

TOCHARISCHES
ELEMENTARBUCH

Von

WOLFGANG KRAUSE
und
WERNER THOMAS

BAND I

GRAMMATIK



HEIDELBERG 1960

CARL WINTER · UNIVERSITÄTSVERLAG

Vorwort

Seit der Geburtsstunde der Tocharologie beim Erscheinen der berühmten Abhandlung von E. SIEG und W. SIEGLING „Tocharisch, die Sprache der Indoskythen“ (1908) ist unsere Kenntnis der sog. tocharischen Sprache als einer Schwestersprache der übrigen indogermanischen Einzelsprachen ständig gewachsen. Eine wesentliche Mehrung dieser Kenntnisse ist kaum mehr zu erwarten, weil mit neuen Quellenfunden größeren Umfangs und mit umwälzenden neuen Erkenntnissen nicht zu rechnen ist. Immerhin zeigen die tocharische Bibliographie von E. SCHWENTNER und die bibliographischen Angaben in dem vorliegenden Band (I, 21ff.), daß schon jetzt ein fast unübersehbares und oft schwer zugängliches Material auf dem Gebiete der Tocharologie vorliegt und bei jeder neuen Arbeit zu berücksichtigen ist.

Das Quellenmaterial ist in weitem Umfang der Forschung zugänglich gemacht worden: Die Texte im Dialekt A sind schon 1921 von E. SIEG und W. SIEGLING so gut wie vollständig nebst einem Tafelband herausgegeben worden. Von sonstigen A-Texten wurden seither nur noch unbedeutende Fragmente bekannt. — Von denselben Autoren sind dann auch die wichtigsten B-Texte der Berliner Sammlung nebst einigen Stücken der Sammlung Hoernle in zwei Bänden (1949 und 1953) veröffentlicht worden, darunter die Bruchstücke des *Udānālāñkāra* mit Übersetzung und Glossar.

Trotz dieser anscheinend günstigen äußeren Lage besitzen wir noch immer keine umfassende und erschöpfende Darstellung des gesamten tocharischen Sprachmaterials: Die „Tocharische Grammatik“ von E. SIEG, W. SIEGLING und W. SCHULZE (1931) hat nur — der damaligen Nomenklatur entsprechend — den Dialekt A (das Osttocharische) zum Gegenstand und behandelt darin im wesentlichen auch nur Wortbildung und Flexionslehre. Die „Westtocharische Grammatik“ von W. KRAUSE (1952) gibt eine Darstellung des Verbums nebst einigen Abschnitten der Lautlehre und Verbalsyntax des Dialektes B. Die „Hoofdzaken van de Tochaarse klank- en vormleer“ von W. COUVREUR (1947) bringen zum erstenmal eine alle Gebiete der Laut- und Formenlehre beider Dialekte berücksichtigende vergleichende Darstellung; doch ist diese sehr verdienstliche Arbeit allzu knapp gehalten, als daß sie dem Nichteingeweihten die Möglichkeit gäbe, sich in die tocharische Sprache einzuarbeiten. — Die einführenden Abhandlungen von A. MEILLET „Le Tokharien“ (Idg. Jb. 1 [1913], 1—19) und von H. PEDERSEN „Tocharisch vom Gesichtspunkt der indoeuropäischen Sprachvergleichung“ (1941) basieren noch auf einem allzu geringen Quellenmaterial. Schließlich will der all-

gemeine Überblick „Tocharisch“ von W. KRAUSE (Handbuch der Orientalistik, Bd. 4, Abschnitt 3 [1955]) mehr ein Bild von der Struktur als von der systematischen Grammatik des Tocharischen vermitteln. — Daneben gibt es eine große Zahl von mehr oder weniger umfangreichen Darstellungen einzelner Teile der tocharischen Grammatik auf den Gebieten der Lautlehre, der Formenlehre und der Syntax.

Dem im Lauf der letzten Jahrzehnte, besonders von Seiten der Indogermanisten, immer drängender geäußerten Wunsch nach einer handlichen, dabei doch alle wichtigen Tatsachen berücksichtigenden Einführung in das Studium des Tocharischen versucht nun das vorliegende Elementarbuch nachzukommen und einigermaßen gerecht zu werden.

Band I dieses Elementarbuches enthält nach einer kurzen Einleitung die grammatische Darstellung der tocharischen Sprache. Dabei sind die beiden tocharischen Dialekte A (Osttocharisch) und B (Westtocharisch) fortlaufend und systematisch einander konfrontiert worden. Um diese Konfrontierung in jedem Einzelfall drucktechnisch so klar und einfach wie möglich zu bezeichnen, ist bei jeder einzelnen Formvergleichung der an zweiter Stelle aufgeführte Dialekt mit der betreffenden Form in eckigen Klammern eingeschlossen, wobei dann die Dialektbezeichnung A bzw. B in weitem Umfang entfallen konnte.

Weit schwieriger als mit der systematischen Vergleichung der beiden tocharischen Dialekte untereinander verhält es sich mit der vergleichenden Heranziehung anderer indogermanischer oder auch nichtindogermanischer Sprachen: Man sollte sich immer vor Augen halten, daß das sog. Tocharische in der uns vorliegenden Form seinem Gesamtcharakter nach eine mittelalterliche Sprache ist, für die uns jegliche Vorstufe fehlt. Wie schwer würde es vergleichsweise sein, etwa das Mittelhochdeutsche ohne jegliche Kenntnis anderer germanischer Sprachen mit anderen indogermanischen Sprachen systematisch zu vergleichen! Dabei erschweren die eigenartigen Verhältnisse im Bereich der Verschlußlaute sowie die mögliche Beeinflussung durch ein fremdes, nichtindogermanisches Idiom eine durchgehende Vergleichung des Tocharischen mit anderen indogermanischen Sprachen noch im besonderen. In dieser Lage haben wir in diesem Elementarbuch davon abgesehen, jede Einzelerscheinung der tocharischen Grammatik durchgehend mit etwa entsprechenden Verhältnissen in anderen indogermanischen Sprachen zu vergleichen oder alle Einzelformen des Tocharischen auf urindogermanische bzw. vor-tocharische Grundformen zurückzuführen. Dies Verfahren schien uns rätselicher und redlicher, als den in die Materie erst eindringenden Benutzer des Buches mit vagen Rekonstruktionen und haltlosen Etymologien zu verblüffen. W. SCHULZE pflegte halb im Scherz zu sagen, daß tocharische Etymologien entweder auf der Hand lägen und nicht erst besonders herausgestellt zu werden brauchten, oder daß sie besser gar nicht gemacht werden sollten. So skeptisch brauchen wir heute allerdings nicht mehr zu sein, seitdem wir ein wenig tiefer in die lautlichen Verhältnisse der tocha-

rischen Sprache eingedrungen zu sein vermeinen. Wir haben daher einen Mittelweg zwischen Kühnheit und Resignation eingeschlagen.

In der Einteilung des grammatischen Stoffes haben wir im allgemeinen — und wir scheuen uns nicht, dies ausdrücklich zu bekennen — die altbewährten Wege einer vergleichenden und historischen Grammatik beschritten. Die Syntax erscheint in diesem Band freilich nicht als ein in sich geschlossener selbständiger Teil, ist vielmehr einerseits der Formenlehre des Nomens, andererseits der des Verbums vorangestellt. Ebenso erscheint auch die Wortbildungslehre nicht für sich gesondert, sondern ist in die betreffenden Abschnitte der Nominal- und der Verbalflexion mit eingebaut. Verhältnismäßig kurz und summarisch ist der achte Abschnitt des zweiten Hauptteils „Adverbien, Konjunktionen und Partikeln“ (§§ 285 ff.) ausgefallen, in dem hier für Einzelheiten auf das Wörterverzeichnis von Band II verwiesen wird.

Mancher Leser wird vielleicht in dem vorliegenden Buch eine ihm in den letzten Jahrzehnten lieb und traut gewordene Lauterscheinung vermissen, nämlich den Laryngallaut samt seinen amerikanischen Kindern und Enkeln. Wir fanden nirgends Anlaß, zu diesem Zauberstab der Grammatik greifen zu müssen. Es bleibt aber natürlich jedem unbenommen, den Laryngal an den Stellen einzusetzen, wo in unserer Darstellung der Lautverhältnisse Lücken klaffen.

Was den Umfang der benutzten Quellen betrifft, so konnten wir außer den bereits gedruckt vorliegenden Texten einige bisher noch unverarbeitete Bruchstücke der Berliner Sammlung, ferner die Handschriften der Sammlung Hoernle sowie dank dem Entgegenkommen von Prof. W. COUVREUR noch unedierte Texte der Pariser Sammlung für die grammatische Darstellung heranziehen.

Der vorliegende Band ist, wie der Titel sagt, Teil nur eines Elementarbuches, nicht einer vollständigen Grammatik. Es sind also in diesem Band nicht sämtliche vorkommenden Wörter und Wortformen der von uns benutzten Texte in Erscheinung getreten, aber wir glauben doch annehmen zu dürfen, daß zumindest alle irgendwie wichtigen Wörter und Wortformen berücksichtigt sind. Insbesondere wurde der zweite Hauptteil „Nomen, Pronomen und Verwandtes“ (§§ 65 ff.) ausführlicher behandelt, als es in einem Elementarbuch möglicherweise notwendig und erwünscht erscheinen mag: Dieser Teil nämlich soll, wenigstens in gewissem Umfang, den aus bestimmten Erwägungen heraus einstweilen noch nicht durchführbaren zweiten Band der „Westtocharischen Grammatik“ ersetzen, von der bisher nur Band I (s. o.) erschienen ist.

Als schwierig erwies sich oftmals die fortlaufende Koordinierung der beiden Dialekte in den einzelnen grammatischen Kategorien, insbesondere bei der Festsetzung der Deklinationsklassen: Gerade hier weichen die beiden Dialekte in ihren Bildungen erheblich voneinander ab. Wir haben dieser Schwierigkeit damit zu begegnen versucht, daß wir in dem Abschnitt „Die primären Kasus des Nomens“ (§§ 86 ff.) alle hierher gehörigen

Kasusendungen sowohl des West- wie des Osttocharischen einzeln nacheinander aufgeführt, andererseits in dem Abschnitt „Die nominalen Deklinationsklassen“ (§§ 158 ff.) derartige Klassen nach der Bildung des Plurals zusammengestellt haben, wobei das Westtocharische die Leitformen lieferte. Bei dieser Methode war es freilich nicht zu vermeiden, daß die Pluralbildungen des Osttocharischen sich nicht immer reinlich in das Schema der westtocharischen Pluralklassen einordnen ließen. Andererseits haben wir uns in diesem Abschnitt nicht gescheut, in vielen Fällen bestimmte Pluralformen auch da anzusetzen, wo sie zwar nicht unmittelbar bezeugt sind, wohl aber aus dem Bau des betreffenden Nomens mit Sicherheit oder wenigstens mit großer Wahrscheinlichkeit rekonstruiert werden können. So läßt es sich z. B. wahrscheinlich machen, daß alle westtocharischen Substantiva mit der Endung -e, die auch in der Wurzelsilbe den Vokal -e- enthalten, in die Klasse V, 1 (Pl. N. -i) gehören, nicht in die Klasse III, 1 (Pl. -enta).

Leichter war die Koordinierung der beiden Dialekte beim Verbum. Immerhin war zu berücksichtigen, daß es innerhalb des Präsenssystems die Bildungen mit einfachem infigierten -n- (Kl. VII) nur im Westtocharischen gibt (z. B. *pinkäm*), nicht im Osttocharischen. Andererseits spaltet sich die Präsensklasse VI (-nā-) im Osttocharischen in zwei Untergruppen, indem hier die Verba auf -tk und -sk den Nasal infigieren (z. B. A *pälsänkās* gegenüber B *pälškanam*). Obwohl es ferner im Osttocharischen kein Präsenssuffix -sk- gibt, haben wir dennoch diejenigen osttocharischen Verba mit dem Präsenssuffix -s-, die im westlichen Dialekt das sk-Präsens bilden, mit in der Präsensklasse IX (-sk-) aufgeführt. Ferner sind bei der Behandlung des Verbalsystems öfter an sich unbezeugte Formen (etwa des Ko. oder des Pt.) auf Grund gewisser Leitformen anderer Kategorien erschlossen worden.

Im übrigen haben wir die Einteilung der Verbalkategorien in derselben Weise vorgenommen, wie das in der „Westtocharischen Grammatik“ geschehen war. Wir haben uns auch nicht davon abhalten lassen, grundsätzlich und durchweg von einer Kausativbildung mit -sk- im Präsens innerhalb des Westtocharischen (dafür im Osttocharischen -s-) zu sprechen, wenn wir uns auch natürlich bewußt sind, daß eine derartige Terminologie eben nur für das Tocharische gilt und nicht auf urindogermanische Verhältnisse angewandt werden kann. Hervorzuheben ist, daß es sich dabei wirklich um einen Unterschied zwischen Grundverb und Kausativ handelt, nicht um einen solchen von Transitiv und Intransitiv.

Eine systematische Verteilung der Arbeit auf die beiden Verfasser war zwischen diesen nicht vereinbart, so daß beide die Verantwortung zu gleichen Lasten tragen.

Wir sind, wie schon angedeutet, Herrn Prof. W. COUVREUR zu Dank verpflichtet für seine Erlaubnis, in die noch unpublizierten Schätze der Pariser Sammlung tocharischer Handschriften und Sgraffiti Einblick zu nehmen. Herzlicher Dank gebührt Frau Dr. I. THOMAS, die mit unermüd-

licher Geduld und verantwortungsbewußter Genauigkeit den gesamten Inhalt dieses Elementarbuches für die Zwecke des in Band II erscheinenden Wörterverzeichnisses exzerpiert hat.

Der Deutschen Forschungsgemeinschaft danken wir ergebenst für die Gewährung von Mitteln zur vorübergehenden Einstellung einer wissenschaftlichen Hilfskraft. Schließlich sind wir dem Universitätsverlag CARL WINTER sowie der Druckerei Hubert & Co. für die verständnisvolle und geduldige Durchführung des schwierigen Satzes und der Drucklegung zu größtem Dank verbunden.

Göttingen, im März 1960

W. KRAUSE und W. THOMAS

Inhaltsverzeichnis

Literaturverzeichnis	21
Abkürzungsverzeichnis	33
Einleitung (§§ 1—4)	37
<u>Erster Hauptteil: Lautlehre</u>	39
A. Lautstand, Schreibung und Aussprache (§§ 5—7)	39
B. Akzent und Vokalismus	42
I. Akzent (§§ 8—11)	42
II. Zum Vokalismus	47
1. Der „Fremdvokal“ ä (§§ 12—17)	47
2. Die Diphthonge (§§ 18—19)	50
3. Übersicht über das gegenseitige Verhältnis der einfachen Vokale in den beiden tocharischen Dialekten (§§ 20—32)	52
4. Ablaut (§ 33)	59
C. Konsonantismus	61
I. Das Konsonantsystem des Tocharischen	61
1. Die Erweichung (§§ 34—42)	61
2. Zur Herkunft der tocharischen Verschlußlaute und des <i>ts</i> (§§ 43—46)	64
II. Sonstige konsonantische Veränderungen	68
1. Der Anusvāra (§ 47)	68
2. Bemerkungen zu <i>toch. w</i> und <i>y</i> (§§ 48—50)	69
3. Bemerkungen zu <i>toch. s</i> (§§ 51—52)	70
4. Assimilation und Dissimilation (§§ 53—56)	70
5. Zusatz von <i>p</i> im Osttocharischen (§ 57)	71
D. Sandhi	71
I. Vorbemerkungen (§ 58)	71
II. Vokalischer Sandhi (§§ 59—61)	72
III. Konsonantischer Sandhi (§§ 62—64)	73
<u>Zweiter Hauptteil: Nomen, Pronomen und Verwandtes</u>	75
1. Erster Abschnitt: Allgemeines zur Deklination	75
A. Genus (§§ 65—66)	75
B. Numerus (§§ 67—70)	76
C. Kasus (§ 71)	78

2. Zweiter Abschnitt: Kasussyntax	79
A. Die primären Kasus (§§ 72—75)	79
B. Die sekundären Kasus (§§ 76—82)	83
3. Dritter Abschnitt: Gruppenflexion	91
A. Verbindung gleichgeordneter Substantiva (§ 83)	91
B. Verbindung von Substantiv mit Adjektiv oder Demonstrativpronomen (§§ 84—85)	91
4. Vierter Abschnitt: Die primären Kasus des Nomens	92
A. Bildung des Nominativs und Vokativs Singularis	92
I. Nominativ	92
1. B -e	93
a) B -e = A -	93
a) Substantiva (§ 86)	93
b) Adjektiva (§ 87)	93
b) B -e = A -e	94
a) Substantiva (§ 88)	94
b) Adjektiva (§ 89)	95
2. B -o	95
a) B -o = A -	95
a) Substantiva (§ 90)	95
b) Adjektiva (§ 91)	96
b) B -o = A -o	96
a) Substantiva (§ 92)	96
b) Adjektiva (§ 93)	96
3. B -a	96
a) B -a = A -	96
a) Substantiva (§ 94)	96
b) Adjektiva (§§ 95—96)	97
b) B -a = A -ā (§ 97)	97
c) B -a = A -e (§ 98)	97
4. B -i	98
a) B -i = A - (§ 99)	98
b) B -i = A -i	98
a) Substantiva (§ 100)	98
b) Adjektiva (§ 101)	98
c) B -i = A -e (§ 102)	98
5. AB -u	98
a) Substantiva (§ 103)	98
b) Adjektiva (§ 104)	98
6. B -oy = A -e (§ 105)	99
7. B -au, -e <u>u</u>	99
a) Substantiva (§ 106)	99
b) Adjektiva (§ 107)	99

8. B -ā <u>u</u> (§ 108)	99
9. B -y, -kw (§§ 109—110)	99
10. B -r, -l (§§ 111—112)	100
11. B -m (-n), -m (§§ 113—114)	101
12. Stämme auf Verschlußlaut (§§ 115—118)	101
13. Stämme auf Zischlaut (§§ 119—122)	102
II. Vokativ (§ 123)	103
B. Bildung des Genitivs Singularis, Pluralis und Paralis	103
I. Genitiv Singularis	103
1. B -ntse (-mtse) (§ 124)	103
2. A -s (§§ 125—127)	104
3. AB -i (§§ 128—129)	105
4. A -y (§ 130)	105
5. A -e (§§ 131—132)	105
6. B -ñ (§ 133)	106
7. B -e = A - (§ 134)	106
8. A -o (§ 135)	106
9. B -epi, A -(y)āp (§ 136)	106
II. Genitiv Pluralis	107
1. Der wtoch. Genitiv Pluralis (§ 137)	107
2. Die otoch. Endungen -ssi und -is (§§ 138—139)	107
III. Genitiv Paralis (§ 140)	108
C. Bildung des Obliquus Singularis	108
I. Obliquus Singularis -m (§§ 141—142)	108
II. Sonstige Endungen des Obliquus Singularis (außer -m)	109
1. Osttocharisch (§§ 143—144)	109
2. Westtocharisch (§§ 145—146)	110
D. Bildung des Nominativs und Obliquus Pluralis	111
I. Substantiva	111
1. Nominativ und Obliquus Pluralis fallen formal zusammen (§ 147)	111
2. Nominativ und Obliquus Pluralis sind verschieden (§ 148)	112
II. Adjektiva (§§ 149—155)	114
E. Die Kompositionsfuge	116
I. Das Osttocharische (§ 156)	116
II. Das Westtocharische (§ 157)	117
Fünfter Abschnitt: Die nominalen Deklinationsklassen	118
A. Substantiva	118
I. Pl. B -a, -wa [A -ā, -wā, -u]	118
Vorbemerkungen (§ 158)	118
1. B -a [A -ā] (§ 159)	118
2. B -wa [A -wā, -u] (§ 160)	119

Inhaltsverzeichnis

II. Pl. B -na [A -m], -nma [-mnā-]	120
Vorbemerkungen (§ 161)	120
1. B -na [A -m] (§§ 162—164)	120
2. B -nma [A -mnā-] (§ 165)	121
III. Pl. B -nta [A -nt], *-ntwa [-ntu]	122
Vorbemerkungen (§ 166)	122
1. B -nta [A -nt]	123
a) B -enta (§ 167)	123
b) B -onta (§§ 168—169)	124
c) B -änta (§ 170)	124
d) B -anta, -änta, -nta (§ 171)	125
e) B -inta (§ 172)	125
f) B -unta (§ 173)	125
2. A -ntu (§§ 174—175)	126
IV. Verwandtschaftsnamen auf -r (§§ 176—177)	127
V. B Pl. N. -i, Obl. -m [A -i, -s und -ñ, -s]	128
Vorbemerkungen (§ 178)	128
1. B Sg. N. -e : Pl. N. -i, Obl. -em	128
a) Ohne Erweichung des Wurzelauslauts im Plural (§§ 179—180)	128
b) Erweichung des Wurzelauslauts im Nominativ Pluralis (§ 181)	130
2. B Sg. N. -e, Obl. -i : Pl. N. -i, Obl. -äm	130
a) Durchgehende Erweichung des Wurzelauslauts (§ 182)	130
b) Keine Erweichung im Obliquus Pluralis (§ 183)	131
3. B Sg. N. -i : Pl. N. -i, Obl. -äm (§ 184)	131
VI. B Pl. N. -ñ, Obl. -m [A -ñ, -s]	132
Vorbemerkungen (§ 185)	132
1. B Sg. N. -ye, Obl. -i : Pl. N. -iñ (-im), Obl. -im (§ 186)	132
2. B Pl. N. -aiñ (-aim), Obl. -aim	133
a) B Sg. N. -ye oder -o, Obl. -ai	133
a) Sg. N. -ye (oft neben -o) (§ 187)	133
b) Sg. N. nur -o, Obl. -ai (§ 188)	134
b) B Sg. N. und Obl. -o (§ 189)	134
c) B Sg. N. und Obl. endungslos (§ 190)	134
3. B Pl. N. -dñ (-dm), Obl. -dm	134
Vorbemerkungen (§ 191)	134
a) B Sg. Obl. -ai	135
a) B Sg. N. -o ohne vorhergehende Konsonantenerweichung (§ 192)	135
b) B Sg. N. -a (daneben auch -o) nach weichem Konsonanten (§ 193)	135

Inhaltsverzeichnis

b) B Sg. Obl. -a	135
a) B Sg. N. -o, Obl. -a (§ 194)	135
b) B Sg. N./Obl. -a (§ 195)	136
c) B Sg. N. -e, Obl. -e(m) (§ 196)	136
4. B Sg. -e : Pl. N. -eñ, Obl. -e(nä)m (§§ 197—198)	136
5. B Sg. -i : Pl. N. -oñ, Obl. -om (§ 199)	137
VII. B Pl. N. -ñc, Obl. -ntäm (§ 200)	137
VIII. Unregelmäßiges (§§ 201—202)	137
Anhang: Paradigmata	138
I. Klasse I (§ 203)	138
II. Klasse II (§ 204)	138
III. Klasse III (§ 205)	139
IV. Klasse IV (§ 206)	140
V. Klasse V (§§ 207—209)	140
VI. Klasse VI (§§ 210—211)	142
VII. Klasse VII (§ 212)	144
B. Adjektiva	144
I. B Pl. N.m. -i, Obl. -em	144
1. B Pl.f. -ana	144
a) Der stammauslautende Konsonant bleibt im Wtoch. innerhalb des Paradigmas unverändert (§§ 213—221)	144
b) Bildungen auf B -tstse [A -ts] (§§ 222—224)	147
2. B Pl.f. -ona	148
a) Der stammauslautende Konsonant bleibt unverändert (§§ 225—227)	148
b) Auslauterweichung in gewissen Formen des Paradigmas (§§ 228—229)	149
II. B Pl. N. -ñ, Obl. -(nä)m	150
1. B Pl. -iñ (§ 230)	150
2. B Pl. -aiñ (§ 231)	150
3. B Pl. -dñ (§§ 232—234)	151
4. B Pl. -eñ (§§ 235—237)	152
5. B Pl. -oñ (§§ 238—239)	153
III. B Pl. N. -ñc, Obl. -ntäm (§§ 240—244)	154
IV. B Pl. N. -s, Obl. -säm	156
1. Partizipia Präteriti (§§ 245—247)	156
2. Partizipium Präsens Medii (§ 248)	157
V. Anhang: Zum Ausdruck der Steigerungsformen (§ 249)	158
6. Sechster Abschnitt: Zahlwörter	158
A. Kardinalzahlen (§§ 250—256)	158
B. Ordinalzahlen (§ 257)	160

C. Sonstige Zahlbezeichnungen (§§ 258—261)	161
7. Siebenter Abschnitt: Pronomen und Verwandtes	162
A. Personalpronomen	162
I. Selbständiges Personalpronomen (§ 262)	162
II. Suffigiertes Personalpronomen (§§ 263—264)	162
B. Demonstrativpronomen	163
I. Allgemeine Bemerkungen (§ 265)	163
II. Die Paradigmen (§§ 266—269)	164
C. Interrogativ- und Relativpronomen (§§ 270—273)	165
D. Indefinitpronomen (§ 274)	166
E. Pronominaladverbia und Pronominalkonjunktionen	166
I. Bildungen vom Demonstrativstamm (§ 275)	166
II. Bildungen von Interrogativstämmen	167
1. Lokale und temporale Konjunktionen (§ 276)	167
2. Konditionale Konjunktionen (§ 277)	167
3. Kausale und explikative Konjunktionen (§ 278)	167
4. Modale und finale Konjunktionen (§§ 279—280)	168
5. Fragepartikel (§ 281)	168
F. Pronominaladjektiva (§§ 282—284)	168
8. Achter Abschnitt: Adverbien, Konjunktionen und Partikeln	169
A. Adverbien nebst Prä- und Postpositionen	169
I. Lokale Adverbien (§ 285)	169
II. Temporale Adverbien (§ 286)	170
III. Modale Adverbien (§ 287)	171
B. Sonstige Prä- und Postpositionen (§§ 288—289)	171
C. Parataktische Konjunktionen und Partikeln	171
I. Parataktische Konjunktionen (§ 290)	171
II. Partikeln (§ 291)	172
D. Negationen (§ 292)	172
E. Interjektionen (§ 293)	172
Dritter Hauptteil: Verbum	173
1. Erster Abschnitt: Bestand und Funktion	173
A. Genera verbi (§§ 294—296)	173
B. Grundverb und Kausativ (§§ 297—301)	174
C. Numeri (§ 302)	177
D. Funktion der einfachen Tempora und Modi	177
I. Allgemeine Vorbemerkungen (§ 303)	177

II. Die einfachen Tempora	177
1. Präsens (§ 304)	177
2. Imperfektum (§ 305)	178
3. Intensiv-Präteritum (§ 306)	179
4. Präteritum (§ 307)	179
III. Die einfachen Modi	180
1. Konjunktiv	180
a) Der Konjunktiv in modaler Funktion (§§ 308—309)	180
b) Der Konjunktiv in rein futurischer Funktion (§ 310)	181
2. Optativ (§§ 311—312)	181
3. Imperativ (§ 313)	183
E. Gebrauch der infiniten Bildungen	183
I. Infinitiv (§ 314)	183
II. Partizipia	184
1. Partizipium Präsentis Aktivi und Medi (§ 315)	184
2. Partizipium Präteriti (§§ 316—317)	185
III. Gerundiva und Gerundivabstrakta	186
1. Gerundiva (§ 318)	186
2. Gerundivabstrakta (§ 319)	187
IV. Privativum (§§ 320—321)	188
V. Sonstige Verbalnomina (§§ 322—326)	188
F. Gebrauch der periphrastischen Bildungen	190
I. Bildungen mit dem Partizipium Präteriti (§§ 327—328)	190
II. Bildungen mit dem Gerundiv (§§ 329—331)	191
2. Zweiter Abschnitt: Der formale Aufbau	192
A. Das etymologisch einheitliche Averbio	192
I. Übersicht (§§ 332—338)	192
II. Beispiele für das etymologisch einheitliche Averbio (§§ 339—343)	193
B. Das etymologisch uneinheitliche (Suppletiv)-Paradigma	195
I. Dem Präsensstamm stehen etymologisch die übrigen Stämme gegenüber (§§ 344—346)	195
II. Dreiteiliges Paradigma (§§ 347—348)	195
III. Besonderheiten (§§ 349—350)	196
3. Dritter Abschnitt: Bildung der einzelnen Tempora und Modi	196
A. Präsens	196
I. Präsensklasse I: Athematisch (§§ 351—354)	196
II. Präsensklasse II: Thematisch (§§ 355—358)	198
III. Präsensklasse III: Themavokal durchgehend B e [A a] (§§ 359—362)	200
IV. Präsensklasse IV: Themavokal durchgehend B o [A a] (§§ 363—364)	201

Inhaltsverzeichnis

V. Präsensklasse V: Stammausgang AB -ä- (§§ 365—366)	202
VI. Präsensklasse VI: Stammausgang AB -nd- (§§ 367—370)	203
VII. Präsensklasse VII: Nasalinfix (§§ 371—372)	205
VIII. Präsensklasse VIII: Suffix AB -s-	206
Vorbemerkungen (§ 373)	206
a) Nichtkausative Bildungen (§ 374)	206
b) Kausative Bildungen (§§ 375—377)	207
IX. Präsensklasse IX: Suffix B -sk-	209
Vorbemerkungen (§ 378)	209
a) Nichtkausative Bildungen (§ 379)	210
b) Kausative Bildungen	211
Vorbemerkungen (§ 380)	211
a) Präsens IX b mit starkem Präteritum II (§ 381)	212
b) Präsens IX b mit schwachem Präteritum IV (§ 382)	212
c) Unregelmäßige Bildungen (§ 383)	213
X. Präsensklasse X: Suffix B -näsk-, -näsk- [A -näs-, -näs-]	214
Vorbemerkungen (§ 384)	214
a) Nichtkausative Bildungen (§ 385)	214
b) Kausative Bildungen (§ 386)	215
XI. Präsensklasse XI: Suffix B -sask-, -säsk- [A -sis-]	215
a) Nichtkausative Bildungen (§ 387)	215
b) Kausativ (§ 388)	216
XII. Präsensklasse XII: Suffix AB -ññ-	216
Vorbemerkungen (§ 389)	216
a) Primäre Verba (§ 390)	216
b) Denominativa (§ 391)	217
B. Imperfekt	217
I. Gemeinsame Bildungen im Ost- und Westtocharischen (§ 392)	217
II. Westtocharische Bildungen	217
Vorbemerkungen (§ 393)	217
1. <i>t</i> -Imperfekt (§ 394)	218
2. <i>oy</i> -Imperfekt (§ 395)	219
III. Osttocharische Bildungen	219
Vorbemerkungen (§ 396)	219
1. Bildungen vom Präsensstamm (§ 397)	219
2. Bildungen vom Konjunktivstamm (§ 398)	220
3. Bildungen von der Wurzel (§ 399)	220
C. Das Konjunktivsystem	221
Vorbemerkungen (§ 400)	221
I. Konjunktivklasse I: Athematisch (§§ 401—403)	222
II. Konjunktivklasse II: Thematisch (§§ 404—407)	224
III. Konjunktivklasse III: Themavokal durchgehend B e [A a] (§§ 408—409)	225

Inhaltsverzeichnis

IV. Konjunktivklasse IV: Stammausgang -i- (§ 410)	226
V. Konjunktivklasse V: Stammausgang AB -ä- (§§ 411—413)	226
VI. Konjunktivklasse VI: Stammausgang AB -nä- (§ 414)	230
VII. Konjunktivklasse VII: Suffix AB -ñ- (§ 415)	231
VIII. Konjunktivklasse IX: Suffix B -sk- [A -s-]	231
Vorbemerkungen (§ 416)	231
a) Nichtkausative Bildungen (§ 417)	232
b) Kausative Bildungen (§ 418)	232
IX. Konjunktivklasse X: Suffix B -näsk- (§ 419)	233
X. Konjunktivklasse XI: Suffix B -säsk- (§ 420)	233
XI. Konjunktivklasse XII: Suffix AB -ññ- (§ 421)	233
D. Imperativ	234
Vorbemerkungen (§ 422)	234
I. Klasse I: Suffixloser Imperativ vom Grundverb (§ 423)	234
II. Klasse II: Suffixloser Imperativ vom Kausativ (§ 424)	235
III. Klasse III: Suffix -s- (§ 425)	236
IV. Klasse IV: Suffix -ss- (§ 426)	236
V. Klasse V: Suffix -ññ- (§ 427)	236
VI. Unregelmäßige Bildungen (§ 428)	236
E. Intensiv-Präteritum (§ 429)	237
F. Präteritum	237
Vorbemerkungen (§§ 430—431)	237
I. Klasse I: Suffixloses Präteritum des Grundverbs	239
1. Präteritum mit kurzem Wurzelvokal (§§ 432—434)	239
2. Präteritum mit langem Wurzelvokal	241
Vorbemerkungen (§ 435)	241
a) Redupliziertes Partizipium Präteriti auf B -u, Obl. -os [A -u, -unt] (§§ 436—437)	242
b) Redupliziertes Partizipium Präteriti auf B -au, Obl. -as [A -u, -unt] (§ 438)	243
II. Klasse II: Redupliziertes (starkes) Kausativpräteritum (§§ 439—441)	244
III. Klasse III: s-Präteritum	247
Vorbemerkungen (§ 442)	247
a) Nichtkausative Bildungen (§§ 443—444)	248
b) Kausative Bildungen (§ 445)	250
c) Besonderheiten (§ 446)	251
IV. Klasse IV: ss-Präteritum	251
Vorbemerkungen (§ 447)	251
a) Nichtkausative Bildungen (§ 448)	252
b) Kausative Bildungen (§ 449)	252

V. Klasse V: <i>n</i> (<i>ñ</i>)-Präteritum (§§ 450—451)	253
VI. Klasse VI: Thematisches Präteritum (§§ 452—453)	253
4. <u>Vierter Abschnitt: Personalendungen</u>	254
A. Bestand	254
I. Gruppe I (§§ 454—455)	254
II. Gruppe II (§ 456)	255
III. Gruppe III (§§ 457—458)	255
IV. Gruppe IV (§§ 459—460)	256
B. Etymologische Erklärung	258
I. Die Endungen des Aktivs (§§ 461—467)	258
II. Die Endungen des Deponens und Passivs (§§ 468—474)	260
C. Die Endungen der wichtigsten infiniten Bildungen (§§ 475—479)	261
5. <u>Fünfter Abschnitt: Paradigmata</u>	262
A. Präsens	262
I. Präsens I (§ 480)	262
II. Präsens II (§ 481)	262
III. Präsens III (§ 482)	263
IV. Präsens IV (§ 483)	263
V. Präsens V (§ 484)	264
VI. Präsens VII (§ 485)	264
VII. Präsens VIII (§ 486)	265
VIII. Präsens IX (§ 487)	265
IX. Präsens X (§ 488)	266
X. Präsens XII (§ 489)	267
B. Optativ	267
I. <i>i</i> -Optativ (§ 490)	267
II. <i>oy</i> -Optativ (nur wtoch.) (§ 491)	268
C. Imperativ	268
I. Imperativ I (§§ 492—493)	268
II. Imperativ III (§ 494)	269
D. Präteritum	269
I. Präteritum I (§ 495)	269
II. Präteritum III (§ 496)	270
III. Präteritum IV (§ 497)	270

Literaturverzeichnis**I. Bibliographien**

Vgl. auch die einschlägigen Artikel im Indogermanischen Jahrbuch
und in der Bibliographie Linguistique

1. E. SCHWENTNER, Tocharisch, Geschichte der indogermanischen Sprachwissenschaft, 5. Bd., Lfg. 2, Berlin 1935, VI, 49 S. Dazu Fortsetzungen in KZ. 64 (1937), 84—99, 266; 65 (1938), 126—133, 266—273; 68 (1944), 178—190 und ZDMG. 93 = N.F. 18 (1939), 75—88.
2. N. FUKUSHIMA, On the designation-problem of the so-called Tokharian language (s. L Nr. 41), 43—72.
3. A. J. VAN WINDEKENS, Lexique étymologique des dialectes tokhariens (s. L Nr. 63), V—XII.
4. E. SCHWENTNER, Tocharische Bibliographie 1890—1958, DAW., Institut für Orientforschung, Veröffentlichung Nr. 47 (Berlin 1959), 47 S.

II. Allgemeine und zusammenfassende Werke

5. E. LEUMANN, Über eine von den unbekannten Literatursprachen Mittelasiens, Mémoires de l'Académie Impériale des Sciences de St.-Pétersbourg, VIII^e série, tome IV, Nr. 8 (1900), 1—28.
6. E. LEUMANN, Über die einheimischen Sprachen von Ostturkestan im früheren Mittelalter. Erster Teil: Der Gang der Forschung und ihre augenblickliche Gesamtlage, ZDMG. 61 (1907), 648—658. Zweiter Teil: Von der arischen Textsprache, ZDMG. 62 (1908), 83—110.
7. F. W. K. MÜLLER, Beitrag zur genaueren Bestimmung der unbekannten Sprachen Mittelasiens, SBAW. 1907, 958—960.
8. M. BLOOMFIELD, On the newly discovered Indo-European language, called Tocharian, Johns Hopkins University Circular Nr. 210 (1908), 1—8.
9. E. SIEG / W. SIEGLING, Tocharisch, die Sprache der Indoskythen, SBAW. 1908, 915—932.
10. A. F. R. HOERNLE, The „Unknown Languages“ of Eastern Turkestan, JRAS. 1910, 1283—1300; 1911, 447—477.
11. S. LÉVI / A. MEILLET, Étude des documents tokhariens de la mission Pelliot et Remarques linguistiques, JA. 1911, 1, tome 17, 431—464; 1911, 2, tome 18, 119—150.
12. A. MEILLET, Les nouvelles langues indo-européennes trouvées en Asie Centrale, Revue du mois 14 (1912), Heft 80, 135—152.
13. A. MEILLET, Le Tokharien, Idg. Jb. 1 (1913), 1—19.
14. TH. SINCLAIR, The Indo-European language of Eastern Turkestan, The Classical Quarterly (London 1924).
15. LÁSZLÓ GAÁL, A tokhár nép és nyelve [Das tocharische Volk und seine Sprache], Körösi Csoma-Archivum 2 (Budapest 1927), 244—267.
16. P. POUCHA, O nových jazyčích indoevropských objevených ve Střední Asii, zvláště o jazyce tocharškém (S náčrtem tocharšké mluvnice) [Über die neuen indogermanischen Sprachen entdeckt in Zentralasien, besonders über die tocharische Sprache (mit einer Skizze der tocharischen Grammatik)], Zvláštní

- otisk z výroční zprávy českého státního gymnasia v Praze XI [Sonderabdruck aus dem Jahresbericht des tschechischen staatlichen Gymnasiums in Prag XI], Prag 1930, 28 S.
17. J. N. REUTER, „Tocharisch“ und „Kutschanisch“, *Journal de la Société Finno-Ougrienne* 47, 4 (1934), 1—23.
 18. E. SCHWENTNER, Die Tocharer und die tocharische Sprache, Geistige Arbeit, 3. Jg. 1936, H. 15, 9—10; H. 18, 5—6.
 19. P. POUCHA, O „tocharštině“ čili jazyku Áršiú [Über die „tocharische“ oder Árši-Sprache], *LF*. 67 (1940), 197—217.
 20. W. COUVREUR, Tochaars, Overzicht van de Tochaarse Letterkunde, *JEOL*. 10 (1945—1948), 561—571.
 21. H. W. BAILEY, Recent Work in „Tokharian“, *Transactions of the Philological Society* 1947 (1948), 126—153.
 22. W. KRAUSE, Tokharian Studies in Germany, *Word* 4 (1948), 48—52.
 23. W. KRAUSE, Tocharisch, *Handbuch der Orientalistik*, Bd. 4, Abschnitt 3, Leiden 1955, 43 S.
 24. P. POUCHA, *Institutiones Linguae Tocharicae* (s. L Nr. 67 u. 123).
 25. G. S. LANE, The Present State of Tocharian, *Proceedings of the VIII International Congress of Linguists* (Oslo 1957), 252—261.

III. Name und Stellung¹

26. A. VON STAËL-HOLSTEIN, Tocharisch und die Sprache II, *Bulletin de l'Académie Impériale des Sciences de St.-Pétersbourg* 1908, 1367—1372.
27. A. VON STAËL-HOLSTEIN, Tocharisch und die Sprache I, *Bulletin de l'Académie Impériale des Sciences de St.-Pétersbourg* 1909, 447—484.
28. S. LÉVI, Le „Tokharien B“, langue de Koutcha, *JA*. 1913, 2, 311—380.
29. F. W. K. MÜLLER / E. SIEG, Maitrisinit und „Tocharisch“, *SBAW*. 1916, 395—417.
30. J. CHARPENTIER, Die ethnographische Stellung der Tocharer, *ZDMG*. 71 (1917), 347—388.
31. F. W. K. MÜLLER, Toxri und Kuišan (Küšän), *SBAW*. 1918, 566—586.
32. E. SIEG, Ein einheimischer Name für Toxri, *SBAW*. 1918, 560—565.
33. J. POKORNÝ, Die Stellung des Tocharischen im Kreise der indogermanischen Sprachen, *Berichte des Forschungs-Institutes für Osten und Orient* 3 (Wien 1919), 24—57.
34. O. FRANKE, Das alte Ta-hia der Chinesen. Ein Beitrag zur Tocharer-Frage, *Festschrift für Friedrich Hirth = Ostasiatische Zeitschrift* 8 (1920), 117—136.
35. STEN KONOW, Beitrag zur Kenntnis der Indoskythen, *Festschrift für Friedrich Hirth = Ostasiatische Zeitschrift* 8 (1920), 220—237.
36. W. SCHULZE, Die Stellung des Tocharischen im Kreis der indogermanischen Sprachen, *SBAW*. 1924, 164 = Kleine Schriften (Göttingen 1934), 239.
37. H. PEDERSEN, Le groupement des dialectes indo-européens, *Det Kgl. Danske Vid. Selsk., hist.-fil. medd.*, Bd. 11, Nr. 3 (Kopenhagen 1925), 57 S.
38. STEN KONOW, War „Tocharisch“ die Sprache der Tocharer?, *Asia Major* 9 (1933), 455—466.
39. W. PETERSEN, Hittite and Tocharian, *Lg*. 9 (1933), 12—34.
40. P. PELLiot, Tokharien et Koutchéen, *JA*. 224 (1934), 23—106.
41. N. FUKUSHIMA, On the designation-problem of the so-called Tokharian language, Memorial volume dedicated to the late professor Katsuji Fujioka, Tokio 1935, 72 S.
42. H. W. BAILEY, Ttaugara, *BSOS*. 8 (1936), 883—921.

¹ Dazu auch die betroffenen Abschnitte in den unter II. aufgeführten Werken.

43. E. BENVENISTE, Tokharien et Indo-Européen, *Festschrift für Hermann Hirt* II (Heidelberg 1936), 227—240.
44. A. HERRMANN, Artikel „Tocharoi“ in: Pauly-Wissowa-Kroll, *Real-Encyclopädie der klassischen Altertumswissenschaft* VI A (1936), Sp. 1632—1641.
45. P. PELLiot, A propos du „Tokharien“, *T'oung Pao* 32 (1936), 259—284.
46. E. SAPIR, Tibetan influences on Tocharian, I, *Lg.* 12 (1936), 259—271.
47. G. HALOUN, Zur Üe-tsi-Frage, *ZDMG*. 91 (1937), 243—318.
48. E. SIEG, Und dennoch „Tocharisch“, *SBAW*. 1937, 130—139.
49. W. B. HENNING, Argi and the „Tokharians“, *BSOS*. 9, 3 (1938), 545—571.
50. A. J. VAN WINDEKENS, Huns blancs et Árci. Essai sur les appellations du „tokharien“, *Le Muséon* 54 (1941), 161—186.
51. P. POUCHA, Die synchronische Stellung des Tocharischen und die Frage nach der idg. Urheimat, *KZ*. 68 (1944), 83—98.
52. E. SCHWENTNER, Zur Stellung des Tocharischen im Kreise der übrigen idg. Sprachen, *KZ*. 68 (1944), 33—35.
53. STEN KONOW, Notes concerning Khotanese, *NTS*. 13 (1945), 199—224.
54. STEN KONOW, Indoeuropæiske Sprog i det gamle Østturkestan. Øst og Vest, Afhandlinger tilegnede Prof. Dr. phil. Arthur Christensen (Kopenhagen 1945), 44—49.
55. O. SZEMERÉNYI, A „tokhar“ népnév eredete [L'origine du nom du peuple tokharien], *Magyar Nyelvör* 70 (1946), 56—60.
56. STEN KONOW, The White Huns and Tokharian. *Festskrift til Prof. Olaf Broch = Avhandlinger utg. av Det Norske Videnskaps-Akadem i Oslo. II. hist.-fil. Klasse* 1947, 77—82.
57. A. J. VAN WINDEKENS, Le problème tokharien et l'hypothèse de M. Sten Konow, *NTS*. 14 (1948), 305—312.
58. W. B. HENNING, The name of the „Tokharian“ language, *Asia Major (New Series)* 1 (1949), 158—163.
59. R. HEINE-GELDERN, Das Tocharer-Problem und die Pontische Wanderung, *Saeculum* 2 (1951), 225—255.
60. W. KRAUSE, Zur Frage nach dem nichtindogermanischen Substrat des Tocharischen, *KZ*. 69 (1951), 185—203.
61. W. KRAUSE, Sprachliche Beziehungen des Tocharischen zu Nachbarvölkern, *ZDMG*. 105 = N.F. 30 (1955), *68—*69.
62. T. LEHR-SPEWINSKI, Zur Frage nach der Stellung des Slavischen und des Tocharischen innerhalb der indoeuropäischen Sprachenwelt, *Wiener Slavistisches Jahrbuch*, 6. Bd. (1957/58), 138—146.

IV. Wörterbücher

Vgl. auch L Nr. 87 u. 94.

63. A. J. VAN WINDEKENS, Lexique étymologique des dialectes tokhariens, Louvain 1941 (Bibliothèque du Muséon, vol. 11), LIII, 217 S. Dazu Besprechung von W. KRAUSE in *GGA*. 205 (1943), 20—41.
64. G. S. LANE, Vocabulary to the Tocharian Punyavantajataka, *Publications of the American Oriental Society, offprint series no. 25*, New Haven 1948, 42 S.
65. E. SIEG / W. SIEGLING, Glossar zu den Udanālankāra-Fragmenten, s. L Nr. 96.
66. J. A. DABBS, Index Verborum Tochariensium, Texas 1955, 12 S.
67. P. POUCHA, Thesaurus Linguae Tocharicae Dialeti A = Institutiones Linguae Tocharicae, Pars I (Monografie Archivu Orientálního, vol. 15), Prag 1955, XIV, 466 S. Dazu Besprechungen von W. COUVREUR, Bemerkungen zu Pavel Pouchas Thesaurus linguae tocharicae dialecti A, in *La Nouvelle Clio* VII—VIII (1955—1956), 1—3, 67—98; W. THOMAS in *OLZ*. 53 (1958), Sp. 384—389.

V. Texte und Übersetzungen

A) Westtocharische (B) Texte und Übersetzungen

68. S. von OLDENBURG, Zapiski Vostočnago Otdelenija Imp. Russkago Archeologičeskago Obščestva 7 (St. Petersburg 1892), 82 (Veröffentlichung der Photographie eines aus Kaschgar stammenden Papierblattes in Toch. B aus der Sammlung Petrovski).
69. A. F. R. HOERNLE, The Weber Manuscripts, another Collection of Ancient Manuscripts from Central Asia, JASB. 62 (1893), 1—40. Veröffentlichung des gleichen Blattes wie in Nr. 68, s. S. 39f.
70. E. LEUMANN, Über eine von den unbekannten Literatursprachen Mittelasiens (s. L Nr. 5), 16f.
71. A. F. R. HOERNLE, Weber MSS. Part IX and Macartney MSS., Set I, JASB. 70 (1901), I, Extra Number 1, Appendix 1—31; reimpr. in Facsimile Reproduction of Weber-Manuscripts, Part IX and Macartney-Manuscripts, Set I, Calcutta 1902.
72. N. D. MIRONOW, Iz rukopisnych materialov ekspedicii M. M. Berezovskago v Kuču [Aus den Handschriftenmaterialien der Expedition des M. M. Berezovski nach Kutschä], Bulletin de l'Académie des Sciences de St.-Pétersbourg 1909, 547ff.
73. S. LÉVI, Étude des documents tokhariens de la mission Pelliot. I. Les bilinques, JA. 1911, 1, tome 17, 431—449; 1911, 2, tome 18, 119—144. Vgl. auch L Nr. 11.
74. S. LÉVI, Une légende du Karuṇāpunḍarīka en langue tokharionne, Festschrift Vilhelm Thomsen (Leipzig 1912), 155—165.
75. S. LÉVI, Un fragment tokharien du Vinaya des Sarvāstivādins (Collection Hoernle Nr. 149.4), JA. 1912, 1, 101—111.
76. S. LÉVI, Tokharian Prātimokṣa fragment, JRAS. 1913, 109—120.
77. S. LÉVI, Le „Tokharien B“, langue de Koutcha (s. L Nr. 28), 313—318 (sechs Karawanenpüsse aus der Sammlung Pelliot).
78. KAGAWA BOKUSHIKI, Seiiki Kōko zufu. Preface by ŌTANI KŌZU, leader of the expedition, 2 vols. containing 105 plates in vol. I and 141 plates in vol. II, Tokyo 1915.
79. S. LÉVI, Kuchean fragments (of Prātimokṣa, Prāyaścittika and Pratideśaniya) in HOERNLE, Manuscript Remains of Buddhist Literature found in Eastern Turkestan I (Oxford 1916), 357—376. Plates XI, No. 2; XIX, No. 2 and 3 (Facsimiles).
80. S. LÉVI, Kuchean Manuscript Remains in A. STEIN, Serindia II (Oxford 1921), 915 und Facsimiles in Serindia IV, Plate CLII.
81. A. von LE COQ, Drei Buddhabilder auf Holztäfelchen, mit tocharischen Aufschriften, OLZ. 27 (1924), 586—588.
82. S. LÉVI, Le Sūtra du Sage et du Fou dans la littérature de l'Asie Centrale, JA. 1925, 2, tome 207, 305—332 (zwei Fragmente aus der Sammlung Pelliot aus Duldur-Aqur).
83. E. SIEG / W. SIEGLING, Die Speisung des Bodhisattva vor der Erleuchtung, nach einem in Turfan gefundenen Handschriftenblatt in der B-Mundart des Tocharischen, Asia Major 2 (= Festschrift für F. W. K. Müller) (1925), 277 bis 283.
84. W. SIEGLING, Probe eines tocharischen (B) metrischen Kommentars zu Udānavarga 10, 2 in H. LÜDERS, Bruchstücke der Kalpanāmaṇḍitikā des Kumārlāṭa, Königl. Preußische Turfan-Expeditionen, Kleine Sanskrit-Texte 2 (Leipzig 1926), 27f.
85. S. LÉVI, Notes on Manuscript Remains in Kuchean in A. STEIN, Innermost Asia II (Oxford 1928), 1029f.; dazu Facsimiles in Bd. III, Plate CXXIII.

86. E. SIEG / W. SIEGLING, Udānavarga-Übersetzungen in „Kucischer Sprache“ aus den Sammlungen des India Office in London, BSOS. 6 (1931), 483—499.
87. S. LÉVI, Fragments de textes koutchéens (Udānavarga, Udānastotra, Udānālankāra et Karmavibhaṅga) publiés et traduits avec un vocabulaire et une introduction sur le „Tokharien“, Paris 1933, 163 S.
88. H. LÜDERS, Zur Geschichte des Ostasiatischen Tierkreises, SBAW. 1933, 998—1022 = Philologica Indica (Göttingen 1940), 727—751.
89. S. LÉVI, On a Tantrik Fragment from Kucha (Central Asia), IHQ. 12, 2 (1936), 197—214.
90. E. SIEG, Die Kutschischen Karmavibhaṅga-Texte der Bibliothèque Nationale in Paris (zu Prof. Sylvain Lévi's Ausgabe und Übersetzung), KZ. 65 (1938), 1—4.
91. A. J. VAN WINDEKENS, De Indo-Europeesche bestanddeelen in de Tocharische declinatie (s. L Nr. 130), Bijlage II.
92. W. COUVREUR, Tochaars, Overzicht van de Tochaarse Letterkunde (s. L Nr. 20), 564—571.
93. W. COUVREUR, Het Eenhoornmotief in de Tochaarse B-Literatuur, Miscellanea Gessleriana (Antwerpen 1948), 325—330.
94. J. FILLOZAT, Fragments de textes koutchéens de médecine et de magie. Texto, parallèles sanskrits et tibétains, traduction et glossaire, Paris 1948, 155 S.
95. W. COUVREUR, De Tochaarse Karmavibhaṅga en de Baraboeboer (op Java), Handelingen van het XVIII^e Vlaamse Filologencongres, Gent 1949, 74—80.
96. E. SIEG / † W. SIEGLING, Tocharische Sprachreste, Sprache B, Heft 1: Die Udānālankāra-Fragmente, Text, Übersetzung und Glossar, Göttingen 1949, 80—196 S.
97. E. SIEG, Geschäftliche Aufzeichnungen in Tocharisch B aus der Berliner Sammlung, Miscellanea Academica Berolinensis (Berlin 1950), 208—223.
98. W. COUVREUR, Tochaarse kloosterrekeningen en karavaanpassen van de Bibliothèque Nationale te Parijs, Handelingen van het Twintigste Vlaams Filologencongres (Antwerpen 1953), 90—96.
99. † E. SIEG / † W. SIEGLING, Tocharische Sprachreste, Sprache B, Heft 2: Fragmente Nr. 71—633, aus dem Nachlaß hrsg. von W. THOMAS, Göttingen 1953, 408 S.
100. W. COUVREUR, Kutschische Vinaya- und Prātimokṣa-Fragmente aus der Sammlung Hoernle, Asiatica, Festschrift Friedrich Weller (Leipzig 1954), 43—52.
101. W. COUVREUR, Koetsjische Literaire Fragmenten uit de Berlijnse Verzameling (naar aanleiding van Sieg & Sieglings Tocharische Sprachreste), Handelingen VIII der Zuidnederlandse Maatschappij voor Taal- en Letterkunde en Geschiedenis 1954, 97—117.
102. W. THOMAS, Ein tocharischer Liebesbrief, KZ. 71 (1954), 78—80.
103. W. COUVREUR, Die Fragmente Stein Ch. 00316a² und Hoernle H 149. 47 und 231, KZ. 72 (1955), 222—226.
104. W. COUVREUR, Nieuwe Koetsjische fragmenten van de Bibliothèque Nationale te Parijs, Handelingen van het Ecentwintigste Vlaams Filologencongres (Leuven 1955), 110—116.
105. E. SIEG, Die medizinischen und tantrischen Texte der Pariser Sammlung in Tocharisch B, Bemerkungen zu Prof. J. Filliozats Textausgabe und Übersetzung (Nachgelassenes Manuskript, hrsg. von W. THOMAS), KZ. 72 (1955), 63—83.
106. E. WALDSCHMIDT, Zu einigen Bilinguen aus den Turfan-Funden, NGAW., phil.-hist. Kl., Jg. 1955, Nr. 1, 1—20.
107. A. von GABAIN / W. WINTER, Türkische Turfantexte IX. Ein Hymnus an den Vater Mani auf „Tocharisch“ B, mit alttürkischer Übersetzung, ADAW., Klasse für Sprachen, Literatur und Kunst, Jg. 1956, Nr. 2, Berlin 1958, 46 S.

Literaturverzeichnis

108. HUANG WEN-PI, T'a-li-mu p'én-ti k'ao-ku chi [Archäologischer Bericht über das Tarim-Becken], Sonderausgabe der Archäologie Nr. D 3 der Berichtsserie chinesischer Feldforschung, hrsg. vom Archäologischen Institut der chinesischen Akademie der Wissenschaften, Peking 1958, Tafel 28, 73 und 74. Dazu E. WALDSCHMIDT, Chinesische archäologische Forschungen in Sin-Kiang (Chinesisch-Turkestan), OLZ. 54 (1959), Sp. 229—242.
109. V. S. VOROB'EV-DESJATOVSKIY, Pamjatniki central'noaziatskoj pis'mennosti, Učenyе zapiski instituta vostokovedenija (Akademija nauk SSSR, institut vostokovedenija), tom XVI, Moskau/Leningrad 1958, 304—308.

B) Osttocharische (A) Texte und Übersetzungen

110. E. SIEG / W. SIEGLING, Tocharisch, die Sprache der Indoskythen (s. L Nr. 9), 929—930.
111. F. W. K. MÜLLER / E. SIEG, Maitrisimit und „Tocharisch“ (s. L Nr. 29), 399 bis 410.
112. E. SIEG, Die Geschichte von den Löwenmachern in tocharischer Version, Aufsätze zur Kultur- und Sprachgeschichte vornehmlich des Orients, Ernst Kuhn zum 70. Geburtstag gewidmet (München/Breslau 1916), 147—151.
113. E. SIEG, Ein einheimischer Name für Toxri (s. L Nr. 32), 561—564.
114. E. SIEG, Das Märchen von dem Mechaniker und dem Maler in tocharischer Fassung, Festschrift für Friedrich Hirth = Ostasiatische Zeitschrift 8 (1920), 362—369.
115. E. SIEG / W. SIEGLING, Tocharische Sprachreste, I. Band: Die Texte, A. Transkription (XII, 258 S.); B. Tafeln (III, 64 S.), Berlin und Leipzig 1921.
116. H. LÜDERS, Weitere Beiträge zur Geschichte und Geographie von Ostturkestan, SBAW. 1930, 29ff. = Philologica Indica, 619ff.
117. E. SIEG / W. SIEGLING, Bruchstück eines Udānavarga-Kommentars (Udānalampikā?) im Tocharischen, Festschrift für Moritz Winternitz (Leipzig 1933), 167—173.
118. E. SIEG, Und dennoch „Tocharisch“ (s. L Nr. 48), 132ff.
119. H. DSCHI, Parallelversionen zur tocharischen Rezension des Punyavanta-Jātaka, ZDMG. 97 = N.F. 22 (1943), 284—324.
20. E. SIEG, Übersetzungen aus dem Tocharischen I, ABAW. 1943, phil.-hist. Kl. Nr. 16, Berlin 1944, 30 S.
21. G. S. LANE, The Tocharian Punyavantajātaka: Text and Translation, JAOS. 67 (1947), 33—53.
22. † E. SIEG, Übersetzungen aus dem Tocharischen II, aus dem Nachlaß hrsg. von W. THOMAS, ADAW., Klasse für Sprachen, Literatur und Kunst, Jg. 1951, Nr. 1, Berlin 1952, 45 S.
23. P. POUCHA, Chrestomathia Tocharica = Institutiones Linguæ Tocharicæ, Pars II (Monografie Archivu Orientálního, vol. 15), Prag 1956, 44 S.

VI. Grammatik

A) Dialektologie

24. W. WINTER, A linguistic classification of "Tocharian" B texts, JAOS. 75 (1955), 216—225.
25. W. WINTER, Zur Dialektgliederung von „Tocharisch“ B, KZ. 75 (1958), 233 bis 237.

B) Zusammenfassende Werke und gemischte Beiträge

26. E. SMITH, „Tocharisch“, die neuentdeckte indogermanische Sprache Mittelasiens, Vid. Selsk. Skrifter, II. Hist.-fil. Kl. 1910, Nr. 5 (Christiania 1911), 43 S.

Literaturverzeichnis

127. P. POUCHA, Tocharica, Archiv Orientální 2 (1930), 300—326; 3 (1931), 162 bis 188.
128. E. SIEG / W. SIEGLING, Tocharische Grammatik. Im Auftrage der Preußischen Akademie der Wissenschaften bearbeitet in Gemeinschaft mit W. SCHULZE, Göttingen 1931, 6 + 518 S.
129. E. FRAENKEL, Zur tocharischen Grammatik, IF. 50 (1932), 1—20; 97—108; 220—231.
130. A. J. VAN WINDEKENS, De Indo-Europeesche bestanddeelen in de Tocharische declinatie, Philologische Studiën, Teksten en Verhandelingen Nr. 21—22, Leuven 1940, 159 S.
131. H. PEDERSEN, Tocharisch vom Gesichtspunkt der indoeuropäischen Sprachvergleichung, Det Kgl. Danske Vid. Selsk., hist.-fil. medd., Bd. 28, Nr. 1, Kopenhagen 1941, 292 S.
132. V. PISANI, Appunti di tocarico in: Glottica Parerga 1, Istituto Lombardo di Scienze e Lettere, Rendiconti, classe di lettere, vol. 75 (Mailand 1941—1942), 157—171.
133. A. J. VAN WINDEKENS, Beiträge zur vergleichenden Grammatik des Tocharischen, Archiv Orientální 13 (1942), 151—166.
134. W. KRAUSE, Tocharica, GGA. 205 (1943), 20—41.
135. H. PEDERSEN, Zur tocharischen Sprachgeschichte, Det Kgl. Danske Vid. Selsk., hist.-fil. medd., Bd. 30, Nr. 2, Kopenhagen 1944, 56 S.
136. A. J. VAN WINDEKENS, Morphologie comparée du Tokharien, Bibliothèque du Muséon, vol. 17 (Louvain 1944), XVIII, 380 S.
137. W. COUVREUR, Hoofdzaken van de Tochaarse klank- en vormleer, Philologische Studiën, Teksten en Verhandelingen, II^e reeks: deel 4, Leuven 1947, 106 S.
138. E. EVANGELISTI, Grammatica del tocarico II. Il verbo, Mailand 1950, 63 S.
139. W. KRAUSE, Westtocharische Grammatik, Bd. I: Das Verbum, Heidelberg 1952, XVI, 312 S.
140. Tocharskie jazyki, sbornik statej, pod redakcjej i s vstupitel'noj stat'ej V. V. IVANOVA [Die tocharische Sprache, eine Sammlung von Aufsätzen (von W. KRAUSE, E. BENVENISTE, E. EVANGELISTI, G. S. LANE, CHI HSIEN-LING)], hrsg. und mit einem einleitenden Artikel von V. V. IVANOV, Moskau 1959, 221 S.

C) Lautlehre

141. J. N. REUTER, Die Anlautsvokale im Tocharischen, Festschrift tillägned Hugo Pipping (Helsingfors 1924), 452—461.
142. J. N. REUTER, Bemerkungen über die neuen Lautzeichen im Tocharischen, Studia Orientalia ed. Societas Orientalis Fennica I, Commentationes in honorem Knut Tallquist (Helsingfors 1925), 194—237.
143. A. MEILLET, Les gutturales et le tokharien, Festschrift für Hermann Hirt II (Heidelberg 1936), 225—226.
144. A. J. VAN WINDEKENS, Primaire or secundaire verkleuring?, Philologische Studiën 9 (Leuven 1937—1938), 161—171.
145. G. S. LANE, Problems of Tocharian Phonology, Lg. 14 (1938), 20—38.
146. A. J. VAN WINDEKENS, Een secundaire anlauts -y in het Tocharisch, Linguistische Studiën III in Philologische Studiën 10 (Leuven 1938—1939), 171—176.
147. A. J. VAN WINDEKENS, L'accentuation tokharienne, REIE. 2 (1939), 87—112.
148. A. J. VAN WINDEKENS, De Indo-Europeesche bestanddeelen in de Tocharische declinatie (s. L Nr. 130), 10—70.
149. J. DUCHESNE-GUILLEMIN, Tocharica, BSL. 41, 2 (1940—1941), 140—183.
150. A. J. VAN WINDEKENS, Les effets de l'intonation en tokharien et en arménien, Le Muséon 56 (1943), 129—136.

151. W. COUVREUR, Tocharica, RBPhH. 23 (1944), 231—236.
152. G. S. LANE, The Tocharian Palatalization, Lg. 21 (1945), 18—26.
153. A. J. VAN WINDEKENS, Le soi-disant traitement e d'indo-européen *o en tokharien et le problème de la palatalisation, Le Muséon 58 (1945), 121—152.
154. A. J. VAN WINDEKENS, De quelques anomalies phonétiques dans les mots tokhariens empruntés au sanskrit, Le Muséon 59 (1946), 611—620.
155. E. EVANGELISTI, Sugli esiti tocarici di o indo-europeo, Acme 1 (Mailand 1948), 325—334.
156. E. EVANGELISTI, Sugli esiti tocarici delle gutturali indeuropee, ASGIM. 1, 1 (1948), 24—26.
157. V. PISANI, Noterelle Ario-Tocariche, Acme 1 (Mailand 1948), 313—323.
158. E. EVANGELISTI, Note Tocariche I. — Gli esiti tocarici delle gutturali indeuropee, Istituto Lombardo di Scienze e Lettere, Rendiconti, classe di lettere, vol. 82 (Mailand 1949), 139—148.
159. E. EVANGELISTI, I modi di articolazione indo-europei nelle palatalizzazioni tocariche, Ricerche Linguistiche I (Rom 1950), 132—140.
160. H. PEDERSEN, Die gemein-indoeuropäischen und die vorindo-europäischen Vorschlußlauten, Det Kgl. Danske Vid. Selsk., hist.-fil. medd., Bd. 32, Nr. 5 (1951), 1—16.

D) Flexion und Wortbildung

161. S. LÉVI / A. MEILLET, Les noms de nombre en Tokharion B, MSL. 17 (1912), 281—294.
162. S. LÉVI / A. MEILLET, Remarques sur les formes grammaticales de quelques textes en Tokharion B, I. Formes verbales, MSL. 18 (1912), 1—33. II. Formes nominales, MSL. 18 (1913), 381—423.
163. J. VENDRIES, Les formes en -R du Tokharien et de l'Italo-Celtique, Revue celtique 34 (1913), 129—142.
164. J. CHARPENTIER, Die verbalen r-Endungen der indogermanischen Sprachen, Skrifter utgivna af Kgl. Humanistiska Vetenskaps-Samfundet i Uppsala 18, 4 (1917), 1—119.
165. A. MEILLET, Sur les désinences en -r, MSL. 24, 3 (1923), 189—194.
166. A. W. M. ODÉ, De uitgangen met r van het deponens en het passivum in de Indoeuropeesche talen, Diss. Leiden 1924, 85 S.; dazu die Besprechung von W. KRAUSE in PhW. 1926, 516—520.
167. W. SCHULZE, Die reduplizierten Präterita des Tocharischen und des Germanischen, SBAW. 1924, 166—174 = Kleine Schriften (Göttingen 1934), 239—248.
168. W. PETERSEN, Tocharian pronominal declension, Lg. 11 (1935), 196—206.
169. A. J. VAN WINDEKENS, Verbale uitgangen in het Tocharisch, Philologische Studiën 8 (1936—1937), 59—72.
170. W. COUVREUR, La désinence -au et le morphème -oy, -i du koutchéen, BSL. 39, 2 (1938), 243—246.
171. W. COUVREUR, Les dérivés verbaux en -ske/o- du hittite et du tocharien, REIE. 1 (1938), 89—101.
172. W. COUVREUR, Note sur la flexion tocharienne, REIE. 1 (1938), 440—444.
173. A. J. VAN WINDEKENS, Het thematisch en het athematisch verbaalsysteem in het Tocharisch, Philologische Studiën 10 (1938—1939), 81—95.
174. W. PETERSEN, The Primary Cases of the Tocharian Nominal Declension, Lg. 15 (1939), 72—98.
175. A. J. VAN WINDEKENS, Une terminaison indo-européenne de l'impératif en Tokharien, REJE. 2 (1939), 67—70.
176. A. J. VAN WINDEKENS, Le nombre „deux“ en Tokharien, REIE. 2 (1939), 123—129.

177. A. J. VAN WINDEKENS, Note sur l'origine de deux désinences du génitif pluriel en Tokharien, BSL. 41, 2 (1941), 198—202.
178. A. J. VAN WINDEKENS, Note sur le subjonctif à voyelle brève en Tokharien, L'Antiquité Classique 10 (1941), 91—94.
179. W. COUVREUR, La fin de mot et la désinence du génitif à -es en Tocharien (d'après M. H. Pedersen), Le Muséon 55 (1942), 131—137.
180. A. J. VAN WINDEKENS, Zur tocharischen Wortbildungslehre, IF. 58 (1942), 257—261.
181. A. J. VAN WINDEKENS, Morphologie comparée du Tokharien, Bibliothèque du Muséon (s. L Nr. 136).
182. G. S. LANE, The Tocharian genitive B -epi, A -(y)āp, Lg. 24 (1948), 293—294.
183. W. KRAUSE, The Imperfect in British and Kuchean, The Journal of Celtic Studies 1, 1 (Baltimore 1949—1950), 24—34.
184. J. ELFENBEIN, The Tocharian Verbal System, Univ.-Diss., Princeton 1950, 165 S.
185. J. ELFENBEIN, Il tipo verbale lat. „fero, fers“ in Tocarico, Ricerche Linguistiche 2 (Rom 1951), 180—186.
186. W. KRAUSE, Zu einigen tocharischon Personalendungen, KZ. 69 (1951), 150 bis 164.
187. G. S. LANE, Studies in Kuchean Grammar I. Declension of nouns, adjectives, and pronouns, JAOS. 72 (1952), Suppl. Nr. 13, 53 S.
188. G. S. LANE, Imperfect and Preterit in Tocharian, Lg. 29 (1953), 278—287.
189. W. KRAUSE, Das Numerussystem des Tocharischen, NGAW., phil.-hist. Kl., Jg. 1954, Nr. 1, 12 S.
190. W. KRAUSE, Bemerkungen zu dem nominalen *nt*-Suffix im Hethitischen und Tocharischon, *Mνήμης χάριν*, Godenkschrift Paul Kretschmer I (Wien 1956), 189—199.
191. F. BERNHARD, Die Nominalkomposition im Tocharischen, Diss., Göttingen 1958, 299 S.
192. G. S. LANE, The formation of the Tocharian subjunctive, Lg. 35 (1959), 157 bis 179.

E) Syntax

193. V. PISANI, La costruzione degli aggettivi in tocarico e in indeuropeo, e una singolarità nella costruzione dei numerali russi, Rendiconti della Reale Accademia Nazionale dei Lincei, Classe di Scienze Morali, ser. 6, vol. 9 (Rom 1933), 227—245.
194. W. THOMAS, Die tocharischen Verbaladjektive auf -l. Eine syntaktische Untersuchung, DAW., Institut für Orientforschung, Veröffentlichung Nr. 9, Berlin 1952, 75 S.
195. W. KRAUSE, Das Numerussystem des Tocharischen (s. L Nr. 189).
196. W. THOMAS, Die Infinitive im Tocharischen, Asiatica, Festschrift Friedrich Weller (Leipzig 1954), 701—764.
197. W. WINTER, Gruppe und Reihe, KZ. 71 (1954), 3—14.
198. W. KRAUSE, Zum Gebrauch des Parals und des Duals im Tocharischen, KZ. 72 (1955), 233—234.
199. W. WINTER, Some Aspects of „Tocharian“ Drama: Form and Technique, JAOS. 75, 1 (1955), 26—35.
200. W. THOMAS, Der Gebrauch der Vergangenheitstempora im Tocharischen, Wiesbaden 1957, XII, 319 S.
201. W. THOMAS, Zum Gebrauch des prohibitiven *mar* bzw. *mā* im Tocharischen, Central Asiatic Journal, III, 4 (1958), 289—308.
202. W. THOMAS, Zum Ausdruck der Komparation beim tocharischen Adjektiv, KZ. 75 (1958), 129—169.

Literaturverzeichnis

F) Wortkunde

Etymologische Arbeiten vor 1941 (s. L Nr. 63) sind nicht aufgenommen.

203. A. J. VAN WINDEKENS, Recherches sur l'étymologie du tokharien, RBPhH. 20 (1941), 107—110.
204. W. COUVREUR, L'étymologie du tocharien, RBPhH. 21 (1942), 5—23.
205. K. SCHNEIDER, Beiträge zur tocharischen Wortkunde und Grammatik, IF. 58 (1942), 37—50.
206. K. SCHNEIDER, Zu einigen Benennungen von Teilen des menschlichen Körpers im Tocharischen, IF. 58 (1942), 169—174.
207. E. SCHWENTNER, Toch. A *koc*, B *kauc* „hoch“, IF. 58 (1942), 36.
208. E. SCHWENTNER, Toch. A *käts* „Bauch“, KZ. 67 (1942), 228.
209. A. J. VAN WINDEKENS, Études étymologiques, RBPhH. 21 (1942), 141—149.
210. A. J. VAN WINDEKENS, Recherches sur l'étymologie des deux dialectes tokhariens, BSOS. 10 (1942), 932—940.
211. A. J. VAN WINDEKENS, Die etymologische Erklärung von tocharisch A *sa*, B *se* „eins“, IF. 58 (1942), 261—265.
212. V. PISANI, Etimologie tocariche in: Glottica Parerga 5, Istituto Lombardo di Scienze e Lettere, Rendiconti, classe di lettere, vol. 76 (Mailand 1942—1943), 241—254.
213. H. PEDERSEN, Tocharische Beiträge, REIE. 3, 1 (1943), 17—19; 3, 3/4 (1943), 209—213.
214. A. J. VAN WINDEKENS, Neue Studien zur Wortkunde des Tocharischen und des Armenischen, KZ. 68 (1944), 218—221.
215. W. COUVREUR, Zum Tocharischen I, REIE. 4 (1947), 137—158.
216. A. J. VAN WINDEKENS, De trois mots sanskrits en tokharien, Le Muséon 60 (1947), 285—288.
217. A. J. VAN WINDEKENS, Studies in the Vocabulary of Tocharian, BSOAS. 12 (1947), 67—70.
218. A. J. VAN WINDEKENS, Observations sur quelques mots tokhariens, REIE. 4 (1947), 289—298.
219. A. J. VAN WINDEKENS, Two Tocharian Notes, BSOAS. 12 (1947), 71—72.
220. A. J. VAN WINDEKENS, Notes tokharo-grecques, Miscellanea Gessleriana (Antwerpen 1948), 1342—1346.
221. W. COUVREUR, Zur tocharischen Etymologie I, IF. 60 (1949), 33—37.
222. A. J. VAN WINDEKENS, Tocharische Etymologien, IF. 59 (1949), 87—89.
223. A. J. VAN WINDEKENS, Études Iranianes et Tokhariennes I, Le Muséon 62 (1949), 125—150; II, Le Muséon 62 (1949), 261—274.
224. W. COUVREUR, B-Tocharische Etymologien, Symbolae Bedřich Hrozný 3 = Archiv Orientální 18 (1950), 126—130.
225. H. PEDERSEN, Eine tocharische Frage, Jahrbuch für kleinasiatische Forschung 1 (1950), 103—104.
226. A. J. VAN WINDEKENS, Notes tokhariennes, Symbolae Bedřich Hrozný 3 = Archiv Orientální 18 (1950), 519—524.
227. E. SCHWENTNER, Noch einmal toch. AB *kunti* „Topf“, KZ. 69 (1951), 171.
228. J. W. BROOMHEAD, Tocharian *spin* and *el*, Transactions of the Philological Society 1952, 65—77.
229. A. J. VAN WINDEKENS, Zur tocharischen Wortforschung, KZ. 70 (1952), 107 bis 111.
230. A. J. VAN WINDEKENS, Kritische Erläuterungen zur tocharischen Wortforschung, KZ. 70 (1952), 112—114.
231. W. KRAUSE, Eigennamen in tocharischen Texten, Ural-Altaische Jahrbücher 25, 1/2 (Wiesbaden 1953), 11—18.
232. A. J. VAN WINDEKENS, Tokharien A *pats*, B *petso* «époux», Le Muséon 66 (1953), 163—166.

Literaturverzeichnis

233. W. KRAUSE, Tocharische Eigennamen, Quatrième Congrès International de Sciences Onomastiques, Uppsala 1952, vol. II. Actes et Mémoires (Lund 1954), 325—327.
234. V. PISANI, Lat. *cautes*, toch. B *kauc*, A *koc*, KZ. 72 (1955), 95—97.
235. E. SCHWENTNER, Toch. B *sal* „schmutzig“, KZ. 73 (1956), 117.
236. E. SCHWENTNER, Toch. B *ekṣinek* „Taube“, KZ. 73 (1956), 238.
237. A. J. VAN WINDEKENS, Une concordance de vocabulaire indo-tokharienne, Archivum Linguisticum 9, 2 (Glasgow 1957), 118—120.
238. V. GEORGIEV, Balto-slavjanskij i tocharskij jazyki, Akadem'ja nauk SSSR, Voprosy jazykoznanija, Nr. 6 (1958), 20 S.
239. E. SCHWENTNER, Tocharische Tiernamen, IF. 63 (1958), 165—168.
240. E. SCHWENTNER, Ein zentralasiatisches Wanderwort, KZ. 75 (1958), 57.
241. E. SCHWENTNER, Schaf und Ziege im Tocharischen, KZ. 75 (1958), 169.
242. E. SCHWENTNER, Toch. A *yāmutsi*, B *yāmutsi* „Flamingo“, KZ. 75 (1958), 206.
243. E. SCHWENTNER, Tocharisch B *wrauske*, Beiträge zur Namenforschung 10 (1959), 173.
244. A. J. VAN WINDEKENS, Sur la structure et la flexion de tokharien A *ko* et *ki*, B *keu* „vache“, Istituto Universitario Orientale, Annali Sezione Linguistica I, 2 (1959), 107—112.

VII. Autorenverzeichnis zur Bibliographie

- BAILEY, H. W. 21; 42
 BENVENISTE, E. 43; 140
 BERNHARD, F. 191
 BLOOMFIELD, M. 8
 BROOMHEAD, J. W. 228
 CHARPENTIER, J. 30; 164
 CHI HSIEN-LING 140
 COUVREUR, W. 20; 67; 92; 93; 95; 98; 100; 101; 103; 104; 137; 151; 170 bis 172; 179; 204; 215; 221; 224
 DABBS, J. A. 66
 DSCHI, H. 119
 DUCHESNE-GUILLEMIN, J. 149
 ELFENBEIN, J. 184; 185
 EVANGELISTI, E. 138; 140; 155; 156; 158; 159
 FILIOZAT, J. 94
 FRAENKEL, E. 129
 FRANKE, O. 34
 FUKUSHIMA, N. 2; 41
 GAÁL, LÁSZLÓ 15
 GABAIN, A. VON 107
 GEORGIEV, V. 238
 HALOUN, G. 47
 HEINE-GELDERN, R. 59
 HENNING, W. B. 49; 58
 HERMANN, A. 44
 HOERNLE, A. F. R. 10; 69; 71; 79
 HUANG WĒN-PÍ 108
 IVANOV, V. V. 140
 KAGAWA BOKUSHIKI 78
 KONOW, STEN 35; 38; 53; 54; 56
 KRAUSE, W. 22; 23; 60; 61; 63; 134; 140; 166; 183; 186; 189; 190; 195; 198; 231; 233
 LANE, G. S. 25; 64; 121; 140; 145; 152; 182; 187; 188; 192
 LE COQ, A. VON 81
 LEHR-SPLAWIŃSKI, T. 62
 LEUMANN, E. 5; 6; 70
 LÉVI, S. 11; 28; 73—77; 79; 80; 82; 85; 87; 89; 161; 162
 LÜDERS, H. 84; 88; 116
 MEILLET, A. 11—13; 143; 162; 165
 MIRONOW, N. D. 72
 MÜLLER, F. W. K. 7; 29; 31; 111

- ODÉ, A. W. M. 166
 OLDENBURG, S. VON 68
 ÖTANI KÖZUI 78
- PEDERSEN, H. 37; 131; 135; 160; 213; 225
 PELLIOT, P. 40; 45
 PETERSEN, W. 39; 168; 174
 PISANI, V. 132; 157; 193; 212; 234
 POKORNÝ, J. 33
 POUCHA, P. 16; 19; 24; 51; 67; 123; 127
 REUTER, J. N. 17; 141; 142
 SAPIR, E. 46
 SCHNEIDER, K. 205; 206
 SCHULZE, W. 36; 128; 167
 SCHWENTNER, E. 1; 4; 18; 52; 207; 208; 227; 235; 236; 239—243
 SIEG, E. 9; 29; 32; 48; 65; 83; 86; 90; 96; 97; 99; 105; 110—115; 117; 118; 120; 122; 128
 SIEGLING, W. 9; 65; 83; 84; 86; 96; 99; 110; 117; 128
 SINCLAIR, TH. 14
 SMITH, E. 126
 STAËL-HOLSTEIN, A. VON 26; 27
 STEIN, A. 80; 85
 SZEMERÉNYI, O. 55
 THOMAS, W. 67; 99; 102; 105; 122; 194; 196; 200—202
 VENDRYES, J. 163
 VOROB'EV-DESJATOVSKIY, V. S. 109
 WALDSCHMIDT, E. 106; 108
 WINDEKENS, A. J. VAN 3; 50; 57; 63; 91; 130; 133; 136; 144; 146—148; 150; 153; 154; 169; 173; 175—178; 180; 181; 203; 209—211; 214; 216 bis 220; 222; 223; 226; 229; 230; 232; 237; 244
 WINTER, W. 107; 124; 125; 197; 199

Abkürzungsverzeichnis

a.	= alternans	buddh., skt.	= buddhistisches Sanskrit
A	= Tocharisch A	bzw.	= beziehungsweise
abg.	= altbulgarisch	chin.	= chinesisch
Abl.	= Ablativ	corn.	= cornisch
Abl. comparat.	= Ablativus comparationis	d.h.	= das heißt
Abstr.	= Abstrakt	Dekl.	= Deklination
ADAW.	= Abhandlungen der Deutschen Akademie der Wissenschaften zu Berlin	Denom.	= Denominativ
Adhort.	= Adhortativ	Dep.	= Deponens
Adj.	= Adjektiv	dors.	= dorsolbo
agerm.	= altgermanisch	dgl.	= dorgleichen
ags.	= angelsächsisch	dial.	= dialektisch
ahd.	= althochdutsch	Diss.	= Dissertation
ai.	= altindisch	dor.	= dorisch
air.	= altirisch	ds.	= dasselbe
aisl.	= altisländisch	dt.	= deutsch
Akk.	= Akkusativ	Du.	= Dual
Akt.	= Aktiv	dur. Akt.	= durative Aktionsart
alat.	= altlateinisch	eigtl.	= eigentlich
alb.	= albanisch	etymolog.	= etymologisch
All.	= Allativ	F, K	= Karmavibhaṅga-Fragmente in S. Lévi, Fragments de textes koutchéens, Paris 1933
altidg.	= altindogermanisch	falisk.	= faliskisch
altnorthumbr.	= altnorthumbrisch	f(em.)	= feminin
altslaw.	= altslawisch	f(f).	= folgend(e)
an.	= altnordisch	G.	= Genitiv
analog.	= analogisch	G. part.	= Genitivus partitivus
Anm.	= Anmerkung	G. poss.	= Genitivus possessivus
äol.	= äolisch	gall.	= gallisch
Aor.	= Aorist	Ger.	= Gerundiv.
apr.	= altpreußisch	germ.	= germanisch
arm.	= armenisch	gewöhnl.	= gewöhnlich
as.	= altsächsisch	GN.	= Göttername
Asp.	= Aspekt	got.	= gotisch
athem.	= athematisch	gr.	= griechisch
aw.	= awestisch	Gv.	= Grundverb
B	= Tocharisch B	H	= Sammlung Hoernle
Bahuvr.	= Bahuvrihi	heth.	= hethitisch
balt.-slaw.	= baltoslawisch	Hss.	= Handschriften
Bd.	= Band		
bes.	= besonders		
Bibl. Orient.	= Bibliotheca Orientalis, Leiden		

Abkürzungsvorzeichnis

= indogermanisch	n.	= neutrum
= illyrisch	N.	= Nominativ
= indisch	neutr.	= neutral
= indeklinabel	NGAW.	= Nachrichten der Akademie der Wissenschaften in Göttingen
= Infinitiv		
= Instrumental	nhd.	= neuhochdeutsch
= Intensiv-Präteritum	nichtdur.	= nichtdurative
= Interjektion		Aktionsart
= interrogrativ	nichtkaus.	= nichtkausativ
= intransitiv	Nom. ag.	= Nomen agentis
= Imperfekt	np.	= neopersisch
= imperfectiver Aspekt	Nr.	= Nummer
= Imperativ	Obl.	= Obliquus
= iranisch	od.	= oder
= iterativ	OLZ.	= Orientalistische Literaturzeitung, Leipzig
= Journal of the American Oriental Society, New Haven, Connecticut	Opt.	= Optativ
= Jahrgang	osk.	= oskisch
= Jahrhundert	osset.	= ossetisch
	otoch.	= osttocharisch
= Kučā	Par.	= Paral
= Kausativ	paral.	= paralisch
= Kausalis	Pass.	= Passiv
= Klasse	Perf.	= Perfekt
= Konjunktiv	perf. Asp.	= perfektiver Aspekt
= Komitativ	Perl.	= Perlativ
= Kompositum	Pl.	= Plural
= Konjunktion	Pl. tant.	= Plurale tantum
= kretisch	Plt.	= Plurativ
= kymrisch	PN.	= Personenname
= Zeitschrift für vergleichende Sprachforschung, Göttingen	PP.	= Partizipium Präteriti
	PPs.	= Partizipium Präsens
= lateinisch	Priv.	= Privativ
= Language. Journal of the Linguistic Society of America, Philadelphia, Pennsylvania	Pron.	= Pronomen
	Pron. suff.	= Pronomen suffixum
= litauisch	pronom.	= pronominal
= Lokativ	Ps.	= Präsens
	Pt.	= Präteritum
= Murtuq	Ptz.	= Partizipium
= maskulin	Relat.	= Relativum
= mittelbritannisch	russ.	= russisch
= Medium	s.	= siehe
= medial-intransitiv	Š	= Šorčuq
= mittelkymrisch	s.o.	= siehe oben
= monophthongiert	sak.	= sakisch
= Ming-öi Qizil	selt.	= selten
= Ming-öi Qizil, Rot-	Sg.	= Singular
kuppelraum	skt.	= Sanskrit
	sog.	= sogenannt

Abkürzungsverzeichnis

SSS.	= SIEG/SIEGLING/ SCHULZE, Tocharische Grammatik, Göttingen 1931	urgerm.	= urgermanisch
Subj.	= Subjunktiv	uridg.	= urindogermanisch
Subst.	= Substantiv	urnord.	= urnordisch
subst.	= substantiviert	urtoch.	= urtocharisch
suppl.	= suppletiv	usw.	= und so weiter
themat.	= thematisch	V.	= Vokativ
toch.	= tocharisch	ved.	= vedisch
trans.	= transitiv	venet.	= venetisch
		verschr.	= verschrieben
u.	= und	vgl.	= vergleiche
u.a.	= und andere, unter anderem	vol.	= volume
u.ä.	= und ähnliches	westl.	= westlich
u.a.m.	= und andere mehr	wörtl.	= wörtlich
u.ä.m.	= und ähnliche mehr	wtoch.	= westtocharisch
unflekt.	= unflektiert	Wz.	= Wurzel
		z.B.	= zum Beispiel

Einleitung

§ 1. Unter „Tocharisch“ verstehen wir eine selbständige, d.h. mit keiner anderen enger verwandte, indogermanische Kentum-Sprache, die uns in zahlreichen Handschriftenfragmenten des 6.—8. Jh.s n. Chr. aus dem nordwestlichen Teil von Ost- (oder Chinesisch-)Turkistan bekannt geworden ist. Die meisten dieser Handschriften befinden sich jetzt in Berlin, Paris und London, einige auch in sowjetischem, japanischem und chinesischem Besitz. Sie sind zum größten Teil in Buch- (Pothi-)Form mit der Rohrfeder geschrieben, seltener auf Birkenrinde und auf chinesische Rollen mit Pinselschrift. Für Klosterrechnungen wurden selten, für Karawanenpässe stets Holzbrettchen verwendet. Schließlich finden sich Inschriften zu Wandgemälden und Stifterbildern sowie lose Sgraffiti.

§ 2. Der Name „Tocharisch“ ist dieser Fremdsprache auf Grund eines uigurischen (alttürkischen) Schreiberkolophons zu einer Übersetzung des Maitreyasamiti-Nātaka beigelegt worden. Jedoch machen es neuere Forschungen wahrscheinlich, daß diese Namengebung unrichtig ist. Immerhin hat sich dieser Name in der Forschung so festgesetzt, daß er auch in vorliegender Darstellung verwendet wird. Auf jeden Fall haben die Träger dieser Sprache mit den vermutlich iranischen Tocharern (gr. *Tóxagor*, ai. *Tukhāra*, chin. *Tuholo*) in Baktrien nichts zu tun. Gegen die ethnische Gleichsetzung unserer „Tocharer“ mit den in chinesischen Quellen für das 2. Jh. v. Chr. erwähnten Wusun im Gebiet nördlich von Turfan erheben sich kulturgeschichtliche Bedenken.

§ 3. Das Tocharische zerfällt in zwei große Dialektgruppen, die zunächst als A und B bezeichnet wurden. Der Dialekt A ist uns aus dem nordöstlichen Teil des Tarimbeckens, d.h. aus dem Gebiet der Oasen Turfan und Qarašahr, bekannt, während B-Texte sowohl südwestlich davon um Kučā als auch in dem eben genannten nordöstlichen Gebiet gefunden wurden. Dabei hat es sich als wahrscheinlich herausgestellt, daß Dialekt A die einheimische Sprache des Reiches Agni im nordöstlichen Gebiet war, Dialekt B die einheimische Sprache des Reiches Kuči. Auf dem Wege der buddhistischen Mission scheinen aber B-Texte auch in das Gebiet von Agni gelangt zu sein. In der vorliegenden Arbeit werden die beiden Dialekte als A und B oder als Ost- und Westtocharisch unterschieden. Innerhalb des Westtocharischen läßt sich eine dialektische Untergruppe aussondern, die hauptsächlich durch die Funde

In den Höhlen von Ming-öi Qizil (westlich von Kučā) bezeugt ist (vgl. § 14)¹. Die aus Šorčuq stammenden Fragmente zeichnen sich dabei im allgemeinen durch große Korrektheit der Schreibung aus.

Anm. Die genaue Herkunft einiger weniger A-Texte in der Sammlung HOERNLE und in der Sammlung PELLROT ist nicht bekannt.

§ 4. Inhaltlich handelt es sich bei den tocharischen Sprachresten ganz überwiegend um Übersetzungen buddhistischer Sanskrittexte, teilweise in Form von Bilinguen. Als Übersetzer kommen anscheinend vornehmlich indische Missionare des Buddhismus in Betracht, die die tocharische Grammatik gelegentlich nicht vollkommen beherrscht haben dürften. Daneben sind auch einige manichäisch überarbeitete Texte im B-Dialekt bekannt geworden (vgl. A. v. GABAIN/W. WINTER, Türkische Turfanntexte IX, ADAW., Klasse für Sprachen, Literatur und Kunst, g. 1956, Nr. 2, Berlin 1958). An tocharischen Originaltexten finden sich, und zwar fast ausschließlich im Westtocharischen, eine größere Anzahl von Klosterrechnungen und -briefen, ferner einige Karawanenpässe, Geschäftsbriefe, das Bruchstück eines Liebesgedichts, Schreiberkolophone, einige Schreib- und grammatische Übungen und schließlich Beschriftungen zu Wandgemälden und Sgraffiti. Die Übersetzungsreste sind teils in Prosa, zum größeren Teil aber in metrischer Form abgefaßt, wobei es sich um eine eigenständige silbenzählende Metrik mit oft recht verwickelten Versmaßen handelt.

¹ Skeptisch gegenüber der bisherigen Dialekteinteilung W. WINTER, A linguistic classification of "Tocharian" B texts, JAOS. 75 (1955), 216ff.; ders., Zur Kialektgliederung von „Tocharisch“ B, KZ. 75 (1958), 233ff.

ERSTER HAUPTEIL

Lautlehre

A. Lautstand, Schreibung und Aussprache

§ 5. Lautstand.

Einfache Vokale: α , $\bar{\alpha}$, $\ddot{\alpha}$ (s. Anm. 1), e , \bar{e} (s. Anm. 2), \bar{i} , \bar{o} , $\bar{\delta}$, $\bar{\eta}$ (s. Anm. 3).

Diphthonge (im allgemeinen nur in B; doch s. Anm. 4): ai ($a(i)y$, ey , $\bar{e}i$), oy ($\bar{o}i$), au ($\bar{e}u$, ew , $\bar{o}u$, ow); $\bar{a}u$ ($\bar{a}w$).

Halbvokale: y (= \dot{i}), w (= \dot{u}).

Liquiden: r , l , ly (= palatalisiertes l).

Nasale: \bar{n} (velar), n , \tilde{n} (= palatalisiertes n), m , my (= sekundär palatalisiertes m , nur in B).

Zischlaute: \acute{s} (= palatalisiertes k und ts), \acute{s} (= palatalisiertes s), s .

Affrikaten: ts (= affriziertes t), tsy (= sekundär palatalisiertes ts , nur in B).

Palatal: c (= palatalisiertes t).

Verschlußlaute: k (velar), ky (= sekundär palatalisiertes k , nur in B), t , p , py (= sekundär palatalisiertes p , nur in B).

Jeder Vokal kann oral oder nasal auftreten. Die Nasalierung wird, wie im Sanskritalphabet, durch den Anusvāra, transkribiert als \bar{m} , bezeichnet.

Anm. 1. $\ddot{\alpha}$ ist ein schwiegender Vokal von unbestimmter Klangfarbe, der einerseits im Wtoch. unter dem Akzent zu α wird (vgl. § 10), anderseits in beiden Dialekten unter gewissen Bedingungen als i erscheint (vgl. § 15). Als Aussprache hat man sich am ehesten einen etwas palatal gefärbten Laut von der Art des altslaw. \check{e} zu denken.

Anm. 2. Die Längen \bar{e} und \bar{o} sind in der Schrift von den entsprechenden Kürzen nicht geschieden.

Anm. 3. Die Längen \bar{i} und \bar{u} erscheinen oft willkürlich an Stelle der entsprechenden Kürzen geschrieben; jedoch scheint im Wtoch. das lautliche Verhältnis von $i : \bar{i}$ ursprünglich ähnlich gewesen zu sein wie das von $\alpha : \bar{\alpha}$ (vgl. § 10 Anm. 1).

Anm. 4. Das Otoch. kennt Diphthonge 1. in der Interjektion oy „o“, 2. in Lehnwörtern wie hai „o weh“, $Gavitam$ u. a. und 3. in der singulären Form (falls richtig gelesen) $yaiwu < *yaywu$ „eingetreten“ neben regelmäßigem $yetu < *yatyu$ „geschmückt“.

Anm. 5. Ein Hauchlaut h findet sich außer in Lehnwörtern nur in einigen, zum Teil freilich auch entlehnten Interjektionen (vgl. § 293).

§ 6. Die tocharische Schrift ist eine Abart (sog. Slanting-Typ) der nordwestindischen Brähmi-Schrift. Jedes einzelne Schriftzeichen stellt also weder ein Laut- noch ein Sprechsilbenzeichen dar, sondern ein Aksara im Sinne der indischen Schrift. Die einzelnen Wörter sind im allgemeinen (mit Ausnahme einiger Schülerübungen) voneinander nicht geschieden; nur die Versabschnitte (Pāda) sowie (in Prosatexten) größere

Sinnesabschnitte (z.B. beim Redewechsel im Dialog) sind durch verschiedene Trennzeichen markiert. Eine Eigenart der tocharischen Schrift ist die gelegentliche Verwendung von nichtvollsibischen Vokalen in offener Silbe und in der unsilbischen Komponente eines Diphthongs, vor allem des *u*, aber auch des *ä*, *i* und selten des *o*, z.B. A *ūpādhyā*, *k̄pre*, *k̄li*; *īse*, *w̄nāsle*; *ōkāt*. — B *ūpādhyāye*, *k̄se*, *k̄ui*; *nāno*, *sāsuwa*; *p̄śakka*, *w̄nāssi*. — *tākōi*; *kē*, *kāskō*; *sā*. In der tocharischen Schrift erscheinen in solchen Fällen beide Vokalzeichen in einem Akṣara.

Anm. Die manichäischen Fragmente (vgl. § 4) sind in manichäischer Schrift geschrieben. Ein sicherer Nachweis von tocharischen Texten in Kharoṣṭhi-Schrift ist bisher nicht erbracht.

§ 7. Zur Schreibung des Tocharischen (s. die Tabelle unter 3) ist folgendes zu bemerken:

1. Der Lautstand des Tocharischen weicht stark von dem des Sanskrit ab:

a) In den toch. Handschriften erscheinen einerseits neue Zeichen (in der Tabelle in eckige Klammern eingeschlossen), die teilweise als graphische Modifikationen schon bestehender indischer Buchstaben anzusehen sind: *ā*, *ka*, *na*, *pa*, *ma*, *wa*, *śa*, *śa*, *sa*. Andrerseits kommen viele indische Zeichen (im folgenden in runde Klammern eingeschlossen) in echt toch. Wörtern nicht vor.

b) Die Sanskritzeichen für *r* und *l* und *dha* werden in echt toch. Wörtern mit der Lautgeltung von *ra*, *la*, *ta* verwendet. In diesem Buch wird also z.B. A *tamnaśtar* [B *tanmastar*] mit *ta* = skt. *dha* geschrieben, aber AB *dharma*- mit Beibehaltung der Schreibung *dh*- im Sanskritlehnwort.

c) *v* begegnet im allgemeinen nur in Lehnwörtern aus dem Sanskrit, nur sehr selten in einheimisch toch. Wörtern (vgl. § 48 Anm. 2).

d) Die Bezeichnung von *e* und *o* als Diphthonge in der Tabelle gilt nur im Sinn der Sanskritgrammatik (vgl. §§ 27; 28).

2. Zu den unterstrichenen Konsonantenzeichen *ka* usw. ist zu bemerken: In der indischen Schrift inhäriert jedem Konsonantenzeichen (Akṣara) an sich der Vokal *a*, soweit nicht durch ein Zusatzzeichen ein anderer Vokal angezeigt wird. Das gleiche Prinzip gilt für die toch. Schrift. Jedoch scheint bei den hier neu zugetretenen Zeichen wie *ka* usw. dem betreffenden Akṣara nicht der Vokal *a*, sondern *ä* (vgl. § 5 Anm. 1) zu inhärieren, während der betreffende Konsonant an sich keinen neuen phonologischen Wert besitzt, sondern — vielleicht von geringfügigen phonetischen Unterschieden abgesehen — den Wert *k* usw. Dafür spricht der Umstand, daß an Stelle von *ka* gelegentlich *kā* (selten auch *kä*) usw. geschrieben wird. Ferner ist zu beachten, daß bei konsonantischem Wortauslaut in Virāmastellung gewöhnlich der Fremdkonsonant angewandt wird, z.B. A *stām*. (neben *stām*.), B *āñm*. (neben *āñm*.). Aus typographischen Gründen wird in diesem Buch an Stelle von *ka* usw. einfach *kä* usw., im Wortauslaut -*k* statt -*kā* usw. verwendet.

Anm. 1. Nur selten erscheint ein Fremdkonsonant in Verbindung mit den Vokalen -*i* und -*ā*, z.B. A *yīsi*; B *Sīlarakīte*, *ynañmā*.

3. In nachstehender Tabelle wird die für das folgende Buch gültige Reihenfolge der Buchstaben gegeben, die grundsätzlich der des Sanskritalphabets entspricht unter Hinzufügung der speziell toch. Zeichen. Nicht berücksichtigt sind die Zahlzeichen.

	Vokale									
Einf. Vokale	ā	ā	[ā]	ī	ī	ī	ū	ū	ū	ū
	<i>a</i>	<i>ā</i>	<i>ā</i>	<i>i</i>	<i>ī</i>	<i>ī</i>	<i>u</i>	<i>ū</i>	<i>ū</i>	<i>ū</i>
Diphthonge										
	āi	āi	āi	au	au	au				
	<i>e</i>	<i>ai</i>	<i>āi</i>	<i>o</i>	<i>au</i>					
Konsonanten										
Velare										
	ka	ka	[ka]	khā	ghā	ghā	na	na	na	na
	<i>ka</i>	<i>ka</i>	<i>ka</i>	<i>kha</i>	<i>ga</i>	<i>gha</i>	<i>na</i>	<i>na</i>	<i>na</i>	<i>na</i>
Palatale										
	ca	ca	[ca]	chā	ja	jha	ñā	ñā	ñā	ñā
	<i>ca</i>	<i>ca</i>	<i>ca</i>	<i>chā</i>	<i>ja</i>	<i>jha</i>	<i>ñā</i>	<i>ñā</i>	<i>ñā</i>	<i>ñā</i>
Cerebrale										
	ta	ta	[ta]	thā	da	dhā	na	na	na	na
	<i>ta</i>	<i>ta</i>	<i>ta</i>	<i>thā</i>	<i>da</i>	<i>dhā</i>	<i>na</i>	<i>na</i>	<i>na</i>	<i>na</i>
Dentale										
	ta	ta	[ta]	tha	da	dha	na	na	na	[na]
	<i>ta</i>	<i>ta</i>	<i>ta</i>	<i>tha</i>	<i>da</i>	<i>dha</i>	<i>na</i>	<i>na</i>	<i>na</i>	<i>na</i>
Labiale										
	pa	pa	[pa]	phā	ba	bha	ma	ma	ma	ma
	<i>pa</i>	<i>pa</i>	<i>pa</i>	<i>phā</i>	<i>ba</i>	<i>bha</i>	<i>ma</i>	<i>ma</i>	<i>ma</i>	<i>ma</i>
Halbvokale u. Liquiden										
	ya	ra	[ra]	la	la	la	va	va	va	wa
	<i>ya</i>	<i>ra</i>	<i>ra</i>	<i>la</i>	<i>la</i>	<i>la</i>	<i>va</i>	<i>va</i>	<i>va</i>	<i>wa</i>
Zischlaute										
	śa	śa	[śa]	śa	śa	śa	śa	śa	śa	śa
	<i>śa</i>	<i>śa</i>	<i>śa</i>	<i>śa</i>	<i>śa</i>	<i>śa</i>	<i>śa</i>	<i>śa</i>	<i>śa</i>	<i>śa</i>
Hauchlaut										
	ha	ha	[ha]							
	<i>ha</i>	<i>ha</i>	<i>ha</i>							
Affrikata										
	tsā	tsā	[tsā]							
	<i>tsā</i>	<i>tsā</i>	<i>tsā</i>							

Anm. 2. Die uns in verschiedenen Handschriften überlieferten Schrifttabellen geben kein einheitliches Bild, indem sie in der Anordnung der Konsonanten sowohl von der im Sanskritalphabet als auch untereinander stark abweichen (vgl. B. W. COUVREUR, Nieuwe Koetsjische fragmenten van de Bibliothèque Nationale te Parijs, Handelingen van het Eenentwintigste Vlaams Filologencongres, Leuven 1955, 116).

B. Akzent und Vokalismus

I. Akzent

§ 8. Die Akzentverhältnisse des Toch. lassen sich noch nicht in feste Regeln fassen. Jedenfalls scheinen sie in beiden Dialekten voneinander verschieden zu sein. Beiden Dialekten gemeinsam ist die teilweise Verkürzung bzw. völlige Synkope der Endsilbenvokale des Indogermanischen, z.B. Sg. Obl. A *ytār* [B *ytāri*] „Weg“ (idg. Endung wahrscheinlich *-iom*); *ākăr* (idg. **akru*) „Träne“, B *mit* (idg. **medhu*) „Honig“; Pt. A *tāk tāka* „wurde“ (urtoch. **tākā*; idg. Endung *-āt*; vgl. lat. *erat*, lit. *būvo var*). Dabei ist diese Schwächung der idg. Endsilbenvokale im Otoch. allgemeinen weiter vorgetrieben als im Wtoch., z.B. A *yuk* [B *yakwe*] (idg. **ekuos*) „Pferd“; A *pālsák* [B *palsko*] „Denken“, aber in der Kompositionsfuge A *pālska-pāsē* „das Denken hütend“. — Pt. A *tāk tāka*, aber mit Pron. suff. A *tāka-ñi* „wurde mir“; Pt. Med. A *krot* [B *kraupāte*] (idg. *-to*) „sammelte“. — Besonders funktionsstarke Endungsvokale konnten beibehalten werden: A *ñakteññā* [B *ñakteñña*] „Föttin“, A *lālamškā* [B *lalamška*] „die zarte“, A *tākā* „ich wurde“. Im übrigen lässt sich über die unterschiedlichen Akzentverhältnisse den beiden Dialekten folgendes sagen:

§ 9. In Fremd- und Lehnwörtern aus dem Sanskrit wird der Endvokal unterschiedlich behandelt:

1. a-Stämme: In Personennamen erscheint in beiden Dialekten überwiegend die Prädikativendung *-e*, die gelegentlich auch fortfallen kann: B *Brahmadatte*, AB *Rāhule* [A daneben auch *Rāhul*], AB *Kāśyap*, aber *Mahākāśyape* [A *Mahākāśyap*]. — Ähnlich bei Standes- und Berufszzeichnungen, z.B. AB *śrāddhe* „der Gläubige“, AB *traividye* „der das einfache Wissen Besitzende“; AB *sārthavāhe* [in A daneben auch *-vāk*]. In vielen Fällen ist aber die otoch. Form stets endungslos, z.B. A *nāk* [B *nāge*], A *pret* [B *prete*], A *brāmāṇ* (*prāmāṇ*) [B *brāhmaṇe*], *śāmāṇ* [B *śamāne*]. — Bei Sachbezeichnungen fehlt in beiden Dialekten gewöhnlich die Endung, z.B. A *arth* [B *ārh*], AB *cākkār*, AB *śām*, aber z.B. B *niśke* „Brustschmuck“. Beachte den Unterschied zwischen dem PN. A *Śāṅkhe* und dem Appellativum A *śāṅkh* „ein Rißfum“, *śāṅk* „Muschel“.

2. ā-Stämme: Bei Eigennamen ist vokalischer Auslaut in beiden Dialekten erhalten, z.B. in A *Bhādrā*, B *Nānda*. Bei anderen Fremdwörtern fällt die Endung gewöhnlich fort, z.B. AB *Gānk*, A *wasāmpāt* [B *wasāmpāt*] skt. „*upasampadā*“.

3. ī- und ū-Stämme: In Eigennamen bleibt der Vokal im allgemeinen erhalten, z.B. AB *Sundari* skt. „*Sundarī*“; AB *Śākyamuni*, B *Aranemi* (*Aranemi*); AB *Ajātaśatru*; aber AB *Sumer* skt. „*Sumeru*“. Auch Appellativa bewahren meist den Endsilbenvokal, z.B. AB *cintāmanī*, AB *dhātu*, aber A *paramāṇī* neben AB *paramāṇu* (-ānu) „Atom“, A *kor* [B *kot-*] neben A Pl. Obl. *koris* skt. „*koti*“, „zehn Millionen“.

§ 10. Der wtoch. Wortakzent lässt sich in gewissen Grenzen erschließen durch einen regelmäßigen Wechsel der Vokalpaare *a*:*ā* (< urtoch. *ā*) und *ā*:*a* (< urtoch. *ā*) innerhalb etymologisch zusammengehöriger Wörter oder Wortformen, wobei in dem ersten Vokalpaare *a*, in dem zweiten *ā* offenbar unter dem Akzent auftritt (vgl. W. KRAUSE, Westtocharische Grammatik, Bd. 1: Das Verbum, Heidelberg 1952, 10ff.).

1. Die Hauptregel lautet: In den meisten zweisilbigen Wörtern ruht der Akzent auf der ersten, in drei- (und teilweise vier)silbigen auf der zweiten Silbe. Beispiele:

a) In erster Silbe: *kántē* [A *kānt*] „hundert“: Pl. *kānténma*; *yáltse* [*wáltz*] „tausend“: Pl. *yálténma*; *lákle* „Leid“: *läklénta*; *yákwe* [*yuk*] „Pferd“: Adj. *yäkwéññe*; *wártto* [*wärt*] „Wald“: Pl. *wärttóna*. — *cámel* [*cmol*] „Geburt“: Pl. *cméla* (< **cáméla*; vgl. § 13); *yápoy* [*ype*] „Land“: Pl. *ypáruna*. — *áke* [*āk*] „Ende“: Pl. *akénta*; *páke* [*pāk*] „Teil“: Pl. *pakénta*; *káko* „Einladung“: Pl. *kakóna*.

b) In zweiter Silbe: *nésám* „ist“: *nesám-me*; *mélyim* (vgl. § 15, 1b) „(zer)drückt“: *melyán-ne*; *yókám* „trinkt“: *yokán-me*; *sáuśám* „ruft“: *śauśám-ne*. — *wéta* „Kampf“: G. *wetántse*; *píwar* „Feuer“: Pl. *pwára*; *śúwam* „ist“: *śwám-ne*. — Für Viersilbler vgl. Formen wie *akdálkánta*, *mcúskanta* < **máñcuškánta*.

c) Besonders bemerkenswert sind solche Fälle, bei denen sowohl die erste als auch die zweite Silbe einen diesem Wechsel unterworfenen Vokal enthalten, z.B. *tárkar* [A *tārkär*] „Wolke“: Pl. *tārkárwa*; *párná* „draußen“: Adj. *pärndññe* „außenstehend“; *náksám* „vernichtet“: *náksán-me*; *sársa* „wußte“: Pl. 3 *śársáre*; *táka* „wurde“: Pl. 3 *takáre*; *kátso* „Bauch“; Obl. *kátsa*: G. *katsántse*.

2. Auch Fremd- und Lehnwörter unterliegen in weitem Umfang diesem Vokalwechsel, z.B. *ārth* skt. „*artha*“: Pl. *arthánma*; *dhyádm* skt. „*dhyāna*“: Pl. *dhyānámma*; *náge* skt. „*nāga*“: G. *nagéntse*; *cákkār* skt. „*cakrā*“: G. *cakkárntse*; *Mār*: G. *Marántse*; *pát* „*Stūpa*“: Pl. *ptánma*. Aber z.B. *bhájam* skt. „*bhājana*“, „Gefäß“: Pl. *bhājanta* (vermutlich *bhājanta* akzentuiert).

3. In einer Reihe von Fällen ist der ursprünglich auslautende Vokal erst nach der Wirkung des Akzentwechsels ausgefallen, so daß zur Zeit unserer Hss. zweisilbige Wortformen wahrscheinlich den Ton auf der zweiten Silbe haben. In solchen Fällen kann — besonders in metrischen Texten — der ursprüngliche Endsilbenvokal durch das „bewegliche -o“ ersetzt werden. Beispiele:

a) Substantiv und Adjektiv: *akálk(o)* [A *ākāl*] „Wunsch“, entsprechend *tallāwo* (neben *tallāu*) „elend“, *sáswen(o)* Sg. Obl. zu *saswe* „Herr“, *pyapyain(o)* Pl. zu *pyāpyo* „Blume“, *astánts(o)* G. zu Pl. *āsta* „Knochen“, *lwasánts(o)* G. zu Pl. *lwāsa* „Tiere“, *kawāñ* Kausal. zu *kāwo* „Begierde“.

b) Pronomen: *alyek(o)* [A *ālak*] „alius“, Pl. N. m. *alyaik(o)*.

c) Verbum: *aksast(o)* „du verkündest“, *pälwām(o)* „wir klagen“, *lyakās(o)* „ihr erblicktet“ (: Sg. 3 *lyāka*). Besonders wichtig Pl. 1 *ynem(o)* „wir gehen“ (mit idg. Endung -mes) gegenüber Pl. 3 *yanem* (idg. Endung -ont). Entsprechend, nur ohne bewegliches -o, *kmem* „wir kamen“ : Pl. 3 *kamem* (aber mit Pron. suff. regelrecht *kmen-ne*).

Anm. 1. Bei der Unterscheidung zwischen ī und ī schimmert die entsprechende Behandlung nur noch hie und da durch, z.B. *pile* „Wunde“ : *pilēnta*; *mīsa* „Fleisch“ : G. *misānīs*; *dvīpa* „Insel“ : Pl. *dvipáarma*; *yāmi* „möge machen“ : Med. *yamītār*. — Bei ū und ū scheint der Wechsel aber fast ausschließlich auf Schreiberwillkür zu beruhen.

4. Daneben gibt es Ausnahmen, die teilweise anscheinend auf Systemzwang beruhen, z.B. *pācera* „Vater“ (neben *pacera*) nach Sg. N. *pācer*, *nakṣtār* (statt **nākṣtār*) „tadelt“ nach Pl. 3 *naksentār* u. ä. m. Grund-sätzliche Ausnahmen sind:

a) Die sog. MQ-Schreibungen (vgl. § 14).

b) Die Kausativpräsentia der Präsensklasse IX b mit dem Suffix -sk- bzw. -ss- scheinen trotz der Dreisilbigkeit den Akzent auf der ersten Silbe zu haben, z.B. K. *tánmástār* (vielleicht < **tātánmástār*; vgl. § 380, 2) „erzeugt“: Gv. *tánmástār* „wird geboren“ usw. Das gleiche gilt wahrscheinlich für solche Bildungen des s-Pt., die auf ein redupliziertes idg. Perfekt unter Kontamination mit dem s-Aorist zurückgehen, z.B. *témtsate* „wurde geboren“ < **tātém̥tsate* (?) gegenüber einer reinen Aoristform wie *kālnsáte* (vgl. § 442 Anm.).

c) Das wurzelhafte ā der Kausativpräterita II unterliegt auch in dreisilbigen Formen meist nicht der Vokalschwächung, z.B. *cálawā* „ich habe ertragen“ usw. (vgl. § 439, 2).

d) Die Vokalschwächung unterbleibt sehr oft in den Formen des ā-Ko. V und des dazugehörigen oy-Opt., ohne daß sich eine Erklärung für diese Ausnahme anbietet, z.B. *kākatār*, *kākoymar* (Wz. *kāk-* „rufen“).

e) Auch ein- und zweisilbige Wörter zeigen bei schwachem Satz-akzent die Schwächungsvokale, z.B. *ñās* „ich“, *pāst* „weg“ (neben selt.

pest), *mäkte* „wie“ (gegenüber *mákte* „selbst“), *manta* (neben *mā ... nta*) [A *mā ontam*] „keineswegs“, *mapi* (*māpi* MQ) „doch, wohl“, *ñke* (neben *ñake*) „jetzt“.

f) AB *kässi* „Lehrer“ ist iran. Lehnwort.

g) Über Wechselseiten wie *wärpánatār* : *wärpnatār* (Wz. *wärp-* „genießen“); Ps. *yamáskem* : *yámskem*, Pt. *yamássate* : *yámșate* (Wz. *yám-* „machen“); *kātkáre* „tief“ : *kátkre* u. dgl. s. § 13.

Anm. 2. Keine sicheren Regeln lassen sich bei vier- und mehrsilbigen Wörtern aufstellen.

§ 11. Über den otoch. Wortakzent lassen sich nur Vermutungen aufstellen. Sicher war in dreisilbigen Wörtern nicht, wie im Wtoch., die zweite Silbe betont, die vielmehr unter bestimmten Bedingungen (s. unter 3) Vokalschwächung zeigt. Ferner läßt sich im Otoch. eine Art von Vokalbalance feststellen, wobei es aber ungewiß ist, inwieweit der Wortakzent mit den Erscheinungen dieser Vokalbalance verknüpft ist, ob wir z.B. auch einen Akzentunterschied zwischen Formpaaren wie *skénaş* : *yuknáş*; *pékat*, *krópat* : *kálpát*, *ritát*, *muskát* annehmen dürfen. Alle im folgenden aufgestellten Regeln sind aber in ihrem Geltungsbereich sehr beschränkt und durch zahlreiche „Ausnahmen“ durchkreuzt.

1. ā in erster Silbe auch dreisilbiger Wörter bleibt erhalten: Opt. *ārtimār* (*ārt-* „preisen“); Pt. Du. *täkenas* (*tāk-* „sein“); PP. *pāplāntu* (vgl. unter 3b) (*plānt-* „vergnügt sein“), *pāpeku* (*pik-* „schreiben“). — *āriñc* [B *arançce*] „Herz“, G. *āriñcis*; *tápaki* [B *tapákye*] „Spiegel“.

2. ā in zweiter Silbe zweisilbiger Wörter wird zu a in gedecktem Auslaut nach Vollvokal der ersten Silbe: Ps. VI *kárnaş* (*kārp-* „herabsteigen“), *skenaş* (*ske-* „sich bemühen“), *kotnaş* (*kot-* „spalten“) gegenüber *kärsnāş*, *yuknāş*. — Ko. V *kalkaş* (*kālk-* „gehen“) gegenüber Pl. 2 *kālkāc*; *spārtwaş*, *trekaş* (*trik-* „in die Irre gehen“), *lotkaş* (*lotk-* „umkehren, werden“); *kātkal* (*kātk-* „aufstehen“), *sepal* (*sip-* „salben“), *lotkal*. — Pt. I Akt. *takaş* gegenüber *kālkāt*; *tākar* [B *takare*]; Med. *ārtat* [B *arttātē*], *pekat*, *kropat* (*krop-* „sammeln“) gegenüber *kālpát*. — Nominale Formen: *āknats* [B *aknātsa*] „unwissend“, *ārşal* [*arsāklo*] „Schlange“, *pratsak* [*pratsāko*] „Brust“, *kāccap* [*kaccāp*] „Schildkröte“, *şāmam* [*şamāne*] „Mönch“. Demgegenüber mit später synkopiertem Fremdvokal in erster Silbe wie *ysār* [*yasar*] „Blut“, *ytār* [*ytārye*] „Weg“.

Anm. 1. Die Kürzung unterbleibt in Ipv.-Endungen -ār, -āc, z. B. *pārtār*, *posāc* (*o-n-* „treffen“). — Ebenso in verschiedenen Kategorien besonders mit wurzelauflautendem oder mit suffixalem s und ū: Pt. I *klyoşār* (formal = Ipf., *klyos-* „hören“), *pāşāt* (formal = Ipf., *pās-* „hüten“), *wlesāt* (formal = Ipf., *wles-* „verrichten“); Pt. III *yāmtsāl*, *epsāt* (ep- „bedecken“), *osāt*; Pt. IV *wināşār* (formal = Ipf., *winās-* „verehren“); Pt. V *weñās*, *weñār* (we- „sagen“). — Ferner in Imperfektbildungen wie *spārtwāşāt*, *esār*; *sāryāt* (*sāry-* „säen“), *sāwās* (*so-* „leben“) neben *cārkar*, *lyākar* usw. — Hinter der schweren Konsonantenverbindung -mn- in *yomnās* (*yom-* „erlangen“). — Schließlich in analogischen Einzelfällen wie *entsāl* (*ents-* „ergreifen“). — Häufig

bleibt *ä* bei nominalen Formen, so stets bei der Pluralendung *-āñ*, Obl. *-ās*, z.B. *āpyāñ* „Blumen“, *sewāñ* „Söhne“, *kālewāñ* „Frauen“ sowie in Lehn- und Fremdwörtern, z.B. *ākāl* „Wunsch“, *ākāś* skt. „ākāśa“, *āmāś* „Minister“, *kāśāy* (*kāśār*) „kāśāya“. — Aber mit Verkürzung *lāntsāñ* „Königinnen“ (vgl. § 191 Anm.).

Anm. 2. Auch im absoluten Auslaut bleibt funktionsstarkes *ä* aus älterem *ā* und *-ām* erhalten, z.B. Ipf. Sg. 1 *spārtwā*, 3 *ēṣā*; Pt. Sg. 1 *tākā*, *spārtwā*, *wotkā* wie im Sg. N. *Bhādrā*, *ālyā-k* und sogar in dreisilbigen Wörtern wie *nākēññā*, *ānṣkā*.

3. *ā* in Mittelsilben drei- und mehrsilbiger Wörter mit Vollvokal in der ersten Silbe:

a) *-a-* in Mittelsilbe wird in einer Reihe von grammatischen Kategorien in geschlossener Silbe zu *-ā-* (bzw. *-i-* nach § 15), synkopiert in einer Silbe mit Ausnahme der unter c) genannten Fälle: Ps. IV Typ *mār*, *artīār*, *artmāñ* (*ārt* „,preisen“) gegenüber Ps. III *māskamār* usw. neben analog. *-a-* in reinen Partizipien wie Sg. Obl. m. *esantām* „lebenden“ u. dgl. — Substantiva: Typus **elāntu* (*elant*) „Gaben“, G. *ntwīs* (vgl. § 166) gegenüber *kāntantu* „Hunderte“ (mit schwachem Vokal in erster Silbe); Sg. Obl. *pekāntām* (*pekant* „Maler“); Pl. N. *onīmāñ* (*onikalām* [*B onkolmo*] „Elefant“); *kapsiññāñ* (*kapsañi* [*B kektseñe*] „körper“). — Vor einem Kasusaffix: Sg. Perl. *akmāñ* (*akmal* „Gesicht“); l. B. Pl. *meli* „Nase“); Pl. L. *kamsām* (Pl. Obl. *kamas* < idg. **gomns* zu Sg. *kam* „Zahn“) gegenüber Pl. Perl. *śulasā*. Aber selten vor einem Instr.-Affix *-yo*, z.B. *kapsiñño*. — Auch in Lehn- und Fremdwörtern *kākmārtik* [*B kamartike*] „Herrscher“; Obl. *Ānāndām* (neben analog. *āndām*); Pl. *brāmnāñ* (*brāmam* [*B brāhmaṇe*] skt. „brāhmaṇa“) usw.

b) *-ā-* wird unter gleichen Bedingungen über *-a-* zu *-ā-* bzw. synkopiert: Im System des Ko. V: *kārpłune* < **kārpālune* „Herabsteigen“; entsprechend *peklune* „Schreiben“, *kroplune* „Sammeln“; Med. Sg. 1 *smār* neben analog. *emtsāmār* und Abstr. *emtsālune* (*ents-* „,ergreifen“). Analog. auch bzw. funktionsstark Pt. Akt. *weñāmās*, Med. *nāksāmāt*. — Gegenüber mit schwachem Vokal in erster Silbe: *kālpāmār*, *ritāmār*, *tkālune* usw. — System des Ko. IX (Kaus.): Opt. Sg. 3 *entssīs* < *tsāsiś*; Abstr. *enāslune* < **enāslune* „Unterweisung“, *wārpāslune* „Aspornung“, *spārtwāslune* „Drehen“ gegenüber *spārkāslune* „Verachtung, Zerstörung“, *ritwāslune* „Verbinden“, *nutāslune* „Vernichtung“ usw. mit schwachem Vokal in der ersten Silbe; ebenso *yomnālune* (vgl. § 11 Anm. 1). — Pt. Med. Sg. 2 *kropę* [*B kraupātai*] (*krop-* „sammeln“) gegenüber *kālpātē*. — PP. *kākārpu* [*B kakārpāu*] „herabsteigen“, *pāplāntu* [*paplāntau*] „erfreut“, *kākmu* [*kakāmaru*] „gebracht“, *ku* [*kakākau*] „gerufen“ usw. — Hierher wohl auch Synkope von *-ā-* in dritter Silbe in Abs. *wawim̄surdā* „verehrt habend“ [vgl. B PP. *vināssu*]. — Substantiva: Abstr. *ākn̄tsune* [*B akn̄tsāññe*] „Unsinnheit“, Pl. N. *ārslāñ* [*B arsāklañ*] „Schlangen“, *tāpākyāñ* (Sg. *āki* [*B tapākye*] „Spiegel“), *sāmnāñ* [*B śamāni*] „Mönche“. — Sg. L. *āskām* (N. *pratsak* [*B pratsāko*] „Brust“).

c) Aber vor *-ā-* sowie vor auslautendem *-i* der dritten Silbe bleibt *-a-* (< *-a-* und *-ā-*) der Mittelsilbe erhalten: Ps. IV Med. Sg. und Pl. 3 Typ *yatātār* [*B yototār*] „ist fähig“ (gegenüber Sg. 1 *yatmār* vgl. oben 3a), *yatāntār*; Ko. V Typ *pekatār* [*B paikatār*]; Pt. Med. Pl. 1 *pekatāmāt* [*B paikāmīte*]; Sg. Obl. m. *kātkalām* „surgendum“; *tāka-ñi* [*B takā-ñi*] „wurde mir“. — Nominale Bildungen wie *onīkalām* [*B onkolmo*] „Elefant“, *kapsāñi* [*B kektseñe*] „Körper“, *tāpaki* [*B tapākye*] „Spiegel“, *yokāñi* „durstig“, *pākrāsi* „offenbar“.

Anm. 3. Ausnahme: *tākmās* „wir wurden“ gegenüber *tāsamās*, *nasamās* und Pt. Med. *pekatāmāt*.

Anm. 4. Ein scheinbar regelloses Nebeneinander von Formen mit und ohne Mittelvokal liegt vor z.B. in den Bildungen auf *-sī* und *-s(s)u*; vgl. *praśasti* [*B preściyasse*] „zeitlich“, *stāmañi* [*stamañse*] „Baum-“, *seyasi* [*soy(a)sə*] „in einem Sohn bestehend“, *klopāsi* „leidvoll“ neben *wramśi* „dinglich“, *pākṣi* [*pakesse*] „Teil-“, *solsi* [*śaulassę*] „Lebens-“; *mankasu* „schuldig“, *śolassu* [*śaulassu*] skt. „āyuṣmant“, „ehrwürdig“ neben *kipsu* [*kwipassu*] „schamvoll“, *enkalsu* [= B] „leidenschaftlich“.

4. In erster Silbe dreisilbiger Wörter scheint *a* in offener Silbe vor *ā* der zweiten Silbe zu schwinden: *klās-ām* „wird uns bringen“ gegenüber *kalkaś-ām* „wird ihm gehen“. Vgl. auch *skāś-ām* (Ko. zu Wz. *sāk-* „folgen“).

II. Zum Vokalismus

1. Der „Fremdvokal“ *ā*

§ 12. Der Vokal *ā*, zu dessen Schreibung und phonetischem Wert man §§ 5 u. 7 vergleiche, zeigt seine labile Natur besonders im Otoch. Hier wird *ā* in offener Silbe synkopiert, unabhängig von der sonstigen Stellung innerhalb des Wortes und vom Akzent, z.B. A *wār* „Wasser“ : Abl. *wrās*; *tām* „das“ : *tmāś* „darauf“; *nāś* „ich“ : *nśac* „zu mir“; *wāl* „König“ : Obl. *lānt* (falls < **wlānt*); *kālytār* „steht“ : Pl. *klyantār*; *pārtār* „trägt“ : Pl. 1 *prāmtār*; *nakāt* „ging zugrunde“ : *nakt-ām* „ging ihnen zugrunde“. — Umgekehrt werden durch Synkope entstandene Dreikonsonanzen durch Einschub eines *ā* (Svarabhakti) erleichtert, z.B. in Paarformen wie *tāmnāstār* „wird geboren“ : Pl. *tmāñsantār* (< **tāmnā-santār*); entsprechend *tsāknāstār* „brennt“ (intrans.) : *tskāñsantār*. Ähnlich in Fällen wie *wkām* „Art“ : Perl. *wāknā*; *spām* „Schlaf“ : Perl. *sāpnā*; *stāk* „breitete sich aus“ : *sātkā-m*. — Dabei gelten die graphischen Verbindungen *ly* und *ts* als einfache Laute, also z.B. *omāl* „heiß“ : *omlyi* „Hitze“; *amokāts* „Künstler“ : G. *amoklsāp*.

§ 13. Im Wtoch. tritt der Fremdvokal darum nicht so häufig auf, weil hier *ā* unter dem Akzent zu *a* wurde (vgl. § 10). Dieses wtoch. *ā* bleibt gewöhnlich auch in offener Silbe, z.B. B *camel* „Geburt“ gegenüber A *cmol*; B *lakau* „ich werde sehen“ : A *lkām* (Ps.); B *ayapoy*

„Land“: A *ype*; B *yasi* Obl. „Nacht“: A *wše*. — Das im Wtoch. also stets unbetonter ä wird dagegen, wie im Otoch., in offener Silbe synkopiert, z.B. Pl. B *cmela* [A *cmolu*] „Geburten“; AB *lkätär* „wird gesehen“; B *ypauna* [A *ypeyu*] „Länder“.

Inlautendes -a-, das unter dem Akzent regelrecht aus -ä- entwickelt ist, kann in offener Silbe und vor -sk-, -ss- sowie gelegentlich auch vor anderen Konsonantengruppen synkopiert werden, wobei ein ä der ersten oder dritten Silbe seine ursprüngliche Länge bewahrt, z.B. *kätkäre* „tief“ neben *kätkre*; *astäre* „rein“ neben *ästre*; *yamás kem* „sie machen“ neben *yámskem*, Pt. *yamássate* neben *yámssate*; *wärpnätär* „genießt“ neben *wärpnätär*; *cäncäre* „lieblich“: *eñcäre* „unlieb“.

Anm. 1. Selten erscheint im Wtoch. in betonter Silbe e statt a < ä: *pést* neben gewöhnl. *päst* „weg“; *yekte* neben gewöhnl. *yakte*, *yäkte* „gering“ und vielleicht *yeksnar* neben *aiksnar* „ringsherum“ zu Wz. *yäks-* „umfassen“ (vgl. § 50).

Anm. 2. Bei den primären Endungen der 3. Sg., 1.–3. Pl. Med. erscheinen gleichwertig die Schreibungen -tär und -trä nebeneinander, z.B. A *mäskatär* und *mäskaträ* [B *mäsketär*: *mäsketrä*].

Anm. 3. Wenn im Wtoch. der Fremdvokal zwischen zwei gleichen Konsonanten synkopiert wird, scheint er einen Rest seiner Artikulation zu behalten, was aus Schreibungen wie *søwa* „Söhne“, *nøno* „wieder“ hervorgeht (vgl. § 6). — Eine Ausnahme zwischen ungleichen Konsonanten ist einmaliges *mäñcuskem* Sg. Obl. neben regelmäßigem *mäñcuškem* (im gleichen Text B 85 S) „Prinz“.

§ 14. In den Handschriften aus Ming-öi Qizil (MQ) (vgl. oben §§ 3 u. 10, 4a), seltener auch in Handschriften anderer Provenienz, begegnet in der Schreibung sehr oft, wenn auch ohne feste Regel, ein älterer Zustand des Vokalismus (ähnlich wie im Otoch.), indem ä auch in betonter Silbe erscheint und entsprechend ä in unbetonter Silbe unverkürzt bleibt:

1. B *säk* (sonst *šak*) „zehn“; entsprechend *känte* „hundert“, *läkle* „Leid“, *pälsko* „Denken“, *wär* „Wasser“: Pl. *wränta* (sonst *war*: *wranta*), *säkw* „Glück“: *skwänma*, *wäntárwa* (sonst *wäntárwa*) „Sachen“, *klešánma* „Trübungen“, *tänmástär* (sonst *tänmástär*) „wird geboren“.

2. B *kämäte* (sonst *kamáte*) „er trug“, *ällyaik* (*alyáiko*) „alii“, *yäsärsa* (*yásar*) „mit Blut“, *šampä* (*šampa*) „Hochmut“; bei der Pluralendung -a, z.B. in *mäkä* „viele“, *cmelásä* „durch Geburten“, *käntenmäsa* „zu Hunderten“, *klešánmä* „Trübungen“, *Sumerntä* „Sumeru-Berge“; bei den Personalendungen der 1. und 2. Sg. Med. wie *yämmär*, *yämtär* (Wz. *yäm-* „machen“); bei den Affixen für den Perl. -sä (sonst -sa) und für den Kom. -mpä (sonst -mpa) u. a. m.

Anm. Umgekehrte Schreibungen sind in den MQ-Mss. nicht selten, z.B. *triawskemane* (sonst *triawskemane*) „mischend“, *krake* (sonst *kräke*) „Schmutz“, *pyam* (sonst *pyäm*) „tu!“, *yamor* (*yämor*) „Tat“, *säm* (*sämn*) „Feind“, *takam* (*täkam*) „wird sein“, *šampä* (*šampa* s. o.) „Hochmut“ u. a. m.

§ 15. Der Fremdvokal ä wird in beiden Dialekten unter gewissen Umständen zu i verengt:

1. In der Nachbarschaft von Palatalen und Sibilanten, wobei das ursprüngliche ä gelegentlich in Nebenformen erscheint (bes. im Wtoch.).

a) Im Otoch. erscheint i fast ausnahmslos in der Endung der 3. Pl. Akt. der Ps.-Kl. I, z.B. *träñkiñc* „sie sagen“, *sälpíñc* „sie glühen“, *yiñc* (daneben einmal *yäñc*) „sie gehen“ mit -iñc < -äñc < idg. *-pti. — Ebenso im Suffix der Ps.-Kl. XI und XII, z.B. *äksisam* [B *aksaskau*] „ich verkünde“, *tunkiññant* [B *täniwaññeñca*] „liebend“. — Vielleicht in der Endung -is des G. Sg. (vgl. § 127). — Auch sonst vor allem vor ñc, z.B. vor dem Adj.-Suffix -ñc wie *äkiñc* [B *akäñc*] skt. „pränta“, „abgelegen“, *shliñc* „bergig“. Ferner in *äriñc* [B *arañce*] „Herz“, *nkiñc* [B *ñkante*] „Silber“ (gegenüber A *nkäñci* [B *ñikañce*] „silbern“); *ciñcär* (selten *cäñcär*) [B *ciñcare* neben *cäñcare*] „lieblich“.

b) Weitere Einzelfälle finden sich besonders häufig im Wtoch., gelegentlich auch im Otoch., z.B. B *cimpim* (neben *cämpim*) „ich möchte können“ [A *cimsä* neben *cämsä* Ipf. Sg. 1/3]; ferner B *ñiš* (neben *ñäs*) [A *näs*] „ich“, B *ñitkäre* „sie stützen“ neben *ñätkatai* „du stützttest“ [vgl. A *ñañitu* „gestützt“], B *śikai* (neben *satkai*) „sehr“, B *śinmalñe* (neben *säñmalñe*) „das Kommen“, B *śirye* [A *śre] „Stern“, B *yikṣye* (neben *yäksiye*) „Mehl“, *yimässäm* (neben *yämässäm*) „erlangt“, A *yis* (neben *yäš*) „geht“, B *melyim* „(zer)drückt“, B *rässim* „reißt heraus“.

2. Nach Labialen, vor allem im Wtoch.: B *pikwala* [A *puklā*] „Jahre“, *pilko* [A *pálk* (*plák*)] „Blick“, *pilta* [A *pält*] „Blatt“, *pis* [A *pän*] „fünf“, A *pilták* [B *pältakw*] „Tropfen“, B *mit* (idg. *medhu) „Honig“, *misa* (< *mänsä, skt. *mämsa*) „Fleisch“, *wina* [A *wañi*] „Gefallen“, *winäskau* [A *winäsam*] „ich verehre“.

Anm. 1. Umgekehrte Schreibungen sind selten, z.B. A Abs. *lätkoräš* (neben PP *litko* „abgefallen“), A *Wäryacintä*, B *Wäryasene* (neben *Wiryamitre*), B *säksäpatne* (neben *śikṣapät*); vielleicht auch B *klänts-* [A *klis-*] „schlafen“ und B *rät-tänken*, A PP. *rarätku* (neben *raritku* und PPs. Med. *ritkäsmäm*) zu Wz. *rük-* „entstehen“.

Anm. 2. Das Auftreten dieses i zeigt, daß wtoch. a in betonter Silbe (vgl. § 10, 1) sekundär aus ä entwickelt ist.

§ 16. In der Nachbarschaft von k (wohl unter dem Einfluß eines ehemaligen idg. Labiovelars bzw. k + u) sowie seltener vor einigen anderen Konsonanten wird der Fremdvokal im Otoch. zu u umgefärbt.

1. A *kumnäš* [B *känmašäm*] „kommt“, A Ipv. *pukmäs* „kommt!“; entsprechend A *tunk* [B *tañkw*] „Liebe“, *sunč* [*sañkw*] „Rachen“, *yuk* [*yakwe*] „Pferd“, *kuryar* [*karyor*] „Handel“, *kli* [*klyiye*] „Frau“, *puķus* (für gewöhnl. *pukäs*) „von allem“. — *surm* [*sarm*] „Ursache“, *sul* [*sale*] „Berg“.

2. Die Lautverbindung kwä wird in mehrsilbigen Wörtern im allgemeinen zu ku geschwächt. Dabei wird ku in offener Silbe gewöhnlich zu *ku* (vgl. § 6). Da im Wtoch. aber ä unter dem Akzent normalerweise zu a wird (vgl. § 10, 1), erscheint hier eine Entsprechung wa (in betonter)

u (in unbetonter Silbe). Doch sind Ausgleichsformen häufig. Beispiele:
kwarsär skt. „yojana“, „Vehikel, Meile“: Pl. *kwärsarwa* neben *kur-
ruwa* [A *kursär*: *kursärwā*]; B Obl. *kwasai*, „Dorf“: Pl. *k̄saiñ* [A *suks-*,
lls etymologisch hierher]; B *pikul*, „Jahr“: Pl. *pikwala* neben *pik̄la*
p̄kul (neben *p̄käl*): *puklā*; B *kulypelle* neben *kwälypelle*, Abstr.
välypelne zu Wz. *kulyp-*, „verlangen“ [A Ps. *kulypatär*, Ger. *kulypal*]. —
Hier vielleicht auch A *kus* [B *k̄se*], „wer“ (unterschwachem Satzakzent).
 Anm. Auf Lautsubstitution beruht B *kwäñcit* neben häufigerem *kuñcit*
kuñçit, „Sesam“ (vgl. *sak*, *kumjsata*).

3. Ein Umspringen des labialen Elements scheint vorzuliegen in
Toch. Fällen wie B *lak̄tse* (neben *laktse*) „leuchtend“, falls zur Wz. *luk-*
„leuchten“. — Entsprechend ist wohl B *sakw* (Pl. *skwanma*) „Glück“
genüber A *suk* (Pl. *s̄kuntu*) zu deuten (somit Lehnwort aus skt. *sukha*).

4. Im Toch. scheint das *k* an sich zu einer Art von labiovelarer
Artikulation zu neigen, weil in *k*-haltigen Konsonantengruppen gelegent-
lich ein *u* eingeschoben wird, z.B. AB *k̄sānti* (neben *kṣānti*) < skt. *ksānti*
„Verzeihung“; A *mrosk̄lune* (neben gewöhnl. *mrosklune*) „Empfinden
in Überdruß“; B *k̄sattarye* (neben *kṣatriye*) [A *kṣatri*] < skt. *kṣatriya*;
vielleicht hierher auch B *śak̄se* neben *śakse*, „Branntwein“. — Ausgangs-
punkt solcher Formen sind vielleicht Fälle wie B *pak̄tär* (neben *paktär*)
Wz. *pákw-*, „vertrauen“ (Ps. Med. Pl. 3 *pkuñtär* usw.).

§ 17. Entsprechend entwickeln sich die Lautverbindungen *pwä* zu *pu*
d (nur im Wtoch.) *pyä* zu *pi*: A Ipv. Med. Sg. 2 *purpär* [B *purwar*] zu
z. *wärp-*, „genießen“; A Ipv. Akt. Sg. 2 *putäk* [B *pitka*; vgl. § 39] zu
z. *wätk-* K. „befehlen“; A Ipv. Med. Pl. 2 *puräc* [B *pirat*] zu Wz. *wär-*
„üben, läutern“.

2. Die Diphthonge

§ 18. Diphthongo gibt es, soweit es sich um einheimische Wörter
handelt (mit Ausnahme der unter § 5 Anm. 4 genannten Fälle), nur
im Wtoch.

1. Die Grundformen der fallenden Diphthonge sind: Kurzdiphthonge
oy, *au*. Langdiphthong (nur im absoluten Auslaut) *āu*. — Im Otoch.
und gelegentlich auch im Wtoch.) erscheinen dafür Monophthonge:
< *ai* und *oy*, *ō* < *au* und *āu*.

Anm. 1. Beispiele für gelegentliche Monophthongierung auch im Wtoch. sind:
alle (gewöhnl. *aisalle*), „zu wissen“, *ekasta*, „du hast gewußt“ (neben Ps. *aikemar*
n); *sentsamai*, „ich habe mich gestützt“ (neben Ps. *sainaskentär* usw.); *moko*
**mauko*, „alt“; *loke* (gewöhnl. *lauke*), „fern, weit“; *sol* (gewöhnl. *saul*), „Leben“;
no (gewöhnl. *saumo*), „Mensch“; *rotkär*, „sie bewegten fort“ (neben Ko. *ravukam*).
Selten sind umgekehrte Schreibungen wie *tasaitär* (für **tasetär*) „gleicht“;
lpauytär (gewöhnl. *tsälpoytär*), „möge erlöst werden“.

Anm. 2. Ob in AB *āy*, „Knochen“ ein langer *i*-Diphthong vorliegt oder -y
rantierte Geltung hat, erscheint unsicher.

2. Einige Beispiele:

a) B *ai*: A ē. B *trai* [A *tre*] m. „drei“; *saim* [sem] „Schutz“; *paiyye*
[pe] „Fuß“; *traike* [treke] „Verwirrung“; *aiskau* [esam] „ich gebe“;
lalaitau [läletu] „herabgefallen“; *paiykäte* [pekat] „schrieb“; *saim*
(*seym*) [sem] „eram“.

Anm. 3. Das Verhältnis von B *śaissé*: A (*ärki*)*śośi* „Welt“ beruht vielleicht
auf der Wurzeldublette *śau-*: *śai-* „leben“. Ähnlich verhält es sich vielleicht mit
dem Gegensatz B *śaiyye*, „Schaf“: A *śoś* (Kollektivum).

b) B *oy*: A ē. B *yapoy* [A *ype*] „Land“; *soy* [se] „Sohn“.

Anm. 4. In den wtoch. Ipf.- und Opt.-Bildungen vom Typus *tarkanoym* (Ipf.),
tarkoym (Opt.) zu Wz. *täk-*, „entlassen“ ist *oy* aus *ai* entstanden (vgl. § 393).

c) B *au*: A ō. B *saul* [A *sol*] „Leben“; *klautso* [klots] „Ohr“; *kaum*
[kom] „Tag, Sonne“; *klauïke* [loták] „Art und Weise“; *laukito* [lokit]
„Gast“; *kraupäte* [kropat] „sammelte“; *klyausa* [klyoş] „hörte“; *mrauskäte*
[mroskat] „empfand Überdruß“; *aunu* [onu] „getroffen“; *kälpau* [kälpo]
„erlangt“.

Anm. 5. Unerklärt ist das scheinbar unregelmäßige Verhältnis von B *naumiye*:
A *ñemi*, „Juwel“ und B *naus*: A *ne*, „früher“.

d) B *āu*: A ō. B *tallāu* (aber Sg. N. f. *tallauntsa*) [A *tälo*] „elend“;
pärkāu [*pärko*] „Vorteil“.

§ 19. Im Wtoch. können sich die Normaldiphthonge *ai* und *au*
spalten, und zwar:

1. Neben *ai* erscheint *ey*, und zwar allgemein dann, wenn Paradigma-
formen mit heterosyllabischem *ey* daneben liegen, z.B. *sey* (*sai*) „erat“
neben Pl. 3 *seyem* usw.; *yey* (*yai*) „ibat“ neben *yeyem*. — Ähnlich in
Pronominalformen wie Pl. N. m. *cey* (*cai*) „die(se)“ (neben Obl. *cem*). —
Vorwiegend in MQ-Texten finden sich Formen wie *eynake* (*ainake*)
„gemein“, *meyyäśū* (*maiyyasa*) „mit Kraft“.

2. *au* erscheint

a) als *ēu*, *ew*, *ēw* allgemein bei Adjektivbildungen mit dem wtoch.
Suffix *-ent-* wie Sg. N. m. *pernēu*, *pernewo* [A *parno*] „glänzend“ (Sg.
Obl. m. *pernent*, aber inlautend Sg. N. f. *pernauntsa*); *kē̄u* [A *ko*] „Kuh“
neben Pl. Obl. *kewäm*, Adj. *kewîye*. Ferner Sg. Obl. m. *cēu*, *cew* (*cau*) zu
N. *su*, „der“. — In MQ-Mss. häufig Formen wie *kēuc* (*karuc*) „hoch“;
krentēna (*krentauna*) „Tugenden“; *katkēwñai* (*katkauñai*) Obl. „Freude“;
aisewmye (*aisaumye*) skt. „pañdita“; *tsirewñe* (*tsirauñe*) „Energie“;
klyēstār (*klyaruštār*) „wird gehört“; *kewwa* (*kauwa*) „ich habe getötet“;
prētke, *prewtke* (**prautke*) „Gefängnis“. — Im absoluten Auslaut: *āksēu*
(*äksau*) „ich werde verkünden“; *nesēu* (*nesau*) „ich bin“ usw.

b) Im N. Sg. m. der PP. erscheint vor allem in MQ-Mss. häufig die
Endung *-āu*, *-ow*, *-owo* (vgl. § 10, 3) an Stelle des normalen *-au*, wohl
unter dem Einfluß des *-o-* der übrigen Kasus, z.B. *tärkōu* (*tärkau*) „ent-

lassen“ neben Sg. Obl. m. *tärkoṣ* und Pl. N. m. *tärkos*, Pl. Obl. m. *tärkoṣām*; entsprechend *putkow* „zugeteilt“; *rittowo* „verbunden“. — Ähnlich erscheint in den Klosterrechnungen (MQ) *tow* neben *tau* (Pl. *tom*) „10 Pfund“. — Schwer zu erklären ist einmaliges *kowsa* (S) neben gewöhnl. *kausa* „tötete“ (neben Sg. 1 *kewwa*, *kauwa*).

3. Übersicht über das gegenseitige Verhältnis der einfachen Vokale in den beiden tocharischen Dialekten

§ 20. Es ist noch nicht möglich, den toch. Vokalismus, von gewissen Grundzügen abgesehen, mit dem des Indogermanischen zu vergleichen, weil uns jegliche Vorform des Toch. fehlt und weil wir bei dem ausgesprochen ordnenden Aufbau des Toch. mit zahlreichen Analogiebildung rechnen müssen. Jedoch scheint es wichtig, die gegenseitigen Entsprechungen der einzelnen Vokale in den beiden toch. Dialekten aufzuzeigen. Dabei lassen sich weithin spontane Entsprechungen nicht erkennen. In einigen Fällen muß man aber wohl mit einer Art von Umlaut, insbesondere im Otoch., rechnen. Weil aber im übrigen gerade das Otoch. in mancher Hinsicht einen älteren Zustand, wenigstens in den Stamm- und Mittelsilben, bewahrt hat (vgl. vor allem § 11), so soll in der folgenden Übersicht von den jeweiligen otoch. Vertretungen ausgegangen werden. Dabei werden im allgemeinen Fremdwörter aus dem Sanskrit nicht berücksichtigt.

§ 21. Einem otoch. ā (bzw. Vokallosigkeit bei Synkope) entspricht im Wtoch. mit großer Regelmäßigkeit a in betonter, ā (bzw. Vokallosigkeit bei Synkope) in unbetonter Silbe. Beispiele für diese Korrelationen s. §§ 10, 12 u. 13. Über i und u für ā s. §§ 15—17.

§ 22. Dieses toch. Grundphonem ā geht auf folgende Vokale des Urdg. zurück:

1. Idg. e, z.B. A *säk* [B *šak*] „zehn“ < idg. *dekm̥; *säm* [*šana*] „Ehefrau“: apr. *genna*, got. *qino*; *wälts* [*yaltse*] „tausend“ < idg. *yeldh- (vgl. lit. *veldēti* „in Besitz nehmen“); *yuk* (< *yäkw̥) [*yakwe*] „Pferd“: lat. *equus*; *śwar* [*śver*] „vier“: lit. *keturi*; im Themavokal e von Verbalformen (gegebenenfalls mit Erweichung des vorhergehenden Konsonanten) wie *āśās (< *aǵesi) [*āśam* (< *aǵent)] „er führt“, dazu Med. AB *āstār* (< idg. *aǵetr(o)).

2. Toch. ā + Nasal oder Liquida < idg. Nasalis bzw. Liquida sonans, z.B. A *känt* [B *kante*] „hundert“ < idg. *k̥m̥tom̥; *käntu* [*kantwo*] „Zunge“ < idg. *dn̥ghuā; *pärkar* [*pärkare*] „lang“: ai. *bṛhant* „hoch“; *pält* [*pulta*] „Blatt“: nhd. *Blatt* < *bhλt̥o-; B *walkwe* „Wolf“ < idg. *wλqʷos.

3. Idg. u, z.B. A *rtär* [B *ratre*] „rot“ (vgl. gr. ἔρυθρός usw.); *tpär* (Perl. *täprā*) [*tapre*] „hoch“ wohl zu lit. *dubius* „tief“, illyr. δύβης „Meer“ (vgl. zum Bedeutungswechsel im Toch. lat. *altus* „hoch“ und „tief“,

altum „das hohe Meer“); *ckācar* [*tkācer*] „Tochter“: ai. *duhitar* usw. In Lehnwörtern wie A *pñi* (G. *pāññis*) < skt. *punya*; B *pat* „Stupa“ wohl < skt. *buddha*, wozu noch A *ptānkāt* [B *pañkate* neben *pudñakte*] „Buddha-Gott“. Vgl. auch noch sekundär A *papyātku* „zustande gekommen“ für **papyutku*.

§ 23. Einem otoch. ā entspricht im Wtoch. grundsätzlich ebenfalls ā. Dabei ist zu berücksichtigen, daß in beiden Dialekten unter gewissen Bedingungen Schwächung zu a (vgl. §§ 10 u. 11) eintritt. Beispiele: A *āk* [B *āke*] „Ende“; AB *āre* „Pflug“; A *ārki* [B *ārki*] „weiß“; *ārwar* [*ārwer*] „bereit“; *pāk* [*pāke*] „Teil“; *prār* [*prāri*] „Finger“; *ytār* [*ytārye*] „Weg“; *nākām* [*nāki*] „Tadel“; *pācar* [*pācer*] „Vater“; *pyāpi* [*pyāpyo*] „Blume“. — In Endungen wie *sā-m* [*sā-*] Sg. N. f. „die“; *ñākēññā* [*ñākēññā*] „Göttin“; *tārkāc* [*tarkacer*] „ihr werdet entlassen“; *kārsālune* [*karsalñe*] „Wissen“.

§ 24. Toch. ā hat folgende etymologische Entsprechungen:

1. Idg. a und ə, z.B. AB *āk-* „führen“ < idg. *aǵ-; A *ākār* [B Pl. *ākrūna*] „Träne“: ai. *aśru*; *ānt* „Fläche“ [*ānte*] „Stirn“] : gr. εἰς-άντα „ins Gesicht“, heth. *ḥanza* „vorn“; AB *āre* „arātrum“; A *ārki* [B *ārki*] „weiß“: gr. ἀργυρος „Silber“; *ālak* [*alyek*] „alius“; *āmpi* [*antapi*] „ambo“. — A *sāle* [B *salyiye*] „Salz“ < idg. *salio-; *pāk* [*pāke*] „Teil“ < idg. *bhagos, ai. *bhaga* „Glück“, gr. φαγεῖν „essen“; A *śpāl* „Kopf“, dazu AB *śpālm̥em̥* indekl. „vorzüglich“: gr. κεφαλή; *pācar* [*pācer*] „Vater“; *ckācar* [*tkācer*] „Tochter“: ai. *duhitar*; *māk* [*māka*] „viel“: lat. magnus.

2. Idg. ē: B *sāle* „Grundlage“: lat. *solum* „Boden“; B Pl. *āsta* „Knochen“: gr. ὄστεον; B *āsce* (Pl. Obl. *āstām̥*) „Kopf“: gr. ὄζος „Ast“; B *āntse* [A *es* < *āns] „Schulter“ < idg. *ōmsos; A *āle* [B **alyiye*] „Handfläche“ < idg. *olios, arm. օն „Rückgrat“, got. aleina „Elle“.

3. Idg. ā sicher in Mittel- und Endsilben wie in dem Präteritalkennzeichen ā (A *kālpāt* [B *kālpāte*] „er erlangte“), im ā-Ps. und ā-Ko. V wie AB *lkātār* „wird gesehen“. — In der Endung -ā des Sg. N. f.: A *sām* [B *sā-*] „die“; A *ñākēññā* [B *ñākēññā*] „Göttin“. — Seltener in Wurzelsilben, vielleicht in A *pās-* [B *pāsk-*] „hüten“, lat. *pāscō*.

4. Idg. ē, sicher nur in AB *mā* „nicht“, gr. μή.

§ 25. Otoch. a = wtoch.

1. e, und zwar

a) in Wurzelsilben: A *ak* [B *ek*] „Auge“; **añcu* [*eñcuwo*] „Eisen“; *atār* [*etre*] „Held“; *arām* [*ere*] „Aussehen“; **kanwe* [*keni*] „Knie“; *kam* [*keme*] „Zahn“; *kaś* [*kes*] „Zahl“; *kast* [*kest*] „Hunger“; *kram̥* [*kreñc*] „die guten“; *tkam* [*kem*] „Erde“; *pal* [*pele*] skt. „dharma“; *pats* [*petso*] Sg. Obl. „Gattie“; *prānk* [*prenke*] „Insel“; *mānk* [*menki*]

Mangel“; *mañ* [meñe] „Mond, Monat“; *malañ* [meli] „Nase“; *yats* [jetse] „Haut“; *rake* [reki] „Wort“; *lake* [leki] „Lager“; *wak* [wek] „Stimme“; *wac* [weta] „Kampf“; *want* [yente] „Wind“; *war* [were] „Geruch“; *śaru* [serwe] „Jäger“; *saku* [sekwe] „Eiter“; *swase* [swese] „Regen“. — *was* [wes] „wir“; *yas* [yes] „ihr“; *sa-m* [se-m] „dieser“. — *serēñc* [ersem] „sie rufen hervor“; *praksam* [preksau] „ich frage“; *rakās* [eksə] „er bedeckte“. — In Lehnwörtern aus dem Iranischen: *parām* „herne“; *ratük* [retke] „Heer“.

b) in Mittel- und Endsilben: A *pācar* [B *pācer*] „Vater“; *sar* (< *śār) [ser] „Schwester“; *ālak* [alyek] „alias“; *śtar* [śtwer] „vier“; *śla* [le] „mit“; *kapśāñi* [kektsēñe] „Körper“. — Beim Thema- bzw. Bindewortkatal verschiedener Verbalkategorien, z.B. *nasamās* [nesem] „wir sind“; *ant* [ašeñca] „führend“; *mäskatär* [mäsketär] „er befindet sich“.

2. o: A *pracar* [B *procer*] „Bruder“; *praski* [proskiye] „Furcht“; *ust* [ost] „Haus“; *watku* „Befehl“ [vgl. B *wotkām* „wird sich trennen“].

Im Wtoch. scheint ursprüngliches -a- in Mittelsilbe nach a, ai, au oder ersten Silbe zu -o- gerundet worden zu sein, wobei das a der ersten Silbe dann durch Labialumlaut selbst zu o wurde, z.B. urtoch. *ankwala > A *onkalām* (mit w-Umlaut der Wz.-Silbe) [B *onkolmo*] „Elefant“. Hierzu die Verben der Ps.-Kl. IV wie A *potatär* [B *pautotär*] „schmeichelt“; *atär* [*orotär*] „hört auf“ usw. — Vgl. auch Fälle wie B *onolme* < *analmē „Lebewesen“ und Ps.-Formen wie B *kolotär* < *kalaktär „folgt“ usw.

3. a: AB *akappi* „Unreinheit“; A *cwanke* [B *canke*] „Schoß“; *pan* [Pl. *palauna*] „Lobpreis“; *pratim* [*pratim*] „Entschluß“; *pratsak* [*ratsāko*] „Brust“; *marmañ* [*marmanna*] „Adern“; AB *waste* (beachte Erhaltung von -st- im Otoch.; vgl. § 51) „Schutz“; *tsar* [sar] „Hand“. In Mittelsilbe: A **lālamṣāk* [B *lalamške*] „zart“.

Anm. In A *karke* [B *karāk*] „Zweig“ und *malke* [*malkwer*] „Milch“ könnten verschiedene Ablautsstufen vorliegen.

§ 26. Zur Etymologie:

1. A a = B e entspricht in den meisten Fällen idg. o, z.B. A *ak*: *oculus* usw.; **kanwe*: gr. γόνυ; *kam*: gr. γόμφος; *tkam*: gr. G. χθόνις, heth. *tekan*; *pats*: gr. πόσις; *lake*: gr. λόχος „Hinterhalt“; *lap* „Kopf“: gr. λόφος „Helmbusch“, russ. лобъ „Stirn“; *wak*: gr. ὄψ; *wac*: *vadha* „Mordwaffe“, air. *fodh* < **uodhuo-* „Axt“; *war*: ahd. *wara* „Aufmerksamkeit“, gr. ὀράω. — Verbalwurzeln wie *ar-* „hervorrufen“: ἀρνύμαι „treibe an“; *prak-* „fragen“: lat. *procus* „Freier“. — Häufig Suffixsilben wie *śtar* < idg. **qʷetwōres*; *pekant* „Maler“ < idg. **poi-*nt-; Themavokal -o- in Kategorien wie *nasamās* „sumus“, Med. Pl. 3 f. -antär bei Verben der Ps.-Kl. II.

2. In einigen Fällen entspricht A a = B e einem idg. ē: A *mañ*: got. *na*; *want* < idg. **uēnto-* (mit Nebenform A *wānt* < **uento-*); vielleicht auch *rake*: abg. *rēča* „Wort“ (falls nicht idg. -o-; vgl. abg. *rok*

„Termin“); A *casäs* [B *tessa*] „setzte“ (idg. Wz. *dhē-) und B *śem* „kam“ = lat. *vēnit*. — Dazu wohl auch der Ausgang des N. Sg. der Verwandtschaftsnamen auf -r wie A *pācar* < **pāter* usw.

3. Die etymologischen Verhältnisse bei den Wörtern mit AB a sind sehr unsicher. Es mag sich hier zum Teil um nicht einheimisch toch. Wörter handeln. Man hat A *tsar* [B *śar*] mit heth. keśsar und A *palom* mit idg. Wz. *bhel- „laut vorkündigen“ verknüpft (ai. bhāṣate „spricht“, apr. billit „sprechen“). Ganz unsicher A *pratim* [B *pratim*, also mit anderem Suffix!] mit got. *frapi* „Verstand“, apr. Akk. *pratin* „Rat“.

4. A a = B o weist mit Sicherheit auf idg. ā in A *pracar* [B *procer*] < idg. *bhrāter. — Andrerseits weist das Verhältnis A a = B o in A *wašt* [B *ost*] sowie bei den Verben der Ps.-Kl. IV (B *pautotär*, *orotär* usw.) wohl sicher auf einen kurzen Vokal (a, o?) des Idg. Über den Umlaut im Wurzelvokal vgl. § 25, 2.

§ 27. Otoch. e kann lang oder kurz sein.

1. A ē = B ai, oy (vgl. § 18, 2).

2. A ē = B Nasalvokal vor s, ts: A *es* [B *āntse*] „Schulter“ (vgl. § 24, 2); *wes* [wemts] „Harn“; *wles* [läms] „Dienst“.

3. A e entspricht auch B e, und zwar

a) in einem Nominalsuffix -e (vielleicht -ē) in Fällen wie AB āre „Pflug“, AB īätse „Not“, A *swase* [B *swese*] „Regen“ sowie in den Abstraktbildung auf A -ne [B -(āñ)ñe] wie A *cīncrone* [B *cāñcarñe*] „Lieblichkeit“, *wārpälune* [*warpalñe*] „Genießen“.

b) in Wurzelsilben echt toch. Wörter wie: AB *yetwe* „Schmuck“; AB *yepe* „Messer“; AB *yerpe* „Scheibe“; AB *lek* „Gebärde“; A *wšeññe* [B **wšeñña*] „Lager, Stätte“. — AB *emske* skt. „yāvat“; A *erkāt* [B *erkatte*] „unfreundlich“; AB *tsem* „blau“. — A *ke* [B *kete*] „wessen“; AB *epe* „oder“; AB *yse* „he“ (Interj.). — AB *enkäl* „Leidenschaft“ zu Wz. B *enk-* [dafür A *ents-* (vielleicht < **enkts-*)] „ergreifen“; AB *en-* „unterweisen“; AB *we-* „sagen“.

c) Aus dem Wtoch. scheinen ins Otoch. entlehnt: AB *ēicare* (< **en-cāñcare*) „unlieb“; A *eprer*- [B *iprer*, selten *eprer*] „Luftraum“; AB *empel(y)e* „schrecklich“ (eigtl. „gesetzlos“ [gegen echt otoch. *pal* skt. „dharma“, s. § 25, 1a]); AB *yneś* „offenbar“ (eigtl. „in den Augen“ zu B *ek*), AB *śpālmen* „vorzüglich“.

d) Entlehnungen aus dem Iranischen scheinen vorzuliegen in AB *perāk* „gläubig“; AB *menāk* „Gleichnis“; AB *senik* „Auftrag“.

§ 28. Otoch. o kann gleichfalls lang oder kurz sein.

1. A ō = B au, ā (vgl. § 18, 2).

2. A o durch Labialumlaut aus a = B e: A *opässi* [B *epastyē*] „geschickt“; *opyāc* [*epiyac*] „zur Erinnerung“; *opsāly* [*eksalye*] skt. „ṛtu“;

§ 29. Verhältnis der Vokale in beiden Dialekten

porat [peret] „Axt“. — *omäl* [emalye] „heiß“; *ñom* [ñem] „Name“; *cmol*, Pl. *cmolu* [camel, Pl. cmela] „Geburt“. — *onk* [enkwe] „Mann“; Pl. N. *kowi* [Pl. Obl. kewäm] „Kühe“.

Anm. 1. In A *noktijn* [B nekciye] „abends“ ist die Ergänzung des Vokals *o* unsicher.

Anm. 2. A *poto* „Schmeichelei“ gehört wohl eher zu Wz. A *pot-* [B *paut-*] „schmeicheln“ als zu B *peti* „Schmeichelei“.

3. A *o* = B *o*: Partikel AB *ok* in A *mā ok* [B *māwk*] „noch nicht“; A *okar* „Gewächs“ [B *okaro*] „Name einer Pflanze“; A *okät* [B *okt*] „acht“; AB *oko* „Frucht“; A *onkaläm* [B *onkolmo*] „Elefant“ (vgl. auch § 25, 2); AB *onmim* „Reue“; AB *or* „Holz“ [B Pl. *ärwa*]; A *orkäm* [B *orkamo*] „finster“; AB *olyi* (Obl.) „Schiff“; A *oske* [B *oskiye*] „Behausung“; A *ko* [B *koyñ*] „Mund“; A *koläm* [B Obl. *kolmai*] „Schiff“; A *kolye* [B *kolyi*] „Schwanzhaar“; A *kosne* [B *kos*] skt. „yāvat“; AB *kron(k)še* „Biene“ (das otoch. Wort ist wegen der Erhaltung von -e vielleicht aus dem Wtoch. entlehnt); AB *kross-* „kalt“; A **klyokäs* [B *klokače*] „Pore“; A *klyom* [B *klyomo*] „edel“; AB *cok* „Lampe“; Pl. N. f. A *tom* [B *tom*] „sie, die“; A *poke* [B Obl. *pokai*] „Arm“; Pl. N. m. A *poñś* [B *poñc*] „alle“; A *poñi* [B **poñya*] „Wand, Seite“; A **mkow* [B *mokomške*] „Affe“; AB *yok* „Farbe“; AB *yok-* „trinken“; A *yoñi* [B *yoñiya*] „Bahn, Bereich“; AB *yom-* „erlangen“; A *yow-* [B *yop-*] „eintreten“; AB *ysomo* „insgesamt“; A *śmoññe* [B *ś(c)moñña*] „Stätte“; A *sotre* [B *ṣotri*] „Merkmal“; A *sopi* „Netz“ [B Adj. *sopitse*]. — Dazu das -o- im Suffix mehrerer obliquen Formen des PP. vom Typ A *kälpont* (Sg. Obl. m. und Pl. N./Obl. f.) [B *kälpos* Sg. Obl. m. und Pl. N. m.] „erlangt“.

Anm. 3. In B bezeugtes *mokom* [A *mokäm*] (Sg. Obl. m.) „alt“ ist wohl monophthongiert aus **maukon* (vgl. § 18 Anm. 1).

4. A *o* = B *ā*: A *propmahur* [B *präpmahur*] „Diadem“; A *wrok* [B Obl. *wrākai*] „Perle“.

Anm. 4. In A *por* : B *puwar* „Feuer“ liegt wohl alter Suffixablaut vor: idg. **peyr* : **peuōr*.

Anm. 5. Über Fälle wie A *oppal* : B *uppäl* „Lotos“ s. § 31, 3.

§ 29. Zur Etymologie:

1. A *ē* = B *ai* geht auf einen idg. *i*-Diphthong zurück. Auf idg. *ei* oder *oi* weisen B *aik-* „wissen“ (vgl. got. *aigan* „besitzen“), A *ekär* [B *aikare*] „leer“ und A *ekro* „arm“ (zu lat. *aeger* usw.); B *waike* „Lüge“ (: ai. *vici* „Trug“). — Ob A *ē* [B *ai*] auch auf idg. *ei* zurückgehen kann, ist nicht sicher zu erweisen; immerhin vgl. A *tre* [B *trai*] = idg. **treies* sowie das parallele Verhältnis von A *o* : B *au* aus idg. *eu* (s. unter 4).

2. Soweit A *ē* = B *ē* ist (Typen AB *āre*, A *wärpälune* [B *warpalñe*]), liegen vielleicht Formen der 5. lat. Deklination und der litauischen Nominalbildungen auf -e vor. Idg. *ē* scheint auch in B *śem* „er kam“ (= lat. *vēnit*) vorzuliegen.

§ 30. Verhältnis der Vokale in beiden Dialekten

3. AB *ē* sind etymologisch meist unsicher. Vielleicht ist die toch. Wz. *enk-* „ergreifen“ zur idg. Wz. **en(e)k-* „erlangen“ zu stellen, so daß anlautend toch. *e*- vor gutturalem Nasal + Verschlußlaut auf idg. *e*- zurückgeht. — AB *en-* „unterweisen“ scheint zu heth. *an-na-nu* „unterrichten, ausbilden“ (: gr. *óvημι* „nützen“ ?) zu gehören. — AB *epe* könnte man mit gr. *ἡ* (hom. *ἥ*) < **ē-ue* verbinden.

4. A *ō* = B *au* weist auf idg. *u*-Diphthong, z.B. A *klotz* [B *klautso*] „Ohr“ (idg. *kleut-*, vgl. aw. *straota* „das Hören“, got. *hlūp* „Zuhören“); A *ko-* [B *kau-*] „töten“ (idg. *kau-*, vgl. lit. *káuti* „schlagen“, nhd. *hauen*); A *ok-* [B *auk-*] „zunehmen“ (: lat. *augēre* usw.); A *kom* [B *kaum*] „Tag, Sonne“ (idg. **kouno-*, vgl. gall. *counos* Münze, ai. *śona* „rot“); A *ko* [B *ke*] „Kuh“ (: gr. *βοῦς*); A *top* [B *tarupe*] „Mine“ (idg. **dhoubē*, vgl. ablautend nhd. *Teufe* „hinabführender Bergwerksschacht“, ahd. *tiūfi* „Tiefe“); A *lok* [B *lauke*] „fern, weit“ (idg. **louko-*, vgl. lit. *laūkas* „Feld“ usw.).

5. A *o* = B *e* ist wohl meist durch Labialumlaut im Otoch. zu erklären.

a) Idg. *ē*: A *onk* [B *enkwe*] (ähnlich wie oben Wz. *enk-*) weist auf idg. *e*- (vgl. urgerm. **Ingwaz* GN.); A *ñom* [B *ñem*] vielleicht auf eine sonst nicht bezeugte Ablautsform idg. **nēmñ*.

b) Idg. -o- in A *kowi* [B Obl. *kewäm*].

6. AB *o*:

a) Idg. *o* liegt vor in A *okät* [B *okt*]; AB *or* [B Pl. *ärwa*] < idg. *(d)oru (vgl. zum Anlautswechsel idg. *(d)akru „Träne“); A *orkäm* [B *orkamo*] wohl ablautend (und mit Fernassimilation) zu gr. *ἔρεβος*, got. *rigis* „Finsternis“ usw. neben A *arkant-* [B *erkent-*] „schwarz“; A *kolye* [B *kolyi*] „Schwanzhaar“ zu arm. *kolr* „Stengel“; A *kosne* [B *kos*] wohl zu idg. **qu-o-*.

b) Idg. *ā* scheint vorzuliegen in A *poke* [B Obl. *pokai*] zu gr. *πῆχυς* (idg. **bhāgh-*).

Anm. Die verschiedene Vertretung von idg. *ā* im Toch. durch 1. AB *ā* in A *sām* [B *sā*], Typ AB *lkātār* usw. (vgl. § 24, 3), 2. A *a* [B *o*] in A *pracar* [B *procer*] (vgl. § 26, 4) und 3. AB *o* in A *poke* [B Obl. *pokai*] ist noch nicht mit Sicherheit erklärt.

c) Idg. *e*- mit Labialumlaut liegt vor in AB *yok-* „trinken“ < idg. **eq-* = heth. *ekuzi* „trinkt“; AB *cok* „Lampe“ < idg. **dhegʷho-*.

§ 30. Otoch. *i* entspricht im allgemeinen wtoch. *i*.

1. Ursprüngliches *i* liegt vor z.B. in AB *ime* „Erinnerung“; A *kip* [B *kwiþe*] „Scham“; *trit* [*trite*] „dritter“; *ri* [*riȝe*] „Stadt“; *sik* [*siko*] „Schritt“. — *trikatār* [*triketār*] „geht in die Irre“; *trivatār* [*trivetār*] „vermischt sich“; *pikās* [*pinkām*] „schreibt“; *ritwatār* [*rittetār*] „verbindet sich“; *lipō* [*lipau*] „übriggeblieben“; *wikatār* [*wiketār*] „schwindet“; *sinātār* [*sinastār*] „ist bedrückt“; *tsipiñc* „sie tanzen“ [PPs].

pamane]. — In Mittelsilben: *pratim* [pratim] „Entschluß“; *lokit* [lau-to] „Gast“; *āśānik* [āśānike] „ehrwürdig“; AB *onmīm* „Reue“; Optativkennzeichen -i-, z.B. AB *yāmīm* „ich möchte machen“ usw. — Auslautend z.B. in *ārki* [ārkwi] „weiß“; AB *kāssi* „Lehrer“; AB *ni* „von mir, mein“; Infinitivendung AB *-tsi*; Endung -i des N. Pl. der Klasse V e A *koñi* [B *kauñi*] „Tage“ usw.

2. AB i < ä wie in A *ciñcär* [B *ciñcare*] (vgl. § 15).

3. Gelegentlich wird i zu e geöffnet: A *nirmit* (< skt. *nirmita*) neben B *nermit* „künstlich“; AB *nervām* skt. „*nirvāṇa*“; A *śisāk* [B *secake*] „Löwe“. — Umgekehrt in A *śriṣṭhi* neben AB *śreṣṭhi* skt. „*śreṣṭhi*“. — Unklar ist das Verhältnis von B *teri* neben *tiri* [A *tiri*] „Art und Weise“.

§ 31. Otoch. u entspricht im allgemeinen wtoch. u.

1. Ursprüngliches u liegt vor in Fällen wie A *kukäm* [B *kukene*] „die iden Fersen“; AB *pruccamñe* „Vorzüglichkeit“; A *lu* [B *luvo*] „Tier“; k [šuke] skt. „*rasa*“. — Häufig in Verbalwurzeln wie AB *ku-* „gießen“; B *kutk-* „verkörpern“; A *tpuk-* [B *tuk-*] „verborgen sein“; AB *trus-* „erreißen“; AB *nu* „brüllen“; AB *putk-* „teilen“; AB *pyutk-* „zusammen kommen“; AB *prutk-* „erfüllt sein“; AB *mus-* „aufheben“; B *musk-* „verlorengehen“; AB *yuk-* „besiegen“; AB *ruk-* „abmagern“; B *rutk-* „fortbewegen“; AB *luk-* „leuchten“; AB *lut-* „entfernen, verfeißen“; A *lukt-* [B *klutk-*] „sich (um)drehen“; AB *sruk-* „sterben“; B *tsuk-* „trinken“. — In der Endung Sg. N. m. -u des PP. einiger Verbalklassen wie AB *āklu* „gelernt“; A *pāpsu* [B *papāssu*] „gehütet“; *kakmu* [B *kekamu*] „gekommen“; A *kaklyusu* [B *keklyarusu*] „gehört“.

2. u durch Labialumlaut aus ä wie z.B. A *kus* [B *k̥use*] (falls < idg. **e-so-*) „wer“; AB *ñu* (< idg. **neunj*) „neun“. — Häufig nur im Otoch. ie *kumnäs* (< idg. **gʷemnesi*) [gegen B *känmaßsäm*] „kommt“ (vgl. § 16).

3. u zu o geöffnet, und zwar in einheimischen Wörtern nur im Wtoch., B. B *kokale* [A *kukäl*] „Wagen“; *tronk* [*trunk*] „Höhle“; no [nu] „aber“; *okkākas* [*pkakäs*] „ruft!“. Hierher wohl auch B *okso* [A nicht bezeugt] „Ochse“ und B *soy* [A se] „Sohn“ (falls < idg. **suiju-*). — Die gleiche okalöffnung in Lehnwörtern gelegentlich auch im Otoch., z.B. A *oppal* B *uppäl* < skt. *utpala* „Lotos“; A *kontäl* < skt. *kundala* „Ring“; B *postak* < skt. *pustaka* „Buch“.

§ 32. Zur Etymologie von toch. i und u:

1. Toch. i und u weisen in den meisten Fällen auf idg. ī bzw. ā, z.B. *pikäs* [B *pinkäm*] „schreibt“ = lat. *pingit*; A *trit* [B *trite*] „dritter“. — Optativzeichen -i- = idg. -i-, z.B. in AB *yāmīm* „ich möchte machen“. — B *suwo* „Schwein“; AB *ruk-* „abmagern“ zu lit. *rūkti* „verschrumpfen“; AB *putk-* „teilen“ zu lat. *putō*; B *pruk-* „einen Sprung tun“ zu ass. *prýgat'* (< **pruṅga-*) ds.

2. Toch. i und u aus idg. e wie in B *mit* „Honig“. — A *kus* [B *k̥use*] „wer“; A *kumnäs* „kommt“ usw. (vgl. §§ 16; 31, 2).

3. Toch. -i aus idg. -oi in der Endung des N. Pl. der Deklinationsklasse V wie A *koñi* [B *kauñi*] „Tage“.

4. Wtoch. u aus m: Im Pluraltyp II, 1 *rekauna* „Worte“ (vgl. § 164, 2) neben II, 2 *tekanma* (mit Metathese) „Krankheiten“ (vgl. § 165, 1); beachte besonders hierzu A *arkāmnāsi* „zur Leichenstätte gehörig“ [B *erkenma* Pl. „Leichenstätte“]. — B *su* [A *säm*] „der“. — Wohl auch die wtoch. Endung der 1. Sg. Akt. -u (vgl. § 461, 1).

4. Ablaut

§ 33. Neben den verschiedenen Formen von Vokalwechsel, wie sie sich innerhalb des Toch. durch innertoch. Lautveränderungen (Vokalschwächung in unbetonten Silben, Umlaut u. dgl.) eingestellt haben, hat auch der indogermanische Ablaut im Toch., und zwar besonders im Verbalsystem, starke Spuren hinterlassen. Dabei sind die Erscheinungen des alten Ablauts im Toch., ähnlich wie im Germanischen, innerhalb des Verbs zu einem neuen System ausgebaut worden, so daß die toch. Ablautsverhältnisse keineswegs in allen Fällen den indogermanischen entsprechen. So fehlt etwa im toch. Verbalsystem ein Ablaut ä : au [A ä : ö], der zu erwarten wäre, insofern idg. u an sich zu toch. ä wurde (vgl. § 22, 3). Vielmehr gibt es hier nur einen Ablaut u : au [A u : ö] entsprechend Ablaut i : ai [A i : ē].

1. i : ai [A i : ē] in Fällen wie B *pinkäm* [A *pikäs*] „schreibt“: Ko. *parkatär* [*pekatär*], Pt. *parykäte* [*pekat*]. — *rittetär* [*ritwaiär*] „verbindet sich“: *raitwe* [*retwe*] „Anwendung“. — *likṣäm* „wäscht“ [Inf. *liktsi*]: PP. *lalaikau* [*läleku*]. — *tsikalle* „fingendus“: PP. *tsatsaikau* [*tsätseku*]. — *tsipamane* „tanzend“ [*tsipiñc* „sie tanzen“]: *tsaipe* „Tanz“ [*tsepant* „Tänzer“].

2. u : au [A u : ö]: B *klutkässäm* [A *lutkäs*] „läßt werden“ : Pt. *klautka* [*loták*] „wurde“. — *puttämkäm* [*putänkäs*] „teilt zu“: Ko. *parukau* [*pot-kam*]. — *prukässäm* [*prutkäs*] „schließt ein“: Pt. *prautkar* [*protkar*] „waren erfüllt“. — *lukṣäm* [*lukäs*] „erleuchtet“: Pt. *lyauksa* [*lyokäs*]. — *tsukälle* „Tränken (?)“ [PP. Gv. *tsuko*]: Pt. *tsaukwa* „ich tränkte“ [Ko. Gv. *tsokam*]. — Eine ursprünglichere Form des Ablauts scheint vorzuliegen in B *tapre* [A *tpär*] „hoch“ (idg. **dhubro-*; vgl. § 22, 3): *taupe* [*top*] „Mine“ (vgl. § 29, 4); B *ratre* [A *rtär*] „rot“ (vgl. § 22, 3): A *rote* „Malerfarbe“.

3. ä (bzw. a nach § 10): e [A ä : a] entspricht im Indogermanischen teils einem qualitativen Ablaut e : o (vgl. § 26, 1), teils verschiedenen Formen des quantitativen Ablauts.

a) In Wurzelsilben:

a) Im Konjunktiv- und Präteritalstamm vor allem des Wtoch.: B *kalsäm* „erträgt“: Ko. Akt. Sg. 1 *kelu*; Abstr. II *takälñe* „Berührung“: Ps. *cešäm*, Ko. *tekäm*, Pt. *teksa* (idg. *e : ē : o ?*); Ko. Akt. *nakäm* „wird vernichten“, Med. *nketär* [A *nkätär*]: Pt. *neksate* [*nakät*] (idg. *nek-: *nok-); Abstr. II *päkälñe* [*päk'lune*] „Fragen“, Pt. Med. *parksante* [*präksänt*]: Ps. *preksau* [*praksam*], Pt. Akt. *preksa* [*prakäs*] (idg. *prk- (oder *perk-): *prok-); *placyem* „sie mögen hervortreten“, PP. *plätku* [*papläktu*]: Ko. *pletkäm*.

β) Nur im Otoch. findet sich ein Ablaut *ā : a* innerhalb des Präterital- und Konjunktivsystems gewisser Wurzeln (vgl. §§ 400, 3; 430, 4), z.B. Pt. Sg. 3 *kälk* „ging“: Pl. 3 *kalkar*; *kcäk* „überschritt“: *katkar*; *särs* „wußte“: *krasar*. — Ko. Sg. 3 *kalkas*: Pl. 3 *kälkeñc*; *katkaš*: *kätkeñc*; *krasaš*: *kärseñc*.

b) In Suffixsilben:

a) Im wtoch. Paradigma der Verwandtschaftsnamen auf -r wie N. *päcer* [A *päcar*] „Vater“: Obl. *pätär* [A analog. *päcar*] (idg. -ér: -ṛ (oder -er?) mit analog. Aufhebung der Erweichung).

β) Im Wechsel des idg. Themavokals *e : o*, z.B. B *āśäm* [A *āśāṣ] „agit“: Pl. 3 *ākem* [*ākeñc*]; Ps. Med. *kaltär* [*kälytär*] „steht“: Pl. 3 *klyentär* [*klyantär*]; Ps. Med. AB *pästär* „hütet“: Pl. 3 B *paskentär* [A *päasantär*].

4. Nur im wtoch. Verbalparadigma findet sich ein offenbar analogisch neu aufgebauter Ablaut *ā* (bzw. *a* oder *o*): *ā*, z.B. B Ps. *käskäntär* „zerstreut“, Pt. *käskäte*: Ko. Sg. 3 *käskam*; Ps. *tärkanam* „entläßt“: Ko. *tärkan*; Ps. *pälwāmane* „klagend“: Pt. *plyāwa*; Ps. *märsétär* „vergißt“: Ko. *märsam*; Pt. *lyama* „setzte sich“, Pl. 3 *lymäre*: Ko. *lānam*; Ps. *skärrämane* „scheltend“: Inf. *skäratsi*; Ps. *slänktär* „zieht heraus“: Ko. *sälkam*; Pt. *sama* „stellte sich hin“, Pl. 3 *śimäre* (vgl. § 15), PP. *stmau*: Ko. *stānam*.

5. Im Wtoch. geht ein Ablaut *e : ā* neben *o : ā* offenbar parallel einher. Beide entsprechen einem otoch. Ablaut *a : ā*.

a) B *tessa* [A *casäs*] „setzte“: Ko. Pl. 3 *täsem* [*täseñc*]; *peññatär* [*pañwtär*] „spannt“: Ko. *pānnam*; *memstär* „ist betrübt“: Abstr. II *māntsälñe*. — Weiteres s. unter 7.

b) B *orotär* [A *aratär*] „hört auf“: Ko. *āram* [*āras*], Pt. *āra* [*ār*]; *osotär* [*asatär*] „wird trocken“: Ko. **āsam* [*āsas*]; *plontontär* [*plantantär*] „sind vergnügt“: Ko. **plāntam* [*plāntaš*], Pt. *plānta*; *yototär* [*yatatär*] „ist fähig“: Ko. *yātam* [*yātaš*]; *sporttotär* [*sparcwatär*] „dreht sich“: Ko. *spārttañ* [*spārtwaš*], Pt. *spārta* [*spārtu*].

6. Ein quantitativer Ablaut spiegelt sich wider in B *walo* [A *wäl*] „König“: Obl. AB *lānt* (wohl aus **wlānt-*; idg. **wel-*: **ul-*). — B Ko. *kewu* „ich werde gießen“: Ko. Med. Sg. 3 *kutär* (idg. **ghou-*: **ghu-*).

7. Dreifacher Ablaut zeigt sich vor allem im wtoch. Verbum: B *tasem* „sie setzen“, Med. *tsentär*: Ko. *täsem* [A *täseñc*]: Pt. *tessa* [*casäs*]; Pt. *parska* [*pärsäk*] „fürchtete sich“, Pl. 3 *pärskäre* : Ps./Ko. *präskau*: *prosko* [*praski*] „Furcht“; *raksau* „ich bedecke“, PPs. *räksemane*: Ko. *rāsäm*: Pt. Pl. 3 **rekar* [*rakär*]; *tsanka* „erhob sich“, mit Pron. suff. *tsānkā-ne*: Ko. *tsānkam*: Ps. *tseñketär*; *tsama* „wuchs“, PP. *tsmau* [*tsmo*]: Ko. **tsāmam* (Sg. 2 *tsāmat*): K. Pt. *tsemetsa* [vgl. zu dieser Ablautsstufe A Ps. Pl. 3 *śamantär*].

C. Konsonantismus

I. Das Konsonantensystem des Tocharischen

1. Die Erweichung

§ 34. Für das toch. Konsonantensystem ist die charakteristischste Erscheinung die Erweichung der Verschlußlaute und (bes. im Otoch.) des *ts*. Diese Erweichung trat ursprünglich offenbar nur vor palatalen Vokalen ein, hat sich aber später analogisch auch auf andere Stellungen ausgedehnt. Innerhalb des Verbalsystems dient die Erweichung zum Aufbau bestimmter Kategorien, z.B. beim Imperfekt, Präteritum und beim Kausativ, und zwar sowohl als Anlauts- wie als Auslautserweichung. Im einzelnen finden sich folgende Formen der Erweichung¹:

§ 35. *k* und Konsonant + *k*.

1. *k > ś*. Verba: Ps. A *kumnäs* [B *känmassäm*] „kommt“: Ko. *śmäs* [*śanmäm*], Pt. B *śem*; Ps. A *kärsnäs* [B *kärsanam*] „weiß“: Pt. *śärs* [*śarsa*], K. Ps. *śärsüs* [*śarsässäm*]; *källas* [*källässäm*] „führt, bringt“: Pt. *śäl* [*śala*]; Ps. *kłänkäs* [*kätkanam*] „überschreitet“: K. PP. *śasätku* [Ps. *śatkässäm*]; *kälpnätär* „erlangt“: Ipf. *śalpat*; PP. *kakürku* „gebunden“: Pt. *śarkär*. — Ps. Pl. 3 *ākeñc* [*ākem*] „sie führen“: Sg. 3 **āśäs* [*āśäm*]; Ps. *pälkäs* [*palkäm*] „leuchtet“: Ipf. *pälsä* [*palyśi*]; Ko. B *tekäm* „wird berühren“: Ps. B *ceśäm*; Ps. B *tsakstär* „brennt“: Opt. *tsstätär*. — Nomina: A *lyák* [B *lyak*] „Dieb“: Pl. N. AB *lyśi*; *ak* [*ek*] „Auge“: Par. *āśäm* [*ēś(a)ne*].

2. *nk > mś* (*ñs*, *ñc*). A Ps. *kätänkäs* „steht auf“: Ipf. *kätänśā*; Ps. *pältsänkäs* „denkt“: Ipf. *pältsänśā*. — B Ps. *enkastär* „ergreift“: Opt.

¹ Eine grundsätzlich andere, aber auf ungenügendem Material gegründete Theorie über die einzelnen Erscheinungen der Erweichung bei E. EVANGELISTI, Note Tocariche I, Gli esiti tocariici delle gutturali indeuropee, Istituto Lombardo di Scienze e Lettere, Rendiconti, classe di lettere, vol. 82 (1949), 139ff.; ders., I modi di articolazione indoeuropei nelle palatalizzazioni tocarche, Ricerche Linguistiche I (1950), 132ff.; H. PEDERSEN, Die gemeinindoeuropäischen und die vor-indoeuropäischen Verschlußlaute, Det Kgl. Danske Vid. Selsk., hist.-fil. medd., Bd. 32, Nr. 5 (1951), 1ff., u.a.

§ 36. Erweichung

ñcītär; Ps. *cenkem* „sie hemmen“: Ps. Med. Sg. 3 *cemstār*, Opt. *tañci*; Ps. **trankäm* „wehklagt“: Opt. *trañci*; Ps. *treñkastär* „haftet“: Opt. *reñcītär*.

3. *tk* > A *ck* [B *cc*]. Verba: PPs. A *kätkmāñ* [B *katkemane*] „sich reuend“: Ps. Sg. 3 **käckäs* (Pl. 2 -äc) [*käccäm*]; Ps. *pyutkäs* „kommt ustande“: Pt. *pyockäs*; Ps. *lutkäs* „läßt werden“: Pt. *lyockäs*; Ps. *wätkäs* „befiehlt“: Pt. *wackäs* „trennte“. — Nomen: A *ratäk* [B *retke*] „Heer“: Pl. N. **racki* [*recci*].

4. *sk* > *ss* (nur im Wtoch.). *ñaskau* „ich verlange“: Sg. 3 *ñassäm*; II *träskalye* skt. „khādanīya“, „feste Speise“: Ps. *tressäm*; *päskem* „wir hüten“: PPs. *pasñeñca*; Ps. *yaskastär* „bettelt“: Pt. *yassäte*. Dazu ie Bildungen der Ps.-Kl. IX wie *yamaskau* „ich mache“: Sg. 3 *yassäm* usw. Vor einem *t* der Personalendung wird wurzelauslautendes *k* zu *s*, suffixales *sk* zu *s*: B *pästär* zu *päsk-au* „ich hüte“ (vgl. lat. *pascō* gegenüber *yamastär* zu *yam-ask-au* „ich mache“).

§ 36. t und Konsonant + t.

1. *t* > *c*. Verba: A *tämnästär* [B *tänmastär*] „wird geboren“: Ko. *natär* [*cmetär*], Subst. *cmol* [*camel*]; *tärnäs* [*tärkanam*] „entläßt“: Pt. *irk* [*carka*]; *tlästär* [*tallästär*] „erträgt“: Pt. *cacäl* [*cala*]; *tänkässi* [*anktsi*] „hemmen“: Pt. Pl. 3 *cañkär* [Ps. Pl. 3 *cenkem*]; *tränkäs* „sagt“: Ipf. *crañkäs*; B Ko. *tekäm* „wird berühren“: Ps. *cesäm*; A *tampe* „Macht“: A *cämpäs* [B *campäm*] „kann“. — Pronomina: A *tu* [B *twe*] „du“: Obl. *cu* [*ci*]; *täm* [*tu*] „das“: Sg. Obl. m. *cam* [*cau*]. — B *lateñ* „sie gingen hinaus“: Sg. 3 A *läc* [B *lac*]. — Ordinalia wie A *wät* [B *wate*] „weiter“: Obl. *wäc* [*wace*]. — Nomina: B *weta*: [A *wac*] „Kampf“; Sg. Obl. B *pätär* [A *pácar*] „Vater“: N. B *pácer* [A *pácar*]; Pl. Obl. B *wätm*: Sg. N. *pläce* „Rede“. — Hierher auch *kt* > *kc*: A *ñaktañ* [B *ñakti*] „Götter“: Adj. A *ñakci* [B *ñakc(i)ye*]; B *makte* „selbst“: Obl. *akce*.

2. *tt* > *cc*. A *mättak* „selbst“: Sg. N. f. *mäccäk*. — B Ko. *tattam* „wird setzen“: Opt. *taccitär*; Privativa wie B *ayāmätte* „non faciendus“: Obl. *ayāmäcce*.

3. *nt* > *ñc* (*ñs*, *mš*, *š*). AB Obl. *länt* „König“: Pl. N. A *lä(m)s*, *läñc* [*läñic*, *läš*]; Sg. Obl. m. A *krant* [B *krent*] „bonum“: Pl. N. m. A *ra(m)s*, *krañc* [B *kreñc*, *kred*]; Pl. N. f. A *pont* [B *ponta*] „alle“: Pl. N. m. A *ponš* [B *ponc*]; Sg. Obl. m. A **arkant* [B *erkent*] „schwarz“: N. m. A *arka(m)s* [B **erkeñc*]; B *ñkante*: [A *nkiñc*] „Silber“; Sg. Obl. f. A *äntäm* „quam?“: Sg. Obl. m. *äñcam*. — PPs. Akt. wie A *äasant*: [A *aseñca*] „führend“; Ps. A *läntäs* „geht hinaus“: Ko. *läñcäs*; Ps. A *aintäntär* „sie sind verletzt“: Ipf. *mäñcänt*.

4. *st* [A *st* (vgl. § 51)] > *śc* (*ss*, *š*). A *stamas* [B *stämam*] „wird stehen“: *säm* [*ś(c)ama*]. — A *kašt* [B *kest*] „Hunger“: Adj. *kassí* [*keşcye*];

§§ 37–41. Erweichung

prast: [preściya] „Zeit“; B Pl. Obl. *ästäm*: Sg. N. *äscé* „Kopf“. — Hierher auch Fälle wie A **śre* [B *śirye*] „Stern“; B *ścire* „hart“ (: gr. στερεός).

§ 37. *n* > *ñ*. A *nust* [B *nust*] „brüllst“: Pt. Pl. 3 *ñañwär* [*ñäware*]; *rinästär* [*rinastär*] „verläßt“: Opt. AB *riñitär*. — A *nkiñc* : [B *ñkante*] „Silber“; B *nrai*: [A *ñare*] skt. „niraya“, „Hölle“; B *naumiye*: [A *ñemi*] „Juwel“; A *näs*: [B *ñäs*] „ich“; A *nmuk*: [B *ñumka*] „neunzig“. — Pl. Obl. A *konäs* [B *kaunäm*]: Pl. N. A *koñi* [B *kauñi*] „Tage“. — Hierher auch Fälle wie AB *ñnu* „neun“; A *ñu* [B *ñuve*] „neu“; A *mañ* [B *meñe*] „Mond, Monat“.

§ 38. *l* > *ly*. Ko. A *lamas* [B *lāmam*] „wird sitzen“: Pt. *lyäm* [*lyama*]; AB *lkätär* „wird gesehen“: A Ipf. *lyäk* [B Pt. *lyäka*]; A *lutkäs* [B *klutkässäm*] „läßt werden“: Pt. *lyalyutäk* [*klyautka*]; *klotz* [*klausto*] „Ohr“: Wz. *klyos-* [*klyaus-*] „hören“; Ko. *lawas* [*läwam*] „wird senden“: Pt. *lyu* [*lyuwa*]. — *pälkäs* [*palksäm*] „brennt“ (trans.): Pt. *papälykät* [*pelyksate*]; A *säle*: [B *salyiye*] „Salz“; A *sälpiñc* „sie glühen“: Ipf. *sälypar*; A *omäl* [B *emalye*] „heiß“: *omlyi* [*emalya*] „Hitze“.

Anm. Vor *i* und *u*, aber auch gelegentlich vor anderen Vokalen, sowie vor *ñ* neigt *l* an sich zur Palatalisierung, z.B. A *l(y)uksone* „Leuchten“, B *lyauksa* „erleuchtete“ neben Med. *laufsäte*; AB *lyipär* neben B *lipär* „Rest“; AB *slök* neben A *şlyok(!)* skt. „sloka“; B *l(y)kwarwa* „Male“; B Abstr. auf *-l(y)ne*.

§ 39. *w* > *y* (nur im Wtoch.). B *watkässäm* [A *wätkäs*] „befiehlt“: Pt. *yätkä* [*wotäk*]; *wikässäm* [*wikäs*] „entfernt“: Pt. *yaïka* [*wawik*]; *wästsi* meist Subst. „Gewand“: Ipf. *yässitär* „bekleidete sich“. — A *wkäm*: [B *yakne*] „Art und Weise“; A *want*: [B *yente*] „Wind“; A *wäs*: [B *yasa*] „Gold“; A *wälts*: [B *yaltse*] „tausend“; A *wse*: [B *yşıye*] „Nacht“; A *wärkänt*: [B Obl. *yerkwantai*] „Rad“; A *wiki*: [B *ikäm* < **yikäm*] „zwanzig“.

§ 40. *s* > *ś*. Vor allem beim *s*-Suffix der Ps.-Kl. VIII, z.B. A *wikseñc* [B *wiksem*] „sie vermeiden“: PPs. Akt. *wikṣant* [*wikseñca*]. — Dazu andere Fälle wie *sas* [*še*] „eins“: Sg. Obl. m. f. *som* [*seme* m., *sanai* f.]; B *siknam* „setzt den Fuß“: B *siko* [A *sik*] „Schritt“; B *sportiotär* [A *sparcwatär*] „dreht sich“: K. B *sparttaşşäm* [A *spärtwäs*]; B *späntar* [A *spänto*] „vertraut habend“: K. B *peşpimtu*; A *säksäk*: [B *şkaska*] „sechzig“.

§ 41. *ts* > *ś* in lebendigem Wechsel nur im Otoch. Anfangserweichung im Ps.: *tsmähine* „Wachsen“: *śamantär* [B *tsmentär*] „sie wachsen“; *tsälpalune* „das Erlöstwerden“: *śalpatär* [B *tsälpetär*]; *tsärtä* „ich weinte“: *śercär* „ihr weint“. — Im Ipf.: *tsäknätar* „zieht heraus“: *śakant*; *tsipiñc* „sie tanzen“: *śepär*. — Im Pt. und PP. K.: *śasmänt* [B *tsemitsante*] „sie ließen wachsen“; *śasälpu* [B *tsetsalpu*] „erlöst“; *tsräsmäm* „tren-

nend“: *śaśrāst* [B *tsyārasta*]; *tspāñkassi*, „(Haut) abziehen“: PP. *śaspāñku*. — Im Inlaut: *klots*, „Ohr“: Par. *klosām* [B *klauts(a)ne*]. — Vgl. auch *kapśāni*: [B *kektseñe*], „Körper“. — Im Wtoch. liegt diese Erweichung vor in dem vereinzelten Zahlwort *sak* [A *sāk*], „zehn“ (vgl. § 45, 2b) und vielleicht in B *śuke* [A *śuk*] skt. „rasa“, „Geschmack“, falls zu Wz. *tsuk-*, „trinken“ (eigtl. wohl „ziehen“) gehörig; vgl. A Pt. *śuk*, „trank“. — Die chemalige Erweichung zeigt sich noch an B *tseñketär*, „erhebt sich“ < **tsyēñketär*, weil sonst eine Labialisierung der Vokale nach dem Typ *yotötär* eintreten müßte (vgl. §§ 359, 2; 363, 2).

§ 42. Eine sekundäre Form der Erweichung des Wurzelanlauts findet sich in einigen Kausativkategorien des Wtoch.:

1. *k* > *ky*. B *knastär*, „läßt Zustände kommen“: Ko. *kyānamar*, Pt. *kyānawa*; *kuśām*, „gießt“: *kyauware*, „sie ließen gießen“.
2. *p* > *py*. B *palkām*, „leuchtet“: Pt. *pyālka*, „ließ leuchten“; *spartassām*, „dreht“: Pt. *spyārta*; *sparkässām*, „läßt vergehen“: Pt. *spyarkatai*.
3. *m* > *my*. B *märsetär*, „vergißt“: Pt. K. *myārsa*; *maskässām*, „tauscht“: Pt. *myāska*.

4. *ts* > *tsy*. B *tsarästär*, „trennt“: Pt. *tsyāra*; *tsalpässām*, „erlöst“: Pt. *tsyālpate*.

2. Zur Herkunft der tocharischen Verschlußlaute und des *ts*

§ 43. Grundsätzlich ist auf folgende Besonderheiten des Toch. hinzuweisen:

1. Die Artikulationsarten der idg. Verschlußlaute (Tenuis, Media und Media aspirata, gegebenenfalls auch Tenuis aspirata bzw. Tenuis + Laryngal) fallen durchweg in der Tenuis zusammen.

2. Unter uns noch unbekannten Bedingungen spaltet sich im Frühurtoch., und zwar noch vor den in den §§ 34ff. behandelten Erscheinungen der Erweichung, der aus idg. *t*, *d*, *dh*, (*th* bzw. *tH*) entstandene Laut *t* einerseits in *t*, anderseits in *ts* (Affrizierung). Die so entstandenen Laute *k*, *t*, *p*, *ts* unterliegen dann in einer späteren Periode des Urtoch. der Erweichung.

§ 44. Toch. *k* zeigt anscheinend eine Neigung zu labiovelarer Aussprache, so daß die toch. Verbindungen *kw* und *ku* (vgl. § 16) nicht notwendigerweise auf einen idg. Labiovelar zurückzuweisen brauchen.

1. Toch. *k* aus idg. Tenuis.

a) Idg. *k*: AB *ku*, „Hund“: lit. *šuō* usw.; A *kānt* [B *kante*], „hundert“: lit. *śiñtas* usw.; A *klots* [B *klautso*], „Ohr“: ai. *śrotra*; A *kon* [B *kaun*], „Tag, Sonne“: ai. *śona*, „rot“. — A *ākär* [B Pl. *akrūna*], „Träne“: ai.

asru; A *āk* [B *āke*], „Spitze, Ende“: ai. *asri*, „Ecke“ usw.; B *ike*, „Ort“: ai. *viś* usw.; A *sāk* [B *śkas*], „sechs“: ai. *śas* usw.; A *okät* [B *okt*], „acht“: ai. *asthau* usw.; A *sāk* [B *śak*], „zehn“: ai. *daśa* usw.; B *enik*, „ergreifen“: ai. *asnoti*, „erlangt“ usw.; B *aik-*, „wissen“: ai. *īś*, „besitzen“ usw.; AB *nāk-*, „zugrunde gehen“: ai. *naś* usw.; AB *pik-*, „schreiben“: lit. *pic̄ti* usw.; A *prak-* [B *prek-*], „fragen“: lit. *praśyti* usw.; A *wiki* [B *ikām*], „zwanzig“: ai. *vīṁśati* usw.; Präsenssuffix B *-sk-* (z.B. *kānmaskau*, „ich komme“): ai. *-cch-* (*gacchāmi*).

b) Idg. *q* (bzw. *ky*): A *kus* [B *ku*se], „wer, was“: lat. *quis, quod* usw.; A *kukāl* [B *kokale*], „Wagen“: ags. *hweogol*, „Rad“ usw.; B *kele*, „Nabel“: gr. *πόλος*; A *kuryar* [B *karyor*], „Handel“: gr. *ποίαμαι*. — A *ak* [B *ek*], „Auge“: gr. *ὤσσε*; A *wak* [B *wek*], „Stimme“: gr. *Ὥψ*; B *walkwe*, „Wolf“: idg. **ulq̄os*; AB *pük-*, „köchen“: nebstd. *A puklā* [B *pikwola*], „Jahro“: lat. *coquō* usw.; AB *mānk-*, „unterlegen sein“: nebstd. *B menki* [A *mānk*], „Mangel“: lat. *mancus*, „verstümmelt“, heth. *maninkuweššanzi*, „sie werden kurz“; AB *lik-*, „waschen“: lat. *liqueō*. — Mit Erweichung: A *śtwar* [B *śtwer*], „vier“: lat. *quattuor* usw.; A *pān* [B *piś*], „fünf“: gr. *πέντε* usw.

c) Die Art des Velars ist ungewiß: A *kam* [B *kene*], „Melodie“: lat. *canō* usw.; B *kātkare*, „tief“: gr. *κεύθω*, „verberge“ usw.; A *k̄ras* [B *krośce*], „kalt“: gr. *κρύσταλλος*; AB *kāl-*, „führen, bringen“: gr. *κέλλω*, „treibe an“ usw.; A *ko-* [B *kau-*], „töten“: lit. *káuti* ds.; A *krop-* [B *kraup-*], „sammeln“: lit. *kráuti* ds.; A *kursär* [B *kwarsär*] skt. „yojana“, „Vehikel, Meile“: lat. *currus* usw. — A *onk* [B *enkwe*], „Mann“: agerm. **Ingwaz*, *Inguacones*; A *rake* [B *reki*], „Wort“: abg. *rēbb*; A *lok* [B *lauke*], „fern, weit“: lit. *laūkas*, „Feld“ usw.; B *waike*, „Lüge“: ai. *vīci*, „Trug“ usw.; A *āñkar* [B *āñkär*], „Stoßzahn“: lat. *uncus*, „Haken“; B *tārk-*, „drücken“: nebstd. *A tarkāñ*, „(Ohr)gehänge“: lat. *torqueō* (Wz. **terk-* + *u-* Suffix) usw.; AB *trik-*, „in die Irre gehen“: lat. *trīcae*, „Ränke“; AB *luk-*, „leuchten“: lat. *lūceō* usw.; B *sālk-*, „herausziehen“: gr. *ἔλκω*.

2. Toch. *k* aus idg. Media.

a) Idg. *g*: Par. A *kanwem* [B *kenine*], „Knie“: ai. *jānu* usw.; A *kam* [B *keme*], „Zahn“: abg. *zobz* usw.; AB *kān-*, „zustande kommen“: ai. *jan* usw.; A *kary-* [B *kery-*], „lachen“: lat. *garrire*, „schwätzen“, osset. *zarun*, „singen“ usw.; AB *knā-*, „wissen“: lit. *zinoti* usw. — A *ārki* [B *ārkwi*], „weiß“: ai. *arjuna* ds.; A *māk* [B *māka*], „viel“: lat. *magnus*, arm. *mec*, „groß“ usw.; A *mārkam-pal*, „Gesetz“: aw. *marza*, „Grenzgebiet“, got. *marka* usw.; A *wārkṣāl* [B *warksāl*], „Kraft“: nebstd. *A wark* [B *werke*], „Waidwerk“: gr. *ἐργον*, aw. *varz*, „wirken“ usw.; AB *āk-*, „führen“: lat. *agō*, ai. *ajra*, „Flur“ usw.; A *mālk-*, „melken“: nebstd. *A malke* [B *malkwer*], „Milch“: lat. *mulgeō*, „melke“, ai. *mrjati*, „wischt ab“ usw.; AB *rāk-*, „sich hindecken“: ai. *rjyate*, „breitet sich aus“ usw.; AB *wāk-*, „sich spalten“: gr. *ἀγρυπνι*, „breche“, ai. *vajra*, „Donnerkeil“. — Mit Erweichung: A *śanwem*, „Kinnbacken“: gr. *γένυς*, arm. *cnaut* ds.

b) Idg. *g^x*: A *ko* [B *kew*] „Kuh“: gr. *βοῦς* usw.; A *kupār* „tief“: gr. *βάπτω* „tauche“ usw.; B *kor* „Kehle“: aisl. *kverkr* ds. usw.; AB *käs-* „erlöschen“: gr. *σβέρυψι* usw.; A *kum-* [B *käm-*] „kommen“: got. *qiman* usw.; A *klā-* [B *klāy-*] „fallen“: gr. *βάλλω* usw. — A *orkām* [B *orkamo*] „finster“ nebstd. A *arka(m)s* [B **erkeñc*] Pl. N. m. „schwarze“: got. *riqis* „Finsternis“ usw.; A *šunk* [B *šankw*] „Rachen“: got. *siggan* „sinken“ (?). — Mit Erweichung: A *säm* [B *šana*] „Ehefrau“: got. *qino* usw.; A *šo-* [B *šau-*] „leben“: lat. *vivō* usw.

c) Die Art des Velars ist ungewiß: A *kolye* [B *kolyi*] „Schwanzhaar“: russ. *голъж* „Zweig“ usw. — A *ekär* [B *aikare*] „leer“ nebstd. A *ekro* „arm“: lat. *aeger* usw.; A *ok-* [B *auk-*] „zunehmen“: lat. *augeō* usw.; B *tek-* „berühren“: lat. *tangō* usw.; A *tunk* [B *tankw*] „Liebe“: got. *þagkjan* „denken“ usw. (?); A *pák* [B *páke*] „Teil“: ai. *bhaga* „Glück“ usw.; AB *pälk-* „leuchten, brennen“: gr. *φλέγω* usw.; B *pruk-* „einen Sprung tun“: russ. *пръгат* ds.; AB *läk-* „sehen“: as. *lōcōn* usw.; AB *länk-* „hängen“: lit. *lingóti* „schweben“. — Mit Erweichung: AB *šu-* „essen“: ahd. *kiuwan* „kauen“.

3. Toch. *k* aus idg. Media aspirata. GR. οὐχ : TA ὁκ

a) Idg. *gh*: A *käntu* [B *kantwo*] „Zunge“: alat. *dingua*, ai. *jihvā*; AB *ku-* „gießen“: ai. *hu* usw.; B *kwā-* „rufen“: ai. *hvā* usw. — A *tkam* [B *kem*] „Erde“: heth. *tekan*, ai. *kṣam*, lit. *žemē* usw.; A *pärkar* [B *pärkare*] „lang“: ai. *bṛhant* „hoch“ usw.; A *poke* [B Obl. *pokai*] „Arm“: ai. *bāhu*, aw. *bāzu*; A *wkām* [B *yakne*] „Art und Weise“: ahd. *weg* und weiter zu ai. *vah* „fahren“; AB *tsik-* „formen“: ai. *dih* „bestreichen“, lat. *tingō*. — Mit Erweichung: A *šaru* [B *šerwe*] „Jäger“, falls aus **gh(y)ēr-uo-*, zu lit. *žvēris* „(wildes) Tier“.

b) Idg. *gh^x*: AB *kulyp-* „verlangen“: gr. *θέλω*; B *ktsaitsāññe* „Alter“: gr. *φθίω* „vernichte“. — AB *tsäk-* „brennen“: ai. *dah* „brennen“, lat. *foveō*. — Mit Erweichung: A *särme* „(Sommer)hitze“: gr. *θερμός*.

c) Die Art des Velars ist ungewiß: A *kaſt* [B *kest*] „Hunger“: heth. *kaſt* ds., ai. *ghas* „essen“. — B *tänk-* „hemmen“, falls zu air. *dingid* „unterdrückt“, lit. *deñgti* „decken“, ahd. *tunga* „Düngung“; A *lake* [B *leki*] „Lager“: gr. *λόχος* „Hinterhalt“; B *lāktse* „leicht“: lat. *levis*, ai. *laghu*; A *särk* [B *sark*] „Krankheit“: air. *serg*, abg. *sraga* ds., ahd. *sorga* (idg. Wz. *s(y)ergh-*); A *maku* [B *mekwa*] (Fernassimilation für **nekwa*) „(Finger)nägel“: lat. *unguis*, ahd. *nagal* (idg. wohl **nogh(y)o-*). — Mit Erweichung: A *špäl* „Kopf“ nebstd. AB *špälmen* „vorzüglich“: gr. *κεφαλή*.

§ 45. Toch. *t* und *ts* (vgl. § 43, 2).

1. Idg. *t*.

a) > toch. *t*: A *tunk* [B *tankw*] „Liebe“: got. *þagkjan*; B *tremi* „Zorn“: lat. *tremō*; A *tre* [B *trai*] „drei“; A *tu* [B *twe*] „du“; B *te* „dieses“: got. *þata* [vgl. A *tä-m* „das“]; AB *täl-* „erheben, ertragen“: lat. *tollō*;

B *tek-* „berühren“: lat. *tangō*. — A *want* [B *yente*] „Wind“; A *štar* [B *stwer*] „vier“; A *špät* [B *sukt*] „sieben“; A *okät* [B *okt*] „acht“; B Obl. *pätär* [A *päcar*] „Vater“; A *let-* [B *lait-*] „herabfallen“: got. *leipan* „dahingehen“. — In Endungen wie Ps. Med. Sg. 3 AB *-tär*, Pl. 3 *-tär*, Ps. Akt. Sg. 2 *-t* nebstd. Pt. A *-st* [B *-sta*]: idg. *-tha* bzw. *-tHa*; PPs. Akt. A *-nt* [B mit Erweichung *-nca* neben Nom. ag. *-nta*]. — Mit Erweichung: B *cake* „Fluß“: lit. *tekù* „laufe“; B *šcire* „hart“: gr. *στρεός* „fest“; A **sre* [B *širye*] „Stern“.

b) > toch. *ts¹*: A *pats* [B Obl. *petso*] „Gatte“: ai. *pati*; Infinitivendung AB *-tsi*: balt.-slaw. *-ti*. *t* > *ts*? *pati*?

2. Idg. *d*.

a) > toch. *t*: A *tāp* „er aß“: lat. *daps*; AB *täm-* „geboren werden“: gr. *δέμας* „Gestalt“ (?). — A *āti* [B Obl. *atiyai*] „Gras“: got. *atisk* „Saat“; A *käntu* [B *kantwo*] „Zunge“: alat. *dingua* (vgl. § 44, 3a).

b) > toch. *ts*: B *tsäk-* „beißen“: gr. *δάκνω*; AB *tsär-* „sich trennen“: gr. *δέρω* „schinde“, ahd. *trennen*; AB *tsäk-* „brennen, quälen“, vielleicht zu gr. *δέρχομαι* „blicken“, alb. *dritē* „Licht“ (vgl. toch. AB *pälk-* „sehen, leuchten“); AB *tsuk-* „trinken“: lat. *dūcō*. — Mit Erweichung: A *šák* [B *šak*] „zehn“; vielleicht A *šuk* [B *šuke*] skt. *रसा* „Geschmack“: *tsuk-*.

3. Idg. *dh*.

a) > toch. *t*: A *tkam* [B *kem*] „Erde“: gr. *χθών*; B *tkäcer* [: A *chācar*] „Tochter“; A *tpär* [B *tapre*] „hoch“: got. *diups* „tief“, illyr. *δόρποις* „Meer“; B *twere* „Tür“: russ. *dvor*; AB *tā-* „setzen, legen“: ai. *dhā*; B *tänk-* „hemmen“: lit. *deñgti* „decken“ (vgl. § 44, 3c); AB *trāp(p)-* „straucheln“: aisl. *drepa* „schlagen“. — B *mit* „Honig“: ai. *madhu* (vgl. § 15, 2); A *rtär* [B *ratre*] „rot“: ai. *rudhira*; B *weta* [: A *wac*] „Kampf“: ai. *vadh* „schlagen“; A *pot-* [B *paut-*] „schmeicheln“: ai. *budh* „wach sein, achten auf“. — Mit Erweichung: AB *cok* „Lampe“ (falls zu *tsäk-* „brennen“).

b) > toch. *ts*: A *tsräsi* „energisch“ [B *tsiranžē*] „Energie“: ai. *dhr* „halten, festhalten (geistig)“; AB *tsäk-* „brennen“: ai. *dah* „brennen“; AB *tsik-* „formen“: lat. *tingō*. — A *wälts* [B *yaltsē*] „tausend“: got. *waldan* „walten“, lit. *veldéti* „in Besitz nehmen“.

§ 46. Toch. *p*.

1. Idg. *p*. A *pärwat* „ältester“ [B *parwe*] „zuerst“: ai. *pūrva*; A *pats* [B Obl. *petso*] „Gatte“: ai. *pati*; A *päcar* [B *päcer*] „Vater“; A *pān* [B *piš*] „fünf“; A *por* [B *puwar*] „Feuer“; B *postām* „danach“: lat.

¹ Nach A. J. VAN WINDEKENS, De Indo-Europeesche bestanddeelen in de Tocharische declinatie, Leuven 1940; E. EVANGELISTI, I modi di articolazione indoeuropei nelle palatalizzazioni tocariche, Ricerche Linguistiche I (1950), 132ff., u. a. geht *ts* stets auf *dh* zurück.

post; A *prast* [B *preściya*] „Zeit“: ahd. *frist*; A *pās-* [B *pāsk-*] „hüten“: lat. *pāscō*; AB *pāk-* „kochen“: ai. *pac*; A *prak-* [B *prek-*] „fragen“: lat. *poscō*; AB *pārs-* „besprengen“: ai. *prṣat* „Tropfen“, aisl. *fors* „Wasserfall“; AB *pārsk-* „sich fürchten“; B *pruk-* „einen Sprung tun“: russ. *prýgat'* ds.; AB *plu-* „schweben“: gr. *πλέω*. — A *tāp* „er aß“: lat. *daps*; A *sālyp* [B *salype*] „Fett“: ai. *sarpis*; A *spām* [B *spane*] „Schlaf“: ai. *svapna*.

2. Idg. b. AB *prānk-* „sich zurückhalten“ nebst A *prank* [B *prenke*] „Insel“: got. *ana-praggan* „bedrängen“. — A *tpār* [B *tapre*] „hoch“ nebst A *top* [B *taupe*] „Mine“: got. *diups* „tief“ (vgl. § 45, 3a); AB *trāp(p)-* „straucheln“: aisl. *drepa*, „schlagen“.

3. Idg. bh. A *pāk* [B *pāke*] „Teil“: ai. *bhaga*; A *pārkār* [B *pārkare*] „lang“: ai. *bṛhant* „hoch“; A *pārwām* [B *pārwāne*] „Brauen“; A *pāll* [B *pīla*] „Blatt“: lat. *folium*; A *poke* [B Obl. *pokat*] „Arm“: ai. *bāhu*; A *pracar* [B *procer*] „Bruder“; AB *pār-* „tragen“: lat. *ferō*; AB *pāl-* „preisen“: ai. *bhās* „sprechen“; AB *pālk-* „sehen, leuchten“: gr. *φλέγω* „brenne“. — A *āmpi* [B *antapi*] „beide“: gr. *ἄμφω*; A *lap* „Kopf“: gr. *λόφος* „Helmbusch“; A *spāl* „Kopf“ nebst AB *spālmēm* „vorzüglich“: gr. *κεφαλή*; A *wāp-* [B *wāp-*] „weben“.

II. Sonstige konsonantische Veränderungen

1. Der Anusvāra

§ 47. Zum Gebrauch des Anusvāra ist zu bemerken:

1. Der Anusvāra hat im Toch. (im Gegensatz zum Sanskrit) den etymologischen Wert eines *n*, was teils aus der Etymologie, teils aus gelegentlichen Wechselschreibungen hervorgeht. So stehen nebeneinander A Sg. *sām* „Ehefrau“ und Pl. *śnu*; A *cam* „diesen“ und (mit verstärkendem *-k*) *canāk*; A *tkam* [B *kem*] „Erde“: L. A *tkanam* [B *keṇne* und *kenne*]; B *ākem* „sie führen“: *aken-ne*; Endung der 3. Pl. Med. gewöhnl. AB *-ntār*, seltener AB *-mtār*. Dazu die Fälle mit beweglichem *-o* im Wtoch. (vgl. § 10, 3) wie *kem*: *keno* „terram“, *sāswem*: *sāsweno* „dominum“, *larem*: *lareno* „cārum“ usw.

Anm. In der durch die Nummern B 552—557 vertretenen Handschrift wird der sonst übliche Virāmapunkt über das vorhergehende Akṣara gesetzt, so daß er rein graphisch dem Anusvāra gleicht; daher in dieser Textgruppe Umschreibungen wie *epiyam̄c* (für *epiyac*), *ker̄m̄* (für *ket*), *lyipam̄r* (für *lyipar*), *ñim̄s* (für *ñis*) u. dgl. (vgl. Sprachreste B, II, 347).

2. Vor einem Zischlaut neigt der aus einem Nasal entwickelte Anusvāra zu völligem Schwund, z. B. A *lā(m)s*, *lānś, lānc* [B *lāñc, lās*] „Könige“; A *kra(m)s*, *krañc* [B *kreñc, kres*] „die guten“; A *arka(m)s* [B **erkeñc*] „die schwarzen“ (vgl. § 36, 3); B Sg. All. *ñakteś* (Obl. *ñaktem*). — Ferner

in den Endungen des G. Sg. B *-ntse*, *-mtse*, *-tse* und Pl. *-nts*, *-mts*, *-ts*. — Schwund des Anusvāra mit i-Epenthese in A *es* [B *āntse*, selten *āmtse*] „Schulter“; A *wles* [B *lāms*] „Dienst“; A *wes* [B *wemts*] „Harn“. — Hierher auch B *piś* [A *pāñ*] (urtoch. **pāñcā*) „fünf“ sowie A *klis-* [B *klānts-*] „schlafen“.

3. Im Wtoch. zeigt der Pl. N. bei den Substantiva der Kl. VI häufig neben der ursprünglichen Endung *-n(o)* die nunmehr mit dem Pl. Obl. gleichlautende Endung *-m*, z.B. Pl. N. *pyapyaiñ* und *pyapyaim* (Pl. Obl. nur *-m*). — Ähnlich, wenn auch seltener, otoch. Pl. N. *kälymem*, *olarim* u. a.

2. Bemerkungen zu toch. *w* und *y*

§ 48. Im Toch. erscheint gelegentlich, und zwar wohl unter dem Einfluß der Lautentwicklung in den mitteliranischen Sprachen, *w* an Stelle von *p*. Seltener ist die umgekehrte Schreibung *p* für *w*.

1. Gelegentliche Schreibungen sind u. a. A *kälwānt* für gewöhnl. *kālpānt* „sie erlangten“; *swārtwune* für *spārtwune* „Drehen“; *wawiwār* „sie befeuchteten“: Ps. Sg. 3 *wipāss-ām* [B *waiwalñe*] „Feuchtsein“; *warwiške* neben gewöhnl. *warpiške* „Garten“; *ywic* neben gewöhnl. *ypic* „voll“. — B *kurwelye* neben gewöhnl. *kurpelle* (Wz. *kurp-*, „sich kümmern um“); *kalwa* neben gewöhnl. *kalpa* „erlangte“; *purwat* neben *pūpat* [A *purpāc*] „genießt!“; *lauwalñe* zu Wz. *lup-*, *laup-* „beschmieren“; *waiwalau* neben *waipalau* „Schwindel“; *wawāttsa* neben *wapāttsa* „Weber“ (Wz. *wāp-*); *ywarwe* neben gewöhnl. *yparwe* „zuerst“; *salywe* neben gewöhnl. *salype* „Fett“. — Nur *w* in B *wārw* gegenüber A *wārp-* „anspornen“. — Umgekehrt A *yow-*: B *yop-* „eintreten“.

2. Umgekehrte Schreibung: A *yāmpā* für *yāmuā* „ich habe gemacht“; *klāpac* „ihr habt verkündet“ [B *klāpalñe, kaklāparmēm*] neben gewöhnl. AB Wz. *klāw-*. — B *kakāpos* „den getötet Habenden“ neben gewöhnl. *kakāwu* usw. (Wz. *kau-*); *lypau* „gesandt“ neben *lywau* (Wz. *lu-*); *cpi* neben gewöhnl. *cwi* G. zu *su* „der“.

3. Der Herkunft nach unsicher ist der Labial in Fällen wie A *kāp-* „begehren“, *kāpñe* „lieb“ gegenüber B *kāwo* „Begierde“ (neben einmaligem *kakāpau* „begehrt“); A *pat* [B *wat*] „oder“.

Anm. 1. Der gleiche Wechsel *p* : *w* findet sich auch in einigen, vielleicht durch iranische Vermittlung ins Toch. gelangten Lehnwörtern wie A *wāsak* [B *upāsake*] skt. „*upāsaka*“; AB *pintwāt* skt. „*pindapāta*“. — Häufig die umgekehrte Schreibung wie B *apiś* neben *aviś* (*avis*) [A *avis*] skt. „*avici*“; AB *anāsrap* skt. „*anāsrava*“; B *gaurap* skt. „*gaurava*“; A *svayampār* skt. „*svayamvara*“.

Anm. 2. Gelegentlich steht *v* statt *w* auch in echt toch. Wörtern wie A *svāsār* „regneten“. — B *tve* „du“; *tvere* „Tür“; *varsā* „mit Wasser“; *śvalmēm* „vorzüglich“; *valatsi* „verhüllen“; regelmäßig in der Handschrift B 584, die keine Fremdbuchstaben kennt.

§ 49. Nur im Wtoch. erscheint im Anlaut gelegentlich und ohne teilweise metrisch bedingt zu sein *w-* an Stelle von *o-*: *wnolme* neben „Lebewesen“; *wrotstse* neben *orotstse* „groß“; *wre* neben *ore* Staub, Schmutz“; *wlank* neben *olan̄k* „genug“.

Anm. Im Sandhi B *māwk*, *māk* = A *mā ok* „noch nicht“.

§ 50. Selten findet sich im Wtoch. im Anlaut ein Wechsel zwischen allendem Diphthong *ai-* und steigendem Diphthong *ya-* (*yä-*), *ye-*: eben gewöhnl. *yakne* [A *wkäm*] „Art und Weise“ steht selten *aikne*; *eksnar* neben *aiksnar* „ringsherum“ zu Wz. *yäks-* „umfassen“ (vgl. 13 Anm. 1).

3. Bemerkungen zu toch. *s*

§ 51. Im Otoch. wird in einheimischen Wörtern die Verbindung *st* gernäbig zu *st̄*, z.B. A *waṣt* [B *ost*] „Haus“, *naṣt* [nest] „du bist“, *irṣtāt* [kärstäte] „schnitt ab“; *stām* [*stām*] „Baum“, *stānk* [*stānk*] „Palast“. — Ausnahmen A *waste* (entlehnt aus B *waste?*) „Schutz“; *äk* „breitete sich aus“ (mit sekundärer Doppelkonsonanz aus **sätk*).

§ 52. Über wtoch. *skt* (aus älterem *skät*) zu *st* bzw. *st̄* vgl. § 35, 4.

4. Assimilation und Dissimilation

§ 53. Zu den Lautverbindungen *tw* und *tsw*.

1. Die Lautverbindung *tw*, im Otoch. stets erhalten, erscheint anstend auch im Wtoch., z.B. A *twe* [B *tweye*] „Staub“, AB *twänk-* „einzwängen“, AB (*tu-*), *twā-* „anzünden“. Entsprechend B *twe*, „du“, *tere*, „Tür“. — Im Inlaut zeigt das Wtoch. eine zwiefache Behandlung: *tw* bleibt, und zwar anscheinend dann, wenn das *w* suffixal war: AB *twe* „Schmuck“, A *retwe* [B *raitwe*] „Anwendung“, B *yatwe* „Peitsche“. — Dagegen wird *tw* im Wtoch. zu *t(t)* assimiliert bei wurzelhaftem *w*: *rittetär* [A *ritwatär*] „verbindet sich“ (Wz. *ritw-*), B *sesartu* [A *ṣasäritwu*] „angetrieben“ (Wz. *särtw-*), B *sporttotär* [A *sparcwatär* mit Erweichung *> cw*; vgl. § 36, 1] „dreht sich“ (Wz. *spärtw-*). Aber in B *raitwe* ist *w-* suffixal (s. o.).

Anm. 1. Hierher gehört vielleicht auch der Typ der wtoch. Privativa *-tte*, wie *āmätte* „non faciendus“ usw. (vgl. §§ 320; 321).

2. Auch *tsw* wird im Wtoch. entsprechend zu *tsts*: Wz. B *mätsts-* *nätsw-* „verhungern“ (vgl. noch § 56).

Anm. 2. Hierher gehört vielleicht auch der Typ der wtoch. Adjektivbildung *tse*, wie *orotstse* „groß“ usw.

§ 54. Die Lautverbindung *nw* wird im Wtoch. zu *n(n)* assimiliert: *pännau* [A *pänwo*], „gespannt“ (Wz. *pänw-*), B *kenine* [A *kanwem*], „Knie“.

§ 55. Eine Art Teilassimilation liegt vor in dem Übergang von *ps*, *p̄s* und *pts* zu *ks*, *k̄s* und *kts* im Wtoch.: A *kleps-* [B *klaiks-*] „verkümmern“; A *opsälly* [B *ekṣalye*] skt. „*tu*“; A *kapṣaṇi* (mit Erweichung von *ts* zu *s* nach § 41) [B *kektseñe*] „Körper“.

Anm. In Fällen wie B *aiypsem* „sie bedecken“, *ṣärpsem* „sie weisen hin“ waren *p* und *s* ursprünglich durch einen Vokal getrennt. Außerdem findet sich B *ps* in Fremd- und Lehnwörtern, z.B. B *apsäl* „Schwert“.

§ 56. Fernassimilation scheint vorzuliegen in A *maku* [B *mekwa*] Pl. „(Finger)nägel“ (vgl. ai. *nakha*, lat. *unguis* usw.), in Wz. B *mäts-* [gegenüber A *nätsw-*] „verhungern“ (vgl. § 53, 2) sowie in A *ckācar* [gegenüber B *tkācer*].

Anm. Das Fragment B 588 schreibt stets *nä* für *mā*, z.B. *yanāskem* für *yamāskem*.

5. Zusatz von *p* im Osttocharischen

§ 57. Unter uns meist unbekannten Bedingungen erscheint in einigen otoch. Wörtern oder Wortformen ein zusätzliches *p*: A *tpuk-* [B *tuk-*] „verborgen sein“, A *tspank-* [B *tsänk-*] „(Haut) abziehen“; A *tspok* „Geschmack“, wohl zu Wz. AB *tsuk-* „trinken“, wozu auch A *suk* [B *śuke*] skt. „*rasa*“. — Besonders merkwürdig ist das Präsensparadigma von A *ya-* „machen“, in dem ein zusätzliches *p* überall da erscheint, wo wir im Idg. eine Form mit dem Themavokal *o* zu erwarten haben, z.B. Sg. 1 *ypam* : 2 *yat*.

Anm. 1. Fortfall eines Konsonanten in einem der beiden Dialekte ist nicht sicher nachweisbar. In A *lučk-*, *lotk-* gegenüber B *klutk-*, *klautk-* „sich (um)drehen“ bzw. „umkehren, werden“ nebst seinen nominalen Ableitungen scheint das *k-* des Wtoch. rein präfixal zu sein, weil es sonst mehrere Wurzeln mit *kl-* gibt, wie A *klā-* „fallen“, *klāw-* „verkündern“, *klis-* „schlafen“ usw.

Anm. 2. In B *nusk-* gegenüber A *unisk-* „bedrücken“ liegt Metathese von *un-* zu *nw-* vor.

D. Sandhi

I. Vorbemerkungen

§ 58. Beide Dialekte, besonders aber der westliche, lassen Erscheinungen des Auslautsandhi, wenn auch ohne feste Regeln, im Schriftbild hervortreten, wobei dieser Sandhi gerade für metrische Texte charakteristisch ist. Durch das Metrum selbst wird der Sandhi auch für die Sprache bestätigt. Im folgenden werden nur die wichtigsten Typen besprochen.

II. Vokalischer Sandhi

§ 59. Ähnlich wie im Altindischen werden in beiden toch. Dialekten auslautende Vokale *-i*, *-u*, *-e*, *-o* sowie die Phoneme *-är*, *-äl* und *-än* vor anlautendem Vokal zu *-y* bzw. *-w*, *-r*, *-l* und *-n*. Beispiele:

1. *-y*.

a) *-i > -y*: A *ny anapär*; *tiry ane*; *litatsy oki*. — B *ny ostamem*; *näky atäkatte*; *kautsy akemane*.

b) *-e > -y*: A *sny änu*; *säwy asurän*; *käpny-äşäm̄tsumänt*. — In B wird dagegen *-e* meist mit folgendem Anlautsvokal kontrahiert. Doch gibt es Einzelfälle wie *śaişeney alek* 289 b 3.

Anm. Nach palatalen Konsonanten kann das *-y*, zumindest in der Schreibung, fortfallen, z.B. *śñ akälyme*; *tñ äyim*; *tñ okik*.

2. *-w*.

a) *-u > -w*: A *cw oki*; *lw oki*; *wawikw ättsek*. — B *sw eru*; *tw äkṣa*; *ewiñ ärsau-me*.

b) *-o > -w*: Seltener in A: *maltw äksisam*. — B (gelegentlich Längung von *a- > ä-*) *pw akälkänta*; *okw empelye*; *nanw älyek* (für *nano alyek*); *walw alokälymi*.

3. *-r*: A *ästr akmalşı*; *sumnätr oki*. — B *cäkr ente*; *kärsnätr attsaik*.

4. *-l*: B *enkl aknätsaññe*; *snai şamşl auntsate*.

5. *-n*: A *poñcn ärkişössis*. — B *nesn äyor*; *campn epyac*.

§ 60. Homogene Vokale.

1. *a + a > a* od. *ä*: B *äst=arkwina*; *sasw=appakka*; *śäm̄nes=amäskai*. — *toik=ätsaik*; *r=älyekepi*.

2. *a + ä* sowie *ä + ē > ä*: A *sl-äñcälyi*; *sl-äntispur*. — B *r-äyor*; *oktats=äkṣusa*. — A *mä-pärmät*; *mä-ryu*. — B *mä-täkacce*; *mä-şäm*. — A *ywärck=äriñcam*; *tkan-äkäśā*. — B *m-änu*.

3. *e + e > e*: A *wšeññ-empele*. — B *wäntr=enestai*; *t=epinkte*; *wai-men=ertsı*.

4. *o + o > o*: A *wiy-oki*; *prutk-oki*; *tunky-oki*. — B *p=onolmem*; *n=ostmem*; *wkänm=onwaññe*.

5. *i + i > i*: A *äñmas=ime*; *śwäts=imeyo*. — B *menk=indrinta*.

§ 61. Ungleiche Vokale.

1. Auslautend *-a*.

a) *a + e > a* od. *e*: B *sruka=ntwe*; *śama=nepre*. — *-mp=eşe*; *kelts=empelona*.

b) *a + o > o*: A *sl-oko*. — B *lyam=ompalskoññe*; *mäk=onolmets*.

c) *a + i > i* od. *a*: B *wars=ite*. — *ra=ścemne*.

d) *a + ai > ai*: B *tary=aišamñenta*; *äyornt=aişşäm̄*.

e) *a + au > au*: B *emprem=aurtsesa*.

2. Auslautend *-ä*.

a) *ä + e > ä*: B *mä-nisate*.

b) *ä + ai > äy*: B *mä-yšeñcañ*; *mä-ystär-ne*.

3. Auslautend *-e*, soweit nicht zu *-y* (vgl. § 59).

a) *e + a > a*, *ä* od. *e*: B *nk=akautacce*; *sem=akşärsa*; *wnolm=alyek*. — B *poyśinñ=äkälkṣa*; *rin=ästaryai*. — B *klautsne=naisai*; *pälalñe=lanmem*; *śle=lyenkäts*.

b) *e + ä > ä*: A *sn=älak*. — B *waimen-änu*; *kautalñ=äke*.

c) *e + o > o*, seltener *e*: B *t=onkor*; *sämtk=onwaññe*; *tunts=oko*. — *śle=ko*.

d) *e + i > i*: B *poyśiñ=ikes*; *prekar-n-işwarka*.

e) *e + ai > ai*: B *t=aikemar*; *arañicn=aitär*.

f) *e + au > au*: B *wpelm=auñento*; *akşä-m=aurtsesa*.

4. Auslautend *-o*, soweit nicht zu *-w* (vgl. § 59).

a) *o + a > o*: A *tunkyo=śsi*.

b) *o + ä > ä*: A *tunký=äriñc*; *wsäluy=ämpi*.

c) *o + e > o*: B *yärpo=ntwe*.

d) *o + ai > oy*: B *po=yšeñcay* und als feste Verbindung *poyśi*.

5. Auslautend *-i*, soweit nicht zu *-y* (vgl. § 59). B *poyśi=ñmälaška*.

III. Konsonantischer Sandhi

§ 62. Teilweise oder vollständige Assimilation zwischen auslautendem und anlautendem Konsonanten.

1. Anlautender Guttural: Sandhi nur selten bezeugt, z.B. B *postänka*; *ñemń kälywe*.

2. Anlautender Palatal: B *kauñ* (für *kaun* bzw. *kaum*) *yamaşşa*; *sälypiñ cittsa*; *lykäñ ceü*; *lnaşäñ-c*; *sauly ñi*; *spärtoyñäs* (für *spärtoyñ* *ñäs*). — A *älakän cam* (für *älakäm cam*); *täş-si* (für *täş-ci*); *winäsamäş-si* (für *winäsamäş-ci*).

3. Anlautender Dental: B *tän no* (für *täñ no*).

§§ 63–64. Sandhi

§ 63. Verdoppelung eines auslautenden Konsonanten vor anlautendem Vokal: Otoch. besonders vor Enklitika, z.B. *tmäss aci*; *yass assi*; *nann ats*; *maññ oki*; *marr ontam*. — *lwākiss elant*; *pältsäkk arñantar*. — Wtoch. z.B. *ñiss erkatte*; *wess enträ*; *şkäss üwem*; *samm ora*; *poññ ppai*.

Anm. 1. Selten findet sich Konsonantenverdoppelung vor konsonantischem Anlaut, z.B. A *ákällis mosaq*. — B *alekk ra*.

Anm. 2. Umgekehrt erscheint in der Schreibung öfter einfacher Konsonant als Doppelkonsonant in Fällen wie A *tunkäppnune* (für *tunk k⁹*); *spätmän* (für *spät m⁹*); *klopäşlis* (für *klop p⁹*). — B *alyeksa* (für *alyek ksa*); *nestwe* (für *nest twe*).

Anm. 3. Im Wtoch. fällt beim Antritt der suffigierten Pronomina -ne und -me in einer 2. Sg. auf -st das -t- aus, z.B. *yamasne* (für *yamast-ne*); *prankäsmē* (für *rankäst-me*).

§ 64. Verdoppelung eines anlautenden Konsonanten nach auslautendem Vokal ist sicher bezeugt z.B. in B *entwe kka*; *ci kka*; *po kkeñisa*; *nai kkarǖm*. — *welñenta cceñts*. — *nai ttawak*. — *po lläkleta*; *ksa nikante*. — *kuce şşäp*; *yatwesa şsek*.

Anm. Selten nach auslautendem Konsonanten, z.B. B *päst ññaşşı*.

ZWEITER HAUPTTEIL

Nomen, Pronomen und Verwandtes

ERSTER ABSCHNITT

Allgemeines zur Deklination

A. Genus

§ 65. Auch das Toch. kennt, wie das Uridg., drei Genera: Maskulinum, Femininum und Neutrum.

1. Es finden sich jedoch dem idg. Neutrum entsprechende Formen innerhalb des Toch. nur beim Demonstrativpronomen in selbständiger, d.h. nicht attributiver, Funktion in der Singularform, z.B. B *te* „dies“ < idg. **tod* (neben *se* m., *sā* f.). Entsprechend bei den durch ein deiktisches Element verstärkten Pronomina wie A *tä-m* [B *tu*] „das“ (vgl. § 265).

2. Grundsätzlich kann der N. Sg. m. eines Adjektivs als substantiviertes Neutrum verwendet werden, wobei dann die sekundären Kasusaffixe (vgl. § 71) eben an diese ursprünglich nominativische Form antreten: Sg. N. A *käsu* „gut“, Obl. *krant*; dazu als subst. Neutrum *käsu* N./Obl. „das Gute“, All. *käsw-ac* [B *kartse*, Obl. *krent*; subst. Neutrum *kartse*, All. *kartse-ś(c)*]. — Sg. N. *omäskem* „böse“, Obl. *omäskenäm*; N./Obl. n. *omäskem* „das Böse“, L. *omäskən-am* [*yolo*, Obl. *yolaim*; N./Obl. n. *yolo*, L. *yolo-ne*].

§ 66. Substantiv und Adjektiv dagegen kennen formal nur die zwei Genera Maskulinum und Femininum, und nur beim Adjektiv (von gewissen Ausnahmen abgesehen) sind beide Genera stets voneinander geschieden. Das Genus eines Substantivs ist daher im allgemeinen erst durch das Genus des attributiv oder prädikativ hinzugefügten Adjektivs oder Demonstrativpronomens bestimmbar. Dabei ergibt sich die Tatsache, daß gewisse Substantiva in den Singularformen Adjektiva oder Pronomina mit mask. Endung, in den Pluralformen solche mit fem. Endung zu sich nehmen. Wir verwenden dafür den Ausdruck Genus alternans (a.). — Beispiele:

a) Maskulinum: Sg. N. A *tsopats* (m.) *wäl* [B *orotse walo*] „großer König“; Obl. *tsopatsäm länt* [*orocce länt*]; Pl. N. *säve lāms* [*orocci lānc*]. — Sg. N. *säs* (m.) *kässi* [*se kässi*] „dieser Lehrer“; Obl. *caş käşim* [*ce käşim*]; Pl. N. *ceş käşin* [*cai käşinta*].

b) Femininum: Sg. N. A *klyomim* (f.) *k̄li* [B *klyomña klyiye*] „edle Frau“; Obl. *klyominām* *k̄le* [*klyomñai klain*]; Pl. N. *klyominān* *k̄le-wān* [*klyomñana klaina*]. — Sg. N. *säs* (f.) *ytär* [*sä ytärye*] „dieser Weg“; Obl. *täš ytär* [*tä ytäri*]; Pl. N. *tos* *ytäräm* [*toy ytariñ*].

c) Alternans: Sg. N. A *ästär* (m.) *pältsák* [B *astare palsko*] „reines Denken“; Obl. *ästräm* *pältsák* [B *astarem palsko*]; Pl. N. *ästräm* (f.!) *pälskant* [B *astarona pälskonta*]. — Sg. N. *säs* (m.) *oko* [*se oko*] „diese Frucht“; Obl. *caš oko* [*ce oko*]; Pl. N. *tos* (f.!) *okontu* [*toy okonta*].

Anm. 1. In wtoch. metrischen Texten nimmt das Adjektiv häufig dem Metrum zuliebe maskuline (statt feminine) Pluralformen an, z.B. *onmišsem* (Obl. m.) *pwārasa* (a.) neben *onmišsana* (f.) *pwārasa* im selben Text (XXIII, 5.10). Gelegentlich findet sich dieser Wechsel auch in Prosa, ohne daß im folgenden darauf Rücksicht genommen wird (vgl. auch die einleitenden Bemerkungen zum 5. Abschnitt, S. 118). Im östlichen Dialekt zeigt sich diese Erscheinung nicht, weil hier die mask. und die fem. Pluralendungen in den meisten Kategorien gleichsilbig sind.

Anm. 2. Bei Lehnwörtern ist das Genus des toch. Wortes oft unabhängig von dem des Vorbildes, z.B. B *kätkrona* (Pl. f.) *samudtärnta* (mit der im allgemeinen Alternantia kennzeichnenden Endung *-nta*) gegenüber skt. *gambhirāḥ samudrāḥ* (m.).

Anm. 3. Gelegentlich gibt der toch. Übersetzer ein adjektivisches oder pronominales Attribut der Sanskritvorlage im gleichen Genus wieder ohne Rücksicht auf das gegebenenfalls nicht kongruierende Genus des zugehörigen Substantivs, z.B. B *car* (m.) ... *pelaiknenta* (a.) (statt *toy* (f.) *pelaiknenta*) als Übersetzung von skt. *ime* (m.) ... *dharmaḥ* (m.); vgl. XXIV, 31.

B. Numerus

§ 67. Das Toch. kennt mindestens vier, vielleicht sogar fünf Numeri, nämlich Singular, Paral, Dual, Plural und vielleicht Plurativ¹. Davon ist der Plurativ nur für das Wtoch. in wenigen Beispielen bezeugt. Über den Gebrauch des Singulars und des Plurals ist nichts Besonderes zu bemerken.

§ 68. Der Paral bezeichnet grundsätzlich eine natürliche Paarverbindung, vor allem bei Namen paariger Körperteile. In anderen Fällen liegt die Auffassung als Paral oder Dual oft im subjektiven Ermessen des Sprechenden. Die Endung ist für N. und Obl. A -(ä)m [B -(a)ne]. Eine Genitivendung findet sich nur in B -naisän. — Beispiele: A *asäm* [B *es(a)ne*, G. *esnaisän*]: Sg. A *ak* [B *ek*] „Auge“ (Pl. Obl. B *esaim*); *klosäm* [*klauts(a)ne*]: Sg. *klot* [*klautso*] „Ohr“; *tsaräm* [*sarne*]: Sg. *tsar* [*sar*] „Hand“; *pem* [*paine*]: Sg. *pe* [*paiyye*] „Fuß“ (Pl. N./Obl. A *peyu*

¹ Zum toch. Numerussystem vgl. W. KRAUSE, Das Numerussystem des Tocharischen, NGAW., phil.-hist. Kl., Jg. 1954, Nr. 1; ders., Zum Gebrauch des Parals und des Duals im Tocharischen, KZ. 72 (1955), 233f.; ders., Tocharisch, Handbuch der Orientalistik, Bd. 4, Abschnitt 3, Leiden 1955, 15f. — Gegen diese Auffassung, jedoch ohne einschlägige Gegengründe, W. COUVREUR, OLZ. 1957, 76; Bibl. Orient. 1957, 47.

neben Obl. *pes* [B *paim*]). — B *ñaktene* „das Götterpaar“ (= der Gott und seine Frau): *ñakte*, „Gott“ (Pl. N. *ñakti*); B *samäskane* „das Knabepaar“: Sg. *samaške* (Pl. N. *samaškañ*); B *oksaine* „ein Joch Ochsen“: Sg. *okso* (Pl. N. *oksaiñ*); *wi spikaine* „die beiden Krücken“: Sg. *spikiye*. — Innerhalb des Pronomens sind nur im Wtoch. Paralformen für das Personalpronomen der 1. und 2. Person bezeugt: *wene* „wir beide“ : Pl. *wes*; *yene* „ihr beide“ : Pl. *yes*. Hierbei ist nicht sicher, ob sich diese pronominalen Paralformen stets auf ein natürliches Paar beziehen. Für die 3. Person gibt es in beiden Dialekten nur eine Dual-, keine Paralform (vgl. § 69, 3). — Über adjektivische Paralformen vgl. § 69, 2.

Anm. 1. Im Otoch. wird neben Paral *pem* auch der Plural *peyu* und (Obl.) *pes* „Füße“ im Sinn des Parals verwendet.

Anm. 2. Im Wtoch. tritt neben Sg. *mlyuwe* „Oberschenkel (?)“ eine Dualform *mlyuweñc* (und *malyuweñc*) für eine zu erwartende Paralform auf.

Anm. 3. Neben der regelmäßigen Paralform *kenine* findet sich mehrmals die Singularform *keni* „Knie“ im Sinne des Parals; ist der Ausgangspunkt im L. *kenine* mit Hapologie für **keninene* zu suchen?

§ 69. Der Dual steht zur Bezeichnung einer okkasionellen Zweiheit. Doch ist der Dual im Aussterben begriffen und wird in den meisten Fällen formal durch den Plural ersetzt.

1. Bei Substantiva findet sich die Dualendung -i in beiden Dialekten, z.B. A *kṣatrim* (wohl Par.) *pratri ti-m* „die zwei Kṣatriya-Brüder“ (Pl. N. *pracre*). — B *wi pwāri* „zwei Feuer“ (Pl. *pwāra*); *klain-enwaññe sotrūni-mem* „von den Merkmalen weiblich-männlich“ (Pl. *sotrūna*); *cakkarwisa mittarwisa* „mit zwei Rädern (und) zwei Mitras“; *tai wi klešānmi* „die zwei Trübungen“; *tai slokanmine* „in den zwei Strophen“. — Häufiger ist im Wtoch. die Dualendung -ñc (N./Obl.), z.B. *wi rsonc* „zwei Spannen“ (Pl. *rsonta*); *wi lakṣānāñc* „zwei Lakṣānas“ (Pl. *lakṣānta*); *tai menākāñc* „die zwei Gleichnisse“.

Anm. Ausnahmsweise paralische Funktion hat die Dualform B *mlyuweñc* (vgl. § 68 Anm. 2).

2. Beim Adjektiv gehen Paral- und Dualformen anscheinend regellos nebeneinander her, z.B. B *läktsi* (Du.) *esäne* (Par.) *täñwāññane* (Par.) „die leuchtenden Augen, die liebevollen“; *lalamškene* (verschr. für -ane, Par.) *aurtsi* (Du.) *pauke-paine* „zart (und) breit (sind) die Arme (und) Füße“. Neben -i ist auch die Dualendung -ñc für das wtoch. Adjektiv bezeugt, z.B. *wināskē* *tāñ ... perneñc paiyne* „ich verehre deine ... glänzenden Füße“; dazu Pl. N. *perneñc*, Obl. *pernentām*. — Für das Otoch. sind anscheinend aus Dual- und Paralformen gemischte Bildungen zu PP. überliefert wie *yetuntin ti-m* „die(se) beiden Geschmückten“. — Zu A *kṣatrim* s. § 69, 1.

3. Zum Demonstrativpronomen der 3. Sg. gibt es in beiden Dialekten Dual-, aber keine Paralformen (vgl. § 68): A *ti-m* (: Sg. *säm* „der“);

m, G. *tine* (: Sg. *sa-m* „dieser“). — B N./Obl. *tai*, G. *tainaisän* und *inaiisi* (: Sg. *su* „der“ und *se* „dieser“, vgl. §§ 265; 266; 268).

§ 70. Der eindeutig nur im Wtoch. spärlich bezeugte Plurativ steht im Sinn eines distributiven Plurals. Zu *ost* „Haus“ gehört Pl. *ostwa* und lt. *ost(u)waiwenta* „einzelne Häuser“, z.B. *šamāni no masār ostuwaiwenta* *kakākas tākom swātsišo* „(wenn) aber Mönche unterwegs in einzelne Häuser zum Essen eingeladen sein sollten“ XXIV, 42. — Entsprechend zu *misa* Pl. *tant*. „Fleisch“ der Plt. *misaiwenta* „Fleischstücke“ und zu Sg. *sär(r)i* „Rat, Versammlung“ der Plt. *sarriwenta* „einzelne Aufgaben“.

Anm. 1. Diese Plurativbildung ist formal der Plural zu einer freilich nicht bezeugten Singularbildung auf *-aiwe*, so daß von Haus aus z.B. *misaiwenta* „die Leischarten“ bedeuten würde (Sg. **misaiwe*). — Sehr unsicher ist, ob auch das Wtoch. einen Plurativ *waſtantu* neben Plural *waſtu* „Häuser“ besitzt: *toſ tri-iknā lānci waſtantu* „diese dreifachen königlichen Häuser“ 318b5.

Anm. 2. Über die Form A *soſ* „Schafe“ vgl. § 202.

C. Kasus

§ 71. Die toch. Deklination ist sozusagen zweistöckig:

1. Im unteren Stockwerk finden sich primäre Kasus, deren Endungen in Weise mit dem Wortstamm eng verwachsen und polyfunktional, h. für die verschiedenen Numeri verschieden sind. Hierzu gehören nominativ, Obliquus (absolut im Sinne des Akkusativs verwendet), erativ und — nur im Wtoch. belegt — Vokativ. Über die Bildung dieser Kasus vgl. §§ 86ff., über ihren syntaktischen Gebrauch §§ 72ff.

2. Im oberen Stockwerk hat sich eine Reihe sekundärer Kasus herausgebildet, die durch locker der Obliquusform angehängte Postpositionen oder Affixe gekennzeichnet sind. Dabei haben die beiden Dialekte nur das Lokativaffix wenigstens in seinem konsonantischen Teil (A *-am* [B *-ne*]) gemeinsam gewählt. Diese Affixe sind monofunktional, d.h. für alle Numeri und für alle Deklinationsklassen gleich. — Es gibt die folgenden sekundären Kasus: 1. Instrumental A *-yo* [in B durch den erativ ersetzt]; 2. Perlativ A *-ā* [B *-sa*]; 3. Komitativ A *-aſſäl* [B *-npa*]; (4) Allativ A *-ac* [B *-s(c)*]; (5) Ablativ A *-āſ* (seltener *-aſ*, *-āſ*) (B *-mem*); (6) Lokativ A *-am* [B *-ne*]; (7) Kausalis, nur in B *-ñ*. — Beispiele: A Sg. N. *käſſi* „Lehrer“, Obl. *käſſim*, Instr. *käſſinyo*¹, Perl. *käſſinā*, Kom. *käſſinaaſſäl*, All. *käſſinac*, Abl. *käſſināſ*, L. *käſſinam*; B. N. *käſſiñ*, Obl. *käſſis*, Instr. *käſſisyo*, Perl. *käſſisā* usw. — B Sg. N./obl. *lakle* „Leid“, Perl. *laklesa*, Kom. *laklempa*, All. *lakles(c)*, Abl. *klemem* (*läklemem*), L. *laklene*, Kausal. *läkleñ*; Pl. N./Obl. *läklena*, erl. *läklenasa* usw.

¹ In der Praxis verbindet sich freilich *-yo* als Instr.-Affix kaum mit der Bezeichnung eines vernunftbegabten Wesens. Vgl. § 76, 3 sowie SSS., 314.

Anm. 1. Diese sekundären Kasusaffixe werden im allgemeinen als selbständige Sprachelemente empfunden (vgl. § 71, 2) und bewirken daher im Wtoch. meist nicht die § 10 behandelte Vokalschwächung. So etwa L. *läkle-ne* „im Leid“, Perl. *läkle-sa* usw. gegenüber G. *läklientse*, Pl. N./Obl. *läklena*, Adj. (vgl. § 214, 3) *läkleſe*; *äke-ne* „am Ende“, *äke-sa* gegenüber *akenta*, *akęſſe*. — Nur der selten belegte Kausalis scheint stets Vokalschwächung zu bewirken, z.B. *läkleñ* „aus Leid“, *kawāñ* „aus Gier“ (Sg. N. *kāwo*). — Das Ablativaffix *-mem* wird teils als selbständiges, teils als unselbständiges Sprachelement aufgefaßt, also z.B. *läkle-mem* neben häufigerem *läklemem*; entsprechend *äke-mem* neben *akemem*.

Anm. 2. Beachte vor allem für das Wtoch. noch folgende Besonderheiten: Das Affix *-ne* kann hinter einem G. part. treten bei Datenangaben wie *škas meñantse ne* „am sechsten (Tag) des Monats“. — Das Affix kann durch eine Verstärkungs-partikel *-k* von dem zugehörigen Pronomen getrennt werden, z.B. B *teksa* [vgl. auch A *tmäkyok*] „eben dadurch“. So ergibt sich die Möglichkeit der Doppel-setzung in B *tusəksa* „darum eben“. Eine Kontaminationsbildung zwischen *wentse* und *watesa* „zum zweiten Mal“ liegt vor in *wtentsesa*. — Gelegentlich können auch zwei verschiedene Affixe zusammengestellt werden: B *tumpamem alonkna* „andere als das“. Entsprechend vielleicht in B *tumemtsa* = *tumem* und *temen* (für **temem-ñ*) „,infolgedessen“.

ZWEITER ABSCHNITT

Kasussyntax

A. Die primären Kasus

§ 72. Der Nominativ wird verwendet:

1. als gewöhnlicher Subjektskasus wie in allen idg. Sprachen. Beispiele erübrigen sich.

2. in Verbindung mit einem prädiktiven Nomen in Infinitivkonstruktionen wie: B *sale tapre murtase* (N.) *olanik nai nkē rānkatsi* „der hohe Berg der Exaltation (ist) doch wohl passend, bestiegen zu werden“ = „es ist doch wohl passend, den hohen Berg der Exaltation zu besteigen“ 554b5. — B *kleśänmaſsi sañi* (Pl. N.) *sek kräm̄tsi preke* „die Kleśa-Feinde (sind) Zeit, ständig gehemmt zu werden“ = „es ist Zeit, die Kleśa-Feinde ständig zu hemmen“ 281b1. — B *pelaikne pānto* (N.) *entsi sek su preke* „das Gesetz als Beistand (ist) ständig Zeit, ergriffen zu werden“ 281b5. — Ausgangspunkt solcher Konstruktionen sind vielleicht Fälle wie A *wsā-yok-yats* (N.) . . . *sük lkätsi* „die goldfarbene Haut (ist) . . . (und) angenehm anzusehen“ 217b5. — B *kreñc no mäskenträ lkätsi* „(die Wesen) sind jedoch gut anzusehen“ F, K 7b3. — Daneben finden sich entsprechende Konstruktionen mit dem Obl., z.B. *cmelaſſai ytāri* (Obl.) *yätsi tumem preke* „den Geburtenweg zu gehen, (ist es) darum an der Zeit“ 281b5.

3. Über die Verwendung des N. Sg. eines Adjektivs als substantiviertes Neutr. vgl. § 65, 2.

§ 73. Der Obliquus wird verwendet:

1. als Grundlage für die Bildung der sekundären Kasus (vgl. § 71).
2. zur Angabe des näheren Objekts wie der Akk. in den übrigen altidg. Sprachen. Besonders hervorzuheben ist die Verwendung des reinen Obl. nach den Verben A *opyāc käl-* [B *epiyac käl-*] „sich erinnern an“ (vgl. auch unter 4); B *päkw-* „vertrauen auf“; AB *pälsk-* „denken an“.
3. zur Bezeichnung des inneren Objekts (*figura etymologica*) in Fällen wie A *ytār i-* [B *ytāri i-*] „einen Weg gehen“; A *nawem nu-* [B *newe nu-*] „ein Gebrüll brüllen“; B *prässän̄ prek-* „eine Frage fragen“; A *wles wles-* [B *läms läms-*] „den Dienst tun“; A *sol šo-* [B *šaul šau- (šai-)*] „das Leben leben“; B *swese su-* „Regen regnen“.
4. in periphrastischen Ausdrücken wie A *opyāc käl-* [B *epiyac käl-*] „sich erinnern an“ (vgl. auch unter 2); A *kaś tā-* [B *keś tā-*] „berücksichtigen“ (wörtl. „Zahl legen“). — Das Verbum *yām-* in Verbindung mit B *āklyi* „sich üben“; B *ite* „füllen“; AB *onmim* „bereuen“; A *tunk* „lieben“; A *pāk* [B *pāke*] „(ver)teilen, teilhaben“; A *pkānt* [B *pkante*] „hindern“; A *yārk* [B *yarke*] „verehren“; B *lāre* „lieben“; B *wīna* „Gefallen finden“; A *sotre* „kennzeichnen“; A *spaltāk* [B *spel(t)ke*] „eifern“. — Das Verbum *śām-* (*läm-*) „sitzen“ in Verbindung mit B *ompalskoññe* „meditieren“ [dafür A *plyasken-am* L.]; A *waṣt* [B *ost*] „Haushalter sein“, besonders in der Verbindung A *waṣt lmo* [B *osta-smēnca*] skt. „grhastha“, soweit hier nicht das erste Glied als Stammform eines Kompositums aufzufassen ist. — Hierher auch die Verbindung B *pintwāt i-, kām-, yāp-* „den Almosengang gehen, kommen, antreten“.
5. zur Bezeichnung der Ausdehnung in Raum und Zeit sowie der Art und Weise:

- a) im Raum: A *pāñ kursārwā* [B *piś kwārsarwa*] „fünf Meilen weit“; A *kōm-pārkāñcām kālyme riyis* „ostwärts der Stadt“. Vgl. noch unter 8.
- b) in der Zeit: A *tām praṣṭ* [B *cau preke*] „zu der Zeit“; B *kātkos preke* „bei vorübergegangener Zeit“ (= „zur unrechten Zeit“); hierher auch die erstarrte Verbindung A *tāpārk* „jetzt“ — A *tricām kom* [B *trice kaum*] „am dritten Tag“; A *ārts kom* [B *artsa kaum*] skt. „anvaham“, „Tag für Tag, täglich“; B *artsa ywarca meñ* skt. „anvardhamāsam“, „halbmonatlich“; A *kom wše* [B *kaum yasi*] „Tag (und) Nacht“; A *tām wše* „die(se) Nacht“. — A *kānt wiki puklā* [B *kante ikān pikwala*] „120 Jahre lang“.

- c) Art und Weise: B *śaśkās klautkem* (falls nicht Bahuvr.) „sechzehnfach“. — B *tarya lykwarwa* „dreimal“, *māka lykwarwa* „viele Male“ usw.

Anm. 1. Neben den oben genannten Bildungen finden sich Komposita mit Obl. Sg. als Schlußglied wie A *śpāt-kom* [B *śuk-kaum*] „sieben Tage lang“; B *śūnum* „sak-kaum“ „neun bis zehn Tage lang“; A *śākwepi-pākāl* „zwölf Jahre lang“. — A *tri-likwār* „dreimal“.

6. zur Bezeichnung von Ziel und Richtung: In Verbindung mit *i-* „gehen“ (entsprechend skt. *i-, gam-*), z.B. A *ālu ype* „in ein fremdes Land“, *nervām* „ins Nirvāṇa“; B *ost* „ins Haus“, *wartto* „in den Wald“, *wertsiyai yām* skt. „samitīm yāti“, „geht in die Versammlung“. — Ferner B *oskai wayāte-ne* „führte sie ins Haus“. — A *särkaşı wrasāl yowās* „an die Krankheitsempfindung trat er heran“; *kāpne şolntu yowās* „er trat in liebe Leben ein“. — A *mrāc tkām rmorās* „den Scheitel zur Erde gebeugt habend“ [B *mā-lyekepi kem ramom*] „vor keinem anderen mögen sie sich zur Erde beugen“]. — Hierher auch B *kālymim lākāsyem cey* „in [alle] Himmelsrichtungen sahen sie“.

Anm. 2. Gewöhnlich wird aber in diesen Fällen der Lokativ, verschiedentlich auch der Allativ gebraucht.

7. zur Bezeichnung der angeredeten Person nach Ausdrücken des Sagens: A (selt.) *weñā-m* [B *weñā-ne*] „sprach zu ihm (bzw. ihr)“. Auch sonst wird in B gelegentlich der Obl. verwendet, z.B. *Bramñikte toyna weñā* „Gott Brahman sprach zu ihnen“, während der Allativ die Regel ist. Im Otoch. findet sich neben gewöhnl. Allativ als ein Beispiel für den Obl.: // arşāntām trāñkiñc „zu dem ... Hervorrufenden sprechen sie“ 277 b 6. Vgl. auch § 79, 3.

8. in Form eines Āmṛedita-Kompositums mit distributiver Funktion, z.B. A *kom-kom* [B *kaum-kaum*] „Tag für Tag“; A *waṣta-waṣt* [B *ostā-ostā (ostw-ostā)*] „Haus für Haus“; B *naruntai-nauntai* „Straße für Straße“; A *kālyme-kālyme* [B *kālymi-kālymi*] „Gegend für Gegend“ (= „nach allen Richtungen“); A *pāk-pāk* „Teil für Teil“; A *sark-sark* „Reihe für Reihe“; B *kuñicit-kuñicit* „Sesamkorn für Sesamkorn“; *tānakkai-tānakkai* (neben Perl. *tanākkaisa*) „Mal für Mal“ (vgl. auch § 156, 2).

9. Über die Verwendung in Bahuvrīhi-Kompositen, wie z.B. B *lāntse-kekteseñ* „leichten Körper habend“, vgl. §§ 156; 157.

10. Über den von Präpositionen und Postpositionen abhängigen Obl. vgl. § 288 sowie die einzelnen Nachweise im Glossar.

§ 74. Der Genitiv wird in vielen Funktionen ebenso verwendet wie sonst in den meisten altidg. Sprachen, z.B. als Genitivus subjectivus, objectivus, qualitatis. Besondere Verwendungsarten im Toch. sind:

1. Der Genitivus definitivus ist besonders im östlichen Dialekt zu belegen, z.B. A *ptāñakte ñom klyoşluneyā* „beim Hören des Namens Buddha“; *śwātsiyis ñom was mākk ats klyoşāmās* „den Namen Essen haben wir überhaupt nicht gehört“. — Demgegenüber im westlichen Dialekt Konstruktionen wie *kamartaññe* (N.) *ñem mā-śām ste kākaisi* „der Name Oberherrschaft darf nicht genannt werden“; *klaiñ-enwaññe* (N./Obl.) *sotruñimeñ* „von den Merkmalen weiblich-männlich“.

2. Der Genitivus possessivus ist sowohl bei Personen wie bei Sachen häufig:

a) A *ptānkte kapśańi* [B *pudñāktentse kektseñe*] „der Körper des uddha“; A *śāmis pāltwā* [B *stamantse piltāsa*] „die Blätter des Baumes“.

b) An Stelle des G. poss. bei Eigennamen, Standesbezeichnungen dgl. findet sich gelegentlich eine adjektivische Konstruktion, z.B. *bodhisattvem* (Sg. Obl. m.) *swārām rākeyo* „durch das süße Wort des odhisattva“; vgl. B *poyśiññana rekauna* „die Worte des Allwissers“. — *rāmem ratākyo* „mit dem Heer des Rāma“. — B *dharmaśomāññe dānālānkārne* „in Dharmasomas Udānālānkāra“; B *palsko gotamñe* „das Denken Gautamas“. — Entsprechende Konstruktionen auch in anderen idg. Sprachen, vor allem im Baltisch-Slawischen, im Urnordischen, im Lateinischen und im homerischen Griechisch.

c) Wie in einer Reihe anderer idg. Sprachen findet sich das Verbum *ein* mit dem G. in der Bedeutung „haben“, z.B. A *tsraśiśsi mā praski* „die Energischen haben keine Furcht“, B *prosko ket mā nesām* „wer keine Furcht hat“.

3. Der Genitivus partitivus ist im Toch. mehrmals nach *śpālmēm* in der Form der etymologischen Begriffssteigerung zu belegen: B *ālmem sāmnats* skt. „śrestho manusyāñām“. — A *pekkāntāssī kāśiśsi* „ssi pekant“ „der Meistermaler der Malermeister“; A *ñāktāssī pāttāñkāt* „der Buddhagott der Götter“; B *ñāktemts ñakte pudñākta* „der Gott der Götter, der Buddhagott“. — Dagegen vergleiche man Ausdrücke wie A *māk śośi* (N. und Obl.) „viel Volks“. — B *śalye śak traunta* (N. und Obl.) „zehn Trau (ein Hohlmaß) Fett“. — B *rsākemne* (Pl. L.) *ālmem* „der vorzüglichste unter den R̄sis“ (vgl. § 81, 4).

Anm. 1. Den Übergang zum Genitivus possessivus bilden Fälle wie B *walo-kemts* „der König der R̄sis“; B *Supratishthit ñem nigrot sai standāmts wlo* „Suprathita mit Namen war ein Nyagrodha, ein König der Bäume“.

4. Der Genitiv im Sinn des Dativs nach Verben des Gebens und Verhindens, z.B. A *śomāp lānt em k_uprene cu* „wenn ich dich dem einen König gebe“; B *brāmanemts āyor aiskau-c* „den Brahmanen gebe ich dich als Gabe“. — A *lānt āksiññā* [B *lānte āksa*] „er teilte (es) dem König mit“.

Anm. 2. Beim Pron. suff. tritt in solchen Fällen die unsflektierte Form ein, z.B. *paś-ām śwātsi* „gib uns Essen!“; B *śeme ślok klyuṣtsi ayu-ne* „eine Strophe rede ich ihm zu hören geben“. — A *āksiññā-m kāśi* „es verkündete ihnen der Herr“; B *aksaskau-me pelaikne* „ich verkünde euch das Gesetz“. Vgl. auch 3, 7.

5. Der Genitiv zur Bezeichnung des Agens beim Passiv findet sich vor allem bei infiniten Formen und periphrastischen Bildungen: A *śāwes sāśiśsi tamne wewñu* „von großen Lehrern (ist) so gesagt worden“; *crāśsi sāsmunt slyi* „die von den Vätern aufgestellte Regel“; *wrasāśsi i kālpāl naś* „ist von den Lebewesen nicht erlangbar“. — B *rsākemts*

lānte pespirttu pelaiknesse cākkār „das von dem König der R̄sis gedrehte Gesetzesrad“; *tarya pelaiknenta ... kraupanallona unolments-aiśmopi* „die drei Dharmas (sind) ... von einem verständigen Wesen zu sammeln“; *ñi no ytārye ākṣusa oktatsa* „aber der von mir verkündete achtteilige Pfad“; *lyāka sp ce śaśe āś papyākōs po lāklientāmts* „und er sah diese von allen Leiden aufs Haupt geschlagene Welt“. — Sehr selten findet sich der Agens bei einer finiten Passivform, z.B. B *srukor aiśaumyepi olypo ritoytār* „eher dürfte der Tod von einem Weisen gesucht werden“.

Anm. 3. Gelegentlich werden auch der Instr. (vgl. § 76, 3) und der Perl. (vgl. § 77, 4) zur Bezeichnung des Agens verwendet.

6. Zur Bezeichnung der Person nach *pārsk-* „sich fürchten“: A *kusne Rāmes praskmāñ tāc* „wenn ihr euch vor Rāma fürchten solltet“; B *kāñiś seske tañ prāskau* „warum sollte ich allein mich vor dir fürchten?“. — Dafür aber auch der Perl. (vgl. § 77, 7).

7. Ein Genitivus absolutus findet sich nur selten: B *mākete lwasāntso auśuwānts* (Pl. G.) *sesa lyuketrā yṣīye* „wie die Nacht leuchtet, wenn sich die Tiere zusammenhalten“ 46a7; *mākete witskānts mā milar kālpāwantso ... stām ... nano wtentse tānmastrā* skt. „yathāpi mūlair anupadrutaiḥ (Instr.) ... vṛkṣāḥ punar eva jāyate“ 11a6; *vijñānantse yak cwi nesamanentse* „während ihm das Erkennen noch ist“ 194a6.

§ 75. Der Vokativ zeigt eine eigene Form nur im Wtoch., und auch hier nur im Singular einiger Deklinationsklassen (vgl. § 123). Sonst tritt die Form des Nominativs an Stelle des Vokativs. Gelegentlich wird die vokativische Funktion durch Vorsetzung einer Interjektion verstärkt, z.B. A *yše kramś* „he, (ihr) Guten!“; *hā klyom nātāk* „ach, edler Herr!“. — B *arai srukalñe* „o Tod!“; dazu *arai okso* „o Ochse!“ in einer Deklinationsübung; *yše lareñ* „he, (ihr) Lieben!“.

B. Die sekundären Kasus

§ 76. Der Instrumental, der eine eigene Form nur im Otoch. besitzt (Affix *-yo*), zeigt im allgemeinen die auch für die übrigen idg. Sprachen bezeugten Gebrauchsweisen. Im Wtoch. übernimmt der Perl. die Funktionen des Instr., und auch im Otoch. fließen die Funktionen des Instr. und des Perl. oftmals zusammen (vgl. unter 7).

1. Reiner Instr. in Fällen wie: *wsā-yokās pokēnyo añcūl pañwāś* „mit den goldfarbenen Armen spannt er den Bogen“; *śni tsaryo elant esā* „mit eigener Hand gab er Gaben“.

2. Besonders häufig abhängig von finiten und infiniten Verbalformen sowie von Adjektiven:

a) *kātkāstār-ñi tunký-āriñc* „sie erfreut mit Liebe mein Herz“; *plāntac kāleñciñ ñemiyo* „ihr werdet euch an der Frauenperle erfreuen“;

lyokäs swāñcenāsyo ... poñcn ārkišōsi „er erleuchtete mit (seinen) Strahlen ... die ganze Welt“.

b) *ñemintuyo kaknu „mit Perlen versehen“; lakṣanāsyo yetu wāmpu „mit den Lakṣaṇas geschmückt (und) geziert“; swāñcenāsyo worpu „von Strahlen umgeben“.*

c) *sukuntuyo skassu „durch Glücksgüter glücklich“.*

3. Agens: *mā poryo tskāmsamtār mā wāryo sikamtār mā lāñcsā pārtsi yāteñc mā penu lyāksā kārnātsi yāteñc „durch Feuer werden sie nicht verbrannt, durch Wasser nicht weggeschwemmt, von Königen werden sie nicht weggenommen werden können, auch nicht von Dieben gestohlen werden können“. Man beachte hier das Nebeneinander von Instr. und Perl. (vgl. dazu auch § 77, 4).*

Anm. 1. Der Agens beim Passiv wird aber gewöhnlich durch den G. ausgedrückt (vgl. § 74, 5), seltener durch den Perl. (vgl. § 77, 4).

4. Zum Ausdruck der Gemütsbewegung: *tsopatsām kāckeyo „in großer Freude“; tsopatsām ynāñmūneyo „in großer Verehrung“; smimām akmalyo „mit lachendem Gesicht“; ākārnunt aśānyo „mit tränenden Augen“.*

Anm. 2. Dafür teilweise *sla* + Obl., z.B. *sla kācke; sla wsokone „mit Freude“.*

5. Im Sinn des wtoch. Kausalis (vgl. § 82): *ākntusuneyo „aus Dummheit“; kipyo „aus Scham“; tuñkyo „aus Liebe“; kāckeyo „aus Freude“.*

6. Art und Weise:

a) Häufig in Ausdrücken wie *tāmyo „darum, daher“; tāmne-wkānyo „auf solche Weise“.*

b) In Fällen wie *kāntantuyo wältsantuyo tmānantuyo korisyo „zu Hunderten, Tausenden, Zehntausenden (und) Zehnmillionen“.*

7. Verlauf von Raum und Zeit:

a) *spät-wälts we-kānt śaptuk śakpi kursärwāyo „7276 Meilen weit“.*

b) *māk puklāyo „über viele Jahre hin“; pāñcām konyo „im Verlauf des fünften Tages“.*

§ 77. Der Perlativ (A -ā, B -sa) bezeichnet von Haus aus die Funktion „über — hin“. Von dieser Grundbedeutung aus konnte sich einerseits eine instrumentale, andererseits eine lokativische Verwendung entwickeln. So erklärt es sich, daß es im Wtoch. zu einer besonderen Bezeichnung des Instrumental (A -yo; vgl. § 76) nicht gekommen ist. *no*

1. Rein perlativische Funktion zeigt sich in folgenden Fällen: A *takanā eprerām* [B *kemtsa eprerne*] „über die Erde hin (= „auf der Erde“) (und) im Luftraum“; A *pāñ kursärwā ārslāsyo rarkusām (kanā)* *kālk* „fünf Meilen weit ging er über einen mit Schlangen bedeckten Erdboden“; B *swese kentsa swāsāsasta* „einen Regen hast du über die Erde regnen lassen“. — B *makultsa tatrāpparmē* „über eine Wurzel strauchelnd“. — A *propmahur lapā tā-* [B *prāpmahur aśta tā-*] „(sich) das Diadem auf

den Kopf setzen“. — A *spät komṣā* [B *śuk kauntsa*] „über sieben Tage hin“ (= „an sieben Tagen“); A *śtar manśā* [B *śtar meñtsa*] „über vier Monate hin“ (= „vier Monate lang“); B *pārkrem prekentsa* „über lange Zeiten hin“; B *māka lyakursa* „vielmals“ (daneben Obl. *māka lykwarwa* vgl. § 73, 5c).

2. Der Bedeutungsübergang zum Lokativ ergibt sich an Hand folgender Beispiele: A *ñemishim prānkā yes* „er ging über die Juweleninsel hin“ (= „auf die Juweleninsel“); A *yamtrācāres waštā lokit yes* „er ging als Gast in das Haus des Mechanikers“; A *ni waštā kākārpu šes* „in meinem Haus war er abgestiegen“; A *wsemñeyā yes* „er ging an das Lager“. — A *klopis ākā yās* skt. *duḥkhasyāntam sa yāsyati*. — A *tkanā klā* [B *kemtsa klāya*] „fiel zu Boden“. — A *ātyā lyäm* [B *atiyaisa lyama*] „setzte sich auf das Gras“; A *kanwenā lyäm* [B *kenīnesa lyama*] „setzte sich auf die Knie“; A *onkalmā lyäm* [B *onkolmaisa lyama*] „setzte sich auf den Elefanten“. — A *tsarā ents-* [B *ṣarsa enk-*] „(jmd.) bei der Hand nehmen“; B *antapi pokainesa yārtt-* „an beiden Armen zerren“. — A *poṣṣā ūñi āñcām ... pekat* „er malte sich selbst ... an die Wand“. — Dazu in Zeitbestimmungen wie A *tāmne-prāstā* „zu solcher Zeit“ (daneben Obl.; vgl. § 73, 5b); *prāst prāstā* „von Zeit zu Zeit“.

3. Der Übergang zum Instrumental ist an folgenden Beispielen zu erkennen: B *antapi kenīnesa kem̄ tekṣa* „mit beiden Knien berührte er die Erde“. — A *Ārśi-kāntwā ritwāssi* „in Ārśi-Zunge zu verfassen“; B *sāmñe kāntwasa wemtsi* „mit menschlicher Zunge aussprechen“. — B *śañ ṣarsa* „mit eigener Hand“; *śeme ṣarsa* „mit der einen Hand“ (dafür in A Instr.; vgl. § 76, 1).

4. Agens: A *sokyo nu kakātwu tākā yamtrācārem kāssinā* „sehr aber bin ich von dem Meister Mechaniker getäuscht worden“; A *kāmne tām nsā caccruku* „gegen welche da von mir gesündigt worden (ist)“. — Instr. bei Sachen neben Perl. bei vernunftbegabten Wesen: A *mā poryo tskāmsamtār mā wāryo sikamtār mā lāñcsā pārtsi yāteñc mā penu lyāksā kārnātsi yāteñc* (vgl. § 76, 3). — B *yessā-k yāmṣalle* „von euch eben muß gehandelt werden“; B *ceśa samānenta samānentsa āksaṣalle* „von solchem Mönche ist den Mönchen bekanntzugeben“; B *ytārye sā śpālmēm śaśe kārsaucaisa apākārtse yāmusa klyomā* „dieser Weg (ist) als bester von dem Kenner der Welt offenbar gemacht worden, der edle“. — Gewöhnlich wird der Agens durch den G. bezeichnet (vgl. § 74, 5).

5. Art und Weise:

a) A *tāmne-wāknā* [B *te-yāknesa, tu-yāknesa*] „derartig“; A *mānt-wāknā* [B *mākta-yāknesa*] „auf welche Weise?“. — A *tāmne-tiryā* [B *tai-sem-terisa*] „auf solche Art“. — A *tricām lotkā* [B *trice klautkesa*] „auf die dritte Weise“.

b) B *kāntenma yāltsenma tmanenmasa* „zu Hunderten, Tausenden (und) Zehntausenden“; dafür im Otoch. der Instr. (vgl. § 76, 6b).

6. Bei den folgenden Fällen verwendet nur das Wtoch. den Perl., s Otoch. dagegen, soweit überhaupt belegt, andere Kasus. Der Perl. steht dabei in Abhängigkeit von Partizipien und Adjektiven:

a) B *po krentaunasa kekenu* „mit allen Tugenden versehen“; *maiyyasa cenu* „mit Kraft verschen“; *yetwemtsa yaitu* „mit Zierden geschmückt“; *nānentsa wawārpau* „von Mönchen umgeben“. — Dafür im Otoch. der Instr. (vgl. § 76, 2b).

b) B *kektsentsa skwassu* ... *mā palskosa* „am Körper glücklich, ...“; „am Geist“; dafür im Otoch. der Instr. (vgl. § 76, 2c). — *menkitse esa* „der Augen ermangelnd“; dafür im Otoch. der Abl. (vgl. § 80, 4).

7. Nach *pärsk-* „sich fürchten“: B *cisa* ... *mā prāskau* „vor dir dachte ich mich nicht“; *pärskau śaultsa* „sich vor dem Leben fürchtend“. Dafür seltener der Abl. der Sache (vgl. § 80, 3a) und der G. der Person (vgl. § 74, 6).

8. Im Wtoch. zur Angabe des Preises: *śalywe käryāmte śwer ṣank ok ysāresa* „Öl haben wir gekauft 4 Pfund für 80 Pfund Getreide“. — *plānka pissa 5* „ein (Teil) ist für fünf (5) zum Verkauf gekommen“.

9. Zum Ausdruck des Vergleichs: B *Sumersa tapre* „höher als der Sonne“; *kaum meñantsa lak̄utsa* „leuchtender als Sonne (und) Mond“; *lāre* „lieber als du“; *posa śpālmem* „am allervorzüglichsten“; *er meñtsa auṣap* „mehr als vier Monate“; *cisa omṣap* „mehr als du“.

Anm. Im Otoch. wird in all diesen Fällen (zum L. *pākam* vgl. § 81, 4), im Wtoch. eigentlich der Abl. (vgl. § 80, 5) verwendet.

10. Zum Ausdruck der Gemütsbewegung (vgl. auch den Kausalis 2): B *miwi ce_u saksa* „bebte vor d(ies)em Glück“; *katkaūñaisa kalñi ssę* „vor Freude dröhnte die Welt“. — Dafür im Otoch. der Instr. (vgl. § 76, 4, 5).

§ 78. Der Komitativ (A -assäl, B -mpa) bezeichnet die Begleitung, Zusammensein, Zusammenkommen, Zusammenfügen u. dgl. sowie Gleichsein mit etwas. Das Komitativaffix kann durch die Adverbien *syak*, B *ese*, *se*, *sesa* verstärkt werden.

1. A *krañcsaßäl śümlune* [B *krentāñmpa śmalñe*] „das Zusammenkommen mit Guten“; A *Metraknaßäl syak kunnässi* [B *Maitreyem̄mp-eše ntsi*] „um mit Maitreya zusammenzukommen“. — A *klopassäl ritwo laklempa rittowo*] „mit Leid verbunden“. — A *āklāśyesaßäl syak tār* [B *aklaslyem̄mpa sesa maitare*] „sie gingen zusammen mit den Müttern“. — A *sālypaßäl triwo* „mit Öl (Fett) gemischt“ [B *śamtkentampa vau*] „mit Arzneien gemischt“].

Anm. An Stelle des Komitativaffixes findet man auch die Präposition A *śla* [sle] + Obl. Bei Gruppenbildungen können beide Mittel zugleich verwendet werden, z.B. A *śla niṣpal yāluneyassūl* „mit Besitz (und) mit Fähigkeit“.

2. Nach dem Verbum A *tāsk-* [B *tās-*] „gleichen“: A *tmaśsäl tāskmām* [B *tumpa tasemane*] „dem gleichend“; A *onkālme śundaśsäl tāskmām* „dem Rüssel des Elefanten gleichend“; B *pātār mātārmpa tasemane* „Vater (und) Mutter gleichend“. — B *pudnāktentse tskertkanempa tasetār* „gleicht den Fesseln des Buddha“.

§ 79. Der Allativ (A -ac, B -s(c)) bezeichnet das Ziel einer körperlichen oder geistigen Bewegung.

1. Bei Verben der körperlichen Bewegung wie A *kässinac kālk* [B *kässim̄s(c) masa*] „er ging zu dem Lehrer“. — A *Metraknac kunnāś* [B *Maitreyem̄s(c) kānmaśsām*] „er kommt zu Maitreya“. — A *kāswac sāspārtwu* [B *kartseś(c) paspārtau*] „zum Heile gewirkt“. — A *Rāmnac spārk* „er verschwand zu Rāma hin“ (= „er begab sich fort zu Rāma“). — A *aslāntwac śarkr-ām* „sie banden sie an die Pfosten“ [B *intsau kātsas śessānmusa*] „einen Klotz sich an den Bauch gebunden habend“].

2. Nach Verben der geistigen Bewegung: A *śominānac lkāmām* „auf das Mädchen (hin)sehend“. — A *kāswoneyac nās* [vgl. B *kartseś nīyāś*] „Verlangen nach der Tugend“. — B *lāntsos tā_u nāskem* „nach der Königin verlangen wir“. — A *mar cmolac kāckāc* „Freut euch nicht auf die Geburt“.

3. Häufig nach den Verben des Sagens, z.B. A *lāntac trānkāś* [B *lāntāś wessām̄*] „spricht zum König“; A *weñā-nn-anac* [B *weñā-neśc*] „sprach zu ihm“. Seltener steht in diesen Fällen der Obl. (vgl. § 73, 7).

4. Zweck und Begrenzung: A *wār tkanac wles* „Arbeit an Wasser (und) Erde“. — A *moknac nispal mā tāsäl* „für einen Alten (= für das Alter) soll man sich keinen Besitz hinlegen“. — A *kñukac wram kālk* „bis zum Hals ging er im Wasser“.

5. Beim Infinitiv in der Bedeutung von dt. „um — zu“, häufig im Wtoch., sehr selten im Otoch.: A *kāswoneyantu kropnāsiyac* „um die Tugenden zu sammeln“. — B *ce wace ślok nāktets. nākte ākṣ-omte tsār-wāssiś cem wnołmem* „diese Strophe trug als zweite dort der Gott der Götter vor, um diese Wesen zu trösten“. Allerdings fehlt im Wtoch. in derartigen Fällen das Allativaffix oft.

§ 80. Der Ablativ wird in A durch das Affix *-āś* (seltener *-aś*, *-āś*; vgl. SSS., § 208, 146ff.), in B durch *-mem* bezeichnet. Die wichtigsten Funktionen des Ablativs sind:

1. Rein lokal nach Verben wie:

a) AB *i-* (nebst Suppletivverben): A *cmolāś cmolac ymām* „von Geburt zu Geburt gehend“; A *suksaś riṣak kālk* „aus dem Dorf ging der R̄si“. — Selten in B: *pāst paś ny ostamem* „geh fort aus meinem Hause“!

b) AB *lä-n-t-*: A *Lānk riyāś lāc* „aus der Stadt Lānkā ging er heraus“; A *waśtāś lantu* „aus dem Hause gegangen“; B *kerc̄ciyenmem lac* „aus dem Palast ging er hinaus“; B *ostmem ltu* „aus dem Hause gegangen“; B *cewāś ostamem lnaskem* „zu ihm gehen wir aus dem Hause“.

c) AB *kārp-*: A *oplās oplā kārnäm* „von Lotos zu Lotos herabsteigend“; A *klaikäs kākärpu* „aus dem Fahrzeug gestiegen“; B *Tuṣit-mem kakärpan* „aus dem Tuṣita(-Himmel) herabgestiegen“.

d) A *lit-, let-* [B *lait-*]: A *ñaktañ ñäkcyās wimāntwās litatsy oki skitāntär* „die Götter scheinen gleichsam von den göttlichen Palästen herabzufallen“; A *krañcām wälknäs läletu* „von der guten Weise abgefallen“; B *mai ni tākam lalaitñe wrocc-asānmē lamntuññe* „wird mir etwa Herabfallen von dem großen Königsthron sein?“; *lalaitau ʂamāññēmem* „abgefallen vom Mönchstum“.

e) A *kātk-* [B *tsänk-*]: A *āsānäs kātāk* [B *asānmēm tsänka*] „vom Thron erhob er sich“; A *lakeyās kākätku* „vom Lager aufgestanden“; B *ñśamēm tsänkau* „aus mir erstanden“.

f) A *lotk-* [B *klautk-*]: A *plotāk cam wramās* „kehr um von diesem Unternehmen!“; B *yāmorntamēm yolaina klautkoy-ñ palsko* „von bösen Taten möge sich mein Geist abkehren!“

g) AB *wik-*: A *pontsāñ kapśiññās omlyi wiksā pekāntāp* „aus dem ganzen Körper des Malers vertrieb sie die Hitze“; B *okt bhūmintamēm yaikoş klešanma* „(die) aus acht Stufen die Trübungen vertrieben Habenden“.

h) A *tsäk-* [B *sälk-*]: A *spaltäkyo tskāt cam waštās pättāññkät* „mit Mühe zog ihn aus dem Hause der Buddha“; B *lyammēm santsārṣṣe ñiś ci salkamar* „aus dem Samsāra-See werde ich dich herausziehen“.

i) AB *tsär-*: A *kāpñeyās tsro* „von der Geliebten getrennt“; B *laremn-mem tsrelññe* „das Getrenntwerden von den Lieben“.

k) AB *tsälp-*: A *klopās tsälpiñc* „vom Leiden werden sie erlöst“; B *läklientamēm tsälpentär* „von den Leiden werden sie erlöst“.

l) AB *kälp-*: A *Sāgarem lāntās cindāmanī wmar torim kälpät* „vom König Sāgara erlangte er schließlich das Cintāmani-Juwel“; B *srukaly-nemēm taisa ci kka kälpām* „vom Tode haben wir gerade eben dich (zurück)erlangt“.

2. Bei Ausdrücken der Gemütsbewegung: A *puk ãñmaş käryās tās plāc şakk ats pæklyosäs* „hört nur aus ganzer Seele (und) mit (gutem) Willen diese Rede!“; B *po aramşmem mantsanatär* „aus ganzem Herzen ist er betrübt“; B *maiyyāmem katu tsänkau* skt. „balasāt tv adhiṣṭhitah“.

3. Nach AB *pärsk-* „sich fürchten vor“ und A *pās-* [B *päsk-*] „sich hüten vor“:

a) A *lāntuneyās pärsko* „sich vor der Königswürde fürchtend“; A *omäskēnäm lyalypürās pārsāk prākär tampewāts* „vor der bösen Tat fürchtete er sich sehr heftig“. — Die Person, vor der man sich fürchtet, steht im G. (vgl. § 74, 6). — In B wird *pärsk-* im allgemeinen mit dem Perl. konstruiert (vgl. § 77, 7), selten mit dem Abl.: *mā tañ yolyai imai-mem prosko nesäm* „du hast keine Furcht vor dem bösen Weg“.

b) A *omäskēnäs mā pāstār* „(wenn) er sich vor dem Bösen nicht hütet“; B *tommēm pāssat* „vor denen hütet euch!“.

4. Nach Ausdrücken des Ermangelns: A *tsarnās pesüs wārcetse* „der Hände (und) Füße ermangelnde“. — In B wird *menkitse* „ermangelnd“ mit dem Perl. konstruiert (vgl. § 77, 6b); aber *menki* + Abl. s. unter 5.

5. Im Sinn eines Ablativus comparationis: A *Vipul şulās lyutār tpār* „höher als der Vipula-Berg“; *lyutār meməs* „über (alles) Maß“; *klyomi-nās wramnās klyom* „edl(er) als die edel(sten) Dinge“; *pākās tpār pālkāl tāk* „als der Allerhöchste wurde er sichtbar“; *ymārās ymārāk* „schneller als schnell“ (= „am allerschnellsten“; vgl. skt. *priyat priyatara usw.*); *pākās puk* „ganz (und) gar“. — Im Wtoch. steht der Abl. comparat. in der figura etymologica, z. B. *amāskaimēm amāskai* „am allerschwersten“; *pōmem po* „ganz (und) gar“; ferner gelegentlich nach *omşap* und *olyapo*, z. B. *tumēm omşap (olyapo)* „mehr als das“ und nach *menki* „Mangel“, z. B. *wi laksānāñc pañākitemēm Nandentse menki şai* „zwei Laksanas hatte Nanda weniger als der Buddha“. — Sonst wird in B gewöhnlich der Perl. gebraucht (vgl. § 77, 9). — Auch nach „anders“ steht der Abl. in beiden Dialekten: A *ālyek cwās* „andere als du“; B *temēm allek* „anders als dies“; *tonmēm kā ks-ālām pālkō tākam aknātsaññesā* „sollte einer ohne die(se) (wörtl. „anders als die(se)“) sehend sein durch Unwissenheit“. — Kom.- und Abl.-Affix zusammen liegen vor in B *tum-pamēm alonkna* „andere als das“ (vgl. § 71 Anm. 2). Daneben auch nur mit Perl.: B *alyek tesa* (bzw. *tusa*).

6. Bei Zeitangaben im Wtoch.: *eske āstaryai prescayaimēm te tānktsi* „von der Reinigungszeit an bis jetzt“; *şkas meñantse mem mante* „vom Sechsten des Monats ab“ (vgl. auch § 71 Anm. 2).

7. Über die Verwendung des Abl.-Affixes zur Bezeichnung des Absolutivs vgl. § 317, 3.

Anm. Eine erstarrte Ablativform liegt vor in AB *şpālmēm* „vorzüglich“, wörtl. „vom Kopf her“; die A-Form ist vielleicht dem westlichen Dialekt entlehnt.

§ 81. Der Lokativ zeigt in A das Affix -am, in B -ne.

1. In räumlicher Funktion:

a) auf die Frage „wo?“: A *wram kālk* „ging im Wasser“; *epreram yās* „geht im Luftraum“; *yokmām klyantär* „sie stehen an der Pforte“; *lakeyām orto şmās* „sie sitzt aufrecht auf dem Lager“; *klopām lmo* „im Leid sich befindend“; *sāk kälymentwām sātkatär* „breitet sich in den zehn Himmelsgegenden aus“. — B *yai kauc iperne* „er ging hoch im Luftraum“; *meñe merikine massa* „der Monat ging im Mangel dahin“; *tarnēne stmau* „auf dem Scheitel stehend“; *olyine şamām* „sitzt im Schiff“; *cakene nāstsi* „um im Flusse zu baden“; *nraine tānmasstär* „wird in der Hölle (wieder)geboren“; *vājr enku şarnene* „den Donnerkeil in den Händen haltend“.

b) auf die Frage „wo hinein?“: A *wārtam yās* „geht in den Wald“; *saluneyam ytsi* „um in das Erlöschen (ein)zugehen“; *sānkrāmām kak-nurāś* „in das Kloster gekommen“; *kosne śolśim praskiyam mā śmāś* „solange er nicht in Lebensgefahr kommt“; *ywārckā pratskam āwu* „mitten in die Brust getroffen“; *wāt-ām antuś īnareyam* „führte ihn von dort in die Hölle“. — B *rimne k̄saimme ostwane sek yeyem* „sie gingen in Städte, Dörfer (und) Häuser“; *kselñene ynuca* „in das Erlöschen (in)gehend“; *wartone lac* „ging hinaus in den Wald“; *rīne śem* „kam in die Stadt“; *nauntaine klāya* „sie fiel auf die Straße“; *yānmaskau wārsai koskaine* „ich trete in die Feuerhütte ein“; *wayā-ne śerwe warne* „der Jäger führte ihn in den Wald“.

2. Bei geistiger Bewegung: A *Bhādrānam tūnīk kāpnīnū* „Liebe (und) Ewigkeit zu Bhadrā“; *elam wañiyum* „an der Gabe Gefallen findend“; *śāntām śarunām pālāc-ām kārum* „seht sein Mitleid gegenüber dem ordnenden Jäger!“; *māk wrasassi kāswoneyam pkānt yatsi* „um viele Wesen an der Tugend zu hindern“. — B *pātār mātārne tānwassu* „zu Vater (und) Mutter liebevoll“; *rekauna plātāmne īnkaum wīna kallam* „istwer șpanene“; „sie werden bei Tag an Worten (und) Reden Gefallen“; *śwātsi yoktsine ymassu* „an Essen (und) Trinken denkend“; *śamāññene k̄se pkānte yāmśām* „wer am Mönchtum Änderung verübt“.

3. In zeitlicher Funktion: A *tām prātam* „zu der Zeit“; *śpāt komṣam* „in sieben Tagen“; *wikiśpātiñcīnās* *śpāt komṣam* „in der siebenundzwanzigsten Woche“; *cāmpāl te nasam Ānand śtarāk pāñpi puklākam lu puttiśparṣām wles wlessi?* „bin ich wohl imstande, o Ānanda, während 45 Jahre ganz den Buddhadienst zu leisten?“; *wū kṣāmsam* „in zwei Augenblicken“. — B *cē prekene* „zu der Zeit“; *śkas meñantse ne* (vgl. § 71 Anm. 2) „am sechsten (Tag) des Monats“; *ikañcem wacem śukaunne* „in der zweitundzwanzigsten Woche“; *maiwyai pikulne* „im Tigerjahr“; *kamotsai yaśine* „in finsterer Nacht“; *seme kṣanne* „in einem Augenblick“.

4. Zum Ausdruck des Superlativs: A *pūk pñintwam tpār* „das höchste unter allen Verdiensten“; *pākam pruccamo* „am allervorzüglichsten“. — *ñaktem śāmnane śpālmen* „der unter Göttern (und) Menschen vorzüglichste“; *rākeñne śpālmen* „der vorzüglichste unter den R̄sis“. — Daneben auch der G. Pl. (vgl. § 74, 3).

Anm. An Stelle von A *pākam* findet sich im Wtoch. der Perl. *posa* (vgl. § 77, 9).

§ 82. Der nur im Wtoch. nachweisbare Kausalis mit dem Affix -ñ wird bei Ausdrücken der Gemütsbewegung angewandt: *entseño* (vgl. 10, 3) „aus Neid“; *kawāñ* „aus Gier“; *lāklen* „vor Leid“. — In *eme(m)ñ* „aus Zorn“ ist -ñ an den Obl. Pl. angehängt. — Hierher auch die erstarrte Bildung *pel(y)kiñ* (*pel(y)kim*) c. G. „um — willen“.

Anm. Möglicherweise ist dieses Kausalaffix mit der unten § 133 behandelten Genitivendung -ñ identisch; vgl. den Zusammenfall von G. und Abl. Sg. in den ersten Deklinationsklassen des Uridg.

DRITTER ABSCHNITT

Gruppenflexion

A. Verbindung gleichgeordneter Substantiva

§ 83. Treten innerhalb derselben syntaktischen Gruppe zwei oder mehr Substantiva nebeneinander, sei es in Form einer kopulativen Verbindung, sei es in Gestalt einer appositionellen Ergänzung, so können die sekundären Kasusaffixe entweder an jedes einzelne Glied der Gruppe angefügt werden (z.B. A *kāntantuyo wālsantuyo tmānantuyo korisyo* „zu Hunderten, zu Tausenden, zu Zehntausenden, zu Zehnmillionen“, B *rimne k̄saimme ostwane* „in Städte, in Dörfer, in Häuser“) oder das Affix tritt nur an das letzte Glied an. Ähnliches gilt auch für die Genitivendung. — Beispiele:

A *kuklas yukas onkālmāsyo* „mit Wagen, Pferden (und) Elefanten“; *sām sewās ckācrāsāssäl* „zusammen mit Frau, Söhnen (und) Töchtern“; ähnlich, jedoch mit Präposition und Affix: *sla pācar mācar pracres sām sewāsāssäl*; *esas karkesāś* „von Ästen (und) Zweigen“; *subhumis warpiśkesām* „in Parks (und) Gärten“; *sāmnās assās wāskās wāskāncāssi* „der Mönche, Nonnen, Laienanhänger (und) -anhängerinnen“. — Bei appositionellen Verbindungen steht der Eigename gewöhnlich im Obl., z.B. *Sāgarem lāntāś* „vom König Sāgara“; seltener steht der Eigename unflektiert im N.: *Prasenajīm* (Obl.) *lānt* „den König P.“ neben *Prasenaji* (N.) *lāntac*.

B *kektseñ reki palskosa* „mit Körper, Wort (und) Denken“; *koklem onkolmāmnpā* „zusammen mit Wagen (und) Elefanten“; *yarke petiś* „zu Verehrung (und) Schmeichelei“; *śarm okone* „in Ursache (und) Wirkung“; *yarke petintse*; *śāmna nāktents* „der Menschen (und) Götter“; *Mahendrasenem lāntāśco* „zu dem König Mahendrasena“. — Mit unflektiertem Eigennamen: *Maitrajñe käryortante* „des Kaufmanns Maitrajña“; *Śaci lāntsompa* „zusammen mit der Königin Ś.“. — In der Verbindung *pañakte kāssi* „der Buddha-Lehrer“ kann das erste Glied auch in den Pluralformen unflektiert bleiben: *pañaktem* (Pl. Obl.) *kāśśintats* (Pl. G.) neben *pañakte* (unflekt.) *kāśśintats*.

B. Verbindung von Substantiv mit Adjektiv oder Demonstrativpronomen

§ 84. Das Substantiv steht in einem sekundären Kasus, das Attribut im Obl. ohne Kasusaffix:

A *nawoñlsām klanomñlsām ciñcāryām brahmaśwar waśenyo* „mit schallender, tönender, lieblicher Brahmasvara-Stimme“; *āśānikām Metraknaśāssäl* „zusammen mit dem würdigen Maitreya“; *pontsām*

kapśinñäs „aus dem ganzen Körper“; *ñemisínäs risam* *ñemisínäs skäksam* „in den Juwelenstädten (und) in den Juwelenpalästen“; *pāñcmolwāśinäs wrassäs* „von den Wesen der Fünfgeburtenklassen“; *yātälwātses tsopats-tampes nermitsínäs wrassassäl* „zusammen mit den mächtvollen, großmächtigen, künstlichen Wesen“; *cam ypeyan* „in dem Lande“.

B piś-cmēlsana lakkentasa „durch die Leiden der Fünfgeburtenwesen“; *cāmpamñeccem oroccem wñolmemmpa* „zusammen mit den hochmögenden, großen Wesen“; *secakecce asāñmñem* „von dem Löwenthron“; *ce pernent ikene* „an diesem glänzenden Ort“; *imeśšana şarnesa* „mit in smṛti bestehenden Händen“; *po eśaneśana tekanmasa* „bei allen Augenkrankheiten“; *pakwārona ymainne* „auf schlechten Wegen“; *ce yāmorsa* „durch diese Tat“.

§ 85. Das Substantiv steht im Genitiv.

1. Das Attribut steht ebenfalls im G.:

A somāp lānt „des einen Königs“; *enkälśināp poris* „des Leidenschaftsfeuers“; *tāloñcässí wrasässí* „der elenden Wesen“; *camī alāsuneyis* „der Trägheit“.

B kreñcepi wñolmentse „eines guten Wesens“; *pelaiknessepi cakkarntse* „des Gesetzesrades“; *krentamts sāmnamts* „der guten Menschen“; *cwi yāmorntse* „dieser Tat“.

2. Das Attribut steht im Obl.:

A āsträm pāñnis „des reinen Verdienstes“; *käkmärtunesim trekeyis* „der Herrschaftsverblendung“; *śāwes kāssissi* „der großen Lehrer“; *cam ñemisim prākis* „der Juweleninsel“; *cesām wrasässí* „der Wesen“.

B añmalāšken kāşintse „des mitleidigen Lehrers“; *kleśanmaşşem sanamts* „der Kleśa-Feinde“; *tom skwanmants* „der Glücksgüter“.

VIERTER ABSCHNITT

Die primären Kasus des Nomens

A. Bildung des Nominativs und Vokativs Singularis

I. Nominativ

Die folgende Übersicht geht von den Formen des Wtoch. aus, weil hier der ursprüngliche Auslaut im allgemeinen besser zu erkennen ist als im Otoch. Für die Übersetzung der einzelnen Wörter sei auf das Kapitel über die Deklinationsklassen und auf das Glossar verwiesen.

1. B -e

a) B -e = A -

a) Substantiva

§ 86. In diese Gruppe gehören hauptsächlich die ursprünglich thematisch flektierten Maskulina auf idg. -os, die im Wtoch. in der Pluralklasse V, 1 zusammengeschlossen sind, während sich diese Gruppe im Otoch. auf mehrere Pluralklassen verteilt.

1. Kl. V, 1: Zu dem Typ B *yakwe* = A *yuk* (idg. *ekuos) gehören noch u. a. B *ñakte* [A *ñkät*]; *yakne* [*wkämp*]; *warme*; *sale* [*sul*]. — *āntse* [*es*]; *kattäke* [*kätäk*] (Lehnwort aus dem Iran.). — *enkwē* [*onik*]; *etre* [*atär*]; *kene* [*kam*]; *keme* [*kam*]; *kleinke* [*klank*]; *twere*; *perne* [*parām*]; *prenke* [*prank*]; *prere* [*pär*, Pl. Obl. *pärrās*]; **mele* (Pl. *meli*) [*ak-mal*]; *meske* [*masák*]; *yente* [*want*]; *yśelme* [Pl. *yśalmañ*]; *retke* [*ratäk*] (Lehnwort aus dem Iran.); *were* [*war*]; *wremē* [*wram*]; *serwe* [*śaru*]; *secake* [*śiśák*]; *skeye* [*ske*]; *spel(t)ke* [*spaltäk*]; *slēme* [*islam*]. — *kokale* [*kukäl*]. — *kraupe* [*krop*]; *klautke* [*lotäk*]; *laute* [*lot*]. — Nur in A: *tark* (wäre B **terke*); entsprechend *tarp*; *lap*. — *ātäl*; *nātäk*. — *yokäm* [vgl. B *yenme*].

Anm. 1. Ähnlich auch in Lehnwörtern aus dem Skt., z.B. B *upādhyāye* [A *upādhyā*]; *upāsake* [*wásak*]; *bodhisattive* [*bodhisattu*]; *brāhmaṇe* [*brāmam*]; *yākṣe* [*yakäs*]; *ṛṣake* [*risak*]; *sāmāne* [*sāmam*]. — Daneben findet sich aber auch im Otoch. die Endung -e, Pl. N. -eñ (vgl. §§ 88; 89), z.B. bei A *yamtrācāre*; AB *sahāye* sowie bei einigen substantivierten Adj., wie z.B. A *tāpase*; AB *traividye*; AB *śrāddhe*. — Doppelbildungen in A *sārthavāhe* und *sārthavāk* u. a. m. — Personennamen aus dem Skt. zeigen in B fast stets den Ausgang -e (Ausnahme z.B. *Kāśyap*), während in A ohne erkennbare Regel teils -e, teils endungslose Form erscheint, gelegentlich sogar bei dem gleichen Namen, z.B. A *Rāhul(e)* [B *Rāhule*].

2. Kl. V, 2: Zu dem Typ B *meñe* = A *mañ* (< *mēnios?) gehören noch u. a. B *arañce* [A *āriñc*]; *āñme* [*āncäm*] „Selbst“; *kektsene* [*kapśañi*]; *kauṛṣe* [*kayurs*]; *klokaśce* [Pl. *klyokässāñ*]; *plāce* [*plāc*]; vielleicht auch B **maśce* (Obl. *maśc*).

3. Kl. III: Zu dem Typ B *yarke* = A *yārk* a. gehören vor allem noch einige weitere Alternantia wie B *lakle*, *salype* [A *sālyp*]; *āke* [*āk*], *pāke* [*pāk*]; *pile* [*pāl*]; *śuke* [*śuk*]; *naumiye* [*ñemi*].

4. Kl. II: B *klyiye* [A *kli*]. — *kante* [*kānt*], *yaltse* [*wült*], *tmāne* [*tmām*], *pkante* [*pkānt*].

5. Kl. VI: *riye* [*ri*], *tapākye* [*tāpaki*]. — *proskiye* (neben *prosko*) [*praski*], *sälyye* [*slyi*]. — Nicht genau entsprechen sich B *ytārye* und A *ytār*.

Anm. 2. Andere Wörter der Kl. VI zeigen im Otoch. Kontraktion von -iye zu -e, z.B. B *salyiye* = A *säle* (vgl. § 88, 5). — Unklar ist das Vorhältnis von B *paiyye* zu A *pe* sowie von B *śaiyye* zu A *śos* (Kollektivum).

β) Adjektiva

§ 87. Die hierher gehörigen Adjektiva verteilen sich auf folgende Deklinationsklassen:

1. Kl. I, 1, gekennzeichnet durch B Pl. f. auf *-ana*. Hierher gehören vor allem die Adjektivsuffixe B *-sse* [A *-si*], *-(i)ye* [-i] und *-ññe* [-ñi]. — Benso flektiert *kroſce* [*k̄rasč*]. — Den Sg. Obl. auf B *-em* bilden die dem Iran. und Ind. entlehnten, meist substantivisch verwendeten Adjektiva auf *-ike* und *-äke* wie z.B. *spaktanike* [*spaktānik*], *ainake* [*enāk*], *daknäke* [*dakšinak*]. Auch B *kirpye* zeigt als Sg. Obl. m. *kärpyem* neben *e*. — Eine weitere Untergruppe ist durch die in B zahlreichen Adjektiva auf *-tstse*, Obl. *-cce* vertreten, z.B. B *orotstse* (*wrotstse*) [in A entspricht bedeutungsmäßig *tsopats*].

2. Kl. I, 2, gekennzeichnet durch B Pl. f. auf *-ona*. Hierher gehören die Gerundiva auf B *-lye* (-*le*) [A *-l*]. — Den Sg. Obl. m. auf B *-em* bilden Adjektiva auf *-re* wie *astare* [*āstār*]. — Erweichung des Suffixauslauts gewissen Kasus zeigen die nur in B fruchtbaren Privativa auf *-tte*, Obl. *-cce* wie z.B. *ontsotye* [A *asināt*] (vgl. § 228). — Hierher vielleicht auch die Ordinalia wie *trite* [*trit*] (vgl. § 229).

3. Kl. II, 3, gekennzeichnet durch B Pl. m. auf *-añ*, *-am*, Pl. f. *-ana*. Hierher B *asanike* [A *āšānik*], *lalamiske* [**lālāmsāk*]; dazu nur im Wtoch. vor allem die Adjektiva auf *-arške* wie z.B. *takarške* und *-ške* wie *lykaške*.

4. Kl. II, 4, gekennzeichnet durch B Pl. m. *-eñ*, *-e(nä)m*, Pl. f. *-ona*. Hierher im Gegensatz zu dem Typ B *astare*, Pl. *-i* (vgl. § 87, 2) eine eigene Gruppe von Adjektiva auf *-re* wie *tapre* [A *tpār*] sowie Einzeldungen wie *sāte* [*sāt*]. — Erweichung des Wurzelauslauts in vielen Fällen zeigt B *tute*.

5. In der Regel indeklinabel ist das PPs. Med. auf B *-mane* [A *-mām*].

b) B *-e* = A *-e*

a) Substantiva

§ 88. Hierher gehören von Haus aus solche Wörter, die auf idg. *-ē* gesehen, mithin in ihrer Flexion der lat. 5. Deklination und den lit. Endungen auf *-ē* entsprechen.

1. Eine geschlossene Gruppe bilden die zahlreichen, meist nach Kl. III flektierenden Abstrakta auf B *-(añ)ñe* [A *-une*, *-one*, *-ñe*] wie *ksel(añ)ñe* [A *ksalune*], *tsirauñne* [*tsrassune*], *aknātsaññe* [*ākntsune*], *ukrauñne* [*prākrone*], *cāñcarñne* [*ciñcrone*]; AB *ykorñe*, B *tallärñe* [A *tāñe*].

2. Andere Wörter, die im Wtoch. nach Kl. III (Pl. *-enta*) flektieren, d. AB *ñatse*, AB *kräke*, B *raitwe* [A *retwe*].

3. Im Wtoch. nach Kl. V gehen AB *waste*, AB *ime*, B *swese* [A *swase*], B *yetwe*, AB *yepe*, AB *yerpe*, B *traike* [A *treke*], B *laitke* [A *letke*].

Anm. 1. Unsicher in der Zuordnung innerhalb des Wtoch. sind AB *äre*, B *cawike* [A *cwanke*].

4. Auffällig ist die Entsprechung von AB *kron(k)še*, in B nach Kl. V, 2 flektierend.

5. Kontraktion von *-iye* zu *-e* im Otoch. liegt in einigen Wörtern von Kl. VI vor: B *akalye* [A *āklye*], **alyiye* [*āle*], *kälymiye* [*kälyme*], *yšiye* [*wše*], *ściryę* [**śre*], *salyiye* [*sāle*]; *yokiye* (neben *yoko*) [*yoke*], *ymiye* [*yome*].

Anm. 2. Eine sekundäre Stammeserweiterung scheint vorzuliegen in A *swāñcem*, Pl. *swāñcenāñ* (statt **swāñnce*, Pl. **swāñcenāñ*) [B *swāñciye* neben *swāñco*].

Anm. 3. Über A *wšenñe* und *śmoññe* vgl. § 98, über A *sotre*, *rake* u. ä. § 102.

6. Nur im Otoch. sind u. a. überliefert: Kl. III *käcke*, *tampe*, *rape*, *rote*, *wraske*; Kl. VI *śnasse*. — Pl. nicht bezeugt bei *pāše*, *peke*, *malke*, *särme*, *tseke*.

β) Adjektiva

§ 89. Bildungen dieser Art sind selten. Zudem hat der unter 2 aufgeführte otoch. Typ keine genaue Entsprechung im Wtoch.

1. Otoch. *ēncare* und *empele* (Kl. II, 4) scheinen unverändert dem Wtoch. entlehnt zu sein, während AB *śrāddhe* (Kl. II, 4) in beiden Dialekten aus dem Skt. stammt. Dagegen liegt wohl keine Entlehnung vor in B *āśāwe* [A *āśāwe*].

2. Reste eines nur in der Komposition verwendeten Verbaladjektivs zeigen sich in A *-tampe*, *-pāše* und *-kämše*. Syntaktisch stehen in B die Bildungen wie *nakši*, *plaňši* nahe.

3. A *kāpñe* (zur substantivischen Verwendung s. § 237, 4) und *kārme* scheinen indeklinabel, und A *sārce* ist unsicher.

2. B *-o*a) B *-o* = A *-*

a) Substantiva

§ 90. Eindeutige Entsprechungen finden sich hauptsächlich in den wtoch. Kl. III und VI, seltener in anderen Klassen.

1. Kl. III: B *palsko* [A *pältsäk*], *wartto* [*wärt*], *pilko* [*pälk* (*pläk*)], *šiko* [*šík*].

2. Kl. VI, 2: B *pyāpyo* [A *pyāpi*]; B *okso*, **kwas(s)o* [vgl. A *sukš-*]. — VI, 3: *arşaklo* [*āršal*], *onkolmo* m. [*onkaläm*], *auñento* [*ōñant*], **yerkwanto* [*wärkānt*], *laukito* [*lokit*]; *presyo* (neben *prešiya*) [*prast*], *wertsyo* (neben *wertsiya*) [*wartsi*], *peñiyo* [*pañi*]; *kātso* [*käts*], *kantwo* [*kāntu*].

Anm. 1. B *prosko*, *yoko*, *swāñco* liegen neben Formen auf *-iye*. — Unsicher ist der Ansatz von Sg. N. **poko*, **pokiye* [A *poke*] neben Obl. B *pokai*.

3. Kl. I B *luwo* [A *lu*]. — Kl. VII B *walo* [A *wäl*].

Anm. 2. Ohne Entsprechung in A sind u. a. B *maiyyo* (neben *maiyya*) (Kl. II). — B *tranko*, *yarpo*, *raso*, *tsamo*, *misko*, *trawo* (Kl. III). — *koško* (neben *koškiye*); *witsako*, *kercapo*, *mewiyo*; *tāno*, *tsāro* (Kl. VI). — Dazu noch B *suwo* (Pl. nicht bezeugt).

β) Adjektiva

§ 91. Außer den Adjektiva auf -mo gehören hierher nur sehr wenige und meist unsichere Fälle.

1. Die Adjektiva auf B -mo (Kl. II, 5) haben im Otoch. eine zwiefache Entsprechung, nämlich auf -m und -mo, z.B. A *cämpam* und *cämpamo*. B -mo: A -m liegt vor in *klyomo* [*klyom*], *cämpamo* [*cämpam*]. — Nur im Otoch. sind bezeugt *kulypam*, *kärsäm*, *kälpäm*, *ritäm* u. ä. — Hierher gehört auch das von Haus aus substantiviert B *saumo* [A *som*].

2. Unter den Einzelfällen liegt eine sichere Entsprechung vor nur in B *moko* [A *mok*]. — B *yolo* (Kl. II, 2) ist ohne Entsprechung in A.

Anm. Unklar ist B *po*, das als Adjektiv indeklinabel sein kann, daneben auch deklinierte Formen aufweist (vgl. § 241). In A entspricht *puk* Sg. m. f. neben suppletivem *pon-* in den übrigen Formen.

b) B -o = A -o

a) Substantiva

§ 92. Die wenigen Fälle verteilen sich, soweit erkennbar, auf die Kl. III und VI.

1. Kl. III: AB *oko*, AB *krāso*; vielleicht auch AB *plānto* und AB *tsārwo*.

2. Kl. VI: AB *pānto*.

β) Adjektiva

§ 93. Außer den Adjektiva auf -mo (s. oben § 91, 1) gibt es nur wenige sichere Fälle.

1. AB *cämpamo*, AB *päknāmo*, A *pruccamo*.

2. Ein Einzelfall ist B *ayāto* [A *āyāto*].

Anm. Von den sonstigen otoch. Adjektiva auf -o entspricht dies -o wohl meist einem alten Diphthong (vgl. § 242).

3. B -a

a) B -a = A -

a) Substantiva

§ 94. Hierher gehören vor allem movierte Feminina (Kl. II, 1), daneben auch einige sonstige Konkreta und Abstrakta verschiedener Deklination, zum Teil mit Nebenformen auf B -o.

1. Kl. II, 1: B *asiya* [A *asi*], *länts* [länts], *śana* [śäm]; Typ *ūpāsakāñca* [wāskāñc]. — Nur B *mañiya*, *mñicuška*, *śerška*. — Pluralformen sind nicht bezeugt für B *onkolma* (: *onkolmo* m.) und *mewya* (: *mewiyo* m.). — Dazu das Abstraktum B *maiyya* (neben *maiyyo*).

2. Vereinzelt stehen B *pilta* [A *pält*] (Kl. I) und B *śalna* (Kl. III).

3. Kl. VI: B *yasa* [A *wäs*], B *śarka*. Hierher wohl auch B *klena*, *weta* [A *wac*], B *śämpa*. — Ferner B *preściya* (neben *preśyo*) [A *prast*]. — Entsprechend ist vielleicht zu B Obl. *atiyai* ein N. **atiya* bzw. **atiyo* [A *ati*] anzusetzen.

β) Adjektiva

§ 95. Der Sg. N. f. auf B -a [A -] herrscht durchweg bei allen Adjektiva und Partizipia, soweit sie eine besondere feminine Form unterscheiden, z.B. B *-ṣṣa* [A *-si*]; entsprechend Typ *ñäkc(i)ya* [ñäkci] „divina“; Typ *trica* [trici] „tertia“; *klyomña* [*klyomim*] skt. „āryā“; Typen *astarya* [āṣṭri] „pura“; *yamalya* [yāmlyi] „facienda“; *yāmusa* [yāmus] „facta“; *pernauntsa* [*parnomts*] „splendida“.

§ 96. Die hierher gehörigen, im Sg. ungeschlechtigen Adjektiva bzw. Partizipia gehören alle der gleichen Flexionsklasse an: B Pl. N. -añ, Obl. -am, N./Obl. f. -ana.

1. PPs. Akt. auf B -ñca. Daneben stehen einige Bildungen auf B -nta (z.B. *kaušeñca* und *kauṣenta*), während in A nur der Typ *košant* usw. herrscht.

2. Nur in B gibt es die Typen *ynūca* (vom Präsensstamm) und *käl-pauca* (vom PP. gebildet).

3. Adjektiva, oft substantiviert, auf B -tsa wie *aknātsa* [A *āknats*], *wapāttsa*.

4. B *rita*.

b) B -a = A -ā

§ 97. Teils rein adjektivisch, teils substantivisch werden verwendet die Feminina A *ñakteññā* [B *ñakteññā*] (: A *ñkät* [B *ñakte*] m.); A *lä-lamškā* [B *lalamška*] (: A **lalamšák* [B *lalamške*] m.).

Anm. Hierher gehören auch viele feminine Sanskritnamen wie B *Bhādra* [A *Bhādrā*], *Mālika* [Mālikā].

c) B -a = A -e

§ 98. Hierher gehören einige Abstrakta wie B **wseñña* [A *wseññe*], *ś(c)mōñña* [*śmoññe*]. — Hierher wohl auch die nur in B bezeugten *kat-kauña*, *läktšauña*, *wešeñña*.

§§ 99–104. Bildung des Nominativs Singularis

4. B -i

a) B -i = A -

§ 99. Als sicher nachweisbar gehören hierher B *menki* [A *mank*] (Kl. II) und *prāri* [prär] (Kl. VI, 5).

b) B -i = A -i

a) Substantiva

§ 100. Hierher gehört vor allem der Typ der substantivierten Inititive wie AB *śwātsi*, *yoktsi* (Kl. II, 2). — Aus Kl. III AB *kässi* und *teri* (neben *tiri*) [A *tiri*]; vgl. noch B *poyši*. — Dazu noch Lehnwörter ie AB *akappi*, *indri*, *ksānti*, *cintāmani*, *Sundari* usw.

β) Adjektiva

§ 101. Nur wenige Entsprechungen in beiden Dialekten: B *ärkwi* [ärki]. Dazu auch das Indeklinabile B *tańki* [A *tänki*] und das Lehnwort AB *śreshi* neben A *śriśhi*. — Im Wtoch. gibt es eine Reihe von verbaladjektiven auf -i wie *āksi*, *nakṣi*, *plańsi*, *salpi*, *yāmi*; dazu die f -uki wie *aksassuki*, *kälpāssuki* usw.

c) B -i = A -e

§ 102. Beispiele meist aus Kl. II: B *sotri* [A *sotre*], *reki* [rake], *telki* [like]. — Zu Kl. III gehört B *keni* [A **kanwe*, Par. *kanwem*]. — Ohne uralbezeugung B *leki* (neben *leke*) [A *lake*], *peri* [pare].

5. AB -u

a) Substantiva

§ 103. Nur wenige Entsprechungen: AB *āñu*, *ku*, *klu* (alle ohne uralbelege). — Ferner B *sanu* (Kl. II, 2). — Schließlich Entlehnungen s dem Skt. wie AB *Ajātaśatru*, *paramānu* (-āñu), *dhātu* usw.

β) Adjektiva

§ 104. Hier lassen sich einige deutliche Typen unterscheiden:

1. PP. auf -u wie AB *yāmu* usw. (vgl. § 245).
2. Adjektiva auf -s(s)u wie AB *eikalsu*, B *tānkwassu* [A *tunkassu*], *skossu* [pälkasu], AB *ymassu*, B *skwassu* [A *skassu*] usw. (vgl. § 243).
3. Nur in A Adjektivbildung auf -nu und -eyu wie *ākärnu*, *or-nnu*; *yokeyu*, *wraskeyu* (vgl. § 244, 1.2).
4. Einzelbildungen wie AB *śpālu*. — A *naśu*, *yäslu*, *aryu*, *sem(ā)śu*. B *nauśu*, *postanu*, *tsatku*.

§§ 105–110. Bildung des Nominativs Singularis

6. B -oy = A -e

§ 105. Hierher gehören nur die Substantiva B *yapoy* [A *ype*] (Kl. II) und *soy* [se].

7. B -au, -e_u

a) Substantiva

§ 106. Zwischen -au und -e_u ist nicht immer sicher zu scheiden, da einige Textgruppen -e_u für -au schreiben (vgl. § 19, 2a).

1. Zu Kl. VII gehören B *käryorttau* [A *kuryart*], *olyitau*, *mlyokotau*; *samtkinau* [A *sämtkenu*].

2. Zu Kl. II gehört B *śanmau* und vielleicht B *kallau* [A *kälp*] sowie B **palau* (?) (nur Pl. *palauna*) [A *palom*, Pl. *palonāñ*]. — Unsicher B *erkau*: Pl. *erkenma* [A Adj. *arkämänäṣi*].

3. Zu Kl. III B *trau*.

4. B *ke_u* [A *ko*].

β) Adjektiva

§ 107. Hier lassen sich zwei Gruppen scheiden:

1. PP. auf B -au wie B *kälpau* [A *kälpo*]; *kakraupau* [käkropu] (vgl. §§ 246; 247).

2. Adjektiva wie B *perne_u* [A *parno*], *newe_u* [navo] usw. (vgl. § 242).

8. B -ā_u

§ 108. Ursprünglich wohl Adjektiva, die aber vielfach als Substantiva gebraucht werden.

1. Zu Kl. III gehört B *pärkā_u* [A *pärko*].

2. Zu Adj.-Kl. III gehören B *tallā_u* [A *tālo*], *wetā_u* [waco]; B *śalnā_u*, *maiyyā_u*.

9. B -y, -kw

§ 109. Auf -y endet — von Fremdwörtern abgesehen — nur AB *āy* (Kl. III, 2); ferner der anscheinend zu B *kercapo* „Esel“ gehörige PN. *Kercampay*.

§ 110. Die Bildungen auf -kw (auch einfach -k mit Abfall des -w) zeigen, soweit bezeugt, Pluralformen nach Kl. II, 2 und III: B *tańkw* [A *tunk*], *pältakw* [pilták], *pässakw* [pässák], **lyitakw* (Pl. *lyitkwanma*), *śerkw*, *śankw* [sünk], *sakw* [suk].

(10. B -r, -l)

§ 111. Die Nomina auf B -r lassen sich in verschiedene Gruppen einteilen:

1. Wurzelhaftes -r liegt vor in Kl. I, 1: B *puwar* [A *por*], *yasar* [*ysär*], B *şnor*. — Kl. I, 2: AB *or*, B **par* (Pl. *parwa*). — Kl. III: *war* [*wär*]. — Pluralformen sind nicht bezeugt für B *şar* [A *tsar*], *kor*, *taur* [*tor*] „Staub“, *laur* „Stange“.

2. Verwandtschaftsnamen: B *päcer* [A *päcar*], *mäcer* [*mäcar*], *procer* [*pracar*], *tkäcer* [*ckäcar*], *şer* [*sar*].

3. Substantivierte PP., vor allem in den Formen des Absolutivs (vgl. § 317, 3). Im Otoch. sind unreflektierte Formen selten, z.B. A *kärsor* und *täkör*. — B Typen *ayor*, *yāmor*, *kekamor*; *tatäkar*; *šešuwer* [A Abs. *yāmurāş*, *kälporāş* (neben *kälporā*)].

4. Die Bildungen auf B -är flektieren, soweit Pluralformen bezeugt sind, nach Kl. I, 2: B *änkär* [A Pl. *änkaru* und -i], *kwarsär* [*kursär*], *tarkär* [*täkär*], *lyakur* (< **lyakwär*), *tsaikär* [*tsäñkär*]. — B *ästär* „das Reine“, B *krämär* „Last“, AB *lyipär* „Rest“.

5. Bildungen auf B -är bzw. (mit Vokalschwächung) -ar: B *kakwär* Name einer Speise, AB *pikär* (Pl.-Kl. III), B *masär* „unterwegs“. — B *pläksar* „Einverständnis“, *milar* „Beschädigung“, *yşuwar* „Freundlichkeit“. — Dazu ferner die wtoch. Distributiva *somär*, *w(i)yär* usw.

6. Durchgehend -r liegt vor in Fällen wie B *wamer* [A *wmär*] (Kl. I, 1); vgl. dazu die Adv. B *ärwer* [A *ärwar*] „bereit“, *r(a)mer* [vgl. A *ymär*] „schnell“. — r-lose Formen in A: B *malkwer* [A *malke*] „Milch“, *rser* [*rse*] „Haß“. — Unsicher ist neben B *iprer* (und *eprer*) die otoch. Entsprechung: in den obliquen Formen stets *epreris* usw., Sg. N. unsicher *eprer* neben Adj. *eppreşı*. — Nur in B *yerter* „Radfelge“ und Adv. *kästwer* „bei Nacht“.

7. Auf B -or gehen aus (außer den unter 3 genannten Partizipialformen) B *karyor* [A *kuryar*] „Handel“, B *şorpor* ein Gefäß (?). — Dazu das Adv. B *oikor* „zusammen“.

§ 112. Die Bildungen auf -l seien nach den Deklinationsklassen geordnet:

1. Kl. I, 1: B *camel* [A *cmol*], *pikul* [*pükäl*]. — Kl. I, 2: AB *enkäl*, B *trenkäl*.

2. Kl. II, 2: B *şaul* [A *sol*].

3. Kl. V, 3: B *yal* [A *yäl*].

4. Unsicher in der Zuweisung sind: B *pisäl* [A *psäl*], *warksäl* [*wärkşäl*], *samsäl*; *apsäl* „Schwert“, *kamäl* „Gelbsucht“, *kampäl* „Mantel“, *şwał*

„Köder“ [vielleicht = A *şwał* „Fleisch“]; *spel* [*spal*] „Kügel(chen)“; *trokol* „Lieferung“. — Dazu die Adv. B *wätkäl* „entschieden“; *aiwol* „gerichtet auf“.

(11. B -m (-n), -m)

§ 113. Die Bildungen auf B -m enthalten meist Substantiva, darunter einige hier nicht aufgenommene Lehnwörter aus dem Iran. und Ind.

1. Substantiva. Kl. I, 2: B *koym* [A *ko*]. — Kl. II, 2: B *emprem*; unsicher hierher B *smäm* „Wiederholung“. — Kl. III: B *pratim* [aber A *pratim!*]. Hierher wohl auch AB *onmim* „Reue“, B *pauccim* „Abkehr“, B *prässäm* „Frage“. — Kl. V, 3: B *kem* [A *tkam*], *kaum* [*kom*], B *säm*.

2. Ein echt toch. Adjektiv scheint zu sein AB *tsem*. — Erwähnt sei hier auch noch Adv. B *añkaim* „verkehrt“ [vgl. A *kem*] und das Zahlwort B *ikäm* [A *wiki*].

§ 114. Soweit die Bildungen auf B -m Pluralformen bieten, flektieren sie nach Kl. II: B *ñem* [A *ñom*], *sarm* [*surm*], AB *särm*, *stäm* [*stäm*]; *yarm* [*yärm*], AB **marm*. — Ohne Pluralformen B *maim* [A *mem*] „Ermessens“, *lyam* [*lyäm*] „See“, *sim* „Dach“, *sem* „Achse“, AB *sim* „Grenzlinie“, *saim* [*sem*] „Schutz“. Hierher auch noch B *asçem* (und *isçem*) „Lehm“. — Indeklinabilia sind B *äm* „ruhig“, AB *ynäüm* „wert“.

Anm. Auf -ñ geht aus AB *şän* (daneben auch B *sän*) „Kunst(fertigkeit)“ (vielleicht Lehnwort).

12. Stämme auf Verschlußlaut

§ 115. Die Bildungen auf B -k enthalten eine Reihe von Lehnwörtern, die im folgenden teilweise mit aufgenommen sind. Adjektiva sind selten.

1. Kl. I: B *äk* „Ähre“, B Pl. *mekwa* [A *maku*], B *tserekwa* Pl. *tant*.

2. Kl. II: B *karäk* [aber A *karke*]; B *cäk*, AB *cok*, AB *lek*, B *sklok*. — Unsicher hierher B *kenek* „Leichtentuch“, *ñemek* „Ernte“, *yok* „Körperhaar“, AB *senik* „Auftrag“.

3. Kl. III: B *akälk* [A *äkäl*], AB *amok*, AB *pärmank*.

4. Kl. V, 3: B *orpoñk* [A *orpánk*], *auk*, *lyak* [*lyäk*], *sañk*.

5. Kl. VI, 2: B *ek* [A *ak*].

6. Unsicher in der Zuweisung sind B *äk* „Eifer“, *pişpik* „Brustwarze“, *ptsak* [A *ptsäk*] „Augenzwinkern“, AB *menäk* „Gleichnis“, AB *yok* „Farbe“, *wek* [*wak*] „Stimme“, B *sark* „Rücken“, B Par. *tskertkane* „Fesseln (der Füße)“, *tronk* [*trunk*] „Höhle“, *patstsäñk* [Pl. L. *pätsäñ-*

[am] „Fenster“, lastānk [lästānk] „Richtblock“, stānk [stānk, Pl. -i] alast“. — Dazu Adj. B tärrek [A trak] „blind“, AB perāk „gläubig“, lyāk „sichtbar“ und das Zahlwort šak [šāk].

§ 116. Von den wenigen Bildungen auf -c zeigt nur das dem Iran. lehnte B amāc [A āmās] Pluralbelege nach Kl. III. — Sonst gehört hierher nur B šuñc (neben AB šuñd) „Schnabel, Rüssel“.

Anm. 1. Indeklinabel bzw. adverbiell gebraucht sind B epiyac [A opyāc] kālh erinnern“, akānc [ākiñc] „abgelegen“, kauc [koc] „hoch“, B ywārc „halb, sitzen“, pālyca-pālyc „flüchtig“.

Anm. 2. In einer Reihe von Fällen ist -c nur im Obl. bezeugt, so daß der Ansatz N. als -c bzw. -ce für das Wtoch. unsicher ist; vgl. z.B. AB mrāc „Scheitel, fel“, B kepec „Saum“ und mokoc „große Zehe“.

§ 117. Die Bildungen auf B -t flektieren, soweit bezeugt, nach Kl. I: st [A wašt], B *tarst (Pl. tarstwa), wohl auch B mit (Pl. *mitwa) „Honig“. Unsicher in der Pluralbildung sind: B kest [A kast] „Hunger“, B yāst „Sturz“; B sat „Stück“, B maßät „Respektlosigkeit“, B kuñcit äñcit [A kuñcit] „Sesam“, B peret [A porat] „Axt“, B mot „Alkohol“, ässait [A nesset] „Besprechung“, B parkait (sofern nicht parkain) mit sicherer Bedeutung; B Par. pāscane „Brüste“. — Dazu die Zahlwörter ukt [A špät] und okt [okāt].

§ 118. Auf B -p gehen aus das Substantiv B karep [A kāryap] „Scha-“ und das Adjektiv B *pāp, *pup „stinkend“ (vgl. § 234, 4).

13. Stämme auf Zischlaut

§ 119. Auf B -s gehen aus die Substantiva B karāś [A kārās] „Wald“, [kas] „Zahl“.

Anm. Dazu das Adv. AB ynes „offenbar“ sowie Pron. B nās [aber A nās] „ich“ Zahlwort piś [aber A pān].

§ 120. Auf B -s gehen aus B kwarāś (nur Obl.) „Stuhlgang“ und B rukāś „rauh“.

Anm. Unflektierbar bzw. adverbiell sind B naus [A neś] „früher“, yausmaus moś „voran, vorn“.

§ 121. Die wenigen auf B -s ausgehenden Wörter verteilen sich auf mehrere Pluralklassen. Kl. I: B mīsa Pl. tant. „Fleisch“. — Kl. II, 1: wīms [A wles]; Kl. II, 2: B *tās (Pl. tasana). — Kl. V, 3: B laks. — Zu (ohne Pluralbelege) AB nās (B auch nyās) „Verlangen“ und Adj. nās [A ānās, Pl. N. -āñ] „elend“.

Anm. Dazu noch Pron. B wes [A was], yes [yas] sowie Zahlwort škas [aber A šāk].

§ 122. Auf B -ts gehen aus die Substantiva B (Obl.) pets(o) [A pats] tte, wen̄ts [wes] „Harn“ und das Adv. B kwa(m)ts „teuer“.

II. Vokativ

§ 123. Der Vokativ wird im Otoch. stets durch den Nominativ ersetzt. Das Wtoch. kennt dagegen in mehreren Deklinationsklassen einen besonderen Vokativ Sg. m.

1. Auf -a enden zahlreiche Substantiva (einschließlich Personennamen) auf Sg. N. -e sowie einige Adjektiva in substantivischer Funktion. Beispiele: Kl. V, 1: appakka „Väterchen“, emwa, ūakta, yselma, larekka „Liebling“, wasta; Ānanda, upādhyaśa, rṣāka. — Kl. VI: somška, saswa. — Substantivierte Adj. wie z. B. añmālaśka „(o) Mitleidiger“, epreta „(o) Beherzter“. — Bei den Gerundiva auf -lye scheinen adjektivische und substantivische Formen nebeneinander her zu gehen: pralya (o, du) zu Tragender!¹ neben pālalyu (s. unten 3).

2. Auf -ai gehen aus die Partizipia Präsentis auf N. -ñca, die Nomina agentis auf -ca und sonstige Verbaladjektiva auf -a: aissēñcāi „(o) Gebender“, preñcāi „(o) Tragender“, yatāsseñcāi „(o) Bändigender“ usw. — tārkaucāi „(o) Entlasser“, sampaucai „(o) Nehmer“. — ritai „(o) Schrender“. — Dazu klyomai „(o) Edler!“.

3. Auf -u gehen nach Ausweis von arañcu „(o) Herz“ und kaurṣu „(o) Stier“ die Substantiva der Kl. V, 2 sowie die meisten Adjektiva auf -e aus, z. B. arañcāṣsu „(o) du ein Herz Habender“, (o) Herzchen!“ (N. -ṣṣe), poysiññessu „(o) Allwisser!“, arañcāccu „(o) Beherzter!“ (N. -tstse), oroccu (wroccu) „(o) Großer“, cāmpamñeccu „(o) Hochmögender!“, gautamāññu „(o) zu Gautama Gehöriger!“ (N. -ññe), tāñkwaññu „(o) Lieblicher!“, epastyu „(o) Geschickter!“ (N. -ye), empelyu „(o) Schrecklicher!“, pālalyu „(o) Preiswürdiger!“ (vgl. aber pralya unter 1!); alālycu „(o) Unermüdlicher!“ (N. alālātte).

B. Bildung des Genitivs Singularis, Pluralis und Paralis

I. Genitiv Singularis²

1. B -ntse (-mtse)

§ 124. Die weitaus häufigste Endung des G. Sg. im Wtoch. ist -ntse (-mtse); sie fehlt nur in den Deklinationsklassen IV und VII. Beispiele: Kl. I cmelntse (N. camel), lwāntse (luwo); enkalntse (enkāl). — Kl. II stamantse (stām), šaumontse (šaumo); asiyantse (asiya); šaulantse (šaul),

¹ W. COUVREUR (schriftl. Mitteilung) liest auch hier pralyu.

² Über die verschiedenen Erklärungsversuche, die von den unten gegebenen teilweise abweichen, vgl. u. a. H. PEDERSEN, Tocharisch vom Gesichtspunkt der indoeuropäischen Sprachvergleichung, Kopenhagen 1941, 45ff.; A. J. VAN WENDEKENS, Morphologie comparée du Tokharien, Louvain 1944, 149ff.; W. COUVREUR, Hoofdzaken van de Tochaarse klank- en vormleer, Leuven 1947, 38ff.; G. S. LANE, The Tocharian genitive B -epi, A -(y)āp, Lg. 24 (1948), 293f.

arthantse (*ārth*), *śwātsintse* (*śwātsi*). — Kl. III *läklientse* (*lakle*), *pälkontse* (*palsko*), *mñcuškentse* (*mñcuške*), *yāmorntse* (*yāmor*), *akālkāntse* (*akālk*). — Kl. V *ñäktentse* (*ñakte*), *onolmentse* (*onolme*), *şlentse* (*sale*), *śaişsentse* (*śaişse*), *śamānentse* (*śamāne*); *meñantse* (*meñe*); *kaunantse* (*kaun*). — Kl. VI *rintse* (*riye*), *ytarintse* (*ytārye*); *swańcaintse* (*swańciye*, *swańco*), *pyapyantse* (*pyāpyo*), *ekantse* (*ek*); *onkolmantse* (*onkolmo*), *katsāntse* (*kātso*); *säswentse* (*saswe*). — Dazu substantivierte Adjektiva und Partizipia wie *osta-śmeñcantse* (*osta-śmeñca*), *wāşmontse* (*waşamo*) usw.

Anm. Die historische Erklärung dieser Genitivbildung ist umstritten. Nach A. J. VAN WENDEKENS, a.a.O., 152, und W. COUTUREUR, a.a.O., § 65, 40, liegt das adjektivische Suffix *-tse* zugrunde, und zwar angefügt an den Obliquusausgang *-m*, also ursprünglich nur bei vernunftbegabten Wesen (vgl. unten § 141). — Möglich erscheint uns auch, daß die ursprünglich zu thematischen Stämmen gebildete Genitivendung idg. *-so* (vgl. abg. *česo* „wessen?“, got. *dagis*, urnord. **dagas*) losgelöst und an den Obliquusausgang auf *-m* angefügt wurde, so daß z.B. idg. **ekuoso* „Pferdes“ zu *yäkwentse* (-*t-* junger Gleitlaut) geführt hätte.

2. A -s

§ 125. Die otoch. Genitivbildungen auf *-es* lassen sich teilweise mit entsprechenden wtoch. Bildungen auf *-entse* (s. o.) unmittelbar vergleichen: A *ñaktes* (N. *ñkät*) = B *ñäktentse* (N. *ñakte*); ähnlich A *yärkes* = B *yärentse*; A *śarwes* = B *śerwentse*; A *yukes* = B *yäkwentse*. Zum Lautlichen vgl. A *wes* = B *wemts* „Harn“. — A *pälskes* (N. *pältsák*) = B *pälkontse*. — A *lwes* (N. *lu*) = B *lwāntse* (N. *luwo*). Zum Lautlichen vgl. A *wles* = B *läms* „Dienst“. — Ohne genaue Entsprechungen in B sind A *añmes* (N. *añcäm* „Selbst“) und *wrases* (Sg. N. *wrasom*, Pl. N. *wrasañ*).

§ 126. A *-es* erscheint auch in Personennamen und Berufs- oder Standesbezeichnungen, die dem Skt. entlehnt sind, wie z.B. A *Nandes* [B *Nandentse*] zu N. *Nande*; entsprechend bei *Kanaške*, *Sāgare*, *yamtrācāre* „Mechaniker“ usw. — Analogisch sind zu Sg. N. auf *-i* Genitivformen auf *-is* gebildet, z.B. bei mask. *Prasenaji*, *Bṛhadhyuti*, *Sākyamuni*, *cakravartti*; fem. *Rohini*, *Sundari*.

§ 127. *-is* ist auch in einheimischen Wörtern die weitaus häufigste Genitivendung des Otoch.; doch ist *-is* in diesen Fällen möglicherweise aus *-äs* (nach § 15) entstanden. So könnte A *wastis* unmittelbar mit B *ostantse* (< **wostāntse*) gleichgesetzt werden. Dafür spricht die vereinzelte Schreibung A *kārāśas*. — Weitere Beispiele: A *cmolis* = B *cmelntse*, A *śolis* = B *śaulantse*, A *ypeyis* = B *ypoynse*. — In A ist dann *-is* auch auf andere Deklinationsklassen übertragen. So zeigen diese Endung z.B. noch *klop*, *nišpal*, *märkampal*, *wram*, *stām* u. a. m. So auch bei den substantivierten Gerundivformen auf *-l*, z.B. *yalis mosam* „faciendi causa“. — Ferner noch etwa bei *ñemi* (G. *ñemyis*), *pñi* (G. *pāñnis*), *wartsi* (G.

wartsyis), *ri* (G. *riyis*), *śwātsi* (G. *śwātsiyis*); *sāku* (G. *sākwis*) „Haupthaar“; *ime* (G. *imeyis*), *swase*, *kāswone*, *yātlune* usw.; *oko* (G. *okoyis*). — Ebenso bei Tiernamen und gelegentlich Personenbezeichnungen wie *kayurs* (G. *kayursis*), *śišák* (G. *śiškis*), *semäl* (G. *semlis*); *ātäl* (G. *ātlis*) „Mann“, *onik*, *kāli* (Obl. *kāle*, G. *kāleyis*), *nātāk* (G. *nātkis*).

3. AB -i

§ 128. *-i* tritt in beiden Dialekten bei Verwandtschaftsnamen auf *-r* auf: A *pācri* = B *pātri* (N. A *pācar*, B *pācer*); entsprechend A *mācri* [B *mātri*], *pracri* [*protri*]. Danach analog. B *seyi* zu N. *soy* „Sohn“ (anders A *seyo*, vgl. § 135).

Anm. 1. Dieso Endung *-i* ist vielleicht von den alten *i*-Stämmen übertragen (idg. *-eis*); vgl. etwa osk. *maatreis* „matris“.

Anm. 2. Falls das einmal belegte B *tkātre* keine Vorschreibung ist, läge hier die alte G.-Endung idg. *-os* vor (vgl. § 134).

§ 129. Die Genitivendung *-i* findet sich in beiden Dialekten ferner in einer Reihe von fremden Personennamen, z.B. B *Mahākāśyapi* (N. *-e*) [A *Kāśyapi*, N. *Kāśyap*]; entsprechend zu B *Ambare*, *Ānande*, *Sutasome*, *Swarnatepe*; A *Punyavāñ*, *Mahiśvar* usw. — Dazu vielleicht auch B *brāhmanī* (neben *brāhmaṇentse*).

4. A -y

§ 130. Das Otoch. kennt Genitive auf *-y* zu Nominativen auf *-ā*, *-u* und (nur in einem Fall) *-i*, z.B. N. *ñakteññā*, G. *-āy*; sonst nur bei Entlehnungen aus dem Skt., z.B. N. *upādhyā* „Lehrer“, G. *-āy*; entsprechend G. f. *Bhādrāy*, *Mālikāy*, *Somāy*. — m. *Ikṣvāku*, G. *-uy*; entsprechend *Brahmāyuy*, *Viṣṇuy* usw. — Zu N. f. *Lumbini* lautet der G. *Lumbiniy* (sonst G. *-is*; vgl. § 126). — Im Wtoch. bilden derartige Fremdnamen den G. auf *-ñ* (vgl. § 133).

5. A -e

§ 131. Der Genitivausgang *-oy* ist im Wtoch. erhalten und erscheint im Otoch. lautgerecht als *-e*: B N. *läntsa*, Obl. *-o*, G. *-oy* [A N. *länts*, G. *läntse*]; B N. *śana*, Obl. *śano*, G. *śnoy* [zu A *śäm* ist kein G. belegt].

§ 132. Von den sonstigen otoch. Genitivbildungen auf *-e* läßt höchstens *onkālme* (N. *onkaläm*) eine etymologische Beziehung zu dem wtoch. Obliquus *onkolmai* m. f. (N. *onkolmo* m., *-a* f.) zu (vgl. den altindischen Typ G. *kanyāyāh*, D. *-āyai*). So erklärt sich vielleicht das Auftreten der otoch. Genitivendung *-e* bei zahlreichen Feminina wie A *asse* (< **aśye*

1 N. *asi* „Nonne“, *nāsyē* (N. *nāsi* „Herrin“), *sānkästeryāñce* (N. *sānkästeryāñc* „Gemeindeälteste“), *śomine* (N. *śomin* „Mädchen“), *kapsāññe* (neben *kapsiññis*) (N. *kapsāñi* „Körper“) sowie bei den Adjektiven auf *-i* wie *klyomine*, *ritāmine* (Sg. N. m. *ritām* „strebend“), bei den Bildungen auf *-si(m)* (Sg. G. f. *-sine*) sowie bei sonstigen Adjektiven, wie z.B. *rtārye* (g. N. m. *rtār*), *ypesuntse* (N. *ypesu*). — G. *mäškite* (N. *mäškit* „Prinz“) erscheint als m. und f.; das gleiche kann man vielleicht für G. *onkälme* nehmen (s. o.). Auf diesem Wege scheint sich die Endung *-e* auch auf einige mask. Fremd- und Lehnwörter ausgedehnt zu haben, wie z.B. *īge* (N. *nāk*, *nāg*), *ptāñkte* neben *-es* (N. *ptāñkāt*), *prāmne* (N. *brāmām*), *mne* (N. *sāmām*).

6. B *-ñ*

§ 133. Nur das Wtoch. kennt zu Fremdnamen auf *-i*, *-u* und *-a* die Genitivendung *-ñ*, z.B. *Arañemiñ*, *Ajātaśatruñ*, *Viśvabhūñ*, *Uppavarnañ*, *Mrgārañ*. Im Otoch. erscheint die Endung *-y* (vgl. § 130). — Die gleiche Endung *-ñ* zeigt sich beim Kausalis (vgl. § 82).

7. B *-e = A -*

§ 134. Die Genitivendung B *-e* [A *-*] entspricht der idg. Endung *-os* der konsonantischen Stämme. Diese Endung tritt vor allem bei *-ntām* auf: N. B *walo* [A *wäl*], G. *lānte* [*lānt*]; entsprechend, jedoch in B, N. *kāryorttañ*, G. *kāryorttante* sowie Adj. wie N. *tallāñ*, G. *lānte*; *naušu*, G. *naušuwente*. — Die gleiche Endung zeigt sich vielleicht in B *tkātre* „filiae“ (s. o. § 128 Anm. 2).

8. A *-o*

§ 135. Nur A *seyo* zu N. *se*. Hier liegt ersichtlich die alte Genitivendung *-ous* der *u*-Stämme vor. Dafür in B analog. *seyi* (vgl. § 128).

9. B *-epi*, A *-(y)āp*

§ 136. B *-epi* ist die Endung des G. Sg. m. bei den meisten Adjektiven und Partizipien, z.B. *-ssepi*, *-ccepi* (Sg. N. m. *-tstse*), *-ññepi*, *-lyepi*, bei PP. (z.B. *yāmosepi*, *ltuweſepi*) sowie bei sonstigen Adj. wie *kreñcepi* (g. Obl. m. *krent*), *aišmopi* (N. *aišamo*), *larepi* usw. — Die verwandte Endung *-(y)āp* des Otoch. findet sich bei Adjektiven und Partizipien wie bei einigen Substantiven, z.B. *-sināp* [B *-ssepi*], *parnontāp*, *kārnāñtāp* (N. *kārsām*), *āštāryāp* (N. *āštār*), *nasālyāp* (N. *nasāl*), bei den Ps. *-ntāp* und PP. wie *trānkāntāp*, *yāmuntāp*; schließlich bei einigen Substantiven (einschließlich Personennamen), die vernunftbegabte Wesen

(vgl. § 141) bezeichnen, wie *pekāntāp* (N. *pekant* „Maler“), *amoktsāp* (*amokats* „Künstler“), *kuntistsekāp* (*-tsek* „Töpfer“); *kāss(i)yāp* (*kāssi* „Lehrer“), *bodhisatvāp* (*bodhisattu*), *śnāsseyāp* (*śnāsse* „Verwandter“); *āśānikyāp* (*-ik* „der Ehrwürdige“), *risakyāp* (*-ak* skt. *रिषि*); *lokitāp* (*-it* „Gast“); *Metrākyāp* (*Metatrak*).

II. Genitiv Pluralis

1. Der wtoch. Genitiv Pluralis

§ 137. Das Wtoch. kennt nur die Endung *-mts* (seltener *-nts*, *-ts*). Beispiele: Kl. I *cmelamts*, *lwasānts(o)*; *ostwānts*. — Kl. II *ñemnamts*, *stanānts*, *śāmnānts*; *asīyanamts*; *śaulanmamts*, *dhyananmamts*, *śwatsanmamts*. — Kl. III *läklientamts*, *pālskontamts*, *mcuśkantamts*, *yāmorntamts*, *akālkāntamts*. — Kl. IV *pātārnts(o)*. — Kl. V *ñäktēnts*, *onolmēnts*, *śaiśsemnts*, *śamānemnts*; *meñamts*; *kaunamts*. — Kl. VI *ytarints*; *swañcaimts*, *pyapyaints*; *onkolmaits* (neben **onkolmamts?*), *katsāmts*. — Kl. VII *lantantso*. — Subst. Adj. *wāšmomts*, *śraddhenāmcts*; entsprechend bei den reinen Adj.

Anm. Das etymologische Verhältnis von G. Pl. *-nts* zu G. Sg. *-ntse* ist nicht klar.

2. Die otoch. Endungen *-ssi* und *-is*§ 138. Die Endung *-ssi* tritt auf:

1. regelmäßig bei solchen Substantiven und Adjektiven, die eine eigene Form für den Obl. Pl. besitzen. Beispiele: *wrasassi* (Pl. N. *-añ*, Obl. *-as*); *sewāssi* (*-āñ*, *-ās*), *kālewāssi*, *mäškitāñcāssi* (*-āñcāñ*); *āklāślyessi* (Pl. N. *-lye*, Obl. *-lyes*, Sg. N. *ākālsāl*); *kāṣiśsi* (*-iñ*, *-is*); *pācrāssi* (*-i*, *-ās*), *napenāssi* (Pl. N. *napēñi*, Obl. *napenās*); *lāñcāssi* (Pl. N. *lāmś*, Obl. *lāñcās*), *krañcāssi* (Pl. N. *kramś*, Obl. *krañcās*); *parnoñcāssi* (Pl. N. *parnos*, Obl. *parnoñcās*).

2. auch bei einigen den Obliquus vom Nominativ nicht unterscheidenden Pluralformen neben der Endung *-is*, so vor allem bei den Pluralbildungen auf *-ntu* (Kl. III, 2), z.B. *kāswonentwāssi* (neben *kāswoneyāntwās*), *priñtwāssi* (neben *priñtwās*) zu Sg. *pñi*; aber auch *lwāssi* (neben *lwākis*) zu Pl. N./Obl. *lwā* (Sg. *lu*); *wramnāssi* (neben *wramnis*) zu Pl. N./Obl. *wramōñ* (Sg. *wram*); *mañkāntwāssi* (neben **mañkāntwās*) zu Pl. N./Obl. *mañkant* (Sg. *mañk*). — Vgl. auch *pontāssi* zu Pl. N./Obl. f. *pont*.

Anm. W. COUVREUR, a.a.O., § 66, 40, erklärt *-ssi* aus *-s-ts-i*.

§ 139. Bei solchen Substantiven, die im Plural eine gemeinsame Form für N. und Obl. haben, wird normalerweise — von den § 138, 2 angeführten Ausnahmen abgesehen — die Endung *-is* des G. Sg. an die Form

des N./Obl. Pl. angefügt, z.B. *lwākis* (neben *lwāssi*) zu N./Obl. Pl. *lwā* (Sg. *lu*); *cmolwīs* (Pl. N./Obl. *cmolu*); *wramnis* (neben *wramnāssi*); *klopāntwīs* (Pl. N./Obl. *klopant*); vor allem bei zahlreichen Bildungen auf N./Obl. Pl. *-ntu* (Kl. III, 2) mit Formen des G. Pl. auf *-ntwīs* (neben *-ntwāssi*), z.B. *ñemintwīs*, *ñakuntwīs*, *nispalāntwīs*, *pākāntwīs* usw.

III. Genitiv Paralis

§ 140. Ein G. Par. ist in jedem der beiden Dialekte durch einige wenige Beispiele sicher bezeugt.

1. Das Wtoch. zeigt eine besondere Endung in *eñnaisāñ*, *klautsnaisāñ* (zu Par. N./Obl. *es(a)ne*, *klauts(a)ne*).

2. Das Otoch. verwendet die Endung des G. Sg. auch für den Paral, bezeugt durch *kloñnis* (Par. N./Obl. *kloñm*), vielleicht auch *añnis* (*añm*).

Anm. Eine eigenartige Bildung ist *ñmpe pis-sankāmtwe* „der beiden Bhikṣu-Orden“ (A 381, 1.5). Hier liegt in *sankāmtwe* (Sg. *sank*) das Pluralsuffix *-ntu* vor mit einer offenbar zu dem pronominalen *ñmpe* analogisch gebildeten Endung.

C. Bildung des Obliquus Singularis

I. Obliquus Singularis *-m*

§ 141. Bei Substantiven kann *-m* (-*n*) als Zeichen des Obl. Sg. nur an solche Wörter antreten, die vernunftbegabte Wesen bezeichnen, und zwar ohne Rücksicht auf die sonstige Deklinationsart. Jedoch findet sich im Wtoch. dies *-m* nur bei Maskulina. Ferner ist zu beachten, daß keineswegs sämtliche Bezeichnungen für vernunftbegabte Wesen die Endung *-m* annehmen können. Ausgenommen sind in beiden Dialekten vor allem die Verwandtschaftsnamen, z.B. N. B *pācer* [A *pācar*] : Obl. B *pātār* [A *pācar*]; B N./Obl. *soy* [A *se*]; B (nur Obl.) *petso* [A N./Obl. *pats*]. — Dazu ebenfalls ohne besonderen Obl. A *ñkāt* „Gott“ [aber B *ñakten* s. unten] sowie eine Reihe von entlehnten Personenbezeichnungen wie A *brāmam*, *yakās*, *sānam*, *Viñnu* u. a. m.

1. Maskulina (A und B): AB *kässi*, Obl. *-im*; ebenso B *pōysi*, B *Aranemi*, AB *Udāyi*; B *mñcuse-m* [vgl. A *mäškit*: Obl. *mäškitām* neben sekundären Kasusformen wie *mäškit-ac* usw.], B *enkwē-m* [A N. *onk*, Obl. *onkam*, L. *onk-n-am*], B *ñakte-m* (All. *ñaktes*, wohl für **ñaktem*) [A N./Obl. *ñkāt*], B *śerwe-m* [A N. *śaru* : L. *śarwām*], B *saswe* : Obl. *säswem* [vgl. A *nātāk* : *nātkām*]. — Dazu wtoch. Deminutiva wie *śamaske-m* sowie dem Skt. entlehnte Personenbezeichnungen wie B *aşanike-m* [A *āśānik-ām*], B *rsāke-m* [A *riṣak-ām*]; B *śamāne-m* [aber A N./Obl. *sānam*], B *brāhmaṇe-m* [aber A N./Obl. *brāmam*]; B *Ānande-m* [A *Ānand-ām*], AB *Nande-m*; B *bodhisatwe-m* [A *bodhisattu* : *-satvām*]; B

saumo-m [A *śom-ām*], B *wasamo-m*. — B *amāc-ām* und (nach § 15) *-im* [A nur N. *āmās*]; B *lyak* : Obl. *lykam* [A N. *lyāk* : Obl. **lykām*]; B *sām* : Obl. *sanam*. — Dazu otoch. Bildungen wie *kuntistek-ām* „Töpfer“, *kuryart-ām* „Kaufmann“, *pekant* : Obl. *pekāntām* „Maler“.

2. Feminina (nur A): *ñakteññā-m* [B *ñakteññai*], *Bhādrā-m*; *āklūshiyi* : Obl. *-lyām* „Schülerin“; *Sundari-m*. — *śomin-ām* „Mädchen“; *länts-ām* (neben unflekt. *läts*) „Königin“. — Dazu die movierten Feminina auf *-ānc* wie *mäškitāñc-ām* „Prinzessin“.

§ 142. Auch mehrere Adjektivtypen zeigen ein *-m*, jedoch mit verschiedener Verteilung in den zwei Dialekten.

1. Im Otoch. erscheint *-m* in fem. und mask. Formen, und zwar

a) *-ām* ausnahmslos bei allen Feminina sowie auch im Maskulinum bei den PPs. auf *-nt*. Beispiele: *āstāryām* f. : *āstār* „rein“; *omālyām* f. : *omāl* „heiß“; *eslyām* f. : *esäl* „dandus“; *tsopitsām* f. : *tsopats* „groß“; *omäskēnām* f. : *omäskēm* „böse“; *tricām* f. : *trit* „dritter“; *parnontsām* f. : *parno* „glänzend“; *yāmusām* f. : *yāmu* „gemacht“; *klyominām* f. : *klyom* „edel“ sowie das Adjektivsuffix Sg. Obl. f. *-simām* neben *-syām* (*-ssām*) und *-si(m)*. — PPs. wie *eşantām* m. (und wohl auch f.); ebenso *pärwatām* : *pärwat* „ältester“.

b) Im Sg. Obl. m. erscheint *-m* stets bei den Adjektiven auf *-r*, *-l*, *-ts* und *-m* sowie bei den Ordinalien, z.B. *āstrām*, *omlām*, *tsopatsām*, *omäskēnām*, *tricām*. — Dazu Adjektivsuffix *-sim* und *-sinām* (neben unflekt. *-si*), die Typen *ñakci-m*, *kuleñci-m*; ferner *poñcām*: N. *puk* und *krañcām* neben *krant*: N. *kāsu*; schließlich *empelen*.

2. Im Wtoch. erscheint *-m* nur in mask. Formen des Obl. Sg. bei den Adjektiven auf *-re*, *-ske*, *-ske*, *-i* und *-o*, z.B. *astarem* (*āstrem*) : *astare* (*āstre*), *swarem* : *swāre*; *lykaškem* : *-ske*; *lalamşkem* : *-ske*; *sälpi* „glühend“; *mokom* : *moko* „alt“; *klyomom* (neben *-mont*) : *klyomo*. Dazu Einzelfälle wie *yolaim* : *yolo*, *trucem* : *tute* „gelb“, *śatem* : *śāte* „reich“.

Anm. Toch. *-m* setzt wohl — nach Abfall der eigentlichen Endung — den Ausgang idg. *n*-Stämme fort; vgl. etwa lat. *Catōn-em* (: *catus*), gr. *Στράβων* (: *στραβός*) sowie die schwache Adjektivflexion des Germanischen. Den ursprünglichen Zustand spiegelt noch deutlich AB *ku* „Hund“, Obl. B *kwem* [A *kom*] wider. Vgl. W. COUVREUR, Hoofdzaken van de Tochaarse klank- en vormleer, Leuven 1947, § 54, 35f.

II. Sonstige Endungen des Obliquus Singularis (außer *-m*)

1. Osttocharisch

§ 143. Die otoch. Substantiva zeigen — abgesehen von den Bildungen auf *-m* — gewöhnlich keine besondere Form des Obl. Sg. gegenüber dem N. Ausnahmen sind nur *lānt* [B *lānt*] (*nt*-Stamm): N. *wāl*; *kāle* [B *klaι*]:

N. *k_uli*. Anders zu beurteilen ist das Verhältnis von toch. AB *ku* : Obl. *kom* [B *kwem*] (vgl. § 142 Anm.).

Anm. *wrasomänt* (: *wrasom*), *naşunt* (: *naşu*), *yäslunt* (: *yäslu*) sind substantivierte Adjektiva.

§ 144. Bei Adjektiven erscheint die Endung *-nt*, und zwar bei den Bildungen auf *-u*, *-o*, *-m* sowie bei den PPs. Med. auf N. *-mäm*, die jedoch im allgemeinen flexionslos sind, nebst einigen Einzelfällen, z.B. *ukšanu-nt* „leuchtend“, *yāmu-nt* „gemacht“, *parno-nt* „glänzend“, *ätko-nt* „überschritten“; *klyom-änt* „edel“, *aśnum-änt* skt. „cakṣuṣmanam“; *knämmän-änt* „wissend“; *ärkyant*: N. *ärki* „weiß“; *krant* (neben *rañcām*): N. *kāsu* „gut“.

Anm. *sämäm* „lebendig“ wurde nicht mehr als Partizip, sondern als reines Adjektiv empfunden und bildete daher den Sg. Obl. m. *sämänäm* (wie *omäskenäm* oben § 142, 1b).

2. Westtocharisch

§ 145. Bei den wtoch. Substantiven zeigen sich (außer *-m*) noch folgende Endungen des Obl. Sg.:

1. *-ai* erscheint

a) bei den meisten femininen Movierungen und Personennamen auf von Kl. II, 1, z.B. *asıyai*: N. *asıya*; entsprechend *mīcuškai*, *ṭpāsa-iñcāi*, *Cañcāi*, *Nāndai* usw.

b) zu Doppelnominativen auf *-ya* und *-yo* wie *presyai*: N. *preściya*, *rešyo*; entsprechend *wertsyai* (Kl. VI, 3a).

c) zu N. Sg. auf *-o* (teilweise neben *-ye*), z.B. *swāñcāi*: N. *swāñco* und *vañciye*; entsprechend *proskai*. — *pyāpyai*: N. *pyāpyo*; entsprechend *sai*, *auñentai*, *arşāklai* (Kl. VI, 2a und 3a).

2. *-o* erscheint zu N. *-a* in *lāntso*, *šano* und *şaryo* (Kl. II, 1).

3. *-a* erscheint neben N. *-o* in *luwa* (Kl. I) und in dem Typ *kātsa*, *ntwa* (Kl. VI, 3b).

4. *-nt* erscheint bei den *nt*-Stämmen von Kl. VII, z.B. *lānt* (N. *alo*), *käryorttān* (N. *käryorttau*).

5. Zu N. *klyiye* erscheinen die Obliquusformen *klaiñ*, *klaim* und *klai*, obwohl unklar ist, ob *klaim* und *klai* rein lautlich aus *klaiñ* verkürzt sind oder ob *klai* genau dem otoch. *k_ule* (vgl. § 143) entspricht, also eine selbständige Nebenform zu *klaiñ* ist.

6. Bei den Verwandtschaftsnamen auf *-r* erscheint im Obl. Sg. der Ausgang *-tär* neben N. *-cer*, z.B. Obl. *päťär* (vgl. § 33, 3b a): N. *päcer*.

7. Dem N. *-e* der Klassen V, 2 und VI, 1 steht im Obl. Endungs-igkeit gegenüber, z.B. Kl. V, 2 Obl. *arañc* (N. *arañce*), *kektseñ* (: *-ñe*); Kl. VI, 1 Obl. *ytāri* (N. *ytārye*), *ri* (: *riye*), *kalymi* (: *kälymiye*).

§ 146. Die wtoch. Adjektiva zeigen (neben *-m*) noch folgende Endungen des Obl. Sg.:

1. *-ai* erscheint neben allen Nominativformen auf *-a*, also vor allem im Sg. Obl. f. wie *astaryai*, *yamalyai*; *orotstcāi*; *klyomñai*; *lalamşkai* sowie *yolyiyai*; *tuciyai* sowie *-ssai* zu dem Adjektivsuffix *-sse*. Dazu bei den PP. wie *yāmusai*, *tatākarsai*. — Auch als Sg. Obl. m. erscheint *-ai* bei den PPs. auf *-ñca* sowie bei Nom. ag. auf *-nta*, *-ca*, *-tsa* und bei sonstigen Verbalnomina auf *-a*, z.B. *kauseñcāi*, *kauṣentai*, *kärsauçai*, *wä-pätsai*, *ritai*.

2. *-nt* (m.) bei Adj. auf *-ā*, *-ē* wie *tallānt* (: N. *tallāñ*), *pernent* (: *perneñ*) sowie bei Adj. auf *-u* wie *ymassont* (: N. *ymassu*, *imassu*), *nauşuwent* (: *nauşu*), *postanont* (: *postanu*). — Bei dem Typ auf *-mo* erscheint gelegentlich Sg. Obl. m. *-ont* (neben gewöhnl. *-om*), z.B. *klyomont* (neben *klyomom*). — Dazu die Einzelbildung B *krent* [A *krant*].

3. *-s* (m.) erscheint bei den PP. wie *yāmos* (: N. *yāmu*), *ltuwes* (: *ltu*), *kärsos* (: *kärsau*), *kakraupas* (: *kakraupau*).

4. Bei den Adjektivbildungen auf Sg. N. m. *-tstse*, den Privativa auf *-tte* sowie bei den Ordinalia auf *-te* ist der Sg. Obl. m. durch Erweichung des Suffixes gekennzeichnet, z.B. *orocce* (: N. *orotstse*), *ayāmäcce* (: *ayā-mätte*), *trice* (: *trite*).

D. Bildung des Nominativs und Obliquus Pluralis

Kurze Zusammenfassung der ausführlicheren Darstellung der Pluralbildungen im 5. Abschnitt, S. 118ff.

I. Substantiva

1. Nominativ und Obliquus Pluralis fallen formal zusammen

§ 147. Die in dieser Gruppe verwendeten Pluralendungen zeigen meist (mit Ausnahme von 6 und 7) formale Übereinstimmungen in beiden Dialekten, wenngleich auch mit teilweise sehr verschiedener Verteilung auf die einzelnen Wörter.

1. B *-a* [A *-ā*]. Übereinstimmend in Kl. I, 1 z.B. B *pikwala* [A *puklā*]. — Nur im Wtoch. findet sich die Endung *-a* im Plural der Verwandtschaftsnamen von Kl. IV, z.B. *päcera* (neben *pätařn* unten 7) [dagegen A Pl. N. *päcri*, Obl. *päcras*].

2. B *-wa* [A *-u*, *-wā*] in Kl. I, 2, z.B. B *ostwa* [A *waſtu*], *kwärsarwa* (*kursarwa*) [*kursärwā* neben *kurtſru*]. — Dazu auf den Pl. N. beschränkt A *āñkaru* (neben Pl. N. *-i*, Obl. *-ās*) und *śnu* (Obl. *śnās*).

3. B *-na* [A *-m*]. Die Verteilung auf die beiden Dialekte ist durchweg verschieden, z.B. B *sarmana* (neben *särmanna* Kl. II, 2) [A *surmant*

Kl. III, 1]; *nemna* [nōmāntu Kl. III, 2]; *asiyana* [ašyāñ, Obl. -ās Kl. VI, 3 nebst § 148, 2]; *snona* [Pl. N. snu, Obl. snās]; *karākna* [vgl. A Pl. karkēñ, -es Kl. VI, 4]. — Andrerseits A *poräm* [B pwāra Kl. I, 1]; *plācām* [Pl. Obl. plātāñ Kl. V, 2]; *ytäräm* [Pl. Obl. ytariñ Kl. VI, 1]; *ysäräm* [ysära Kl. I, 1]; *wramäm* [*wremi Kl. V, 1].

4. B -*nma* und -*ūna* [A -män-, -mnā-]. Übereinstimmung nur in B *erkenma* [A arkämnañsi]. Weiterhin z.B. B *nakanma* [A nākmant Kl. III, 1]; *swatsanma* [swātsintu Kl. III, 2]. — Hierher auch Fälle wie B *rekauna* (< *rekamna) [A rakentu Kl. III, 2]; *palauna* [A (mit Suffixerweiterung) palonāñ, -ās].

5. B -*nta* [A -nt], gemeinsam in Kl. III, 1, z.B. B *yärkenta* [A yärkant]; *pälkonta* [pälkant]. — Daneben oft Entsprechungen in A nach Kl. III, 2, z.B. B *wranta* [A wrāntu]; *ñ(y)atsenta* [ñätsentu]; *okonta* [okontu]. — Ferner B *krakenta* [A kräkeñ, -es Kl. VI, 4]; *amäcänta* [ämäšāñ Kl. VI, 3 nebst § 148, 2]. — Andrerseits A *surmant* [B şarmana Kl. II, 1 neben şärmanma Kl. II, 2]; *wäknant* [yakni Kl. V, 1]; *tärkrunt* [tärkarwa Kl. I, 2].

6. B *-*ntwa* [A -ntu], nur in A, hier aber sehr häufig; vgl. oben 5 und unter Kl. III, 2.

7. B -*ñ* (N./Obl.) [ohne Entsprechung in A] bei Verwandtschaftsnamen auf -*r* wie Pl. N./Obl. *pätärñ* (neben päcera oben 1).

2. Nominativ und Obliquus Pluralis sind verschieden

§ 148. In dieser Gruppe weichen die beiden Dialekte in bezug auf Form und Verteilung der einzelnen Endungen meist stark voneinander ab.

1. B Pl. N. -*i*, Obl. -*m* [A -i, -s]. Vereinzelte Übereinstimmungen in Kl. V, z.B. B **secaki*, Obl. -*em* [A siški, -ās]; *rsäki*, -*em* [risaki, -ās]; **kärkälyi* [kärtkälyi]; *recci*, Obl. **retkem* [*racki, -ās]; *meñi*, *meñäm* [mañi, -ās]; *lyši*, *lyakäm* [lyši, lykäs]; **kewi*, *keväm* [kowi, kos < *kowäs]; *yelyi* [walyi] und vielleicht *stänk* (Pl. fehlt) [*stänk*: Pl. stänki, -ās]. — Andrerseits A *wmäri* [B wmera Kl. I, 1]; *äsañi* [asāñ(än)ta Kl. III, 1]; *lakšäni*, -*näs* [lakšāñ(än)ta Kl. III, 1]; A *päcri*, *mäcri*, *ckäcri* (vgl. § 147, 1.7); A *wroki* [B Sg. Obl. wräkai, wohl nach Kl. VI]. — Nur otoch. z.B. *kumpäc*: Pl. N. *kumci*; vgl. ferner Pl. N. *sörkmi*, *şutkmi*, **ysañi* (Obl. işanäs) und Pl. Obl. *yalakäs*.

Anm. A *napeñi* „Menschen“ ist wahrscheinlich eine adjektivische Bildung.

2. B -*ñ*, Obl. -*m* [A -ñ, -s]. Dieser Typ ist vor allem im Otoch. entwickelt und lässt sich daher in A zu einer eigenen Klasse zusammenschließen, während dieser Typ im Wtoch. in Kl. VI vertreten ist. Im folgenden gehen wir vom Otoch. aus:

a) A -*añ*: -*as* [keine sichere Entsprechung in B, falls hierher nicht praroñ Kl. VI, 5]: In A hat sich diese Bildung hauptsächlich bei den thematischen Substantiven durchgesetzt, die in B nach Kl. V, 1 flektieren. Das Endungs-*a-* wird bei schwachem Vokal (ü, u) der Wurzel vor den vokalisch anlautenden Kasusaffixen beibehalten, bei Vollvokal der Wurzel elidiert, z.B. *kuklañ*: -*as* (Pl. L. kuklasam) [B kokalyi]: -*em* Kl. V, 1]; entsprechend A *ñäktäñ* [B ñäkti Kl. V, 1]; *şulañ* [sali]; *şäpnañ* (neben şäpnant). — Häufiger tritt Elision ein, z.B. *kamañ*: -*as* (Pl. L. kamsam) [kemi]; entsprechend *kratswañ* [kretswi]; *klankäñ* [kleinki]; *şsalmañ* [şselmi]. — *läntsäñ* (vgl. §§ 11 Anm. 1 u. 191 Anm.) [B lantsona Kl. II, 1]; *kalpañ* [kalpanna Kl. II, 2]; *marmañ* [marmamma]; *şontañ* [vgl. B nauntaiñ Kl. VI, 2]. — In einigen Fällen liegen keine Formen mit vokalisch anlautenden Kasusaffixen vor, z.B. *esañ* [antsi]; *präkäñ* [preñki]; *malañ* [meli]; *slamañ* [slemi]; *yukañ* [yakwi]; *şarwañ* [*şerwi].

b) A -*āñ*: -*ās* [B -añ: -am (< -āñ, -ām; vgl. § 10) Kl. VI, 3]: A *ärsläñ* [B arşäkläñ: -am]; *onkälmäñ* [onkolman: -am]; *wärkäntäñ* [yerkwantañ]; *käntwäñ* [*käntwāñ]; *äşänikäñ* [asanikañ]. — A *pyäpyäñ* hat einen etwas abweichenden Ausgang in B *pyäpyaiñ* (Kl. VI, 2), während A *swäñcen-āñ* Suffixerweiterung zeigt (vgl. A *poken-āñ* „Arminge“) gegenüber B *swañcayñ* (ähnlich A *palon-āñ*: B *palauna* § 147, 4). — Hierher ferner Femininbildungen wie A *asyāñ* [B asiyana Kl. II, 1]; *ñäkteññäñ* [vgl. B Adj. ñäkteññana]; *şominäñ*; *ķlewäñ* [B klaina]. Dazu analog. A *sewäñ*. — Für sich steht A *kleşäñ* [B kleşanma Kl. II, 2]. — A *ämäšäñ* und *opläñ* haben in B Entsprechungen nach Kl. III [B amäcänta, uppälna]. — A *pärräñ* (Sg. pär) hat in B eine thematische Bildung nach Kl. V, 1 [preri]. Sonst gehören hierher einige Lehnwörter wie A *asuräñ* [B asuri], *nägäñ* [nägi], *pretäñ* [preti], *yakşäñ* [yäksi], *şämnäñ* [samäni], *bodhisatväñ* [bodhisatvi], *kätkäñ* [kattäki]. — Zu Kl. V, 2 gehören A *kayursäñ* [B kaurşı], *kapşinññäñ* [kektsenñ], *klyokässäñ* [klokaşşı]. — Unsicher in der B-Entsprechung ist A *täpäkyäñ* (Sg. täpaki) [B tapäkye, Pl. *tapäkiñ?]. — Zu Kl. VII gehört A *kuryartäñ* [B käryorttañc]. — A *pekäntäñ* gehört im Typ zu B *kauşentañ*.

c) A -*iñ*: -*is* [B -iñ: -im Kl. VI, 1]. Genaue Entsprechung nur bei AB riñ. — Ferner zu Kl. III A *kässiñ* [B kässinta], *indräñ* (neben *indrintu* Kl. III, 2) [indrinta]. — Zu Kl. VI A *sopiñ* (vgl. § 186, 1).

d) Nur A -*uñ*: -*us* in *Ikşväkuñ*.

e) A -*en*: -*es* verteilt sich auf zwei Gruppen:

a) älter monophthong. -*en*: -*es*. So sicher in A *śräddheñ* [B śraddheñ(o)] (Kl. VI, 4); *kräkeñ* [B krakenta Kl. III, 1]; wohl auch *äreñ* [B nur Sg. äre]; *karkeñ* [karäkna Kl. II, 1]. Ohne B-Entsprechung A *käpñeñ*, *käreñ*. — Zu Kl. V, 1 gehören A *yetweñ* (neben yetweyu und yetweyäntu) [B yetwi]; *yepeñ* (neben yepeyäntu) [yepi]. — Analog. nach dem Sg. sind vielleicht gebildet A *wšeñ* [B *yşinñ], *şreñ* [şcirinñ], *kälymeñ* (neben käly-

§§ 149–152. Bildung des N. u. Obl. Pl.

neyu und *kälymeyäntu*) [*kälymiñ*] (Kl. VI, 1); *wseññen* [*wseññañ*], *śmoññen* [*śmoññañ*] (Kl. VI, 3a); *warpiskeñ* [*werpiskañ*] (Kl. VI, 3c).

β) älter -aiñ : -ais: A *pokeñ* [B *pokaiñ*]; *peñ (neben *peyu*), Par. *pem* [Pl. **paiñ* (Perl. *paintsa*), Par. *paine*]; dazu das Lehnwort *asamkheñ* *asamkhyainta*].

3. B -ñc, Obl. -ntäm [A -mś, -ñcäs] Kl. VII: B *läñc* [A *läñs*]. — Dazu mit abweichenden Bildungen in A noch B *käryorttañc* [A *kuryartän*; vgl. oben unter 2b]; B *samtkinamś* [A nur Sg. *samtkenu*].

4. Nur im Otoch. erscheint die Pluralbildung -e : -es in *pracre* (gegenüber *päcri* usw.; s. oben unter 1). — Sonst gehören hierher nur reine der substantivierte Adjektiva wie z.B. A *äkläşlye*.

II. Adjektiva

Vgl. die ausführlichere Behandlung §§ 213—249.

§ 149. B Pl. N. m. -i, Obl. -em; N./Obl. f. -ana [A -i, -äs; -āñ, -ās]. Während dieser Typ im Wtoch. weit verbreitet ist, gehören im Otoch. nur wenige Gruppen hierher: Adjektivsuffix B Sg. -sse : Pl. -ssi, -ssem; *sana* [A Sg. -si : Pl. -siñi, -sinäs; -sināñ (-ssāñ), -sinäs (-ssäs)]. Entsprechend zu Sg. B *ñäkc(i)ye* [A *ñäkci*] Pl. B *ñäkc(y)i* [A *ñäkciñi*]. — Abweichende Bildungen liegen vor in B *naušaññe* [A *neñi*] : Pl. *naušaññi* *nesiñi*. — Hierher ferner der Typ B *yakşaññe* [A *yakşem*] : Pl. *yakşaññi* *akşeñi*.

§ 150. In anderen Fällen entspricht dem wtoch. Typ -i, -em; -ana im Otoch. -e, -es; -am (neben -āñ, -ās): Dem im Wtoch. weit verbreiteten Typ mit stammauslautendem -tstse entsprechen im Otoch. nur wenige und bei den fem. Formen zwiefach flektierte Fälle, z.B. B Sg. *orotstse* : Pl. *orocci, oroccem*; *orotstsana* [vgl. A Sg. *tsopats* : Pl. *säwe, -es; -am*]; Sg. *wakitse* : Pl. *wakicci* usw. [A *wäkmats* : *wakmtse* usw.]. Andere Fem.-Bildung in A Pl. *tspoktse, -es; -āñ, -äs*; ebenso A Sg. *pälkets* : Pl. N. f. *pälketsāñ*.

§ 151. Der Pluraltyp B -i, -em; -ona [A -e, -es; -am] findet sich vor allem bei einigen Adjektiven auf -r- sowie bei den Gerundiven auf -i-, z.B. B Sg. *astare* : Pl. *astari, -em; -ona* [A Sg. *ästär* : Pl. -re, -res; -am]; B *nesalle* : Pl. *-lyi, -lyem; -llona* [A *nasäl* : Pl. *naslye, -es; -lam*]. — Dazu die wtoch. Privativa wie Sg. *ayämätte* : Pl. *ayämäcci, -ccem; -ämättona*. — Hierher vielleicht noch die Ordinalia, zu denen allerdings keine fem. Formen bezeugt sind: B Sg. *trite* : Pl. *trici, -em* [A Sg. *trit* : -trice, -es].

§ 152. Die Bildungen auf Pl. N. m. -ñ gliedern sich in folgende Untergruppen:

§§ 153–155. Bildung des N. u. Obl. Pl.

1. B Pl. -iñ, Obl. -im [A -iñ, -is] in wenigen Bildungen wie B Sg. *naksi* : Pl. *näksiñ, -im; -iññana*; entsprechend B Sg. *salpi* : Pl. *sälpiñ* usw.; *aksasuki* usw. — In A z.B. Sg. *kassi* : Pl. *kassiñ, -is* (kein Fem. bezeugt) und Sg. *tsraşı* : Pl. -iñ usw.

2. B Pl. -aiñ, Obl. -aim; -aina nur in Sg. *yolo* : Pl. *yolaiñ, -aim; -aina*.

3. B Pl. N. -añ, Obl. -am; -ana [A -añ, -äs] verschiedentlich bei den Bildungen mit dem Suffix -k-, z.B. B *aşanike* : Pl. -añ, -am [A *äşanik* : Pl. -añ, -äs]; bei den PPs. nebst den wtoch. Nomina agentis auf -a, z.B. B Sg. *kaušeñca* (PPs.) : Pl. -añ, -am, -ana; B *kauşenta* (Nom. ag.) : Pl. -tañ, -tam [A PPs. *koşant* : Pl. *kosäntän, -äs*]; ferner B Sg. *aknätsa* : Pl. -tsañ, -tsam [A *äknats* : Pl. *äkntsän, -äs*]. — Hierher auch die wtoch. Verbaladjektiva wie Sg. *ynüca* : Pl. -añ, -am; entsprechend B *külpauca*, *rita*. — Schwanken wohl bei Bildungen auf -sk-, -şk-, z.B. B *lykaşke* : Pl. -añ, -am, -ana; *lalamşke* : Par. -şkane, Du. -ski : Pl. f. -şkana [A **lälamşák* : Pl. N. m. -şke (neben -şkän), f. -añ, -äs].

4. B Pl. -eñ, -enäm; -ona [A -eñ, -es; -añ, -äs]: AB Sg. *śräddhe* : Pl. *śraddheñ(o), -enäm; *-ona* [A *śräddheñ, -es*; Pl. f. fehlt]. — Ferner einige wtoch. Adjektiva auf -r- wie Sg. *swäre* : Pl. *swareñ, -enäm; -ona* [A nur Pl. Obl. m. *swäres*]; B *scire* : Pl. *ścireñ, -endäm; ścirona* [aber A *tsär* : Pl. *tsre, -es; tsram*; vgl. oben § 151].

5. B -oñ, -om; -ñana herrscht bei den Adjektivbildungen auf -mo wie Sg. *klyomo* : Pl. -moñ, -mom; *klyomñana* [aber A Sg. *klyom* : Pl. *klyomäs, -mäncäs; -minäñ, -minäs*; vgl. unten § 155].

§ 153. Die Adjektiva auf -nt- stimmen nur teilweise in beiden Dialekten überein: B Sg. Obl. m. *krent* : Pl. *kreñc, krentäm; krenia* [A Sg. Obl. m. *krant* (neben *kräñcäm*) : Pl. *kramś, kräñcäs; krant*]. Entsprechend Pl. B *poñc, pontäm; ponta* [A *poñs, poñcäs; pont*]. — Hierher noch A Sg. N. *ärki* : Pl. N. m. *ärkyams*; N./Obl. f. *ärkyant* [aber B Sg. N. *ärkwi* : Pl. N. m. *arkwim*; N./Obl. f. *arkwina*].

§ 154. Die übrigen nt-Stämme zeigen in den beiden Dialekten verschiedene Pluralbildungen: B Sg. *perneñ* : Pl. *perneñc, pernenäm; pernenta* [A Sg. *parno* : Pl. *parnoş, parnoñcäs; parnont*]; B *talläñ* : Pl. *talläñc* usw. [A *tälo* : Pl. *täloş* usw.]; B *ymassu* (*imassu*) : Pl. *-ssoñc* usw. [A *ymassu* : Pl. *ymassuş* usw.].

§ 155. Pl. N. m. auf -ş herrscht bei den PP. beider Dialekte, z.B. B Sg. *yämu* : Pl. *yämoş, -oşäm; -(u)wa* [A Sg. *yämu* : Pl. *yämus, yämuñcäs; yämunt*] (Weiteres vgl. §§ 245—247). — Hierher noch otoch. Bildungen wie Sg. *pruccamo* : Pl. *-mos, -moñcäs; -mont*; Sg. *luksanu* : Pl. *-nus, -nuñcäs; -nunt*; entsprechend Sg. *säleyu, ymassu, tälo, parno* (s. oben § 154). — Die otoch. Adjektiva auf -m (Sg. N. f. -mim) wie *klyom*

(*klyomim*) zeigen im Pl. die Formen *klyomäs*, -māñcäs; -mināñ, -minās. — Bei den otoch. PPs. Med. wie *knānmāñ* sind nur Pluratformen für das Mask. belegt: *knānmāñäs*, -māñcäs.

E. Die Kompositionsfuge¹

I. Das Osttocharische

§ 156. Die idg. Nominalkomposition ist im Toch. nur noch in geringem Umfang erhalten. Bei dem Versuch, die Sanskritkomposita wiederzugeben, ist sie aber in weitem Umfang teils durch einfache Zusammenrückung der Glieder, teils durch Adjektivierung des ersten Gliedes mittels A -si [B -sse] (vgl. § 214) ersetzt.

1. Der Kompositionsfugenvokal ist besonders im Otoch. deutlich zu erkennen, weil der entsprechende Vokal in der unbetonten Endsilbe des einfachen Wortes in weitem Umfang ausgefallen ist.

a) *kropa-krop* „Haupe für Haupe“; *wasta-wast* „Haus für Haus“; *mäka-mäk* „viel bei viel“; *kumpa-kump* „Topf bei Topf“ (skt. *kumbha*). — *atra-tampe* „Heldenkraft besitzend“ (: atär); *käswa-pältsäk* „gutes Denken habend“ (: käsu); *kälpa-pältsäk* „an Gewinn denkend“ (: kälp); *pärra-krase* „Pfeilschuß“ (: pär); *präkra-pratim* „festen Entschluß habend“ (: präkar). — *soma-kälyme* skt. „ekānta“, „ganz und gar, abseits“ (vgl. *śom* Obl. zu *sas* „eins“); *śäpta-koñi* „siebentägig“ (: spät); *okta-puklyi* „achtjährig“ (: okät); *śka-tampeyum* skt. „daśabala“, „zehn Kräfte besitzend“ (: säk).

b) Enthielt die erste Silbe ein -ä- vor einfachem Konsonanten, so wird nach den Regeln der otoch. Vokalbalance der Bindevokal zu -ä- gedehnt: *ptā-ñkät* „Buddhagott“; *wlā-ñkät* „Königsgott?“, Indra“ (: wäl?); *wsā-yok* „goldfarben“ (: wäs).

2. Bei den einfachen Zusammenrückungen bleibt das vordere Glied (wie beim echten Kompositum) unflexiert. Āmredita: *kom-kom* „Tag für Tag“; *paramānu-paramānu* „Atom für Atom“ (vgl. auch § 73, 8). — Dvandva: *ñom-klyu* „Name und Ruf“ = „Ruhm“ [vgl. B *ñem-kälywe*]; *śwātsi-yoktsintu* „Speisen und Getränke“. — Determinativkomp.: *onkraci-kumpäc* „die Unsterblichkeitstrommel“; *kañ-swāñcem* „klaftebreiter Strahl“; *kem-pälk* „Irrlehre“; *retwe-ärwar* „zur Verbindung bereit“; *läntune-abhiṣek* „Königsweihe“; *want-wraske* „Windkrankheit“; *wär-pärmank* „Hoffnung auf Wasser“; *wsā-yok-yats* „goldfarbene Haut“; *wsi-yats* „gelbe Haut“ (: wsi „gelb“); *se-äkäl* „Wunsch nach einem Sohn“; *tsäk-rapse* „Lautenmusik“. — Bahuvrihi: *Mahāmāyā-ñomim lāts* „die Königin mit Namen M.“. — *äkär-aśnum* „mit tränenden Augen“;

¹ Ausführlich F. BERNHARD, Die Nominalkomposition im Tocharischen, Diss., Göttingen 1958.

wlalune-ākatsum „den Tod als Ende habend“; *āstār-pāpsuneyum* „reine Sittlichkeit übend“; *tsopats-āñmatsumāñcsā* (Pl. Perl.) „unter Großgesinnten“; *kākropu-kāswoneyum* „einer, der Tugenden gehäuft hat“; *nās-wäknum* „ein wie ich Gearteter“; *sne-lotkluneyum* „umkehrlos“. — Dvigu: *tri-ñemi* skt. „triratna“, „Juwelendreiheit“; *śtar-pūkul* „Zeitraum von vier Jahren“. — Adverbiale Komp.: *śtar-kälyme* „nach den vier Himmelsrichtungen“; *wäst-pāk* „zweigeteilt“; *tsru-yärm* skt. „alpamätra“, „in geringem Maße“; *älak-wkäm* „andersartig“.

Anm. Unklar ist die Bildung von *ärantiśparām* „Arhantwürde“, *puttiśparām* „Buddhawürde“.

II. Das Westtocharische

§ 157. Im Wtoch. ist neben der echten Komposition mit besonderem Fugenvokal die enge Zusammenrückung oftmals durch Vokalwechsel, veranlaßt durch den Akzent (vgl. § 10), angedeutet. Dabei trägt das erste Kompositionsglied den Akzent, bei Zweisilblern auf der zweiten Silbe. Freilich schwankte das Sprachgefühl gelegentlich bei dem Versuch, die Sanskritkomposita wiederzugeben, was sich in der gelegentlichen Verwendung lockerer Zusammenrückungen ohne oder mit nur partiellem Vokalwechsel zeigt.

1. Selbständiger Kompositionsfugenvokal: *pälyca-pälyc* „flüchtig“. — *osta-śmeñca* skt. „ghastha“ [aber A *wast lmo*; vgl. § 73, 4] (: ost); *āñma-postäm* „nach Wunsch“ (: äñme); *asça-sanāpalle* „Kopfsalbe“ (: ásce, Obl. äsc); *kaūrṣa-pkai* „stierarmig“ (: kaūrṣe, Obl. kaurṣ); *śaula-preñca* „Leben tragend“ (: śaul). — *kwäntsä-pälsko* „festes Denken habend“ (: kwänts + pälko). — *treya-meskem* (Pl. Obl.) skt. „trisandhi“ (: tri); *śka-maiyya* skt. „daśabala“ [A *śka-tampeyum* § 156, 1a] (: sak).

2. Ein -ä- in der zweiten Silbe des Vordergliedes bleibt wegen des Akzentwechsels in der engen Zusammenrückung unverkürzt gegenüber dem Simplex: *tanā-mot* „Kornschnaps“ (: tāno, Obl. tāna); *ysā-yok* „goldfarben“ (: yasa) [vgl. A *wsā-yok* § 156, 1b]. — *totkā-yärm* skt. „alpamätra“, „in geringem Maße“ (: totka + yarm); *makā-y(ä)kne* (makaikne) „vielfach“ (: mäka + yakne). — *täryā-y(ä)kne* „dreifach“ (: tarya f.); *śtarā-yäkne* „vierfach“ (: śtarā f.).

Anm. Unklar ist das lautliche Verhältnis bei Dreisilblern im Vorderglied: *mäntrakkā-yäkne* (H) neben *mäntrakkā-yäkne* (MQ) skt. „tathārūpam“; *särwāna-sawo* „Gesicht... (?)“ neben *särwanā-laiko* „Gesichtswaschung“ (beides in den medizinischen Hss. der Sammlung WEBER).

3. Kein Vokalwechsel in der Kompositionsfuge:

a) Einsilbiges Vorderglied: *or-ponk* [A *or-pänk*] „Tribüne (?)“ (wörtl. „Holzbank (?)“); *kaum-ñakte* „Sonnengott“ (: ñakte); *püd-ñakte*, *pañäkte*

.Buddhagott“; war-katso „Wasserbauch“ (: kātso). — sañ-yamor „eigene Tat“ (: yāmor); te-yäknesa (te-yknesa, taiknesa) „derartig“; snai-yärm „neben snai yarm“, maßlos“; snai-träinko (neben snai trainko) „sündenlos“; snai-wäste (neben snai waste) „schutzlos“. — se-śuke „einen Geschmack habend“; sak-skäs (neben śaskas) „sechzehn“; piś-känte „fünfundert“ (: kante); wiltse „zweitausend“ (: wi + yaltse); nūltse „neunausend“.

b) Zweisilbiges Vorderglied: kaśär-wästsi „Kāśaya-Gewand“ (: wastsi); wippe-ike „Schamort“; pyapyai-yok „blumenfarbig“ (: pyāpyo, Obl. pyāyai); waike-reki „Lügenwort“; läkle-lyakān „Leid sehende (duldende)“ (läkle + lyāk). — astre-pälsko „reines Denken habend“ (: āstre + palsko); yirtse-yami „Wohltäter“ (: kartse + yāmi); kärtse-sälype skt. „suahavis“; ikte-perne „von geringer Würde“ (: yakte); yolo-pilkotstse „schlechte Einsicht habend“; länse-kektsen „leichten Körper habend“ (: laṅktse). — me-yärm „von einem Maß“; seme-yäkne (seme-ykne, semaikne) „von einer Art“; wästo-ykne „auf doppelte Weise“ (: wasto); känte-okt „einundacht“ (: kante).

FÜNFTER ABSCHNITT

Die nominalen Deklinationsklassen

ordnung nach den Pluralausgängen des Wtoch. Zusammenstellung der otoch. Uraltypen im 4. Abschnitt, D. S. 111ff. Das Genus ist nur bei sicherer Bezeugung gegeben, und zwar in der Regel auch dann nur bei den Substantiva, die der jeweils zu behandelnden Klasse angehören. Vereinzelte pluralische Maskulinformen von gewöhnlich femininen bleiben im allgemeinen unberücksichtigt (vgl. auch § 66 Anm. 1).

A. Substantiva

I. Pl. B -a, -wa [A -ā, -wā, -u]

Vorbemerkungen

§ 158. In dieser Klasse scheinen sich idg. Neutra auf Pl. -ā (: o-St.) mit Typ idg. *krnā (= got. haríma) mit solchen vom Typ idg. *krnuā u-St.) (= lat. cornua) vermischt zu haben.

1. B -a [A -ā]

§ 159. Die beiden Dialekte weichen hier in der Pluralbildung meist einander ab.

1. B pikul f. „Jahr“: Pl. pikwala [A pīkäl f.: Pl. puklā]; luwo a. „Fer“, Obl. luwa, G. lwāntse: Pl. (mit s-Erweiterung) lwāsa [lu a.: lwā, lwākis (neben lwāssi)].

2. Im übrigen liegen folgende Entsprechungen vor: B camel a. „Geburt“: Pl. cmela [A cmol: cmolu; Adj. cmolwāsi I, 2]; pilta a. „Blatt“: Pl. piltā und (mit s-Erweiterung) piltāsa [pält: pältwā I, 2]. — puwar a. „Feuer“: Du. pwāri: Pl. pwāra [por: porām II, 1]; yasar Sg. m. „Blut“: Pl. ysāra [ysār: ysārām II, 1]. — wamer „Juwel“: Pl. wmera [wmār: wmāri V, 3].

3. Ohne etymologische Entsprechungen im anderen Dialekt sind: B āk „Ähre“: Pl. āka; āsta Pl. f. „Knochen“ (Sg. suppl. āy [A āy: āyāntu III, 2]); mīsa Pl. f. „Fleisch“, G. misānts, Plt. misaiwenta; sñor „Sehne“: Pl. sñaura.

Anm. Der Typ B pācera ist in Kl. IV behandelt.

2. B -wa [A -wā, -u]

§ 160. Auch hier weichen die beiden Dialekte oft stark voneinander ab.

1. Übereinstimmend: B kvarsär Sg. m. skt. „yojana“, „Vehikel, Meile“: Pl. kwārsarwa (kursarwa) [A kursär: Pl. kursārwā (neben kurtsru)]; ost a. „Haus“: Pl. ostwa, Plt. ost(u)waiwenta [waṣt a.: waṣtu, Plt. waṣtantu (vgl. § 70 Anm. 1)]; Pl. mekwa [maku], „(Finger)nägel“. — Hierher wohl auch Par. pārwāne [pārwām] „Brauen“.

2. In A entspricht Pl. -unt (III, 1): B tarkär Sg. m. „Wolke“: Pl. tārkariwa [A tārkär: tārkunt (neben Pl. Instr. tākrāntuyo)]; tsankär „Gipfel“: Pl. tsānkarwa [tsānkar: tsānkunt].

3. Pluralformen in A fehlen: B enkäl m. a. „Leidenschaft“: Pl. enkalwa [A enkäl]; or „Holz“: ārwa f. [or]; koym a. „Mund“, Abl. koyn(a)mēm: koynuwa [ko, L. koyam]; lyakur „Mal“: lykwarwa f. [lkwār].

4. Nur in B, ohne etymologische Entsprechungen in A: tarstwa Pl. f. etwa „Hintergedanken“; trenkäl Sg. m. „Haftung“: trenkalwa; parwa f. „Federn“; wāntare a. „Sache“: wāntarwa; tserekwa Pl. tant. „Trug, Täuschung“. — Hierher auch das Lehnwort Pl. patālwa „Höllen“ < skt. pātāla.

Anm. B Pl. sāsuwa m. (: Sg. soy „Sohn“, G. seyi) enthält wurzelhaftes -uw- (idg. Wz. *su- „gebären“) [A se, G. seyo: sewān].

5. Nur in A steht die Endung -wā bzw. -u in pält „Blatt“: Pl. pältwā [B Pl. piltāsa I, 1]; cmol a. „Geburt“: cmolu (neben selt. cmolāntu III, 2); Adj. cmolwāsi [B Pl. cmela I, 1]; pātkru „Wimpern“, prār „Finger“: *prāru, L. prārwām [B prāri: prāroñ VI, 5]; wsāl a. „Gewand“: wsālu; tsmār „Wurzel“: tsmāru. — Dazu die Bildungen auf -eyu (oft neben -eyāntu, -eyntu, -entu III, 2 und -en VI, 4): kālyme m. f. „Himmelsgegend“: kālymeyu (-eyāntu, -en) [B kālymiye: kālymiñ VI, 1]; pe m. „Fuß“: Pl. (auch in paral. Bedeutung) N./Obl. peyu (daneben auch Obl. pes) [B paīyye: Pl. Instr. paintsa VIII]; yetwe „Schmuck“: yetweyu (-eyāntu

f., -eñ) [B *yetwe* : *yetwi* V, 1]; *ype* a. „Land“ : *ypeyu* (-eyäntu) [B *yapoy* : *ypauna* II, 1]; *rape* f. „Musik“ : *rapeyu* (-eyäntu).

6. A Pl. *āñkaru*, „Stoßzähne“ [B nur Sg. *āñkär*] erscheint nur als N. (neben Pl. N. *āñkari*, Obl. *āñkaräs* V, 3). — Ähnlich steht neben A *säm* f. „Ehefrau“ Pl. N. *śnu*, Obl. *śnäs* [B Sg. N. *śana* : Pl. *śnona* II, 1].

II. Pl. B -na [A -m], -nma [-mnā-]

Vorbemerkungen

§ 161. Diese Pluralbildungen weisen auf die alten *n*-Stämme als Ausgangspunkt, und zwar vor allem (mit Ausnahme von B *śamna* m.) auf ursprünglich neutrale und feminine Bildungen, z.B. B *ñem* : lat. *nōmen* usw.; B *śana* : got. *qino* usw. — Die beiden toch. Dialekte weichen in der Benutzung des reinen *n*-Plurals in allen Einzelfällen voneinander ab mit Ausnahme von B *erkenma* : A *arkämnäsi* (II, 2). Der westliche Dialekt ist dabei altertümlicher.

1. B -na [A -m]

§ 162. Das Suffix *-n-* tritt an einen konsonantischen Wortausgang. Soweit feststellbar, handelt es sich im Wtoch. um Alternantia (außer B *śamna* m.). Das Otoch. zeigt bei den gleichen Wörtern durchweg ein anderes Pluralsuffix als das Wtoch.

1. B *sarm*, „Ursache“ : Pl. *sarmana* (daneben *śärmanma* II, 2) [A *surm* : *śurmant* III, 1]. — *särm*, „Same“ : *sarmana* [*särm* : *śärmantu* III, 2]; *ñem*, „Name“ : *ñemna* [*ñom* : *ñomäntu*]; *stäm*, „Baum“ : *stāna* (< **stämna*) [*stäm* : *stämäntu*]. — *karak*, „Zweig“ : *karakna* [*karke* : *karken* VI, 4].

2. Nur in B: *ersna* Pl. *tant*. f. „Gestalt“ — Hierher auch *śaumo* m. „Mensch“, Obl. *śaumom*, G. *śaumontse* : Pl. *śamna* [A *śom*, „junger Mann“ (Pl. fehlt)].

3. Pl. *-äm* a. f. nur im Otoch.: A *por* a. „Feuer“ : Pl. *poräm* [B Pl. *pwära* I, 1]; *ysär* a. „Blut“ : *ysäram* [*ysära* I, 1]. — *wram* a. „Sache“ : *wramäm* [B *wreme*, „Gegenstand“ V, 1]. — *pläc* f. „Rede“ : *pläcam* [Pl. Obl. *plätäm* V, 2]. — *ytär* f. „Weg“ : *ytäram* [Pl. Obl. *ytarim* VI, 1].

§ 163. Das Pluralzeichen B -na tritt an einen vokalischen Stammesauslaut. Es handelt sich stets um Feminina, und zwar, mit Ausnahme von B *maiyya*, um Bezeichnungen für weibliche Wesen. Der östliche Dialekt zeigt in der Unterabteilung 1 den Pluralausgang N. -āñ, Obl. -ās (vgl. § 148, 2b).

1. Ausgang B -aña: *asiya*, „Nonne“, Obl. *asiyai*, G. *asiyantse* : Pl. *asiyana* [A *asi*, G. *asse* (< **asye*) : *asyän* (*assän*)]; *śamnämska*, „Mädchen“ : -ana; *śerska*, „Schwesterlein“ : *serškana*; *mñcuška*, „Prinzessin“, Obl.

-ai : Pl. *mcuškāna* (vgl. *mñcuške*, „Prinz“ III, 1); *mañiya* (*mänya*), „Sklavin“ : Pl. *mañiana* (vgl. *mañye*, „Sklave“). — Ferner die Bezeichnungen für weibliche Wesen mit dem aus dem Sogdischen entlehnten Movierungssuffix -ñc wie *pásakāñca*, „Laienanhängerin“, Obl. -ai : Pl. *pásakāñcana* [A *wáskañc* : *wáskañcāñ*]; entsprechend auch A *mäškitāñc*, „Prinzessin“. — Von Haus aus adjektivische Bildungen liegen vor in B *ñakteñña*, „Göttin“ : *ñakteññana*, „divinae“ [A *ñakteññā*, Obl. -ām : Pl. -āñ], abgeleitet von *ñakte*; **eserña*, „Verschwisterte“ : *eserñāna*; *plakutkāñña*, „Türhüterin“, G. -antse (Pl. fehlt). — Hierher auch A *śomim*, „Mädchen“ : -āñ.

2. B *maiyya* und *maiyyo* f. „Kraft“, Obl. *maiyya*, Abl. *maiyyāmem* : Pl. *maiyyana*.

3. B *klyye* (*klyye*), „Frau“, Obl. *klañiñ* (*klañim*, *klai*; vgl. § 145, 5), Perl. *klañtsa*, Kom. *klainämpa*, All. *klainiñs* : Pl. *klaina* [A *kli*, Obl. *kli* : *klewāñ*]. Danach analogisch A *se*, „Sohn“ : *sewāñ*.

4. B *śana*, „Ehefrau“, Obl. *śano*, G. *śnoy* : Pl. *śnona* [A *säm* : Pl. N. *śnu*, Obl. *śnäs*; vgl. § 160, 6]; hierher auch B *läntsä*, „Königin“, Obl. -o, G. -oy : Pl. *lantsona* [A *länts* : *läntsäñ*; vgl. §§ 11 Anm. 1 u. 191 Anm.]; *sarya*, „Geliebte“, Obl. -o (Pl. fehlt).

§ 164. Der wtoch. Pluralausgang -ūna scheint teils aus -u-nā, teils aus -ām-nā, der auf -auna aus -anna entwickelt zu sein. In anderen Fällen entstand mit Metathese der Pluralausgang -anma (II, 2). Die hierher gehörigen Substantiva sind teils Feminina, teils Alternantia.

1. B Sg. *ākär (< *ākru? Vgl. mit < *medhu), „Träne“ : Pl. *akrūna* [A *ākär* : *ākrunt* III, 1]; *läns* f. „Dienst“ : Pl. *länsūna* [*wles* : *wlesant* III, 1]. — *sotri a*, „Merkmal“ : Du. *sotrūni* : Pl. *sotrūna* [*sotre* : *eyäntu* III, 2].

2. B *reki* a. „Wort“ : Pl. *rekauna* [A *rake* : *rakentu* III, 2]; *sewi* f. „Vorwand“ : *sewauña*. — *yapoy* a. „Land“ : *ypauna* [*ype* : *ypeyu* I, 2 (Abl. *ypeyäntwāṣ*)]. — Dazu die Pluralformen *taršuna*, „Betrügereien“ [A Sg. *täršom* : Pl. *täršonāñ*]; *palauna*, „Lobpreisungen“ [A *palom* : *palonāñ*]; *krentauna* Pl. f. „Tugenden“. — Die otoch. Formen zeigen hier das ursprüngliche *n*-Suffix schon im Singular, während im Plural eine Suffixerweiterung mit -āñ, Obl. -ās eingetreten ist (vgl. § 148, 2b).

Anm. Unsicher ist, ob die Form B *taršitse* 255a4 (MQ) als Genitiv (für **taršitse*) zu **tarsi* : Pl. *taršuna* aufzufassen ist und wie sich dazu die Obliquusform *taršai* f. 213a4 (MQR) verhält.

2. B -nma [A -mnā-]

§ 165. Diese Pluralbildung wurzelt anscheinend in Wörtern mit men-Suffix; vgl. A *näkäm*, *wäkäm*, *arkämnäsi*. Das ursprünglich stammauslautende -n ist im östlichen Dialekt häufig um -t- oder -tu- erweitert (vgl. III, 1.2). Nicht selten, zumal bei Fremdwörtern (s. unter 6), er-

§ 166. Substantivdeklination Kl. III

heint im Otoch. die Bildung nach Kl. V (Pl. N. -i, Obl. -äs bzw. -āñ, -as; gl. § 148, 1. 2a) und VI, 3 (Pl. N. -āñ, Obl. -äs; vgl. § 148, 2b), während in westlichen Dialekt der Ausgang -nma (oft neben -nta) als bequeme Pluralbildung bei Fremdwörtern benutzt wurde. — Das Genus dieser Lasse ist alternans.

1. B nāki „Tadel“: Pl. nakanma [A nākām : nākmant III, 1]; wāki Unterschied“: wakanma [wākām : wākmant]; śwātsi „Essen“: śwatsan-a [śwātsi : śwātsintu III, 2]; yoktsi „Trinken“: yoktsanma [yoktsi : ktsintu]; teki „Krankheit“: tekanma; telki „Opfer“: telkanma [talke : lkeyāntu]; meñki: *meñkanma „Mangel“ [mark : markant]; wastsi Gewand“: wässanma.

2. B śanmau „Fessel“: śänmänma; Pl. stmänma etwa „Röhren“ (Sg. tamau?). — Zu der häufigen Pluralform erkenma „Leichenstätte“ [A Pl. j. arkämäni] scheint die Singularform erkau zu gehören.

3. B kante „hundert“: käntenma [A känt : kántantu III, 2]; yaltse ausend“: yältsenma [wälts : wältsantu]; tmäne „zehntausend“: tma-nma [tmäm : tmänäntu]; pkante „Quere, Hinderung“: pkäntenma känt (Pl. fehlt).

4. B sanu „Gefahr“: snūnma.

5. B cok „Lampe“: cokanma [A cok : cokäntu]; lek „Gebärde“: le-nma [lek (Pl. fehlt)]; sklok „Zweifel“: sklokanma; cāk „100 Pfund“: canma; sāñ „Kunst(fertigkeit)“: sañanma (neben sāñ: sañna) ñ : sāñantu]; pat „Stupa“ (< skt. buddha?): ptanma; emprem „Wahr-t“: emprenma; marmanma [marmañ] „Adern“; yarm „Maß“: yär-nma [yärm (Pl. fehlt)]; şarm „Ursache“: särmanma (neben sarmana 1) [surm : surmant]; şaul „Leben“: saulanma [sol : soläntu]; sakw lück“: skwanma [suk : sükuntu] (vielleicht < skt. sukha); sañku lachen“: sāñkwanma [sunik (Pl. fehlt)].

6. Fremdwörter aus dem Sanskrit: B ārth: arthanma [arth : arthäntu]; ḍāk: grahanma [grak : grahāntu]. — akṣār: akṣaranma (neben akṣäränta 1, 1) [akṣar : akṣari, Obl. -äs]; sūtār: sutarma (< *sutarnma), Adj. ārnāsse (neben sūtarnta III, 1) [sūtār: swarnasutri, -äs]. — kālp: panma [kalp : kalpañ]; dhyām: dhyananma [dhyām : *dhyānañ, L. yāmsam]; ślok: ślokanma [ślok : ślokañ]. — kleś: kleśanma [kleś : sāñ]. — raddhi: räddhinma [räddhi (Pl. fehlt)]; weś skt. „vesa“, „Aus-en“: wešanma.

III. Pl. B -nta [A -nt], *-ntwa [-ntu]

Vorbemerkungen

§ 166. Wie in Kl. I neben dem Pluralausgang -a [-ā] eine ursprünglich zu u-Stämmen gehörige Bildung -wa [-wā, -u] steht, so erscheint neben dem ursprünglich zu nt-Neutren gehörigen -nta [-nt] ein wohl

§ 167. Substantivdeklination Kl. III

analogisch gebildetes -ntu im Otoch., und zwar als eine der verbreitetsten Pluralbildungen. Demgegenüber ist die entsprechende Bildung *-ntwa im westlichen Dialekt nicht vollzogen worden. Diese nt-Bildungen sind überwiegend Alternantia.

Die östlichen Bildungen auf -ant (vgl. §§ 167—169) zeigen diese Form nur im N., Obl. und Instr., z.B. elant, elantyo, während vor den übrigen Kasusaffixen das Suffix als -äntw- erscheint, also mit Übergang in die Kl. III, 2, z.B. eläntwac, eläntwās usw. Ähnlich erscheint neben N./Obl. Pl. aslunt ein All. asläntwac (vgl. § 173).

1. B -nta [A -nt]

a) B -enta

§ 167. Die im Wtoch. im Schriftbild einheitliche Pluralbildung auf -enta scheint nach Ausweis der otoch. Entsprechungen auf zwei von Haus aus völlig verschiedenen Grundlagen zu beruhen:

1. B -enta < vortoch. -ontā. Dem Singularausgang B -e (< idg. -o-) steht Endungslosigkeit im Otoch. gegenüber. Dabei entspricht in der Pluralbildung nur A yärkant etymologisch genau B yärkenta. — Im einzelnen gehören hierher: B yarke „Verehrung“: yärkenta [A yärk : yärkant]; şalyape „Fett“: şalyepenta [şalyip : Pl. Obl. şalypas]. — äke [āk] „Ende“: akenta; erepatē „Gestalt“: erepatenta [arämpat : -äntu]; sāmtke skt. „śāntaka“, „Arznei“: samtkenta [sāmtak : sāmtkantu]. — pile [päl] „Wunde“: pilenta. — şuke [şuk] skt. „rasa“, „Geschmack“: şukenta. — naumiye „Juwel“: naumyenta [ñemi : ñemintu]; pausye „Abgabe“: -enta. — esale „Pfosten“: esalem̄ta [asäl : aslunt (neben Pl. All. asläntwac)]; şaktālye „Same“: şaktālyenta [şaktālyi : -yunt (neben -yintu)].

Anm. 1. Unklar in ihrer Zuweisung sind B cake „Fluß“: ckenta; lakle „Leid“: läkleta. — ike „Ort“: ykenta. — *puuve „Speiche“: puuenta. — ore „Staub, Schmutz“: wrenta. — waipetce „Besitz“: -enta.

2. B -enta < vortoch. -éntā. Auch das Otoch. hat hier im Sg. den Ausgang -e, d.h. wohl idg. -ē (vgl. §§ 27, 3 und 29, 2).

a) Hierher gehören vor allem die weitverbreiteten Bildungen der Abstrakta auf B -(āñ)ñe [A -une, -one, -ñe], Pl. -enta [-eyäntu III, 2], wie z.B. B lantuññe [A lāntune] „Königswürde“; aläsäññe [aläsune] „Trägheit“; astarñe [āstrone] „Reinheit“; prakrauñe [präkrone] „Festigkeit“; tallärñe [tālorñe] „Elend“; AB ykorñe „Nachlässigkeit“. — Dazu etwa noch B ekaññe (ekñe) „Besitz“: ekñenta (neben ek(a)ñi : ekñinta; vgl. § 172); aísamñe „Weisheit“. — A tsopitsune „Größe“, tsrässune „Energie“; kāswone „gutes Werk, Tugend“. — Dazu die Verbalabstrakta auf B -l(āñ)ñe [A -lune] (vgl. § 319).

b) Einzelwörter: B *kräke* „Schmutz“: *krakenta* [A *kräke*: *kräkeñ* VI, 4]; *ñ(y)ātse* „Not“: *ñ(y)atsenta* [*ñātse*: *ñātsentu*]; *raitve* „Anwendung“: *-enta* [*retwe*: *-eyantu*].

Anm. 2. Im Wtoch. zeigen doppelte Pluralbildungen: *palskalñe* „Gedanke“: Pl. f. *-enta* neben Pl. m. *palskalñi* (Kl. V); *pelaikne* „Gesetz“: Pl. f. *-enta* neben Pl. m. *pelaikni*.

b) B -onta

§ 168. Auch die wtoch. Pluralendung *-onta* zeigt in bezug auf die Singularbildung im östlichen Dialekt zwei verschiedene Entsprechungen:

1. Sg. B *-o* [A endungslos]: Pl. B *-onta* [A *-ant*]. B *palsko* „Denken“: *pälskonta* [A *pältsäk*: *pälskant*]; *waritto* „Wald“: *wärttonta* [*wärt*: *wärtant*]; *pilko* „Blick“: *-onta* [*pälk* (*pläk*): **pälkant*, Abl. *pälkäntwäs*]. — *şiko* „Schritt“: *-onta* [*şik*: *şikän*].

Anm. Ohne Entsprechung in A sind: B *träńko* „Sünde“: *träńkonta*; *yarpo* „Verdienst“: *yärponia*; *raso* „Spanne“: Du. *rsoñ*: Pl. *rsonta*; *tsamo* „Gewächs“: *tsamonta*; *käko* „Einladung“: *kakonta*; *traiwo* „Gemisch“ (Pl. fehlt).

2. Sg. AB *-o*: Pl. B *-onta* [A *-ontu* III, 2]. B *oko* „Frucht“: *okonta* [A *oko*: *okontu*]; AB *kräso* „Verdruß“: B *krasonta*. Hierher wohl auch AB *pläntö* „Freude“, AB *tsärwo* skt. „*praharsa*“, „Freude“.

§ 169. Das Otoch. zeigt die Pluralendung *-ant* außer in *yäkant* (vgl. § 167, 1), *pälkant*, *wärtant*, **pälkant* (vgl. § 168, 1) z.B. noch in folgenden Fällen:

1. A *wles* f. (einmal m.) „Dienst“: *wlesant* [B Pl. *lämsünca* II, 1].

2. A *näkäm* „Tadel“: *näkmant* [*nakanma* II, 2]; *wäkäm* „Unterschied“: *wäkmant* [*wakanma*]; *mämk* „Mangel“ [**menkanma*]; *surm* „Ursache“: *[sarmana* II, 1 und *särmanna* II, 2]. — Dazu die seltenen Pluralformen A *käntant*, *wältsant* neben gewöhnl. *käntantu*, *wältsantu* [B *käntenma*, *yältsenna*] (vgl. § 165, 3).

3. A *wkäm* „Art und Weise“: *wäknant* [*yakne*: *yakni* V, 1].

4. Ohne wtoch. Pluralformen: A *el* „Gabe“: *elant*; *klop* „Leid“: *klopant*; *späm* [B *spane*] „Schlaf“: *şäpnant* (neben *şäpnañ*); *tspok* „Geschmack“: *tspokant*. — Dazu A Pl. *pärsant* [B Sg. *parso*] „Briefe“.

c) B -änta

§ 170. Die Pluralendung B *-änta* [ohne Entsprechung in A] ist für drei Formen anzunehmen: Sg. N./Obl. *şalna* (*şal(l)a*) „Zank“: *şalänta* (< **şalnänta*); *mñcuške* m. „Prinz“, Obl. *-em*: *mcuškanta* (< **mäñcuškänta*; vgl. § 10, 1b). — Hierher vielleicht auch *şaiyye* „Schaf“: *şänta* [A Kollektivum *şos*; vgl. § 202].

d) B -anta, -änta, -nta

§ 171. Der wtoch. Pluralendung *-anta* bzw. *-änta*, *-nta* (nach dem Akzent wechselnd) entspricht im östlichen Dialekt überwiegend *-ntu* (Kl. III, 2), nur in einigen Fällen findet man dafür die „starken“ Bildungen *-äñ*, *-eñ* und *-i*.

1. B *war* „Wasser“: *wranta* [A *wär*: *wräntu*]. — Substantivierte Formen zum PP. wie B *āyor* „Gabe“: *āyornta*; *yāmor* „Tat“: *yāmornta* usw. — B *pärkä* „Vorteil“, G. *pärkäwse*: *pärkäwánta* [A *pärko*: *pärkowántu*]. — Dazu viele Lehn- und Fremdwörter wie B *akälk* „Wunsch“: *akälkänta* [A *äkäl*: *äkäläntu*]; *amok* „Kunst“: *-änta* [*amok*: *amokäntu* (neben starkem Pl. Obl. *amokäs*)]; *pratim* „Entschluß“: *pratinta* [*pratim*: *-mäntu*]; *spaktäm* „Dienst“: *spaktänänta* [*spaktäm*: *spaktänäntu*]. — *samudtär* „Ozean“: *samudtärnta* [*samudtär*: *-dräntu*]; *nrai* (< skt. *niraya*) „Hölle“: *nrainta* [*ñare*: *-entu*]; *trau* ein Hohlmaß: Du. *trauñc*: Pl. *traunta*.

2. B *pikär* „Gebärde“: *pikäränta* [A *pikär*: *pikäräñ*]. — *amäc* m. „Minister“: *amäcänta* (neben *-inta* nach § 15) [*ämäś*: *-äñ*]; *uppäl* „Lotos“: *uppälna* [*oppal*: *opläñ*]. — *asamkhyai* skt. „asamkhyeya“: *-ainta* [*asamkhe*: *-eñ*, *-es*]. — *asäm* „Sitz, Thron“: *asän(än)ta* [*äśäm*: *äśäñi*, *-näs*]; *lakşäm* skt. „lakṣaṇa“: Du. *lakşänäñc*: Pl. *lakşän(än)ta* [*lakşam*: *lakşäñi*]; *sütär* skt. „sūtra“: *sütärnta* (neben *sutarma* II, 2) [*sütär*: *swarñasutri*, *-äś*].

e) B -inta

§ 172. B Pl. *-intu* [A *-intu* III, 2 und *-iñ* (vgl. § 186 Anm. 1)]: B *kässi* m. „Lehrer“: *-inta* [A *kässi*: *-iñ*]; B *poyśi* m. „Allerkennner“ (zu Wz. *aik-*): *-inta*. — B *keni* „Knie“: Par. *kenine* (mit Haplologie *keni*): Pl. *keñinta* (handschriftliche Eigenart für *keninta*) [A nur Par. *kanwem*]. — B *ek(a)ñi* „Besitz“: *ekñinta* (neben *ekaññe*; vgl. § 167, 2); *teri* „Art und Weise“: *-inta* [*tiri*: *-intu*]. — *akappi* „Unreinheit“: *-inta* [*akappi*: *-intu*]; *indri* „Sinnesorgan“: Du. *indriñc*: Pl. *indrinta* [*indri*: *-intu* und *-iñ*].

f) B -unta

§ 173. Im Wtoch. nur *keru* „Trommel“: *kerunta* und einige Lehnwörter wie *paramānu* (neben *-äñu*) [A *paramānu* (neben *-äñu* und *paramāñ*)]: *-unta* und *Vişnu* [= A]: *-unta*. — Im Otoch. begegnet der Pluralausgang *-unt* z.B. in A *äkär* „Träne“: *äkrunt* [B Pl. *akrüna* II, 1]; *täkär* „Wolke“: *täkrunt* (neben Pl. Instr. *täkräntryo*) [Pl. *täkärwa* I, 2]; *tsäñkär* m. „Gipfel“: *tsäñkrun* [Pl. *tsäñkarwa* I, 2]; *asäl* „Pfosten“: *aslunt* (neben Pl. All. *asläntwac*) [Pl. *esalemta* III, 1; vgl. § 167, 1]. — *şäktälyi* „Same“: Pl. Instr. *şäktälyuntyo* (neben Pl. N./Obl. *şäktälyintu*) [Pl. *şäktälyenta* III, 1].

2. A -ntu

§ 174. Diese Pluralbildung begegnet nur im Otoch., ist hier aber besonders fruchtbar. Dazu Instr. *-ntuyo*, L. *-ntwam* usw., G. *-ntvis* und *ntwassi*, Adj. *-ntwasi*. Über die Vermischung dieser Bildung mit den toch. Pluralen auf *-ant* (*elant*, *elantyo*, *eläntwan*, *eläntwäs* usw.) s. § 166. Vollständig in die *-ntu*-Klasse übergegangen sind *arämpätantu* [B *erepanta*] und *päkantu* (daneben allerdings auch *päkañ*) [B *pakenta*]. — Im Wtoch. entsprechen die Pluralbildungen *-nta* (III, 1), aber auch solche anderer Klassen. — Die Wörter auf A *-ntu* haben meist Genus alternans mit Ausnahme von Mask. *āy* und Fem. *aptsar*, *opsäly*, *praſt*, *rape*.

§ 175. Die folgenden Beispiele sind nach dem Stammesauslaut geordnet:

1. *-i*: *-intu*. In den entsprechenden wtoch. Belegen sind verschiedene Pluralbildungen vertreten: AB *akappi* „Unreinheit“ [B *-inta* III, 1]; *emi* „Juwel“ [*naumyenta*]; *tiri* „Art und Weise“ [*terinta* (neben un-*therem* Pl. G. *tirits*)]; AB *indri* „Sinnesorgan“: *-intu* (neben *-iñ*; vgl. § 186 Anm. 1) *[-inta]*. — AB *yoktsi* „Trinken“ [*yoktsanma* II, 2]; AB *vätsi* „Essen“ [*śwatsanma*]. — A *praski* „Furcht“ [B *prosko*, *proskiye*: *oskaiñ* VI, 2]. — A *ärkišosi* „Welt“; *pni* skt. „*punya*“, „Verdienst“, *päñnis*.

2. *-u*: *-untu*. AB *dhätu* skt. „dhätu“, „Element“ [B *dhatunma* II, 2]; *lyalypu*: *-untu* (neben *-äntu*; vgl. § 22, 3) „Karman“.

3. *-o*: *-ontu*. AB *oko* „Frucht“ [B *okonta* III, 1]. — Hierher wohl auch (ne Pluralbelege) AB *kräso* [B *krasonta*], *plänto*, *tsärwo* (vgl. § 168, 2) wie A *poto* „Schmeichelei“.

4. *-e*: *-eyäntu* (*-eyntu*, *-entu*) mit *-ē-* (vgl. § 167, 2). Hierher gehören vor allem die zahlreichen Abstraktbildungen auf A *-une*, *-one*, *-ñe* [B *änññe*: *-(änñ)ñenta*] (vgl. § 167, 2a) sowie folgende Einzelbildungen: *sotre* „Merkmal“: *-eyäntu* [B Pl. *soträna* II, 1; vgl. § 164, 1]; *rake* „Vort“ [Pl. *rekauna*; vgl. § 164, 2]; *ype* „Land“: *-eyäntu* (neben *ypeyu* 2) [Pl. *ypauna*]. — *talke* „Opfer“ [Pl. *telkanma* II, 2]. — *retwe* „Anwendung“ [Pl. *raitwenta* III, 1]; *ñätsse* „Not“ [Pl. *ñ(y)atsenta*]; *ñare* „Hölle“ [Pl. *nrainta*]. — *yetwe* „Schmuck“: *-eyäntu* (neben *-eyu* I, 2, I VI, 4) [Pl. *yetwi* V, 1]; *yepe* „Messer“: *-eyäntu* (neben *-en*) [Pl. *yepi*]. — *kälyme* m. f. „Himmelsgegend“: *-eyäntu* (neben *-eyu*, *-en*) [Pl. *kälyñ* VI, 1]; *säle* „Salz“: *-eyäntu* [Pl. *salyiñ*]. — Ohne westl. Entsprechungen: *käcke* „Freude“; *rote* „Malerfarbe“; *tampe* „Macht“; *rape* f. „Musik“: *-eyäntu* (neben *-eyu*); *kärme* „Wahrheit“.

5. *-äntu*, *-antu* (nach konsonantischem Wurzelauslaut). Die folgenden Beispiele sind nach den Pluralausgängen des Wtoch. geordnet.

a) [B *-nta* III, 1]: A *arämpät* „Gestalt“: *-äntu*; *päk* „Teil“: *-äntu* (neben *-añ*). — *amok* „Kunst“: *-äntu* (neben einmaligem Pl. Obl. m. *amokäs* V, 3); *wär* „Wasser“: *wräntu*; *pärko* „Vorteil“: *pärikowäntu*; *pratim* „Entschluß“; *äkal* „Wunsch“; *äpäy* „niedere Geburt“; *kusalamül* „Heilswurzel“; *bhajam* „Gefäß“; *mañkal* „Glückszeichen“; *śarir* „Reliquie“; *sank* skt. „*saṅgha*“; *sämudtär* „Ozean“; *spaktäm* „Dienst“.

b) [B *-na* II, 1 und *-nma* II, 2]: A *ñom* „Name“; *stäm* „Baum“; *särm* „Same“; — *sän* „Kunst(fertigkeit)“; *arth* skt. „*artha*“, „Sinn“; *dvip* skt. „*dvipa*“, „Insel“; *śol* „Leben“; *grak* skt. „*graha*“: *grähäntu*. — *käntantu* „Hunderte“; *wältsantu* „Tausende“.

c) [B *-i* V, 2]: A *opsäly* f. skt. „*ṛtu*“: *-yäntu*.

d) Wtoch. (Plural)entsprechungen fehlen: *praſt* f. „Zeit“ [in B nur die erweiterte Bildung *preſciya* VI, 3]; *snum* „Wohlgeruch“; *āy* m. „Knochen“; *nispal* „Besitz“; *märkampal* „Gesetz“.

IV. Verwandtschaftsnamen auf -r

§ 176. Die sämtlich aus dem Uridg. ererbten Verwandtschaftsnamen auf *-r* zeigen folgende Flexion:

1. Im Sg. N. zeigt im Wtoch. der Wurzelauslaut *-t* (vor idg. *-ér*) Erweichung, im Obl. dagegen (mit nicht eindeutig bestimmbarem Suffixablaut; vgl. § 33, 3 b a) nicht, z.B. B *päcer*: *pätär*, während im Otoch. Ausgleich eingetreten ist, z.B. N./Obl. *päcar*.

2. Im Plural weist das Wtoch. grundsätzlich (wenn auch nicht für alle Wörter belegt) zwei verschiedene Bildungen auf: I. N./Obl. *-a*; II. N./Obl. *-ñ*, das mit der Genitivendung *-nts* meist zu *-nts* (*-ts*) verschmolzen ist: ohne Assimilation nur *protärñts*. — Im Otoch. haben *päcar*, *mäcar*, *ckäcar* Pl. N. *-i*, Obl. *-äś* (vgl. § 148, 1), während zu A *pracar* die Pluralformen *pracre*, Obl. *-es* (vgl. § 148, 4) lauten.

§ 177. Die einzelnen Formen sind:

1. B *päcer* „Vater“, Obl. *pätär*, G. *pätri*: Pl. I N./Obl. *päcera*, G. *pacerams*; Pl. II N./Obl. *pätärñ*, G. *pätärñts* [A *päcar*, G. *päcri*: Pl. N. *päcri*, Obl. *-äś*].

2. B *mäcer* „Mutter“, *mätär*, *mätri*: Pl. I *mäcera* [A *mäcar*, *mäcri*: Pl. *mäcri*, *-äś*].

3. B *tkäcer* „Tochter“, *tkätär*, *tkätre* (vgl. § 134): Pl. I *tkacera*, Pl. II *tkätärñ*, G. *tkäträts* [*ckäcar*: Pl. *ckäcri*].

4. B *procera* „Bruder“, *protär*, *protri*: Pl. I *procera*, Pl. II G. *protärñts* [*pracar*, *pracri*: Du. *pratri*: Pl. *pracre*, *-es*].

5. *ser* „Schwester“: Pl. I *sera* [*sar*].

V. B Pl. N. -i, Obl. -m [A -i, -s und -ñ, -s]

Vorbemerkungen

§ 178. Die Endung -i des Pl. N. geht teils auf idg. -oi (pronom. Pl. N. der o-Stämme wie gr. *λπνοι*, lat. *equi*), teils, ursprünglich mit Erweichung des vorangehenden Konsonanten, auf idg. -eies (Pl. N. der i-Stämme wie ai. *kavayah*, gr.-kret. *τρεες*, lat. *hostes*, got. *gasteis* usw.) zurück. Dabei ist diese Endung -eies > toch. -i, ähnlich wie im Lat., auch auf die ursprünglich konsonantischen Stämme übertragen worden, z.B. B *lyak* [A *lyák*] : AB Pl. *lysí*. — Die Endung des Pl. Akk. idg. -ns bzw. -ns hat im westlichen Dialekt nur den Nasal (Pl. Obl. -m), im östlichen nur das -s (Pl. Obl. -s) bewahrt; vgl. got. *dagans* gegenüber urnord. *daga*, lat. *lupōs*, ai. *vṛkān*.

1. B SG. N. -e : Pl. N. -i, Obl. -em

a) Ohne Erweichung des Wurzelauslauts im Plural

§ 179. Hierher gehören vor allem die thematischen o-Stämme des Idg.

1. Die Endung des SG. N. m. idg. -os erscheint in B als -e, ist in A normalerweise völlig abgefallen (vgl. § 86), z.B. **ekuos* : B *yakwe* [A *yuk*].

2. Einige in B thematisch flektierte Wörter sind in A bei der ursprünglichen ē-Flexion verblieben, zeigen also in A im SG. N. den Ausgang -e, im Pl. die Endungen -ñ, -es neben -eyu und -eyantu (vgl. §§ 88 und 148, 2 e a).

3. Während in B Pl. N. -i und Obl. -em unmittelbar auf idg. -oi, -ons zurückgehen, finden sich in A hier keine etymologisch genau entsprechende Pluralbildungen:

a) A Pl. N. -i entspricht genau der B-Endung, während A Pl. Obl. -äs (< idg. -ns) den ursprünglich konsonantischen Stämmen entlehnt ist. Daher findet sich diese otoch. Pluralbildung -i, -äs selten in Kl. V, 1 (z.B. *risaki*, *siški*), häufiger in Kl. V, 2 und V, 3 (z.B. *mañi*, *lysí*); vgl. § 148, 1.

b) Gewöhnlich entsprechen den wtoch. Bildungen der Kl. V, 1 im Otoch. Bildungen auf Pl. N. -añ (wohl analog. nach dem Pl. Obl. und wohl unter dem Einfluß der Kl. VI, 3), Obl. -as. Daneben erscheint vor allem in Lehnwörtern im Otoch. die Pluralbildung -ñ, -äs (vgl. § 148, 2), die wohl von Haus aus der Kl. VI, 3 (vgl. § 191 Anm.) zugehört. — Über A -ñ, -es sowie -eyu und -eyantu s. oben 2.

4. Die hierher gehörigen Wörter zeigen in beiden toch. Dialekten überwiegend mask. Genus. Beachte aber z.B. B *yente* f. [A *want* m. f.] und A *lotañ* m. f. — In A finden sich auch sonst Abweichungen, auch abgesehen von den Pluralbildungen auf -ant und -ntu (Pl. f.).

§ 180. Die Untergruppen sind nach den otoch. Pluralbildungen eingeteilt:

1. Bei der folgenden Aufzählung sind zunächst solche Substantiva (stets Mask.) gewählt, die vernunftbegabte Wesen bezeichnen und demzufolge (vgl. § 141) im Sg. Obl. ein -m zeigen und im Vokativ auf -a ausgehen können.

a) B ñakte „Gott“, Obl. -em, V. -a : Pl. N. -i, Obl. -em [A N./Obl. ñkät : Pl. ñáktañ, Obl. -as]. Entsprechend enkwe „Mann“, -em [onk, Obl. onkam, L. onk-n-am]; etre „Held“, -em [Sg. N. atär : Pl. G. atrassí]; śerwe „Jäger“, -em [śaru, L. śarwam : Pl. śarwañ].

b) Bei Lehnwörtern stehen im Otoch. meist die Pluralendungen -ñ, -äs, z.B. B asure, -em [A nur Pl. asurāñ, -äs]; upásake, -em [wāsak : Pl. wāskāñ]; kattāke „Hausherr“, -em [nur Pl. kātkāñ]; bodhisatve, -em [bodhisattu, -satvām : -satvāñ]; brähmane, -em [N./Obl. brāmam, All. brāmnac : Pl. brāmnāñ]; yākse, -em [N./Obl. yakās : Pl. yakṣāñ]; samāne, -em [N./Obl. śāmam : Pl. śāmnāñ].

c) Die otoch. Pluralbildung -i, -äs findet sich in dem sicheren Beispiel: B rsāke, -em [A N. risak, Obl. -äm : Pl. -i, -äs]. — Hierher vielleicht auch A ätal „Mann“ : Pl. ätlī.

Anm. 1. B onolme „Lebewesen“ steht gewöhnl. auch für den SG. Obl.; über einmaliges onolmem als SG. Obl. vgl. Lesestücke XIX, 13.

2. Ohne formale Unterscheidung von SG. N. und Obl. sind u. a. folgende Fälle mit fast ausschließlich mask. Genus:

a) mit thematischer Flexion auch im Otoch. (Pl. -ñ, -as): B yakwe [A *yuk*] „Pferd“; sale [sul] „Berg“; ḡntse [es] skt. „skandha“, „Schulter“; ketwe [katu] „Geschmeide“; keme [kam] „Zahn“; kretswe [*kratsu : Pl. kratswañ] „Lappen“; kleinke [klank] skt. „yāna“, „Vehikel“; prenke [prank] „Insel“; meli [malañ] „Nase“; meske [masāk] skt. „sandhi“, „Verbindung“; yemē [vgl. A *yokäm*] „Pforte“; yśelme [Pl. yśalmañ m. f.] „Begierde“; were [war] „Geruch“; skeye [ske : Pl. skeyañ m. f.] „Bemühung“; sleme [slam] „Flamme“; klatuke [loták] „Art und Weise“; laute „Augenblick“ [= A lot „Loch“ : Pl. lotañ m. f.]. — Ohne Pluralformen in A: B yente f. [A want m. f.] „Wind“; serke [sark] „Reihe“; spel(t)ke [spalták] „Eifer“; kraupe [krop] „Haufo“. — Nur in A bezeugt: tark „(Ohr)gehänge“; tarp a.(!) „Teich“; lap „Kopf“. — Nur in B bezeugt: niare „Faden“; warme „Ameise“; walkwe „Wolf“; cāne wohl ein Geldstück; kele „Nabel“ (vgl. gr. πόλος); tremi Pl. tant. „Zorn“; twere „Tür“; preke „Zeit“ [vgl. A tāpärk „jetzt“]; plewe „Fahrzeug“; leswi Pl. tant. „Schwächeanfall“; wepe „Gehege“; *kerc(c)iyyi, Obl. kerc(c)iyem Pl. tant. „Palast“.

b) B prere [A pär : Pl. pārrāñ] „Pfeil“.

c) B secake [A sišak : Pl. siški, Obl. siškās] „Löwe“.

- d) B *wreme* „Gegenstand“ [A *wram* „Sache“ : Pl. *wramǟm*].
e) B *yakne* (*aikne*) [A *wkäm* : Pl. *wäknant*] „Art und Weise“; *spane* falls nicht zu III, 1; Pl. fehlt) [*späm* : Pl. *säpnant* neben *śapnañ*] „Schlaf“.
f) AB *waste* „Schutz“; AB *ime* „Erinnerung“; AB *yetwe* „Schmuck“ A Pl. *yetweñ*, -*eyu*, -*eyäntu*; AB *yepe* „Messer“ [A Pl. -*eñ*, -*eyäntu*]; AB *yerpe* „Scheibe“ (Pl. fehlt); B *swese* [A *swase*] „Regen“; *traike* „Treke“ „Verwirrung“; *laitke* [*letke*] „Liane“.

Anm. 2. Zu B *äre* „Pflug“ fohlen Pluralformen (**äri* oder **arenta?*), während die Formen *äre* : Pl. *äreñ* (Kl. VI, 4) aufweist. — Keine Pluralformen sind vorliefer bei B *cańke* [A *cwanke*] „Schoß“.

- g) B *śaisse* [A *ärkišoši* : Pl. -*intu*] „Welt“.
h) Über die doppelte Pluralbildung (nach Kl. III und V) bei B *palsalñe* und *pelaikne* vgl. § 167 Anm. 2.

b) Erweichung des Wurzelauslauts im Nominativ Pluralis

§ 181. Hierher gehören nur wenige Wörter auf -*tk* [in A mit Halberweichung -*ck*- auch im Obl. Pl.], -*tt* und -*l*: B *retke* „Heer“ : Pl. N. *cci*, Obl. **retkem* [A *raták* : **racki*, Pl. Instr. *rackisyo* < **rackäsyo* nach § 15]; A *nätkä* „Herr“ : Pl. N. *näcki*. — B *kerttie* „Schwert“ : Pl. N. *kercci*, Obl. *kerttem*. — B *kokale* m. „Wagen“ : *kokalyi*, *koklem* [aber *kukäl* : *kuklañ*; vgl. § 148, 2a]; B *kärrkälle* (Pl. fehlt) „Teich“ [A *irkäl* : *kärtkälyi*, L. *kärtkälsäm*].

2. B Sg. N. -*e*, Obl. - : Pl. N. -*i*, Obl. -*äm*

a) Durchgehende Erweichung des Wurzelauslauts

§ 182. Zugrunde liegt vielleicht eine Vermischung von idg. *io-* und Stämmen, wobei z.B. -*ios* zu vtoch. -*e* wurde, während -*im* wegfiel. vtoch. **mēnios* (sonst gewöhnlich kons. oder *n*-Stamm : ai. *mäs*, st. *mena*) > B *meñe* [A *mañ*]; vtoch. Akk. **mēnim* > B *meñ* [A *añ*]. Bei den hierher gehörigen Wörtern zeigt der östliche Dialekt erst abweichende Pluralbildungen.

1. Auch in A Pl. N. -*i*, Obl. -*äs*: B *meñe* m. „Mond, Monat“, Obl. *en* [A N./Obl. *mañ* m.]: Pl. N. *meñi*, Obl. *meñäm* [A *mañi*, *mañäs*]; hierher vielleicht auch A *kumpäc* m. „Trommel“ : Pl. *kumci*, *kumcäs*.

2. A Pl. -*än*, -*äs*: B *kektseñe* f. „Körper“, Obl. *kektseñ* [A *kapśañi*] : . *kektseñi*, -*äm* [A *kapśiññän*, -*äs*]; B *kauřse* m. „Stier“, V. *kauřsu*, Compos. *kauřsa-pkai* „stierarmig“ : Pl. G. *kauršämts* [A *kayurs* : Pl. *yuršän*].

3. A Pl. -*ntu*: B *ekşalye* f. skt. „*ntu*“, Obl. *eksaly* : Pl. *ekşalyi*, -*äm* *opsäly* : Pl. *opslyäntu*.

4. Ohne Pluralbelege in A: B *arańce* [A *ārińc*] m. „Herz“, Obl. -*ńc* : Pl. *arańci*, -*ńcäm*; B **särwece* „Daseinsform“ : Pl. Obl. -*cän*; B *kärweñe* „Stein“, Obl. *kärweñ* : Pl. N. *kärweñi*; B *akäše* [A *ākāš*] skt. „ākāśa“, Obl. *akāś*; AB *kron(k)sé* „Biene“, Obl. B *krokś* : B Pl. G. *kronksämts*; B *kuräse* f. „Gerippe“, Obl. *kuräs* : Pl. Obl. *kwräśäm*; B *āñme* [A *āncäm*] „Selbst“, Obl. *āñm*, G. *āñmantse*; B *ysalye* [A *yäslyi*] „Streit“, Obl. *ysaly*.

b) Keine Erweichung im Obliquus Pluralis

§ 183. In dieser Untergruppe liegt möglicherweise Vermischung von ursprünglich konsonantisch auslautenden Stämmen vor: Pl. Obl. B -*äm* (ohne vorhergehende Erweichung) < idg. -*ns*. Im östlichen Dialekt findet man abweichende Pluralbildungen: B *ăsce* f. „Kopf“, Obl. *ăs(c)* : Pl. *ăsci* (*ăssi*), Obl. *ăstäm*; B *klokaśce* [A **klyokäś*] f. „Pore“, Obl. B *klokaś* : Pl. B *klokaści* (*klokassí*), Obl. *klokastäm* [A Pl. N. *klyokässän*]; B *pläce* [A *pläc*] f. „Rede“, Obl. B *pläc* : Pl. Obl. *plätäm* [A *pläcäm* II]. — Hierher wohl auch B **maśce* „Faust“, Obl. *maśc*.

3. B Sg. N. - : Pl. N. -*i*, Obl. -*äm*

§ 184. In dieser Gruppe sind anscheinend alte *i*-Stämme und Wurzelnomina miteinander vermischt. Auf *i*-Stämme deutet der Pl. N. auf -*i* mit vorangehender Erweichung (idg. -*eies*), auf Wurzelnomina der Pl. Obl. auf -*äm* ohne vorangehender Erweichung (idg. -*ns*). Die Kontamination zeigt sich deutlich in otoch. N./Obl. *pats* (ohne vorhergehende Erweichung) < idg. **poti-*.

1. Vernunftbegabte Wesen zeigen teilweise den Sg. Obl. auf -*m*: B *lyak* m. „Dieb“, Obl. *lykam* [A N. *lyäk* m.] : Pl. N. AB *lyśi*, Obl. B *lyakäm* (*lykam*) [A *lykäs*]; B *säm* m. „Feind“, Obl. *sanam* : Pl. N. *sañi*, Obl. *sanam* (*sananäm*).

2. Ohne besondere Form für den Sg. Obl.: B *kē* [A *ko*] „Kuh“ : Pl. N. A *kowi*, Obl. B *kekwäm* [A *kos* < **kowäs*]. — B *auk* m. „Drache“ : Pl. Obl. *aukäm*; B *kuccaták* [A *kuccaták*] „(hoher) Turm“ : Pl. N. A *kuccatäki*, Obl. -*käs*. — B *orpoñk* [A *orpánk*] „Tribüne (?)“ : Pl. N. A *orpánki*, Obl. -*äs*; A *kältank* ein Musikinstrument : Pl. N. *kältanki*; B *śank* „1 Pfund“ : Pl. Obl. *śankäm*; B *stänk* [A *stänk a.*] „Palast“ : Pl. N. A *stänki*, Obl. -*käs*. — B *kek* [A *tkam*] f. „Erde“ : Pl. N. A *tkäni*, Obl. *tkanäs*; B *kaun* [A *kom*] m. „Tag, Sonne“ : Pl. N. B *kauñi*, Obl. *karunäm* (daneben, vielleicht verkürzt, *kaun*) [A *koní*, *konäs*]. — B *kaccáp* [A *käccap*] „Schildkröte“ : Pl. N. B *kaccäpi*, Obl. -*päm* [A *käccapi*, -*äs*]. — B *änkär* „Stoßzahn“ : Pl. N. A *änkari* (neben *änkaru*), Obl. *änkaräs*; A *wmär* f. „Juwel“ : Pl. N. *wmäri* [aber B *wamer* : Pl. *wmera I, i*]; A Pl. N. **sari* „Adern“, Obl. *saräs*. — B *yal* a. [A *yäl*] „Gazelle“ : Pl. N.

B *ylyi*, G. *ylamts*; B **yel* (?) „Wurm“: Pl. N. B *yelyi* m., Obl. *yeläm* [A Pl. N. *walyi*]. — B *laks* m. „Fisch“: Pl. N. *läksi*, Obl. *laksäm*. — B SG. Obl. *petso* (mit beweglichem -o; vgl. § 10, 3) [A N./Obl. *pats*] m. „Gatte“.

VI. B Pl. N. -ñ, Obl. -m [A -ñ, -s]

Vorbemerkungen

§ 185. Die Pluralbildungen auf N. -ñ sind besonders im Otoch. fruchtbar geworden, indem hier Plurale auf -añ, -as bei ursprünglich thematischen Bildungen auftreten (vgl. § 179, 3b). Im Wtoch. ist diese Pluralbildung weniger verbreitet, und nur gelegentlich lassen sich diese Pluralformen in beiden Dialekten etymologisch unmittelbar miteinander vergleichen, z.B. AB *rīñ* (Kl. VI, 1); B *pokaiñ* [A *pokeñ*] (Kl. VI, 2); B *arşaklañ* [A *ärşlāñ*] (Kl. VI, 3; zum Lautlichen vgl. § 10); B *aşanikañ* [A *äşänikäñ*] (Kl. VI, 3). — Diese Pluralbildung entstammt anscheinend verschiedenen Wurzeln: Bei den thematischen Bildungen A -añ, -as könnte sich -añ analogisch nach -as <-ons entwickelt haben. B Pl. *oksaiñ* scheint einen alten n-Stamm unmittelbar fortzusetzen, während in anderen Fällen ursprünglich verschiedene Stämme sekundär durch eine n-Bildung erweitert sein mögen, wozu man die ähnliche Entwicklung in den mitteliranischen Sprachen vergleichen kann.

Anm. Im Wtoch. häufig, im Otoch. seltener erscheint im Pl. N. -m statt -ñ, sei es durch lautliche Vereinfachung, sei es durch Analogie nach dem Pl. Obl. (vgl. auch § 47, 3). In den folgenden Abschnitten wird die Endung des Pl. N. stets auf -ñ angesetzt.

1. B SG. N. -ye, Obl. -i : Pl. N. -iñ (-im), Obl. -im

§ 186. Die hierher gehörigen Fälle werden nach den Pluralbildungen des Otoch. geordnet:

1. A Pl. -iñ, -is: B *riye*, Obl. *ri* [A N./Obl. *ri*] f. „Stadt“: Pl. N. *riñ*, Obl. *rim* [A *riñ*, *ris*]. — Hierher wohl auch B **sopiye*, Obl. **sopi* (zu erschließen aus Adj. *sopittse*) [A *sopi*] „Netz“: Pl. **sopiñ*, **sopim* [A *sopiñ*, *sopis*].

Anm. 1. Sehr unsicher ist die Beurteilung von A *ärši* [= B *ärše*?] skt. „ärya“ (?) : Pl. N. **äršiñ*, G. *äršíssı*. — Auf einer anderen Grundlage (Sg. N. AB -i) stehen AB *kässi*, „Lehrer“: Pl. N. A -iñ [B -inta III, 1] sowie eine Reihe von Entlehnungen aus Sanskritwörtern auf -i, wie z.B. AB *indri*, „Sinnesorgan“: Pl. A *indriñ* (neben -intu III, 2) [B -inta III, 1]; entsprechend A *cakravartti*, „Weltherrscher“: Pl. -iñ [B *cakravärtti* (neben *cakravärt*); Pl. fehlt] u. a. m.

Anm. 2. Neben A *kṣatri* skt. „kṣatriya“: Pl. -iñ steht B *kṣatriye* (*kṣattarye*), Pl. N. *kṣattaryi* (Kl. V, 1).

Anm. 3. Isoliert steht der Pl. A *olarin* neben SG. *olar* „Gefährte“ [B SG. *auläre* : Pl. -eñ Kl. VI, 4]. — Zu dem Pl. A *gandharvin* (skt. *gandharva-*) ist keine Singularform bezeugt.

2. A Pl. -eñ, -es: B *kälymiye*, Obl. *kalymi* f. [A *kälyme* m. f.] „Himmelsgegend“: Pl. B *kälymiñ*, Obl. -im [A *kälymen*, -es neben *kälymeye* und *kälymeyäntu*; vgl. §§ 160, 5; 175, 4 u. 198]; B *yşıye*, Obl. *yası* [A N./Obl. *węs*] f. „Nacht“: Pl. A *wseñ*, -es; B *lalyiye*, Obl. *lälyi* f. „Anstrengung“ [vielleicht = A **läle* „Schwiele (?)“]: Pl. Obl. B *lalim* [A *läles*]; B *ściryę* [A **śre*] „Stern“: Pl. Obl. B *ścirim* [A *śreñ*, *śres*]. — Hierher wohl auch B **alyiye*, Obl. *äl(y)i* [A *älé*] „Handfläche“: Pl. Obl. B *alim*, Par. *äl(y)ine* [A Par. *älém*]; B *akalye*, Obl. *äklyi* [A *äklye*] SG. m. „Lehre“ (keine Pluralformen).

3. A Pl. -yāñ, -yās: B *tapäkye*, Obl. *tapäki* [A N./Obl. *täpaki*] f. „Spiegel“: Pl. B **tapäkiñ* (erschlossen aus SG. Adj. *tapäkisse*) [A *täpäkyāñ*, -yās].

4. A Pl. -äm (Kl. II): B *ytärye*, Obl. *ytäri* [A *ytär*] f. „Weg“: Pl. Obl. B *ytariñ* [A *ytäräm*].

5. A Pl. -äntu (Kl. III, 2): B *salyiye*, Obl. *sälyi* f. [A *säle*] „Salz“: Pl. B *salyiñ* [A *säleyäntu*].

6. Ohne otoch. (Pl.-)Entsprechung: B **olyiye*, Obl. *olyi* f. „Schiff“ [A *olyi*]; *pyorye* f. „Joch“, Adj. *pyorisze*; **molyiye*, Obl. **molyi* „Streit“ : Pl. Obl. f. *molim*; *tsrorye*, Obl. **tsroryi* „Öffnung“: Pl. Obl. *tsrorim*.

2. B Pl. N. -aiñ (-aim), Obl. -aim

a) B SG. N. -ye oder -o, Obl. -ai

a) SG. N. -ye (oft neben -o)

§ 187. Nur Feminina mit vielleicht einer Ausnahme. Dem wtoch. Pluralausgang -aiñ, -aim würde otoch. -eñ, -es lautlich entsprechen. Darauf deutet noch A *swäñcenäñ*, -äs, worin vor der Suffixerweiterung -ä- der Komplex -en- dem wtoch. Pl. *swäñcañiñ*, -aim entspricht. Möglicherweise lautete der Pl. zu A *yoke* und *yme* einst auch **yokeñ*, **ymeñ*.

1. Auch otoch. Pluralformen: B *swäñciye* (*swäñco*), Obl. *swäñcrai* [A *swäñcem*] „Strahl“: Pl. *swäñcañiñ*, -aim [A *swäñcenäñ*, -äs]; B *proskiye* (*prosko*), Obl. *proskai* [A *praski*] „Furcht“: Pl. *proskaiñ* [A *praskintu*].

2. Ohne otoch. Pluralformen: B *yokiye* (*yoko*), Obl. *yokai* [A *yoke*] „Durst“: Pl. **yokaiñ* (zu erschließen aus dem in der Bedeutung dunklen *mot-yokaim*); B *ymiye* (**yamo*?), Obl. *yamai* [A *yme*] „Gang, Weg“: Pl. Obl. *ymaim*; B *sälyye*, Obl. *salyai* [A *skyi*] „Strich, Grenze“: Pl. Obl. *sälyaim*. — Dazu auch B *oskiye*, Obl. *oskai* [A *oske*] „Behausung“ (Pl. fehlt).

3. Ohne otoch. Entsprechungen: B *koškiye* (*koško*), Obl. *koškai* „Hütte“; *kaumiye*, Obl. *kaumai* „Teich“: Pl. N. *kaumaiñ*; *śconiye* (*cono*), Obl. *śconai* „Haß“; *śpakiye* „Pille“: Pl. *śpakaiñ*.

β) Sg. N. nur -o, Obl. -ai

§ 188. Für den Pluralausgang liegt eine etymologische Entsprechung vor in B *pokaiñ*: A *pokeñ*. Für den Sg. N. könnte man theoretisch im Einzelfall auch eine Nebenform auf -iye ansetzen.

1. Auch otoch. Pluralformen: B *pyāpyo*, Obl. *pyāpyai* [A *pyāpi*] f. „Blume“: Pl. *pyāpyaiñ*, Obl. -aim [A *pyāpyāñ*, -ās]; B **poko*, Obl. -ai [A *poke*] f. „Arm“: Pl. *pokaiñ* [A *pokeñ*, -es]: Par. *pokane* [A *pokem*].

2. Ohne otoch. Pluralformen: B **kwas(s)o*, Obl. *kwas(s)ai* (*kusai*) (vgl. A *suks-*) f. „Dorf“: Pl. *k̄saiñ*, Obl. *k̄saino*; B *pätro*, Obl. -ai f. [A *pätar*] „Almosenschale“: Pl. Obl. *patraim*; **kolmo*, Obl. -ai [A *koläm*] „Schiff“: Pl. Obl. (?) *kolmain*.

3. Ohne otoch. Entsprechungen: B *okso*, Obl. -ai m. „Ochse“: Pl. Obl. *oksaim*: Par. *oksaine*; **koto*, Obl. -ai f. „Grube“: Pl. *kotaiñ*; *taunto*, Obl. -ai m. „Straße“: Pl. *nauntaiñ*, Obl. -aim [nur im Suffix entspricht A *sont*: Pl. *sontañ*]; **warso* „(Hoch)fläche“: Pl. Obl. *warsaim*.

b) B Sg. N. und Obl. -o

§ 189. Hierher gehört nur B Sg. N./Obl. *pito* m. „Kaufpreis“: Pl. Obl. *pitaim*.

c) B Sg. N. und Obl. endungslos

§ 190. Hierher gehört nur B *ek* [A *ak*] a. „Auge“: Pl. Obl. *eśaim*: Par. *eś(a)ne* [A *aśam*].

3. B Pl. N. -ăñ (-ăm), Obl. -ăm

Vorbemerkungen

§ 191. Diesem wtoch. Pluralausgang, dessen Quantität vom Akzent abhängig ist, entspricht im Otoch. etymologisch der Ausgang Pl. N. -ăñ, Obl. -ăs. Man vergleiche z.B. B *arsäklañ* = A *ärslän* (Kl. VI, 3a a); *onkolmañ* = A *onkalmāñ* (Kl. VI, 3a a); B *atyañ* = A *ātyāñ* (Kl. VI, 3b); B **käntwāñ* = A *käntwāñ* (Kl. VI, 3b a); B *aşanikañ* = A *āşaniñ* (s. § 196 Anm. 2).

Anm. Die otoch. Pluralbildungen auf -ăñ, -ăs haben sich über den Rahmen Kl. VI, 3 ausgedehnt, indem sie teilweise wtoch. Bildungen der Kl. V, 1 (emat.) entsprechen, besonders bei Lehnwörtern (vgl. § 180, 1b), sonst nur bei

A *pärrāñ*: B *preri* (vgl. § 180, 2b). Isoliert stehen A *sewāñ* (Sg. se „Sohn“) und *k̄lewāñ* (Sg. *k̄li*, Obl. *k̄le* [B Sg. *klyiye*; vgl. § 163, 3] „Frau“). Vgl. die ausführlichere Zusammenfassung § 148, 2b. — Über die otoch. Pluralbildungen auf -ăñ, -ăs s. §§ 148, 2a und 179, 3b. Da anderseits nach den Regeln der otoch. Vokalbalance -ăñ zu -ăñ werden konnte, z. B. *läntsāñ* (vgl. § 11 Anm. 1), so ist die Zuteilung der otoch. Pluralbildungen auf -ăñ zu einer bestimmten Klasse nur deskriptiv möglich.

a) B Sg. Obl. -ai

a) B Sg. N. -o ohne vorhergehende Konsonantenerweichung

§ 192. Gelegentlich zeigt sich — wohl lautlich bedingt — Übergang in Kl. VI, 2 (Pl. G. *onkolmaits*, Pl. Perl. *pantaintsa*): B *witsako*, Obl. -ai f. „Wurzel“: Pl. N. *witsakañ*; B *auñento*, Obl. -ai [A *oñant*] „Anfang“ (Pl. fehlt); B *pänto*, -ai m. [A *pänto*] „Beistand“: Pl. N. *pantañ*, Perl. *pantaintsa*; B **yerkwanto*, -ai [A *wärkänt*] m. „Rad“: Pl. -ăñ [A Pl. Obl. *wärkäntas*]; B *kercapo*, -ai „Esel“: Pl. -ăñ; B *onkolmo* m., *onkolma* f., Obl. -ai m. f. [A *onkäläm*] „Elefant“: Pl. -ăñ, G. -aits [A Pl. *onkalmāñ*, -ăs]; B *tvāñkaro* (*tw-*), -ai „Ingwer“: Pl. -ăñ; B *arsäklo*, -ai [A *ärusal*] f. „Schlange“: Pl. -ăñ [A Pl. *ärslän*, -ăs].

β) B Sg. N. -a (daneben auch -o) nach weichem Konsonanten

§ 193. Die Beispiele sind nach den Suffixen eingeteilt:

1. B *skiyo*, Obl. *skiyai* f. „Schatten“ (Pl. fehlt); B **atiya* (oder **atiyo?*), Obl. *atiyai* [A *ati*] „Gras“: Pl. *atyañ*, Obl. -am [A *ātyāñ*, -ăs]; B Sg. Obl. *ploryai* ein tönendes Instrument: Pl. *ploryañ*; B *śkваря*, -ai f. „Liane“ (Pl. fehlt); B *mewiyo* m., *mewya* f., Obl. -ai „Tiger“: Pl. *mewiyañ*; B *wertsiya* (*wertsyo*), Obl. *wertsyai* [A *wartsi*] f. „Gefolge, Versammlung“: Pl. *wertsyañ*.

2. B *preściya* (*preśyo*), Obl. *preśyai* [A mit anderer Stammbildung *praśt*] f. „Zeit“: Pl. *preściyan* [A Pl. L. *prastäntwam*]; B *peñyo*, Obl. *peñyai* [A *pañi*] „Pracht“ (Pl. fehlt); B *emalya*, -ai [A *omlyi*] f. „Hitze“ (Pl. fehlt); B **poşıya* [A *poşı*] „Wand, Seite“: Pl. *poşıyañ* [A *poşşāñ*, -ăs].

3. B *wešeñña* (*wešeño*), Obl. -ai „Stimme“ (Pl. fehlt) [A *waśem*]; B **wšeñña*, -ai [A *wšeññe*] „Lager, Stätte“: Pl. -ăñ [A *wšeññeñ*]; ș(c) *moñña*, -ai f. [A *śmoññe*] „Stätte“: Pl. -ăñ [A -eñ]; B *katkauña*, -ai f. „Freude“ (Pl. fehlt); B *läktsauña*, -ai f. „Leuchte“ (Pl. fehlt) [aber A *luksone*].

b) B Sg. Obl. -a

a) B Sg. N. -o, Obl. -a

§ 194. Hierher gehören meist Feminina. Beispiele: B *kantwoo*, Obl. -a Sg. m. [A *käntu* Sg. m. f.] „Zunge“: Pl. B **käntwāñ* [A *käntwāñ*, -ăs];

B *kāswo*, Obl. -a f. „Aussatz“ (Pl. fehlt); B *kātso*, -a [A *kāts*] f. „Bauch“: Pl. *katsāñ*; B *tāno*, -a f. „Korn“: Pl. *tanāñ*; B *māskwo*, -a „Hindernis“ (Pl. fehlt); B *tsāro*, -a f. „Kloster“ (Pl. fehlt).

β) B Sg. N./Obl. -a

§ 195. Sichere Beispiele sind nur B *yasa* [A *wās*] „Gold“ (Pl. fehlt); B *śarka* „Musik“: Pl. -añ. — Die Form des Sg. N. ist unsicher oder gar nicht belegt bei B *klena* „Tönen“; B *weta* [A mit anderer Stammbildung *wac*] f. „Kampf“: Pl. L. *wetanne*; B *śampa* „Hochmut“.

c) B Sg. N. -e, Obl. -e(η)

§ 196. Hierher gehören die Deminutiva auf -ske und -ske. Die entsprechenden movierten Feminina zeigen die Bildung Sg. N. -a, Obl. -ai, Pl. -ana (Kl. II, 1; vgl. § 163, 1). Im Otoch. ist lediglich *warpiške*, Pl. -eñ (Kl. VI, 4 nebst § 148, 2e a) bezeugt.

1. -ske, Obl. -em: B *śamaške* „Knäblein“: Pl. -añ; *śanmirške* (neben *śarmirške*) „Novizlein“: Pl. *śarmirškañ*; Pl. *säsuwiskāñ* (*säsuškañ*, *śas-waskāñ*) „Kindlein“. — Sg. Obl. -e: *somške* „Söhnlein“: Pl. -añ; **kokalyiške* „Wügelchen“: Pl. -añ; **paiyyiške* „Füßchen“: Pl. -añ; *werpiške* [A *warpiške*] m. „Garten“: Pl. -añ [A -eñ].

Anm. 1. Mehr adjektivisch ist **tallāñciške* „unglücklicher“: Pl. -añ (zu *tallā*).

2. B **yäkwaske* „Pferdchen“: Pl. -añ; **tsaske* skt. „mahallaka“, „Senior“: Pl. -añ. — Dagegen flektiert B *mīcuške* nach Kl. III, 1 (*mcuškanta*).

Anm. 2. Ein substantiviertes Adj. ist B *aşanike* [A *ăşanik*] „Ehrwürdiger“: Pl. *aşanikañ* [*ăşanikāñ*]; vgl. § 232, 2.

4. B Sg. -e: Pl. N. -eñ, Obl. -e(nä)η

§ 197. Hierher gehören wohl vor allem die idg. ē-Stämme (lat. 5. Deklination; vgl. § 29, 2). Die Substantiva dieser Flexion sind im Wtoch. meist in die Klassen III, V und VI, 3 übergetreten; doch vgl. den Adjektivtyp *swāre* § 235. Im Otoch. ist diese Flexion auch bei Substantiven etwas besser bewahrt.

§ 198. Rein substantivisch ist B *saswe* „Herr“, Obl. *säsweñ*: Pl. N. *säsweñ*, Obl. **säswenāñ*. Dazu B *auläre* „Gefährte“: Pl. *auläreñ* [A *olar*: Pl. *olariñ*; vgl. § 186 Anm. 3]. — Ein substantiviertes Adjektiv ist AB *śrāddhe* „Gläubiger“, Obl. AB -em: Pl. N. B *śraddheñ(o)* (vgl. § 10, 3), Obl. *śraddhenāñ* [A Pl. *śrāddheñ*, -es]. — Ferner otoch. *äre* „Pflug“: Pl. *äreñ* [B nur Sg. *äre*]; *karke* „Zweig“: Pl. -eñ [B *karak*: Pl. *karakna* Kl. II, 1]; *kälyme* „Himmelsgegend“: Pl. -eñ (neben -eyu, -eyäntu) [B *kälymiye*:

Pl. *kälymin* Kl. VI, 1]; *kräke* „Schmutz“: Pl. -eñ [B *kräke*: Pl. *krakenta* Kl. III, 1]; *yetwe* „Schmuck“: Pl. -eñ (neben -eyu, -eyäntu) [B *yetwe*: Pl. *yetwi* Kl. V, 1] und entsprechend *yepe* „Messer“: Pl. -eñ (neben -eyäntu) [B *yepe*: Pl. -i]; *wšeññe* a., Lager, Stätte“: Pl. -eñ [B **wšeñña*: Pl. -añ Kl. VI, 3a] und entsprechend *śmoññe* [B *ś(c)mōñña*] „Stätte“. — Ferner noch A *kāpñe* „Geliebte(r)“, *śnasse* „Verwandter“ und Lehnwörter wie A *uluke*, *kiñkare*, *kinnare* (vgl. auch § 148, 2e a).

5. B Sg. -i: Pl. N. -oñ, Obl. -om

§ 199. Das einzige sicher bezeugte Beispiel ist B *prāri* [A *prār*] „Finger“: Pl. *praroñ* [A **prāru*; vgl. § 160, 5]. — Keine Singularformen sind überliefert zu B *auloñ* „Gefäße im Körper“; *passoñ* „Muskel“; *yälloñ* skt. „śayatana“ „Sinnesfunktionen“; *śätkaroñ* „Blutegel (?)“.

VII. B Pl. N. -ñc, Obl. -ntām

§ 200. Hierher gehören von Haus aus partizipiale bzw. adjektivische Bildungen auf -nt. Sie zerfallen im Wtoch. in zwei Gruppen:

1. B *walo*, Obl. *lānt*, G. *länte* [A *wäl*, Obl. und G. *lānt*] „König“: Pl. N. *lāñc*, Obl. *lāntām*, G. *lantantso* [A *lāñs*, *lāñcds*, *lāñcassi*].

2. B *käryorttau*, Obl. *käryorttant*, G. *käryorttante* „Kaufmann“: Pl. N. *añc*, Obl. -antām [aber A *kuryart*, Obl. -tām: Pl. N. -tāñ, Obl. -tās, also wie *pekant* § 148, 2b]. — Entsprechend B *samtkinau* „Arzt“: Pl. N. *samtkināñs* [A *sämtkenu*: Pl. -uš; vgl. § 244 Anm.]. — B **pälkostau* „Späher“: Pl. N. *pälkostañc*; *olyitau* „Schiffer“ (Pl. fehlt).

Anm. Die Bildungen auf -āñ wie B *wetāñ*, *śalnāñ* sind unter den Adjektiven (vgl. § 242, 2) behandelt.

VIII. Unregelmäßiges

§ 201. Isolierte Flexion zeigen:

1. B N./Obl. *paiyye* [A *pe*] „Fuß“: Pl. N. **paiñ*, Perl. *paintsa* [A **peñ*, *pes* neben *peyu*].

2. Zu dem wtoch. Gewichtsmaß *tau* (*lowā*) „10 Pfund“ gehört ein Pl. *taum* (*tom*), gewiß fremden Ursprungs. — Dagegen zeigen das dem Iran. entlehnte *śank* „1 Pfund“ den Pl. Obl. *śankāñ* (Kl. V, 3) und *cāk* „100 Pfund“ Pl. *cakanma* (Kl. II, 2).

§ 202. Otoch. *śos* (Obl.) „Schafe“ enthält kaum eine sonst unbekannte Pluralbildung auf -s [B Sg. *śaiyye*: Pl. *śanta*; vgl. § 170], sondern eher eine Kollektivbildung; vgl. arm. *cunr* „Knie“: Pl. *cunk-kh*, G. *cng-ac*.

§ 203. Substantivparadigmata

Anhang: Paradigmata

Als unbelegt sind nur unsicher zu erschließende Formen bezeichnet. Mit Ausnahme von § 210 werden lediglich Singular- und Pluralformen angeführt. Das begleitende -o bleibt unberücksichtigt.

I. Klasse I

§ 203. Kl. I, 1: B *pikul* f., A *pukäl* (*pukul*) f. „Jahr“. — Kl. I, 2: B *ost* a., A *wašt* a. „Haus“.

	Wtoch.	Otoch.
g. N.	{ <i>pikul</i>	<i>pukäl</i> (<i>pukul</i>)
Obl.		<i>*pukulyo</i>
Instr.	—	<i>puklā</i>
Perl.	<i>pikultsa</i>	<i>puklis</i>
G.	<i>pikulntse</i>	<i>*pukulsi</i>
dj.	<i>*pikulše</i>	
I. N.	{ <i>pikuwala</i>	<i>puklā</i>
Obl.		<i>puklāyo</i>
Instr.	—	<i>puklākā</i>
Perl.	<i>pikwalasa</i>	<i>puklākis</i> (<i>puklāssi</i>)
G.	<i>pikwalantse</i>	<i>puklāši</i>
dj.	<i>pikwalasse</i>	
g. N.	{ <i>ost</i>	<i>wašt</i>
Obl.		<i>waštyo</i>
Instr.	—	<i>waštā</i>
Perl.	<i>ossa</i>	<i>waštis</i>
G.	<i>ostantse</i>	<i>waštasi</i>
dj.	<i>ostasse</i>	
I. N.	{ <i>ostwa</i>	<i>waštū</i>
Obl.		<i>wastuyo</i>
Instr.	—	<i>waštūā</i>
Perl.	<i>ostwasa</i>	<i>waštūvis</i>
G.	<i>ostwarants</i>	<i>waštūviši</i>
dj.	<i>ostwasse</i>	

§§ 204–205. Substantivparadigmata

II. Klasse II

§ 204. Kl. II, 1: B *ñem* a. „Name“, A *wram* a. „Sache“; B *asiya* f. „Nonne“.

	Wtoch.	Otoch.
Sg. N.	{ <i>ñem</i>	
Obl.	—	<i>wram</i>
Instr.	—	<i>wramyo</i>
Perl.	<i>ñemtsa</i>	<i>wramā</i>
G.	<i>ñemantse</i>	<i>wramis</i>
Adj.	<i>ñemasse</i>	<i>wramši</i>
Pl. N.	{ <i>ñemna</i>	
Obl.	—	<i>wramāñ</i>
Instr.	—	<i>wramānyo</i>
Perl.	<i>ñemnasa</i>	<i>wramnā</i>
G.	<i>ñemnamnts</i>	<i>wramnis</i> (<i>wramnāssi</i>)
Adj.	<i>ñemnasse</i>	<i>wramāñši</i>

Wtoch.

	Sg.	Pl.
N.	<i>asiya</i>	
Obl.	<i>asiyai</i>	{ <i>asiyana</i>
Perl.	<i>asiyaisa</i>	<i>asiyanasa</i>
G.	<i>asiyantse</i>	<i>asiyanamts</i>

III. Klasse III

§ 205. Kl. III, 1: B *yarke* a., A *yäرك* a. „Verehrung“. — Kl. III, 2: A *oko* a. „Frucht“.

	Wtoch.	Otoch.
Sg. N.	{ <i>yarke</i>	
Obl.	—	<i>yäرك</i>
Instr.	—	<i>yärkyo</i>
Perl.	<i>yarkesa</i>	<i>yärkā</i>
G.	<i>yärkentse</i>	<i>yärkes</i>
Adj.	<i>yärkesse</i>	<i>yärkaşı</i>
Pl. N.	{ <i>yärkenta</i>	
Obl.	—	<i>yäركانت</i>
Instr.	—	<i>yärkantyo</i>
Perl.	<i>yärkentasa</i>	<i>yärkāntwā</i>
G.	<i>yärkentamts</i>	<i>yärkāntwīs</i>
Adj.	<i>yärkentasse</i>	<i>yärkāntwāsi</i>

	Otoch.	Pl.
Sg.		
N.	oko	okontu
Obl.	oko	okontuyo
Instr.	okoyo	okontwā
Perl.	okoyā	okontwā
G.	okoyis	okontwāsi
Adj.	okoṣi	okontwāsi

IV. Klasse IV

§ 206. B *päcer*, A *päcar* „Vater“.

	Wtoch.	Otoch.
Sg. N.	päcer	{ päcar
Obl.	pätär	päcrā
Perl.	pätärsa	päcri
G.	pätri	
Adj.	patarṣe	päcarṣi
Pl. N.	{ päcera (pätärñ)	päcri
Obl.		päcräṣ
Perl.	pacerasa (pätärñtsa)	*päcrsā
G.	paceramts (pätärñts)	päcrässi

V. Klasse V

§ 207. Kl. V, 1: B *enkwē*, A *onk* „Mann“; B *yakwe* m., A *yuk* m. „Pferd“.

	Wtoch.	Otoch.
Sg. N.	enkwē	onk
Obl.	enkwem	onkam
Perl.	enkuentsa	onknā
G.	enkwentse	onkis
Adj.	*enkwes̄e	onkaṣi
Pl. N.	enkwē	*onkañ
Obl.	enkwem	*onkas
Perl.	enkuentsa	*onksā
G.	enkuents	*onkassī

	Wtoch.	Otoch.
Sg. N.	}	yakwe
Obl.	}	yuk
Instr.	—	yukyo
Perl.	yakwesa	yukā
G.	yäkwentse	yukes
Adj.	yäkwes̄e	yukasi
Pl. N.	yakwi	yukāñ
Obl.	yakwem	yukas
Instr.	—	yukasyo
Perl.	yakwentsa	yukasā
G.	yäkwemts	yukassi

§ 208. Kl. V, 2: B *meñe* m., A *mañ* m. „Mond, Monat“.

	Wtoch.	Otoch.
Sg. N.	meñe	{ mañ
Obl.	meñ	
Instr.	—	mañyo (mañño)
Perl.	meñtsa	mañā
G.	meñantsa	mañis
Adj.	meñas̄e	mañzi
Pl. N.	meñi	mañi
Obl.	meñäm	mañäs
Instr.	—	mañasyo
Perl.	meñäntsä	mañsā
G.	meñamts	mañässī

§ 209. Kl. V, 3: B *lyak* m., A *lyäk* m. „Dieb“; B *kaum* m., A *kom* m. „Tag, Sonne“.

	Wtoch.	Otoch.
Sg. N.	lyak	lyäk
Obl.	lykam (*lyakäm)	*lykäm
Perl.	lykantsa	lykā
G.	lykantse	
Pl. N.	lyši	lyši
Obl.	lykam (lyakäm)	lykäs
Perl.	lykantsa	lyaksā
G.	lykamts	lykässī

§ 210. Substantivparadigmata

	Wtoch.	Otoch.
N.		
Obl.	kaum	kom
Instr.	—	konyo
Perl.	kauntsa	konā
G.	kaunantse	konis
Ij.	kaunaşše	komşı
N.	kaññi	koñi
Obl.	karunäñ	konäs
Instr.	—	konäsyo
Perl.	kaunäntsä	komşä
G.	kaunamts	konässı

VI. Klasse VI

§ 210. Kl. VI, 1: B *riye* f., A *ri* f., „Stadt“. — Kl. VI, 2: B *pyäpyo* f., *pyäpi* f., „Blume“; B *ek* a., A *ak* a., „Auge“.

	Wtoch.	Otoch.
N.	<i>riye</i>	
Obl.	<i>ri</i>	{ <i>ri</i>
Instr.	—	<i>riyo</i>
Perl.	<i>risa</i>	<i>riyā</i>
G.	<i>rintse</i>	<i>riyis</i>
Ij.	<i>risse</i>	<i>rişı</i>
N.	<i>riñ</i>	<i>riñ</i>
Obl.	<i>rim</i>	<i>ris</i>
Instr.	—	<i>risyo</i>
Perl.	<i>rintsa</i>	<i>risā</i>
G.	<i>rimts</i>	<i>rissi</i>
N.	<i>pyäpyo</i>	
Obl.	<i>pyäpyai</i>	{ <i>pyäpi</i>
Instr.	—	<i>pyäp(i)yo</i>
Perl.	<i>pyäpyaisa</i>	<i>pyäpyā</i>
G.	<i>pyapyantse</i>	<i>pyäpyis</i>
Ij.	<i>pyapyaşše</i>	<i>pyäpyaşsi</i>
N.	<i>pyapyaşše</i>	<i>pyäpyaşn</i>
Obl.	<i>pyapyaşn</i>	<i>pyäpyaşs</i>
Instr.	—	<i>pyäpyaşyo</i>
Perl.	<i>pyapyaintsa</i>	<i>pyäpyaşsā</i>
G.	<i>pyapyaimts</i>	<i>pyäpyaşssi</i>

§ 211. Substantivparadigmata

	Wtoch.	Otoch.
Sg. N.		
Obl.	{ <i>ek</i>	<i>ak</i>
Instr.	—	<i>akyō</i>
Perl.	<i>eksa</i>	<i>akā</i>
G.	<i>ekantse</i>	<i>akis</i>
Adj.	<i>ekasşe</i>	<i>aksi</i>
Par. N.	{ <i>eś(a)ne</i>	<i>aśäm</i>
Obl.	—	<i>aśanyo</i>
Instr.	—	<i>aśnā</i>
Perl.	<i>eś(a)nesa</i>	<i>aśnis</i>
G.	<i>eśnaisän</i>	<i>aśnäşı</i>
Adj.	<i>eśanesşe</i>	Pl. fehlt
Pl. N.	<i>eśaiñ</i>	
Obl.	<i>eśaim</i>	
Perl.	<i>eśaintsa</i>	
G.	<i>eśaiñts</i>	
 § 211. Kl. VI, 3: B <i>kantwo</i> Sg. m., A <i>käntu</i> Sg. m. f., „Zunge“. — Kl. VI, 4: B <i>saswe</i> m., „Herr“, A <i>äre</i> , „Pflug“.		
	Wtoch.	Otoch.
Sg. N.	<i>kantwo</i>	{ <i>käntu</i>
Obl.	<i>kantwa</i>	<i>käntuyo</i>
Instr.	—	<i>käntwā</i>
Perl.	<i>kantwasa</i>	<i>käntwais</i>
G.	<i>käntwāntse</i>	<i>käntwāşsi</i>
Adj.	<i>käntwāşşe</i>	
Pl. N.	<i>käntwāñ</i>	
Obl.	<i>käntwām</i>	
Instr.	—	
Perl.	<i>käntwāntsa</i>	
G.	<i>käntwāmts</i>	
Sg. N.	<i>saswe</i>	{ <i>äre</i>
Obl.	<i>säswem</i>	<i>äreoyo</i>
Instr.	—	<i>äreyā</i>
Perl.	<i>säswentsa</i>	<i>äreyis</i>
G.	<i>säswentse</i>	
Pl. N.	<i>säswen</i>	
Obl.	* <i>säswenäm</i>	
Instr.	—	
Perl.	<i>säswentsa</i>	
G.	* <i>säswenämts</i>	

VII. Klasse VII

§ 212. B *walo*, A *wäl* „König“.

	Wtoch.	Otoch.
Sg. N.	<i>walo</i>	<i>wäl</i>
Obl.	<i>lānt</i>	<i>lānt</i>
Perl.	<i>lāntsa</i>	<i>lāntā</i>
G.	<i>lānte</i>	<i>lānt</i>
Pl. N.	<i>lāñc</i>	<i>lāmś</i>
Obl.	<i>lāntāñp</i>	<i>lāñcās</i>
Perl.	<i>lāntāntsa</i>	<i>lāñcsā</i>
G.	<i>lāntamts</i>	<i>lāñcāssī</i>

B. Adjektiva

I. B Pl. N. m. -i, Obl. -em

1. B Pl. f. -ana

a) Der stammauslautende Konsonant bleibt im Wtoch. innerhalb des Paradigmas unverändert

§ 213. Hierher gehören die Bildungen auf B -sse [A -si], B -(i)ye [A -i], B -ññe [A -ñi] und teilweise auf B -ke [A -k]. Dazu otoch. Bildungen auf -ñci (Pl. N. m. -ñciñi), -em (Pl. N. -ñii).

§ 214. Das Suffix B -sse [A -si] kann grundsätzlich an jedes Substantiv, und zwar an dessen Singular-, Paral- oder Pluralform, antreten und bezeichnet, daß etwas aus dem besteht, was durch das Substantiv ausgedrückt ist. Die gleiche Möglichkeit besteht beim Pronomen. Dabei tritt dieses Suffix im Wtoch. meist an die Obliquusform des betreffenden Substantivs. Bei konsonantisch auslautendem Obl. tritt oft und ohne erkennbare Regel ein „Bindevokal“ -a- bzw. -ä- dazwischen. Im Otoch. erscheint als „Bindevokal“ -a- oder -ä-. — Bei Bezeichnungen vernunftbegabter Wesen mit Sg. Obl. auf -m (vgl. § 141) aber tritt das Adjektivsuffix an die Nominativform an, z.B. B *wāšmosse* „aus einem Freund bestehend“ zu N. *wašamo*, Obl. *wašamom*; A *metrakṣi* zu N. *Metrak*, Obl. *Metrakäm*.

Beispiele:

1. Sg. Adj.: Kl. I B *camel* : *cmelše* „in der Geburt bestehend“ [A *cmol* : *cmolſi*]; *ost* : *ostasse* [*wašt* : *waštasi*]. — Kl. II *stām* : *stamašse* [*stām* : *stāmaši*]; *reki* : *rekisse* [*rake* : *rakeši*]. — Kl. III *naumiye* : *naumyesse* [*ñemi* : *ñemisi*]; *kselñe* : *kselñesse* [*ksalune* : *ksalunesi*]; *wartto* : *wärttosse* [*wärt* :

wärtasi]. — Kl. IV *pācer-mācer*, Obl. *pātär-mätär* : *pātär-matarsse* [N./Obl. *pācar-mācar* : *pācar-mācarsi*]. — Kl. V, 1 *yakwe* : *yäkwesse* [*yuk* : *yukaši*]. — Kl. V, 2 *arañce*, Obl. *arañc* : *arañcässe* [N./Obl. *āriñc* : *āriñcsı*]; *kektseñc*, Obl. *kektseñ* : *kektseñdße* [N./Obl. *kapsañi* : *kapsiññäsi*]. — Kl. V, 3 *kem* : *kenasse* [*tkam* : *tkamši*]. — Kl. VI, 1 *ytärye*, Obl. *ytari* : *ytarişse* [N./Obl. *ytär* : *ytärşı*]. — Kl. VI, 2 *pyāpyo*, Obl. *pyāpyai* : *pyapyaisse* [*pyāpi* : *pyāpyäsi*]. — Kl. VI, 3 *wertsiya* (-o), Obl. *wertsyai* : *wertsyasse* [N./Obl. *wartsi* : **wartsyäsi*]; *kantwo*, Obl. -a : *kantwässe* [N./Obl. *kantu* : *kantwäsi*]; *werpiške* : *werpiškaşse* [*warpiške* : *warpiškeši*]. — Vom Pron.: *t(u)we*, Obl. *ci* : *cisse* [*tu*, Obl. *cu* : *cwaşı*] „in dir bestehend“.

2. Par. Adj.: Nur wenige Beispiele: B *keni*, Par. *kenine* : *keninesse* [A Par. *kanwem* : *kanwemşı*]. — *klautso*, *klauts(a)ne* : *klautsanessse* [*klots*, *klosäm* : *kloşnäsi*].

3. Pl. Adj.: Kl. I B *camel* (Adj. *cmelše*), Pl. *cmela* : *cmelasse* [A *cmol* (Adj. *cmolſi*), Pl. *cmolu* : *cmolwäsi*]. — Kl. II Pl. *erkenma* : *erkenmasse* [Pl. Adj. *arkämnäsi*]. — Kl. III *lakle* (Adj. *läklesse*), Pl. *läklena* : *läklenasse* [vgl. A *klop* (Adj. *klopaši*); Pl. *klopant* : *klopantwäsi*]; *pilko* (Adj. *pilkosse*), Pl. *pilkonta* : *pilkontasse* [*pälk*, *pläk* (Adj. *pläkſi*)], Pl. **pälkant* : *pälkantwäsi*]. — Kl. VI, 5 Pl. *yällöñ*, Obl. *yällom* : *yällomşse*. — Vom Pron.: A *tom*, Obl. *tosäm* : *tosmäsi* „in denen bestehend“.

Anm. Während sich im Wtoch. Sg. Adj. *klešas* und Pl. Adj. *klešanmasse* deutlich voneinander abheben, scheint otoch. *klešäsi* nur vom Pl. *klešän* abgeleitet zu sein. Entsprechend gehört A *sewäsi* zum Pl. *sewän* gegenüber Sg. Adj. *seyası* zu se.

§ 215. Paradigma.

Mask.

Sg. N.	-sse [-si]	-ssa [-si, -sim]
Obl.	-sse [-si, -sim, -sinäm]	-ssai [-si, -sim, -sinäm, -syäm, -ssäm]
G.	-ssepi [-sināp]	*-şşantse [-sine]
V.	-ssu	
Pl. N.	-ssi [-siñi]	-ssana [-sinän, -ssän]
Obl.	-sseñi [-sinäs]	-ssana [-sinäs, -ssäs]
G.	-sseñis [-sinässı]	*-şşanamts [*-sinässı]

Anm. B -sse [A -si] vielleicht aus idg. -sio-, ein die Zugehörigkeit bezeichnendes Suffix, das in mehreren idg. Sprachen noch vor der Ausbildung der Kasusendungen zur Genitivendung wurde (falisk. *Kaisiosio*, ai. *asvasya*, gr. *ínnuo usw.*).

§ 216. Die Bildungen auf B *(i)ye* [A -i] (< idg. -io-) flektieren grundsätzlich wie die auf -sse [-si], z.B. B Sg. m. N. *ñäkc(i)ye* [A *ñäkci*] „göttlich“, Obl. *ñäkc(i)ye* [*ñäkci*, -im]; Pl. m. N. *ñäkc(y)i* [*ñäkciñi*], Obl. *ñäkcyem* [*ñäkcinüs*]; Sg. f. N. *ñäkc(i)ya* [*ñäkci*, -im], Obl. *ñäkcyai* [*ñäkcyäm*]; Pl. f. N. *ñäkcyana* [*ñäkcyän*], Obl. *ñäkcyana* [*ñäkcyäs*]; Par. f. B *ñäkcyane*.

Hierher gehören noch u. a. **B epastye** (V. *epastyu*) [A nur Sg. *opässi*] „geschickt“; **keşye** [anders A *kašši*; vgl. § 230, 2] „hungrig“; **kärpye** (Obl. -*ye* und -*yem!*) [nur Sg. *kärpi*] „gemein“; ***wriye** (mit Doppelsuffix *wriyesse*) [nur Sg. *wri*] „wäßrig“; **shiyē** [*sulyi*] „Berg-“. — Dazu noch **B ypiye** (: *yap* „Gerste“); **wärmīye** (← „Wärme“ „Ameise“); **patarye, matarye** (: *päcer, mäcer*); **kewiye** (: *ke*, „Kuh“). — **A -puklyi** „-jährig“, -*koñi* „-tätig“; **śiski** (: *śidák* „Löwe“); **āriñci** (: *āriñc* „Herz“); **lāñci** (: Obl. *lāñt* „König“); **kom-pärkāñci** (: *kom-pärkānt* „Sonnenaufgang, Osten“); **wärti** (: *wärt* „Wald“); **wasti** (: *wašt* „Haus“). — Neben dem otoch. Adj. **sālyi** „links“ steht das Adv. **sālyās**, entstanden aus der Verbindung **sālyās** **poßsāsā** „auf den linken Seiten, zur Linken“; entsprechend **pācyās** (*pāccās*) „rechts“ [B nur Adv. *śwālyai* und *saiwai* (eigentl. Sg. Obl. f.)].

Anm. Sichere Formen für Pl. m. fehlen bei A *wsı* „gelb“: Pl. f. *wāsyāñ, -ās*. Im Suffix auch hierher gehörig A *lyi* „feucht“ (jedoch mit Pl. f. *lewām*).

§ 217. Mit den soeben besprochenen Bildungen eng verwandt sind:

1. B *krośce* „kalt“ mit der gleichen Flexion wie die Bildungen auf -(i)*ye*. Im Otoch. sind überliefert Sg. m. N. *kuras*, Obl. *krośsäm*; Pl. m. N. *krossę*, Obl. -*es*; Sg. f. N. *krossi*, Obl. -*ssäm*; Pl. f. N. -*ssāñ*, Obl. -*ssās*. — Hierher noch B *ńikańce* [A *nkäñci*], „silbern“ zu *ńkante* [*nkiñc*], „Silber“.

2. Otoch. Bildungen auf -*nci*: *kulençci* (: *kuli*, Obl. *kule*, „Frau“), Obl. n. -*im*, Obl. f. -*ināñ*; Pl. m. N. -*iñi*, Obl. -*inās*; Pl. f. N. -*ināñ*, Obl. -*inās*. Entsprechend *śmeñci* (: *śme*, „Regenzeit“); *ātläñci* (: *ātl*, „Mann“); *utroñci* (: *atär*, „Held“). — Dazu die Ordinalia vom Typ *taryäkiñci*, „drei-
Bigste“.

§ 218. Das Suffix B **-ñne** [A **(-ni)**] (< idg. -*nio-*) ist nur im Wtoch. häufig und mit dem Abstraktsuffix **-ñne** formal identisch; es flektiert wie -*ssę* und bezeichnet:

1. (seltener) das Bestehen aus, z. B. B *onkolm-eñcwāñña* „eine eiserne Elefantin“. — In der Bedeutung zum Folgenden überleitend sind etwa *käm-pikwalanñne* „zwanzigjährig“; *tänkwaññe* „lieblich“.

2. die Zugehörigkeit (sehr häufig), z. B. B *ostaññe* „zum Haus gehörig“ = „Hausbewohner“; *riññe* „Städter“; *eñkwaññe* „männlich“, *klaiññe* „weiblich“; *prudñäktüññe* „zum Buddha gehörig“; *yäkueññe* „Pferde-“, *ksaiññe* „Ochsen-“, *läksaññe* (und *läksaiññe*) „Fisch-“, *cwiññe* „ihm gehörig“, *yesaññe* „euch gehörig“; *nausaññe* „früher“ (: Adv. *naus*). — Man beachte den Ersatz eines possessiven Genitivs durch das possessive Adjektiv z. B. in *dharmaśomäññe* *Udāñalañkärne* „in Dharmasomas Udāñalañkāra“. — Otoch. Beispiele (ohne Pluralbezeugung): *oñi* „menschlich“ (: *onk*); *praskañi* „furchtsam“; *yokañi* „durstig“.

§ 219. Ein nur otoch. Suffix **-em** mit Erweichung im Pl. N. m. (wie *iñi*) erscheint in folgenden Bedeutungen:

1. (auch Obl. m. -*em*) zur Bezeichnung eines possessiven Verhältnisses, also wie *wtoch. -ññe*: A *onkälmem wäl* „der Elefantenkönig“. Entsprechend *pättämñktem* „Buddha-“; *rāmem* „zu Rāma gehörig“; *lwen* (: *lu* „Tier“) u. a. m.

2. Für sich steht A *omäskem* „böse“: Sg. Obl. m. -*enäm*; Pl. m. N. -*eni*, Obl. -*enäs*; Sg. Obl. f. -*enäm*; Pl. f. N. -*enāñ*, Obl. -*enäs*.

3. Im Sg. N. m. fehlt der Ausgang -*m* in *kāwälte* „schön“: Obl. -*enäm*, G. -*enāp*; *kāswe* „gut“: Obl. -*enäm*, Pl. N. m. -*eni*. — Entsprechend bei dem Indeklinabile A *śpälme* (selten) neben gewöhnl. -*em* [B nur *śpälmem*] „vorzüglich“.

§ 220. Hierher gehören wohl auch, obwohl fem. Pluralbelege im Wtoch. fehlen, die nur in Fremd- und Lehnwörtern auftretenden Bildungen mit dem vielleicht dem Iran. entlehnten Suffix B -*ke* [A -*k*]. Sie zeigen regellos zwei verschiedene Pluralbildungen, nämlich auf AB -*i* und auf B -*añ* [A -*āñ*] (vgl. § 232, 2). Den Pl. N. m. auf -*i* bilden z. B. B *daksinäke* [A *daksinak*] „der Spende würdig“, Pl. AB -*i*; *spaktanäke* [*spaktanik*] „Dienst tuend, Diener“, Pl. B -*i* [aber A -*āñ*]; *kamartike* [*käkmärtik*] nur in substantivischer Funktion „Herrscher“, Pl. B -*i* [aber A -*āñ*]; *ainake* [*enāk*] „gemein“, Pl. B -*i* [A fehlt].

§ 221. Isoliert steht A *umpar* „böse“ mit stammauslautendem -*ñ* in allen übrigen Formen: Sg. Obl. m. *umparnäm*, Pl. m. N. *umparñe*, Obl. -*es*; Pl. f. N. *umparñāñ*, Obl. -*ās*.

b) Bildungen auf B ***tstse*** [A ***-ts***]

§ 222. Diese Bildung ist im Wtoch. sehr produktiv und bezeichnet meist ein possessives Verhältnis, z. B. B *kokalełtse* „einen Wagen habend“, *cämpamñetstse* „Vermögen habend, hochmögend“. Sekundär ist das Suffix auch in *prekṣätstse* „Frager“, *tsakätstse* „dornig“, *späntaitse* „vertrauensvoll“. — Daneben treten einige vom Standpunkt des Toch. aus primäre Adjektiva auf, wie z. B. *orotstse* (*wrotstse*) „groß“, *aurtse* (*wartse*) „breit“, *ätstse* „dicht“. Häufig erscheint -*ts-* oder -*its-* an Stelle von -*tsts-*. Dieses -*tsts-* wandelt sich in bestimmten Formen des Paradigmas zu -*cc-*:

Sg. m.	f.	Pl. m.	f.
N. <i>orotstse</i>	<i>orottsa</i>	<i>orocci</i>	<i>orotstsana</i>
Obl. <i>orocce</i>	<i>orotstsai</i>	<i>oroccem</i>	<i>orotstsana</i>
G. <i>oroccepi</i>		<i>oroccemts</i>	<i>orotstsana</i>
V. <i>oroccu</i>			<i>orotstsana</i>

Dazu kommen einige Paral- und Dualformen wie *cakkartsane* (: -*tse* „Rad habend“), *wartsane* (: *wartse* „breit“); *aurtsi* (: *aurtse* „breit“), *läktsi* (: *läktse* „leuchtend“).

Anm. B *kartse* „gut“ tritt [wie A *kāsu*] als Sg. N. m. auf; dazu B N. Sg. f. *kartsa*, Obl. *kartsai*, Du. *kartsi*. Sonst erscheint in dem Suppletivparadigma der Stamm B *krent-* [A *krant-*; vgl. § 241]. Als neutrales Substantiv „das Gute, Heil“ verbindet sich *kartse* [*kāsu*] mit den sekundären Kasusaffixen, z.B. *kartseš* [*kāswac*] „zum Heil“.

§ 223. Die otoch. Bildungen auf *-ts*, *-äts*, *-ats*, *-(w)äts* zeigen keinerlei Erweichung, z.B. *tsopats* „groß“, Obl. m. *tsopatsäm*, G. m. *tsopatsäp*, N. f. *tsopatsi*, Obl. f. *tsopatsäm* (Pl. suppl. *säwe*, *-es*, f. *säwam*); *wäkmats* „ausgezeichnet“, Obl. m. *wäkmatsäm*, Pl. m. *wäkmatsē*, *-es*. — Die wenigen Pluralformen des Feminins zeigen ohne erkennbare Regel teils *-am*, teils *-än*, *-äs*, z.B. *wäkmatsam*, aber *tspoktsän*, *-äs* „Geschmack habende“; *pälketsän* „ansehnliche“. — Hierher noch u. a. *wärssäts* „kräftig“, *wärcels* „ermangelnd“; *mäsrats* „schüchtern“; *śtaräts* „vierteilig“; *tampewäts* „machtvoll“.

§ 224. Nur in substantivischer Funktion erscheinen Bildungen wie B *amoktse* [A *amokäts*] „Künstler“, Pl. N. *amokci* [*amoktse*], Obl. *amokcem* [*amoktes*].

2. B Pl. f. *-ona*

a) Der stammauslautende Konsonant bleibt unverändert

§ 225. Hierher gehören die Gerundiva I und II (vgl. §§ 318 und 478) auf B *-lye* (häufiger assimiliert zu *-lle*, seltener vereinfacht *-le*) [A *-l*], z.B. Ger. I B *kraupanalye* (*-alle*) [A *kropnal*], Ger. II *kraupalye* (*-alle*) [*kropal*] zu Wz. *kraup-* [*krop-*] „sammeln“. — Paradigma:

	Mask.	Fem.
Sg. N.	<i>-lye</i> , <i>-lle</i> [-l]	<i>-lya</i> [-lyi]
Obl.	<i>-lye</i> , <i>-lle</i> [-läm]	<i>-lyai</i> [-lyäm]
G.	<i>-lyepi</i> [-lyäp]	
V.	<i>-lyu</i> (subst. <i>-lya</i>)	
Pl. N.	<i>-lyi</i> [-lye]	<i>-llona</i> (selt. <i>-lyana</i>) ¹ [-lam]
Obl.	<i>-lyem</i> [-lyes]	<i>-llona</i> (selt. <i>-lyana</i>) [-lam]

Anm. B *akalṣälle* [A *äkälṣäl*] hat rein substantivische Bedeutung „Schüler“.

§ 226. In die Flexion der Gerundiva sind anscheinend B *empelye* (*empelle*, *empele*) „schrecklich“ sowie *emalye* (*emalle*) „heiß“ übergetreten: Sg. f. *empelya*, Obl. *-lyai*; Pl. m. *empelyi*, f. *empelona*. — A *empele* scheint

¹ Diese Formen beruhen wohl eher auf Vermischung mit der Substantivflexion vom Typ B *asiyana*, *näkteñana* als auf dialektischem Unterschied, wie W. WINTER, A linguistic classification of “Tocharian” B texts, JAOS. 75 (1955), 224, meint.

dem Wtoch. entlehnt zu sein, flektiert aber abweichend: Sg. Obl. m. *empeleñ*; Pl. N. m. *empeleñ*, Obl. *-les*, Pl. f. *empelyāñ*, Obl. *-lyās* (vgl. § 237, 2). — Dem wtoch. *emalye* (ohne Pluralbezeugung) entspricht otoch. *omäl*, Obl. *omläm*, Obl. f. *omälyäm*, Pl. f. *omlam*.

§ 227. Ein Teil der wtoch. Adjektiva auf *-re* gehört hierher mit Pl. N. m. auf *-ri*, Obl. *-rem*, Pl. f. *-rona* und Abstr. *-rñe*, während ein anderer Teil die Pluralbildung auf *-reñ*, *-renäm*, f. *-rona* und Abstr. *-rauñe* zeigt. Die erste Gruppe hat in allen sicheren Fällen eine zweisilbige, die zweite Gruppe eine einsilbige Wurzel. Demgegenüber flektieren im Otoch. alle Adjektiva auf *-r* einheitlich mit Pl. N. m. auf *-re*, Obl. *-res*, Pl. f. *-ram* und Abstr. *-rone*, also z.B. B *astare* (*ästre*) [A *ästår*] „rein“; Pl. B *astari* (*ästri*) [A *ästre*], Abstr. B *astarñe* [A *ästrone*] gegenüber B *tapre* [A *tpär*] „hoch“ : Pl. *tapreñ* [*tpäre*], Abstr. *täprauñe* [*täprone*].

Wie *astare*, also mit Pl. m. *-i*, *-em*, flektieren in B noch u. a. *aikare* [A *ekär*] „leer“, *kätkare* „tief“, *ciñcare* [*ciñcär*] „lieblich“, *pakwäre* „schlecht“, *päkkare* [*päkkär*] „lang“, *slakkare* [*släkkär*] „schlaff“. — Im Otoch. zeigen die gleiche Flexion die Adjektiva auf *-ar*, z.B. *sätar* „weich, schlaff“ : Pl. N. m. *sätre*, Pl. f. *sätram*, und auf *-är*, z.B. *kupär* „tief“ : Pl. f. *-äräm*. — Paradigma:

	Mask.	Fem.
Sg. N.	<i>astare</i> (<i>ästre</i>) [ästår]	<i>astarya</i> [<i>ästri</i>]
Obl.	<i>astarem</i> (<i>ästrem</i>) [ästräm]	<i>astaryai</i> [<i>ästäryäm</i>]
G.	<i>astarepi</i> [<i>ästäryäp</i>]	[ästärye]
Pl. N.	<i>astari</i> (<i>ästri</i>) [ästår]	<i>astarona</i> (<i>ästrona</i>) [ästräm]
Obl.	<i>astarem</i> (<i>ästrem</i>) [ästres]	<i>astarona</i> (<i>ästrona</i>) [ästräm]

An Dualformen vgl. B *ästri* und *kätkri*.

b) Auslauterweichung in gewissen Formen des Paradigmas

§ 228. Hierher gehören vor allem die Privativa auf B *-tte* [A *-t*], die freilich nur im Wtoch. fruchtbar geworden sind (vgl. §§ 320; 321). Als Muster diene B *ayämätte* „non faciendus“.

Sg. m.	f.	Pl. m.	f.
N.	<i>ayämätte</i>	<i>ayämäcca</i>	<i>ayämäcci</i>
Obl.	<i>ayämäcce</i>	<i>ayämäccai</i>	<i>ayämäccem</i>
G.	<i>ayämcepi</i>		<i>ayämäccemts</i>
V.	<i>ayämäccu</i>		

Otoch. nur *atänkät* [B *etänkätte*] „ungehindert“; *apälkät* [*empalkaitte*] und *empälkattie*] „unbekümmert“; *asinät* [*ontsoytie*] „unersättlich“.

§ 229. Hierher stellen wir auch die Ordinalzahlen, obwohl für sie keine Formen für den Plural des Fem. bezeugt sind. — Musterwort B *trite* [A *trit*] „dritter“.

Mask.

	Fem.
g. N. trite [trit]	trica [trici]
Obl. trice [tricäm]	tricai [tricäm]
G. tricepi [*tricäp]	
1. N. trici [trice]	*tritona
Obl. tricem [trices]	*tritona

Anm. Neben der normalen Obliquusform A *stärcäm* „quartum“ kommt selten die kürzere Form *stärc* vor; entsprechend zu A *wät* „zweiter“ ein Obl. Sg. m. *wäc*, neben die vollere, aber von dem Muster abweichende Form *wcam* steht.

II. B Pl. N. -ñ, Obl. -(nä)m

1. B Pl. -iñ

§ 230. Beide Dialekte weichen stark voneinander ab.

1. Nur das Wtoch. kennt verschiedene Bildungen von Nomina agentis if Sg. -i, Pl. -iñ, -im; Pl. f. -iñana wie *yämi* „tuend, Täter“, Obl. *mim*, Pl. m. *yamiñ*; *plansi* „verkaufend, Verkäufer“, Pl. f. *plän-iñana*; *äksi* „verkündend“, Obl. *aksim*; *naksi* „vernichtend“; *salpi* „lühend“, Obl. *sälpim*. — Vgl. auch B *poyši* (s. § 172). — Dazu die Verbalnomina auf -uki mit ähnlicher Funktion wie *aksassuki* „angebend“ w. (vgl. § 324).

Anm. 1. An die wtoch. -uki-Bildungen erinnern entfernt einige otoch. Bildungen f. -ik wie *spärksantik* „zunichte machend“, Pl. N. f. -äñ (vgl. B *sparkässuki*). Anm. 2. Das Otoch. kennt im zweiten Kompositionsglied Verbalnomina auf wie *pälska-päse* „das Denken hütend“, Pl. -eñ (vgl. § 237, 3).

2. Nur im Otoch. finden sich abgeleitete Adjektiva, meist in substantivischer Funktion, wie z.B. *kässi* „hungry“ (: *kast* „Hunger“), *kässiñ* [anders B *keścye*, Pl. *keści*; vgl. § 216]; *tsraşı* „energisch“, -iñ. — Dazu subst. *kässi* (vgl. § 172). — Lehnwörter in substantivischer Funktion sind *dhani* „reich, Reicher“, *śresthi* (*śriṣṭhi*) „Kaufherr“ nur Sg. *śresthi*.

3. Das Wort für „weiß“ zeigt in beiden Dialektien abweichende lexion: B Sg. N. m. *ärkwi*, Pl. N. *arkwim* (für -iñ), Obl. *arkwinäm*; N. f. *arkwañña*, Obl. -ai, Pl. *arkwina* [A Sg. N. m. *ärki*, Obl. *ärkyant*, N. f. *ärkyamś*; Sg. N. f. *ärkim*, Obl. *ärkinäm*, Pl. *ärkyant*].

2. B Pl. -aiñ

§ 231. Hierher gehört nur B *yolo* „böse“, Obl. *yolaim* (neben *yolai*, *yo(y)n*), G. *yolopi*, Pl. N. *yolaiñ*, Obl. -aim, G. -ainmts; Sg. N. f. *yolyiya*, Obl. *yolyiyai* (*yoly(y)ai*), Pl. *yolaina*, G. -ainamts.

Anm. B *trikṣaim* XXIII, 3 ist vielleicht verschrieben für *trikṣim*; s. Glossar.

3. B Pl. -äñ

§ 232. B Sg. N. -e, Obl. -em: Pl. m. -äñ, Obl. -äm; Pl. f. -ana tritt im Wtoch. bei verschiedenen Bildungen auf:

1. Häufig sind (ursprünglich diminutive) Adjektiva auf -ske und -ske, während das Otoch. nur einige wenige Bildungen auf -sük kennt: B *amiske* „mißgestimmt“; *lykaske* (neben *kälyske*) „klein“ [dafür A *lykäly*, Obl. m. *lyäklyäm*, Pl. N. m. *lyäklye*, f. *lyäklyam*]; *wlañske* (*wlaške*, *wlaške*) „gewölbt“; **talläñciške* „unglücklicher“. — *takarske* „gläubig“; *pautarşke* [A Sg. Obl. f. *polarskäm*] „schmeichelnerisch“; *mäntarşke* „zänkisch“; *mällarşke* „drängend“; *añmälaska* (selt. -rské) „mitleidig“; *lalamşke* [A Sg. N. f. *lälamşkä*, Pl. N. m. -ske (wohl neben -äñ), Pl. f. -äñ, -äs] „zart“.

2. Die Adjektivbildungen auf B -ke zeigen im Pl. meist N. -i, Obl. -em (vgl. § 220). Dagegen haben B *asanite* „ehrwürdig“ und *pürvake* „ehemalig“ die Pluralbildungen auf -äñ, -äm. Entsprechend A Sg. *äşanik*, Obl. -käm, Pl. N. -käñ. — Hierher stellen wir neben A *käkmärtikän*, *spaktänikän* (vgl. § 220) auch A *wärtskän* (Pl. N. m. f.) zu Sg. **wärtsek* „benachbart“.

3. Nur wtoch. Pluralformen liegen vor in Bildungen auf -s(s)- wie *appamatisšañ* „verächtliche“, *erkattešañ* „unwillige“, *misäšañ* „fleischfressende“, *śawošañ* „eßgierige“, *snai-peleššañ* „gesetzlose“.

§ 233. B Sg. N. -a, Obl. und V. -ai: Pl. m. -äñ, -äm; Pl. f. -ana. Die Singularformen stehen für beide Geschlechter.

1. Partizipiale Bildungen oder Nomina agentis auf B -nta [A -nt], B -ñca, -uca und -auca. Typen B *kausenta* „tötend, Töter“ [A *koşant* „tötend“, Pl. m. f. *koşäntäñ*, Obl. -äñ] (vgl. § 322), *yokänta* „Trinker“. Entsprechend A *pekan* „Maler“, *tsepant* „Tänzer“. — Die wtoch. Bildungen des PPs. Akt. auf -ñca wie *kauseñca* „tötend“, *yamaşseñca* „machend“, *śawäñca* „essend“. — Wtoch. Bildungen wie *ynüca* „gehend“, *yassüca* „Bittsteller“. — Wtoch. Bildungen auf -auca, abgeleitet vom PP., wie *kärsauca* „Kenner“ (vgl. § 323).

2. Nomina agentis auf B -tsa [A -ts]: B *aknätsa* [A *äknats*] „unwissend, Tor“; B *wapätsa* „Weber“ (vgl. § 325).

3. Wtoch. Verbalnomina auf -a: Nur *rita* „suchend“ (vgl. § 326, 2).

§ 234. Selten sind solche Adjektiva, die auch im Wtoch. im Sg. N. m. konsonantisch ausgehen. Dabei läßt sich für kein einziges Beispiel ein vollständiges Paradigma belegen oder auch nur erschließen.

1. B *tsem* „blau“, Sg. Obl. m. *tsenäm* (wohl ungenau für **tsenäm*), Sg. f. *tseñña*, -ññai, Pl. f. *tseññäna* [A *tsem*, Pl. f. *tseññän*].

2. AB *-lyāk* „schauend“ in B *läkle-lyakāñ* (Pl. N. m.) „Leid schauende“ [entsprechend A *şotre-lyakāñ* (Pl. N. f.) „Zeichenschauerinnen“]; daneben das selbständige A *lyāk* „sichtbar“: Pl. f. *lyākam* [aber B *lyāk* indekl.].

3. B *anās* „clend“ [A *anās*, Sg. Obl. f. *anāsām*, Pl. N. m. *anāsāñ*, Obl. -*as*].

4. B Sg. N. m. **pāp*, **pup* „stinkend“, in Komposition *pāpā-were* „von stinkendem Geruch“, Pl. N. m. *pupañ*, Obl. *pupam*; Sg. N. f. *pāpiya*, Obl. *pāpiyai*.

5. B *tärrek* (ohne sicheren Pl.) [aber A *trak*, Pl. N. m. *traše* nach Kl. I] „blind“.

6. Unsicher ist der Ansatz der Singularformen zu B *colam* Pl. Obl. m., Sg. **col*(?) „wild“.

7. Bahuvr.-Bildungen wie B *ysā-yokañ* (Pl. m.) [A *wsā-yokañ* (Pl. N. f.)] „goldfarbene“ (: AB *yok*). Dieselbe Bahuvr.-Bildung auch bei vokalisch auslautenden Stämmen, z. B. B *snai-maiyyañ* (Pl. m.) „kraftlose“ (: *maiyya*, *maiyyo*), A *käswa-pälkskāñ* (Pl. N. m.) „gutes Denken habende“ (: A *pältsak* [B *palsko*]), sowie in dem unklar gebildeten Typ B *snai-pewam* (Pl. m.) „fußlose“, *wi-pewam* „zweifüßige“.

4. B Pl. -eñ

§ 235. Während die otoch. Adjektiva auf -r einheitlich flektieren (mit Pl. m. auf -e, -es), teilen sich die wtoch. Adjektiva auf -re in zwei Gruppen, eine mit Pl. m. auf -i, -en nebstd Abstrakta auf -rñe (vgl. § 227), die andere mit Pl. m. auf -eñ, -enāñ (gelegentlich verkürzt zu -em) nebstd Abstrakta auf -rauñe. Es genügt hier also die Aufstellung des wtoch. Paradigmas.

Sg. m.	f.	Pl. m.	f.
N. <i>iäre</i>	<i>lariya</i>	<i>lareñ</i>	<i>larona</i>
Obl. <i>larem</i>	<i>lariyai</i>	<i>lare(nä)m</i>	<i>larona</i>
G. <i>larepi</i>		<i>larenämits</i>	

Beispiele: B *läre* „lieb“ (Abstr. *larauñe*); *tapre* (mit Par. *tparyane* und Abstr. *täprauñe*) [A *tpär* (Abstr. *täprone*)] „hoch“; *präkre* (Par. *prakaryane*, Abstr. *prakrauñe*) [*präkär* (Abstr. *präkrone*)] „fest“; *ratre* (Abstr. *rätrauñe*) [*rtär*] „rot“; *ścire* (Abstr. *tsirauñe*) [*tsär*] „hart“; *swäre* (Abstr. *swarauñe*) [*swär*] „süß“.

§ 236. Andere Adjektiva mit Pl. auf B -eñ zeigen innerhalb des Paradigmas gewisse Erweichung, doch ohne genaue Entsprechung zwischen beiden Dialekten.

1. B *tute* „gelb“, Obl. *tucem*, G. *tucepi*; Pl. N. **tuceñ*, Obl. *tucenäm*(?); Sg. f. *tuciya*, Obl. *tuciyai*; dazu Par. *tucyane*.

2. B *säte* „reich“ zeigt keine Erweichung: Obl. *śatem*, Pl. *śaten*, *śatenäm* [aber A Sg. *śät*, Obl. *śäcäm*].

§ 237. Einige Adjektiva zeigen auch im Otoch. einen Singularstamm -e-:

1. AB *śrāddhe* „gläubig“, Obl. AB *śrāddhem*; Pl. N. m. B *śraddheñ*(o) [A *śrāddheñ*], Obl. B *śraddhenäm* [A *śrāddhes*].

2. Während im Wtoch. *empelye* „schrecklich“ den Pl. auf -i, -em bildet (vgl. § 226), zeigt A *empele* einen mask. Pl. auf -eñ, -es, Pl. f. *empelyän*, -as.

3. Nur das Otoch. kennt abgeleitete Kompositionsbildungen auf Sg. -e, Pl. -eñ wie *atra-tampe* „Heldenkraft besitzend“; *pälska-päse* „das Denken hütend“; *äkäl-kämpe* „Wunsch erfüllend“ (vgl. § 230 Anm. 2).

4. A *käpñe* „lieb“ ist in adjektivischer Verwendung indeklinabel, zeigt in substantivischer Verwendung „Geliebte(r)“ Pluralbildung auf -eñ, -es.

5. Ein nur teilweise belegtes Suppletivparadigma hat A *käwälte* „schön“, Obl. -enäm, G. -enäp; Sg. N. f. *kräntso*, Obl. -onäm, Pl. N. f. -onäñ, Obl. -onäs.

6. Schließlich seien noch B *uwe* „geschickt“; *maiwe* „jung“, *raiwe* „träge“ mit Pl. m. auf -eñ, -enäm genannt.

Anm. Ohne Belege für Pl. m. (und daher in der Zuordnung unsicher) sind u. a. B *asäwe* „grob“ (Pl. f. *asäwona*) [A *äśäwe* indekl.], *yuse* „hinterlistig“ (Pl. f. *yusona*) und *solme* „ganz“ (Pl. f. *solmona*).

5. B Pl. -oñ

§ 238. Die Adjektivbildungen auf B -mo [A -m(o)] zeigen nur im Wtoch. die Pluralbildung auf -oñ, während sie im Otoch. wie die PP. im Pl. N. m. auf -s, Obl. -ñcás ausgehen (vgl. §§ 245–247). Der Übersichtlichkeit wegen stellen wir hier trotzdem das Paradigma der beiden Dialekte zusammen: B *klyomo* [A *klyom*] „edel“.

Mask.		Fem.
Sg. N.	<i>klyomo</i> [<i>klyom</i>]	<i>klyomña</i> [<i>klyomin</i>]
Obl.	<i>klyomom</i> (-mont) [<i>klyomänt</i>]	<i>klyomñai</i> [<i>klyominäm</i>]
G.	<i>klyomopi</i> (-montse) [<i>klyomäntäp</i>]	[<i>klyomine</i>]
Pl. N.	<i>klyomoñ</i> [<i>klyomäš</i>]	<i>klyomñana</i> [<i>klyominän</i>]
Obl.	<i>klyomom</i> [<i>klyomäncäs</i>]	<i>klyomñana</i> [<i>klyominäs</i>]
G.	<i>klyomomts</i> [<i>klyomäncässi</i>]	

Wie *klyomo* gehen noch u. a. B *aläsmo* „krank“; B *aiśamo* „weise“; B *orkamo* „finster“; AB *cämpamo* (neben A *cämpam*) „vermögend“; AB *päknämō* „beabsichtigend“; B *ynamo* „gehend“; B *lyukemo* „leuchtend“; B *waskämo* „beweglich“; B *salamo* (Pl. f. *slyamñana*) „hüpft“; B *sälpamo* „glühend“. — Dazu die nur substantivisch verwendeten Bildungen B *śaumo* „Mensch“ (mit suppl. Pl. *śämna*; vgl. § 162, 2) [A *śom* „junger Mann“, Obl. *śomäm*, kein Plural; *śomiñ* „Mädchen“] und B *waśamo* (V. *wasama*) „Freund“.

Anm. Dieselbe Flexion wie A *klyom* oder *cämpam* (also nach Kl. IV) zeigen auch die otoch. Bildungen auf *-um*, *-om*, wie z.B. *ašnum* skt. „*oakṣuṣmant*“: Pl. *ašnumäṣ*, *käswoneyum* „*tugendhaft*“; *wom* „*giftig*“.

§ 239. Von sonstigen Bildungen auf B *-o* sind keine Pluralformen überliefert: B *moko* (Obl. *-om*) [A *mok*, Obl. *mokäm*] „*alt*“. — B *ayāto* [A *ayāto*] „*geeignet*“ ist indeklinabel.

Anm. Isoliert mit dem wtoch. Pl. *-um* steht *tsatkum* „*verkehrte*“.

III. B Pl. N. *-ñc*, Obl. *-ntäm*

§ 240. Diese Pluralbildung geht von ursprünglichen *nt*-Stämmen aus, daß Pl. N. m. B *-ñc* [A *-ñs*, *-ns*] auf idg. *-ntes* weist. Im Wtoch. ist diese Endung in bestimmten Gruppen fruchtbar geworden, während sie im Otoch. in beschränktem Umfang auftritt: A *poñs* (= gr. *návtes*, et. B *pa-te*) und *kramś* (vgl. § 241), *arka(m)s* (vgl. § 242, 4) und — in abweichender Pluralbildung im Wtoch. — *ärkyamś* (oben § 230, 3).

§ 241. Volle Übereinstimmung zeigt sich in der Pluralbildung der Adjektiva für „all“ und „gut“.

1. In adjektivischer Funktion wird B *po* [A *puk*] in allen Kasus und numeri als Indeklinable behandelt. Im übrigen kann der Stamm *pont-* Wtoch. in den Pluralformen, im Otoch. im Sg. und Pl. auch in adjektivischer Flexion flektiert werden. — Paradigma:

Mask.	Fem.
N. <i>po</i> [<i>puk</i>]	<i>po</i> [<i>puk</i>]
Obl. <i>po</i> [<i>poñcäm</i>]	<i>po</i> [<i>pontsäm</i>]
N. <i>poñc</i> [<i>poñs</i>]	<i>ponta</i> [<i>pont</i>]
Obl. <i>pontäm</i> [<i>poñcäs</i>]	<i>ponta</i> [<i>pont</i>]
G. <i>pontañts</i> [<i>poñcässi</i>]	<i>pontañts</i> [<i>pontässi</i>]

Anm. Meist unflektiert ist auch B *mäka* [A *mäk*] „*viel*“, doch finden sich gelegentlich Ansätze zu einer Flexion: G. B *makäñts* [A *mäkis*] „*vieler*“. — Kom. *mäkampa*. — Sg. Obl. f. A *mäkäm* *käleyäṣ* „*aus der zahlreichen Frau(enschar)*“.

2. Es folgt das Suppletivparadigma für „gut“:

Mask.	Fem.
N. <i>kartse</i> [<i>käsu</i>]	<i>kartsa</i> [* <i>krä(m)ts?</i>]
Obl. <i>krent</i> [<i>krant</i> , <i>krañcäm</i>]	<i>kartsai</i> [<i>kräntsäm</i>]
G. <i>kreñcepi</i> [<i>krantäp</i>]	
N. <i>kreñc</i> [<i>kramś</i>]	<i>krenta</i> [<i>krant</i>]
Obl. <i>krentäm</i> [<i>krañcäs</i>]	<i>krenta</i> [<i>krant</i>]
G. <i>krentañts</i> [<i>krañcässi</i>]	<i>krentañts</i> [* <i>krantässi</i>]

i. nur B: *kartsi*, *kreñc*.

§ 242. Auch die verbreiteten Bildungen auf B Sg. N. m. *-eu* und *-äu* [A *-o*] haben im Wtoch. die Pluralbildung auf *-ñc*, während im Otoch. der Plural in der Weise der PP. auf *-s* ausgeht. Eine Ausnahme bildet nur der Stamm B *erkent-* [A *arkant-*], der auch im Otoch. die Pluralbildung *-ns* aufweist. — Allen diesen Bildungen liegt wohl das idg. Suffix *-uent-* zugrunde.

1. Von Adjektiva auf B *-eu* seien genannt B *perneu* [A *parno*] „*glänzend*“; *kleneu* [*klano*] „*tönend*“; *neweu* [*nawo*] „*brüllend*“; *etreu* „*heldenhaft*“. — Paradigma:

	Mask.	Fem.
Sg. N.	<i>perne<u>u</u></i> [<i>parno</i>]	<i>pernauntsa</i> [<i>parnomts</i>]
Obl.	<i>pernent</i> [<i>parnont</i>]	<i>pernauntsai</i> [<i>parnontsäm</i>]
G.	* <i>pernente</i> [<i>parnontäp</i>]	[* <i>parnontse</i>]
Pl. N.	<i>perneñc</i> [<i>parnoñ</i>]	<i>pernenta</i> [<i>parnont</i>]
Obl.	<i>pernentäm</i> [<i>parnoñcäs</i>]	<i>pernenta</i> [<i>parnont</i>]
G.	<i>pernentäñts</i> [<i>parnoñcässi</i>]	<i>pernentants</i> [* <i>parnontässi</i>]
Du. N./Obl.	<i>perneñc</i>	

2. Von Adjektiva auf B *-äu* seien genannt B *talläu* [A *talo*] „*elend*“; *maiyyäu* „*kräftig*“; *weitäu* [*waco*] „*streitend, Kämpfer*“; *salnäu* „*streitend*“. — Paradigma:

	Mask.	Fem.
Sg. N.	<i>tallä<u>u</u></i> [<i>talo</i>]	<i>tallauntsa</i> [<i>talomts</i>]
Obl.	<i>tallänt</i> [<i>tälont</i>]	<i>tallauntsai</i> [<i>tälontsäm</i>]
G.	<i>tallänte</i> [<i>tälontäp</i>]	[* <i>tälontse</i>]
Pl. N.	<i>talläñc</i> [<i>taloñ</i>]	<i>tallänta</i> [<i>tälont</i>]
Obl.	<i>talläntäm</i> [<i>taloñcäs</i>]	<i>tallänta</i> [<i>tälont</i>]
G.	<i>talläntäñts</i> [<i>taloñcässi</i>]	<i>talläntants</i> [* <i>tälontässi</i>]

3. Einige hierher gehörende otoch. Adjektiva auf *-o*, die also auch nach Kl. IV flektieren, haben keine Entsprechungen im westlichen Dialekt, darunter *ekro* „*arm*“, Pl. m. *ekros*, Sg. f. *ekro(m)ts*. Entsprechend A *mkälto* „*klein*“.

4. Unsicher in der Flexion ist B *erkent-* [A *arkant-*] „*schwarz*“. Belegt sind B Sg. Obl. m. *erkent*, G. *erkençepi*, Pl. f. *erkenta* [A Pl. N. m. *arka(m)s*, Obl. *arkañcäs*]. Sg. N. m. also vielleicht B **erkeu* [A **arko*].

§ 243. Auch bei den von Substantiva abgeleiteten Adjektiva auf AB *-s(s)u* bildet das Wtoch. den Plural auf *-ñc*, das Otoch. auf *-s*. Beispiele sind B *imassu* (*ymassu*) [A *ymassu*] „*eingedenk*“; AB *enkalsu* „*leidenschaftlich*“; B *kwipassu* [A *kipsu*] „*schamvoll*“; *tänkvassu* [*tuñkassu*] „*liebevoll*“; *pälskossu* [*pälskasu*] „*bedachtSAM*“; *läklessu* [*klopasu*] „*un-glücklich*“; *saulassu* [*solas(s)u*] skt. „*ayuṣmant*“, „*ehrwürdig*“; *skwassu* [*skassu*] „*glücklich*“; *spelkkessu* [*spalikasu*] „*eifrig*“. — Paradigma:

	Mask.	Fem.
Sg. N.	<i>ymassu</i> [ymassu]	<i>ymassuntsa</i> [ymassumts]
Obl.	<i>ymassont</i> [ymassunt]	<i>ymassuntsai</i> [ymassuntsām]
G.	<i>ymassonte</i> [ymassuntāp]	
Pl. N.	<i>ymassoñc</i> [ymassus]	<i>ymassonta</i> [ymassunt]
Obl.	<i>ymassontäm</i> [ymassuñcäs]	<i>ymassonta</i> [ymassunt]
G.	<i>ymassontäm̄ts</i> [ymassuñcäss̄i]	<i>ymassontam̄ts</i> [*ymassuntäss̄i]

§ 244. Sonstige Adjektivbildungen auf -u finden sich vor allem im Otoch. Sie flektieren wie die Bildungen auf -s(s)u, also mit Pl. N. m. auf A -uš [B -ñc].

1. A -nu: *äkärnu* „tränen“; *orkämnu* „finster“; *tukrinu* „lehmig“; *lukšanu* „leuchtend“. Hierher vielleicht auch A *kärparnu* „würdevoll“, falls aus **kärparännu* (: *kärparäm* „Würde“) verkürzt.

Anm. Rein substantivisch ist A *sämtkenu* [B *sämtkinau*] „Arzt“ (vgl. § 200, 2).

2. A -eyu: *yokeyu* „durstig“; *uraskeyu* „krank“; *säleyu* „salzig“.

3. Sonstige Bildungen auf -u sind: B *naušu* „früher“ (Obl. -uwent, G. -uwente, Pl. N. m. *-uweñc); B *postanu* „letzter“ (Sg. Obl. m. *postanont*, Pl. N. m. **postanoñc*); B **špalu* „vorzüglich“ (Pl. G. f. *špaluwentats*) [A Sg. *špalu*, Obl. -unt, Pl. N. m. -uš, f. -unt]. — Hierher auch die nur substantivisch verwendeten Wörter A *našu* „Freund“ und *yäslu* „Feind“.

IV. B Pl. N. -s, Obl. -säm̄

Zu den otoch. Pluraltypen *klyomäs*, *parnoš*, *ymassus* usw. vgl. §§ 238; 242—244.

1. Partizipia Präteriti

§ 245. In der Flexion des PP. stimmen die beiden Dialekte grundsätzlich überein in den Bildungen für Sg. N. m., Pl. N. m. sowie in den Femininformen des Singulars. Als erste Gruppe folgt hier die Bildung auf B -u [A -u].

1. Den Haupttyp stellen dar Bildungen wie AB *yämu* „gemacht“ sowie eine Reihe von reduplizierten Bildungen, wie z.B. B *kekесu* [A *kaksu*] „erloschen“; *tetriku* [*tatriku*] „verfehlt“; *tetanmäšsu* [*tatäm̄su*] „erzeugt“; *nanäku* [*nänku*] „getadelt“; *keklyausu* [*kaklyusu*] „gehört“.

— Paradigma:

	Mask.	Fem.
Sg. N.	<i>yämu</i> [yämu]	<i>yämusu</i> [yämus]
Obl.	<i>yämos</i> [yämuñt]	<i>yämusai</i> [yämusām]
G.	<i>yämoñepi</i> [yämuñtāp]	
Pl. N.	<i>yämos</i> [yämuñt]	<i>yäm(u)wa</i> [yämuñt]
Obl.	<i>yämosäm̄</i> [yämuñcäs]	<i>yäm(u)wa</i> [yämuñt]
G.	<i>yämosäm̄ts</i> [yämuñcäss̄i]	<i>yäm(u)wam̄ts</i> [*yämuñtäss̄i]

2. Nur das Wtoch. kennt eine zweite Bildung auf Sg. N. m. -u (aber Obl. -uweş usw.), wie z.B. *ltu* „hinausgegangen“; *plätku* „hervorgetreten“. — Im Otoch. sind dagegen hier die Endungen die gleichen wie bei *yämu* (s. oben). — Paradigma:

	Mask.	Fem.
Sg. N.	<i>ltu</i> [lantu]	<i>ltusa</i> [lantus]
Obl.	<i>ltuweş</i> [lantunt]	<i>ltusai</i> [lantusām]
G.	<i>ltuweñepi</i> [lantuntāp]	
Pl. N.	<i>ltuweş</i> [lantuñs]	<i>ltuwa</i> [lantunt]
Obl.	<i>ltuweñäm̄</i> [lantuñcäs]	<i>ltuwa</i> [lantunt]
G.	<i>ltuweñäm̄ts</i> [lantuñcäss̄i]	<i>ltuwan̄ts</i> [*lantuntäss̄i]

§ 246. Bildungen auf B -au [A -o], wie z.B. B *kälpau* [A *kälpo*] „erlangt“; *stmau* [*stmo*] skt. „sthita“. — Paradigma:

	Mask.	Fem.
Sg. N.	<i>kälpau</i> [kälpo]	<i>kälpausa</i> [kälpos]
Obl.	<i>kälpoñs</i> [kälpont]	<i>kälpausai</i> [kälposām̄]
G.	<i>kälpoñepi</i> [kälpontāp]	
Pl. N.	<i>kälpoñs</i> [kälpoñs]	<i>kälpauwa</i> [kälpont]
Obl.	<i>kälpoñäm̄</i> [kälpoñcäs]	<i>kälpauwa</i> [kälpont]
G.	<i>kälpoñäm̄ts</i> [kälpoñcäss̄i]	<i>kälpauwan̄ts</i> [*kälpontäss̄i]

§ 247. Reduplizierte Bildungen mit langem Wurzelvokal auf B -au [A -u], wie z.B. B *papläntau* [A *päpläntu*] „erfreut“; *kakämau* [*käkmu*] „gebracht“; *papaikau* [*päpeku*] „gemalt“; *kakraupau* [*käkropu*] „gesammelt“. — Paradigma:

	Mask.	Fem.
Sg. N.	<i>papaikau</i> [<i>päpeku</i>]	<i>papaikausa</i> [<i>päpekus</i>]
Obl.	<i>papaikas</i> [<i>päpekunt</i>]	<i>papaikausai</i> [<i>päpekusām̄</i>]
G.	<i>papaikasəpi</i> [<i>päpekuntāp</i>]	
Pl. N.	<i>papaikas</i> [<i>päpekuñs</i>]	<i>papaikauwa</i> [<i>päpekunt</i>]
Obl.	<i>papaikasäm̄</i> [<i>päpekunçäs</i>]	<i>papaikauwa</i> [<i>päpekunt</i>]
G.	<i>papaikasäm̄ts</i> [<i>päpekunçäss̄i</i>]	<i>papaikauwan̄ts</i> [* <i>päpekuntäss̄i</i>]

2. Partizipium Präsentis Medii

§ 248. Während im Wtoch. das PPs. Med. auf -mane stets unflexiert ist, zeigt die entsprechende Bildung im Otoch. verschiedentlich flektierte Formen beim Maskulinum, vor allem bei *knänmäm̄* „wissend, Weiser, Gelehrter“: Sg. Obl. m. -mänänt, G. -mäntāp; Pl. N. m. -mänäš, Obl. -mänäñcäs, G. -mäncäss̄i.

Anm. In rein adjektivische Flexion übergegangen ist A *sänmäm̄* „lebendig“, Obl. *sämnänär̄m̄*.

V. Anhang: Zum Ausdruck der Steigerungsformen¹

§ 249. Besondere Steigerungsformen der Adjektiva gibt es im Toch. ebenso wenig wie im Afghanischen, Hethitischen, Armenischen und im Guršaski: B *piś uwem akalṣālyemścā* [Pl. All.] „den fünf geschicktesten chülern“. Das im Komparativ Verglichene steht im Perl. (vgl. § 77, 8) oder im Abl. (vgl. § 80, 5). Das Verhältnis des Superlativs kann durch en G. oder L. Pl. (vgl. §§ 74, 3 u. 81, 4) oder durch Hinzufügung von *posa*, *pomem* [A *püküs*, *pükam*] ausgedrückt werden (vgl. §§ 77, 8; 0, 5 u. 81, 4).

SECHSTER ABSCHNITT

Zahlwörter

A. Kardinalzahlen

§ 250. Die Kardinalzahlen von 1—10 lauten:

<i>se</i> [A <i>sas</i>] m., <i>sana</i> (<i>somo</i>) [säm] f.	6 <i>škas</i> [säk]
<i>wi</i> m. f. [<i>wu</i> m., <i>we</i> f.]	7 <i>šukt</i> [<i>spät</i>]
<i>trai</i> [<i>trey</i>] m., <i>tarya</i> [<i>tri</i>] f.	8 <i>okt</i> [<i>okät</i>]
<i>štwer</i> m., <i>štvara</i> f. [<i>štwar</i> m. f.]	9 AB <i>ñu</i>
<i>piś</i> [<i>pän</i>]	10 <i>šak</i> [<i>säk</i>]

§ 251. Zur Flexion der Kardinalzahlen von 1—10 ist zu bemerken:

1. Das Zahlwort 1 zeigt folgende Formen:

Mask.	Fem.
N. <i>še</i> [sas]	<i>sana</i> , <i>somo</i> [säm]
Obl. <i>šeme</i> [som]	<i>sanai</i> , <i>somo</i> [som]
G. <i>semepi</i> [<i>somäp</i>]	
N. <i>semi</i> [<i>some</i>] „einige“	<i>somona</i> [<i>somam</i>]
Obl. <i>semem</i> [<i>somes</i>]	<i>somona</i> [<i>somam</i>]
G. <i>sememts</i> [<i>somesſi</i>]	<i>somonamts</i>

2. Genitivformen der Gruppe 2—10: B *täryāmtso* f.; *piśats* (*piśantso*); *ñissamts*; *oktamts* [A *oktis*].

3. Bildung sekundärer Kasusformen ist in beiden Dialekten möglich, B. A *wunyo* (mit paral. -n- gegenüber N./Obl. *wu*); A *treyo* m. „dreifach“ [B *taryasa* f., *täryyämem* f.].

4. Echte Kompositionenformen (vgl. §§ 156; 157) sind: A *soma-päcar* „Vater habend“. — B *täryā-y(ä)kne* [A *tri-wäknä*] „dreifach, auf

¹ Ausführlich darüber W. THOMAS, Zum Ausdruck der Komparation beim harischen Adjektiv, KZ. 75 (1958), 129ff.

dreifache Art“; daneben B *treya-saim* „dreifachen Schutz habend“. — B *štvarā-yäkne* [A *štvar-wkäm*, *štvar-wäknä*] „vierfach“. — A *säpta-köni* „siebentägig“. — A *okta-puklyi* „achtjährig“ [aber B *ok-pokai* „achtarmig“]. — A *ška-tampeyum* [B *ška-maiyya*] skt. „daśabala“.

5. Substantivierte Pluralformen sind: A *spät säptäntu komṣā* „sieben Wochen lang“. — B *škanma* „Dekaden“.

6. In der Kalenderrechnung werden Kardinalzahlen in Verbindung mit sekundären Kasusaffixen im Sinn von Ordinalien verwendet, z.B. B *šak-sene* „am elften (Tag)“; *wi-meñantse-ne* „am Zweiten des Monats“; *škas-meñantse-mem* „vom Sechsten des Monats“. — Eine Ausnahme (mit Ordinalbezeichnung im zweiten Glied) B *šaškastene* „am Sechzehnten“.

§ 252. Etymologisch gehen die toch. Kardinalia von 1—10 sämtlich auf die bekannten uridg. Formen zurück, wenn auch im einzelnen Unklarheiten bleiben: Die verschiedenen Formen für „eins“ sind aus dem idg. Stamm *sem- entwickelt; doch bleiben Vokalismus und Erweichung teilweise dunkel. Der ursprüngliche Wurzelauflaut -m zeigt sich in Formen wie B *šeme*, *somo* [A *šoma-*], während das -n- von B *sana*, *sanai* (ähnlich wie bei gr. ἕν usw.) auf eine Form *sens (< *sems) des Sg. N. m. deutet. — Bei „zwei“ ist anlautend d- vor folgendem -u- fortgefallen. Mit A *wu* m. ist lat. *duo* usw. zu vergleichen, mit A *we* f. ai. *dve* f. n. In B *wi* m. f. könnte die ursprüngliche fem. und neutr. Form (vgl. auch A *šak wepi* m. (!) § 253) mit schwachem Satzakzent und unter dem Einfluß von *ikäm* verallgemeinert sein (vgl. auch Bildungen wie ai. *dvi-*, gr. δίς u. ä.). — B *trai* [A *tre*] m., *tarya* [*tri*] f. aus vortoch. *trejes bzw. *trijäs (urnord. þrijōs f.). — B *štwer* m. [A *štwar* m. f.] aus vortoch. *q*etuiores, B *štvara* f. aus q*etuōrās. — B *piś* und A *pän* vereinigen sich in urtoch. *pāñcā. — Das auslautende -s von idg. *sek̥s ist nur in B *škas* (< *säks) erhalten geblieben. — B *šukt* ist anscheinend durch *okt* beeinflußt; doch ist -u- dunkel. — AB *ñu* aus vortoch. *newäm statt idg. *neuŋ (vgl. A *nmuk* 90). — Zu B *šak* [A *šak*] vgl. §§ 22; 41.

§ 253. Die Kardinalia von 11—19 werden im Toch. durch Zusammenrückung von „zehn“ und dem jeweiligen Einer gebildet, und zwar im Wtoch. asyndetisch, im Otoch. mittels der Konjunktion *pi*:

11 <i>šak se</i> [A <i>šak šapi</i>]	16 <i>šak škäs</i> (<i>šaškäs</i>) [<i>šak šakpi</i>]
12 <i>šak wi</i> [<i>šak wepi</i> m. f.]	17 <i>šak šukt</i> [<i>šak spätpi</i>]
13 <i>šak trai</i> . m., <i>šak tarya</i> f. [<i>šak täryäpi</i>]	18 <i>šak okt</i> [<i>šak okätpi</i>]
14 <i>šak štwer</i> m., <i>šak štvara</i> f. [<i>šak štarpi</i>]	19 <i>šak ñu</i> [<i>šak ñupi</i>]
15 <i>šak piś</i> [<i>šak pänpi</i>]	

§ 254. Die Kardinalzahlen von 20—90:

20 <i>ikäm</i> [A <i>wiki</i>]	60 <i>škaska</i> [<i>säksäk</i>]
30 <i>täryäka</i> [<i>taryäk</i>]	70 <i>šuktanka</i> [<i>säptuk</i>]
40 <i>šwärka</i> [<i>šwaräk</i>]	80 <i>oktanka</i> [<i>oktuk</i>]
50 <i>p(i)šäka</i> [<i>pñäk</i>]	90 <i>ñumka</i> [<i>nmuk</i>]

Die zusammengesetzten Zehner werden entsprechend den Zahlen 11—19 gebildet, z.B. B *ikäm se* [A *wiki sapi*] „21“. Selten ist die umgekehrte Reihenfolge: A *pñä šwaräk* (ohne *pi!*) „45“ (neben gewöhnl. *šwaräk pñäpri*).

§ 255. Die Kardinalzahlen für 100 und für 1000 sind ebenfalls dem Uridg. entnommen:

1. B *kante* [A *känt*] „100“ = lat. *centum* usw. — B *yaltse* [A *wälts*] „1000“ weist auf idg. **veldhom* „Stärke“ (vgl. zur Etymologie lit. *veldeti* „in Besitz nehmen“, got. *waldan* „walten“ und zur Bedeutung die germ. Bezeichnungen für 1000 wie got. *püsundi* wörtl. „Krafhundert“.

2. Die Bezeichnung mehrerer Hundert erfolgt nach dem Muster B *piš-kante* [A *pñä-känt*] „500“; entsprechend die Bildung der Tausender. Beachte besonders B *wiltse* „2000“, *ñultse* „9000“.

3. In substantivischer Verwendung erscheinen besondere Pluralformen, z.B. B *käntenma yältsenma tmanenmasa* „zu Hunderten, Tausenden (und) Zehntausenden“ [A *käntantuyo wältsantuyo tmānantuyo*]. — Zur Pluralbildung vgl. auch §§ 165, 3 u. 169, 2.

§ 256. Die höheren Zahlwörter sind durchweg dem Iran. und dem Ind. entlehnt: B *tmāne* (*tumane*) [A *tmäm*] „10 000“ (vgl. np. *tumān*). — A *lakṣ* (skt. *lakṣa*) einmal für gewöhnl. *šäk-tmäm* [B *šak-tmane*] „100 000“. — A *kor* [B *koti-*] (skt. *koti*) „zehn Millionen“ usw.

B. Ordinalzahlen

§ 257. Die Ordinalzahlen von 1.—10. lauten:

1. <i>pärwesse</i> [A <i>maltowinu</i>]	6. <i>škaste</i> [<i>skäst</i>]
2. <i>wate</i> [<i>wät</i>] (zur Flexion vgl. § 229)	7. <i>šuktante</i> [<i>säptänt</i>]
3. <i>trite</i> [<i>trit</i>]	8. <i>oktante</i> [<i>oktänt</i>]
4. <i>štart(t)e</i> [<i>štärt</i>]	9. <i>ñunte</i> [* <i>ñunt</i>]
5. <i>pinkte</i> [<i>pänt</i>]	10. <i>škante</i> [<i>skänt</i>]

Die Ordinalzahlen von 11.—19. werden im Wtoch. durch Zusammenrückung der zwei jeweiligen Ordinalien gebildet, im Otoch. aber durch Anfügung des Ordinalsuffixes *-nt* an die betreffende Kardinalzahl, z.B. „12.“ B *škante-wate* [A *šak wepint*]; „19.“ B *škante-ñunte* [A *šak ñupint*].

— Von allen höheren Ordinalzahlen ist im Wtoch. nur *ikante* „20.“ bezeugt. Im Otoch. sind die Ordinalzahlen für die reinen Dekaden, soweit belegt, durch das Suffix *-iñci*, Sg. Obl. m. *-iñcim* (zur Flexion vgl. § 217, 2) gekennzeichnet: 30. *taryäkiñci*, 40. *šwaräkiñci*, 60. *säkkiñci*. Bei den Zwischenzahlen zeigen sich im Otoch. die zwei Suffixe *-nt* und *-iñci*, z.B. „21.“ *wiki sapint* und *wiki sapiñci*.

Anm. 1. Bei Reihenaufzählung wird für „erster“ im Toch., wie vielfach auch in anderen Sprachen (vgl. W. WINTER, Gruppe und Reihe, KZ. 71 (1954), 3ff.), die Kardinalzahl verwendet, z.B. B *se ... wate ... trite* [A *sas ... wät ... tri*].

Anm. 2. Zur Etymologie: Zu B *pärwesse* stellt sich B *yparwe* „zuerst“ und A *pärwat se* „ältester Sohn“ (vgl. noch ai. *pūrva* „vordere, früher“). — A *maltowinu* enthält im Vorderglied das Adv. A *malto* (< **maltau*) „zuerst“ (vgl. B *mette* „Erhebung“, ai. *mūrdhan* „Gipfel, Kopf“), im zweiten Glied vielleicht ein Adj. idg. **cīnouent-* „Gang haben“ (vgl. ahd. *in malom einom* „zu gutem Gang“)¹.

C. Sonstige Zahlbezeichnungen

§ 258. Für „allein“ und „beide“ finden sich im Toch. folgende Ausdrücke:

1. B *seske* m. [A *sasak* m., *snäki* f.] „allein“. — Flexionsformen: B Sg. Obl. m. *semeske*, G. *semeskepi* [A Sg. G. m. *sasäkyäp*; Sg. Obl. f. *snäkyäm*, Sg. G. f. *snäkye*; Pl. N./Obl. f. *snäkam*].

2. B *antapi* (*äntpi*) „beide“ ist genusindifferent und zeigt keine primären Flexionsendungen. — A N./Obl. m. *ämpi*, f. *ämpuk*; G. m. *ämppe*(?), f. *ämpine*.

§ 259. Distributivzahlen können durch Verdoppelung der betreffenden Kardinalia gebildet werden, z.B. B *okt okt* „je acht“. — Im Wtoch. werden daneben und häufiger synthetische Bildungen auf *-är* verwandt: *somär* f. „je eine“; *w(i)yär* „je zwei“; *pñi šäkar* „je fünfzig“ usw. — Eine Vereinigung beider Ausdrucksweisen liegt vor in B *škar skär* „je zehn“.

§ 260. Multiplikativa:

1. B *wasto* [A *wäst*] „doppelt“; dazu B *yästär* „je das Doppelte“; B *täryä-y(ä)kne* [A *tri-wäknä*] „dreifach, auf dreifache Art“; entsprechend B *šwarä-yäkne* [A *šwar-wkäm*, *šwar-wäknä*] „vierfach“ usw.

2. B *šwarätse* [A *šwaräts*] „vierteilig“; *oktatse* [*oktats*] „achtteilig“.

3. A *säs tri-wältsem* *ärkišoši* „diese dreitausendfache Welt“ (vgl. § 219).

4. B *tarya lykwarwa* [A *tri-lkwär*] „dreimal“ usw. — Daneben können die einfachen Kardinalia in gleicher Funktion auftreten.

5. B *watesa* [A *wtaš*] „zum zweiten Mal“; entsprechend B *tritesa* [A *tritas*] sowie mit Auslautserweichung B *starcesa*, *piñcesa*. — In gleicher Funktion B *wtentse(sa)*. — Dazu A *wtā(k)*, *wtākot* „wiederum“.

¹ Dazu mit etwas abweichender Erklärung W. WINTER, Gruppe und Reihe, KZ. 71 (1954), 9f.

§ 261. Von Teilungszahlen ist nur B *ywārṣa*, *ywarca* „halb“ überlert (vgl. dazu B *ywārc* „halb, inmitten“; B *ywārcka*, *ywārška* [A *yārckā*, *yārškā*] „inmitten“).

SIEBENTER ABSCHNITT

Pronomen und Verwandtes

A. Personalpronomen

I. Selbständiges Personalpronomen

§ 262. Ein voll ausgebildetes Personalpronomen gibt es nur für die 1. und 2. Person. Dabei ist bemerkenswert, daß sich im Otoch. beim Personalpronomen der 1. Person Sg. eine besondere Form für das Femininum ausgebildet hat.

1. Person 2. Person

N. <i>ñäs</i> (<i>ñis</i>) [A <i>näṣ</i> m., <i>ñuk</i> f.]	<i>twe</i> (<i>tuwe</i>) [tu]
Obl. <i>ñäs</i> (<i>ñis</i>) [<i>näṣ</i> m., <i>ñuk</i> f.]	<i>ci</i> [cu]
G. <i>ñi</i> [<i>ñi</i> m., <i>näñi</i> f.]	<i>tañ</i> [<i>tñi</i>]
N./Obl. <i>wes</i> [<i>was</i>]	<i>yes</i> [<i>yas</i>]
G. <i>wesi</i> , <i>wesāñ</i> (<i>wesäm</i>) [<i>wasäm</i>]	<i>yesi</i> , <i>yesāñ</i> (<i>yesäm</i>) [<i>yasäm</i>]
r. N./Obl. <i>wene</i>	<i>yene</i>

Die Genitivformen dienen zugleich als Possessiva. Dazu gehört formal auch das Reflexivum B *sañ* [A *ñi*].

Anm. Etymologisch sind die Formen der 2. Person ziemlich klar: B *twe* [A *tu*] ai. *tvam*. — B *ci* (-c) [A -ci; vgl. § 263] < idg. **toi*; A *cu* analog. nach N. *tu*. — *yes* [A *yas*] < **zos*; vgl. got. *jūs* und (zum Vokalismus) ai. *vah*, mit Dehnstufe *vōs*. — Schwieriger sind die Formen der 1. Person: Rein lautlich könnte B *ñäs* A *ñuk* (f.) sein, wenn man von einer Grundform **ne-kw(e)* ausgeginge, die durch Endassimilation aus **me-kwe* (vgl. got. *mik*, venet. *mexo*) entstanden wäre. Unklar ist aber A *ñäs* (m.), worin manche Forscher die ursprüngliche Pluralform (l. ai. *nah*) sehen.

II. Suffigiertes Personalpronomen

§ 263. Sämtliche Pronomina suffixa sind dem Genus gegenüber inferent. Es gibt folgende Formen:

1 - <i>ñ</i> [A - <i>ñi</i>]	Pl. 1
2 - <i>c</i> [- <i>ci</i>]	2 } - <i>me</i> [- <i>m</i>]
3 - <i>ne</i> [- <i>m</i>]	3 }

§ 264. Zur Syntax ist zu bemerken:

1. Das Pron. suff. steht für den Akkusativ: B *lyautsa-ñ* *päst sañ* *oymem* „er hat mich aus seinem Reich vertrieben“ [A *kāyal pälkse-ñi*] „arum quälen sie mich?“. — B *wināskau-c* [A *wināsam-ci*] „ich ver-

ehre dich“. — B *kāryortau ksa lyakā-ne* „irgendein Kaufmann erblickte sie (eam)“ [A *tāpa-ñi sāmānām* „er fraß ihn lebendig“]. — B *rśāki śerpar-me* „Rsis haben uns unterwiesen“; B *ärtsau-me* „ich verlasse euch“; B *śnār wepemś aśan-me* „treibt sie einzeln in die Gehege“ [A *aslāntwac śarkr-äm* „an die Pfosten banden sie sie“].

2. Im Sinne eines Genitiv-Datius mit allen seinen syntaktischen Beziehungen:

a) Im Sinne eines Genitiv-Datius oder eines Possessivs: B *nautoy-ñ yāmor* „möge mein Karmen schwinden!“ [A *śwātsi pūtkā-ñi* „weise mir Essen an!“]; *ārar-ñi puk niśpalantu* „zu Ende sind alle meine Besitztümer“]. — B *sarne paine kārsnoyeñ-c* „Hände (und) Füße schnitten sie dir ab“; *mā kālā-c warksāl* „deine Kraft hat nicht nachgelassen“ [A *wār kle-ci* „Wasser habe ich dir gebracht“]. — B *akālk tsānkā-ne* „der Wunsch entstand ihm“; *pälketār-ne po kektseñe* „es brennt sein ganzer Körper“ [A *waṣṭam lake raksā-m* „im Haus deckte er ihm ein Lager“]; *pälkāc-äm kārūm* „sehet sein Mitleid!“; *pakt-äm ymār tmam kapśāni* „ihr (eius) Körper kochte darin schnell“]. — B *mai no knetār-me ritau akālk laukāññe* „möge doch unser lang gehegter Wunsch erfüllt werden!“ [A *paś-äm śwātsi* „gib uns Essen!“]. — *nāno nw aksaskau-me pelaikne* „wiederum nun verkünde ich euch das Gesetz“; *kārsnān-m-einkalñenta* „er schneidet ihnen die Haftungen ab“ [A *klu nakt-äm* „der Reis verschwand ihnen“].

b) beim Passiv, vor allem bei periphrastischen Bildungen: B *laute mā kātkoytār-me* „der rechte Augenblick möge von euch nicht vorüberge lassen werden!“. — B *se nomiyesse bhājām rerinu star-me epe mā* „ist diese Edelsteinschale von euch hingegeben oder nicht?“ [A *mānt yal ñi* „wie (ist) von mir zu handeln?“]. — A *mārkampal śkām ṣaspārku māskatr-äm* „und das Gesetz ist von ihm zerstört“].

Anm. 1. Das Pron. suff. kann ein schon genanntes Objekt wieder aufnehmen: B *pudnāklientse kektseño klawītē-ne lyawā-ne* „den Körper des Buddha streichelte (und) rieb er“ [A *poñcās kosā-m tāpa-m śkām lo* „alle tötete er und fraß sie auf“].

Anm. 2. An das Pron. suff. können sekundäre Kasusaffixe antreten, vor allem das Allativaffix: B *weñāre-neś* (neben *weñār-ne*) [A *weñār-āñnanac*] „sie sprachen zu ihm“. — B *ce* *pito* ... *kāce ñiś nāskau-cmēm* „den Preis ... den ich von dir verlange“ [A *prāskāll-anāś nāmīsu* „sich vor ihm fürchtend“].

B. Demonstrativpronomen

I. Allgemeine Bemerkungen

§ 265. Kennzeichnend für das toch. Demonstrativpronomen ist die Anfügung bestimmter deiktischer Elemente, also ähnlich wie im Armenischen (arm. *ay-s* „hic“, *ay-d* „iste“, *ay-n* „ille“). Daneben kennt das Wtoch. auch ein Pronomen ohne deiktisches Element, nämlich *se*, *sā*, *te*,

während im Otoch. diese einfache Bildung nur noch in dem erstarrten Kompositum *täpark* „jetzt“ (eigentl. „diese Zeit“) und möglicherweise in dem Relativpronomen *kucene* (vgl. § 270) erscheint. Die deiktischen Elemente sind im Otoch. in den verschiedenen Paradigmen gut auseinandergehalten, während im Wtoch. im G. Sg. und in den Dual- und Pluralformen starke Vermischungen vorkommen, indem hier die deixislosen Formen in die Paradigmen der deiktischen Bildungen eindringen. Es ist bemerkenswert, daß die formal mit deiktischem Element versehenen Bildungen B *su*, *sāu*, *tu* [A *säm*, *sām*, *täm*] sich funktionell einem anaphorischen Pronomen, ja sogar einem bestimmten Artikel sehr nähern, während die formal deixislose Form B *se*, *sā*, *te* die hinweisende Bedeutung etwa wie dt. *dieser*, lat. *hic* hat. — Die neutralen Formen B *tu* [A *täm*], B *te* usw. können nur prädikativ auftreten (vgl. § 65, 1).

Anm. Im Toch. hat sich die alte Verteilung der idg. Stämme *so- und *to- erhalten, so daß z.B. B *se*, *sā*, *te* genau gr. δ, η, τό entspricht.

II. Die Paradigmen

§ 266. Bedeutungsmäßig und vielleicht auch formal (falls B -u aus -ām lautlich entwickelt ist; vgl. § 461, 1) gehören zusammen B *su* und A *säm* mit der abgeschwächten Bedeutung von skt. „sah“, „der“ (vgl. § 265).

Mask.	Fem.	Neutr.
Sg. N. <i>su</i> [<i>säm</i>]	<i>sā<u>u</u></i> [<i>sām</i>]	<i>tu</i> [<i>täm</i>]
Obl. <i>cē<u>u</u></i> (<i>cau</i>) [<i>cam</i>]	<i>tā<u>u</u></i> [<i>tām</i>]	<i>tu</i> [<i>täm</i>]
G. <i>cwi</i> (<i>cpi</i> § 48, 2) [<i>cami</i>]	<i>tāy</i> [<i>temi</i>]	<i>tuntse</i> [<i>tmis</i>]
Pl. N. <i>cey</i> (<i>cai</i>) [<i>cem</i>]	<i>tom</i> [<i>tom</i>]	
Obl. <i>cēm</i> [<i>cesām</i>]	<i>tom</i> [<i>tosām</i>]	
G. <i>cempnts</i> [<i>cesmi</i>]	<i>tomnts</i> [<i>tosmāssi</i>]	
Du.N./Obl. <i>tai</i> [<i>tim</i>]		
G. <i>tainaisi</i> (<i>tainaisān</i>) [* <i>time</i>]		

§ 267. Trotz des formalen Unterschiedes gehören bedeitungsmäßig zusammen B *se* und A *sās* skt. „ayam“, „dieser“ (meist mit Bezug auf das Vorhergehende oder das Folgende).

Mask.	Fem.	Neutr.
Sg. N. <i>se</i> [<i>sās</i>]	<i>sā</i> [<i>sās</i>]	<i>te</i> [<i>tās</i>]
Obl. <i>ce</i> [<i>cas</i>]	<i>tā</i> [<i>tās</i>]	<i>te</i> [<i>tās</i>]
G. <i>cwi</i> (<i>cpi</i>) [<i>casi</i>]	<i>tāy</i>	<i>tuntse</i> [* <i>tsis</i>]
Pl. N. <i>cey</i> (<i>cai</i>) [<i>ces</i>]	<i>toy</i> [<i>tos</i>]	
Obl. <i>cēm</i> [<i>cesās</i>]	<i>toy</i> [<i>tosās</i>]	
G. <i>cempnts</i> [<i>cessi</i>]		

§ 268. Formal und teilweise auch funktionell entsprechen sich B *sem* und A *sām* skt. „esaḥ“, „dieser (hier)“ mit starker Deixis. Jedoch wird A *sām* auch indefinit verwendet (vgl. § 274).

Mask.	Fem.	Neutr.
Sg. N. <i>sem</i> [<i>sām</i>]	<i>sām</i> [<i>sām</i>]	<i>tem</i> [<i>tām</i>]
Obl. <i>cēm</i> [<i>cam</i>]	<i>tām</i> [<i>tām</i>]	<i>tem</i> [<i>tām</i>]
G. <i>cwi</i> (<i>cpi</i>) [<i>cani</i>]		<i>tentse</i> [<i>tanis</i>]
Pl. N. <i>cey</i> (<i>cai</i>) [<i>cem</i>]	<i>toyna</i> [* <i>tom</i>]	
Obl. <i>ceyma</i> (<i>cenām</i>) [<i>cesām</i>]	<i>toyna</i> [<i>tosām</i>]	
G. <i>ceynamts</i> (<i>cainamts</i>) [<i>cesni</i>]	<i>toynamts</i>	
Du. nur A: N./Obl. <i>tim</i>		
G. <i>tine</i>		

§ 269. B *samp* skt. „asau“, „jener“. -p kann in allen Formen fehlen.

Mask.	Fem.	Neutr.
Sg. N. <i>samp</i>	<i>somp</i>	<i>tamp</i>
Obl. <i>comp</i>	<i>tomp</i>	<i>tamp</i>
G. <i>cwimp</i>		
Pl. N. <i>ceym</i> (<i>caimp</i>)	<i>toym</i>	
Obl. <i>*ceympa</i>	<i>toym</i>	
G. <i>cempants</i>	<i>*toympants</i>	

C. Interrogativ- und Relativpronomen

§ 270. Das gewöhnliche toch. Interrogativpronomen hat gleiche Formen für alle Genera und Numeri. Die gleichen Formen werden im Wtoch. auch als Relativum gebraucht, während im Otoch. bei relativer Verwendung eine Partikel *ne* angefügt wird, die aber in der Verbindung *kus pat* (*nu*) usw. im zweiten Teil einer Disjunktivperiode fehlt. Die Wendung *kuc pat* entspricht skt. „yad vā“, „oder“. Außerdem kennt das Otoch. in der relativen Verwendung eine besondere Form für den Pl.N.: *kucene* (-ce = B *cai*?) neben üblichem *kusne* „welche“. — Das Paradigma des Interrogativums lautet:

N. B *kāse* [A *kus*] „wer?“, was?“; Obl. *kāce* [*kuc*] „wen?“, was?“; G. *ket(e)* [*ke*] „wessen?“.

Anm. 1. Die Formen des N. und des Obl. sind zusammengesetzt aus dem Interrogativstamm *q²e- oder *ku- mit dem Demonstrativpronomen B *se*, Obl. *ce* (vgl. §§ 265; 267). Dabei sind die mask. Formen verallgemeinert. Zur Zusammensetzung vergleiche man etwa got. *harjis* „wer“, lit. dial. *kuř jis* „wer“ (wörtl. „wo der“). — Vielleicht sind die Formen des Genitivs. — Im Wtoch. kann das anlautende *k-* gelegentlich fehlen, also *se* für *kāse* und *ce* für *kāce*, so daß formal Zusammenfall mit dem Demonstrativum eintritt.

Anm. 2. Im Otoch. kann die Relativpartikel *-ne* von der Interrogativform des Nomens getrennt werden, z.B. *kus škam ne* „und welcher“, *kuc šurmas ne* „aus welchem Grunde“, *ke mosam ne* „weswegen“.

§ 271. Seltener gebraucht ist das adjektivische Interrogativ- bzw. lativpronomen *B intsu* [A *äntsam* bzw. rel. *äntsanne*] „welcher“. Belegt sind noch folgende Formen: Sg. Obl. m. *B iñcau (iñcew)* [A *äñcam*] wie nur A Sg. Obl. f. *äñtäm*, Sg. G. m. *äñcani-k*, Pl. G. m. *äñcesni*.

Anm. Dieses Pronomen enthält im zweiten Glied das Demonstrativum *su*, *sam* in A, und zwar voll flektiert. Das Vorderglied *B in-* [A *än-*] ist möglicherweise mit A *äm* (vgl. § 273) verwandt und stellt vielleicht eine Form des Interrogativstammes mit Schwund des anlautenden *k*- wie in lat. *ubi*, *uter* dar.

§ 272. Nur im Wtoch., jedoch häufiger als *intsu*, erscheint das ebenso adjektivische *mäksu* „welcher“. Folgende Formen sind belegt:

Mask.	Fem.	Neutr.
N. <i>mäksu</i>	<i>mäksā<u>u</u></i>	<i>mäktu</i>
Obl. <i>mäkce<u>u</u></i>	<i>mäktā<u>u</u> (mäktāw)</i>	<i>mäktu</i>
G. <i>mäkcwi (mäkcpı)</i>		
N. <i>mäkcai</i>	<i>mäktom</i>	
G. <i>mäkcenas</i>	<i>mäktownas</i>	

Anm. Das Vorderglied dieses Pronomens ist dunkel. Im Hinterglied wechseln in bezeugten Formen die Demonstrativpronomina *su* und *sem*.

§ 273. Im Otoch. begegnet einmal eine Pronominalform *äm* (A 217b7): *särpñim*. Die Pāliparallele hat *kam uddiseyyam* „wen könnte ich annehmen?“. Die toch. Form ist ziemlich dunkel; vgl. vielleicht noch A *ässi* (z. *ässi?*) als Übersetzung von skt. *kutra nu* „wo wohl?“ und die oben behandelten Pronomina A *äntsam* [B *intsu*].

D. Indefinitpronomen

§ 274. Das Indefinitpronomen, das gegenüber Genus und Numerus differenziert, lautet im Wtoch. N. *ksa*, Obl. *kca*, G. *ket(a)ra*; im Otoch. *äm*, Obl. *cam*, G. *ke*. Im Wtoch. ist das Indefinitum häufig mit dem Interrogativ- bzw. Relativpronomen *k_use* verbunden: „wer da etwa“, „auch mit dem Demonstrativum: *su ksa usw.* „der da“ sowie mit *k*. — Im Otoch. finden sich häufig Verbindungen des Indefinitums mit einem Demonstrativum, mit *älak* sowie mit der Negation *mä*.

E. Pronominaladverbia und Pronominalkonjunktionen

I. Bildungen vom Demonstrativstamm

§ 275. Gewisse Formen der Demonstrativpronomina kommen, besonders im Otoch., erstarrt in adverbialer Verwendung vor, und zwar z.B.:

1. Formen des Obliquus: A *täm* [B *tu*] „da, eben“ in Verbindungen wie A *kucne täm tränkiñic* „daß sie da sagen“ [B *k_uce tu pwärntse yarke yamaşseñcam şeyem* „weil sie eben Feuerverehrer waren“]; A *mä ok täm* „eben noch nicht“. — Mit verstärkendem *-k*: A *tmäk* „da eben, sogleich“; *tmäk mäk* „doch wirklich nicht, durchaus nicht“; disjunktiv A *tmäk — tmäk* „sowohl — als auch“ [aber B *tuk* nur in rein pronominaler Verwendung]. — A *tämne* und *tamne* „so“; A *äntannene — tämne* „wo — dorthin“. — A *täs* „doch, eben“, z.B. *mar täs* „nicht doch!“; *tämyo täs* „darum eben“. — B *te* und *te mant* erscheinen im Sinn von skt. „iti“; außerdem *te ramt* „so etwa, gleichsam“.

2. Formen des Instrumentals und Perlativs: A *tämyo* [B *tusa*] „darum, daher“; A *tmä* „dort(hin)“; A *tsä* „hier“.

3. Formen des Ablatifs: A *tmäs* [B *tumem*] „darauf“.

4. Formen des Lokatifs: A *tmam* [bedeutungsmäßig = B *t(a)ne*] „dort(hin)“; A *tsam* „hier“.

II. Bildungen von Interrogativstämmen

1. Lokale und temporale Konjunktionen

§ 276. A *tā* (verkürzt aus **äntā?*) „wo?“, *wohin?*“, rel. *tāne*. — Daneben rel. *äntannene* „wo“ und *äntāne* skt. „yadā“, „wenn, als“. — B *ente* (seltener *inte*) interrog. „wo?“, *wann?*“, rel. skt. „yadā, yatra“.

2. Konditionale Konjunktionen

§ 277. A *kupre* „ob?“, rel. *kuprene* „wenn“, *kupre pat (nu)* „oder wenn (ob)“. — B *kwri (kr_ui)* „wenn“ (mit Ind., Ko. und Opt.), gelegentlich auch in rein temporaler Bedeutung: *kr_ui twe pärwesse lät mätri kektseñmem ... tusa krentewants po ake sa(k) kyānasta* „als du zuerst aus dem Mutterleib herausgegangen bist ... hast du dadurch das Glück erwirkt, (das) das Höchste aller Tugenden (ist)“.

Anm. Häufig werden in beiden Dialekten Konditional- und Temporalsätze mit Konjunktiv ohne Konjunktion (also ähnlich wie im Deutschen) konstruiert.

3. Kausale und explikative Konjunktionen

§ 278. Hierher gehören:

1. A *k_uyal* „warum?“; *k_uyalte* „denn, nämlich“, oft formelhaft zur näheren Erläuterung einer Aussage, selten als subordinierende Konjunktion „weil“. — B *kā* „warum?“, *kätsi* „warum wohl?“.

2. A *kucne* [B *k_uce*] sowohl kausal „weil“ wie explikativ „daß“; entsprechend skt. *yat*. — Dazu noch A *kuc škam* [B *k_uce spā*] skt. „kim uta“, „geschweige denn“.

4. Modale und finale Konjunktionen

§ 279. Modal werden verwendet:

1. A *kos, kosprem* [B *kos*] skt. „kiyat“, „wieviel?“, „wie weit?“, rel. A *kosne, kospremne* [B *kos*] skt. „yāvat“, dazu korrelativ A *täprem* [B *tot*] skt. „tāvat“.

2. A *mänt* [B *mäkte*] skt. „katham“, „wie?“, rel. A *mämtne* [B *mäkte*] skt. „yathā“; dazu korrelativ A *tämne* [B *mant*] skt. „tathā“. — Hierher auch elliptische Konstruktionen wie A *mämtne ḫṣām* skt. „yathārham“, „nach Gebühr“; *mämtne kulypal* skt. „yatheccham“, „nach Wunsch“. — B *mäkte āñme* skt. „yathēstam, svairin“.

§ 280. A *mämtne* [B *mäkte*] wird auch in finalem Sinn „auf daß, damit“ (und selten in rein temporalem „sobald, als“; vgl. VII, 6) verwendet: A *oṣem pkāmār siksāpat mäntne tmäkyok mā nkatār* „bei Nacht bewahre die Moravorschrift, damit du eben dadurch nicht zugrunde gehst“. — B ... *ce₂ sāp yene saim pyamitsait ... krentä pelaikne mäkte ma sāp tsrelyeşse tssitrā cewak puwarne* „... und das ... gute Gesetz macht ihr beide euch zum Schutz, auf daß ihr auch nicht in eben diesem Trennungsfeuer verbrannt werdet“.

5. Fragepartikel

§ 281. Nur A *te*, „-ne“.

F. Pronominaladjektiva

Über B *po* [A *puk*] vgl. § 241.

§ 282. Das Pronominaladjektiv B *alyek* [A *älak*] „anderer“ zeigt folgende Flexion:

Mask. Fem.

Sg. N.	<i>alyek</i> (<i>allek</i>) [<i>älak</i>]	<i>alyāk</i> [<i>älyāk</i>]
Obl.	<i>alyek</i> (<i>allek</i>) [<i>äl(y)akām</i>]	<i>alyok</i> (<i>allok</i>) [<i>älyäkyām</i>]
G.	<i>alyekepi</i>	

Pl. N.	<i>alyaik</i> [<i>älyek</i>]	<i>allonk, allonkna</i> [<i>älkont</i>]
Obl.	<i>alyenkām</i> [<i>älykes, älyekäs</i>]	<i>allonkna</i> [<i>älkont</i>]
G.	<i>alyenkāmts</i> [<i>älv</i>]	

Anm. Im Otoch. werden die sekundären Pluralkasus des Mask. durchweg von dem sonst nur einmal bezeugten Pl. Obl. *älyekäs* gebildet, z.B. Perl. *älyeksā*, All. *älyeksac*.

§ 283. Zur gleichen Wurzel gehören noch folgende Bildungen:

1. B *aletstse* „fremd“, flektierend wie der Adjektivtyp *orotstse* (vgl. § 222).

2. B *äläm* „anders, verschieden“. Dazu Abl. *alanmem* „von anderswoher“.

3. A *ynälek* „anderswo, anderswohin“.

4. In den reziproken Verbindungen B *älyauce* [A *älam wäc*] (Sg. Obl.) „einander“ wird nur das zweite Glied flektiert (vgl. das wtoch. Demonstrativpronomen *se* § 267 und das otoch. Ordinalzahlwort *wät* § 257).

5. B *alokälymi* skt. „ekānta“, „ganz und gar, auf ein Ziel gerichtet“.

Anm. Unsicher ist B *älo* „anders“ (?).

§ 284. Für den Begriff „ipse“ gibt es im Toch. folgende Ausdrücke:

1. B *makte* überschneidet sich in seinen Formen gelegentlich mit *mäksu* „welcher“ (s. § 272). — A *mättak* hat seine Flexion weithin nach *älak* (vgl. § 282) ausgerichtet. — Paradigma:

	Mask.	Fem.
Sg. N.	<i>makte</i> [<i>mättak</i>]	<i>mäkciya</i> [<i>mäccāk</i>]
Obl.	<i>makce</i> [<i>mäccakām</i>]	<i>mäkciyai</i> [<i>mäccākyām</i>]
G.	<i>mäkcepi</i>	<i>[mäccākye]</i>
Pl. N.	<i>makci</i> [<i>mäccék</i>]	<i>mäktona</i> [<i>mätkont</i>]
Obl.	<i>mäkcem</i> [<i>mäckes</i>]	<i>mäktona</i> [<i>mätkont</i>]
G.	<i>mäkcemts</i>	

2. Sehr selten wird das Subst. B *āñme* [A *āñcām*] skt. „ätman“ im Sinne von „ipse“ verwendet, z.B. B *āñme no te-yśimar* „ich selbst aber wußte dies“ (78a 6).

ACHTER ABSCHNITT

Adverbien, Konjunktionen und Partikeln

A. Adverbien nebst Prä- und Postpositionen

I. Lokale Adverbien

§ 285. Hier und in den folgenden Abschnitten wird nur eine Auswahl geboten. Über die genaue Verwendung der einzelnen Belege vergleiche man das Glossar.

1. Allgemeines Ortsadverb: B *om(p)*, *om(p)te*, *omtem* skt. „tatra“, „da, dort“.

2. Sonstige Ortsadverbien: B *enem*, *enenika* [A *an(n)e*] „innen, drinnen, inein“. — B *parna* [A *pärne*] „draußen, hinaus, außerhalb“. — B *ywärcka* (*ywärška*) [A *ywärckā* (*ywärškā*)] „inmitten, zwischen“. — B *epinkē* „zwischen“. — B *sär* [A *eşäk* (formal = B *emşke*; vgl. § 289)] „darüber, über“. — B *sorromp* „nieder“. — B *enepre* [A *anapär*] „davor, vor“. — B *yausmaus* [A *yoşmos*] „voran, vorn“. — B *wrattsai* [A *korpā*] „entgegen“. — B *etsuwai* skt. „upa“, „zu — hin“. — B *aiwol*, *aittaňka* [A *yula*] „gerichtet auf, auf — zu“. — B *aiksnar* (*yeksnar*) [A *yärsär*] „rings herum, um — herum“. — B *waipte*, *waiptär*, *waiptäyar* [A *letäk*, *tkär*] „gesondert, einzeln“. — B *askär* [A *şkāra*] „zurück“. — B *lauke* [A *lok*] „fern, weit“; B *lau* [A *lo*, *lek*] „fort“. — B *päst* (*pest*) „weg“; *ate* [A *atas*] „heraus“. — B *kauc* [A *koc*] „hoch, (nach) oben“. — B *orto* „(nach) oben“. — B *aus(a)mem* (*oms(a)mem*) „von oben“. — B *mante* skt. „ürdhvam“, „(nach) oben“, als Postpos. „von — ab“. — B *ette* [A *āñc*] „(nach) unten“. — B *mamtstsas* „nach unten“ [A *mtsās*] von unten“. — B *ñor* [A *posam*, *posac*] „unterhalb, neben“. — A *sät* „nach unten“. — B *ysape*, *spe*, *ysapar*, *ysaparsa*; *akartie* [A *kätsē*] „nahe bei“. — B *saiwai* [A *päcyās*, *päccās*] „rechts“; B *śwäljai* [A *śalyās*] „links“.

3. Präverbien: B *e*-skt. „ā“, „herbei“ mit *käm*. — B *ecce* „herbei“ mit *käm-*, *käl-*, *wāy-*, *rit-*, *spärt-* [A *aci* mit *i-*]. — A *āsuk* skt. „ati“, „über, weiter“ mit *i-*, *kätk-*. — A *su* „über“ mit *mäsk-*. — A *su* „her“ mit *i-*, *ents-*, *käm-*. — A *pre* „weg, heraus“ mit *i-*, *länt-*, *tsäk-*. — B *cowai* „weg“ mit *täرك-*. — Außerdem können auch die unter 2 aufgeführten dv. als Präverbien auftreten.

II. Temporale Adverbien

§ 286. Hierher gehören:

1. Allgemeine Zeitbestimmungen: B *ot* „dann“. — B *entwe* [A *antus*] „alsdann“. — B *ñ(a)ke* (mit Assimilation *ñeke*, also formal = *ñeke*) „aber, och“; vgl. § 290, 2) [A *täpärk*] „jetzt“. — B *tswaiññe* „soeben“ (vgl. *tsuwai* § 285, 2). — B *yparwe* „zuerst“, *tu-yparwe* „daraufhin“. — B *aus* [A *neş*] „früher“. — B *postäm*, *ompostäm* [A *särki*] „danach, später“; *ostaññe* „schließlich, zuletzt“. — B *akek* [A *torim?*] „endlich“. — B *sek* [A *skam*] „immer“. — B *tet(e)käk* [A *ātukek?*] „plötzlich“. — B *istak* [A *kamar?*] „sogleich“. — B *walke*; *laukaññe* [A *aryu*] „lange“.

2. Angaben der Tageszeit: B *ñerwe* [A *ärso*] „heute“. — B *tsonikaik* [A *ksär*] „morgens“. — A *opärkā* „zur Morgenzeit“. — B *oşle* „abends“. — B *nekciye* [A *noktim*] „abends“. — B *yñkaum* (*inkaum*) *kästwer* [A *ykōm*, *señi*] „bei Tag (und) bei Nacht“. — B *komt* „täglich“. — B *artsa kaum* [A *ärts kom*] skt. „anvaham“, „Tag für Tag, täglich“.

III. Modale Adverbien

§ 287. Hierher gehören:

1. B *taise(m)*, *taisa*, *taisu* „so“.

2. Steigerungsadverbien: B *oly(a)po*, *olyapots(ts)e*; *ololyesa* [A *şokyo*] „überaus, sehr, mehr“. — B *ausap* (*omşap*) [A *lyutär*] „mehr“. — B *şatkai* (*şitkai*), *esatkai* „sehr“.

3. Sonstige Adverbien: AB *ysomo* „insgesamt“. — B *solme* (auch als Adj.; vgl. § 237 Anm.) [A *salu*] „vollständig, ganz“. — A *ypic*, *sitsräk* „voll(ständig), ganz“. — B *olañk* skt. „alam“, „genug, angemessen“. — B *totka* [A *teru*] skt. „alpa“, „wenig, gering“. — B *enersänk* „unvor- sichtig (?)“. — B *r(a)mer* [A *ymar*] „schnell“.

4. Nur in Verbindung mit bestimmten Verben: B *aiśai* [A *eše*] mit *yām-* „wahrnehmen“. — B *ärtte* [A *ärtak*] mit *täرك-* „sich gleichgültig verhalten“.

B. Sonstige Prä- und Postpositionen

§ 288. Hauptsächlich als Präpositionen (gewöhnl. mit Obl.) verwendet sind: B *še* [A *sla*] „mit“ (adverbiell *şlek* [*slak*]). — B *snai* [A *sne*] „ohne“ (vgl. noch B Adj. *snaite* „arm“). — Hierher gehört auch die Präposition *y(n)-* „in“ in festen Verbindungen wie B *ysämma* „unter Menschen“, B *yñaktem* „unter Göttern“, B *yñkaum* (*inkaum*) [A *ykōm*, *ykona*] „bei Tage“, A *ynälek* „anderswo, anderswohin“, A *ylañkam* (Lok.) „in der Schwebе“ u. a. m.

§ 289. Hauptsächlich als Postpositionen (mit verschiedenen Kasus; s. die einzelnen Nachweise im Glossar) treten auf: B *ese*, *še* [A *syak*] (auch als Präverb) „zusammen (mit)“. — B *emske* [A *emske* (wohl Konj.) formal entlehnt aus B] (auch als Präd. und als hypotakt. Konj. „während“; etymolog. = A *eşäk* § 285, 2) [A *solär*, *soläram*] „bis zu“. — B *tänktsi* [A *okäk*, auch als Konj.] „bis einschließlich“. — A *kärmem* „auf — zu, an“. — A *nesontä* „mit — an der Spitze“. — B *warnai*, *wärñai* [A *aci*] skt. „ādi“, „mit — beginnend“. — A *solär* „bis zu“. — A *näpak* „nach, entsprechend“. — B *pakäna*; *pel(y)kiñ* (*pel(y)kim*) [A *mosam*] „um — willen“. — B *eneşle* „gleich“. — B *pkante* [A *pkänt*] „ohne“.

C. Parataktische Konjunktionen und Partikeln

I. Parataktische Konjunktionen

§ 290. Hierher gehören:

1. B *şpä* (*säp*, *sp*, *s*) [A *şkam*] „und“ (hauptsächlich satzverbindend). — B *wai* [A *yo*] „und“ (hauptsächlich wortverbindend). — B *wat* [A *pat*]

„oder“. — B *wat no* [A *pat nu*] „oder auch“. — AB *epe — epe* „ob — oder“.

2. B *ra* [A *pe*] „auch“; *rano* [*penu*] „auch“. — A *ṣṇikek* „hingegen“ (wörtl. „für sich eben“; vgl. lat. *sed*). — B *nke* „aber, doch“ (anders *nke* < *ñke*; vgl. § 286). — B *nonik* „dennoch“. — B *wa* „doch, aber“; *wa — rano* „sowohl — als auch“. — B *no* [A *nu*] „nun, aber, auch“; *nano* [*num*, *nunak*] „wieder, wiederum“. — B *katu* „denn, nämlich“.

II. Partikeln

§ 291. Hierher gehören:

1. B *ram(t)* [A *oki*] skt. „iva“, „wie“.
2. B *pi* mit Ipv. „doch“, in der Frage „wohl“. — B *mapi* „doch, wohl“. — B *mai* (< *mapi*?) mit Ko. und (selt.) Opt. „doch“, in der Frage „etwa“. — B *nai* „wohl, nur, doch“ [etymolog. = A *ne* (s. Relat.)]. — A *assī* „wohl“.
3. B *nemcek* [A *sakkats*] „sicherlich“. — B *auspa* [A *wäspā*] „fürwahr“. — B *attsai* [A *ättsek*] „fürwahr, durchaus“. — B *tsa* [A *ats*] Partikel der Bekräftigung.
4. A *kar* „doch, schon“. — B *ka* „eben, erst, nur“; AB -*k* Verstärkungspartikel. — B *taka, tkā* „dann, in der Tat“. — B *yaka, ykāk* „noch“.
5. Über B *nta* [A *ontam*] und AB *ok* s. § 292.

D. Negationen

§ 292. Während das Otoch. eine Form *mar* in Prohibitivsätzen von der einfachen Negation *mā* trennt, kennt das Wtoch. nur eine einzige Form *mā* (ausführlich darüber W. THOMAS, Zum Gebrauch des prohibitiven *mar* bzw. *mā* im Tocharischen, Central Asiatic Journal, III, 4 (1958), 289ff.). — Zusammengesetzte Bildungen sind B *mā — nta* (*manta*) [A *mā ontam*] „durchaus nicht“; B *māwk* [A *mā ok*] „noch nicht“; B *mantanta* „niemals“. — A *kri mā kri* „nolens volens“.

E. Interjektionen

§ 293. Beiden Dialektten gemeinsam sind: AB *yse* „he“; *hā* „ach“; *hist* skt. „dhik“; „pfui“ und *hai* „o weh“. — Nur für einen Dialekt bezeugt sind: A *ote täprem* „o über“; *oy klop* „o Schmerz“. — B *arai* „o“ (bes. vor dem Vokativ); *au* „ach“; dem Skt. entlehnt ist *bho bho* „hallo“.

DRITTER HAUPTTEIL

Verbum

ERSTER ABSCHNITT

Bestand und Funktion

A. Genera verbi

§ 294. Das Toch. kennt zwei Diathesen des Verbs: Aktiv und Medium. Das Medium tritt vor allem als Deponens, also in aktivischer Geltung, auf, nicht selten aber auch als persönliches Passiv. Gelegentlich kann man hinter den medialen Formen auch eine echt mediale Bedeutung erkennen.

§ 295. Beispiele für passive Funktion: B *śuddhavāsāṣṭi ḥakti lkāntar-c* (sic!) „Suddhāvāsa-Götter werden an dir gesehen“ [A *akmalṣim yerpeyam penu casi Metrak ptāññakte neš kākātkuš ptāññāktāñ ... āneñci lkānträ* „auf der Gesichtsscheibe dieses Buddha Maitreya werden auch die früher aufgestandenen Buddhas ... deutlich gesehen“]. — B *tane orotssa kwasalñeṣṣa wešeñña klyausātē* „da wurde eine große Klagestimme gehört“ [A *brahmaśvar waśem klyostär* „eine Brahmaśvara-Stimme wird gehört“]. — B *mā su nta ksa kālpāstrā wāntre emṣke sañ saul* „gar kein Ding wird gefunden (= gibt es) bis auf (= als) das eigene Leben“ [A *ke lotāk kālpātār* „von wem wird (meine) Rückkehr erlangt?“].

§ 296. Mediale Funktion könnte vorliegen: B *ñake pauccim pyāmtsar tom arṣāklaimem* „jetzt mach du (von dir aus) Abkehr von jener Schlange!“. — Dagegen Aktiv: *twe ñi yaikorsa mant pyām* „du tu so auf meinen Befehl!“ [A *onmim pyāmtsār* „mach du (von dir aus) Reue!“]. — Dagegen Aktiv: *tārkor pyām-ñi* „mach mir Erlaubnis!“. — B *teśi cimem ñāskemar* „Verzeihung (Beichte) erbitte ich (für mich) von dir“. — Dagegen Aktiv: *mapi mā campāt cē piṭo rintsi kāce ñi's ñāskau-cmem* „du wirst wohl nicht imstande sein, den Kaufpreis zu geben, den ich von dir verlange“. — B *inte no ynemane snai prayok kenantse äre māntatār-ne ... anāpatti ste* „wenn aber der Pflug im Dahingehen von sich aus ohne Vorstellung von der Erde sie verletzt, ... (so) ist (es) kein Verschulden“. — Dagegen Aktiv: ... *karsnañ pārmāñk sañ śāmnāñts māntam pw akālkānta* „... schneidet die Hoffnung der Verwandten ab (und) vernichtet alle Wünsche“. — Sonst haben die medialen Formen der Wz.

nänt- intransitiv-passivische Bedeutung „verletzt sein“. — A *poṣṣā ṣñi* *sasrukunt* ... *pekat*, „an die Wand malte er sich selbst als getorben“. — Dagegen Aktiv: *pärsant pekar*, „Briefe schrieben sie“.

B. Grundverb und Kausativ

§ 297. Kennzeichnend für das Toch. ist die in allen Kategorien der Verbalflexion grundsätzlich durchgeführte Unterscheidung von Grundverb und Kausativ, und zwar können kausativische Formen sowohl von intransitiven als auch von transitiven Verben gebildet werden. Im ersten Fall erscheint das Bedeutungsverhältnis von Gv. und Kaus. häufig wie das von Intransitiv/Passiv zu Transitiv/Aktiv.

1. Beispiel: Gv. B *tsälpetär* [A *śalpatär*] „geht hinüber, wird erlöst“: aus. *tsalpästär* [*tsälpästär*] „lässt hinübergehen, erlöst“; Ko. Gv. AB *älpätär*: Kaus. *tsalpästär* [*tsälpästär*]; Pt. Gv. *tsalpa* [*tsälp*]: Kaus. *yälpate* [*śasälpat*]; PP. Gv. *tsälpa* [*tsälpo*]: Kaus. *tsetsalpu* [*śasälpu*]. — Entsprechend bei transitivem Gv., wie etwa Gv. B *kärsanam* [A *kärsnāš*] weiß: Kaus. *śarsässäm* [*śärsäš*] „lässt wissen“ usw.

2. Grundverb und Kausativ sind in der Regel im Bedeutungskern voneinander geschieden. Nur bei einigen auf -k endenden Wurzeln liegt sich in den kausativen Bildungen eine zwiefache Bedeutung, nämlich eine mit dem Grundverb übereinstimmende und eine zweite mit einer gewissen Abwandlung des Bedeutungskerns. Im Wtoch. sind in diesen Fällen die beiden Bedeutungsarten des Kausatifs auch formal durchgängig geschieden mit Ausnahme des Partizipiums Präteriti. Über das Otoch. Verhältnisse s. § 376.

3. Bei einigen Verben lässt sich bei den Formen des Grundverbs und des Kausatifs überhaupt kein deutlicher Bedeutungsunterschied erkennen, z.B. B Gv. *tallam*, Kaus. *talissäm* „hebt auf, erträgt“; Gv. *imai*, Kaus. *śalamai* „ich habe gebracht“.

4. Über die Verwendung von Formen des Grundverbs beim Ipv. und f. mit kausativer Funktion vgl. §§ 313, 2; 314, 4.

§ 298. Im Präsens verwendet das Wtoch. zur Bezeichnung des Kausatifs vor allem das Suffix -*sk-* (erweicht -*ss-*) (Kl. IX b), seltener, und zwar fast ausschließlich bei Wurzeln auf -k, das Suffix -*s-* (erweicht -*ss-*) (Kl. VIII b), während das Otoch. nur das Suffix -*s-* kennt.

1. Bildungen auf B -*sk-* [A -*s-*]: Gv. B *rittetär* [A *ritwatär*] „paßt sich, verbunden“: Kaus. *rittässäm*, Pl. 3 *rittäskem* [*ritwäs*, *ritwseñc*] „verdet“ bzw. „verbinden“. — Gv. B *lkässäm* [A *lkäš*] „sieht“: Kaus. *ässäm* [*lkäš*] „lässt sehen, zeigt“.

2. s-Kaus. auch im Wtoch. liegt vor z.B. in Gv. B *tsmetär* [A *śamatär*] „wächst“: Kaus. *tsamşäm*, Pl. 3 *tsamsem* [*tsmäs*, *tsämseñc*]. — Gv. B *lyuketär* „leuchtet“: Kaus. *lukşäm*, Pl. 3 *luksem* [*lukäs*, *lukseñc*].

3. Die Wurzeln *näk-*, *päk-* und *tsäk-* haben im Wtoch. nur Kausativformen, und zwar so, daß die aktiven Formen transitive, die medialen intransitiv-passive Bedeutung zeigen. Im Otoch. dagegen wird bei diesen Verben die intransitive Bedeutung durch das Suffix -*näs-* (Kl. X) ausgedrückt: B *nakşäm* [A *nkäs*] „vernichtet, richtet zugrunde“: *nakstär* [*näknästär*] „wird vernichtet, geht zugrunde“: *pakşäm* [**pküs*] „bringt zum Reifen, kocht“ (trans.): *pakstär* [*päknästär*] „reift, kocht“ (intrans.). — *tsakşäm* [*tskäs*] „verbrennt“ (trans.): *tsakstär* [*tsäknästär*] „wird verbrannt, brennt“ (intrans.).

4. Zwiefache Bedeutung in beiden Dialekten, verbunden mit doppelter Kausativbildung im Wtoch., zeigt sich vor allem bei *trik-* und *wik-*: Gv. B *triketär* [A *trikatär*] „geht in die Irre“: Kaus. IX B **trikässäm* „führt in die Irre, verwirrt“: Kaus. VIII B *triksäm* „verfehlt“ [A *trikäs* 1. „verwirrt“, 2. „verfehlt“]. — Gv. B *wiketär* [A *wikatär*] „schwindet“: Kaus. IX B *wikässäm* „lässt schwinden, entfernt“: Kaus. VIII B *wiksäm* „vermeidet“ [A *wikäs* 1. „entfernt“, 2. „vermeidet“].

§ 299. Für das Konjunktivsystem des Kausatifs gibt es verschiedene Bildungen:

1. Das Wtoch. kennt drei Bildungen:

a) Die kausativen *sk*-Präsentien gelten meist auch ohne formalen Unterschied als Konjunktive. Entsprechend die *sk*-Ipf. als Opt., z.B. *śarsässäm* (Kaus. IX zu *kärs-* „wissen“) Ps. und Ko.; entsprechend *śarsässi* Ipf. und Opt. — *wikässäm* (Kaus. IX zu *wik-* „schwinden“) Ps. und Ko.; *wikässi* Ipf. und Opt.

b) Ausnahmen sind die Bildungen *kyänamar*, *käniyoytär* (Opt.) zu Ps. Kaus. IX *knaštär* (Wz. *kän-* „zustande kommen“) und *lyaitkem* (Ko.) zu Ps. Kaus. IX *lyitkässäm* (Wz. *litk-* „abfallen“).

c) Die s-Kausativa bilden den Konjunktivstamm fast durchweg nach Kl. II, z.B. Ko. *wišäm*, Opt. *wiši* zu Ps. Kaus. VIII *wiksäm*, Pl. *wiksem* mit der Bedeutung „vermeiden“ (Wz. *wik-* „schwinden“). — Ko. *räšäm* zu Ps. Kaus. VIII *rakşäm* „bedeckt“ (Wz. *räk-* „sich hindecken“).

2. Das Otoch. kennt ebenfalls drei Bildungen für den Ko. Kaus. (vgl. auch § 376):

a) Die weitaus meisten Wurzeln bilden den Ko. Kaus. mittels des Suffixes -*äs-*, z.B. Ko. *tsälpästär*, Opt. *tsälpästir* zu Ps. Kaus. *tsälpästär* [B Kaus. IX *tsälpästär*, Pl. *tsälpäskentär*] (Wz. *tsälp-* „hinübergehen, erlost werden“). — Ko. Sg. 1 *wikäsam* zu Ps. Kaus. *wiksam* 1. „lässe schwinden, entferne“ [B Kaus. IX *wikäskau*], 2. „vermeide“ [B Kaus. VIII *wiksau*].

b) Seltener wird der Ko. Kaus. mittels des Suffixes *-ñ-* gebildet, und zwar in formaler Verbindung mit dem s-Pt. (Kl. III), z.B. Ko. Sg. 3 *wākñās* zu Ps. Kaus. *wākñās*, „spalter“, Pt. *wākñās* (Wz. *wāk-*, „sich spalten“). — Ko. *lipñās* zu Ps. Kaus. **lipñās*, „läßt übrig“, Pt. *lyepñās* (Wz. *lip-*, „übrig bleiben“).

c) Zu einem s-Pt. kann neben Ko. VII (-ñ-) auch Ko. II (mit Auslauterweichung) gebildet werden, z.B. Ko. **trišās*, Abstr. *trišlune*.

§ 300. Das Präteritum des Kausativs wird auf drei Arten gebildet:

1. Die meisten Grundverba mit kurzem Wurzelvokal *ä*, *i*, *u* bilden das starke kausative Präteritum nach Kl. II (redupliziert bzw. ehemals redupliziert), z.B. Pt. Kaus. A *śasārs* [B *śarsa*] „ließ wissen“ (Wz. *kārs-*, „wissen“); A *wawik* [B *yaika*] „entfernte“ (Wz. *wik-*, „schwinden“). — Hierher auch eine gewöhnlich langen Vokal zeigende Wurzel: A *saspārtu* [B *spyārtā*] „brachte zum Drehen“ (Wz. A *spārtw-* [B *spārtt-*] „sich drehen“).

2.) Die meisten Grundverba mit Wurzelvokal *ä*, *e*, *o*, *ai*, *au* bilden das kausative Präteritum nach Kl. IV (-ss-), z.B. B Pt. Kaus. *kraupāssare* „ließen versammeln“ (Wz. *kraup-*, „sammeln“). Im Otoch. sind nur Formen des PP. (vgl. § 301) bezeugt. — Auch einige Verba mit kurzem Wurzelvokal gehören hierher, z.B. B *lakāssā* „ließ sehen, zeigte“ [A Sg. 1 mit Reduplikation *lalākṣāwā*] (Wz. *lāk-*, „sehen“).

3.) Einige Verba mit kausativem s-Präsens (B VIII b) bilden auch ein kausatives s-Pt. (Kl. III), z.B. B Ps. Kaus. *rakṣām* „bedeckt“: Pt. Kaus. *reksa* [A *rakñās*] (Wz. *rāk-*, „sich hindecken“). — Zu dem s-Kaus. Ps. B *trikṣām* [A *trikñās*] „verfehlt“ gehört s-Pt. Kaus. *traiksa* [A nicht bezeugt] (Wz. *trik-*, „in die Irre gehen“). — Das Otoch. weist einige Doppelbildungen auf, z.B. Pt. Kaus. *sruksāt* (Pt. III) neben gleichbedeutendem *sasrukāt* (Pt. II) „tötete“ (Wz. *sruk-*, „sterben“) oder Pt. Kaus. *pyockās* (Pt. III) neben *papyutāk* (Pt. II) „kam zustande“ (Wz. *pyutk-* nur Kaus.). — Vgl. auch § 376.

§ 301. Die Bildungen des kausativen Partizipium Präteriti schließen sich meist eng an die Bildung der finiten Präteritalformen (vgl. § 300) an:

1. Zu den Kausativpräteriten von Kl. II gehören auch reduplizierte PP., wobei die Reduplikation auch im Wtoch. erhalten ist, z.B. A **śasārsu* (Pt. Kaus. *śasārs*) [B *śessārsu*] „gelehrt“ (Wz. *kārs-*, „wissen“).

2. Zu den Kausativpräteriten von Kl. IV (-ss-) gehören entsprechende Formen des PP., z.B. B *kakkārpāṣsu* [A *kakkārpsu*] „herabgeführt“ (Wz. *kārp-*, „herabsteigen“); entsprechend *lēlakāssu* [*lalākṣu*] „gezeigt“ (Wz. *lāk-*, „sehen“). Hierher auch A *sāspārtwṣu* von der langvokalischen Wz. *spārtw-* gegenüber B *peśpīrttu* von der kurzvokalischen Wz. *spārtt-*.

3. Zu kausativen s-Präteriten werden reduplizierte, aber suffixlose Formen des PP. gebildet, z.B. B *lyelyuku* [A *lyalyku*] „erleuchtet“: Pt. Kaus. *lyauksa* [*lyokñās*] (Wz. *luk-*, „leuchten“); B *pepalyku* „gequält“: Pt. Kaus. *pelyksate* [aber A *papālyku*: Pt. II *papālykāt*] (Wz. *pālk-*, „brennen“). — Beachte den Unterschied von otoch. *caccrikū* „gesündigt“ gegenüber *tatriku* „verfehlt“ [B *tetriku* in beiden Bedeutungen] (vgl. auch §§ 376; 439, 5).

C. Numeri

§ 302. Neben Singular- und Pluralformen finden sich im Toch. nur wenige Dualformen.

1. Wtoch. *śamāśkane western* „das Knabenpaar sagt“; *ltais nāktene* „die beiden Gottheiten (= der Gott und seine Frau) gingen fort“; *ce sāp yene saim pyamtsait* „und es (= das Gesetz) macht ihr beide euch zum Schutz!“; *āntpi mā nestem* „beide (= gute und böse Tat) gibt es nicht“; *cānkene ślentse stāmais* „im Schoß des Berges blieben die beiden stehen“.

2. Otoch. *tim wu ślyokañ ... malto prātimokās tākenas* „diese zwei Strophen wurden ... zuerst ein Prātimokṣa“.

D. Funktion der einfachen Tempora und Modi

I. Allgemeine Vorbemerkungen

§ 303. An einfachen Tempora besitzt das Toch. Präsens, Imperfektum und Präteritum. Dazu kommt im Wtoch. noch ein in Resten erhaltenes Intensiv-Präteritum. — Die einfachen Modi, nämlich Konjunktiv, Optativ und Imperativ, sind in Fortführung des uridg. Zustandes vom Tempusstamm unabhängig, so daß es also nur einen Konjunktiv usw. gibt.

Anm. Ähnlich im Altlateinischen (z.B. Ko. *attigās* neben Ps. *attingis*) und im Altirischen (z.B. Ko. *cria* neben Ps. *crenai* „kauft“).

II. Die einfachen Tempora

1. Präsens

§ 304. Das toch. Präsens bezeichnet im allgemeinen die Zeitstufe Gegenwart, auch in der Anwendung als Präsens historicum. Besondere Nebenfunktionen sind:

1. Das Präsens bezeichnet eine als sicher vorgestellte zukünftige Handlung, während sonst die Zukunft durch den Konjunktiv oder peri-

§ 305. Funktion des Imperfekts

phrastische Bildungen ausgedrückt wird. Beispiele: B *sū no walo ... nemek cau Uttarem mñcuškem yesämnñ aiššäm*, „Der König aber wird euch ... sicher den Prinzen Uttara geben“; *se cisa špälmem tākam cwi aiskem*, „wer besser als du sein sollte, dem werden wir (den Brei) geben“. — A *wātkāls ymār kumsam*, „ich werde sicher schnell kommen“; *Bārā-nasyac yām skt.*, „Bārānasim gamiṣyāmi“.

2. Das Präsens steht in Verbindung mit der Negation B *mā*, A *mar* (vgl. auch § 292) in inhibitiven Prohibitivsätzen: B *mā trānko yāmas-ne*, „gib ihm keine Schuld!“; *te parra tārka yatsi ausap mā tārkanat*, „dies laß herausgehen, mehr (aber) laß nicht (gehen)!“. — A *mar yat mar yat mar slākkār našt yamtrācāre*, „tu (es) nicht! Tu (es) nicht! Sei nicht niedergeschlagen, o Mechaniker!“.

2. Imperfektum

§ 305. Das toch. Imperfekt zeigt folgende Hauptverwendungsarten:

1. Zur Bezeichnung eines Zustandes, der entweder durch ein Verb an sich durativer Aktionsart oder durch die okkasionell bedingte Anwendung des imperfektiven Aspekts ausgedrückt wird: B *pañakte Kapilavāstune māskitār* (dur. Akt.) „der Buddha weilte in Kapilavastu“; *ällyimñ lākāṣyem* (ipf. Asp.) *cey kom-pirkomen ipprerne ka s lyakār-ne* (perf. Asp.) „sie schauten in die Himmelsrichtungen und erblickten ihn von Osten her (ostwärts) schon im Luftraum“. — A *proṣmimñ oki sām* (dur. Akt.) *ru sät lkāmām sāri lyāk* (dur. Akt.) *māsratsi oki mā plāc crānkās* (dur. Akt.) *mā karyā* (ipf. Asp.) *sla tunk oki nu rāsnā* (ipf. Asp.) *poke pam pamām pōntsām kāpsiññās omlyi wiķā* (ipf. Asp.) *pekāntāp*, „wie eine erschämte ein wenig zu Boden blickend, sah sie lieblich aus; wie eine schüchterne sprach sie kein Wort (und) lachte nicht. Aber wie mit Liebe reckte sie den Arm beim Bedienen. Aus dem ganzen Körper des Malers ertrieb sie die Hitze“; *stām sla letke oki soma-śārak sām* (nichtdur. Akt.) *im nu mānt-wāknā ... nākci ūemisi pyākāss oki klyāt* (dur. Akt.), „wie ein Baum mit einer Liane stellte er sich mit einem Obergewand hin; und war das auf welche Weise? ... Wie eine himmlische Säule aus Juwelen stand er (da)“.

2. Zur Bezeichnung der iterativen Handlung: B *saim pārmānk ci uissentse lakle rāskre yāmşıyeñ-c* *śarne paine kārsnoyeñ-c* *inte kc-eśne aknoyeñ-c mahūrtstana āstām toñ empalkaicci kārsnoyeñ-c* *tsarkanoyeñ-c* *ākṣiyeñ-c* *āsta lyakaśke kautanoñ-c* *yetse tsālksyeñ-c* *kektesñmem latkanoyeñ-c* *isa po*, „dir, dem Schutz (und) der Hoffnung der Welt, bereiteten sie letzteres Leid: Hände (und) Füße schnitten sie dir ab; wann auch immer achen sie dir die Augen aus; die diademgeschmückten Hauer schnitten dir die Rücksichtslosen ab; sie quälten (und) kochten dich; die Knochen zalteten sie dir klein; die Haut brannten sie dir vom Körper (und) schnitten dir alles Fleisch ab“. Es handelt sich hier um die Leiden, die

§ 306. Funktion des Int.-Pt. — § 307 des Pt.

der Buddha in seinen zahllosen früheren Geburten immer wieder zu erdulden hatte; daher die durchgängigen iterativen Imperfekta. — A *tmās ptānkāt kāssi ... kospremnne ūik tāwīs* (Opt.) *tūprenāk sās tkāmñkāt nušā* (iterat. Ipf.) *kālñā* (iterat. Ipf.) *oki kāckeyo*, „wie oft alsdann der Buddha, der Meister, ... einen Schritt setzte, ebenso oft brüllte diese Erde (und) hallte gleichsam vor Freude wider“.

3. Intensiv-Präteritum (*Durative*)

§ 306. Nur im Wtoch. findet sich ein besonderes, formal aus Ipf. und Pt. zusammengesetztes Tempus (vgl. § 429), dessen Funktion wegen seines seltenen Auftretens nicht genau bestimmbar ist. In einigen Fällen scheint eine iterative oder intensive Bedeutung vorzuliegen. Als Beispiele für die Verwendung seien genannt: Von einem zweiköpfigen Tierungeheuer heißt es: *seme-yākne śāwiya*, „in einem fort fraß es“. — Die Schlange stach den Ichneumon in dem Gedanken: *niś tremepñ prušiya*, „mich überging er (immer wieder) aus Zorn“. — *Puttewatte kercapai kālwiya*, „P. erhielt (wieder?) einen Esel“. — Ein reicher Mann, der Mönche und Nonnen zu einem Essen eingeladen hat, wird von einer Nonne ständig mit guten Ratschlägen bedrängt: *tusa tanāpate krasiyate*, „dadurch war der Gabenherr (sehr) verärgert“. Andere Fälle sind mehrdeutig.

Anm. E. Sieg bezeichnete dieses Tempus als Durativ.

4. Präteritum (*Aorist / Perfect*)

§ 307. Das Präteritum wird bei Verben mit nichtdurativer Aktionsart oder zur Bezeichnung des perfektiven oder perfektischen Aspekts verwendet.

tāc cārūtā

1. Narrativ: B *te keklyauṣormem Aranemiñ lānte pit maiwāte-ne* (Pt.) *kemtsa klāya* (Pt.) *tane orottsa kwāsalñēṣṣa wešeñña klyauṣātē* (Pt.), „dies gehört habend, bebte des Königs Aranemi Galle, (und) er fiel zu Boden. Da wurde eine große Klagestimme gehört“. — A *wlāññāktāss aci yeñc* (Ipf.) *nākciñi lās ... stamar* (Pt.) *epreram kakālnārr* (Pt.) *oki nākcyās rapeyti ūāñwār* (Pt.) *oki śāwe kumci*, „es gingen einher die himmlischen Könige Indra und die anderen (und) ... stellten sich im Luftraum auf. Sie ließen gleichsam erdröhnen himmlische Musikinstrumente; es brüllten gleichsam große Trommeln auf“.

2. Konstatierend: B *kauś maitam lyakām mokom protār wes*, „wir sind hinaufgegangen (und) haben (unseren) alten Bruder gesehen“. — A *on-kālmāssi nātāk ūokyo nu māski yāmlām wram yāmāst*, „o Herr der Elefanten, eine wahrlich überaus schwer zu machende Sache hast du getan!“.

3. Perfektisch: B *poysiññesse kauñkte parka*, „die Sonne der Allerkenschaft ist aufgegangen!“; *pinkte meñe āra*, „der fünfte Monat ist zu Ende“.

— A *wtāk sās svayampār* „entschieden ist dieser Svayamvara“; *Maitreyasamiti nātkām Gurudarśam nōmā śāksapint nipātt ār* „im Maitreyasamiti-Nātaka ist der elfte Akt namens Gurudarśana zu Ende“.

4. Bei szenischen Bemerkungen: B *latēm poñc* [A *lcār poñs*] „alle treten ab“.

III. Die einfachen Modi

1. Konjunktiv

a) Der Konjunktiv in modaler Funktion

§ 308. Der modale Konjunktiv in Hauptsätzen.

1. Erwartung und Vermutung: B *mäkte s tem kelu* „wie aber soll ich dies ertragen?“; *mai ni tākām laitalñe wrocc-asānmēm lamntuññe* „sollte mir etwa Herabfallen vom großen Königsthron sein?“. — A *śwar-wkām kārmetsūnētu kārse āksinlūneyo* „die vierfachen Wahrheiten sollen sie durch die Lehre wissen“.

2. Voluntativ und Jussiv: B *spantai kāssi wem* „der Lehrer rede getrost!“. — A *tās nākis kārson tās* „dies sei dem Herrn zu wissen!“.

3. In präventiven Prohibitivsätzen in Verbindung mit der Negation B *mā*, A *mar*: A *lyukrā kakmusām purpār* (Ipv.) *tkām enāssi se āpas pācrāssi śāsmunt slyi cam mar katkat* (Ko.) *ppāsār* (Ipv.) *pāpsune paṣṣ* (Ipv.) *el pāssām* (Ipv.) *talkeyntu pyām* (Ipv.) *yārk krañcāssi pēnsār* (Ipv.) *ykoñcās* „die durch (Erb)folge (auf dich) gekommene Erde nimm entgegen, um (sie) zu beherrschen, (mein) Sohn! Die von den Ahnen (und) Vätern aufgestellte Regel, die überschreite nicht! Bewahre die Sittenvorschrift, gib Gabe(n und) vollziehe Opfer! Bezeuge den Guten Verehrung (und) strafe die Pflichtvergessenen!“. — B *purwar* (Ipv.) *ce pintwāt mā nai nākta prānkās-me* (Ko.; formal = Ps.) „Nimm entgegen dieses Almosen! Weise uns doch, o Gott, nicht ab!“.

§ 309. Der modale Konjunktiv in Nebensätzen. *Subjunktiv*

1. In Relativsätzen: B *kete nēmtsa yāmām su mā walke nkelyñene yam* „unter wessen Namen er (es) macht, der geht in nicht langer Zeit zu grunde“. — A *pkāmār kusne kri tās-si* „nimm dir, wonach du Verlangen hast!“.

2. In lokalen und temporalen Nebensätzen: B *ente palsko tsāñkām-ne ot śwātsi yoktsi kālpāsām* „wann ihm der Gedanke (daran) aufkommen sollte, dann erlangt er Essen (und) Trinken“. — A *āntām tkanā ne sām tsmār kārkñās tmāss aci kros tkanām lok or oktsiñ-ām* „wo auf der Erde sie (= die Krośavati) Wurzel schlägt, von da ab wächst ihr Holz einen Krośa (weit) auf der Erde fort“. — B *kos kos plaskau arāñc tāñ ... tot yam-c nākta śāranne* „wie oft ich an dein Herz denke ... , so oft gehö-

ich in deinen Schutz, o Gott!“. — A *kosprem kosprem śkām ne amokāts amoksim wram pyutkāstār tāprenāk tāprenāk pāñ pārkowāntu māskāmtrām* „und wie oft ein Künstler ein Kunstwerk zustande bringt, ebenso oft werden ihm fünf Vorteile“.

3. In modalen Nebensätzen: B *mäkte yelyitse ku tallāw tākām ... mant källaussi yelyi ... pelaiknessai kektsem cwi śwām-ne yñkaum kāstwer* „wie wenn er ein Würmer habender, elender Hund wäre ... , so fressen ihm (dem noch am Besitz Hängenden) die Würmer des Gewinns ... an seinem Rechtskörper bei Tag (und) Nacht“. — A *tāprenāt pālkās māñtne tsekeši pekeši pat arāmpāt tās* „so eben sieht (ein schöner Mensch) aus, als ob er eine (nur) geformte oder gemalte Gestalt wäre“.

4. In konditionalen Nebensätzen: B *kuri war tākām yolmene wināññentrā omp lwāsa laksām warñai* „wenn Wasser im Teich ist, finden dort Gefallen die Tiere, Fische usw.“. — A *śomāp lānt em kāprene cu ḥlyek yāsluś tāke-ñi* „wenn ich dich dem einen König gebe, werden die anderen meine Feinde sein“. — Die Konditionalkonjunktion kann — wie im Deutschen — auch fallen: B *cēm ksa yāmtār appamāt wrocce lupstār nraisa* „(wenn) diesen einer verächtlich macht, wird er in die große Hölle geworfen“. — A *kapśimñāsās pākāntu pkānt pkānt potka(m) mā tsam nās āñcām nōmā* „(wenn) ich die Körperteile je einzeln scheide, (so) gibt es hierin nichts mit dem Namen Selbst“.

b) Der Konjunktiv in rein futurischer Funktion

§ 310. B *weñāre wesken wat te postām weñem* „sie sagten oder sagen (oder) werden danach sagen“. — A *ārkiśossis sem waste pākār tāt* „du wirst als Schutz (und) Schirm der Welt offenbar werden!“. — Ebenso in Nebensätzen, z.B. A *kusne nu caś mārkampalshi enāsluneyam sne-ykorñe tās* „... ,wer nämlich in dieser Unterweisung des Gesetzes nicht nachlässig sein wird, ...“; vgl. skt. *yo hy asmīm dharmavinyaye apramatto bhāviṣyati* ...

Anm. Über das Präsens in futurischer Funktion vgl. § 304, 1.

2. Optativ

§ 311. Der Optativ in Hauptsätzen.

(1) Wunsch: B *Mitravārgā pāiykāmai po cmelane kālloymā krentām wāśmōm* „den Mitravarga habe ich geschrieben. Möchte ich in allen Geburten gute Freunde erlangen!“. — A *tārkor kālpimār śni-tsar pāñkūt yraśimār* „möchte ich die Erlaubnis erlangen, mit eigener Hand möchte ich den Buddha baden!“.

(2) Allgemeine Vorschrift: B *lāre yamītār waśmōm krento* „lieb haben soll man einen guten Freund!“; vgl. skt. *bhajcla mitram kalyānam*;

§ 312. Funktion des Optativs

krent̄ tarkoy reki mantanta tarkoy yolain reki „ein gutes Wort soll man von sich geben, (aber) niemals soll man ein böses Wort von sich geben!“; vgl. skt. *kalyāṇikāṁ vimūḍceta naiva muḍceta pāpikām*. — A *yalāṁ vrāmm ats skam yāmiš mā yalāṁ wrām mar yāmiš* „eine wirklich zu tuende Sache soll man immer tun, eine nicht zu tuende Sache soll man nicht tun!“.

(3.) Möglichkeit: B *gaje kharempa proskai ywarwecce palskalñe şarpi* „Elefant mit Esel dürfte auf eine Vorstellung von Furcht und ihren Folgen hinweisen“; *kuse pi ksa wesān kekamor orocce lānt şarsässı* „wer wohl dürfte unser Kommen dem großen König zu wissen geben?“. — A *kyal mā nāş penu cami şni amok lkätsi āyim* „warum sollte nicht auch ich ihm meine Kunst zu sehen geben?“. — Auch als Irreal: B *tom mā ūkōm şaisse mā nke tsānkoy pudnäkte* „wären die (Alter, Krankheit und Tod) nicht in der Welt, brauchte doch der Buddha nicht aufzutreten“.

§ 312. Der Optativ in Nebensätzen.

1. In Relativsätze: B *kuse parśi-ne ksa tuk sū wesy entwe* „wer immer nur fragen möchte, (dem) sagte er dann (immer) genau dasselbe“. — *kus sām tākis mnū lutāsmām enāk urasom kusne m-ākūl puttişparnac kam rititrā* „was muß das für ein gedankenloses, böses Wesen sein, das nicht ständig den Wunsch nach der Buddhaschaft hegte!“.

2. In lokalen und temporalen Nebensätzen: B *ponta tārya cmelane änta ike nesām su ente āñu takoy nta sportomāne samsārne* „in allen drei Geburten gibt es gar keinen Ort, an dem irgendwie ein Aufhören wäre in dem sich drehenden Samsāra“. — B *kosauk srukalyñess-i me ma si-ne tot ma mrauskate* „wie oft ihn auch (dabei) das Gedenken an den Tod nicht berührte, so oft hat er nicht Weltüberdruß empfunden“. — *tmāş ptāñkät kāssi ... kospremnne şik tāwiş tāprenāk sās tkamñkät uşā kālnā oki kāckeyo* „wie oft alsdann der Buddha, der Meister, ... einen Schritt setzte, ebenso oft brüllte diese Erde (und) hallte gleichsam vor Freude wider“.

3. In modalen und finalen Nebensätzen: B *mäkte pat tākoy ...* „wie wenn er ein Stupa wäre...“. — B *yene saim pyamitsait ... krent̄ pelaikne äakte ma şdp tsrelyesse tssitrā cewak puwarne* „ihr beide macht euch zum Schutz ... das gute Gesetz, damit ihr auch nicht verbrannt werdet in eingeschlossenem Trennungsfeuer!“. — A *polkätsān mämtne şitsrāk tsāsinträ* „... wie wenn Blitze auf einmal aufleuchteten, ...“.

4. In Konditionalsätzen: B *pañaktentse procer Nānde ūem kr̄i sānne api sklokacci şamāni ywārc mäskiyentrā* „(immer) wenn Buddhas Bruder Nanda in die Gemeinde eintrat, waren zweifelnde Mönche darunter“; *kr̄i ūke tetekā sānmyem yaşūcañ larem şauly ūi yaşyemträ sāw wrotstsa katkauna* „wenn jetzt plötzlich Bittsteller kämen (und) mein

§ 313. Funktion des Ipv. — § 314. Gebrauch des Inf.

liebes Leben erbäten, (so wäre) mir das eine große Freude“. — A *k̄prene ăsānik ăsām tākis năş-wăknum parnomtsām ... tñi kapşañi tsinātsi tārkor kălpimār* „wenn, o Ehrwürdiger, einer wie ich würdig wäre, deinen leuchtenden ... Körper zu berühren, (so) möchte ich die Erlaubnis erlangen“. — Ohne Konjunktion: B *snai prenke takoy sa kenä ... eśnesa menkitse tākoy kacāp ... pyorye şap tākoy cew warne ... kānte pikwala epinkte kaccap su no tălaşsi aśco rāmoytā(r) rmer ka cpi aśce lyautaiyne tā sālkoytār kewcă tua amāskai lwasāmem onolmemtsā yşamna cmetsi* „gesetzt, es wäre insellos diese Erde ..., es wäre eine der Augen ermangelnde Schildkröte ..., und es wäre ein Joch in diesem Wasser..., es erhöbe die Schildkröte nur alle hundert Jahre den Kopf (und) zöge (ihn) gleich wieder ein (und) ihr Kopf würde in die(se) Öffnung hochgezogen, noch schwerer (ist es) für die Lebewesen, aus dem Tierstande unter Menschen (wieder)geboren zu werden“.

3. Imperativ

§ 313. Der toch. Imperativ hat in beiden Dialekten Formen für die 2. Sg. und Pl. Dazu kommt im Wtoch. eine 2. Du. — An Besonderheiten der Verwendung ist zu bemerken:

1. Die 2. Pl. Ipv. begegnet in beiden Dialekten auch im Sinn eines Adhortativs (1. Pl.): B *carit pās pyāntso* „läßt uns mit der Bewirtung aufhören!“. — A *tāmyo was şni ype rināsmām ... alu ype pic pos trānki tāmne pyāmās* „darum laßt uns, das eigene Land verlassend, ... in ein fremdes Land gehen! Alle sprechen: So laßt uns tun!“.

2. Beim Ipv. wird gelegentlich die Form des Grundverbs in kausativerischer Funktion verwendet: B *pwārşse dhātumpa pātriwa-ne* „misch es mit einem Feuerelement!“. — A *pkanā-ny ākāl* „erfülle mir den Wunsch!“.

Anm. Über A *pāklyossū* s. § 463, 4.

E. Gebrauch der infiniten Bildungen

I. Infinitiv

§ 314. Der Infinitiv, der im Wtoch. vom Konjunktiv-, im Otoch. vom Präsensstamm gebildet wird (vgl. §§ 332; 334) und formal gegenüber den Unterschieden der Diathesen und Tempora indifferent ist, zeigt in seiner Verwendung folgende Besonderheiten:

1. Der Infinitiv kann mit sekundären Kasusaffixen verbunden werden, und zwar erscheint er im Wtoch. mit den Affixen des All., Perl., Lok. sowie mit der Genitivendung, im Otoch. nur — und lediglich in zwei Belegen — mit dem Allativaffix: B *tom ūyatstsentā wikkāsiś* (All.) *poyşinta*

*tne tsenkemtär „um solche Nöte zu vertreiben, stehen hier die Allerkennen auf“. — A pälkes kāswoneyantu kropnäsiyac (All.) ayanisuneyum ... srurm „die für das Tugendsammeln des Geistes ... die Grundlage bildende (?) Ursache“. — B esane klausane seycer-me kartstse yolo lkätsi klyaussa (Perl.) „Augen (und) Ohren wart ihr uns beim Sehen (und) Hören von Gutem (und) Bösem“; *tom ykenta wnlmemts nestsine* (Lok.) „das (sind) die Orte im Sein der Wesen“. — B ce smām yāmtsintse (G.) pelkiñ „um des Machens solcher Wiederholung willen“.*

2. Der toch. Infinitiv kann in passivischer Geltung verwendet werden: B *ṣale tapre* (N.) *murtase olank nai nke rankatsi* „der hohe Berg der Exaltation (ist) doch wohl passend, bestiegen zu werden“; *kleśänmaṣṣi sañi* (N.) *sek krämtsi preke* „die Kleśa-Feinde (sind) Zeit, ständig gehemmt zu werden“ (neben sonst rein aktivisch verwendeten Inf. auf diesem Blatt). — A *kusne señc lkätsi wākm̄tsaṇ krant wramāṇ puk tām pyākṣam* „was alles für ausgezeichnet anzusehende, gute Dinge an dem (Opfer)pfosten waren“.

3. Prädikativer Gebrauch: B *se ṣalye pāscane sanāpatsi* „dieses Fett (ist) auf die Brüste zu reiben“; *te pāksalle ṣalye lipātsi* „dies (ist) zu kochen, Fett (muß) übrigbleiben“. — A *pñintwāssi okoyā lkätsi kāwältune atroñci tampe* „als Frucht der Tugendhaftigkeit (ist) Schönheit (und) Heldenkraft anzusehen“.

4. Der Infinitiv des Grundverbs kann — wie der Imperativ (vgl. § 313, 2) — kausativisch verwendet werden: B *tumēm weña ścamaiyya lānte palsko mrauskatsis* „darauf sprach der Zehnkräftekhabende, um das Denken des Königs weltüberdrüssig zu machen“. — A *war* (für *wār*) *wipāsi lywā-m* „Wasser zum Naßmachen schickte sie ihm“.

II. Partizipia

1. Partizipium Präsentis Aktivi und Medii

§ 315. Die medialen Formen des Partizipium Präsentis werden meist in deponentialer, d.h. aktivischer, seltener in passivischer Funktion verwendet:

1. Besonders in der Präsensklasse I steht ein mediales Partizip neben finiten aktivischen Formen, z.B. B *nesamane* [A Ps. II *nasmāṇ*] neben Sg. 3 *nesām* [*naṣ*] „ist“; *lānkamane* [*lānkmāṇ*] neben B **lānkām* [*lānkāṣ*] „hängt“ (intrans.); *sālpamane* [*sālpmāṇ*] neben *salpām* [*sālpāṣ*] „glüht“.

2. Passivische Verwendung liegt vor in: B *mäkte kautsy akemane wnlome* „wie ein Wesen, (das) zum Töten geführt wird“. — A *candālāsā kossi ākmāṇ ... rake weñāṣt* „als du von den Caṇḍālas zum Töten geführt wurdest, ... hast du das Wort gesprochen.“

2. Partizipium Präteriti

§ 316. Die Partizipia Präteriti können sowohl in aktivischem wie in passivischem Sinn verwendet werden:

1. Grundverb: B Aktiv: *tumēm walo añcali-ṣarne yāmu* „darauf der König, die Hände zusammengelegt habend“. — Passiv: ... *tne ytārye sā spālmem ūsīṣe kārsaucaisa apākārtse yāmusa klyomña* „... (ist) hier dieser Weg als bester von dem Kenner der Welt offenbar gemacht worden, der edle“. — A Aktiv: *pñintu yāmu wrasom* „ein Wesen, (das) Verdienste gemacht hat“. — Passiv: *wrasaṣṣi añmaṣi īme yāmu* „von den Wesen (ist) die Ichvorstellung gemacht worden“.

2. Kausativ: B Aktiv: *tentse ūrm̄tsa kreñ(s) ūmnā tsrellāññesse puwarsa sāñ arāñcā tsetsārkkoṣ ... maitār ikeś kekesoṣ* „aus diesem Grunde (sind) die guten Wesen, durch das Trennungsfeuer ihr Herz gequält habend, ... zu dem erloschenen Ort gegangen“. — Passiv: *emalyesa tsetsarkoṣ memyoṣ yokaisa* „die von Hitze gequälten (und) von Durst gepeinigten“. — A Aktiv: *şokyo nu yāmtrācāre nṣam pñkolyune ... lałakṣu* „sehr aber (hat) der Mechaniker zu mir Vertrauen ... gezeigt“. — Passiv: *sās wram nu yāmtrācārem kāssinā ... nṣac lałakṣu tāk* „diese Sache ist mir aber von dem Meister Mechaniker ... gezeigt worden“.

§ 317. Vom Partizipium Präteriti kann, besonders häufig im Wtoch., mittels eines *r*-Suffixes ein Verbalsubstantiv, zum Teil mit eigener Bedeutungsentwicklung, gebildet werden, und zwar sowohl in der Form des N./Obl. wie in einigen sekundären Kasus und im Genitiv. Die Konstruktion ist verbal, d.h. gegebenenfalls mit abhängigem Objekt im Obl.

1. N./Obl.: B *kekamor* (PP. *kekamu*) „das Gekommensein, Ankunft“; *keklyauṣor* skt. „śratum“; *tatākar* „das Vorhandensein“; *šeṣuwer* „Essen, Mahlzeit“; *srukor* „Sterben, Tod“; *yāmor* skt. „karman“, „Tat“; *yaitkor* „Befehl“; *āyor* „Gabe“ (PP. **āyu* bisher nicht bezeugt); *kāskor* „Geschwätz“ (wörtl. „das Zerstreute“). — A nur *kārsor* „Wissen“ und *tārkor* „Erlaubnis“.

2. Sekundäre Kasus und Genitiv: Perl. B *poñc ṣar koś ceccalorsa ka lānte yarke yamaskem* „alle verehren den König nur durch Erheben der Hand“. — A *waṣṭās lāntāssi kālpōrā lyutār memaṣ kātkmāṇ nām̄tsu* „über die Erlaubnis (wörtl. „Erlangung“), aus dem Hause zu gehen, über alles Maß erfreut“. — Hierher auch B *aultsorsa* [A *waltsurā*] „in Kürze“. — Lok. B *kaunamts meñamts kātkorne* „beim Vorübergehen der Tage (und) Monate“. — G. B ... *lmornise* (ohne Zusammenhang) „des Sitzens“.

3. In Verbindung mit dem Ablativaffix B *-mem* [A *-āṣ*] dient dieses Bildung ganz überwiegend zur Wiedergabe des Sanskritabsolutivs auf *-tvā* bzw. *-ya*, z.B. B *yñaktēm ykuwermem* skt. „devām gatvā“, *kektseñ kārsormem* skt. „kāyām viditvā“, *tu epiyāc klormem* skt. „tat samsmṛtya“;

§ 318. Gebrauch der Gerundiva

A śāwes empeles nākās āsuk kätkorāś „die großen, schrecklichen Nāgas passiert habend“. — Gewöhnlich stimmt das Subjekt des Abs. mit dem des übergeordneten Verbums überein. Doch kommen (im Anschluß an das Sanskrit) auch abweichende Konstruktionen vor, z.B. A tmāś pekant *la tuṇk yantāśinām śomine tsarā emtūrāś tmāk sām yamtār wekat* „als dann der Maler voll Liebe an die Hand des mechanischen Mädchens gefaßt hatte, fiel sofort der Mechanismus auseinander“.

Anm. Im Otoch. finden sich gelegentlich Mischbildungen: *lyalypu* skt. „karman“ Pl. *lyalypuntu*, *lyalypāntu*; Abl. *lyalypurāś*, G. *-ris*; *watku* „Befehl“; Perl. *watkurā*,obl. *-rāś*, L. *-ram*; aber PP. *wotku* (< **wawatkū*).

III. Gerundiva und Gerundivabstrakta

1. Gerundiva

§ 318. Die durch ein *l*-Suffix gekennzeichneten Gerundiva werden sowohl vom Präsensstamm (Ger. I) als auch vom Konjunktivstamm (Ger. II) abgeleitet und werden in attributiver und in prädikativer Stellung verwendet. In prädikativer Stellung fällt die Präsenskopula nicht fort.

1. Die Gerundiva I (*necessitatis*) bezeichnen in positiven Sätzen die Notwendigkeit, in negierten das Verbot.

a) Attributiv: B *kärsanālyem wāntarwane* „in Dingen, die man wissen muß“; *sañ māskelye yakēne* „an den Ort, an dem sie sein sollten“. — *yalām wramm ats skam yāmis, mā yalām wram mar yāmis* „eine wirklich tüende Sache soll man immer tun, eine nicht zu tuende Sache soll man nicht tun!“; *wartsi kropyām prastā* „zu einer Zeit, in der Gefolgschaft zu sammeln war“.

b) Prädikativ: B *śaul nemce tārkānālle krencepi ste śaumontse mā ste ike weßsālle* „das Leben muß von einem guten Menschen gewiß aufgegeben werden; man darf keine Lüge sagen“; *kāse wesāñ tannem masālle* „was (ist) von uns hierbei zu tun?“; *Āryawarmentse aisle der Brief ist) dem Ā. zu geben“*. — A *mānt yal ni* „wie (ist) von mir handeln?“; *sāmām mā nōmā kenāl* „er (ist) nicht mit dem Namen önch zu rufen“. — Gelegentlich mit abhängigem Obl.-Objekt, z.B. *tumem po wāntarwa paramānuntasa lākāsāle* „von da aus muß man die Dinge in kleinsten Maßen (d.h. genau) ansehen“.

c) Dazu kommen Substantivierungen verschiedener Art: B *akalsālle* „ākālsāl“ „Schüler“ (wörtl. „der zu Lehrende“; vgl. § 225 Anm.); *preksallene wayāre-ne* „vor Gericht (wörtl. „zur Befragung“) führten ihn“. — A *nāktas nākteññāssi ñwām ñwām ðukuntu kākkentu arālis osām* wörtl. „um des Hervorrufens willen von immer neuen Glücksstern (und) Wonen bei Göttern (und) Göttinnen“; *el eślac* „zum begeben“. — B *nakṣalyesa śaulassoñc ike kātkau nesau* „in bezug auf

§ 319. Gebrauch der Gerundivabstrakta

etwas, was getadelt werden muß, (ihr) Ehrwürdigen, habe ich den Punkt überschritten“; vgl. skt. *garhāñyam āyūṣmanta sthānam āpanno 'smi*.

2. Die Gerundiva II bezeichnen die Möglichkeit.

a) Attributiv: B *pālka nai mā-sekamñe wāntarwats sparkālye īke* „sieh doch die Unbeständigkeit der Dinge, (die) am Ende vergänglich sind!“; *ma wār tārkālye ikene* „an einen für Wasser undurchlässigen Ort“. — A *mākis kālkālyām kleyac* „zu einer für viele zugänglichen Frau“; *māski kālkālām ktānēc tsraśiñ sāmuḍdrā* „den schwer überschreitbaren Ozean überschreiten die Energischen“.

b) Prädikativ: B *pāpalarsa ci nākta nervvāpn-oko kālale* „dadurch, daß man dich, o Gott, preist, kann man die Nirvāṇa-Frucht erlangen“; *sāk śle lākle akālk postām ... mā kāllulle* „Glück wie Leid (ist) nach Wunsch ... nicht erlangbar“. — A *wsālū yetweyntu waślām señc-ām* „Kleider (und) Schmucksachen waren von ihnen anziehbar“; ... *wrasāssi mā kālpāl nās* „... ist von den Wesen nicht erlangbar“.

Anm. 1. B *nesalle* [A *nasāl*] dient als Ger. I und II.

c) Substantivierungen: A *wināsam-ci ynāñm yāmlām* „ich verehre dich, den würdig Schätzbar“; *śiskis tāpal mā pālskānt* „daran, daß sie von dem Löwen gefressen werden könnten, haben sie nicht gedacht“. — B *māksu no śamāne ... aletsai aśiyaimem sañ śarsa trāskalye tsāltalye eñcitrā* ... „welcher Mönch aber ... von einer fremden Nonne mit eigener Hand feste (und) weiche Speise (= skt. *khādanīyabhojanīyam*) annimmt, ...“.

Anm. 2. Im Wtoch. kann das Ger. II wegen seiner lautlichen Ähnlichkeit mit dem Abstr. II völlig im Sinne des Abstrakts gebraucht werden: *winalyene* (Ger. II) *krentamitso* „an der Verehrung der Guten“ 416a3 = *windāñene* (Abstr. II) *krentantso* 231a1.

2. Gerundivabstrakta

§ 319. Von den Gerundiven können mittels des Suffixes B *-(āñ)ñe* [A *-une*] Verbalabstrakta gebildet werden.

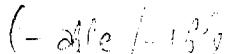
1. Im allgemeinen geschieht die Ableitung vom Ger. II, dagegen sehr selten und ohne genau erkennbaren Bedeutungsunterschied vom Ger. I, z.B. B Abstr. I *tsrelñe* neben Abstr. II *tsrālñe* „Trennung“; B *tsālpelñe* neben *tsālpālñe* „Erlösung“. A Abstr. I *kālpnālnyac* (für *kālpnāluneyac*) „zur Erlangung“ neben gewöhnl. Abstr. II *kālpālune*.

Anm. B *nesalñe* [A *naslune*] sind von dem in der Funktion sowohl von Ger. I wie von Ger. II auftretenden *nesalle* [*nasāl*] gebildet.

2. Ist das zugrunde liegende Verb intransitiv, so tritt die substantivische Ergänzung des Abstrakts stets in den Genitiv: B *śak wāntarwānts sparkālñe* „das Schwinden der zehn Dinge“; A *tām prāstām puk kāryapām twāssī nkalune māskatār* „zu der Zeit ist Zugrundegehen aller Schā-

den“. — Beim Abstrakt zu transitiven Verben überwiegt die verbale Konstruktion mit Objekt im Obl.: B *lamtuññe ike* (Obl.) *källälñe* „das Erlangen einer königlichen Stellung“ neben *waipeccentamts* (G.) *källälñe* „das Erlangen von Besitztümern“; A *tsärk-rape* (Obl.) *yämluneyo* „durch das Machen von Lautenmusik“ neben *tsopatsäm wsokoneyis* (G.) *ynes* *yämluneyä* „bei dem Offenbarmachen von großer Freude“.

IV. Privativum



§ 320. Nur im Wtoch. ist die Bildung eines Verbalprivativums auf *-tte* noch lebendig (zur Flexion vgl. § 228), während sich im Otoch. nur einige erstarrte Formen finden (*atänkät*, *apälkät*, *asinät*). Das Privativum drückt aus, daß die Handlung entweder nicht geschehen ist oder daß sie nicht geschehen kann oder darf. Die Vokalqualität des Negativpräfixes richtet sich nach dem Vokalismus der Wurzelsilbe.

Anm. Etymologisch ist *-tt-* vielleicht aus *-tu-* zu erklären und die Bildung mit den ai. Gerundiva vom Typ *hantva* „zu erschlagen“ sowie mit den gr. vom Typ *στέος* zu vergleichen (s. auch § 53 Anm. 1).

§ 321. Ausgewählte Beispiele: B *akautatte* „unspaltbar“; *añklautkatte* „unwandelbar“; *atäkatté* skt. „abhüta“; *anäkätte* skt. „anindita“; *apässätte* „unbewahrt, zuchtlos“; *ampläkätte* „ohne um Erlaubnis zu bitten“; *ayämätte* „non faciendus“; *alälätte* „unermüdlich“; — *ekamätte* skt. „anägata“, „zukünftig“; *enklyauşätte* skt. „ananaśruta“; *etänkätte* [A *atänkät*] „ungehindert“; *empalkaitte* (*empälkatte*) [A *apälkät*] „unbekümmert“; *esuwatte* „ungegessen“; *espirtatte* „ungedreht“; — *ontsoytte* [A *asinät*] „unersättlich“.

V. Sonstige Verbalnomina

§ 322. Das wtoch. Suffix *-nta* entspricht formal dem otoch. Partizipialsuffix *-nt* (vgl. § 233, 1), unterscheidet sich aber im Wtoch. vom Partizipium Präsens auf *-nca* dadurch, daß es auch vom Konjunktivstamm abgeleitet werden kann und syntaktisch auf der Grenze zwischen Partizipium Präsens und Nomen agentis steht. Zudem sind nur Bildungen dieser Art von wenigen Verben bezeugt: Vom Präsensstamm *kauşenta* „tötend, Töter“; *prekṣenta* „Frager, Richter“; — Vom Konjunktivstamm *weñenta* „Sprecher“. — Für die syntaktische Verwendung mögen hier zwei Beispiele genügen: *entwe su brahmašvar weksa weñentänne posa spälmem walo rṣākentsä ... slokane ṣerpsa ce arthä* „dann hat mit Brahmašvara-Stimme er, der allervorzüglichste unter den Sprechenden (Sprechern), der König der Weisen, ... in einer Strophe diesen Sachverhalt kundgetan:“; *prekṣallene wayārc-ne prekṣentam weñarc* „sie führten ihn vor Gericht, (und) die Richter sprachen:“.

§ 323. Die nur wtoch. Bildungen auf *-uca*, *-auca* (zur Flexion vgl. § 233, 1) sind formal eine Verbindung der Suffixe des PP. und des PPs. Akt., werden wie echte Partizipia verbal konstruiert und stehen bedeutsmäßig wiederum auf der Grenze zwischen einem Partizipium und einem Nomen agentis. — Ausgewählte Belege: *yassūca* „Bittsteller“; *ynūca* „gehend“; — *kärsauca* „wissend, Kenner“; *kärstaucā* „zerschneidend“; *kälpaucā* skt. „lähbin“; *tärkaucā* „entlassend“; *wärpaucā* „Genießer“. — Ein Beispiel für die syntaktische Verwendung: ... *tne ytārye sā spälmem saisse kärsaucaisa apäkärtse yāmusa klyomña* „... (ist) hier dieser Weg als bester von dem Kenner der Welt offenbar gemacht worden, der edle“.

§ 324. Die wtoch., nur von den Ps.-Kl. VIII—XI abgeleiteten Bildungen auf *-uki* (zur Flexion vgl. § 230, 1) sind verbal konstruierte Nomina agentis zur Bezeichnung einer Person oder Sache, die die betreffende Handlung wiederholt oder berufsmäßig ausführt. — Ausgewählte Beispiele: *aksasuki* „angebend“; *tanmaşsuki* „hervorrugend“; *yamaşsuki* „ein sich Betätigender“; *yirpsuki* „Inspektor“. Dazu das von dem Nomen agentis abgeleitete Abstraktum *şärpsükiniññe* „die Eigenschaft eines (Weg-)Weisers“. — Beispiel für die syntaktische Verwendung: *tem-yiknesa weweñnu mā tākam wace kaum aksasuki mā silmam-ne ... mā yalle ste* „(wenn) er (der dānapati) in dieser Weise nicht gesprochen haben sollte (und) ihm nicht durch Angabe eines zweiten Tages die Erlaubnis gibt, ... (so) darf er (der Mönch) nicht gehen“.

§ 325. Nomina agentis auf B *-tsa* [A *-ts*] (zur Flexion vgl. § 233, 2) sind nur in zwei Beispielen bezeugt: B *aknätsa* [A *äknats*] „unwissend, Tor“; B *wapättsa* „Weber“.

§ 326. Von Bildungen, die syntaktisch dem Verbalsystem fernstehen, seien hier nur die folgenden genannt:

1. Verbaladjektiva auf AB *-m(o)* (zur Flexion vgl. § 238) können vom Präsens- und vom Konjunktivstamm gebildet werden. Ausgewählte Beispiele: Vom Präsensstamm oder vom allgemeinen Stamm: B *aläsmo* „krank“; B *aišamo* „weise“; AB *cämpamo* (neben A *cämpam*) „vermögend“; B *ynamo* „gehend“; B *lyukemo* „leuchtend“; B *salamo* „hüpftend“; B *sälpamo* „glühend“; A *kulypam* „verlangend“. — Vom Konjunktivstamm: AB *päknämo* „beabsichtigend“; B *waskämo* „beweglich“; B *weñmo* „sprechend“; A *pärkñäm* „fragend“; A *ritäm* „strebend“.

2. Verbaladjektiva auf *-a* (vgl. § 233, 3) und *-i* (vgl. § 230, 1) finden sich nur im Wtoch.: *rita* „suchend“. — Die Bildungen auf *-i* können vom Präsens- oder vom Konjunktivstamm bzw. von der Wurzel abgeleitet werden: *nakşı* „vernichtend“; *planşı* „verkaufend, Verkäufer“; *poyşı*

§ 327. Gebrauch der periphr. Bildungen

po ai(y)si „Allerkennen“; *salpi* „glühend“; — *āksi* „verkündend“; *jāmi* „tuend, Täter“. — Beispiel: *kärtse-yamīñ cai nī* „Wohltäter (sind) diese für mich“.

3. Nur im Otoch. finden sich in zwei Fällen als Hinterglieder von Komposita Verbaladjektiva auf -e: A *ākāl-kām̄se* „Wunsch erfüllend“; *i-pāse* „Stadtwächter“.

F. Gebrauch der periphrastischen Bildungen

I. Bildungen mit dem Partizipium Präteriti

§ 327. Durch Verbindung eines Partizipiums Präteriti mit den Indikativformen (Präsens, Imperfekt, Präteritum) der Kopula entstehen Kategorien, die ungefähr dem Perfekt und Plusquamperfekt entsprechen. Dabei kann die Präsensform der Kopula wegfallen. Bei transitiven Verben kann eine derartige periphrastische Bildung sowohl in aktivischem wie in passivischem Sinn verwendet werden.

P.f.

1. Mit Präsens der Kopula. Aktiv: B *sanune kekamu nesau* [A *oklopac akmu nasam*] „in Gefahr bin ich gekommen (= bin in Gefahr)“; B *mā uke kca kātkau sū preke(st)e* „keineswegs lange ist die Zeit vergangen“; A *wālsantyo pūklā kātkont nām tāpārk* „zu Tausenden sind uns jetzt die Jahre dahingegangen“]. — Ohne Kopula: B *tesa ykū nī saim wāsta ne aurte larauññe* „dadurch (ist) mir, o Schutz (und) Schirm, zu dir eite Liebe gekommen“ [A *tunk ūñi akmyyo nās trikāssi kakmu ynes Kāma* (ist) leibhaftig gekommen, um mich durch ihr Gesicht zu verirren“]. — Passiv: B *nī se pilko ste prākr-enku* „von mir ist diese Ansicht fest gefaßt worden“ [A *nātāk kākostu nasam* „o Herr, ich bin erhlagen worden“]. — Ohne Kopula: B *şarne weweñōş śraddhauñeşsi tai lamşki* „diese beiden (sind) die zarten Glaubenshände genannt“ [A *myo tom pkānt pkānt sambhārntu weuñunt* „darum (sind) sie für sich e Sambhāras genannt“].

P.O.

2. Mit Imperfekt der Kopula. Aktiv: B *tu wnlmi keklyauşos seyem* „das hatten die Wesen gehört (= wußten sie)“ [A *tām-sañce kākātku s-ām* „es war ihm Zweifel darüber entstanden“]. — Passiv: B *Jñātim yi Granthi pilko prākre enku sai* „von Jñātis Sohn, dem (Nir)grantha, war die Ansicht fest gefaßt worden“ [A *ñare lwā pretāñ kaşt yokeyo kārnus señc* „Höllen(bewohner), Tiere (und) Hungergespenster waren von Hunger (und) Durst gequält“].

3. Mit Präteritum der Kopula. Aktiv: B *k̄ce wāntaresa kekamoş kāks* „in welcher Angelegenheit seid ihr gekommen?“ [A *riyüs kakmus kā* „aus der Stadt bin ich gekommen“]. — Passiv: B *se vedanantse asthālakşam weweñu tāka* „dies ist als Merkmal des Zustandes von

§§ 328–330. Gebrauch der periphr. Bildungen

vedanā bezeichnet worden“ [A *şokyo nu kakātwu tākā yamtrācārem kāşinā* „sehr aber bin ich von dem Meister Mechaniker getäuscht worden“].

§ 328. Die Kopula tritt in den Konjunktiv oder Optativ, wo auch bei synthetischen Verbalformen diese Modi erforderlich sind.

1. Konjunktiv. Aktiv: B *tanāpate inte şaulu wārñai wātkāltse kakākau tākam* „wenn der Gastgeber (ihn) ausdrücklich lebenslänglich eingeladen haben sollte, ...“ [A *... kusne mā walu tāş mā pat wlatār* „... wer nicht gestorben (= tot) sein sollte oder nicht sterben sollte“]. — Passiv: B *k̄ce tekisa memyu tākam* „wer von Krankheit gequält sein sollte, ...“ [A *āntāne nu knānmuneşim vajramukhenyo ākntsuneşim kroşavati tātrāskus tāş* „wenn aber durch den Vajramukha der Klugheit die Krošavatī der Dummheit zerissen sein sollte, ...“].

2. Optativ. B *samāni no masār ostuwaiwentane kakākas tākom swātsiśo omte kr̄i aşıya sārpsemaneñña stmausa tākoy* „(wenn) aber Mönche unterwegs in einzelne Häuser zum Essen eingeladen sein sollten (und) wenn dort eine Nonne als Anweiserin dastehen sollte, ...“ [A *lkālyām tkanā kosprenne kakmus tākis* „sooft sie in das Blickfeld (jemandes) gekommen sein möchte, ...“].

II. Bildungen mit dem Gerundiv

§ 329. Die Präsensformen der Kopula verbinden sich mit einem Gerundiv II zur Bezeichnung des Futurs, und zwar fast ausschließlich in negierten Sätzen. Dabei kann die Kopula ausgelassen werden: B *mā s pātrā lkālle nest* „und du wirst den Vater nicht (wieder)sehen“; *mā tot nīs pintwāt warpalle nesau kossa wāsam kleşanma mā wikāskau* „solange werde ich Almosen nicht genießen, bis ich falsche Vorstellung (und) Trübungen nicht vertreibe“. — A *lāntunesim kārparām mā pāltskāl nast* „an königliche Würde wirst du nicht denken“; *mā ontam nūk cwā särki ymām kārāşam stare kaş wālyi* „keineswegs werde ich mich, dir folgend, vor Mühe(n) im Walde scheuen“.

§ 330. Die Konjunktivformen der Kopula verbinden sich mit dem Gerundiv II gewöhnlich zum Ausdruck der Möglichkeit in Konditional-sätzen: B *cisa kremnt kālāyana tākam civi aiskem* „sollten wir einen Besseren als dich finden, (so) geben wir (den Brei) ihm“. — A *k̄ce pat sakk ats kālpāl tām puttişparām sākk ānkari puk salu şitsrāk pākār tāki-ni neşim särki* „oder wenn ich sicher die Buddhawürde erlangen sollte, (dann) möchten mir die sechs Stoßzähne ganz vollständig sichtbar werden wie zuvor“. Im Hauptsatz: A *şñi wram kālporā kātkmām kālkāl şāññā tāş* „über die Erreichung seines (eigentlichen) Zweckes erfreut, wird er (wohl) von selbst gehen“.

§ 331. Die Imperfektformen der Kopula verbinden sich mit dem Gerundiv II zur Bezeichnung des Irrealis: B *kānte pik_ula kr_ui epinkte tsānkālle* *še_i allek poyši ot rā . . . māpi rāmer kselle* *ṣaitā* „wenn innerhalb von hundert Jahren ein anderer Allerkennner aufgestanden wäre, dann eben . . . hättest du wohl schnell erlöschen können“; *mā no nta māskitärne ekaññe k_ucesa su āyors milyaucce yarpo kraupalle* *sey* „aber gar kein Besitz war ihm, durch den er ein auf das Geben bezügliches Verdienst hätte anhäufen können“. — A *kuprene wāstās mā lāncāl* *ses* *śtar dvi-pāntvā kākmārtik* *śpät ūemintuyo kaknu cakravarti wāl nasāl* *ses* *nās* *penu tu penu cami spaktānikān naslye* *semäs* „wenn er nicht aus dem Hause gegangen wäre, (so) wäre er ein über die vier Kontinente herrschender (und) mit den sieben Kostbarkeiten verschener Cakravartikönig geworden, (und) ich sowohl als du, wir wären seine Diener geworden“; *māt nu nās* *ṣni klopyo siñäl* *ṣem* „wie hätte ich denn am eigenen Schmerz Befriedigung finden können?“.

ZWEITER ABSCHNITT

Der formale Aufbau

A. Das etymologisch einheitliche Averb

I. Übersicht

§ 332. Vom Präsensstamm werden gebildet:

1. an finiten Kategorien: 1. Indikativ Präsentis. — 2. Im Wtoch. sämtliche (doch s. § 393), im Otoch. die meisten Imperfekta.
2. an infiniten Kategorien: 1. Partizipium Präsentis Aktivi (B *-nca* [A *-nt*]) und Medii (B *-mane* [A *-mām*]). — 2. Gerundiv I (B *-lye* (*-lle*) [A *-l*]) mit Abstrakt I (B *-l(āñ)ne* [A *-lune*]). — 3. Im Otoch. der Infinitiv (-*tsi*). — 4. Im Wtoch. verschiedene Verbalnomina wie etwa *kauṣenta*, *prekṣenta* (vgl. § 322) sowie die Bildungen auf *-uki* (vgl. § 324).

§ 333. Im Otoch. werden einige Imperfekta nicht vom Präsensstamm abgeleitet, sondern von besonderen Stämmen gebildet. Sämtliche otoch. Imperfekta (mit Ausnahme von *yem* und *sem*; vgl. § 392), auch die vom Präsensstamm abgeleiteten, zeigen die Endungen des Präteritums.

§ 334. Zum Konjunktivstamm gehören folgende Bildungen:

1. an finiten: Konjunktiv und Optativ.
2. an infiniten: 1. Gerundiv II (B *-lye* (*-lle*) [A *-l*]) mit Abstrakt II (B *-l(āñ)ne* [A *-lune*]). — 2. Nur im Wtoch. der Infinitiv (-*tsi*). — 3. Nur

im Wtoch. (im Otoch. lediglich isolierte Formen) das Privativ (-*tte*). — 4. Vereinzelte Nominalbildungen in beiden Dialekten, z.B. B *weñenta* (vgl. § 322).

§ 335. Die Bildung des Imperativs schließt sich in beiden Dialekten meist an den Präterital-, seltener an den Konjunktivstamm an und ist weithin, im Otoch. durchgehend, durch ein *p*-Präfix gekennzeichnet.

§ 336. Das nur im Wtoch., und auch hier nur in Resten, bezeugte Intensiv-Präteritum ist formal eine Mischung von Imperfekt und Präteritum.

§ 337. Das Präteritum besitzt in beiden Dialekten einen durch verschiedene Merkmale gekennzeichneten, oft mit dem Konjunktiv gleichen Stamm mit besonderen Endungen.

§ 338. Das Partizipium Präteriti steht in der Stammbildung zum Konjunktiv und zum Präteritum in Beziehung und ist überdies, abgesehen von den nominalen Endungen, weithin durch Reduplikation gekennzeichnet. — Zum Partizipium Präteriti gehören engstens das Absolutiv (B *:rmem* [A *-rās*]) sowie nur im Wtoch. die Nomina agentis auf *-uca* und *-auca* (vgl. § 323).

II. Beispiele für das etymologisch einheitliche Averb

§ 339. B *er-* [A *ar-*] „hervorrufen“:

1. B Ps. VIII *erṣām*, PPs. Akt. *erṣēñca*, Ger. I *erṣalle*, Ipf. *erṣitär*. — Ko. I *ertär*, Opt. *eritär*, Inf. *ertsī*, Ger. II *erle*. — Ipv. III Pl. 2 Med. *persat*. — Pt. III *ersate*. — PP. *eru*.

2. A Ps. VIII *arās*, PPs. Akt. *arṣant*, Ger. I *arṣäl*, Inf. *arässi*. — Ko. VII *arñitär*, Opt. *arñitär*, Ger. II *arñäl*. — Ipv. III Pl. 2 Med. *parsūc*. — Pt. III *arsat*. — PP. *aru*.

§ 340. AB *kärs-* „wissen“:

1. B Gv. Ps. VI *kärsanam*, Ger. I *kärsanalle*, Ipf. *kärsanoy*. — Ko. V *kärsäm*, Opt. *karsoy*, Inf. *karsatsi*, Ger. II *kärsalle*. — Ipv. I *pkärsa*. — Pt. I *sarsa*. — PP. *kärsau*.

K. Ps. u. Ko. IX *śarsässäm*, Ipf. u. Opt. *śarsässi*, Ger. I u. II *śarsās(säl)le*. — Pt. II *śarsa*. — PP. *śeśārsu*.

§§ 341–343. Averbō

2. A Gv. Ps. VI *kärsnās*, PPs. Akt. *kärsnānt*, Ger. I *kärsnāl*, Inf. *kärsnātsi*. — Ko. V *krasaš*, Opt. *kärsiš*, Ger. II *kärsäl*. — Ipv. I *päkraſ*. — Pt. I *särs*. — PP. *kärſo*.

K. Ps. VIII [= B IX] *särsäs*, PPs. Med. *särsäsmām*, Inf. *särsässi*. — Ko. IX **särsäs*, Opt. **särsäsiš*, Ger. II **särsäſäl*. — Pt. II *sasärs*. — PP. **sasärsu*.

§ 341. AB *kälp*- „erlangen“:

1. B Gv. Ps. IX *kälpässäm*, PPs. Med. *kälpäskemane*, Ger. I *kälpäſle*, pf. *kälpäſſi*. — Ko. VI *kallam*, Opt. *kalloy*, Inf. *källätsi*, Ger. II *källalle*. — Pt. I *kalpa*. — PP. *kälpau*.

K. Ps. u. Ko. IX *kalpäſſäm*, Ipf. u. Opt. *kalpäſſi*, Ger. I u. II *kal-
as(ſäl)le*.

2. A Gv. Ps. VI *kälpnätär*, PPs. Med. *kälpnämām*, Ger. I *kälpnäl*, Inf. *kälpnätsi*. — Ipf. *ſälpat*. — Ko. V *kälpatär*, Opt. *kälpitär*, Ger. II *ſilpäl*. — Pt. I *kälpat*. — PP. *kälpo*.

K. Ps. VIII [= B IX] **kälpäs*. — Pt. II *kakälyp*. — PP. **sasälypu* (?).

§ 342. AB *tsälپ*- „hinübergehen, erlöst werden“:

1. B Gv. Ps. III *tsälpetär*, Ger. I *tsälpeſye*, Ipf. *tsälpitär*. — Ko. V *ilpätär*, Opt. *tsälpojtär*, Inf. *tsälpätsi*, Ger. II *tsälppalle*. — Ipv. I *pätsil-
r*. — Pt. I *tsalpa*. — PP. *tsälpu*.

K. Ps. u. Ko. IX *tsalpäſſäm*, PPs. Akt. *tsalpäſſeñca*, Ipf. u. Opt. *ilpäſſitär*, Ger. I u. II *tsalpäſ(ſäl)le*, Inf. *tsalpäſtsi*. — Ipv. IV *tsal-
ſsar*. — Pt. II *tsyälplate*.

2. A Gv. Ps. IV *ſalpatär*, PPs. Med. *ſalpmām*, Ger. I *ſalpal*, Inf. *ſlpatsi*. — Ko. V *tsalpaſ*, Opt. *tsälpiš*, Ger. II *tsälppäl*. — Pt. I *tsälپ*. — PP. *tsälpo*.

K. Ps. VIII [= B IX] *tsälpäſtär*, PPs. Akt. *tsälpsant*, Ger. I *tsälpsäl*, f. *tsälpäſſi*. — Ko. IX *tsälpäſtär*, Opt. *tsälpäſitär*, Ger. II *tsälpäſäl*. — II *sasälپ*. — PP. *sasälpu*.

§ 343. AB *näk*- Akt. „zugrunde richten, vernichten“; Med. „zu-
unnde gehen“:

1. B Ps. VIII *nakſäm*, *nakſtär*, PPs. Akt. *näkſeñca*, Ger. I *näkſalle*. — III (intrans.) *nketär*, Opt. *nſitär*, Ger. II *nkelle*, Ko. I (trans.) *nakäm*, f. *naktsi*. — Pt. III *neksa*, *neksate*. — PP. *nen(e)ku*.

2. A Ps. VIII [= B VIII] *nkäſ*, Ps. X *näknäſtär*, PPs. Akt. *näkſant*, d. *nkämsamām*, Ger. I *näksäl*, Inf. *nkäſſi*. — Ipf. *näkſä*, *nkämsäſ*. — III *nkatär*, Opt. *nſitär*, Ger. II *nkal*. — Pt. III *nakäſ*, *nakät*. — PP. *iku*.

§§ 344–347. Averbō, Suppletiv

B. Das etymologisch uneinheitliche (Suppletiv-)Paradigma

I. Dem Präsensstamm stehen etymologisch die übrigen Stämme gegenüber

§ 344. AB *āk*- + *wā(y)*- „führen“:

1. B Ps. II *āſäm*, Pl. *ākem*. — Ko. V *wāyam*, Opt. *Sg. 1* Med. *wāyoy-
mar*, Inf. *wāyatsi*, Ger. II *wāyalle*. — Ipv. I Med. *pwāyar*. — Pt. I *wāya*, Med. *wayāte*. — PP. *wawāyau*.

2. A Ps. II **āſäs*, Pl. *ākeñc*. — Ko. V *wāwaſ*, Opt. *Sg. 1* Akt. *wāwim*, Ger. II *wäl*. — Pt. I Med. *wāt*. — PP. *wāwo*.

§ 345. AB *käly*- + B *stäm*- [A *ſtäm*-] „stehen, sich befinden“:

1. B Gv. Ps. II *kaltär*, Pl. *klyentär*, Ger. I *klyelle*, Ipf. *kälyitär*. — Ko. V *stāmām*, Opt. *stamoy*, Pl. *stämōm*, Inf. *stamatsi*, Ger. II *stamalle*. — Pt. I *ſama*, Pl. *ſimāre*. — PP. *stmau*.

K. Ps. u. Ko. IX *stamäſſäm*, Ger. I u. II *stamäſ(ſäl)le*. — Ipv. II *päſcama*. — Pt. II **ſcāma* (?). — PP. *ſceſcamu*.

2. A Gv. Ps. II *kälytär*, Pl. *klyantär*, Inf. *kälytsi*. — Ipf. *klyāt*. — Ko. V *ſtamas*, Opt. *ſtmis*, Pl. *ſtmīnc*, Ger. II *ſtmäl*. — Ipv. I *päſtam*. — Pt. I *ſäm*, Pl. *ſtamar*. — PP. *ſtmo*.

K. Ps. VIII [= B IX] *ſtmäs*, Inf. *ſtmäſſi*. — Ipv. II *päſſäm*. — Pt. II *ſaſäm*. — PP. *ſaſmu*.

§ 346. AB *ſäm*- + *läm*- „sitzen“:

1. B Gv. Ps. II *ſamäm*, Pl. *ſamem*, Ger. I *ſmalle*, Ipf. *ſami*. — Ko. V *läman*, Opt. *lamoy*, Inf. *lamatsi*, Ger. II *lamalle*. — Ipv. I *plāma*, Pl. *lämäs*. — Pt. I *lyama*. — PP. *lmau*.

K. Ps. u. Ko. IX *lamäſtär*. — Pt. II *lyāma*.

2. A Gv. Ps. II *ſmäs*, Pl. *ſmeñc*, Ger. I *ſmäl*, Inf. *ſämtsi*. — Ipf. *ſmā*. — Ko. V *lamas*, Opt. *lmiſ*, Ger. II *lmäl*. — Ipv. I Pl. Akt. *pälmäs*. — Pt. I *lyäm*. — PP. *lmo*.

K. Ps. VIII [= B IX] *lmäs*. — Ipf. Pl. 2 Med. *lämsäc*. — Opt. IX *lmäſiſ*. — Ipv. IV Med. *pälmäſär*. — Pt. II *lyalyäm*. — PP. *lyalymu*.

II. Dreiteiliges Paradigma

§ 347. B *ai*- [A *e*-] + AB *wäs*- + besondere Imperativformen „geben“:

1. B Ps. IX *aiſſäm*, Pl. *aiskem*, Ger. I *aiſ(ſäl)le*, Ipf. *aiſſi*. — Ko. I Sg. 1 *āyu*, 3 *ain*, Opt. *āyi*, Inf. *aitsi*, Ger. II *aille*. — Ipv. VI *pete*. — Pt. III *wasa*. — Abs. *āyormen*.

2. A Ps. VIII [= B IX] *es*, Pl. *eseñc*, Ger. I *esäl*, Inf. *essi*. — Ipf. *esä*. — Ko. I Sg. 1 *em*, 3 *es*, Opt. *āyiš*, Ger. II *el*. — Ipv. VI *pas*. — Pt. III *wäs*. — PP. *wawu*, Abs. *wawuräṣ*.

§ 348. AB *pär-* + B *ās-* + AB *kām-* „tragen, holen“:

1. B Ps. II *paräm*, Ger. I *pralle*, Ipf. Pl. 3 *priyem*. — Inf. *āstsi* (dazu auch Ps. *āssäm*). — Ipv. I *pāsa*. — Pt. I *kamāte*. — PP. *kakāmāu*.

2. A hat hier nur ein zweiteiliges Paradigma: Ps. II *pärtär*, Ger. I *präl*, Inf. *pärtsi*. — Ipf. Med. *pārat*. — Ko. V *kāmatär*, Opt. *kāmitär*, Ger. II *kamäl*. — Ipv. I Med. *pkāmär*. — Pt. I Med. *kāmat*. — PP. *kākmu*.

III. Besonderheiten

§ 349. AB *i-* „gehen“:

1. B Ps. u. Ko. I *yam*, Pl. *yanem*, Ger. I *yalle*, Inf. *yatsi*. — Ipf. *yai*. — Ko. II Pl. 2 *maścer* (?). — Ipv. VI *pas*, Pl. *pciso*. — Pt. III *masa*, Pl. *maitar*. — PP. *yku*.

2. A Ps. I *yāṣ*, Pl. *yīnc*, Ger. I *yäl*, Inf. *ytsi*. — Ipf. *yeṣ*. — Ko. V *kalkaṣ*, Opt. *kälkiṣ*, Ger. II *kälkäl*. — Ipv. VI *piṣ*, Pl. *pic(ās)*. — Pt. I *kälk*, Pl. *kalkar*. — PP. *kälko*.

§ 350. B *nes-* [A *nas-*] „sein“:

1. B Ps. I *nesäm*, *ste*, *star-ñ*, Pl. *nesäm*, *stare*, *skente*, Ger. I u. II *nesalle*, Inf. *nestsi*. — Ipf. *sai*. — Ko. V *tākan*, Opt. *tākoy*. — Ipv. I *ptāka*. — Pt. I *tāka*. — PP. *tatākau*.

2. A Gv. Ps. II *naṣ*, Pl. *neñc*, Ger. I u. II *nasäl*. — Ipf. *šeṣ*. — Ko. V *tāṣ*, Pl. *tākeñc*, Opt. *tākiṣ*. — Ipv. I *pāstāk*. — Pt. I *tāk*. — PP. *nāmtsu*. K. Ger. I *tākālis mosāṇ* „um des Werdenlassens willen“.

DRITTER ABSCHNITT

Bildung der einzelnen Tempora und Modi

A. Präsens

I. Präsensklasse I: Athematisch

§ 351. Diese Präsensklasse scheint aus ursprünglich athematischen Bildungen hervorgegangen zu sein. Als Kennzeichen sind im einzelnen zu nennen:

1. In den Medialformen erscheint durch das ganze Paradigma ein ursprünglicher Bindevokal *-ā-*, der nach den Lautregeln entweder aus-

fällt oder (im Wtoch.) unter dem Wortakzent zu *-a-* wird: A *träktär*, *trämkäntär*; *piktär*, *pikäntär*; PPs. *träkmäm*, *sälpäm*. — B *paktär*, *pkwäntär* (MQ); *koloktär*, *kolokantär* (*wolokentär* wohl Analogiebildung für **wolokantär*); PPs. *länkamane*, *sälpamane*, *kolokmane*.

2. Im Otoch. weist auch die Endung der 3. Pl. Akt. *-iñc* (*träkiñc* usw.) < *-āñc (vgl. § 15, 1a) auf athematische Flexion (idg. -*nti*), während im Wtoch. hier die thematische Endung *-em* (< idg. -*ont*) eingetreten ist. B *nesäm* auch als 3. Pl. „sunt“ ist entweder ein Rest der ursprünglich athematischen Flexion oder die Singularform in pluralischer Verwendung wie skt. *asti* auch im Sinn von *santi*.

3. Das Ausbleiben der Erweichung des Wurzelauslautenden Konsonanten vor den unter 1 und 2 erwähnten Endungen sowie in der 2./3. Sg. Akt. und im Ger. I weist ebenfalls auf ursprünglich athematische Flexion: Formen wie B *palkäm* [A *pälkäṣ*], B **träktär* „wehklagt“ [A *träktär* „sagt“], B *koloktär*, B *yokamane* [A *träkmäm*], B *yokalle* [A *tränkül*] zeigen, daß ursprünglich zwischen Wurzelauslaut und Endung kein Vokal gestanden hat. Vgl. im Gegensatz dazu thematische Bildungen von Ps. II wie B *āsäm*, A PPs. *āsant*; Med. A *āstär* usw. mit Erweichung vor dem idg. Themavokal *-e-*.

4. Auf ursprünglich athematische Flexion weist auch der Ausgang -ām der 1. Sg. Akt. im Otoch. wie *yäm*, *trämkäm*. Im Wtoch. erscheint in der 1. Sg. Akt. teils athematisch *-u* (*yoku*), teils thematisch *-au* (*nesau* und, falls nicht zu Kl. II, *campau*).

5. Das PPs. I zeigt nur mediale Formen, auch neben sonst nur aktiv flektierten finiten Bildungen, z.B. B *sälpamane* [A *sälpäm*] neben Pl. 3 Akt. B *salpem* [A *sälpiñc*]. Ausnahme: A *trämkant* neben *träkmäm*.

6. Zu Ps. I gehört meist auch Ko. I, seltener Ko. V (z.B. A *pik-*, *sälp-*; B *miw-*, *sanāp-*).

7. Soweit erkennbar, gehört zu Ps. I meist auch Pt. I: Ausnahmen B Pt. III *kälnsäte*, *plyeṣa*.

§ 352. Ausgewählte Beispiele unter Beifügung der für Kl. I kennzeichnenden Formen:

1. Beiden Dialekten gemeinsam: *kälñ-* „tönen“: A *kälniñc*. — tränk- B „wehklagen“, A „sagen“: B *trämkante* [A *tränkäṣ*, -iñc; *träktär*, *trämkäntär*]. — *pälk-* „leuchten“: B *palkäm* [A *pälkäṣ*, -iñc]. — *yärt(t)-* „zerren“: B *yärtäm* [A *yärtär*]. — *yok-* „trinken“: B *yoku* (Ps. oder Ko.), *yokamane*, *yokalle*. — *länk-* „hangen“: B *länkamane* [A *länkäṣ*, -iñc, *lämkäm*]. — *sälp-* „glühen“: B *sälpamane* [A *sälpiñc*]. — *smi-* „lächeln“: B *smimane* [A *smimäm*]. — *tsip-* „tanzen“: B *tsipamane* [A *tsipiñc*]. — *tsop-* „stechen“: A *tsopiñc*.

2. Nur in A: *trisk-* „dröhnen“: *triskäs.* — *päst-* „rufen (?)“: *pästiñc.*
 — *pik-* [B VII] „schreiben“: *pikäs, -iñc, piktär, pikäntär.* — *pränk-*
 [B III] „sich zurückhalten“: *pränkiñc.* — *lik-* [B VI] „waschen“: *liktsi.*
 — *säl-* „hüpfen“: *shñc.* — *su-* [B V] „regnen“: *swiñc.* — *tsärt-* „weinen“:
tercär.

3. Nur in B: *klänk-* „bezweifeln“: *klyeñktär.* — *päkw-* „vertrauen“:
aktär, pkwántär. — *plyew-* „schweben“: *plyewäm.* — *miw-* [A II]
 „bebauen“: *miwamane.* — *kalák-* „folgen“: *koloktär, kolokantär, kolokmane.*
 — *walák-* „sich aufhalten“: *wolokmar* (daneben mit analog. Übergang
 Kl. II *wolokentär*). — *sanáp-* [vgl. A *siptär*] „salben“: *sonoptär.*

§ 353. Die Wz. *i-* „gehen“ flektiert im Otoch. regelmäßig nach Kl. I:
im, yät, yäs, ymäs, yäc, yiñc, ymäm, Ger. I *yäl,* Inf. *ytsi.* — Im Wtoch.
 einige Formen Erweiterung um ein *n*-Infix (vgl. alat. *prod-inunt*,
 Sg. 1 *einü*, heth. Sg. 3 *i-ja-an-na-i*): *yam, yat, Yam, ynem, yacer,*
ynem, ynemane, Ger. *yalle,* Inf. *yatsi;* dazu *ynüca* „gehend“.

§ 354. Das Verbum B *nes-* [A *nas-*] „sein“.

1. B *nes-* zeigt die für Kl. I kennzeichnenden Formen: *nesau, nest,*
säm, nesem, neser, nesäm (vgl. § 351, 2), Du. 3 *nestem*, PPs. *nes(a)-*
me, Ger. *nesalle,* Inf. *nestsi.* — Dazu besondere Formen der Kopula
 der 3. Sg. und Pl.: Sg. 3 *ste*, mit Pron. suff. *star-*; Pl. 3 *stare, skente,*
t Pron. suff. *stare-me, skentar-ne.* In einem Fall tritt *star* wohl als
 2. auf.

2. Otoch. *nas-* dagegen flektiert in den finiten Formen nach Kl. II,
 Ger. *nasäl* (ohne Auslauterweichung!) nach Kl. I, und zeigt im Ps.
 Iweise verkürzte Formen mit Ausfall des *-s*: *nasam, naſt, naſ, nas-*
*is, *nasac (?), neñc, nasmäm, nasäl.* — Dazu Formen mit Pron. suff.:
m, näm. Dabei kann *näm* auch in der einfachen Bedeutung von *naſ*
 haben, also ohne Pron. suff.

II. Präsensklasse II: Thematisch

§ 355. Diese Klasse zeigt den aus anderen idg. Sprachen wohlbe-
 nnten Wechsel des Themavokals.

1. Dem ablautenden Themavokal idg. *e : o* entspricht im Toch. ein
 Wechsel AB *ä*: B *e* [A *a*], z.B. Akt. Sg. 3 B *äšäm* [A **äšas*]: Pl. 1 B
em [A *äkamäs*], Pl. 3 B *äken* [A *äkeñc* < **äka-iñc* (?)]; die 2. Pl. ist
 Otoch. durch *smac* bezeugt. Unsicher ist, ob *käckäc* zu Ps. I oder II
 stellen ist. — Med. Sg. 1 B *klyemar* [aber A *kälymär*], Sg. 3 B *kaltär*
kälytär, Pl. 3 *klyentär* [*klyantär*], PPs. *klyemane* [*kälymäm*].

2. Im Gegensatz zu der athematischen Kl. I tritt in der thematischen
 Klasse Erweichung des wurzelauslautenden Konsonanten ein vor dem
 Themavokal *-ä-* und vor der Endung des PPs. Akt. B *-eñca* [A *-ant*],
 z.B. Akt. Sg. 3 *äšäm* [A **äšas*] gegenüber Pl. 3 *äken* [*äkeñc*], PPs. *äseñca*
[äšant] gegenüber Med. *akemane* [*äkmäm*], Med. AB *äštär*; Ger. I B
äšalle [A **äšal*].

3. Zu Ps. II gehört gewöhnlich Ko. II, so daß in den meisten Fällen
 Ps. und Ko. formal nicht zu scheiden sind, seltener Ko. I (B *tek-*), Ko. III
 (AB *käs-*) und Ko. V (A *miw-*, B *käls-*, *träsk-*).

4. Zu Ps. II gehört im allgemeinen Pt. I, sehr selten Pt. III (AB *käs-*,
 B *täs-* [A *täs-*], B *tek-*).

§ 356. Ausgewählte Beispiele unter Beifügung der für Kl. II kenn-
 zeichnenden Formen:

1. Beiden Dialekten gemeinsam: *äk-* „führen“: B *äšäm, äkem,*
äšeñca, akemane, äšalle [A *äštär, äšant*]. — *käly-* „stehen, sich befinden“:
 B *kallär, klyentär, klyeñca, klyemane, klyelle* (mit Übergang in Kl. III)
 [A *kälytär, klyantär, klyant, kälymäm*]. — *käs-* „erlösch“: B *kesäm,*
keštär, kešalle [A *käšt*]. — B *kraup-* [A *krop-*] (daneben auch AB Ps. VI)
 „sammeln“: B *kraupentär.* — B *klyaus-* [A *klyos-* (neben Ps. X)] „ hören“:
 B *klyausäm, klyauštär, klyauşalle* [A *klyostär, klyoşal*]. — B *täs-* [A *täs-*]
 „setzen“: B *taštär, taşalle* [A *täsäl*]. — B *päsk-* [A *päs-*] (ursprünglich
 wohl Ps. IX) „hüten“: B *pästär, passalle* [A *päštär, pásant, pásäl*]. —
pär- „tragen“: B *premane.* — B *mely-* [A *malyw-*] „(zer)drücken“: B
melyim (zum Lautlichen vgl. § 15, 1b), *melyem* [A *malywät*]. — B *läms-*
 [A *wles-*] „verrichten“: B *lämštär* [A *wleštär, wlesant*]. — *säm-* „sitzen“:
 B *smemane* [A *smac*].

Anm. 1. *kätk-* „sich freuen“ zeigt im Wtoch. eindeutig Ps. II: *käccäm* (Sg. 1
kätkau), Pl. 3 *kätkem*, PPs. *katkemane*). Dagegen ist die Beurteilung der otoch.
 Formen unsicher: Pl. 2 *käckäc* gehört der Endung *-äc* (nicht *-ac*) nach zu Ps. I
(yäc, wohl auch cämpäc; vgl. § 358); die Halberweichung des Wurzelauslauts
braucht nicht auf Ps. II zu deuten, weil sich, vielleicht im Anschluß an Subst.
*käcke, möglicherweise eine Dublette *kätk-* und *käck-* herausgebildet hat. Dafür*
*könnte die freilich unsicher ergänzte Kausativform *käckä(s)* (oder *käckäšlis**
*mosam) 192a4 neben *kätkštär* usw. sprechen. PPs. *kätkmäm* kann Ps. I oder II*
sein.

2. Nur in A: *ken-* „rufen“: *keneñc.* — *pänw-* [B *pänn-* V?] „spannen“:
paňwäs. — *pros-* „sich schämen“: *prosantär.* — *miw-* [B I] „bebauen“:
mes, meyeñc.

Anm. 2. Hierhin gehört auch das unregelmäßige Ps. A *nasam* „ich bin“ usw.
 (vgl. § 354, 2).

3. Nur in B: *aik-* „wissen“: *aistär, aišeñca, aišalle.* — *käls-* „be-
 drohen“: *kalštär.* — *cepy-* „treten (?)“: *cepyemane.* — *ñäsk-* „verlangen“:
ñassäm, ñastär, ñässenca, ñissalle. — *tänk-* [in A nur Kaus. *tänkštär*

usw.] „hemmen“: *cenkem*, *censtār*. — *tek-* „berühren“: *ceśäm*, *cešeńca*. — *träsk-* [in A nur außerpräsentische Formen] „kauen“: *tresşäm*. — *näsk-* „sich baden“: *nassalle*. — *mänts-* (daneben Ps. VI) „betrübt sein“: *memstār*. — *yärs-* „verehren“: *yärsemār*, *yarstār*, *yirsemtār*, *yärsemāne* [doch vgl. auch A Ko. II *yürsmār*, *yärslune*]. — *räss-* [A *räsw-* VI] „herausreißen“: *rässim* (zum Lautlichen vgl. § 15, 1b). — *lyäk-* „liegen“: *lyasäm*. — *šauk-* „rufen“: *šaušäm*, *šauštār*, *šaukentār*. — *säms-* „zählen“: *sämtār*.

§ 357. Dem otoch. *šo-* (*šos*, *šaweńc*, *šämām*) „leben“ steht im Wtoch. ein Doppelparadigma *šau-*: *šai-* gegenüber: 1. *šawem*, *šamāne*; 2. *šäyau*, *šaim*; Pl. *šayem*, *šäyem* (neben *šaim*), PPs. *šayeńca*.

§ 358. Einige Präsensformen sind in ihrer Zuteilung zu Kl. I oder II ungewiß, z.B. B *kän-* „zustande kommen“: *kantār* (Pt. III). — AB *cämp-* „können“: B *campau*, *campäm*, *camper*, *campem* [A *cämpäs*, *cämpac*, *cämp.ńc*] (Pt. A III, B I). Für Ps. I spricht die otoch. 2. Pl. *cämpac*; doch vgl. § 356 Anm. 1. — B *trus-* „zerreißen“: *trusem*. — A *wämp-* „schmücken“: *wamtār*. — B *wänt-* (daneben auch Ps. VI) „umhüllen“: *wäntār*. — B *soy-* „satt werden“: *soycer*, *soyem*.

III. Präsensklasse III: Themavokal durchgehend B e [A a]

§ 359. Diese Klasse zeigt folgende Besonderheiten:

1. Der Themavokal B e [A a] (= idg. o) geht durch das ganze Paradigma hindurch, z.B. B *triketär* [A *trikatār*]: Pl. *trikentār* [*trikantār*], PPs. *trikemāne* [*trikamām*], Ger. I *trikelle* [*trikal*]; *mäsketär* [*mäskatār*]; *mäskentār* [*mäskantār*], *mäskemāne* [*mäskamām*], *mäskelle* [*mäskat*]. In A bleibt der Themavokal a (im Gegensatz zu Kl. IV) auch vor einem -ā- der Endung erhalten, z.B. *wätkamār*, *yutkatār*, *triwamām* (vgl. § 11, 3a).

2. Als Wurzelvokal treten im allgemeinen ä, i, u auf. Ausnahmen (in der Umgebung palataler Konsonanten): B Pl. 3 Akt. *keriyem* [A *karyeńc*], B *ñewetār*, *lyewetār*, *tseinketār* (< **tsyenketār*?); dazu auch B *tasaitār*, *tasemāne* [normal A IV *täskmām*].

3. Selten sind aktive Formen: A *karyaś*, *karyeńc*; *trikant*; *triweńc* (< **triwa-ińc*? Vgl. *äkenć* § 355, 1); *mäskant*; *ritweńc*, *ritwant*; vielleicht auch *tsaramäs* (vgl. § 361, 3). Schließlich A *ypam* usw. (vgl. § 361, 2). — B nur *keriyem* und *mäskēńca*.

4. Die Verba mit Ps. III sind im allgemeinen Intransitiva. Ausnahmen: AB *kulyp-* „verlangen“ sowie A *karyaś* in der Bedeutung „verlacht“.

5. Zu Ps. III gehören Ko. V und Pt. I. Ausnahme A *mäsk-* Pt. III.

§ 360. Ausgewählte Beispiele. Die Flexion ist durchweg normal (vgl. § 482).

1. Beiden Dialekten gemeinsam: *kul-* „nachlassen“. — *kulyp-* „verlangen“. — B *kery-* [A *kary-*] „lachen“: B *keriyem*, *keriyemāne* [A Sg. 3 *karyas*, Pl. 3 *karyeńc*, PPs. *karemām* (< **karyamām*)]. — *trik-* „in die Irre gehen“. — *triw-* „sich vermischen“. — *mäsk-* „sich befinden“. — B *ritt-* [A *ritw-*] „sich verbinden“. — *wik-* „schwinden“. — *sätk-* „sich ausbreiten“.

2. Nur in A: *pärk-* „aufgehen“. — *päl-* „erlöschen“: *platār*. — *yutk-* „sich sorgen“. — *lit-* „herabfallen“ [B IV *laitontār*]. — *wätk-* [B IX] „sich (ent)scheiden“. — *šur-* „bekümmern“.

3. Nur in B: *nu-* „brüllen“: *ñewetār*. — *pälk-* „brennen“. — *pränk-* [A I] „sich zurückhalten“. — *märs-* [A VI] „vergessen“. — *mit-* „sich aufmachen“. — *lip-* „übrigbleiben“. — *lu-* „senden“: *lyewetār*. — *luk-* „leuchten“: *lyuketār*. — *spänt-* „vertrauen“. — *spärk-* „vergehen“. — *struk-* „sterben“. — *tsämk-* „sich erheben“. — *tsäm-* [A IV] „wachsen“. — *tsälp-* [A IV] „hinübergehen, erlöst werden“. — *tsu-* [A V] „sich fügen“: *tswetār*.

§ 361. Besonderheiten.

1. Die Wz. *tūs-/täsk-* „gleichen“ zeigt in B unregelmäßig Ps. III: *tasaitār* (für **tasetār*), *tasemāne* [A regelmäßig nach Kl. IV: *täskmām*].

2. Das Wort für „machen“ (B Ps. IX) zeigt in A einen merkwürdigen Wechsel der Formen *ya-* und *ypa-*, wobei *ypa-* in den Formen mit idg. Themavokal o steht. In A sonst normal nach Kl. III: Akt. *ypam*, *yat*, *yas*; *ypamäs*, **yac*, *ypeńc*. Med. *ypamār*, *yatār*, *yatār*; *ypamtār*, **yacār*, *ypantār*. PPs. *ypant*; *ypamām*; Ger. I *yal*; Inf. *yatsi*.

3. Wz. *tsär-* „sich trennen“ flektiert in B eindeutig nach Kl. III: *tsremar*, *tsretār*, *tsrelle*, *tsrelñe*. Dazu stimmt A *tsratār*, woneben vielleicht eine akt. hochstufige Form *tsaramäs* liegt.

§ 362. Einige Präsensformen sind in ihrer Zuteilung zu Ps. II oder III ungewiß: B *kwär-* „altern“: *kuremnār*. — B *tuk-* „verborgen sein“: *cukemār*. — B *plätk-* „hervortreten“: *plyetkemāne*.

IV. Präsensklasse IV: Themavokal durchgehend B o [A a]

§ 363. Diese Klasse, deren Unterschiede gegenüber Kl. III sich anscheinend lediglich durch lautliche Bedingungen entwickelt haben, zeigt folgende Besonderheiten:

1. Der Themavokal erscheint im Wtoch. durchgehend als o (z.B. *yo-totār*: *yonontār*). Im Otoch. erscheint als Themavokal a (wie in Kl. III),

§ 364. Präsens IV. — § 365. Präsens V

nur daß dieses -a- vor einem -ā- der Endung, also in der 1. und 2. Sg. Med. sowie im PPs. Med. (-mār, -tār, -mām) synkopiert wird, z.B. *yatmār*, *yattār*, *yatmām* (vgl. § 11, 3a). Über die Rundung des Themavokals im Wtoch. s. § 25, 2.

2. Als Wurzelvokale erscheinen B o [A a] (außerhalb des Präsenssystems AB ā), ai [e] und au [o], z.B. B *yototār* [A *yatatař*], *klaikstār* [**klepsatār?*], *pautotār* [*potatār*]. Über den Umlautsvokal o im. Wtoch. s. § 25, 2.

3. Aktive Formen kennt nur das Otoch., z.B. Sg. 3 *klawāš* neben *sparcwāš-ām* (**sparcwaš* oder **sparcwāš?*) sowie PPs. *sparcwant*.

4. Auch die Verben von Kl. IV sind wie die von Kl. III überwiegend Intransitiva. Ausnahmen sind AB ārt(t)- „preisen“, AB klāw- „verkünden“ und wahrscheinlich AB yānk- „betören“.

5. Zu Ps. IV gehören (wie zu Ps. III) Ko. V und Pt. I. Ausnahme A ās- Pt. III.

§ 364. Ausgewählte Beispiele. Die Flexion ist durchweg normal (vgl. § 483).

1. Beiden Dialekten gemeinsam: ār- „aufhören“: B *orotār* [A *aratār*]. — ārt(t)- „preisen“. — ās- „trocken werden“. — B klāy- [A *klā-* (*klāw-*)] „fallen“: B *kloyontār* [A *klawantār*]. — klāw- „verkünden“: B *klowotār* [A *klawāš*]. — trāp(p)- „straucheln“. — B paut- [A *pot-*] „schmeicheln“. — plānt- „vergnügt sein“. — yāt- „fähig sein“. — B spārtt- [A *spārtw-*] „sich drehen“: B *sporttotār* [A *sparcwatār*].

2. Nur in A: tāsk- [aber B tās- III] „gleichen“. — pārsk- [B V] „sich fürchten“: *praskmār*. — tsām- [B III] „wachsen“: *śamantār*. — tsālp- [B III] „hinübergehen, erlöst werden“: *śalpmām*.

3. Nur in B: aiw- „sich zuwenden“. — kārp- [A VI] „herabsteigen“. — klaiks- „verkümmern“. — klautk- [A lotk- VI] „umkehren, werden“. — yānk- „betören“. — śāmp- „übermütig sein“.

V. Präsensklasse V: Stammausgang AB -ā-

§ 365. Diese Klasse, die dem lat. Typ *cubāre*, *domāre*, *lavāre*, *secāre* entspricht, zeigt folgende Merkmale:

1. Das durchgehende Stammesmerkmal ist ā, das im Wtoch. je nach der Akzentstelle mit a wechselt.

2. Die 3. Pl. Akt. zeigt im Otoch. den Ausgang -eñc (*lkeñc* usw.), vermutlich aus -ā-iñc (vgl. § 355, 1).

3. Formal zeigt Ko. V die gleiche Bildung, und im Wtoch. fallen bei einigen Verben Ps. und Ko. zusammen.

§ 366. Präsens V. — § 367. Präsens VI

4. Zu Ps. V gehören Ko. V und Pt. I. Über B Pt. *plyāwa*, *plyawāre* vgl. § 441, 3.

§ 366. Ausgewählte Beispiele. Die Flexion ist durchweg normal (vgl. § 484).

1. Beiden Dialekten gemeinsam: ru- „herausreißen“: B Ger. *ru-wällona* [A Inf. *rwātsi*]. — su- „essen“: B (formal auch Ko.) 3. Sg. und Pl. *śuwām*, Inf. *śwātsi*, Ger. *śwälle* [A Sg. 3 *śwāš*, Pl. 3 *śweñc*, Inf. *śwātsi* usw.]. — Das Ps. von lāk- „sehen“ flektiert im Otoch. durchgehend nach Kl. V: *lkām*, -t, -s, Pl. 2 *lkāc*, 3 *lkeñc*; Med. *lkātār*, *lkāntār*, Inf. *lkātsi* usw. Im Wtoch. flektieren nur die medialen Formen (auch = Ko.) nach Kl. V: *lkātār*, *lkāntār*; dazu Ger. *lkālle*. Das Aktiv dagegen wird nach Ps.-Kl. IX gebildet: *lkāskau* usw. (vgl. § 379, 3a).

2. Nur in A: plānk- „zupfen (?)“. — mānt- [B XII] „verletzen“. — rāp-, rāp- [B VI] „graben“: *rpeñic*, *rpātsi*. — tsu- [B III] „sich fügen“: *tswātār*.

3. Nur in B: iy-ā- „einherfahren“: *iyām* (formal auch Ko.); vgl. Ipf. (formal = Opt.) *iyoy* [vgl. A Pt. *yā* sowie lit. *jōti* „reiten“]. — kwā- „rufen“ (vgl. abg. *zvati* „rufen“). — nitt- „zusammenbrechen“. — pārsk- [A IV] „sich fürchten“: Sg. *prāskau*, *prāskat*, *prāskam*; Pl. 3 *parškam* (formal auch Ko.). — pālw- „klagen“. — rās- [A VI] „recken“: *rsam* (MQR). — su- [A I] „regnen“: *suwām*, *swāmane*. — sāt-, stā- „ändern (?)“: nur *stālle*. — tsik- „formen“.

Anm. Unklar ist die Beurteilung von B Ps. *peñnatār* zu pānn- „spannen“ [A II *pañwāš*].

VI. Präsensklasse VI: Stammausgang AB -nā-

§ 367. Diese Klasse entspricht dem Typ ai. *krināmi*, air. *crenaim* „kaufe“, gr. *πέρνημι* „verkaufe“. Jedoch zeigt sich im Toch. kein Suffixablaut. Im einzelnen ist folgendes zu bemerken:

1. Im Wtoch. treten in der Gestalt des Suffixes die zunächst lautlich bedingten, dann analogisch vorgedrungenen und vermischten Wechselformen -ana- und -nā- auf, z.B. *wärpanatār*: *wärpnātār* (vgl. § 10, 4g).

2. Im Otoch. erscheint das Suffix -nā- nach den kurzen Wurzelvokalen ā, i, u, z.B. *kärsnās*, *rinatār* (< **ritnātār*), *yuknās*, das Suffix -na- nach den langen Wurzelvokalen ā, ē, ō, z.B. *kärnas* (< **kārpnas*), *skenas*, *kotnas* (vgl. § 11, 2).

3. Tritt das n des Suffixes unmittelbar an den konsonantischen Wurzelauslaut, so ergeben sich bei gewissen Gruppierungen entweder völliger Ausfall oder Assimilierung des Wurzelauslauts, z.B. *tārk-*: A *tārnās*. — *kāt-*: A *knās* [aber B *katnau*]; *rit-*: A *rinatār*; *tsit-*: A *tsinatāsi*.

— B *kärst-* [A *kärst-*]: B *karsnam* [A *kärsnāš*]. — *kärp-*: A *kärnas*. — *skär-*: B *skarram*. — *käl-*: A *källas*; *täl-*: B *tallam*; *päl-*: AB *pällätär*.

4. Die Wurzeln auf *-tk*, *-sk* nehmen im Otoch. eine Sonderstellung ein, indem hier der nasale Teil des Suffixes dem wurzelschließenden *-k* vorgesetzt wird, z.B. A *kätänkāš*, *pältsänkāš*. — Im Wtoch. zeigen dagegen diese Wurzeln entweder eine normale Flexion mit unzerspaltenem *-tk*, *-sk* oder treten in Kl. VII über, z.B. B *pälkanam*, B *kätkanam* neben VII *kättankäm*.

5. Die Flexion der *nā*-Klasse ist die gleiche (athematische) wie die der *ā*-Klasse V.

6. Zu Ps. VI gehören (wie zu Ps. V) Ko. V und Pt. I. Über B *krästäm* vgl. § 413, 3.

§ 368. Ausgewählte Beispiele mit ungespaltenem Suffix in beiden Dialekten:

1. Beiden Dialekten gemeinsam:

a) mit kurzem Wurzelvokal (vgl. § 367, 2). *kärs-* „wissen“: B *kärs(a)nam* [A *kärsnāš*]. — B *kärst-* [A *kärst-*] „abschneiden“: B *karsnam*, *kärsnätär* [A *kärsnāš*]. — *tärk-* „entlassen“: B *tärkanam* [A *tärnāš*]. — *päl-* „preisen“: AB *pällätär*. — *mus-* „aufheben“: AB *musnätär*. — *räm-* „sich beugen“: B Ipf. *rämnoyem* [A *rämneñc*]. — *wärp-* „genießen“: B *wärpanatär*, *wärpnätär* [A *wärpnätär*].

b) mit langem Wurzelvokal. B *kaut-* [A *kot-*] „spalten“: B Ipf. *kautanom* [A *kotnaš*]. — B *kraup-* [A *krop-*] „sammeln“: B *kraupnam* [A *kropnasi*] (daneben AB Ps. II). — B *skai-* [A *ske-*] „sich bemühen“: B *skainam* [A *skenaš*].

2. Nur in A:

a) mit kurzem Wurzelvokal. *kärk-* „stehlen“: *kärnätsi*. — *käl-* [B X] „führen, bringen“: *källas*. — *kälp-* [B IX] „erlangen“: *kälpnätär*. — *klis-* [B *klänts-* XII] „schlafen“: *klisnāš*. — *märs-* [B III] „vergessen“: *märsneñc*. — *yuk-* [B VIII] „besiegen“: *yuknāš*. — *räs-* [B V] „recken“: Ipf. *räsnā*. — *räsw-* [B *räss-* II] „herausreißen“: *rsunätsi*. — *rit-* „suchen“: *rinätär*. — *sum-* [vgl. B *sämp-* IX] „wegnehmen“: *sumnätär*. — *tsäk-* „herausziehen“: *tsäknätär*. — *tsit-* „berühren“: *tsinätsi*.

b) mit langem Wurzelvokal. *kärp-* [B IV] „herabsteigen“: *kärnaš*. — *knä-* „wissen“: *knänat*.

3. Nur in B: *kwäs-* „wehklagen“: *kwäsnätär*. — *täl-* „erheben, ertragen“: *tallam*. — *truk-* „zuteilen (?)“: *truknätär*. — *nuk-* „verschlingen“: *nuknam*. — *pärs-* „besprengen“: *parsnam* (daneben Ps. VII). — *pruk-* „einen Sprung tun“: *pruknätär*. — *mänts-* „betrübt sein“: *mantanatär* (daneben Ps. II). — *lik-* [A I] „waschen“: *laikanatär*. — *skär-* „schelten“: *skarram*.

älp- „widerspiegeln“: *alpanam*. — *räp-* [A V] „graben“: *rapanam*. — *wäl-* „verhüllen“: *walanalle*. — *wälts-* „zerstampfen“: *waltsanalle*. — *tsäk-* „beißen“: *tsäknam*. — *tsäp-* „zerstoßen“: *tsapanale*. — *tsält-* „kauen“: *tsaltanamane*.

§ 369. Besonderheiten der Präsensflexion zeigt Wz. *kät-* „streuen“ im Wtoch.: Sg. 1 *katnau*, 3 *katnam*, Ger. I *kätnälle*; aber Pl. 3 *kämtam* und *känta-ne* (sic) mit infigiertem Nasal, aber mit athematischer Flexion (im Gegensatz zu Ps. VII). A normal *knāš*, *knäntär* (vgl. § 367, 3).

§ 370. Ausgewählte Beispiele von Verben auf *-tk* und *-sk* mit gespaltenem Suffix im Otoch. Dagegen werden im Wtoch. diese Verben genau so behandelt wie die übrigen (vgl. § 368).

1. Beiden Dialekten gemeinsam: *kätk-* „überschreiten“: A *ktänkāš*, Pl. 3 *ktänkēñc* [B *kätkanam* neben Ps. VII *kättankäm*]. — *pälsk-* „denken“: A *pältsänkāš* [B *pälkanam*]. — A *mrosk-* [B *mrausk-*] „Überdruß empfinden“: A *mrosänkätär* [B *mrausknätär*]. — *lätk-* „abschneiden“: A *lätänkāš* [B *latkanam*].

2. Nur in A: *kätk-* „aufstehen“: *kätänkāš*. — *putk-* [B VII] „teilen“: *putänkāš*. — *mäsk-* [B *mäsk-* IX b] „(ver)tauschen“: Ipf. Med. *mäsämsät*. — *lotk-* [B *klautk-* IV] „umkehren, werden“: *lotänkāš*. — *wäsk-* [B XII] „sich bewegen“: *wäsnätär*. — *wnisk-* [B *nusk-* IX b] „bedrücken“: *wnisänkāš*.

3. Nur in B: *nätk-* „stützen“: *natnam* (neben Ps. VII *nättankäm*).

Anm. Vielleicht liegt die otoch. Suffixspaltung auch in A *sränkāš* vor gegenüber B VII Ipf. *srañciyem*, falls man eine sonst nicht bezeugte Wz. *särk-* „in Wallung bringen“ ansetzen darf.

VII. Präsensklasse VII: Nasal infix

§ 371. Diese Klasse ist nur für das Wtoch. bezeugt, aber aus idg. Zeit ererbt.

1. Mit dem Nasal infix ist thematische Stammbildung verbunden: B *pinkem* entspricht genau lat. *pingunt*; vgl. noch ai. *li-m-páti* „salbt“, air. *bo-n-gid* „bricht“, got. *standip* „steht“. Jedoch tritt im Wtoch. der Wechsel im Ablaut des Themavokals nicht immer auf, so daß z.B. *pinkeme* neben *kutänkmane* steht.

2. Gelegentlich steht Ps. VI neben Ps. VII.

3. Neben Ps. B VII steht regelmäßig Ko. V und Pt. I.

§ 372. Ausgewählte Beispiele: *kätk-* [A VI] „überschreiten“: *kättankäm* (neben Ps. VI *kätkanam*). — *kutk-* „verkörpern“: *kutänkmane*. — *klutk-* „sich (um)drehen“: *kluttänkentär*. — *nätk-* „stützen“: *nättankäm*.

(neben Ps. VI *natknam*). — *pärs-* „besprengen“: *prantsäm* (neben Ps. VI *parsnäm*). — *pik-* [A I] „schreiben“: *pinkäm*, *pinkemane*. — *putk-* „teilen“: *puttankem*. — *rutk-* [A VI] „fortbewegen“: *ruttankemar*. — *sälk-* „herausziehen“: *slänktär*.

Anm. Über B Ipf. *srānciyen* s. § 370 Anm.

VIII. Präsensklasso VIII: Suffix AB -s-

Vorbemerkungen

§ 373. Diese Bildung läßt sich in den übrigen idg. Sprachen nur spärlich nachweisen, z.B. ai. *rakṣati* „schützt“ (neben *s*-losem ags. *ealgian*), gr. *ἔψω* „koche“ (neben *s*-losem arm. *ep'em*), gr. *ἀ(Γ)έξω* „vermehre“, ahd. *wahsan* (neben *s*-loser Wz. *auk*-). Weiter ist zu bemerken:

1. Den otoch. *s*-Präsentien entsprechen im Wtoch. nur zum geringeren Teil ebenfalls *s*-Bildungen (VIII), in weiterem Umfang dagegen *sk*-Bildungen (IX, s. d.). Dabei ist festzustellen, daß im Otoch. in diesem Punkte eine Suffixübertragung, nicht ein Lautwandel, vorliegt. Im folgenden werden diejenigen otoch. *s*-Präsentien unter Kl. IX aufgeführt, deren wtoch. Entsprechung das *sk*-Suffix zeigt.

2. Die Flexion von Kl. VIII ist in beiden Dialekten thematisch mit all den lautlichen Wandlungen, wie sie durch den Wechsel des Themavokals erforderlich wurden (vgl. Kl. II § 355). Daher erscheint das *s*-Suffix vor hellem Themavokal als *-s*, z.B. B Sg. 3 *ersäm* [A *aräṣ*]: Pl. 3 *ersem* [arəñc]. Entsprechend wird *-st-* in der 2. Sg. Akt. und Med. sowie in der 3. Sg. und 2. Pl. Med. zu *-st-*, während im Wtoch. in Kl. IX (Suffix *-sk-*) die Verbindung *-skt-* zu *-st-* wird. Daher z.B. Sg. 2 Akt. B *erst* [A *aräṣt*] (aus idg. *-se-tha*); entsprechend Sg. 2 Med. B *erstar* [A *aräṣtär*], 3 *erstär* [*aräṣtär*] gegenüber Kl. IX B *yamast* (idg. *-ske-tha*), *yamastar*, *yamastär*.

3. Diese Klasse kennt a) nichtkausative, b) kausative Bildungen, wobei zum Teil die Kausativa auch im Bedeutungskern beträchtlich vom Grundverb abweichen, während die semasiologisch reinen Kausativa nach Kl. IX gebildet werden (vgl. § 376).

4. Der Konjunktiv wird im Wtoch. bei den Verben der Kl. VIIIa (nichtkaus.) nach Kl. I (ohne Auslautserweichung), bei denen der Kl. VIIIb (kaus.) im allgemeinen nach Kl. II (Auslautserweichung) gebildet. — Im Otoch. wird der Konjunktiv für VIIIa teils nach Kl. I, teils nach Kl. VII (-ñ), für VIIIb nach Kl. II und VII gebildet.

a) Nichtkausative Bildungen

§ 374. Hier werden nur solche Verba genannt, die auch im Wtoch. der Ps.-Kl. VIIIa angehören bzw. angehören würden (vgl. § 373, 1).

Diese Verba bilden normalerweise auch ein *s*-Pt. III. Ausnahmen sind A *käl-* „ertragen“, das ein redupliziertes Pt. II bildet, also wie ein echtes *sk*-Kausativ. Unregelmäßige Tempusbildungen zeigen auch B *yuk-* und *lup-* (beide mit Ko. V und Pt. I). — Ausgewählte Beispiele:

1. Beiden Dialekten gemeinsam: B *er-* [A *ar-*] „hervorrufen“. — *käl-* „ertragen“. — *ku-* „gießen“. — *kau-* [ko-] „töten“. — *näk-* „tadeln“. — *prek-* [prak-] „fragen“.

2. Nur in A: *yärk-* „verehren“: *yärksantär*. — *tsäk-* „leuchten“: *tsäkästär* (könnte auch Ps. IXa sein).

3. Nur in B: *plu-* „schweben“: *plusäm* (neben Ps. I *plyewäm*). — *yärp-* „achhaben“. — *yuk-* [A VI] „besiegen“. — *lup-* „beschmieren, (be)werfen“.

b) Kausative Bildungen

§ 375. Regelmäßige Bildungen. Im Otoch. fehlen öfter die entsprechenden Formen des Grundverbs. Das Pt. wird im Wtoch. regelmäßig nach Kl. III (-s-) gebildet, im Otoch. teils nach Kl. III, teils (wie ein *sk*-Kaus.) nach Kl. II (redupliziert).

1. Beiden Dialekten gemeinsam: *tänk-* „hemmen“: B Gv. Ps. II *cenkem*, K. (ohne Bedeutungsveränderung) *tañksäm* [A nur K. *tänkästär*]. — *pälk-* „brennen“: B Gv. III *pälketär*, K. *palksäm* [A nur K. *pälkseñc*]. — *luk-* „leuchten“: B Gv. III *lyuketär*, K. *luksäm* [A nur K. *lukseñc*].

Anm. Hierher wohl auch B *auk-* [A *ok-*] „zunehmen“: B Gv. XI *auksässäm* (MQR), K. **auksäm* (zu folgern aus Ko. II *aukem*) [A Gv. XI *oksis*, K. nur Ko. VII *oknäs*]. — *pläk-* „einverstanden sein“: B Gv. Pt. *plaka*, K. **pläksäm*, Ipf. *plaksigem* [A nur K. Pt. III *pläksät*]. — *räk-* „sich hindecken“: Ein Gv. ist nur durch B Opt. *räkoyentär* bezeugt, K. *rakäm* [A nur K. Pt. III *rakäs*].

2. Nur in B: *pruk-* „einen Sprung tun“: Gv. VI *pruknätär*, K. *prukstär* „übergeht, überspringt“. — *plärik-* „zum Verkauf kommen“: Gv. III *plänketär*, K. *planksäm*. — *ränk-* „aufsteigen“: Gv. Inf. *ränkatsi*, K. *ranksäm*. — *lik-* „waschen“: Gv. VI *laikanatär*, K. (ohne Bedeutungsveränderung) *lyiksäm*. — *tsänk-* „sich erheben“: Gv. III *tsenketär*, K. **tsanksäm*.

§ 376. Einige Wurzeln, besonders solche auf *-k*, zeigen im Wtoch. deutlich eine doppelte Kausativbildung, nämlich sowohl nach Ps. VIII (-s-) als auch nach Ps. IX (-sk-). Zu Ps. VIII gehört Pt. III (-s-), zu Ps. IX Pt. II (ehemals redupliziert) oder IV (-ss-). Schließlich gehört zu Ps. VIII (mit Ausnahme von *tsuk-* mit Ko. I *tsukäle*) Ko. II (mit Auslautserweichung), zu Ps. IX auch Ko. IX (identisch mit Ps.). Semasiologisch zeigt Kaus. IX den gleichen Bedeutungskern wie das Grundverb, Kaus. VIII zum Teil eine etwas umgebogene Bedeutung.

Im Otoch. gehen dagegen sowohl die Formen wie die Bedeutungen dieser beiden ursprünglich getrennten Kausativbildung teilweise durcheinander, vielleicht dadurch bedingt, daß das Otoch. im kausativen Präsens ja nur die *s*-Bildung kennt (vgl. §§ 373, 1; 378). So gehörten im Konjunktivsystem Ko. II (mit Auslauterweichung) und VII (-ñ-) von Haus aus wohl zu Ps. VIII bzw. Pt. III, Ko. IX (-as-) zu Ps. IX bzw. Pt. II. Doch auch hier tritt im Hinblick auf die Bedeutungen nicht selten eine willkürliche Vermischung ein. So hat Ko. VII *wākñam* die eigentlich nur dem Kaus. IX (vgl. B Pt. IV *wākässasta*) zukommende Bedeutung „ich werde spalten“ (also statt zu erwartendem Ko. IX). In anderen Fällen ist das Verhältnis von Form und Bedeutung überhaupt nicht mit Sicherheit festzustellen.

Beim Partizipium Präteriti fallen im Wtoch. die Formen für Kaus. VIII und IX zusammen, z.B. *tetriku* (Pt. II oder III), im Otoch. scheinen dagegen die Partizipia des Pt. II formal durch Anlauterweichung gegenüber denen des Pt. III gekennzeichnet zu sein, z.B. *caccriku* (Pt. II) gegenüber *tatriku* (Pt. III). In der Bedeutung allerdings tritt auch hier wieder Vermischung beider Bildungen ein, z.B. *lalänku* (Pt. III) „(herab)-hängen lassen habend“, also im Sinn von dem ebenfalls bezeugten *lyalyänku* (Pt. II).

Hierher gehören:

trik- „in die Irre gehen“: B Gv. III *triketär*, K. VIII *triksäm* „verfehlt“, K. IX **trikässäm* „führt in die Irre, verwirrt“ [A Gv. III *trikatär*, K. *trikseñc* usw. 1. (K. VIII) „sie verfehlten“ (Ko. II Abstr. *trislune*, PP. *tatriku*), 2. (K. IX) „sie verwirren“ (PP. *caccriku*)].

länk- „hangen“: B Gv. I *länkamane*, K. VIII *länksentär* „sie hängen sich an“, K. IX *lankäskemane* „hängen lassend“ [A Gv. I *länkiñc*, K. IX *länkseñc* „sie lassen hängen“ (zu K. VIII Opt. *länñim*; zu K. IX PP. *lalänku*, *lyalyänku*)].

wák- „sich spalten, aufblühen“: B Gv. IV *wokotär*, K. VIII *wákstár* „unterscheidet sich“, K. IX **wákässäm* „spaltet, läßt aufblühen“ [A Gv. IV **wakatär*, K. *wákastár* usw. 1. (K. VIII) „unterscheidet sich“ (Pt. III *wákär*), 2. (K. IX) „wird gespalten“ (Ko. VII *wákñam*)].

wik- „schwinden“: B Gv. III *wiketär*, K. VIII *wiksäm* „vermeidet“, K. IX *wikässäm* „läßt schwinden, entfernt“ [A Gv. III *wikatär*, K. *wikás* 1. (K. VIII) „vermeidet“, 2. (K. IX) „entfernt“ (Pt. II *wawik*, Ko. IX *wikasam*)].

spärk- „vergehen“: B Gv. III *spärketär*, K. VIII **sparkäm* (?) „verliert sich“, K. IX *sparkässäm* „läßt vergehen“ [A Gv. nur Pt. I *spärk*, K. IX *spärkás* „vernichtet“ (zu K. VIII Pt. III *spärkás*; zu K. IX Pt. II *saspärkant*, PP. *saspärku*, Ko. IX **spärkásam*)].

tsärk- „brennen, quälen“: B Gv. VI *tsärkanam*, K. VIII (ohne erkennbare Bedeutungsveränderung) **tsarksäm*, K. IX (ohne erkennbare

Bedeutungsveränderung) *tsarkässäm* [A nur K. VIII Abstr. II *tsärslune* „Quälen“].

Anm. 1. Hierher vielleicht auch *är-* „aufhören“: B Gv. IV *orotär*, K. VIII *ärsum* „verläßt“, K. IX **ärässäm* (Gor. I *ärssalle* „gibt auf“) [A Gv. IV *aratär*, K. *äräs* „gibt auf“].

Anm. 2. Von Wz. *särp-* „hinweisen“ liegen in beiden Dialektformen eines Gv. nicht vor. B K. VIII *särpsem* [A *särpseñc*. Opt. *särpñim* weist auf ursprüngliches Ps. VIII, Opt. *särpäsi* // auf K. IX]. — Neben A K. Ps. *ismäs* [B K. VIII b *tsamäm*] (Wz. *tsäm-* „wachsen“) steht Ko. IX (Abstr. *tsmäslune*), was auf Ps. IX deuten würde.

§ 377. Eine besondere Gruppe bilden die Wurzeln *nák-*, *pák-* und *tsák-*. Im Wtoch. haben die aktiven Formen transitive, die medialen intransitiv-passive Bedeutung. Auch im Otoch. haftet die transitive (kausative) Bedeutung an den aktiven Formen, während die intransitive Bedeutung durch die Präsensklasse X (-nás-) ausgedrückt wird. In beiden Dialektformen gehört zu intransitiven Formen der Ko. III.

nák-: Akt. B *nakäm* [A *nkäs*] „vernichtet, richtet zugrunde“; Med. B *nakstár* [A *näknästár*] „wird vernichtet, geht zugrunde“; Ko. III B *nketár* [A *nkatar*].

pák-: Akt. B *pakäm* [A **pkäs*] „bringt zum Reifen, kocht“ (trans.); Med. *pakstár* [*päknästár*] „reift, kocht“ (intrans.); Abstr. (Ko. III) *pkelñe* [*pkalune*].

tsák-: Akt. B *tsaksäm* [A *tskäs*] „verbrennt“ (trans.); Med. *tsakstár* [*tsäknästár*] „wird verbrannt, brennt“ (intrans.); Abstr. (Ko. III) *tskelñe* [*tskalune*].

Anm. Vom Standpunkt des Wtoch. aus gehört hierher auch *nám-* „sich (ver-)neigen“: Akt. *namsäm*, Med. *namstár* (ohne erkennbaren Bedeutungsunterschied), Ko. III *nmetár*, *nmentár*, Inf. *nmetisi*. Im Otoch. dagegen scheint es keine intransitive nás-Bildung zu geben: Ps. Akt. *námseñc* „sie verneigen sich“, Med. PPs. *näsmäm* (also Ps. VIII); dazu PP. Gv. *nmo* „gebeugt“, K. *nanmu* „sich verbeugt habend“.

IX. Präsensklasse IX: Suffix B -sk-

Vorbemerkungen

§ 378. Ein *sk*-Suffix findet sich in verschiedenen idg. Sprachen beim Verbum zur Bezeichnung der iterativen, durativen und inchoativen Bedeutung, z.B. heth. *arškezi* „bewegt häufig“ = ai. *ṛcchatí* „erreicht“, gr. *βάσκω* = ai. *gacchāmi*, lat. *discō*, *senescō* usw. — Kausative Funktion ist dagegen sonst nur im Griechischen zu belegen, z.B. διδάσκω „lehre“, πτίσκω „tränke“, ἐδείσκοτο „schreckte“. — Im Wtoch. stellen die *sk*-Bildungen die weitaus umfangreichste Präsensgruppe dar, während im Otoch. dafür die einfachen *s*-Bildungen (Kl. VIII) eingetreten sind. Im folgenden werden diejenigen otoch. *s*-Bildungen mit aufgeführt, die ent-

weder den *sk*-Bildungen im Wtoch. entsprechen oder die in der Bildung von Pt. und Ko. auf das Averbio von Ps. IX weisen. Die Flexion ist thematisch (wie bei Ps. II und VIII), z. B. B *yamaskau*, *yamassäm*, *yamaskem*, *yamastär* (-*st*- < -*skt*-). Wie bei Ps. VIII teilt sich auch Ps. IX in a) nichtkausative und b) kausative Bildungen.

a) Nichtkausative Bildungen

§ 379. Die folgenden ausgewählten Beispiele werden nach der Art des Bindevokals angeordnet: Bei vokalisch oder diphthongisch auslautenden Wurzeln fehlt ein solcher völlig. Bei konsonantisch auslautenden erscheint im Wtqch. der Bindevokal entweder als -*a*- (unter dem Akzent aus ä entwickelt; vgl. § 10) oder als -ä-, während -ä- den kausativen Bildungen vorbehalten ist (vgl. § 380). Da im Otoch. die Tonerhöhung von ä > a nicht eintritt, erscheinen hier die Bindevokale -ä- bzw. -ä-. Daher kann man im Otoch. formal beim Auftreten des Bindevokals -ä- die nichtkausativen von den kausativen Bildungen IX b nicht unterscheiden. — Die Konjunktiv- und Präteritalklassen werden bei den einzelnen Verben notiert.

1. Ohne Bindevokal: B *ai-* [A e-] „geben“: B *aiskau*, *aißäm*, *aiskem* [A *esam*, *es*, *eß-äm*, *eseñc*] (Ko. I). — AB *ly(y)ä-* „abwischen“ (Pt. III). — A *se-* „sich stützen“: *sesmäm* (Ko. VII, Pt. III) [aber B Ps. X *sainaskentär*]. — B *re-* „fließen“. — B *we-* „sagen“ (Ko. VII, Pt. V).

Anm. In Formen wie B *warßäm*, *warßkem* [A *wṛas*] ist das Suffix -*sk*- [-s-] von Haus aus wohl nur Tempuszeichen, so daß als Wurzel *wär-* „riechen“ anzusetzen ist; vgl. B Inf. *wrātsi* (intrans.). Übertragen ist dieses -*sk*- in den trans. Bildungen wie B Inf. *warstsi* (< **warsk-tsi*) und Pt. *wärskante*.

2. Bindevokal B *a* [A ä]: B *eik-* [A *ents-*] „ergreifen“: B *enikastär*, *einkeskentär* [A *emtsästar*, *emtssantär*] (B Ko. I [A Ko. V], Pt. III [zu A vgl. § 438 Anm.]). — B *trenk-* [A *tränk-*] „haften“: B *trenkastär* [A *träni-kästar*] (AB Ko. I neben A VII, Pt. III). — AB *lut-* „entfernen, vertreiben“: B *lyutaskau*, *lutaßäm* [A *lutseñc*, *lutäsmäm*, *lutsäl*] (Ko. I od. II B *lyutem*, Pt. III). — A *kätw-* „täuschen“: *katustär* (falls nicht VIII.a) (Pt. III). — A *lä-n-t-* „hinausgehen“: *lämtsäm*, *läntäs* (Ko. II, Pt. VI) [aber B Ps. X *lnaskau*]. — B *kälm-* „bewilligen“: *kälmaßäm* (Ko. I, Pt. I). — B *yām-* „machen“: *yamaskau* usw. (Ko. I, Pt. IV) [aber A *ypam* usw. § 361]. — B *yäsk-* „betteln“: *yaskaskemar* usw. (Ko. I, Pt. I). — B *läl-* „sich anstrengen“: *lalaścer*, *lalaskemane* (Ko. IV, Pt. I). — B *wäs-* „weilen“: *wsassäm* (Ko. IV). — B *sämp-* „wegnehmen“: *sompastär* (Pt. I) [aber A Ps. VI *sumnätär*].

3. Bindevokal ä:

a) -*sk*- nur im Präsens: B *kälp-* „erlangen“: *kälpäskau* usw. (Ko. VI, Pt. I) [aber A Ps. VI *kälpnätär*]. — B *läk-* „sehen“: *lkäskau* usw. (Ko. V, Pt. I) [aber A Ps. V *lkäm* usw.]. — B *wätk-* „sich (ent)scheiden“: *wätk-*

kässäm (Ko. I, Pt. I) [aber A Ps. III *wätkamär*]. — Hierher vielleicht auch A Pl. 1 *käntsäamtär*, PPs. *kämtsäasant* zu Wz. *känts-* „bekennen“ (nur im Ps. bezeugt).

b) -*sk*- geht durch alle Kategorien: B *an-äsk-* „einatmen“: *anässäm* (Abstr. *anässälñe*). — B *al-äsk-* „krank sein“. — B *win-äsk-* [A *win-äs-*] „verehren“: B *winäskau* usw. [A *winäsam* usw.] (Pt. IV). — B *sat-äsk-* „ausatmen“.

b) Kausative Bildungen

Vorbemerkungen

§ 380. Zu diesen kausativen Bildungen ist zu bemerken:

1. Hier können semasiologisch zwei Gruppen unterschieden werden:

a) mit echt kausativer Bedeutung neben Formen des Grundverbs, z.B. Gv. B *tsälepamär* [A *śalpmär*] „gehe hinüber, werde erlöst“: K. *tsalpäskau* [**tsälpsam*] „lässe hinübergehen, erlöse“.

b) nur formal kausative Bildungen ohne danebenstehendes Grundverb, z.B. *pyutk-* „zustande kommen“, *mi-* „schädigen“, *yät-* „schmücken“.

In der folgenden Übersicht bleibt dieser Unterschied jedoch unberücksichtigt.

2. Im Gegensatz zu den Bildungen der Kl. IX a erscheint bei den echten kausativen Bildungen der Bindevokal normalerweise als -ä-, seltener — und natürlich nur im Wtoch. erkennbar — als -a- (in der Übersicht im einzelnen gekennzeichnet).

Anm. Die sich im Wtoch. hierbei ergebenden Vokalverhältnisse widersprechen nur scheinbar den Grundregeln: Formen wie *sarsäskau* „ich lasse wissen“ mit tonerhöhtem Vokal a in der ersten und dem sonst den unbetonten Silben zukommenden ä in der zweiten, sonst betonten Silbe, lassen sich durch die Annahme ehemaliger Reduplikation (vgl. gr. διδάσκω „lehre“, τυρίον „tränke“ usw.) erklären: Grundform *śäsársäskau (vgl. § 10, 4b).

3. Das Präteritum wird gebildet a) bei Verben mit den Wurzelvokalen ä, i, u nach Kl. II (redupliziert), β) bei Verben mit den Wurzelvokalen ä, e, ai, o, au nach Kl. IV (-ss-). Ausnahmen werden bei der Übersicht hervorgehoben.

4. Das Konjunktivsystem wird normalerweise bei allen Verben von Ps. IX b nach Kl. IX des Konjunktivs gebildet, d.h. im Wtoch. identisch mit dem Präsens bzw. Imperfekt, im Otoch. mit dem Suffix -ä-s- bzw. nach den Regeln der Vokalbalance (vgl. § 11, 3) -ä-s-. Nur bei otoch. *en-ä-s-* „unterweisen“ steht neben Abstr. *enäslune* < **enäslune* (Ko. IX) auch *enilune* < **enänlune* (Ko. VII), also auf ein Ps. VIII deutend (vgl. das heth. Kausativ *anna-nuṣ-anzi* „sie unterrichten“). — Sonstige Ausnahmen oder Besonderheiten s. § 383.

a) Präsens IX b mit starkem Präteritum II

§ 381. Die folgenden ausgewählten Beispiele sind nach dem Wurzelvokal geordnet:

B *kätk-* „überschreiten“: Gv. *kätkanam*, *kättankäm*, K. *šatkässäm*. — *kärn-* „schlagen“: B Gv. nur PP. *karnor*, K. *karnässäm* [A nur K. *kärnäsmäm*]. — A *käry-* nur K. „bedenken“: *käryäš*. — *kärs-* „wissen“: B Gv. *kärsanam*, K. *šarsässäm* [A Gv. *kärsnäs*, K. *särsäst*]. — A *käln-* „tönen“: Gv. *kälniñc*, K. *kälnässäm*. — B *kälp-* „erlangen“: Gv. *käl-päskau*, K. *kalpäskau*. — *täl-* „erheben, ertragen“: B Gv. *tallam*, K. *talässäm* [A nur K. *tlästär*]. — *pärs-* „besprengen“: B Gv. *parsnäm*, *prantsäm*, K. Inf. *pirsässi* [A K. *pärsästär*]. — *pränk-* „sich zurückhalten“: B Gv. *pränketär*, K. *pränkässäm* [A Gv. *pränkiñc*, K. *pränkäst*]. — B *mäsk-* „sich befinden“: Gv. *mäsketär*, K. „(ver)tauschen“ *maskässäm*. — *yät-* nur K. „schnücken“: *yatässäm* [A *ytästär*]. — A *yär-* „baden“: Gv. *yärnässi*, K. *yärsantär*. — *läm-* „sitzen“: B Gv. suppl. Pt. *lyama*, K. „setzen“ *lamästär* [A Pt. *lyäm*, K. *lmäš*]. — *wätk-* „sich (ent)scheiden“: B Gv. *wätkässäm*, K. „befehlen“ *watkässäm* [A Gv. *wätkamär*, K. *wätkäš*]. — B *wär-* nur K. „üben, läutern“: *warästär*. — *särk-* nur K. „über-treffen“: B *särkästär* [A *särkästär*]. — A *sätk-* „sich ausbreiten“: Gv. *sätkatär*, K. *sälkseñc*. — *säl-* „hüpfen“: B Gv. nur Pt. *saläte*, K. *salässäm* [A Gv. *sliñc*, K. *släsmäm*]. — B *stäm-* [A *stäm-*] „stehen, sich befinden“: B Gv. suppl. Pt. *sama*, K. „stellen“ *stamässäm* [A Gv. Pt. *säm*, K. *stämseñc*]. — B *spänt-* „vertrauen“: Gv. *späntetär*, K. *spantässäm*. — *tsär-* „sich trennen“: B Gv. *tsretär*, K. *tsarästär* [A Gv. *tsratär*, K. *tsräsmäm*]. — *tsälp-* „hinübergehen, erlöst werden“: B Gv. *tsälpetär*, K. *tsalpässäm* [A Gv. *salpatär*, K. *tsälpästär*].

B *triw-* „sich vermischen“: Gv. *triewtär*, K. *triwässäm*. — *mi-* nur K. „schädigen“: B *miyässäm* [A *miyäš*]. — B *ritt-* [A *ritw-*] „sich verbinden“: B Gv. *rittetär*, K. *rittässäm* [A Gv. *ritwatär*, K. *ritwäs*].

B *klutk-* [A *lutk-*] „sich (um)drehen“: B Gv. *khuttañkentär*, K. *klut-kässäm* [A nur K. *lutkässäm*]. — *pyutk-* nur K. „zustande kommen“: B *pyutkässäm* [A *pyutkäš*]. — *prutk-* „erfüllt sein“: B Gv. *prutketär*, K. *prutkässäm* (*prutkaßäm* H) [A **prutkatär*, K. *prutkäš*].

Anm. 1. Über B K. *spärtlaßäm* usw. neben Pt. II *spyärtä*, PP. *peşpirttu* s. § 383, 1.

Anm. 2. Über die doppelte Kausativbildung der Wz. *trik-*, *läñk-*, *wik-*, *spärk-*, *tsärik-* s. § 376.

b) Präsens IX b mit schwachem Präteritum IV

§ 382. Die Formen sind wiederum nach dem Wurzelvokal geordnet:

B *ärt(t)-* „preisen“: Gv. *orttotär*, K. *artaskemar*. — B *äś-* „trocken werden“: Gv. *osotär*, K. *äśässäm*. — *kätk-* „sich freuen“: B Gv. *käccäm*, K. *kätkästär* [A Gv. *kätkmäm*, K. *kätkästär*]. — B *kärp-* „herabsteigen“: Gv. *korpotär*, K. *kärpastär* (MQR). — A *täk-* „sein“: Gv. Pt. *täk*, K.

täkäslis mosäm. — A *plänt-* „vergnügt sein“: Gv. *planttar*, K. *pläntästär*. — *yät-* „fähig sein“: B Gv. *yototär*, K. *yätässäm* [A Gv. *yatatär*, K. *yätäs*]. — *tsärw-* „getrost sein“: B Gv. nur Opt. *tsärwoytär*, K. *tsärwäskemar* [A Gv. *tsarwatär*, K. *tsärwasant*].

en- nur K. „unterweisen“: B *enäskemane* [A *enäsmäm*].

B *nitt-*, *naitt-* „zusammenbrechen“: Gv. *nittam*, K. *naittässäm*.

B *soy-* „satt werden“: Gv. *soyen*, K. *soyässäm*.

B *klautk-* „umkehren, werden“: Gv. *klautkotär*, K. *klautkässäm*. — B *naut-* „schwinden“: Gv. Pt. *nauta*, K. *nautässäm* [aber A ablautend Gv. PP. *nuto*, K. *nutäs*]. — B *mrausk-* [A *mrosk-*], „Überdruß empfinden“: B Gv. *mrauskästär*, K. *mrauskässäm* [A Gv. *mrosänkätär*, K. *mrosässäm*]. — B *śau-* [A *śo-*] „leben“: B Gv. *śawem*, K. *śawaßäm* (auch M) [A Gv. *śoś*, K. *Ipf. śośat*]. — B *staukk-* „müde werden“: Gv. *staukanatär*, K. *starukkässäm*.

B *an-äsk-* „einatmen“: Gv. *anässäm*, K. *änäskem*. — B *paräk-* „erfreut sein“: Gv. nur Inf. *paräkatsi*, K. *paräkässeñca*.

Verba mit kurzem Wurzelvokal sind: *täp-* nur K. „laut verkünden“: B *tpästär* (Pt. IV *tapäšsa*) [A Inf. *tpässi* (PP. *cacpu*)]. — *läk-* „sehen“: B Gv. *lkäskau*, K. *lakäskemane* (Pt. IV *lakäšşa*) [A Gv. *lkäm*, K. *lákṣant* (Pt. IV *lalükšawā*)].

Anm. 1. Über die doppelte Kausativbildung von *wäk-* s. § 376.

Anm. 2. Unsicher in der Zuordnung sind *äkl-*: B Gv. „lernen“ Pt. I *aklyamai*, K. „lehren“ *äklässäm* [A im Ps. nur s-Formen mit beiden Bedeutungen „lernen“ und „lehren“ ohne formalen Unterschied: *äkläš*]. — B *yäp-* „eintreten“: Gv. *yinmaßäm*, K. *yapässäm* (Pt. II **yaipa* oder IV **yapäšşa?*).

Anm. 3. B *wärw-* „anspornen“ zeigt Ps. *wärwässäm* neben Pt. I *warwate* [entsprechend A *wärpäsmäm* neben Pt. I *wärpat*].

Anm. 4. *wäs-* „bekleiden“: B Ipf. *yäşitär* (< **wäsäskitär?*), Pt. *wässäre*, *wässäte* neben Inf. *wastsi* [in A nur Formen des Grundverbs].

γ) Unregelmäßige Bildungen

§ 383. Es folgen hier einige Bildungen mit unregelmäßigem Averbio:

1. B *spärtt-* [A *spärtw-*] und B *spärtt-* [A *spärtw-*] „sich drehen“.

Im Wtoch. wird das Kausativ im Präsens von der langvokalischen Wurzel gebildet: Gv. *sporttotär*, K. Ps. *spärttaßäm* (und *sparttaßäm*), das Präteritum dagegen von der kurzwokalischen Wurzel, also nach dem Muster von Ps. IX b a: Pt. II *spyärtä*, PP. *peşpirttu*. — Im Otoch. finden sich die entsprechenden Formen: Gv. Ps. *sparcwatär*, K. Ps. *spärtuseñc*, Pt. II *saspärtu*. Daneben steht aber das schwache Pt. IV, bezeugt durch PP. *säspärtwuş* (< **säspärtwuş*), von der langvokalischen Wurzel.

2. *kän-* „zustande kommen“: B Gv. Ko. III *knetär*, K. Ps. *knastär*; dazu regelmäßig Pt. II *kyäna*, aber unregelmäßig Ko. V *kyänamar*. — Im Otoch. herrscht das regelmäßige Averbio von Ps. IX b a: Gv. Ko. III *knatär*, K. Ps. *knäštär*, *kämsantär*, Ko. IX *knäsam*.

3. *litk-* „abfallen, sich entfernen“: B Gv. PP. *litku*, K. Ps. *lyitkässäm*, aber Ko. I oder II *lyaitkem*. — Im Otoch. steht neben Gv. PP. *litko* ein K. PP. *lyalyitku*, auf Pt. II deutend.

4. B *nusk-* [A *wnisk-*] „bedrücken“: B K. *nuskässäm* (neben *ñus-kaßäm*), dazu eine 1. Sg. Pt. II *ñauskuwa* (wohl für **ñauskawa*) und Abstr. *ñussalñe*, auf Ko. II deutend. — Im Otoch. ist nur eine Grundverbform Ps. VI *wnisänkäš* bezeugt.

5. *lä-n-t-* „hinausgehen“: B Ps. X *lnaskau*, K. *läntäskem*; daneben ein unregelmäßiger Imperativ VI *plyatstsr*. — Im Otoch. sind kausative Formen nicht bezeugt.

X. Präsensklasse X: Suffix B *-näsk-*, *-näsk-* [A *-näs-*, *-näs-*]

Vorbemerkungen

§ 384. Zu dieser Klasse ist zu bemerken:

1. Das Suffix B *-sk-* [A *-s-*] (vgl. Ps. IX) verbindet sich mit einem der Wurzel suffigierten *-n-*; nur die auf *-m* ausgehenden Wurzeln zeigen im Wtoch. Metathese von *-mn-* zu *-nm-*, z.B. B *känmasşäm* gegenüber *kumnäš* (vgl. dieselbe Metathese in der Subst.-Dekl. II, 2: B *erkenma*: *arkämnnäši*).

2. Das von Haus aus suffixale *-n-* wird bei manchen Wurzeln analogisch auch in die außerpräsensischen Kategorien verschleppt, so daß auch die Zugehörigkeit zu Ps. X (nicht IX) gelegentlich nur aus der etymologischen Analyse ergibt, z.B. B *śanmästär* „bindet“, Pt. *śänmya*, Subst. *śamau* „Fessel“ zu einer nur zu erschließenden *n*-losen Wz. *äm-*, vgl. lit. *kāmanos* „Zaumzeug mit Gebiß“, an. *hamla* „Ruderband“.

3. Der Bindevokal zwischen *-n-* und *-sk-* erscheint (ähnlich wie in Kl. IX) bei den nichtkausativen Bildungen (Xa) als B *a* [A *ä*] und als AB *ä*, bei den nur im Wtoch. formal zu unterscheidenden kausativen Bildungen (Xb) als *ä*.

a) Nichtkausative Bildungen

§ 385. Die Beispiele sind nach der Art des Bindevokals geordnet.

1. Bindevokal B *a* [A *ä*]: B *au-n-* [A *o-n-*] Akt., „treffen“, Med., „beinnnen“: B *aunässäm*, *aunaskentär*; Ko. I, Pt. III [A *onysantär*; Ko. VII, Pt. III, PP. *onu* neben *nasallosem äwu*]. — *käm-* „kommen“: B *kännaßäm*; Ko. I, Pt. VI [A *kumsam* (< **kum-n-sam*), *kumnäš*; Ko. I]. — *li-n-* „müssen“ (mit Ko. I). — *täm-* „geboren werden“: B *tänmastär*; Ko. III, Pt. III [A *tämästär*; Ko. III, Pt. III]. — *ri-n-* „verlassen“ (mit B Ko. I [A VII], Pt. AB III). — *si-n-* B „bedrückt sein“, A 1. „bedrückt sein“, 2. „satt werden“ [= B *soy-*] (mit B Ko. I [A VII], Pt. AB

III). — A *klyos-* „hören“: Ps. X *klyosämseñc*, *klyosnästär* (neben Ps. II); Ko. II, Pt. I. — A *päš-* „bitten“: *pänästär* (< **päsnästär*); PP. *päpšu*. — A *wäl-* „sterben“: *wällästär* (< **wänästär*), verkürzt *wästär*, Inf. *wlässi* (so wohl eher als Annahme einer Nebenbildung nach Ps. VIII); Ko. III, Pt. III. — B *yäp-* „eintreten“: *yänmaskau* (< **yäpnaskau*); Ko. I, Pt. III. — B *lä-n-t-* „hinausgehen“: *lnaskau* (< **läntnaskau*?) [aber A Ps. IX]; Ko. VII, Pt. VI. — B *sai-n-* „sich stützen“: *sainaskentär* [aber A *se-* Ps. IX]; Ko. I, Pt. III. — Dazu im Otoch. die intransitiven Bildungen *näknästär* „geht zugrunde“, *päknästär* „kocht“, *tsäknästär* „brennt“ (vgl. § 377).

Anm. Unsicher B *tärraskemane* (< **tärnaskemane*?) „mahnend“, falls zu einer Wz. *tär-*.

2. Bindevokal AB *ä*: *päk-* „beabsichtigen“: B *päknästär*; Ko. VI, Pt. I [A *päknästär*; Opt. *päknästir* (vgl. § 414 Anm.), Pt. I]. — *yäk-* „nachlässig sein“: B *yäknästär*; Ko. VI, Pt. I [A *yäknästär*; Opt. *yäknässtir* (vgl. § 414 Anm.), Pt. I]. — *yäm-*, *yom-* „erlangen“: B *yänmässäm*; Ko. VI, Pt. III [A *yomnäseñc*; Ko. VI, Pt. III]. — A *yär-* „baden“: Inf. *yärnässi*. — B *käry-* „kaufen, handeln“: *kärnästär*; Ko. VI, Pt. I. — B *käl-* „führen, bringen“: *källässäm* (< **kälnässäm*); Ko. V, Pt. I [aber A Ps. VI].

b) Kausative Bildungen

§ 386. Beispiele: B *täm-* „geboren werden“ (vgl. § 385): K. „erzeugen“: *tanmässäm*, *tanmästär* (gegenüber Gv. *tänmastär*); Pt. IV [A K. *tämnäš*]. — B *yäm-* „erlangen“ (vgl. § 385): K. **yanmässäm*; Inf. *yanmässi*. — B *sä-n-m-* (vgl. § 384, 2) nur K. „binden“: *sanmästär*; Ko. X, Pt. II. — *si-n-* „bedrückt sein“ (vgl. § 385): K. B *sinässäm*, *sinäskentär* [A *sinäst*, jedoch mit der Bedeutung „sättigt“].

XI. Präsensklasse XI: Suffix B *-sask-*, *-säsk-* [A *-sis-*]

a) Nichtkausative Bildungen

§ 387. Soweit die wenigen Belege einen Schluß zulassen, scheint der Zwischenvokal im Wtoch. *-a-* (aus betontem *-ä-*), im Otoch. *-i-* (aus *-ä-* zwischen Zischlauten; vgl. § 15, 1a) zu sein. Das vordere Teilsuffix *-s-* ist oft mit der Wurzel verwachsen, so daß die Zuteilung zu Kl. XI oder IX nicht in allen Fällen sicher entscheidbar ist. An Stelle des wtoch. *-sk-* tritt im Otoch. wiederum *-s-* auf. — Beispiele:

äk-s- „verkündern, lehren“: B *aksaskau*, *aksaßäm*; Ko. II *äksäm*, Pt. I *äksa* [A *äksisam*; Ko. XII *äksiñnam*, Pt. V *äksiññä*]. Vgl. lat. *axamenta* „Kultsprüche“ neben *aiō* (< **aggjō*) „sage“. — B *äk-s-* „erwachen“: *äksasseñca*; Ko. V *äksam*, Pt. I *äksa*. Wohl urverwandt mit lat. *äcer*, *acus* usw. — B *auk-* [A *ok-*] „zunehmen“: B **auksässäm* (*auksässäm* MQ);

Inf. *aukatsi* [A *oksisam*, *oksiš*, Pt. V *okxiññā*]. Vgl. gr. *αὐξάνω* neben lat. *augeō* usw.

Anm. Nicht eindeutig zu erklären ist A *kñasäṣtu* = *kñasäṣt tu* „kennst du“. Vielleicht liegt auch hier Ps. XI zu Wz. *kña-* vor, jedoch mit Erhaltung des Zwischenvokals -ä- (gegenüber sonstigem -i-).

b) Kausativ

§ 388. Das einzige sichere Beispiel, und zwar mit Zwischenvokal -ä- in beiden Dialekten (wie bei Ps. IXb und Xb): *su-*, *swā-s-* „regnen“: B Gv. *suwam*, K. *swāsäṣṣēñca*; Pt. IV *swāsäṣṣawa* [A Gv. *swiñc*, K. *swāsäsmäm*]. Das von Haus aus suffixale -s- erscheint auch im Subst. B *swese* [A *swase*] „Regen“.

XII. Präsensklasse XII: Suffix AB -ññ-

Vorbemerkungen

§ 389. Zu dieser Klasse ist zu bemerken:

1. Hierhin gehören a) sicher oder anscheinend primäre Verba, b) Denominativa, die teilweise neben periphrastischen Bildungen mit *yām-* stehen, z.B. B *lareññentär* neben *läre yamaskentär* „sie lieben“ (vgl. § 73, 3).

2. Die Flexion ist thematisch wie in Ps. II.

3. -ññt- ergibt in beiden Dialekten -nt-, z.B. B *käskantär* „er zerstreut“, A *śewimtär* „er gähnt“. — Ähnlich B -aññäm > -am, z.B. *käskam*.

4. Das ursprünglich rein suffixale -ññ- ist teilweise auch auf außerpräsentische Kategorien übertragen.

Anm. Auch in -ññ- liegt vielleicht, wie bei Ps. X und XI, von Haus aus ein Doppelsuffix vor mit der ursprünglichen Gestalt -sñ-; man vgl. A Ko. *ākxiññam* < **ākxiññam* zu Ps. XI *āksisam*.

a) Primäre Verba

§ 390. Die folgenden Verba sind nach dem Zwischenvokal geordnet, wobei einem wtoch. -a- ein otoch. -i- entspricht (vgl. §§ 15, 1a u. 387).

B *ārc-* „sollen“: *arcantär* (Sg. 3); dazu Ipv. *porcañnar*. — A *kāṣ-* „schelten“: Inf. *kāsiñtsi*; auch Ko. XII *kāsiññitär* (Opt.), PP. *kākṣiñu*. — B *käsk-* „zerstreuen“: *käskam*, *käskantär*, Ipf. *käskaññitär*; Ko. V *käskam*, Pt. I *käskate*. — B *klänts-* [A *klis-* VI] „schlafen“: *kläntsam*, Ipf. *kläntsñni*; Opt. *klantsoy*, Pt. *klyantsa*. — B *mänt-* [A V] „verletzen“: *mäntam*, *mäntaññem*; Ko. V *mäntatär*, PP. *mamäntau*. — B *wäsk-* [A VI] „sich bewegen“: *waskantär* (Sg. 3); Pt. I *waskate*. — A *śew-* „gähnen“: *śewimtär* (Sg. 3); Abstr. *śewiñlune*.

B *cel-* „zum Vorschein kommen“: *celentär* (Sg. 3), Ipf. *celeñiyentär*. — B *tser-* „betrügen“: *tserentär* (Sg. 3), *tseremñentär* (Pl. 3); PP. *tsetserñu*.

b) Denominativa

§ 391. Die Beispiele sind wiederum nach dem Zwischenvokal geordnet.

B *ānme* „Wunsch“: *añmaññemar*, *āñmantär*. — B *kāwo* „Begierde“: *kawāññentär*; Pt. I *kawāte*. — B *tainkw* [A *tunk*], „Liebe“: B *tāñwaññēñca*; Ipv. V *ptāñwāññe* [A PPs. *tunkiññant*, Inf. *tunkiñtsi*; Abstr. *tunkiñlune*]. — B *ykāmše* „Abscheulichkeit“: *ykāñṣāññentär*; Abstr. *ykāñṣāññe*. — B *wīna* „Gefallen“: *wināññentär*; Abstr. *wināññe*. — B *sakw* „Glück“: *skwaññentär*; Inf. *skwāñtsi* (MQR) [aber A *śukaññitär* (Sg. 3) ist vielleicht von einem Adj. A *skassu* „glücklich“ abgeleitet]. — B *sklok* „Zweifel“: *sklokantär*.

B *kwiþe* „Scham“: *kwipentär*, *kwipeññentär*; Pt. V *kwipeññe*. — B *läre* „lieb“: *lareññentär*.

B. Imperfekt¹

I. Gemeinsame Bildungen im Ost- und Westtocharischen

§ 392. Nur zu den Wurzeln AB *i-* „gehen“ und B *nes-* [A *nas-*] „sein“ wird in beiden Dialekten gemeinsames Imperfekt mit dem Charakteristikum -i- gebildet. Dabei zeigt das Otoch. reine Präsensendungen, während das Wtoch. in Übereinstimmung mit den übrigen Imperfektbildungen gemeinsame Endungen mit dem Optativ hat.

1. *i-* „gehen“:

Sg. 1 B *yaim* [A *yem*]

2 *yait* [*yet*]

3 *yai* (*yey*) [*yesh*]

Pl. 1 *yeyem* [**yemäs*]

2 *yaicer* (*yeycer*) [**yec*]

3 *yeyem* (*yem*) [*yeñc*]

2. B *nes-* [A *nas-*] „sein“:

Sg. 1 B *śaim* (*seym*) [A *sem*]

2 *śait* [*set*]

3 *śai* (*sey*) [*ses*]

Pl. 1 *seyem* [*semäs*]

2 *śaicer* (*seycer*) [**sec*]

3 *seyem* (*sem*) [*señc*]

II. Westtocharische Bildungen

Vorbemerkungen

§ 393. Während das Otoch. nur in *yem* (< **ya-i-m*) und *sem* (< **sa-i-m*) ein i-Ipf. kennt (vgl. § 392), bildet das Wtoch. sämtliche Imperfekta mittels eines Suffixes -i-, das zugleich auch, und hier aus dem Idg. ererbt,

¹ Über die Bildung des Ipf. vgl. besonders G. S. LANE, Imperfect and Proterit in Tocharian, Lg. 29 (1953), 278ff.

§ 394. Wtoch. Imperfekt

Das Kennzeichen des Optativs in beiden Dialekten ist. Auch die Endungen des wtoch. Ipf. sind die gleichen wie die des Optativs (vgl. § 456). Der Stamm dagegen ist stets der des Präsens.

Das wtoch. Ipf. erscheint in dreifacher Weise: 1. als *i*-Ipf. mit *-i-* aus idg. *-oi-* (thematisch), teilweise wohl auch aus idg. *-i-* (athematisch); 2. als *-oy*-Ipf. aus idg. *-ai-*; 3. als *-ai*- (*-ey*)-Ipf. bei *yaim* und *saim* (vgl. § 392).

Anm. Das *i*-Ipf. ist wohl auch syntaktisch aus einem Optativ hervorgegangen, wie das besonders auch im kymrischen Zweig des Keltischen der Fall ist, z.B. *ymr. oedd* < **sijet*, „erat“, *mkymr. carut* < **karoitha*, „amabas“ (vgl. W. KRAUSE, The Imperfect in British and Kuchean, The Journal of Celtic Studies 1, 1 (1949/50), ff.).

1. *i*-Imperfekt

§ 394. Das *i*-Ipf. wird zu den Präsensklassen I—IV und VII—XII gebildet. Dabei wird der konsonantische Wurzelauslaut, soweit überhaupt möglich, in weitem Umfang erweicht, regelmäßig bei den Imperfekten zu den Präsensklassen I, II und VII—XI.

1. Zu Ps. I, II und VII. Die folgenden ausgewählten Beispiele sind nach dem Wurzelauslaut geordnet: *sau*- (*sai*) „leben“: *säyi* (= Opt.). — *päk*- „leuchten“: *palyši*. — *waläk*- „sich aufhalten“: *wološitär*. — *änk*- „bezweifeln“: *klyeñci*. — *klutk*- „sich (um)drehen“: *kluttañciyenr*. — *srä-n-k*- „in Wallung bringen“: *sräñciyem* (vgl. § 370 Anm.). — *isk*- „verlangen“: *ñassi* (= Opt.). — *kätt*- „hinstellen“: *käcciyem* (= Opt.). — *käln*- „tönen“: *kalni*. — *kraup*- „sammeln“: *kraupiyentär*. — *cämp*- „können“: *campi* (= Opt.). — *sälp*- „glühen“: *salpi*. — *sämsitzen*: *sami*. — *käly*- „stehen, sich befinden“: *kälyitär*. — *pär*- „tragen“: *priyem*. — *miw*- „bebauen“: *miwi*. — *klyaus*- „ hören“: *klyausim* (= Opt.). — *räss*- „herausreißen“: *räsyentär*. — *pärs*- „besprengen“: *räntsitär*.

2. Zu Ps. III und IV: *spärk*- „vergehen“: *spärkitär*. — *tsämk*- „sich heben“: *tseñkitär*. — *mäsk*- „sich befinden“: *mäskitär*. — *yät*- „fähig sein“: *yotitär*. — *spärtt*- „sich drehen“: *sporttitär*. — *kärp*- „herab-eigen“: *korpyentär*. — *lip*- „übrigbleiben“: *lipitär*. — *kul*- „nachlassen“: *kulyitär*. — *lu*- „senden“: *lyewitär*.

3. Zu Ps. VIII: *er*- „hervorrufen“: *erşyentär*. — *näk*- „tadeln“: *kçiyentär*. — *päk*- „zum Reifen bringen, kochen“: *päkšiyem*. — *prekfragen*: *preksi*. — *yuk*- „besiegen“: *yukši*. — *luk*- „leuchten“: *lukši* (Kaus.). — *tsäk*- „verbrennen“: *tsäkšyem*.

4. Zu Ps. IX—XI: *äks*- „verkündern, lehren“: *aksassi*. — *ai*- „geben“: *ssi*. — *kärs*- „wissen“: *sarsässi* (Kaus.). — *kälp*- „erlangen“: *kälpässi*. — *klutk*- „sich (um)drehen“: *klutkäşsiyem* (Kaus.). — *nu*- „brüllen“:

§ 395. Wtoch. Ipf. — §§ 396—397. Otoch. Ipf.

nuwässi (Kaus.). — *päk*- „beabsichtigen“: *päknäşsitär*. — *mrausk*- „Überdruß empfinden“: *mrauskäşsitär* (Kaus.). — *yäm*- „machen“: *yamässi*. — *yät*- Kaus. „schmücken“: *yatässitär*. — *läk*- „sehen“: *lkässi*. — *lä-n-t*- „hinausgehen“: *lnässi*. — *litk*- „abfallen, sich entfernen“: *lyitkässi* (Kaus.). — *wätk*- „sich (ent)scheiden“: *watkässi* (Kaus.). — *wäś*- „bekleiden“: *yässitär*. — *win-äsk*- „verehren“: *winäşyem*. — *we*- „sagen“: *wessi*.

5. Zu Ps. XII: *käsk*- „zerstreuen“: *käskanñitär*. — *klänts*- „schlafen“: *kläntsanñii*. — *tänkw-aññ*- „lieben“: *tänkwanñit*. — *mänt*- „verletzen“: *mäntanñitär*.

2. *oy*-Imperfekt

§ 395. Da *-oy* aus idg. *-ai* entstanden ist (vgl. § 393), wird dieses Ipf. zu den Präsensklassen V (*-ä*) und VI (*-nä*) gebildet.

1. Zu Ps. V: *iy-ä*- „einherfahren“: *iyoy* (= Opt.). — *kwä*- „rufen“: *kwoytär*. — *läk*- „sehen“: *lkoyentär* (= Opt.). — *su*- „essen“: *swoyem* (= Opt.). — *su*- „regnen“: *suwoy*.

2. Zu Ps. VI: *kärs*- „wissen“: *kärsanoyem*. — *kaut*- „spalten“: *kautanom*. — *tärik*- „entlassen“: *tarkanoym*. — *pärs*- „besprengen“: *pärsnom*. — *pälsk*- „denken“: *pälskanoym*. — *wälts*- „zerstampfen“: *waltsanoy*. — *wärp*- „genießen“: *wärpanoytär*. — *tsäk*- „beißen“: *tsaknoyem*. — *tsäk*- „quälen“: *tsarkanoyem*.

III. Osttocharische Bildungen

Vorbemerkungen

§ 396. Das otoch. Ipf. zeigt — von *yem* und *sem* abgesehen (vgl. § 392) — drei verschiedene Bildungen, die freilich darin übereinstimmen, daß sie alle (im Gegensatz zum Wtoch.) die Endungen des Präteritums aufweisen, wobei die 1. Sg. Akt. teils auf *-ä*, teils auf *-äwā*, die 1. Sg. Med. teils auf *-e* und teils auf *-äwe* endet: 1. Bildungen von den verschiedenen Präsensstämmen; 2. vereinzelte Bildungen von einem Konjunktivstamm; 3. Bildungen von der Wurzel.

1. Bildungen vom Präsensstamm

§ 397. Sämtliche Bildungen zeigen, soweit lautlich möglich (vgl. §§ 34ff.), Erweichung des konsonantischen Stammauslauts und Endung *-ä* in der 3. Sg. Akt.

1. Zu Ps. I—V: *kary*- „lachen“: *karyä*. — *käln*- „tönen“: *kälnä*. — *käly*- „stehen, sich befinden“: *klyät*, *klyänt*. — *ken*- „rufen“: *keñä*. — *klyos*- „ hören“: *klyoşä* (Sg. 1, an einer Stelle vielleicht auch als Sg. 3 aufzufassen gegenüber Pt. *klyos*). — *pälk*- „leuchten“: *pälsä*. — *malyw*-

,,(zer)drücken“: *malywā*. — *mänt-* „verletzen“: *mäncāwe* (Sg. 1 Med.), *mäncānt* (Pl. 3 Med.). — *miw-* „bebен“: *meyā*. — *y(p)a-* „machen“: *ypā*, *ypär*, *ypät*, *ypānt*. — *so-* „leben“: *sāwās* (Pl. 2 Akt.). — *säm-* „sitzen“: *smā(wā)* (Sg. 1), *smā*. — *säry-* „säen“: *säryāt* (formal = Pt.). — *sälp-* „glühen“: *sälypār*.

Anm. Zu Wz. *cämp-* „können“ gehört Ps. I oder II, während das Ipf. wie zu einem s-Ps. gebildet ist: *cāmṣṣā*.

2. Zu Ps. VI: *kātk-* „aufstehen“: *kātāñšā*. — *krop-* „sammeln“: *kropnāt*. — *klis-* „schlafen“: *klisñā*. — *pälk-* „denken“: *pältsāñšā*. — *mäsk-* „(ver)tauschen“: *mäksamśāt*. — *mrosk-* „Überdruß empfinden“: *mrosämsānt*. — *räṣ-* „recken“: *räṣñā*.

3. Zu Ps. VIII: *ku-* „gießen“: *kusū*. — *ko-* „töten“: *koṣāwā*, *koṣā*. — *näk-* „tadeln“: *näkṣāt*. — *päk-* „kochen“: *päksānt* (Kaus.). — *pälk-* nur Kaus. „quälen“: *pälkṣā*.

4. Zu Ps. IX: *äl-* „fernhalten“: *älṣāt*. — *e-* „geben“: *eṣā*, *eṣār*. — *kātk-* „sich freuen“: *kātksāt* (Kaus.). — *kän-* „zustande kommen“: *känsānt* (Kaus.). — *trisk-* „dröhnen“: *triskṣār* (Kaus.). — *nu-* „brüllen“: *nuṣā*. — *pränk-* „sich zurückhalten“: *pränksāt* (Kaus.). — *mi-* „schädigen“: *misānt*. — *yānk-* „betören“: *yānksāt* (Kaus.). — *lä-n-t-* „hinausgehen“: *läntsāt*. — *läm-* „sitzen“: *lämsāc* (Pl. 2 Med. Kaus.). — *wik-* „schwinden“: *wiksā* (Kaus.). — *so-* „leben“: *soṣāt* (Kaus.). — *spārtw-* „sich drehen“: *spārtwṣāt* (Sg. 1 Kaus.).

5. Zu Ps. X: *käm-* „kommen“: *kumṣā*, *-är*. — *klyos-* „hören“: *klyosāñšā* (neben *klyosā*; s. o. unter 1). — *näk-* Akt. „zugrunde richten“, Med. „zugrunde gehen“: *nkämsānt*. — *päk-* „beabsichtigen“: *päknāñšāt*. — *päk-* „kochen“: *päkāñšānt* (intrans.). — *wäl-* „sterben“: *wlāñšāwe*, *wlāñše* (Sg. 1 Med.). — *tsäk-* „brennen“: *tskämsānt* (intrans.).

6. Zu Ps. XII: *kāṣ-* „schenken“: *kāsiññā* (formal = Pt.). — *tunk-iññ-* „lieben“: *tunkiññā* (formal = Pt.).

2. Bildungen vom Konjunktivstamm

§ 398. Die wenigen hierher gehörigen Beispiele scheinen keine regelmäßigen Bildungen darzustellen und sind zum Teil schwer zu analysieren.

1. *täkw-* (Bedeutung unsicher): *täkwāṣā(nt)* (Kaus.).

2. *tpuk-* „verborgen sein“: *tpukñānt* (Kaus.?). — *tsäk-* „leuchten“: *tsäkñā* (Kaus.?).

3. Bildungen von der Wurzel

§ 399. Die hierher gehörigen Fälle werden zwar nicht vom Präsensstamm, sondern von der Wurzel gebildet, benutzen indes bei einem Suppletivparadigma die Wurzel des Präsensstammes. Der Wurzelanlaut zeigt, wenn lautlich möglich, Erweichung.

1. Starke Bildungen mit Wurzelvokal *-ā-*: *kärs-* „wissen“: *sārsar* (Ps. VI *kärsnās*). — *kälp-* „erlangen“: *sälpāt* (Ps. VI *kälpnātār*). — *tärk-* „entlassen“: *cärkār*, *cärkat* (Ps. VI *tärnās*). — *pär-* „tragen“: *pārat*, *-nt* (Ps. II *pärtār*, Pt. *kāmat*). — *läk-* „sehen“: *lyāk*, *-ar* (Ps. V *lkās*, Pt. *pälkāt*). — *tsäk-* „herausziehen“: *tsäkāt* (Ps. VI *tsäknās*).

2. Schwaches Ipf. mit *s*-Suffix und daher mit Flexion wie bei Pt. III: *träñk-* „sagen“: *träñkāst*, *träñkās*, *träñkār* (Ps. I *träñkiñc*, Pt. *we*). — *tsip-* „tanzen“: *sepār* (Ps. I *tsipiñc*). ✓

C. Das Konjunktivsystem

Vorbemerkungen

§ 400. Zum Bestand und zur Bildung des Konjunktivsystems ist im allgemeinen zu bemerken (vgl. auch § 334):

1. Zum Konjunktivsystem gehören a) Konjunktiv bzw. Futur (vgl. §§ 308—310), b) Optativ (vgl. §§ 311—312), c) Gerundiv II und Abstrakt II (vgl. §§ 318—319), d) nur im Wtoch. auch der Infinitiv, während im Otoch. der Infinitiv vom Präsensstamm gebildet wird (vgl. § 314).

Anm. 1. Eine Ausnahme ist B *nestsi* nebst *nesalñe* (Wz. *nes-* „sein“), das etymologisch zum Ps. *nesau* usw. gehört, nicht zum Ko. *täkau* usw.

2. Der Konjunktiv nebst den angeschlossenen Kategorien bedient sich im allgemeinen der gleichen Bildungsmittel wie das Präsens. Nicht verwertet für das Konjunktivsystem sind die Bildungsmittel von Ps. IV (Typ B *yotötār* [A *yataötār*]), Ps. VII (B *pinkäm*) und Ps. VIII (B *er-s-*au** [A *ar-s-am*]). Andrereits gehören nur dem Konjunktivsystem an die Suffixe *-i-* (Ko. IV, nur wtoch.) und *-ñ-* (Ko. VII). Aus praktischen Gründen richtet sich die Zählung der Konjunktivklassen nach der der Präsensklassen mit Ausnahme von Ko. IV und VII. — Hervorgehoben sei aber, daß die Verteilung der einzelnen Suffixe im Konjunktivsystem weitgehend eine andere ist als im Präsenssystem.

Anm. 2. Über die sprachgeschichtlichen Vorgänge, die zur Entstehung der toch. Konjunktivbildungen geführt haben, handelt G. S. LANE, The formation of the Tocharian subjunctive, Lg. 35 (1959), 157ff.

3. Ablauterscheinungen (vgl. § 33), die sich keinen festen Regeln fügen, zeigen sich in zwiefacher Weise: a) im gesamten Konjunktivsystem gegenüber dem Präsens, z.B. B *pinkäm* [A *pikās*]: Ko. *paikatār*, *paikalñe*, *paikatsi* [*pekatār*, *peklune*]; B Ps. *lupstār*: Ko. *laupau*, Opt. *laupoy*, Abstr. *lauwalñe*, Inf. *laupatsi*. — b) innerhalb des Konjunktivsystems, besonders regelmäßig im Otoch. beim Ko. V, z.B. Sg. 1 *kalkam*: Pl. 1 *kälkāmās*. — Im Wtoch. stehen öfters die aktiven Formen des Konjunktivs allen übrigen Bildungen des Konjunktivsystems gegenüber,

z. B. Ko. Sg. Akt. *kewu*: Med. *kutär*, Abstr. *kwälne* (< **kuwalñe*); Ko. Akt. *raukau*: Opt. *srukoy*, Abstr. *srukalñe*; Ko. Akt. *käskam*: Med. *käskätär*, Opt. *käskoytär*.

4. Der Optativ ist in beiden toch. Dialekten durch ein *i*-Element gekennzeichnet, das auf idg. *i*, wohl auch auf *oi* zurückgeht. Vor diesem *i*- werden wurzel- oder stammauslautendes *-k*, *-sk*, *-t*, *-n* und *-s* im Wtoch. erweicht (vgl. §§ 34ff.). Im Otoch. zeigen nur *-k* und *-s* gelegentlich stets bei dem *-as-* Ko. IX) Erweichung (idg. themat. *-oi*: athematisches *-i*?). Während im Otoch. das Opt.-Suffix überall in der Form *-i-* auftritt, erscheint im Wtoch. *-i-* nur in den Konjunktivklassen I—IV, VII und IX bis XII, während die Suffixform *-oy-* (< *-ai-*) zu den Konjunktiven V und VI gehört. Vgl. die entsprechende Verteilung von *-i-* und *-oy-* im wtoch. Imperfekt (§§ 394; 395). In den Fällen, bei denen sich im Wtoch. Präsens und Konjunktiv formal decken, sind sich auch Imperfekt und Optativ formal gleich.

I. Konjunktivklasse I: Athematisch

§ 401. Eine eindeutige Unterscheidung zwischen Ko. I und II ist nicht immer möglich. Als Kennzeichen für Ko. I lassen sich immerhin einführen:

1. Personalendungen: a) Die 1. Sg. Akt. zeigt in den sicher überlieferten Formen athematisch B *-u* [A *-m* ohne vorhergehenden Thematalikal]: B *āyu* [A *em*], B *kelu*, *kewu*, *teku* usw. — b) Im Otoch. wird die 1. Pl. Akt. bei Ko. I athematisch gebildet in dem einzigen Beispiel *śmäc* : *käm-* „kommen“). — c) Die 3. Pl. Akt. Ko. I endet im Otoch. auf athematisch *-eñc* gegenüber Ps. I athematisch *-iñc*, z. B. Ko. I *āyeñc*: Ps. I *äränkiñc*. Auch das Wtoch. zeigt in den sicheren Fällen die thematische Endung *-em*, hier allerdings in Übereinstimmung mit Ps. I: Ko. I *kweleñm*, *yämem*. — d) 1. und 3. Pl. Med. sind im Wtoch. athematisch gebildet: *askamtär*, *enkantär* usw. Dagegen scheinen im Otoch. in der 3. Pl. Med. Belege für die 1. Pl. fehlen) thematische und athematische Bildungen möglich zu sein, falls A *śmantär* (*: käm-*) zu Ko. I gehört und (*pä*)rkantär sie werden fragen“ richtig ergänzt ist.

2. Wie bei Ps. I (vgl. § 351, 3) wird auch im Ko. I der auslautende Vurzelkonsonant in allen sicheren Fällen nicht erweicht, z. B. B *pletkäm*; B *enkötär*, A *träntktär*.

3. Nur im Wtoch. bilden mehrere Verba sowohl Ps. I als auch Ko. I ohne Unterschied in der Stammbildung. Im übrigen wird das Verhältnis der einzelnen Konjunktivbildungen zu den Präsensklassen in § 402 jeweils angegeben.

4. Der Optativ ist in beiden Dialekten durch das Element *-i-* gekennzeichnet (vgl. § 400, 4).

§ 402. Ausgewählte Beispiele:

1. Beiden Dialekten gemeinsam: B *ai-* [A *e-*] „geben“ (Ps. IX): B *āyu*, *ait*, *aim*, Opt. *āyi* usw., *aitsi* [A *em*, *et*, *es*, *āyeñc*, Opt. *āyim* usw., *elune*]. — B *kau-* [A *ko-*] „töten“ (Ps. VIII): B *kowäm*, *kautsi*, *käwalñe* [A *koš*, *käweñc*, *kolune*]. — *kli-n-* „müssen“ (Ps. X): B *klin-ne*, Opt. *kliñi* [A *klintär*]. — *cämp-* „können“ (Ps. I oder II): B *campäm* usw. (Sg. 1 Ps. *campau*, Ko. nicht belegt) [A *cämpenç*]. — *tänk-* „hemmen“ (Ps. B II): B *tanktsi*, Priv. *etankätte* [A *tänklune*]. — B *treñk-* [A *träñk-*] „haftan“ (Ps. IX): B Opt. *treñcimar*, Priv. *etrenkätte* [A *träñktär*, *träñklune* (neben Ko. VII *träñknäl*)]. — B *prek-* [A *prak-*] „fragen“ (Ps. VIII): B *preku*, *prekäm*, Opt. *parşı*, Ger. II *parkalle* [A *pärmär*, *pärkäntär*(?), *pärklune*].

Anm. 1. Bildung nach Ko. I und II zeigt *wäs-* „bekleiden“: B Inf. *wastsi* (ohne Erweichung des Wurzelauslauts, also Ko. I) [A Opt. *wsimär*; aber Ger. II Pl. f. *waşlam* mit Erweichung, also Ko. II]. Vgl. auch PP. ohne Erweichung B *ausu* [A *wasi*].

2. Nur in B: *i-* „gehen“ (formal identisch mit Ps. I). — *enk-* „ergrifffen“ (Ps. IX): *enkötär*, *enkantär*, Opt. *ençitär*, *enktsi*, *enkalñe* [aber A *ents-* Ko. V]. — *er-* „hervorrufen“ (Ps. VIII): *ermar*, *ertär*, *eräntär*, Opt. *eri*, *ertsi* [A Ko. VII]. — *au-n-* Akt. „treffen“, Med. „beginnen“ (Ps. X): *aum*, *auntär*, *aunantär* [A Ko. VII]. — *käl-* „ertragen“ (Ps. VIII): *kelu*, *kaltsi*. — *kälm-* „bewilligen“ (Ps. IX a): *śilmam-ne*. — *ku-* „gießen“ (Ps. VIII): *kewu*, *kutär*, Opt. *kuwi*, *kwälñe*. — *kläñk-* „bezweifeln“ (Ps. I): *kläñktsi*, *kläñkälñe*. — *tek-* „berühren“ (Ps. II): *teku*, *tekäm*, Opt. *taşı*, *takälñe*. — *näk-* „tadeln“ (Ps. VIII): *näktsi*, *näkälñe* [A Ko. VII]. — *pyäk-* „einschlagen“: Opt. *pyäsi*, *pyäksisi*, *pyäkälñe*. — *yäm-* „machen“ (Ps. IX): *yämu*, *yämt*, *yämäm*, *yämem*, *yämmar*, *yämtär*, *yamamtär*, *yamantär*, Opt. *yämid* usw., *yämtsi*, *yamalñe* [A Ko. II]. — *yäsk-* „betteln“ (Ps. IX a): *yästär* (mit auffallender Erweichung), *yaskamtär*, Opt. *yaşyentär*. — *yäp-* „eintreten“ (Ps. X): *yopu*, *yopäm*, Opt. *yapi*, *yaptsi*. — *yok-* „trinken“ (Ps. I): *yoku*, *yokäm*, *yoktsi*. — *ri-n-* „verlassen“ (Ps. X): *rintär*, Opt. *riñtär*, *rintsi*, *rilñe* [A Ko. VII]. — *ru-* „öffnen“ (Ps. VIII): Ko. Pl. 1 *ruwäm*, Opt. *ruwim*, *ruwyentär*, *rutsi*. — *sai-n-* „sich stützen“ (Ps. X): *sainäntär*, *saintsi* [A Ko. VII].

Anm. 2. Zu B Wz. *yäm-* „erlangen“ findet sich neben Ko. VI *yanmam* eine wohl als Ko. I zu betrachtende Form *yonmäm*. Entsprechend wird also wohl Ko. *wotkäm* (neben nicht bezeugtem **wälkäm*? [A Ko. V *watkas*]) zu Wz. *wätk-* „sich (ont)scheiden“ zu beurteilen sein.

Anm. 3. Über B *nakäm*, *naktsi* und *tsaktsi* s. § 409, 1.

3. Nur in A: Zu der nur im Otoch. bezeugten Wz. *tsäk-* „leuchten“ (Ps. VIII a *tsäkästär*) gehört ein Opt. *tsäśintär*, der wahrscheinlich zu Ko. I **tsäktär* (?) zu stellen ist, weil zu Gv. Ps. VIII a in der Regel Ko. I (nicht Ko. II) gehört.

§ 403. Besondere Erwähnung verdient der Konjunktiv zu Wz. *käm-*, „kommen“: Im Otoch. zeigt sich hier normale Bildung: Akt. *smäš*, *smäc* (vgl. § 401, 1b), *śmeńc*; Med. *śmantär* (vgl. § 401, 1d); Opt. *śniš*; Abstr. *śamlune*. — Im Wtoch. zeigt sich zumindest teilweise ein wohl aus dem Präsens verschlepptes *n*-Infix: Akt. *śämt*, *śanmäñ*, *śanmem*; Opt. *śammi*, *śäniyem*, Med. *śannimar*; Inf. *śamtsi*; Abstr. *śänmalñe* (*śinmalñe*, *śmalñe*).

II. Konjunktivklasse II: Thematisch

§ 404. Als Kennzeichen für Ko. II (doch vgl. § 401) lassen sich anführen:

1. Personalendungen: a) Für die 1. Sg. Akt. ist nur die thematische Endung B *-au* [A *-am*] überliefert: B *äksau*, *täsaу*, *śarpau*; A *yäمام*. — b) Für die 1. und 3. Pl. Med. sollte man im Wtoch. die thematischen Endungen *-em(t)är* bzw. *-entär* erwarten (im Gegensatz zu Ko. I *-amt(t)är*, *-antär*); der einzige Beleg wäre B *kraupertär*, eine Form, die an der betreffenden Stelle (F, K 3a2) auch als Präsens aufgefaßt werden kann. Im Otoch. haben wir die zu erwartende thematische Bildung in *päasantär* (hier teilweise wie in Ko. I; vgl. § 401, 1d).

2. Im Gegensatz zu Ko. I wird in Ko. II wurzelauslautendes *-k*, *-t*, *-s* in allen Formen mit dem tosch. Themavokal *-ä* (idg. *-e*) erweicht, z.B. B *klyausäm* [A *klyošäš*], *klyauštär* [*klyostär*], B *trišcer*; *klyausalñe* [*klyošlune*]; A *läñclune*. — Nur beim wtoch. Infinitiv stehen erweichte neben unerweichten Formen: B *lyüssi* (Wz. *luk-*), *wissi* (Wz. *wik-*) neben *pläktsei*, *raktsi*.

3. Man beachte, daß die echten Kausativa der Präsensklasse VIII b (-*s*-) im Wtoch. fast durchweg, im Otoch. teilweise (neben Ko. VII) Ko. II bilden. Ferner fallen in beiden Dialekten Ps. II und Ko. II bei vielen Verben formal völlig zusammen, z.B. bei B *klyaus-* [A *klyos-*], B *päsk-* [A *päš-*], B *läms-* [A *wles-*]. — Im übrigen wird das Verhältnis der einzelnen Konjunktivbildungen zu den Präsensklassen in § 405 jeweilig angegeben.

4. Der Optativ ist, wie in Kl. I, in beiden Dialekten durch ein *-i*-Element gekennzeichnet.

§ 405. Bildungen zu Ps. II.

1. Beiden Dialekten gemeinsam: B *klyaus-* [A *klyos-*] „ hören“ (formal = Ps.). — B *täš-* [A *täš-*] „ setzen“: B *täsaу*, *täsem* (: Ps. *tasem*), *täsi*, Inf. *täsi* [A Ps. und Ko. *täš*, *täseńc*, Opt. *täštär* usw. neben *s*-losen Formen Opt. *täwiš*, Abstr. *tälune*]. — B *päsk-* [A *päš-*] „ hüten“ (= Ps.). — *yärs-* „ verehren“: B nur Ps. II [A Ko. *yärmär*, *yärlune*]. — B *läms-* [A *wles-*] „ verrichten“ (= Ps.). — B *śau-* [A *śo-*] „ leben“ (= Ps.).

2. Nur in A: *pros-* „ sich schämen“: *proslune*.
3. Nur in B: *aik-* „ wissen“: Ko. = Ps. II; Inf. *aistsi*. — *näsk-* „ sich baden“ (= Ps.). — *śauk-* „ rufen“: *śośalñe*. — *säms-* „ zählen“ (= Ps.).

§ 406. Bildungen zu Ps. VIII b (Kaus.).

1. Beiden Dialekten gemeinsam: *trik-s-* „ verfehlen“: B *trisäm*, *trišcer*, *trikem*, *trisi*, *trísalñe* [A *tríslune*]. — *pälk-s-* „ quälen“: B *palyśitär*, *palyśalñe* [A *pläslune*]. — *wik-s-* „ vermeiden“: B *wisäm*, *wisi*, *wissi* [A **wišlune*]. — *tsäk-s-* „ brennen, quälen“: B *tsäršalñe* [A *tsärslune*].
2. Nur in B: *är-s-* „ verlassen“: *äri*, *ärtsi*. — *auk-s-* „ fördern“: *aukem*, *ausimar* [A Ko. VII *oknäš*]. — *krämp-s-* „ hemmen“: *kramtsi*. — *pläk-s-* „ sich ins Benehmen setzen mit“: *pläktsei*. — *räk-s-* „ bedecken“: *räšäm*, *raktsi*. — *rämk-s-* „ aufsteigen lassen“: *ramktsi*. — *luk-s-* „ erleuchten“: *lyustär*, *lyussi*. — *särp-s-* „ hinweisen“: *śarpau*, *śarpi*, *śarptsi* [A Ko. VII *śärpñim* (Opt.)]. — *späk-s-* „ sich verlieren“: *spärkem*. — *tsäm-s-* „ fördern“: *tsämtär*, *tsamtsi*.

§ 407. Bildungen zu Ps. IX und XI.

1. Nur in A: *yäm-* „ machen“: *yäمام*, *yämäš*, *yämeńc*, *yämmär*, *yäm-tär*, *yämantär*, *yämiš*, *yämlune* (Ps. suppl. III *ypam* usw.) [aber B Ko. I *yämu* usw. zu Ps. IX]. — *lä-n-t-* „ hinausgehen“ (Ps. IX): *läñcäš*, *läñceńc*, *läñclune* [B Ko. VII].

2. Nur in B: *äk-s-* „ verkünden, lehren“ (Ps. XI): *äksau*, *äkṣäm*, *äkstär*, *äkstsi*, *aksalñe* [A Ko. XII zu Ps. XI]. — *nusk-* „ bedrücken“ (Ps. IX): *nušsalñe*. — Hierher vielleicht auch B *litk-* „ abfallen, sich entfernen“: K. *lyitkässäm*, Ko. (I oder II?) *lyaitkem*.

Anm. Die nur XIV, 8 unsicher überlieferte Form *mašcer* ist vielleicht als Ko. II zu *mäs-* „ gehen“ (Pt. *masa* usw.) aufzufassen.

III. Konjunktivklasse III: Themavokal durchgehend B e [A a]

§ 408. Die Flexion der medialen Formen deckt sich völlig mit der von Ps. III. Weiter ist zu bemerken:

1. Während im Otoch. nur mediale Formen sowie infinite Formen mit intransitiver Bedeutung überliefert sind, kennt das Wtoch. eine Zweitteilung des Paradigmas: a) Mediale Formen nebst infiniten Formen mit intransitiver Bedeutung nach Ko. III, z.B. B *nketär*, *nkelñe*, **nketsi* „ zugrunde gehen“; b) aktive Formen nebst infiniten Formen mit transitiver Bedeutung nach Art von Ko. I, z.B. B *nakäm*, Pl. 1 *nkem*, *naktsi* „ vernichten“.

2. Der Optativ zeigt, wie bei Ko. I und II, das Kennzeichen *-i*.

3. Die meisten der hierher gehörigen Verba bilden Ps. VIII und X.
4. Zu Ko. III gehört in allen sicheren Fällen s-Pt. III.

§ 409. Beispiele:

1. Bildungen zu Ps. VIII und X: AB *täm-* „geboren werden“: B *cmetär*, *cmitär*, *cmetsi*, *cmelñe* (Ps. X nur med.-intrans.) [A *cmatär*, *cmitär*, *cmalune* (Ps. X Akt. trans., Med. intrans.)]. — AB *näk-* Akt. „zugrunde richten“, Med. „zugrunde gehen“: B intrans. *nketär*, *nśitär*, **nketsi*, *nkelñe*; Akt. trans. Ko. I *nakäm*, *naktsi* (Ps. VIII) [A *nkatär*, *nśitär*, *nkälune* (Ps. X med.-intrans., VIII akt.-trans.)]. — AB *näm-* „sich (ver-)neigen“: B intrans. *nmetär*, *nmentär*, *ñmetsi*, trans. *namalñe* (Ps. VIII) [aber A Ko. V *nmälune* neben Ko. IX (trans.) *nmäslune*]. — AB *päk-* „kochen“: B intrans. *pkelñe* (Ps. VIII) [A *pkalune* (Ps. X bzw. VIII)]. — A *wäl-* „sterben“: *wlatär*, *walune* (Ps. X). — AB *tsäk-* „brennen“: B intrans. *tsśitär*, *tsketsi*, *tskelñe*, trans. *tsaktsi* (Ps. VIII) [A *tskalune* (Ps. X bzw. VIII)].

2. Bildungen zu Ps. I oder II: AB *kän-* „zustande kommen“: B *knetär*, *kńitär*, *knelñe* (Ps. I oder II; vgl. § 358) [A *knatär*, *knitär*, *knalune* (Ps. fehlt)]. — AB *käs-* „erlöschen“: B *ksetär*, *ksetsi*, *kselñe*, trans. *kastsi* (Ps. II) [A *ksalune* (Ps. II)].

3. Unsicher ist die Beurteilung als Ko. III von A *śralune* neben Ps. III *tsaramäs* und *tsratär* (vgl. § 361, 3).

IV. Konjunktivklasse IV: Stammausgang -i-

§ 410. Diese Konjunktivbildung ist nur im Wtoch., und auch hier nur trümmerhaft, bezeugt. Konjunktiv und Optativ scheinen hier formal zusammenzufallen. Die Erweichung des Wurzelauslauts tritt auch im Präteritum auf. — Beispiele:

ākl- „lernen“: Ko. *aklyitär*, Opt. *aklyiyentär*; Abstr. *aklyilñe*, Inf. *aklyitsi* (Pt. *aklyyate*). — *kälyp-* „stehlen“: Opt. *kalyipi*, *kälypiyem*; *kälypitsi* (Pt. *kälypawa*). — *läl-* „sich anstrengen“: *lalyitsi* (Pt. *lalyyyasta*). — *wäs-* „weilen“: Ko. *wṣiyau*, Ko. oder Opt. *wṣiyem*, Opt. *wṣi-ñ*; *wṣilñe*, *wṣitsi* (Int.-Pt. *wṣiya*). — *śer-* „jagen“: *śeritsi* (Subst. *śerwe* [A *śaru*]).

V. Konjunktivklasse V: Stammausgang AB -ā-

§ 411. Die Flexion von Ko. V deckt sich völlig mit der von Ps. V. Weiter ist zu bemerken:

1. Über die otoch. Schwächung oder Synkope des -ā- in gewissen Stellungen (z.B. *kropal*, *kroplune*) vgl. § 11, 2, 3.
2. Beide Dialekte zeigen im System von Ko. V gewisse Ablauterscheinungen:

a) Otoch.: Hochstufe in den Singularformen des Ko. Akt., Tiefstufe in allen übrigen Kategorien, soweit überhaupt Ablaut auftritt. In solchen Fällen zeigt sich Tiefstufe auch innerhalb des Präteritalsystems in den singularischen Formen des Aktivs, in allen Mediaformen sowie im PP., dagegen Hochstufe in den pluralischen Formen des Aktivs. — Beispiele: Ko. Akt. Sg. 3 *wekas*: Abstr. *wikälune* (Pt. Sg. 3 *wik*, PP. *wiko*). Demgegenüber Ko. Med. *pekatär*, Abstr. *peklune* (Pt. Med. *pekat*, PP. *papeku*). — Ko. Akt. Sg. 3 *protkas*: Abstr. *prutkälune* (Pt. Akt. Pl. 3 *protkar*: PP. *prutko*). Demgegenüber *lotkas*, Opt. *lotkiş*, Abstr. *lotklune* (Pt. *loták*, PP. *lälotku*). — Besonders konsequent durchgeführt ist dieser Ablaut bei ä-haltigen Wurzeln, z.B. *kalkam*, *kalkat*, *kalkas*: *kälkämäs*, *kälkäc*, *kälkeñc*; Opt. *kälkim* usw., Abstr. *kälkälune* (Pt. Sg. 3 *kälk*: Pl. 3 *kalkar*; PP. *kälko*). Entsprechend **kalas*, *kläś-äm* (vgl. § 11, 4): *kleñc*, *kläśitär*, *kläś*, *kläśitär*, *kläślune* (Pt. *säl*: *kalar*, *klo* zu Wz. *käl-* „führen, bringen“). — ä-haltige Wurzeln zeigen niemals Ablaut.

b) Weit unregelmäßiger und teilweise andersartig tritt der Ablaut im Wtoch. auf: Ko. *naukam*: Opt. *nukoy* (PP. *nukau*); *sraukam*: *srukoy*, *srukalñe* (Pt. *sruka*, *srukare*, PP. *srukau*). — *käskam*: *käskätär*, *käskoytär* (Pt. *käskäte*, PP. *käskau*); **tsämañ* (Sg. 2 *tsämat*): *tsmäntär*, *tsamoy*, *tsmoytär*, *tsmätsi*, *tsmälñe* (Pt. *tsama*, *tsmav*).

3. Der Optativ zeigt im Otoch. das allgemeine Kennzeichen -i-, während im Wtoch. -oy- (< idg. -ai-) erscheint, z.B. Akt. A *kärsiñc* = B *kärsoyem*; Med. A *wärpitär* = B *warpojtär* (vgl. § 400, 4).

4. Ko. V wird im allgemeinen zu Verben der Präsensklasse III — VII gebildet. Einzelheiten s. § 412.

§ 412. Ausgewählte Beispiele, nach dem Wurzelvokal geordnet:

1. B *āks-* „erwachen“ (Ps. XI): Ko. *āksam*, Opt. *āksoy*, Abstr. *āksalñe*. — *är-* „aufhören“ (Ps. IV): B *äräm*, *äroy*, *äratsi*, *ärälñe* [A *āraş*, *āritär*, *ärlnune*]. — *ārt(t)-* „preisen“ (Ps. IV): B *ārt(t)atär*, *ārt(t)oxtär*, *ārt(t)alñe* [A *ārtatär*, *ārtitär*, *ārtlune*]. — *käk-* „rufen“ (Ps. B *kwā*, A *ken*): B *käkätär*, *käkoytär*, *käkatsi*, *käkalñe* [A *käklune*]. — A *kätk-* „aufstehen“ (Ps. VI): *kätkas*, *kätklune*. — B *känt-* „abreiben“ (Ps. VI): *käntoytär*, *käntatsi*, *käntalñe*. — A *käm-* „tragen“ (Ps. *pär*): *kämatär*, *kämitär*, *kämlune*. — *kärp-* „herabsteigen“ (Ps. B IV, A VI): B *kärpam*, *kärpatsi* [A *kärplune*]. — B *kläy-* [A *klä-*] „fallen“ (Ps. IV): B *kläyam*, *kläyoy*, *kläyalñe* [A *kläś-äm*, *kläwiş*, *klähune*]. — B *kläw-* „verkündern“ (Ps. IV): *kläpalñe* (vgl. § 48, 2). — *täp(p)-* „essen“ (Ps. *śu*): B *täppom* [A *täpas*, *täpis*, *täplune*]. — *träsk-* „kauen“ (Ps. B II): B *träskalye* skt. „khādanīya“, „feste Speise“ [A *träskas*]. — A *twäs-* „anzünden“: *twäsiş*, *twäslune*. — *plänt-* „vergnügt sein“ (Ps. IV): B *pläntatsi* [A *pläntaş*, *pläntis*]. — A *mälk-* „melken“: *mäлklune*. — A *mäsk-* „(ver)tauschen“ (Ps. VI): *mäskas*. — *yät-* „fähig sein“ (Ps. IV): B *yätam*, *yätoy*, *yätatsi*, *yätalñe* [A *yataş*, *yatalñe*].

*yātiş, yātlune]. — B rāp- „graben“ (Ps. VI): *rāpoy, rāpatsi*. — *wāk-*, „sich spalten“ (Ps. B IV): B *wākam* [A *wākas, wākal*]. — B *wāy-* [A *wā-*], „führen“ (Ps. āk-): B *wāyan, wāyotär, wāyatsi, wāyalle* [A *wāwiş, wālune*]. — B *wāp-*, „weben“ (Ps. IV): *wāpatsi*. — B *wāl-*, „verhüllen“ (Ps. VI): *walatär* (MQR), *wāloy, wālalñe*. — B *wālt-*, „zerstampfen“ (Ps. VI): *wāltsam, wāltsoy*. — *wlāw-*, „sich beherrschen“: *wlāwatär, wlāwoytär, wlāwalñe* [A *wlāwlune*]. — B *sanāp-*, „salben“ (Ps. I): *sanāpatsi, sanāpalle*. — B *skāw-*, „küssen“: *skāwatsi*. — B *spārt-* [A *spārtw-*], „sich drehen“ (Ps. IV): B *spārttam, spārttoy, spārttatsi, spārttalñe* [A *spārtwas, spārtwlune*]. — *swās-*, „regnen“ (Ps. su-): B *swāsam, swāsoy, swāsalye* [A *swāslune*]. — B *tsārw-*, „getrost sein“: *tsārwoytär*. — B *tsält-*, „kauen“ (Ps. VI): *tsāltalye* skt. „*bhojanīya*“, „weiche Speise“.*

2. B *kät-*, „streuen“ (Ps. VI): *kātam, katoytär*. — *kätk-*, „überschreiten“ (Ps. VI): B *katkam* (MQR), *kätkoytär, katkatsi, kätkalñe* [A *katkas, kätkeñc, kätkalune*]. — *kärs-*, „wissen“ (Ps. VI): B *kārsam, karsoy, kar-*satsi, *kärsalle, karsalñe* [A *krasas, kärseñc, kärsätär, kärsiş, kärsälune*]. — *käl-*, „führen, bringen“ (Ps. B X, A VI): B *kālam, kalatär, kaloytär, kalatsi, kalalñe* [A **kalaş, klās-äm, kleñc, klātär, kliş, klālune*]. — A *kālk-*, „gehen“ (Ps. i-): *kalkas, kälkeñc, kälkiş, kälkälune*. — A *kālp-*, „erlangen“ (Ps. VI): *kālpätär, kälpitär, kälpälune*. — B *kāsk-*, „zerstreuen“ (Ps. XII): *kāskam, käskätär, käskoytär*. — B *kwās-*, „wehklagen“ (Ps. VI): *kwāsøyem, kwāsalñe*. — *tārk-*, „entlassen“ (Ps. VI): B *tārkam, tarkacer, tarkoy, tārkatsi, tarkalñe* [A *tarkas, tärkeñc, tärkälune*]. — B *nātk-*, „stützen“ (Ps. VI): *nātkam*. — A *nām-*, „sich (ver)neigen“: *nāmälune*. — B *pānn-*, „spannen“ (Ps. V): *pānnam, pannom, pannatsi, pānnalle*. — B *pārk-*, „aufgehen“: *pārkoytär, pārkalñe*. — *pārsk-*, „sich fürchten“ (Ps. B V, A IV): B *pārskau, parskalle* [A *pārskāl*]. — *pāl-*, „preisen“ (Ps. VI): *pālamar, pāloymar, pālatñe* [A *pālatär, pāllune*]. — *pālk-*, „sehen“ (Ps. lāk-): B *pālkam, palkatsi, palkalñe* [A *pālkätär, pālkitär, pālkälune*]. — *pālsk-*, „denken“ (Ps. VI): B *pālskam, palskoytär, palskatsi, palskalñe* [A *pālskälune*]. — B *prānk-*, „sich zurückhalten“ (Ps. III): *prānkätsi*. — B *māk-*, „laufen“: *makoytär* (Ipf. und Opt.), *makatsi, makalñe*. — *mānk-*, „unterlegen sein“ (Ps. B III): B *mānkāmo, mānkätär* [A *mānkälune*]. — *mānt-*, „verletzen“ (Ps. B XII, A V): B *māntam, māntoy, māntatsi, māntalñe* [A *māntlune*]. — B *mārs-*, „vergessen“ (Ps. III): *mārsam, marsoym, marsatsi*. — *mālk-*, „zusammenlegen“ (Ps. B IX): B *malkatsi, malkalñe* [A *malkam*]. — B *rāk-*, „sich hindecken“: *rākoyentär*. — B *rānk-*, „aufsteigen“: *rañkatsi*. — B *rām-*, „sich beugen“ (Ps. VI): *rmantär, rmoytär, rmamñe* (sic). — A *rās-*, „recken“ (Ps. VI): *rasaş*. — B *lāk-*, „sehen“: *lakam, lkätär, lakoy, lkoyentär* (die medialen Formen können auch präsentische Funktion haben; vgl. § 366, 1), *lkätsi, lkälñe*. — *lām-*, „sitzen“ (Ps. şäm-): B *lāmam, lamam, lamoy, lamatsi, lumalñe* [A *lamas, lmış, lmälune*]. — A *wālk-*, „sich (ent)scheiden“ (Ps. III): *watkaş, wātkälune*. — *wārp-*, „genießen“ (Ps. VI):

B *wāpatär, warpoymar, wārpontär, warpatsi, warpalñe* [A *würpitär, wārpälune*]. — *sātk-*, „sich ausbreiten“ (Ps. III): B *sātkalñe* [A *sātkalune*]. — B *sālk-*, „herausziehen“ (Ps. VII): *sālkam, salkamar, sālkantär, sālkoytär, salkatsi*. — *sālp-*, „glühen“ (Ps. I): *sālpatsi, sālpalle* [A *sālpis, sālpål*]. — B *stām-* [A *stām-*], „stehen, sich befinden“ (Ps. kāly-): B *stāmam, stamoy, stamatsi, stamalñe* [A *stamas, stmis, stmälune*]. — *spānt-*, „vertrauen“ (Ps. B III): B *spāntoytär, spāntalñe* [A *spāntalune*]. — *spārk-*, „vergehen“ (Ps. B III): B *spārkoytär, spārkalñe* [A *spārkalune*]. — A *tsāk-*, „herausziehen“ (Ps. VI): *tskāmär, tskälune*. — B *tsānk-*, „sich erheben“ (Ps. III): *tsānkam, tsānkoy, tsānkatsi, tsānkalñe*. — *tsām-*, „wachsen“ (Ps. B III, A IV): B *tsāmat, tsmāntär, tsmoytär, tsmātsi, tsmälñe* [A *tsmälune*]. — B *tsār-*, „sich trennen“ (Ps. III): *tsrālñe*. — *tsālp-*, „hinaufgehen, erlöst werden“ (Ps. B III, A IV): B *tsālpätär, tsālpoytär, tsālpätsi, tsālpälñe* [A *tsalpas, tsalpeñc, tsalpiñc, tsālpälune*].

3. A *ents-*, „ergreifen“ (Ps. IX): *ents(ā)mār, entsatär, entsitär, emtsā-*lune.

4. B *iy-ā-*, „einherfahren“ (Ps. V = Ko. V): *iyam*. — B *klānts-* (< *klints-; vgl. § 15 Anm. 1) [A *klis-*], „schlafen“ (Ps. B XII, A VI): B Opt. *klantsoy, klantsalñe* [A *klesas, klisiş*]. — *trik-*, „in die Irre gehen“ (Ps. III): B *trikalñe* [A *trekas*]. — B *triw-*, „sich vermischen“ (Ps. III): *triwätär, triwātsi, triwälñe*. — B *nitt-*, „zusammenbrechen“ (Ps. V): *naitatsi*. — *pik-*, „schreiben“ (Ps. B VII, A I): B *paikatär, paikatsi, paikalñe* [A *pekatär, peklune*]. — *rit-*, „suchen“ (Ps. A VI): B *ritatär, ritoytär, ritalsi, ritalñe* [A *ritāmär, rititär, ritälune*]. — B *ritt-* [A *ritw-*], „sich verbinden“ (Ps. III): B *rittatär, rittoytär, ritlälñe* [A *ritwälune*]. — *lik-*, „waschen“ (Ps. B VI, A I): B *lakontär* (= *laikoyentär*), *laikatsi, laikalñe* [A *lekaş*]. — A *lit-*, „herabfallen“ (Ps. III): *letas, litälune*; Pt. *lit* (vgl. auch B *lait-* [A *let-*] unter 5). — A *litk-*, „abfallen“: *litkälune*. — B *lip-*, „übrig bleiben“ (Ps. III): *lipätär, lipätsi*. — *wik-*, „schwinden“ (Ps. III): B *wikätär, wiköytär, wiķatsi, wiķalñe* [A *wekas, wiķalune*]. — B *tsik-*, „formen“ (Ps. V): *tsaikam, tsaikom*. — A *tsit-*, „berühren“ (Ps. VI): *tsitim, tsitälune*.

5. B *klaiks-* [A *kleps-*], „verkümmern“ (Ps. B IV): B *klaiksatsi* [A *kleplunge*]. — B *lait-* [A *let-*], „herabfallen“ (Ps. B IV): B *laitam, laitalñe* [A *letlune*] (vgl. auch *lit-* oben unter 4). — B *skai-* [A *ske-*], „sich bemühen“ (Ps. VI): B *skāyam, skāyoy* [A *skāvis, skāylune*].

6. *kul-*, „nachlassen“ (Ps. III): B *kūlätär, kūloytär, kūlātsi* [A *kulitär*]. — B *nu-*, „brüllen“ (Ps. III): *nuwoytär, nuwalñe*. — B *nuk-*, „verschlingen“ (Ps. VI): *naukam, nukoy*. — *putk-*, „teilen“ (Ps. B VII, A VI): B *pautkau, putkalñe* [A *potkam, putkälune*]. — *prutk-*, „erfüllt sein“ (Ps. B III): B *prutkätär, prutkoytär, prutkälñe* [A *protkas, prutkälune*]. — *musk-*, „verlorengehen“ (Ps. B III): B *muskätsi, muskälñe* [A *muskälune*]. — B *mlutk-*, „herauskommen“: *mlutkamar*. — *yuk-*, „besiegen“ (Ps. B VIII, A VI):

§ 413. Ko. V. — § 414. Ko. VI

B *yukam*, *yukoy*, *yukatsi*, *yukalñe* [A *yokat*, falls nicht (unregelmäßig statt *tsokat*) zu *yok-* „trinken“]. — *rutk-* „fortbewegen“ (Ps. B VII, A VI): B *ravitkam*, *rutkatsi*, *rutkalyñe* [A *rutkälune*]. — *lu-* „senden“ (Ps. B III): B *låwam* [A *lawas*, *lwäl*]. — B *lup-*, *laup-* [A *lop-*] „beschmieren, (be-)verfen“ (Ps. B VIII): B *laupoy*, *laupatsi*, *lauwalñe* [A *loplune*]. — B *su-* „essen“ (Ps. V = Ko. V): *šuwam*, *šuwoy*, *šwätsi*. — B *sruk-* „sterben“ (Ps. III): *straukam*, *srukoy*, *srukalñe*. — A *tsuk-* „trinken“ (Ps. *yok-*): *sokam* (unsicher *yokat* s. oben).

7. B *kaut-* [A *kot-*] „spalten“ (Ps. VI): B *kautam*, *kautoy*, *kautatsi*, *autalñe* [A *kotlune*]. — A *kost-* „schlagen“: *kostam*, *kostlune*. — B *kraup-* [A *krop-*] „sammeln“ (Ps. VI): B *kraupatär*, *kraupoytär*, *kraupatsi*, *kraupalñe* [A *kropitär*, *kroplune*]. — B *klautk-* [A *lotk-*] „umkehren, werden“ (Ps. B IV, A VI): B *klautkam*, *klautkoy*, *klautkatsi*, *klautkalñe* [A *lotkas*, *lotklune*]. — B *naut-* „schwinden“: *nautam*, *nautoy*, *nautalñe*. — *paut-* [A *pot-*] „schmeicheln“ (Ps. IV): B *pautoy* [A *potlune*]. — B *rausk-* [A *mrosk-*] „Überdruß empfinden“ (Ps. VI): B *mrauskätär*, *mrauskatsi*, *mrauskalñe* [A *mrosklune*].

Anm. Unsicher ist, ob B Inf. *sampatsi* (mit orgünztom *-a-* in der zweiten Silbe) „eignnehmen“ zu Ko. V gehört.

§ 413. Besonderheiten:

1. A *kary-* „lachen“ (Ps. III *karyaş*, *karemäm*): *kares* (< **karyāş*?), *reñc*.

2. B *kän-* „zustande kommen“ (Kaus. Ps. IX): Kaus. Ko. *kyänamar*, Opt. *käniyoytär* [aber in A regelmäßig Kaus. Ko. IX *knäsam*].

3. B *kärst-* „abschneiden“ (Ps. VI): regelmäßig *karstoytär*, *karstatsi*, *rstalñe* (MQ). Unregelmäßig Ko. I (?) *krästäm* [A regelmäßig *kärstälune*].

4. A *täk-* „sein“ (Ps. *nas-*): im Ko. Sg. 1—3 und Pl. 1—2 verkürzte Formen *täm*, *tät*, *täş*; *tämäs*, *täc*. Im übrigen normale Bildungen Ko. 3 *täkeñc* (metrisch auch *teñc*); Opt. *täkim* usw. [B durchweg regelhaft *täkau*, *täkat*, *täkañ* usw., Opt. *täkoym* usw.].

5. B *tätt-* „setzen“ (Ps. *täs-*): *tattam*, *tättätär*, *tättälñe*; aber Opt. *cimar* (wie Konjunktivsystem II).

VI. Konjunktivklasse VI: Stammausgang AB -nā-

§ 414. Bildung und Flexion sind die von Ps. VI. Nur wenige Verba len diesen Konjunktiv. Sie gehören mit Ausnahme von B *kälp-* sämtlich zu Ps. X.

B *käry-* „kaufen, handeln“: *kärnätsi*. — B *kälp-* „erlangen“ (Ps. IX): *äm* (< **kalpnäm*), *kalloy*, *källätsi*, *källalñe*. — B *päk-* „beabsichtigen“: *nätär*, *päknoytär*, *päknälñe*. — B *yäk-* „nachlässig sein“: *yäknäntär*.

§ 415. Ko. VII. — § 416. Ko. IX

— B *yäm-* [A *yom-*] „erlangen“: B *yanmam* (daneben Ko. I *yonmäm*; vgl. § 402 Anm. 2), *yämoy*, *yämätsi*, *yämälñe* [A *yomnäş*, *yomnälune*].

Anm. Den wtoch. Konjunktivformen *päknätär* und *yäknätär* stehen im Otoch. isolierte Optativbildung *päknästár* und *yäknässtár* gegenüber. Beruhen sie auf einer Kontamination von Ko. VI **päknätär*, Opt. **päknitär* und Ko. III **pkatär*, Opt. **pśitär?* Vgl. A *nkatar*, *nśitär* (Wz. *näk-*). Man beachte, daß es sonst keine otoch. Opt. zu Ko. VI gibt.

VII. Konjunktivklasse VII: Suffix AB -ñ-

§ 415. Während im Wtoch. der *ñ*-Konjunktiv nur bei den zwei Grundverben *länt-* und *we-* auftritt, wird er im Otoch. von mehreren Verben gebildet, die gewöhnlich das s-Pt. III aufweisen, und zwar teils bei Grundverben, teils als Ko. zu den Kausativen der Präsensklasse VIII, wobei oft eine Entscheidung schwerfällt, ob Grundverb oder Kausativ anzusetzen ist. Die einzige sicher bezeugte Ausnahme ist A *wäknäm*, das mit seiner Bedeutung „ich werde spalten“ auf ein allerdings nicht belegtes Pt. IV (vgl. B *wäkäşsasta*) weist.

1. Grundverba: A *ar-* „hervorrufen“ (Ps. VIII): *aräñlune* [B *er-* Ko. I]. — A *o-n-* Akt. „treffen“, Med. „beginnen“ (Ps. X): *oñtär* [B *au-n-* Ko. I]. — A *näk-* „tadeln“ (Ps. VIII): *näkäñtär*, *näkñan-tär*, *näkñlye* [B Ko. I]. — A *ri-n-* „verlassen“ (Ps. X): *riñmär*, *riñitär*, *riñlune* [B Ko. I]. — B *lä-n-t-* „hinausgehen“ (Ps. X): Ko. Sg. 2 *lat* (< **lamt* < **lantū?*), 3 *lam* (< **laññäm* < **lantñäm*), Opt. *lyñit*, *lamññi*, *lantsi*, *lalñe* [A Ko. II]. — AB *we-* „sagen“ (Ps. B IX, A suppl. *träñk-*): B *weñau*, *went*, *wem*, *weñem*, *weñcer*, *weñem*, *weñim* usw., *wentsi*, *weññe* [A *weñam*, *weñäs*, *weñenç*, *weñis*, *weñlune*]. — A *si-n-* „satt werden“ (Ps. X): *siñantär*, *siñlune*. — A *se-* „sich stützen“ (Ps. IX): *señmär* [B *sai-n-* Ko. I].

Anm. Zweideutig (Gv. oder K.) ist A *träñkñäl* neben Ko. I Gv. *träñktär*, *träñk-lune* (Wz. *träñk-* „haften“).

2. Kausativa (nur A): *en-* „unterweisen“: Abstr. *eñlune* deutet auf Ps. VIII, während sonst nur Formen von K. IX bezeugt sind (Ps. *enäsmäm*, Abstr. *enäslune*). — *kärk-* „binden“: *kärkñäs*. — *läñk-* „hangen“: *läññim*. — *lip-* „übrigbleiben“: *lipñät*. — *wäk-* „sich spalten“: *wäknäm*. — *särp-* „hinweisen“: *särpñim*.

VIII. Konjunktivklasse IX: Suffix B -sk- [A -s-]

Vorbemerkungen

§ 416. Während das wtoch. Präsenssystem sowohl ein *s-* (Ps. VIII) wie ein *sk-* (Ps. IX) Suffix kennt [im Otoch. nur *s*-Suffix], erscheint im wtoch. Konjunktivsystem nur ein *sk*-Suffix [otoch. *s*-Suffix], so daß wir

keine Konjunktivklasse VIII ansetzen können. Wie beim Präsenssystem IX unterscheiden wir auch im Konjunktivsystem a) Nichtkausativa und b) Kausativa. Die Zahl der nichtkausativen Bildungen ist in beiden Dialekten sehr gering, indem sie nur die wenigen Verba auf B -äsk- [A -äš-] umfaßt. Häufiger sind die kausativen Bildungen, bei denen indes die otoch. von den wtoch. Bildungen grundsätzlich abweichen (vgl. § 418). — Die Flexion entspricht in beiden Dialekten der von Ps. IX.

a) Nichtkausative Bildungen

§ 417. Die Formen des Konjunktivsystems fallen mit denen des Präsenssystems zusammen, so daß bei den finiten Bildungen und beim Gerundiv die Entscheidung nicht aus den Formen selbst getroffen werden kann. Im Wtoch. fallen entsprechend die Formen von Ipf. und Opt. zusammen. Eindeutig zum Konjunktivsystem gehört wtoch. Inf. IX. Auch die Abstraktformen wird man normalerweise dem Konjunktivsystem zuweisen müssen (vgl. § 319, 1). — Beispiele:

B *an-äsk-* „einatmen“: *anässälñe*. — B *al-äsk-* „krank sein“: *alässälle*, „Kranksein“. — B *win-äsk-* [A *win-äš-*] „verehren“: *winässälñe* [A *winäslune*]. — B *sat-äsk-* „ausatmen“: *satässälñe*.

b) Kausative Bildungen

§ 418. Im Wtoch. fallen auch bei den Kausativen Präsens- und Konjunktivstamm IX formal zusammen, so daß wiederum nur die Inf. und Abstr. charakteristisch sind. — Im Otoch. dagegen wird der Konjunktivstamm stets mittels eines Suffixes -äš- gebildet (gegenüber Ps. -äš-). — Ausgewählte Beispiele:

B *en-äsk-* [A *en-äš-*] „unterweisen“: B *enässälñe* [A *enäslune* (< **enäslune*; vgl. § 11, 3 b)]. — A *ents-* „ergreifen“: Opt. *entsiš* (< **entsäšis*). — B *kätk-* „sich freuen“: *katkässi*. — B *kärp-* „herabsteigen“: *kärpässim* (Opt. nach dem Kontext). — B *kätk-* „überschreiten“: *katkässi* (neben *säccätsi*). — A *kän-* „zustande kommen“: *knäsam*. — A *käry-* „bedecken“: *käryäslune*. — B *kärs-* „wissen“: Opt. *särsässi*. — B *kläw-* „verkündern“: *kläwästi*. — A *klis-* „schlafen“: *klisäslune*. — B *kluk-* [A *lutk-*] „sich (um)drehen“: *klukätsi* [A *lyutkäsiš*]. — B *klautk-* „umkehren, werden“: *klautkätsi*, *klautkäslñe*. — A *täm-* „geboren werden“: *tmäsitär*. — B *triw-* „sich vermischen“: *triwässälñe*. — A *näm-* „sich (ver)neigen“: *nmäslune*. — *närik-* nur K. „fernhalten“: B *narkässäm* (Ps. oder Ko.) [A *närkäslune*]. — B *naut-* [A *nut-*] „schwinden“: B *nautätsi* [A *nutäslune*]. — *pyutk-* „zustande kommen“: B *pyutkässi*, *pyutkäslñe* [A *pyutkäsmär*]. — B *pränk-* „sich zurückhalten“: *pränkässim*. — *prutk-* „erfüllt sein“: B *prutkätsi* [A *prutkäš*]. — B *mäk-* „laufen“: *mäkätsi*. — B *mäsk-* „sich befinden“, K. „(ver)tauschen“: *maskässi*. — *mi-* „schädigen“: B *miyässi*, *miyäslñe* [A *miyäslune*]. — B *yät-* „fähig sein“: *yätässi*, *yätässitär*. — *yät-* „schmük-

ken“: B *yatätsi* [A *yätäsimär*]. — B *ritt-* [A *ritw-*] „sich verbinden“: B *rittätsi* [A *ritwüslune*]. — A *läm-* „sitzen“: *lmäsiš*. — *wätk-* „sich (ent)scheiden“, K. „befehlen“: B *watkäslñe*, Opt. *watkässi* [A *wätkäš*, *wätkäsl*]. — *wär-* „üben, läutern“: B *warässälñe* [A *wräsimäš*, *wräslune*]. — *wik-* „schwinden“: B *wikässi*, *wikäslñe* [A *wikäšam*, *wikäslune*]. — B *soy-* „satt werden“: *soyässi*. — B *stäm-* „stehen, sich befinden“: *stamässälñe*. — B *spärt-* [A *spärtw-*] „sich drehen“: B *spärtässi*, *spärtslñe* [A *spärtwäslune* (< **spärtwäslune*)]. — *spärk-* „vergehen“: B *spärkätsi* (MQ), *sparkässälñe* [A *spärkäslune*]. — B *tsäru-* „getrost sein“: *tsärwästi*, *tsärwässälñe*. — A *tsäm-* „wachsen“: *tsämäslune*. — *tsälp-* „hinübergehen, erlost werden“: B *tsälpaßsimur* (MQR), *tsalpätsi* [A *tsälpaßitär*]. — A *tsu-* „sich fügen“: *tswäsam*.

IX. Konjunktivklasse X: Suffix B -näsk-

§ 419. Diese Klasse ist nur im Wtoch. vertreten und bildet (im Gegensatz zu Ko. IX) nur Kausativa. Diese Formen gehören sämtlich, soweit feststellbar, zu Ps. X.

täm- „geboren werden“: *tanmätsi*. — yäm- (yom-) „erlangen“: *yanmässi*. — sä-n-m- „binden“: *śanmässi*, Opt. *śanmässi*, *śänmäslye*, „Feststellung“.

X. Konjunktivklasse XI: Suffix B -säsk-

§ 420. Auch diese Klasse ist nur im Wtoch., und hier lediglich durch zwei Verba, bezeugt:

Sicher kausativ ist *swässätsi* zu Wz. *su-*, *swä-s-* „regnen“. — Kausative Funktion ist nicht erkennbar in *twässasi* „anzünden“, Opt. *twässäsim* (Ps. *twasastär*, Akt. *twässäm* < **twä-s-s-äm* oder **twä-s-ässäm*).

XI. Konjunktivklasse XII: Suffix AB -ññ-

§ 421. Wie bei Ps. XII teilen wir auch hier nach primären Verben und Denominativen:

1. Primäre Verba: A *äks-* „verkündern, lehren“ (Ps. XI): *äksiññam*, *äksiññim*, *äksiññlune*. — A *käš-* „schelten“ (Ps. XII): *käsiññitär*. — A *kräš-* „verdrießlich sein“: Ger. II *kräsiññäl*. — A *śew-* „gähnen“ (Ps. XII): *śewiñlune*. — B *suk-* „herabhängen“: Opt. *sukaññiyentär*.

2. Denominativa: B *tankw* [A *tunk*] „Liebe“ (Ps. XII): B *tänkwantsi* [A *tunkiñlune*]. — B *sakw* „Glück“ (Ps. XII): *skwäntsi* (MQR).

Anm. B *ykämsälñe* vielleicht aus **ykämşäñlñe* im Hinblick auf Ps. XII *ykämşäññentär* zu *ykämše* „Abscheulichkeit“.

D. Imperativ

Vorbemerkungen

§ 422. Der toch. Imperativ geht in der Stammbildung meist mit dem Präteritum, seltener mit dem Konjunktiv zusammen. Besondere Kennzeichen sind:

1. Der Ipv. kennt eigene Endungen für die 2. Sg. und Pl. Akt. und Med., im Wtoch. auch eine einmal bezeugte 2. Du. Med. *pyamtsáit*, (*výam-*)

weiter im Otoch. eine vereinzelte Form *päklyossū*, die gewöhnlich als 3. Sg. aufgefaßt wird. Doch vgl. § 463, 4. — Über die Verwendung der formalen 2. Pl. als Adhortativ s. § 313, 1.

2. Im Otoch. muß, im Wtoch. kann der eigentlichen Ipv.-Form ein Präfix *p(ä)-* vorausgehen. Im Wtoch. fehlt dieses Präfix regelmäßig vor wurzelanlautendem *p*-, z.B. A *ppärksāc* [B *parksat*] „fragt!“. — In beiden Dialekten wird anlautend *pwä-* > *pu-*, z.B. B *purwar* [A *purpär*] „genieße!“ (vgl. § 17). Im Otoch. wird das Präfix *pä-* vor anlautendem labiovelar zu *pu-*, z.B. A *pukmäs* „kommt!“. Im Wtoch. erscheint eigentlich das Präfix als *po-* (*pokse*, *pokkāka*, *poñ*, *porcaññar*). — Etymologisch unklar ist die Form *pe-* in B *pete*, *petes*.

3. Verschärfung des Wurzelanlauts findet sich in beiden Dialekten ei Wz. *täs-/täś-*, nur im Wtoch. bei *käk-*, *täp-* und *tuk-*.

4. Erweichung des Wurzelauslauts findet sich (außer im Ipv. V) auch bei B *klyaus-* [A *klyos-*], B *päsk-* [A *päś-*] sowie bei A *länt-*.

5. Gelegentlich, jedoch ohne erkennbare Regeln, finden sich innerhalb es Ipv.-Systems Ablauterscheinungen, z.B. B *ptes*: *ptässø* [A *ptas*: *ptätsär*]; B *pläma*: *lämäs*.

6. Über die Verwendung imperativischer Formen des Grundverbs im Sinne eines Kausativs s. § 313, 2.

I. Klasse I: Suffixloser Imperativ vom Grundverb

§ 423. Die hierher gehörigen Verben bilden, soweit feststellbar (mit Ausnahme von A *käm-*), sämtlich Pt. I. Die Endung der 2. Sg. Akt. ist im Wtoch. -a. Eine endungslose Form mit Erweichung des Wurzelauslauts findet sich in B *päklyaus*, und eine Form B **päś* wird durch 2. Pl. Med. *pässat* vorausgesetzt. — Ausgewählte Beispiele:

A *ärt-* „preisen“: *pärtär*. — A *ents-* „ergreifen“: *pentśāc*. — *käk-* rufen“: B *pokkāka*, -as [A *pökäks-äñ*]. — A *käm-* „tragen“: *pkämär*, -ic. — A *käm-* „kommen“: *pukmäs*. — *kärs-* „wissen“: B *pkärsa*, *pkars*(o), *karsar* (dies mit kaus. Bedeutung) [A *päkras*]. — B *kärst-* „ab- schneiden“: *pkrästa*. — *käl-* „führen, bringen“: B *pkala*, *kalas*, *pkalar*, -at [A *päklär*]. — B *käsk-* „zerstreuen“: *pkaskar*. — A *krop-* „sammeln“:

päkropär. — B *klautk-* [A *lotk-*] „umkehren, werden“: B *päklauteka* [A *ploták*]. — B *klyaus-* [A *klyos-*] „ hören“: B *päklyaus*, *päklyaušso* (*klyaušso*) [A *päklyos*, *päklyossū* (vgl. § 463, 4), *päklyosäs*]. — *täk-* „sein“: B *ptäka*, -as [A mit Erhaltung des ursprünglich wurzelanlautenden Sibilanten: *pästák*, -äš]. — B *täs-* „setzen“: *pättásat*. — *tärc-* „entlassen“: B *ptärka* (*tärka*), *ptarkaso* [A *ptark*, *ptärkäs*]. — B *triw-* „sich vermischen“: *pätriwa-ne* (mit kaus. Bedeutung). — B *päsk-* [A *päś-*] „hüten“: B *pässat* [A *ppäśär*, -äc]. — B *pälk-* „sehen“: *pälka*, *palkas*, *palkar*. — *pälsk-* „denken“: B *pläskä* [A *ppälskär*]. — B *prutk-* „erfüllt sein“: *prutkar* (mit kaus. Bedeutung). — *rit-* „suchen“: B *pritar*, -at [A *pritär*]. — B *ritt-* [A *ritw-*] „sich verbinden“: B *prittäso*, *rittar* [A *pritwäs*]. — A *läk-* „sehen“: *pälkär*, -äc. — B *länk-* „hangen“: *plariso-ne* (mit kaus. Bedeutung). — *läm-* „sitzen“: B *pläma*, *lämäs* (Adhort.). — *plamas-ñ* [A *pälmäs*]. — *lu-* „senden“: B *pläwa* [A *pälwär*]. — B *wäy-* „führen“: *pwäyar*. — *wärp-* „genießen“: B *purwar*, -at (*pürpat*) [A *purpär*, -äc]. — B *śai-* „leben“: *psäya*, *psaiso*. — A *stäm-* „stehen, sich befinden“: *pästäm*, *pästmäs*. — B *sämp-* „wegnehmen“: *psämpar* [vgl. das bedeutungsgleiche A *psumär*]. — B *skai-* [A *ske-*] „sich bemühen“: B *päskäya* (*skäya*), *päskäyas* (*skäyas*) [A *päskäyäs*]. — B *tsälp-* „hinübergehen, erlöst werden“: *pätsilpar-ñ* (mit kaus. Bedeutung). — A *tsuk-* „trinken“: *ptsok*.

II. Klasse II: Suffixloser Imperativ vom Kausativ

§ 424. Die hierher gehörigen Fälle zeigen enge Verbindung mit dem reduplizierten bzw. ehemals reduplizierten Pt. II und sind im Wtoch. stets durch Anlautserweichung gekennzeichnet. Die Endung der 2. Sg. Akt. ist im Wtoch. in den belegten Fällen nach kurzem Wurzelvokal -a, fällt nach langem Wurzelvokal (nur *päccauk*) fort. Der formal oft undurchsichtigen Bildung von Ipv. II wird dadurch ausgewichen, daß man entweder den schwachen Ipv. IV oder die Ipv.-Formen des Grundverbs auch in kausativem Sinn verwendet (vgl. § 313, 2).

A *käl-* „ertragen“: *pkäl* (Pt. II *kakäl*) [dagegen B *pkel* Ipv. III] (vgl. § 374). — B *käl-* „führen, bringen“: *śälät* (Pt. II *śalamai*). — B *täp-* nur K. „laut verkünden“: *päccapa* (zu Pt. II **cäpa* neben unsicher bezeugtem Pt. IV *tapässa*) [vgl. A PP. *cacpu*]. — B *tuk-* „verborgen sein“: *päccauk* (Pt. II *caukate*) [vgl. A PP. *cacpuku*]. — A *yär-* „baden“: *päyrär* (vgl. Ko. IX Opt. *yräsimär*). — *wätk-* K. „befehlen“: B *pitka*, *pitkaso* (Pt. II *yätkä*) [A *putäk* (Pt. II *wotäk*)]. — *wär-* nur K. „üben, läutern“: B *pirat* < **pyärät* (PP. *yairu*) [A *purac* (Ko. IX Abstr. *wräslune*)]. — *wik-* K. IX „entfernen“: B *pika* < **pyika*, *pikät* (Pt. II *yaika*) [A *pwikä-m* (Pt. II *wawik*)]; aber B *pwikaso* (neben *pwikso*) „vermeidet!“ gehört syntaktisch zu K. VIII, formal zu Ipv. I. — B *stäm-* [A *stäm-*] K. „stellen“: B *päscama*, *pśimär* (PP. Subst. *ścescamor*) [A *pässäm*, *päsmäc* (Pt. II *śasäm*)].

III. Klasse III: Suffix *-s-*

§ 425. Der sigmatische Ipv. ist im allgemeinen mit dem sigmatischen Pt. III vergesellschaftet. Das Suffix *-s-* erscheint regelmäßig in allen medialen Formen, im Aktiv nur bei B *pensa*. Die 2. Sg. Akt. ist auch im Wtoch. gewöhnlich endungslos: Ausnahmen B *pensa* und vielleicht *psaina*. — Ausgewählte Beispiele:

B *eink-* „ergreifen“: *pensa*, *pensar*. — B *er-* [A *ar-*] „hervorrufen“: B *persat* [A *parsär*, *-āc*]. — B *au-n-* [A *o-n-*] Med. „beginnen“: B *pauntsat* [A *posāc*]. — A *kän-* „zustande kommen“: *pkanā-ñi* (mit kaus. Bedeutung) (vgl. PP. *kaknu*). — B *käl-* „ertragen“: *pkel* [aber A *pkäl* Ipv. II]. — *täś-* „setzen“: B *ptes* (*tes*), *ptässō*, *ptäsar* [A *ptas*, *pätsär*, *-āc*]. — B *prek-* [A *prak-*] „fragen“: B *parksat* [A *ppärksär*, *-āc*]. — *yäm-* „machen“: B *pyäm*, *pyämtso*, *pyämtsar*, *pyämtsat*, *pyamitsait* (aber Pt. IV *yamaşşa*) [A *pyäm*, *pyämäs*, *pyämtsär*, *-āc* (Pt. III *yämäs* usw.)]. — B *yäp-*, *yop-* „eintreten“: *pyop*, *pyopäs*. — *ri-n-* „verlassen“: B *printsar* [A *prisāc*]. — A *se-* „sich stützen“: *psesär* [B *psaina* kann formal zu Ipv. I oder III gehören].

IV. Klasse IV: Suffix *-ss-*

§ 426. Dieser Ipv. ist mit dem *ss*-Pt. IV, entfernter mit dem *sk*- (*ss*-)Ps. IX verbunden; jedoch bilden die Wurzeln A *läm-*, B *kätk-*, *mäsk-* und *tsälp-* neben dem schwachen Ipv. IV das starke Pt. II. Im Otoch. erscheint bei Ipv. IV (wie bei Ko. IX) nur das Suffix *-ās-*. — Alle Bildungen des Ipv. IV gehören zu Kausativen.

A *en-* „unterweisen“: *pemşär* (< **penāsär*; vgl. § 11, 3). — B *au-n-* Med. „beginnen“: K. *ponässar*. — B *kätk-* „sich freuen“: K. *pkätkässat*. — B *kätk-* „überschreiten“: K. *kätkässar*. — B *klautk-* „umkehren, werden“: K. *päklautkässat*. — B *plänt-* „vergnügt sein“: K. *pläntasar-me*. — B *mäsk-* „sich befinden“, K. „(ver)tauschen“: *maskässar*. — A *läm-* „sitzen“: K. *pälmäşär*. — B *tsärw-* „getrost sein“: K. *ptsärwaşsat-ne*. — B *tsälp-* „hinübergehen, erlöst werden“: K. *tsalpässar-me*.

V. Klasse V: Suffix *-ññ-*

§ 427. Die wenigen Beispiele sind:

A *äks-* „verkündern, lehren“: *päksiñ*, *päkxiññā-ñi* (Ps. XI, Pt. V) [aber B unregelmäßig Ipv. VI]. — B *ärk-*, *ärç-* „sollen“: *porcañnar* (Ps. XII). — Denom. B *tanikw* „Liebe“: *ptänwäññe* (Ps. XIII).

VI. Unregelmäßige Bildungen

§ 428. Besondere Bildungen sind:

B *äks-* „verkündern, lehren“: *pokse*, *-es* [aber A Ipv. V]. — *i-* „gehen“: B *pas*, *pciso* (*cisso*) [A *piš*, *pic* (*picäs*)]. — B *ai-* [A *e-*] „geben“: B *pete*,

-es (*petso*) [A *pas*, *pac*]. — B *täl-* „erheben, ertragen“: *ptälle-ñ*. — *lä-n-t-* „hinausgehen“: B Gv. *platstso*, K. *plyatstsar-me* (mit unerklärtem *-tsts-*) [aber A Ipv. I Gv. *pläc*, *pälçäs*]. — *we-* „sagen“: B *poñ*, *poñes* (*pontso*) [aber A Ipv. I *perm*, *penäs*].

E. Intensiv-Präteritum

§ 429. Über die syntaktische Verwendung dieses nur aus dem Wtoch. bekannten Tempus s. § 306. — Formal treten hier die Personalendungen des gewöhnlichen Präteritums an ein sonst für den Optativ und das Imperfekt charakteristisches *-i*-Suffix, das seinerseits unmittelbar mit der Wurzel verbunden ist. Die wenigen Beispiele sind:

kälp- „erlangen“: *kälwiya* (Ipf. *kälpässi*, Pt. *kalpa*). — *kälyp-* „stehlen“: *kälypiya* (Pt. Sg. 1 *kälypawa*). — *kräs-* „verdrießlich sein“: *kräsiyate* (Pt. *krasa*). — *pruk-* „einen Sprung tun“: *prus(i)ya* (Ps. VIII *prukştär*). — *wäs-* „weilen“: Sg. 1 *wseyawa*, 3 *wsiya* (Ipf. **wsaşşı*). — *su-* „essen“: *śawiya* (Ipf. *śuwoj*, Pt. *śuwa*).

F. Präteritum

Vorbemerkungen

§ 430. Das toch. Präteritum, über dessen Syntax § 307 zu vergleichen ist, zeigt in den Klassen I, II und VI kein konsonantisches Kennzeichen (starkes Pt.), in den Klassen III—V dagegen ein konsonantisches Suffix AB *-s-*, B *-ss-* [A *-s-*], AB *-ñ(ñ)-* (schwaches Pt.). Im einzelnen ist zu bemerken:

1. In den Klassen I, II, IV und V treten die Personalendungen an den Stammausgang *-ā-*, der freilich in beiden Dialekten infolge des wechselnden Akzentes gewissen quantitativen Veränderungen unterliegt (vgl. §§ 10 und 11). Beispiele: Kl. I: B *śala*: *śiläre* [A *śäl*: *kalar*], B *taka*: *takäre* [A *tāk*: *tākar*], Med. B *kraupäte* [A *kropat*]. Aber A *klyoşär*, *wlesät* usw. (vgl. § 11 Anm. 1). — Kl. II: B *pyautka*: *pyautkare* [A *papyuták*: *papyutkär*]. — Kl. IV: B *yamaşşa*: *yamaşsare*, B *winäşşa*: *winäşsare* [A *winäşā-m*: *winäşär* (formal = Ipf.)]. — Kl. V: B *weña*: *weñäre* [A *we*: *weñär*].

2. Dagegen liegt dieses stammauslautende *-ā-* bei Pt. III nur in den Formen mit *-s-* vor, in denen es zwischen diesem *-s-* und der Personalendung steht oder einst stand, also im gesamten *s*-Medium und in der 3. Sg. Akt. Beispiele: Akt. Sg. 3 B *preksa* [A *prakäs*], Med. Sg. 3 B *parksate*, Pl. 3 *parksante* [A *präksät*, *präksänt*]; aber ohne *-s-*: Akt. Sg. 1 B *prekwa* [A *prakwā*], Pl. 3 B *prekar* [A *prakär*]; Med. A *nakät*, *nakänt*.

Anm. Der Stammesausgang -ā- zeigt sich auch im Baltischen als das gewöhnliche Präteritalkennzeichen, z.B. lit. *būvo* (< **bužāt*) „erat“.

3. Die Personalendungen sind den Klassen I—V grundsätzlich gemeinsam. Die Endung der 1. Sg. Akt. ist im Wtoch. stets -wa. Im Otoch. gehört die Endung -wā nur in die Klassen II—IV, während in den Klassen I und V eine kürzere Endung -ā erscheint. Der aktiven Endung A -ā entspricht die mediale -e, während die der aktiven Endung A -wā entsprechende mediale -we nur in *yāmwe* bezeugt ist. — Für die 3. Pl. Akt. kennt das Wtoch. zwei verschiedene Endungen: -re gewöhnlich in den Klassen I, II, IV und V, -r gewöhnlich in Klasse III, selten in den übrigen Klassen. — Über die völlig abweichenden Endungen der Klasse VI s. § 452.

4. Ablauterscheinungen innerhalb des Präteritalparadigmas finden sich regelmäßig im Otoch. bei den Verben der Kl. I, 1 (mit kurzem Wurzelvokal): Hochstufe nur in den Pluralformen des Aktivs, sonst Tiefstufenformen, z.B. Akt. *kälkā*, *kälkāšt*, *kälk*; Pl. 2 *kalkas*, 3 *kalkar*; Med. *kälpe*, *kälpāte*, *kälpāt*; *kälpāmāt*, *kälpāc*, *kälpānt*. Ähnlich Akt. Sg. 3 **lip*: Pl. 3 *lepar*; *lyu*: *lawar*. — Im Wtoch. ist der Ablaut weithin ausgeglichen worden, erhalten noch z.B. in B **rautkar* (*rotkär-ne*): *rutkāte*, *prautkar*: PP. *prutkau*.

§ 431. Das Partizipium Präteriti nebst Absolutiv (Typ B *kälporāmē* [A *kälporās*] vgl. § 317, 3) wird im folgenden in unmittelbarer Verbindung mit den finiten Formen des Präteritum behandelt. Im einzelnen ist zu dem Partizipium Präteriti zu bemerken:

1. Der Vokal der Reduplikationssilbe erscheint als

a) B e [A a] im allgemeinen vor B a [A ā], i, u und B e [A synkopiert] der Wurzelsilbe, z.B. B *kekamu* [A *kakmu*], *tetriku* [*tatriku*], *peprutku* [*paprutku*], *tememu* [*tatmu*]; dazu auch Formen wie B *yaitu* [A *yetu*] (< urtoch. **yayātu*), B *yaiku* [A *wotku*] (< **wawātku*). Über B *keklyausu* [A *kaklyusu*] s. § 437, 1. Ausnahme B *papeku* [A normal *pakku* (< **papku*)] „gekocht“.

b) B a [A ā] vor B ā [A ā bzw. Synkope; vgl. § 11, 1.3b], B ai [A e], B au [A o], z.B. B *paplāntau* [A *pāplāntu*], *kakāmaru* [*kākmu*], *papaikau* [*pāpeku*], *kakraupau* [*kākropu*].

c) AB e vor wurzelhaftem ē in B *weweñu* [A *wewñu*].

d) B o vor Wurzelvokal o nur in B *sosoyu*.

e) Vor vokalischem Anlaut unterbleibt, mindestens im Schriftbild, die Reduplikation, z.B. B *eru* [A *aru*].

2. Betreffs des konsonantischen Anlauts der Reduplikationssilbe ist zu bemerken: Wurzelanlautendes *st-* nebst seiner Erweichung §(c)- (vgl. § 36, 4) wird wie ein einfacher Konsonant behandelt: B *stastaukkau* „erschlafft“, B *scešcamu* [A *šašmu*] zu Wz. B *stäm-* [A *stäm-*]. — Für

wurzelanlautendes *sp-* bzw. *sp-* bemerke B *paspärttau*, K. *pespirttu* [aber A *sāspärtwu*, K. *sāspärtwsu*]. — Bei sonstiger Doppelkonsonanz der Wurzelsilbe erscheint in der Reduplikationssilbe nur der erste Konsonant, z.B. B *kakraupau* [A *käkropu*], *mamrauskau* [*māmrosku*] usw.

3. Die Reduplikation fehlt bei den Grundverben mit Wurzelvokal ā, i, u, z.B. B *kälpau* [A *kälpo*], *tsrau* [*tsro*], *trikau* [*triko*], *prutkau* [*prutko*].

Anm. Vielleicht geht auch der Typ *kälpau* usw. auf **kä-kälpau* zurück. Die Reduplikationssilbe mit -ā- fiel hier, weil funktionsschwach, noch vor den Wirkungen des wtoch. Akzentes fort im Gegensatz zu der Entwicklung im Kausativ B *tānmästür* (< **tā-tānmästār*) mit der funktionsstarken Reduplikation (vgl. § 10, 4b).

4. Besondere Bildungen liegen vor in: AB *yāmu* „gemacht“; A *yomu* [aber B normal *yainmu* (< **yayānmu*)] „erlangt“; B *pläiku*, *snätku* und *kuwermem* (vgl. § 434, 3). — Dazu verschiedene Wurzeln mit anlautendem w-: A *wāmpu* „geschmückt“; A *watu* (K. neben Gv. *wlo*) „gestellt“; A *walu* „gestorben“; A *wasu* [B *ausu*] zu Wz. *wäs-* „bekleiden“; B *ausu* zu Wz. *wäs-* „weilen“.

5. Der Ausgang des Partizipium Präteriti erscheint im Wtoch. in vier Formen: 1. (selten) -u, Obl. -(u)weş, z.B. *ltu*, *ltuiveş*; 2. -u, -os, z.B. *keklyausu*, -sos; 3. -au, -oş, z.B. *kälpau*, -oş; 4. -au, -aş, z.B. *kakraupau*, -aş. — Das Otoch. kennt nur zwei Bildungen: 1. -u, -unt, z.B. *kaklyusu*, -unt, *käkropu*, -unt; 2. -o, -ont, z.B. *kälpo*, -ont. — Zur Flexion vgl. §§ 245—247.

I. Klasse I: Suffixloses Präteritum des Grundverbs

1. Präteritum mit kurzem Wurzelvokal

§ 432. Hierher gehören Verba mit den Wurzelvokalen ā, i, u (u. vielleicht Wz. mem-). Besondere Merkmale sind:

1. Über die Auswirkung der wtoch. Vokalschwächung und der otoch. Vokalbalance in den Präteritalendungen s. § 430, 1; über den besonders im Otoch. regelmäßigen Ablaut s. § 430, 4.

2. Erweichung des Wurzelanlauts zeigt sich bei *kät-*, *kätk-*, *kärs-*, *käl-*, „führen, bringen“, *kutk-*, *tärk-*, *nätk-*, *läm-*, *lu-*, *stäm-* (*stām-*), *tsuk-*. Diese Erweichung geht im Wtoch. durch alle Aktivformen (Ausnahme im Med. *nätkatai* gegenüber *kläte* usw.), im Otoch. nur durch die Singularformen des Aktivs.

3. Erweichung des Wurzelauslauts zeigt sich bei einigen Verben auf -s und -sk, wenn daneben Konjunktiv II steht: B *yärs-*, B *näsk-*. Dazu unregelmäßig bei B *pänn-* und B *pälk-* „sehen“ sowie A *kätk-*: Pt. *kcäk* (aber Ko. V *katkaš*).

4. Die Endung B -r der 3. Pl. Akt. statt gewöhnlich -re findet sich bei *prautkar*, **rautkar* (*rotkär-ne*) und *pilykär*. Vgl. auch § 430, 3.

5. Das Partizipium Präteriti geht gewöhnlich auf B -au [A -o], Obl. -os [-ont] aus und ist dann stets äußerlich unredupliziert (doch vgl. § 431 Anm.). Einige wenige Verba haben im Wtoch. den Ausgang -u, Obl. -uweš (vgl. § 434, 3).

§ 433. Von den zahlreichen Verben dieser Klasse wird hier nur eine Auswahl angeführt:

1. kät- „streuen“: B šasta, stare; ktaw [A katar; kto]. — kätk- „überschreiten“: B šatka, šitkare; kätkau [A kcäk, katkar; kätko]. — kärs- „wissen“: B šarsa, šärsäre; kärsau [A šärs, krasar, kärsät; kärso]. — B kärst- [A kärst-] „abschneiden“: B karsta, kärstät; kärstau [A kärstät; kärsto]. — käl- „führen, bringen“: B šala, šiläre, kläte; kälau, klormem [A šäl, kalar, klät; klo]. — A källk- „gehen“: källk, kalkar; källko. — kälpk- „erlangen“: B kalpa, kälpäre; kälpau [A kälpät; kälpo]. — B küsk- „zestreuen“: käskäte; käskau. — B näsk- „verlangen“: nässa, aber Pl. unregelmäßig nässare. — tärk- „entlassen“: B carka, cärkäre, tärkäte; tärkau [A cärk, tarkar; tärko]. — B nätk- „stützen“: nätka, nítkäre, nälkalai; nätkau. — A näsk- „fahl werden (?)“: näsko. — pák- „beabsichtigen“: B pkäte [A pkät; pko]. — B pänn- [A pänw-] „spannen“: B piňna, pännäte; pännau [A panwar; pänwo]. — pärk- „aufgehen“: B parka; pärkau [A pärk, parkar; pärko]. — pärs- „besprengen“: B pirsäre, pärsäte; pärsau [A prasar; pärso]. — pärsk- „sich fürchten“: B parska, pärskäre; pärskau [A pärsäk; pärsko]. — pälk- „sehen“: B palyka, pilykär, pälkäte; pälkau [A pälkät; pälko]. — pälsk- „denken“: B palska, pälksäre, pälksäte [A pälksät; pälksko]. — märtk- „scheren“: B märtkäte [A märtkänt; märtko]. — märs- „vergessen“: B marsa, märsäre; märsau [A märs, mrasar; märsö]. — mälk- „zusammenlegen“: B mälkäte; mälkau [A mälkänt; mälko]. — B yärt(t)- „zerren“: yartta; yärttau. — B yärs- „verehren“: yärsämai, yirşante. — B ränk- „aufsteigen“: ranka, ränkäre; ränkau. — räm- „sich beugen“: B rämäte [A rmo]. — B räss- [A räsw-] „herausreißen“: B rässäre [A raswar, räswät]. — läm- „sitzen“: B lyama, lymäre; lmau [A lyäm, lamar; lmo]. — wätk- „sich (ent)scheiden“: B wätkau [A wätk; wätko]. — wärp- „genießen“: B wärpäte; wärpau [A wärpät; wärpö]. — B wärsk- „riechen“: wärskänte (trans.). — sätk- „sich ausbreiten“: B sätkäre; sätkau [A stäk (sätkä-m), satkar; sätko]. — B sälk- „herausziehen“: sälkäte; sälkau. — sälpk- „glühen“: B salpa; sälpau [A sälpo]. — B stäm- [A stäm-] „stehen, sich befinden“: B šama, šimäre, Du. stāmais; stmau [A šäm, šamar; šmo]. — spänt- „vertrauen“: B späntau [A spänto]. — spärk- „vergehen“: B sparka; spärkau [A spärk; spärko]. — A tsäk- „herausziehen“: tsakar, tskät; tsko. — B tsänk- „sich erheben“: tsänka; tsänkau. — A tsän- „fließen“: tsno. — tsäm- „wachsen“: B tsama; tsmau [A tsmo]. — tsär- „sich trennen“: B tsrau [A tsro]. — tsälpk- „hingehen, erlöst werden“: B tsalpa, tsälpare; tsälpau [A tsälpk, tsalpar; tsälpo].

2. trik- „in die Irre gehen“: B trikau [A trik; triko]. — triw- „sich vermischen“: B triwau [A triwo]. — rit- „suchen“: B ritäte; ritau [A rität; rito]. — B ritt- [A ritw-] „sich verbinden“: B ritta; ritau [A ritwo]. — lit- „herabfallen“: B lita; litau [A lit]. — lip- „übrigbleiben“: B lipa; lipau [A lepar; lipo]. — wik- „schwinden“: B wika; wikau [A wik; wiko]. — A tsit- „berühren“: tsit; tsito.

3. kutk- „verkörpern“: B šutkäm (Pl. 1 Akt.); kutkau [A kutkät; kutko]. — B kul- „nachlassen“: kula-ne. — B klutk- „sich (um)drehen“: klutkau. — B nuk- „verschlingen“: nukau. — prutk- „erfüllt sein“: B prautkar; prutkau [A protkar; prutko]. — A plu- „schweben“: plawar [B plusä-ne, plusar-ñ mit s-Erweiterung und Auslautserweichung neben Pt. III plyešsa]. — A yu- „zuneigen“: ywo. — yuk- „besiegen“: B yuka; yukau [A yuko]. — A yukt- „sich sorgen“: yutko. — rutk- „fortbewegen“: B *rautkar (rotkär-ne), rutkäte; rutkau [A rotkar]. — lu- „senden“: B lyuwa; lywau (lypau) [A lyu, lawar; lwo]. — B sruk- „sterben“: sruka, srukäre; srukau. — tsu- „sich fügen“: B tsuwa, tswäre; tswau [A tsawar, tswät; tswö]. — A tsuk- „trinken“: šuk; tsuko.

Anm. Ähnlich wie plusä-ne (s. o.) ist vielleicht die isolierte Form wänksäte „bereitete (?)“ zu beurteilen.

§ 434. Besonderheiten.

1. Ein (in den baltischen Sprachen weit verbreitetes) īä-Präteritum scheint in einigen Fällen auch für das Wtoch. bezeugt: cämp- „können“: campya, cämpyäre (vgl. lit. tempiaū „ich spannte“) [aber in A s-Pt. campäs]. — mem- „betrügen (?)“: Pl. 2 Akt. memyas (falls nicht zu I, 2 gehörig).

2. Zwei Verba mit kurzem Wurzelvokal verwenden ein redupliziertes Partizipium Präteriti: B tätt- „setzen“ (Ko. V tattam): tättā [A to], Abs. tättärmem [toräš]. — B luk- „leuchten“: Pt. lyukā-me; PP. Subst. lalaukarne „beim Aufleuchten“.

3. Einige im finiten Bereich nur spärlich bezeugte Verba des Wtoch. zeigen ein teils redupliziertes, teils unredupliziertes PP. auf -u, Obl. -uweš, Abs. -uwermem (vgl. § 431, 5), z.B. šu- „essen“ (Ko. V): Pt. šuwa, šuwäre, šwätē; šeu, Subst. šeš(u)wer. — Zu Wz. i- „gehen“ wird ein PP. yku, ykuweš gebildet (vgl. zur Wurzelerweiterung gr. oīχopai). — Zu lä-n-t- „hinausgehen“ gehört Pt. VI lac usw. nebst PP. ltu, ltuweš. — Die Formen kekuwer, Abs. kuwermem (zu Wz. ku- „gießen“) und plätku (zu Wz. plätk- „hervortreten“) gehören wohl eher zu Pt. III (vgl. § 442, 7). Unsicher ist die Einordnung von snätku „durchdrungen“ — Langer Wurzelvokal liegt vor in einmaligem ayuwer (s. § 436, 2).

2. Präteritum mit langem Wurzelvokal

Vorbemerkungen

§ 435. Hierher gehören Verba mit den Wurzelvokalen AB ā, B ai [A e], B au [A o] und wohl auch B o. Besondere Merkmale sind:

1. Im Gegensatz zu Pt. I, 1 zeigt sich bei den Verben der Kl. I, 2 kein Ablaut innerhalb des Präteritalstammes; doch beachte im Wtoch. die Wirkungen der Vokalschwächung, z.B. *täka:takäre* (vgl. § 10).

2. Die Endung der 3. Pl. Akt. ist im Wtoch. fast ausschließlich *-re*. Die kürzere Endung *-r* ist mit Sicherheit nur vor Pron. suff. in *arar-* und *lyakär-ne* bezeugt.

3. Das Partizipium Präteriti ist bei konsonantisch anlautenden Wurzeln stets redupliziert, und zwar im Otoch. stets mit dem Ausgang *-u*, Obl. *-unt*. Im Wtoch. dagegen zeigen die Verba, die Ko. I, II oder IV bilden, im PP. den Ausgang *-u*, Obl. *-os*, die Verba mit Ko. V den Ausgang *-au*, Obl. *-as*. Bemerke jedoch B *kakälakau* neben Ps. I *koloktär*.

a) Redupliziertes Partizipium Präteriti auf B *-u*,
Obl. *-os* [A *-u*, *-unt*]

§ 436. Die hierher gehörigen Verba (mit Ko. I, II, IV) zeigen (mit Ausnahme von A *näs-* und B *aik-*), soweit lautlich möglich, in den finiten Formen des Präteritums stets, im Partizipium Präteriti bei wurzelschließendem *-s*, *-sk* und *-tk* Auslauterweichung. — Ausgewählte Beispiele sind:

1. *äkl-* „lernen“: B *aklyyate*; *äklu* [A nur *äklu*]. — B *äks-* „verkündern, lehren“: *äksa*; *akşäre*; *äksu* [aber A Pt. V]. — B *käik-* „sich freuen“: *kaccäre*; *kak(k)äccu*. — A *näs-* (*nas-*) „sein“: nur PP. *näm̄tsu* (< **nänäsu*) [aber B *tatäkau* im Anschluß an die finiten Formen *täka* usw. (vgl. § 438, 1)]. — B *näsk-* „sich baden“: *nässä*; *nanässu*. — B *päsk-* „hüten“: *pässatai*; *papässu* [A *pässäte* (formal = Ipf.); *päpsu*]. — B *pyäk-* „einschlagen“: *papyäku*. — B *läms-* [A *wles-*] „verrichten“: *B lamşäte*; *lalämsu* [A *wlesät* (formal = Ipf.); *wäwlesu*]. — B *läl-* „sich anstrengen“: *lalyasta*; *lalalu*.

2. B *ai-* „geben“: nur PP. Subst. *äyor* „Gabe“ nebst Abs. *äyormem* neben einmaligem *äyuwer*. — B *aik-* „wissen“: *ekasta* (vgl. § 18 Anm. 1); *aiku*.

3. B *or-* „aufgeben“: *orwa*, *orasta*, *ora*. — B *soy-* „satt werden“: *soyäre*; *sosoyu*.

4. B *śau-* [A *śo-*] „leben“: B *śäya*; *śasäyu* [A nur *śäśo*].

§ 437. Besonderheiten.

1. Drei Verba, die die finiten Formen des Präteritums normal nach Kl. I, 2a (mit langem Wurzelvokal bzw. Diphthong) bilden, zeigen im Partizipium Präteriti Tiefstufe des Wurzelvokals, jedoch mit Reduplikation (wie bei Pt. II und III): B *läk-* „sehen“: *lyäka*, *lyakäre*; *lyelyku*, *lyely(a)kormem*. — B *lyu-* „(ab)reiben“: *lyawä-ne*; *lyelyuwormem*. — B *klyaus-* [A *klyos-*] „hören“: B *klyauşa*, *klyauşare*; *keklyausu* (mit

wiedereingeführter Hochstufe des Wurzelvokals) [A Sg. 3 *klyoş* (Ipf. *klyoşā*), Sg. 1 *klyoşā* und Pl. 3 *klyoşär* (formal = Ipf.); *kaklyuşu*].

2. Einzelheiten: B *är-sk-* „aufgeben“: nur PP. (ohne Auslauterweichung) *ärskoş*, *ärskormem*. — B *auk-* „zunehmen“: nur PP. *aukşu* mit dem aus dem Ps. *auksaşşäm* übertragenen *-s* [vgl. A *oksiññu*].

b) Redupliziertes Partizipium Präteriti auf B *-au*,
Obl. *-as* [A *-u*, *-unt*]

§ 438. Die hierher gehörigen Verba (mit Ko. V) zeigen niemals Erweichung des Wurzelauslauts und flektieren sämtlich regelmäßig. Die ausgewählten Beispiele sind wiederum nach dem Wurzelvokal geordnet:

1. B *äks-* „erwachen“: *äksa*; *äksau*. — *är-* „aufhören“: B *ära*, *aräre*, *arar-c* [A *är*, *ärar*]. — *ärt(t)-* „preisen“: B *arttäte*; *ärttau* [A *ärtat*; *ärtu*]. — B *kaläk-* „folgen“ (Ps. I *koloktär*): *kakälakau*; unsicher, ob hierher gehörig Sg. 3 *śaläka* [vgl. A *käkk Pt. I, 1*]. — *käk-* „rufen“: B *käka*, *kakate*; *kakäkau* [A *käk*; *käkku*]. — A *kätk-* „aufstehen“: *kätk*; *käkätku*. — *käm-* „tragen“: B *kamäte*; *kakämau* [A *kämat*; *käkmu*]. — *kärp-* „herabsteigen“: B *kärpa*; *kakärpau* [A *kärp*; *käkärpu*]. — *käw-* (*käp-*; vgl. § 48, 3) „begehn“: B *kawäte*; *kakäpau* [A *käpar*]. — B *kräś-* „verdrießlich sein“: *kräsa*. — B *kläy-* [A *klä-*] „fallen“: B *kläya*; *kakläyau* [A *klä*; *käklo* (< **käkla-u*)]. — *kläw-* „verkündern“: B *kläwa*; *kakläwau* [A Pl. 2 Med. *kläpac*]. — *täk-* „sein“: B *täka*, *takäre*; *tatäkau* [A *täk*, Du. *täkenas*, *täkar*; aber PP. *näm̄tsu* (vgl. § 436, 1)]. — A *täp-* „essen“: *täp*; *täppu* (< **tätpu*). — B *täs-* „setzen“: *tasäte*; *tatásau* (daneben Pt. III zur Ablautsstufe *täs-*). — B *täs-* „gleichen“: *tasämai*. — B *träpp-* „straucheln“: *taträpparmem*. — *twäñk-* „einzwängen“: B *tatwänkau* [A *tätwänku*]. — A *twäś-* „anzünden“: *tätsu*. — *päl-* (*päl-*) „preisen“: B *paläte*; *papälau* [A *pälät*; *päplu*]. — *plänt-* „vergnügt sein“: B *plänta*; *papläntau* [A *päpläntu*]. — *mänt-* (*mänt-*) „verletzen“: B *mantäva*; *mämäntau* [A *mäntat*; *mämäntu*]. — A *mälk-* „melken“: *mälkant*. — A *mäsk-* „(ver)tauschen“: *mäskant*; *mämäsku*. — *yät-* „fähig sein“: B *yattäte*; *yayätau* [A *yätyu*]. — A *yär-* (*yär-*) „baden“: *yäyruräş*. — B *räk-* (*räk-*) „sich hindecken“: *raräkau*. — *wäk-* „sich spalten“: B *wawäkau* [A *wäka-n*]. — B *wäp-* „weben“: *wäpa*; *wawäpau*. — B *wäy-* [A *wä-*] „führen“: B *wäya*; *wawäyau* [A *wät*; *wäwo* (< **wäwä-u*)]. — A *wär-* „erwachen“: *wäwru*. — *wärp-* „umgeben“: B *wawärpau* [A *worpu* (< **wäwärpu*)]. — *wärw-* (*wärp-*) „anspornen“: B *warwäte* [A *wärpat*]. — *wäl-* „verhüllen“: B *walämai*; *wawälau* [A *wäla-n*, *wälat*; *wäwlu*]. — B *wänts-* „zerstampfen“: *wäntsä*; *wawäntsau* (vgl. aber auch B *aultsu* § 445 Anm. 2). — B *wläw-* „sich beherrschen“: *wlawäte*; *wawläwau*. — *säk-* „(zurück)bleiben“: B *sasäkau* [A *säk*]. — B *sämp-* „wegnehmen“: *sampäte*; *sassämpau*. — *säry-* „säen“: B *saryäte* [A *säryät* (falls nicht Ipf.); *sässäryu*]. — *säl-* (*säl-*) „springen“: B *saläte*; *sasällau* [A **sälät*,

sāslu]. — B spārtt- [A spārtw-] „sich drehen“: B spārta; paspārttau [A spārt(t)u; sāspārtwu]. — B spālk- „sich beeifern“: spalkāte. — svās- „regnen“: B swāsa [A svāsar]. — A tsārt- „weinen“: tsārtā, tsārtar. — B tsālt- „kauen“: tsatsaltarmem.

2. B naitt- (nitt-) „zusammenbrechen“: naittāre. — B paik- [A pek-] (AB pik-) „schreiben“: B paiyka, pailkāte; papaiakau [A pekat; pāpeku]. — B mait- (mit-) „sich aufmachen“: maitare (neben mitar Pt. III; vgl. § 443). — B maiw- (miw-) „bebēn“: maiwa, maiwāte; mamaiwau. — B laik- [A lek-] (AB lik-) „waschen“: B laikāte; lalaikau [A lāleku]. — B lait- [A let-] „herabfallen“: B laita; lalaitau [A lāletu]. — A wek- „auseinanderfallen“: wekat; wāweku. — A skāy- (ske-) „sich bemühen“: skāy. — B tsai- [A tsek-] (AB tsik-) „formen“: B tsaike; tsatsaikau [A tsātselku].

3. B kaut- [A kot-] „spalten“: B kauta, kautāte; kakautau [A kot; kākotu]. — A kost- „schlagen“: kost, kostar; kākostu. — B kraup- [A krop-] „sammeln“: B kraupāte; kakraupau [A kropat; kākropu]. — B k lautk- [A lotk-] „umkehren, werden“: B k lautka; kaklautkau [A lotāk; lālotku]. — B naut- „schwinden“: nauta, nautare (MQ); nanautau. — B parut- „schmeicheln“: papautau. — B mrausk- [A mrosk-] „Überdruß empfinden“: B mrauskāte; mamrauskau [A mroskat; mānrosku]. — B laup- [A lop-] (AB lup-) „beschmieren, (be)werfen“: B laupāre, laupāte; lalau- pau [A lālupu (für *lālopu)]. — A snotk- „erschöpft sein“: sāsnotku.

Anm. Hierher wohl auch vom toch. Standpunkt aus A ents- „ergreifen“: emtsāt, emtsānt; emtsu, obwohl emtsāt usw. möglicherweise aus emts-s-āt (also Pt. III) entstanden sein könnte; vgl. B Pt. III eiksate usw.

II. Klasse II: Redupliziertes (starkes) Kausativpräteritum

§ 439. Die Kausativa mit den Präsensstämmen auf B -sk- [A -s-] und mit den kurzen Wurzelsilbenvokalen ā, i, u bilden überwiegend das starke, d.h. das reduplizierte bzw. ehemals reduplizierte Präteritum II, seltener Präteritum IV (vgl. § 449, 2). Das Präteritum II ist durch folgende Merkmale gekennzeichnet:

1. Während die schwachen Wurzelvokale ā, i, u im Otoch. bleiben, treten im Wtoch. die unter 2 besprochenen Veränderungen auf.

2. Die otoch. Bildungen des Pt. II zeigen stets Reduplikation mit dem Vokal -a-. Man vergleiche die redupplizierten Kausativaoriste des Altindischen vom Typ *ajijanat*: Ps. *janayati* „erzeugt“. — Im Wtoch. dagegen scheint der wurzelanlautende Konsonant dissimilatorisch ausgefallen zu sein unter Kontraktion des Reduplikationsvokals mit dem Wurzelvokal, z.B. A *cacāl*: B *cāla*; A *wawik*: B *yaika*; A *lyalyutāk*: B *klyautka*. Auf die entsprechende Erscheinung innerhalb der altgermanischen Dialekte hat zuerst W. SCHULZE (Kleine Schriften, Göttingen 1934,

239ff.) aufmerksam gemacht. Für diese Theorie spricht auch der Umstand, daß ein so entstandenes Kontraktions-ā gewöhnlich nicht der wtoch. Vokalschwächung (vgl. § 10) unterliegt, z.B. B *cālawa*, *tsyārasta* gegenüber Pt. I *takāwa*, *takāsta*, *takāre* usw.

3. Im Wtoch. zeigen die finiten Formen des Pt. II, soweit irgend möglich, Anlautserweichung; sogar bei den sonst nicht erweichbaren Konsonanten *p*, *m*, *ts*. Anlautend *k*- wird entweder mit normaler Erweichung zu -s- (z.B. *sārsa*), in zwei Fällen mit sekundärer Erweichung zu *ky-* (*kyāna*, *kyauware*). Im Otoch. tritt Anlautserweichung nur gelegentlich auf: *kärs-*: *śāsārs*, *täl-*: *cacāl*, *nu-*: *ñāñwār*, *läm-*: *lyalymāt*, *lutk-*: *lyalyutāk*, *štām-*: *śāsām*, *tsār-*: *śāsrāst*, *tsām-*: *śāsmānt*. Dagegen gewöhnlich ohne Erweichung, z.B. *kakāl*, *tatrisāk*, *nanātkāt*, *sasrukāt* usw. — Partielle Auslautserweichung zeigt sich nur in otoch. *kakālypā-m* und *papālykāt*.

4. Die 1. Sg. Akt. ist im Otoch. in nur zwei Fällen überliefert: *śāsmāwā* (also mit Endung -wā; vgl. § 461, 2), *rariwā* (vielleicht durch Haplologie für **rariwāwā*). Nach den Regeln der otoch. Vokalbalance endet die 3. Pl. Akt. auf -ār (*sasātkār*, *paprutkār* usw.).

5. Die Formen des Partizipium Präteriti zeigen in beiden Dialekten Reduplikation mit dem Vokal B *e* [A *a*]. Der konsonantische Anlaut der Reduplikations- und der Wurzelsilbe ist in beiden Dialekten in weitem Umfang erweicht, soweit die lautlichen Verhältnisse es zulassen. Jedoch erscheinen in beiden Dialekten gelegentlich kausative Partizipia Präteriti ohne Erweichung, die formal zu dem s-Präteritum III gezogen werden könnten, der Bedeutung nach aber auch zu Präteritum II gehören. — Der anlautende Wurzelkonsonant ist im Wtoch. verdoppelt bei *c*-, *s*- und wohl auch *g*- und *ts*- . — Das Partizipium Präteriti von Präteritum II geht auf B -u, Obl. -os [A -u, -unt] aus.

§ 440. Ausgewählte Beispiele, nach dem Wurzelvokal geordnet:

1. kātk- „überschreiten“: B *śātkatai* [A *śāsātku*]. — B kān- „zustande kommen“: *kyānawa*, *kyānasta*, *kyāna*, *kānare* (sic). — A kārn- „schlagen“: *kakrām*; *kakrānu* (wegen des Unterbleibens der Anlautserweichung formal vielleicht zu Pt. III). — kärs- „wissen“: B *śārsa*, *śārsāre*; *śeśārsu* [A *śāsārs*]. — A kāl- „ertragen“: *kakāl*, *kaklār*. — B kāl- „führen, bringen“: *śālamai*. — A kāln- „tönen“: *kakālnār*. — A kālp- „erlangen“: *kakālypā-m*. — A kālts- „bedrohen“: *kakālts*. — tāl- „erheben, ertragen“: B *cālawa*, *cāla*; *ceclu*, *ceccalor* [A *cacāl*; *caclu*]. — A nātk- „stützen“: *nanātkāt*; *ñāñitku* (vgl. § 15, 1b). — B pālk- „leuchten“: *pyālka*. — A pālk- nur K. „quälen“: *papālykāt*; *papālyku* [aber B Pt. III *pelyksatai*]. — B mārs- „vergessen“: *myārsa*, *myārsatai*. — B māsk- K. „(ver)tauschen“: *myāskawa*, *myāska*, *myāskate*; *memisku* [aber A *māsk-* Pt. I]. — yāt- nur K. „schmücken“: B *yātwa*, *yātāmai*; *yāitu* [A *yetānt*; *yetu*]. — läm- „sitzen“:

B *lyāma*, *lyāmate* [A *lyalymā-m*, *lyalymāt*; *lyalymu*]. — *wär-* nur K. „üben, läutern“: B *yairu* [A *wawru*]. — B *sä-n-m-* nur K. „binden“: *sänmya*, *sänmyate*; *séssanmu*. — *särik-* nur K. „übertreffen“: B *särikate*; *sessirku* [A *saśärku*]. — A *särp-* „hinweisen“ (K. ohne Bedeutungsänderung): *sasärp*; *sasärpu*. — A *sätk-* „sich ausbreiten“: *sasätkär* [aber B Pt. III *sätkasamai*]. — B *stäm-* [A *stäm-*] „stehen, sich befinden“: B *scesc(a)mor*, *sséssamormem* [A *saśmāwā*, *śaśäm*; *śaśmu*]. — B *spänt-* „vertrauen“: *pespintu*. — *spärik-* „vergehen“: B **spyärkatai* (*spyarkatai* MQ) [A *saspärkāt*; *saspärku*]. — B *spärtt-* (*spärt-*) [A *spärtw-* (*spärtw-*)] „sich drehen“: B *spyaría*; *pespirttu* [A *saspärtu* (neben Pt. IV *saspärtwusū*)]. — *tsär-* „sich trennen“: B *tsyärasta*, *tsyāra*; *tsetstsarormem* [A *śaśrāst*]. — *tsälp-* „hinübergehen, erlöst werden“: B *tsyälptai*, *tsyälptae* (S) [A *śaśalpu*].

2. *trik-* „in die Irre gehen“, K. IX „in die Irre führen“: B *traika*, *traikate*; *tetriku* [A *cacciku* (neben Pt. III *tatriku*)]. — *triw-* „sich vermischen“: B *traiywatai*; *tetriwu* [A *tatriwu*]. — A *trisk-* „dröhnen“: *tatrisäk*. — *mi-* nur K. „schädigen“: B *myāyawa*, *myāyate*; *mem(i)yu* [A *mam(i)yu*]. — B *ritt-* [A *ritw-*] „sich verbinden“: B *raittate*, *raittänte*; *rerittu* [A *rariwā*, *rariitu*; *rariwu*]. — *wik-* „schwinden“, K. IX „entfernen“: B *yaikasta*, *yaika*; *yaiku* [A *wawik*, *wawikär*; *wawiku*].

3. B *ku-* „gießen“: *kyauware* [aber A Pt. III *śosā-m*]. — B *klutk-* [A *lutk-*] „sich (um)drehen“: B *klyautkasta*, *klyautka*, *klyautkate*; *keklyutku* [A *lyalyutkā*, *lyalyutkāt* (neben Pt. III *lyockäs*)]. — B *tuk-* [A *tpuk-*] „verborgen sein“: B *caukate*, *caukante*; *ceccuku* [A *cacpuku*]. — A *trus-* nur K. „zerreißen“: *tatrūsā-m*. — *nu-* „brüllen“ (K. ohne Bedeutungsänderung): B *ńāwa* [A *ńāñuvār*]. — B *nusk-* nur K. „bedrücken“: *ńauskuwa* (für **ńauskawa*); *ńeńnusku*. — *pyutk-* nur K. „zustande kommen“: B *pyautka*, *pyautkare*; *pepyutku* [A *papyutkā*, *papyutkāt* (neben Pt. III *pyockäs*); *papyätku* (vgl. § 22, 3)]. — *prutk-* „erfüllt sein“: B *praūtka*; *peprutku* [A *paprutkār*; *paprutku*]. — A *sruk-* nur K. „töten“: *sasrukāt* (neben Pt. III *sruksät*); *sasruku* (Pt. II oder III).

§ 441. Besonderheiten.

1. Nur wegen des Partizipium Präteriti mit Anlautserweichung könnte man, wenn auch unter Vorbehalt, hierher stellen: A *täp-* nur K. „laut verkünden“: *cacpu* [vgl. B Ipv. II *päccapa* neben Pt. IV *tapāṣṣa*]. — A *träink-* „haften“: *cacränku* (neben Pt. III *tatränku*). — B *näm-* „sich (ver)neigen“: *ńeńmu* (neben Pt. III *nemar-nes*) [vgl. A Abstr. II *nmāslune* auf K. IX mit Pt. II weisend, neben Pt. III *nanmu*]. — Ebenso A *närk-* nur K. „fernhalten“: *ńańärku* (vgl. Abstr. II *närkāslune*). — A *länk-* „hangen“: *lyalyänku* (neben Pt. III *lalänku* nebst Ko. VII *lännim*).

2. Einige mit *wā-* anlautende Wurzeln zeigen im Otoch. im kausativen Präteritum Verschleifung der Reduplikations- mit der Wurzelsilbe und sind so in Kl. I übergegangen: *wätk-* K. „befehlen“: *woták* (< **wawwätkā*),

wotkar (mit *-ar* in der Endsilbe auf Grund der in Pt. I herrschenden Vokalbalance (vgl. § 11); PP. *wotku* [B *yätkawa*, *yätkā*, *yätkare*; *yaiku* (< **yejätku*)]. — A *wärt-* nur K. „werfen“: *worta-m*, *wortar*. — Dagegen hat A *wotär* (zu Wz. *wät-* „stellen“, PP. *wto*) die Endung *-är* des Pt. II behalten; unklar ist PP. *watu* (vgl. *walu*, *wasu* § 443 nebst Anm. 2).

3. B *plyāwa*, *plyawāre* ist von Haus aus ein kausatives Pt. II nach Ausweis von Abs. *pepälyworsa* gegenüber Gv. Ps. V *palwam* „klagt“ (vgl. Pt. II *ńāwa* „brüllte“), später aber nach Ausweis der Vokalschwächung als Pt. I aufgefaßt worden.

III. Klasse III: s-Präteritum

Vorbemerkungen

§ 442. Das s-Präteritum, das sowohl nichtkausative (a) wie kausative (b) Bildungen zeigt, ist durch folgende Merkmale gekennzeichnet:

1. In den aktiven Formen tritt das *-s-* nur in der 3. Sg. auf, z.B. B Sg. 1 *prekwa*, 2 *prekasta* (mit Endung *-sta*), 3 *preksa*, Pl. 3 *prekar* [A *prakwā*, *prakäst*, *prakäs*, *prakär*]. Im Medium führt das Wtoch. das *-s-* durch das ganze Paradigma durch, z.B. *ersamai*, *-tai*, *-te*, *-nte*. Im Otoch. dagegen findet sich eine doppelte Flexion im Medium: Einerseits wird auch hier das *-s-* durchgeführt, z.B. *rise*, *risātē*, *risāt*, *risānt*; andererseits erscheinen s-lose Formen wie *tamāt*, *tamānt*; *nakāt*, *nakānt*; *pakāt*, *pakānt*; *lyokāt*, *lyokānt*; *tsakāt*, *tsakānt*. Nur bei Wz. *yām-* zeigen sich beide Bildungen: *yāmtse*, **yāmtsātē*, *yāmtsāt*, *yāmtsānt* neben *yāmwe*, *yāmte* (nicht bezeugt in den übrigen Personen).

Anm. In dem toch. s-Pt. sind der idg. s-Aorist (ai. *apräksit* ~ B *preksa* [A *prakäs*]), das idg. Perfekt mit Abtönung des Wurzelvokals (ai. *papraccha*, lat. *poposci* ~ B *prekwa* [A *prakwā*]; lat. *nocui* ~ B *nekwa*) sowie nur im Otoch. der idg. athematische Wurzelaoarist (ai. *ayukta*, *apäci*, **apakta* ~ A *pakāt*) kontaminiert. Außerdem tritt im Toch. das für Pt. I kennzeichnende Element *-ä-* zwischen das Suffix *-s-* und die Personalendungen, z.B. A *rakäs* (< **raksā*, vgl. mit Pron. suff. *raksā-m*) [B *reksa*]; Med. A *risāt* [B *rinsātē-ne*]. — Spuren der ursprünglichen Perfektreduplikation zeigen sich innerhalb des Wtoch. möglicherweise noch in der Betonung der ersten Silbe bei Bildungen mit dem Wurzelvokal e (< idg. o) wie *témtsate* < **tätémitsate* (mit normaler Kürzung des ä in zweiter Silbe) gegenüber reinen Aoristformen wie *kälnsātē*, *tässātē*, *wässātē*. Daneben finden sich Mischbildungen wie *rintsate*: *rinsātē-ne*, *rintsāmte*; *lyutsāmai*: *lyutstātai*, *lyutstānte*. Besonders bemerkenswert wegen des wechselnden Wurzelvokals *räksāmai*: *räksate*.

2. Vor dem Suffix *-s-* bzw. (in den s-losen Formen) vor den Personalendungen erscheint der Vokal ä (< idg. e) mit seinen jeweilig bedingten Veränderungen: B *nékwa*, *nekāsta*, *néksate* [A *prakwā*, *prakäst*, *prakäs*, *präksät*]. Vergleiche auch etwa B *nekwa* = lat. *nocui* (< **nokeyai*).

3. Die Personalendungen stimmen im allgemeinen mit denen von Pt. I überein. Aber die 1. Sg. Akt. ist im Otoch. (mit Ausnahme von *wsā*;

vgl. § 444, 2) durchweg *-wā* (nicht *-ā*), während im Med. nur bei der *s*-losen Bildung *yāmwe* die Endung *-we* auftritt, bei allen *s*-haltigen Bildungen aber *-e* (s. o. unter 1). — Die 3. Pl. Akt. lautet im Otoch. stets *-är* (gegenüber *-ar* in Pt. I). Auch im Wtoch. erscheint hier normal die Endung *-ar* (gegenüber *-äre* in Pt. I), z.B. *tesar*, *prekar*, *aipar-ne*, *yopar*, *lyautar*. Daneben analogisch nach Pt. I *plyenikare* und (unsicher) *wsare* (neben *wsär-ñi*).

4. Ablaut innerhalb des Paradigmas ist selten: B *tessa*: *tässäte*; *preksa*: *parksante* [A *prakäs*: *präksänt*]; *reksa*: *raksate*; *lyautsa*: *lyutsämai*, *lyutstsante*. Die Mediaformen zeigen in diesen Fällen also Tiefstufe; Sg. 1 Akt. B *räkwā* (MQ) scheint eine inkorrekte Bildung für **rekwa* zu sein.

5. Erweichung im Anlaut und Auslaut zeigt sich gelegentlich, z.B. in B *plyenksa*, *lyauksa*, *lyautsa*, *śauw(w)a*; *pelykwa*. — A *cañkär*, *crakär*, *ñakäs* (neben Med. *nakät*), *šarkär* (Wz. *kärk-* „binden“), *lyepäs*, *lyokäs*; *plyocksä-m* (Wz. *plätk-*, *plutk-*), *lyockwā*; *palyäst* (Wz. *päl-* „erlöschen“), *wackwā* (Wz. *wätk-*), *pyockäs* (Wz. *pyutk-*).

6. Das Partizipium Präteriti zeigt gewöhnlich Reduplikation mit dem Vokal B *e* [A *a*] vor kurzem Wurzelvokal, B *a* [A *ā*] vor langem Wurzelvokal, z.B. B *kekäärku* [A *kakäärku*] „gebunden“, *peparku* [*papräku*] „gefragt“; *rerinu* [*raryu*]; *lyelyuku* [*lyalyku*] „erleuchtet“; *tetemu* [*tatmu*], *neneku* (*nenu*) [*nanku*]; *nanäku* [*nänku*]; *sasainu* [*säseyu*]; *kakäwu* [*käko* (< **käkō-u*)]. Der konsonantische Anlaut ist (im Gegensatz zu den meisten Fällen von Pt. II; vgl. § 439, 5) unerweicht mit Ausnahme von B *lyelyuku* (: *lyauksa*) [A *lyalyku* (: *lyokäs*)] und A *lyalypu* (: *lyepäs*). — Selten erscheinen unreduplizierte Formen, wie z.B. A *yāmu*, *yomu*, *walu*, B *plätku* (vgl. § 445 Anm. 3); ferner A *wasu* [B *ausu*] (Wz. *wäs-* „bekleiden“) und B *ausu* (Wz. *wäs-* „weilen“).

7. Der Ausgang des Partizipium Präteriti ist gewöhnlich B *-u*, Obl. *-os* [A *-u*, *-unt*]. Ausnahmen sind B *kekuwer* (nebst unsicherem *kuwermem*) ohne finite Präteritalformen (Wz. *ku-* „gießen“, Ps. VIIIa *kušäm*); B *plätku*, Obl. *plätkwes* (Wz. *plätk-* „hervortreten“); B *rerüwermem* ohne finite Präteritalformen (Wz. *ru-* „öffnen“).

8. Das *s*-Präteritum steht regelmäßig neben Ko. III, z.B. B Ko. *knetär*: PP. *kekenu* [A *knatär*: *kaknu*]; *cmetär*: *temtsate* [*cmatär*: *tamät*]. Im Otoch. ist Pt. III häufig mit Ko. VII vergesellschaftet, z.B. Ko. *aräntär*: Pt. *arsät*; *kärknäs*: *šarkär* (Wz. *kärk-* „binden“); *riñtär*: *risät*; *näkäntär*: *näksät*. — Die Präsensstämme werden im folgenden zu den einzelnen Verben vermerkt.

a) Nichtkausative Bildungen

§ 443. Ausgewählte Beispiele: A *äs-* „trocken werden“ (Ps. IV): *asäs*; *āsu*. — B *enik-* „ergreifen“ (Ps. IX): *eniksate*, *eniksante*; *eniku* [über

A *emtsät* vgl. § 438 Anm.]. — B *er-* [A *ar-*] „hervorrufen“ (Ps. VIII): B *ersate*, *ersante*; *eru* [A *arwā*, *arsät*, *arsänt*; *aru*]. — B *aip-* [A *ep-*] „bedecken“ (Ps. B VIII): B *aipar*; *aipu* [A *epäs*, *epsät*; *epu*]. — B *au-n-* [A *o-n-*] Akt. „treffen“, Med. „beginnen“ (Ps. X): B *auasta*, *unar*, *auntsate*, *auntsante*; *unu* [A *os*, *osät*, *osänt*; *āwu* (neben *omu*)]. — A *kätw-* „täuschen“ (Ps. IX): *kakätwu*. — *kīn-* „zustande kommen“ (Ps. B I oder II): B *kekenu* [A *kaknu*]. — B *käl-* „ertragen“ (Ps. VIII): *kelasta*, *keltsa* [aber A Pt. II]. — *käs-* „erlöschen“ (Ps. II): B *kesasta*, *kessante*; *kekesu* [A *kaksu*]. — B *kau-* [A *ko-*] „töten“ (Ps. VIII): B *kauva*, *kausa*, *kawam*; *kakäwu* [A *kos*; *käko*]. — A *cämp-* „können“ (Ps. I oder II): *camwā*, *campäs*, *campär*; über die vielleicht adjektivische Form *campu* vgl. SSS., § 28, 15 [aber B Pt. I]. — *täm-* „geboren werden“ (Ps. X): B *temtsate*, *temtsante*; *tetemu* [A *tamät*, *tamänt*; *tatmu*]. — *täs-* „setzen“ (Ps. II): B *tessa*, *tesar*, *tässäte* [A *casäs*, *casär*, *tse*, *tsäte*, *tsänt*]. — B *tek-* „berühren“ (Ps. II): *teksa*; *tetekor*. — B *treink-* [A *tränk-*] „haften“ (Ps. IX): B *treinksate*; *tetreinku* [A *träinksät*; *tatränku*]. — *näk-* „tadeln“ (Ps. VIII): B *näksate*, *näksante*; *nanäku* [A *näksämät*; *nänku*]. — B *prek-* [A *prak-*] „fragen“ (Ps. VIII): B *preksa*, *prekar*, *parksante*; *peparku* [A *prakwā*, *prakäs*, *präksät*, *präksänt*; *papräku*]. — B *plyew-* (neben *plu-*) „schweben“ (Ps. I): *plyešsa*. — A *mäsk-* „sich befinden“ (Ps. III): *mäskäs*, *mäskär*; *mämäsku*. — B *mait-* [A *met-*] (*mit-*) „sich aufmachen“ (Ps. B III): B *maitar* (neben Pt. I *maitare*; vgl. § 438, 2) [A *metäs*, *metär*]. — A *yām-* „machen“ (Ps. *ypam* usw.): *yāmwā*, *yāmäst*, *yāmäs*, *yāmär*, *yāmwe* (neben *yāmtse*), *yāmte*, *yāmtsät*, *yāmtsänt*; *yāmu* [aber B Pt. IV]. — B *yop-* [A *yow-*] (*yäp-*) „eintreten“ (Ps. B X): B *yopsa*, *yopar*; *yaipu* [A *yowā* (< **yowwā*), *yowäs*; *yaiwu*]. — *yom-* (*yäm-*) „erlangen“ (Ps. X): B *yonwā* (für **yonmwā*), *yonmasta*, *yonmasa*; *yainmu* [A *yomär*; *yomu* (vielleicht analogisch für **yemu* < **yaymu*)]. — *ri-n-* „verlassen“ (Ps. X): B *rintsate*, *rintsante*; *rerinu* [A *rise*, *risäte*, *risät*, *risänt*; *raryu*]. — *lut-* „entfernen, vertreiben“ (Ps. IX): B *lyautwa*, *lyautsa*, *lyautar*, *lyutsämai*, *lyutstsatai*, *lyutstsante [A *lyalytu*]. — A *wäl-* „sterben“ (Ps. X): *wläs*, *wälmäs*; *walu* (vgl. *watu* § 441, 2 und *wasu* Anm. 2). — *si-n-* „bedrückt sein“ (Ps. X): B *sintsate*; *sesinu* [A *simsäte*; entsprechend das homonyme *sasyu* „befriedigt“]. — B *sai-n-* [A *se-*] „sich stützen“ (Ps. B X [A IX]): B *sentsamai*; *sasainu* [A *säseyu*].*

Anm. 1. *käm-* „kommen“ (Ps. X): B *kamtsatai*, *kamtsante*; *kek(a)mu* [A *kakmu*] steht als Pt. III neben altertümlicherem Pt. VI B *sem* usw. (vgl. §§ 452, 453).

Anm. 2. Zu Wz. *wäs-* „bekleiden“ bildet das Otoch. regelmäßige Formen des s-Pt.: *wse* (wohl < **wässe*), *wsänt* neben isoliertem PP. *wasu*. Unregelmäßig ist das wtoch. Paradigma: *wässäre* (mit auffallender Auslautserweichung!), *wässäte*; *ausu* zu dem formal kausativen Präsenssystem: Ipf. *yäşsülar* (vgl. § 382 Anm. 4).

1. Zur Wz. *i-* „gehen“ wird das Pt. in beiden Dialekten suppletiv gebildet: Während A *kälk* eindeutig Pt. I ist (vgl. § 433, 1), scheint B

§ 445. Präteritum III

ein Pt. III zu bilden: *masta*, *masa* (neben einmaligem *massa*), *msā-ne* (aber Pl. suppl. von Wz. *mait-*); subst. Adv. *masār* „unterwegs“. Dazu die unsichere Ko.-Form *maścer* (vgl. § 407 Anm.).

2. Auch Wz. B *ai-* [A *e-*] „geben“ bildet ein suppletives Pt., das von Haus aus anscheinend der Kl. III zugehört, wenngleich das Stammeszeichen *-s-* in alle finiten Formen verschleppt ist: B *wsāwa*, *wsāsta*, *wasa* (*wsā-ne*), *wasam*, *wsare* (und *wsär-ñi*); dazu PP. suppl. *āyor* (vgl. § 436, 2) [A *wsā*, *wäs* (*wsā-m*), *wsär*; *wawu*].

3. Zu B *wäs-* „weilen“ (Ps. IX) zeigt PP. *ausu* Erweichung des Wurzelauslauts (vgl. Ko. IV *wsītsi*) sowie die gleiche Reduplikationsbildung wie *ausu* „bekleidet“.

b) Kausative Bildungen

§ 445. Die normalen Bildungen dieser Gruppe gehören sämtlich zu Ps. VIII b:

B *aik-* „wissen“ (Gv. Pt. I): *aiyksātaiy*. — *kärik-* „binden“ (Gv. B Pt. I): *B kekkärikku* [A *śarkr-äm*; *kakärikku*]. — B *kau-*, „töten“ (Gv. Pt. III *kauwa*): *śauw(w)a*. — B *krämp-* „gestört werden“ (Gv. Pt. I): *krempär* (K). — A *tänk-* „hemmen“: *cänkär*. — A *tärik-* „entlassen“ (Gv. Pt. I): *crakär*. — *trik-* „in die Irre gehen“ (Gv. Pt. I), K. VIII „verfehlten“: B *traiksa*; *tetriku* [A *tatriku* (neben Pt. II PP. *caccruku*)]. — *näm-* „sich (ver)neigen“ (Gv. Pt. I): *nemar-neś* (aber *ñeñmu* zu Pt. II) [A *nanmu*]. — A *päl-* „erlöschen“ (Gv. Pt. I): *palyäst*; *paplu*. — B *pälk-* „brennen“: *pelykwa*, *pelyksatai*; *pepalyku* [aber A Pt. II *papälykät*]. — A *pyutk-* nur K. „zustande kommen“: *pyockäs* (neben Pt. II *papyuták*). — B *plänk-* „zum Verkauf bringen“ (Gv. Pt. I): *plenkawa*, *plyenksa*, *plyenkare*; *peplyanku*. — *räk-* „sich hindecken“ (Gv. B Pt. I): B *räkwā* (MQ für **rekwa*), *reksa*, *räksāmai*, *raksate* [A *raksā-m*, *rakär*; *rarku*]. — A *länk-* „hangen“: *lalänku* (neben Pt. II PP. *lyalyänku*). — A *lip-* „übrigbleiben“ (Gv. Pt. I): *lyepäs*; *lyalypu*. — *luk-* „leuchten“ (Gv. B Pt. I): B *lyauksa*, *lyaukar*, *lauksäte*, *lyuksamite*; *lyelyuku* [A *lyokäs*, *lyokät*, *lyokänt*; *lyalyku*]. — A *lutk-* K. „werden lassen“: *lyockwā*, *lyockäst* (neben Pt. II *lyalyuták*). — A *wäk-* „sich spalten“ (Gv. Pt. I): K. VIII *wäkär*. — *wätk-* „sich (ent)scheiden“ (Gv. Pt. I), K. VIII „scheiden, trennen“: B *otkasa-me* [A *wackwā*]. — B *särtt-* [A *śärtw-*] nur K. „antreiben“: B *sesartu* [A *śasärttwu*]. — B *särp-* „hinweisen“: *serpsa*, *serpar*; *sesarpu*. — B *sätk-* „sich ausbreiten“ (Gv. Pt. I): *sätkasamai* [aber A Pt. II]. — A *spärk-* „vergehen“ (Gv. Pt. I): K. VIII *spärsä-m*. — A *sruk-* nur K. „töten“: *srukst* (neben Pt. II *sasrukät*); *sasruku* (Pt. II oder III) [B Gv. „sterben“]. — B *tsäm-* „wachsen“ (Gv. Pt. I): *tsemtsa* [aber A Pt. II]. — B *tsärik-* „brennen, quälen“: K. VIII *tsetsarku*. — B *tsuk-* „trinken“ [vgl. A Gv. Pt. I *šuk*]: *tsaukwa*, *tsoksa-ñ*.

Anm. 1. Über die wtoch. Präteritalformen zu Wz. *wäs-* „bekleiden“ s. § 443
Anm. 2.

§ 446. Pt. III. — § 447. Pt. IV

Anm. 2. Unklar ist die Bildung von B *aultsu* „zusammengefaßt“, *aultsorsa* [A *waltsurā*] „in Kürze“. Vielleicht sind die B-Formen redupliziert und entsprechen der einmal bezeugten A-Form *woltsurā-kk*.

Anm. 3. Zu einer Wz. *plätk-* „hervortreten“ zeigt das Wtoch. Präteritalformen des Grundverbs in *pletkar-c* und PP. (unredupliziert; vgl. § 442, 7) *plätku*, Obl. *plätkwēṣ*. Eine Grundverbform könnte auch otoch. *paplätku* „hervorgetreten“ sein. Daneben erscheint aber im Otoch. eine anscheinend gleichbedeutende Wz. *plutk-* (Ablautsentgleisung?) mit doppelter Kausativbildung, aber mit vermutlich transitiver Bedeutung „hervortreten“ (wie *pyockäs*: *papyuták*): Pt. III b *plyock-sā-m* (neben Pt. II *paplutkär*).

c) Besonderheiten

§ 446. Eine besondere Gruppe nehmen die Präteritalbildungen der drei Verben *näk-*, *päk-* und *tsäk-* ein. Die aktiven Formen haben transitive, die medialen intransitive Bedeutung. Entsprechendes gilt für die Präsensbildungen dieser Verba (vgl. § 377), wo außerdem das Otoch. für die transitiven Aktivformen Ps. VIII, für die intransitiven Medialformen Ps. X verwendet (z. B. A *nkäs* „vernichtet“: *näknästār* „geht zugrunde“), während das Wtoch. für beide Bildungen Ps. VIII gebraucht. Ferner zeigt das Otoch. in den transitiven Aktivformen des Präteritums Erweichung des Wurzelanlauts bei Wz. *näk-*. Entsprechende Aktivformen von *päk-* und *tsäk-* sind nicht bezeugt. — Die Präteritalformen sind:

näk- Akt. „vernichten, zugrunde richten“, Med. „vernichtet werden, zugrunde gehen“: B *nekwa*, *nekasta*, *neksa*, *neksate*; *nen(e)ku* [A *ñakäs*, *ñakär*, *nakät*, *nakänt*; *nanku*].

päk- Akt. „zum Reifen bringen, kochen“ (trans.), Med. „reifen, kochen“ (intrans.): B *papeku* (mit unregelmäßigem Reduplikationsvokal *a*) „gekocht“; daneben mit analogisch eingeführtem *-s-* (vgl. Ps. VIII *paksäm*) PP. *pepakṣu* „zum Kochen gebracht“ (vgl. zur Bildung *aukṣu* § 437, 2) [A **pakäs*, *pakät*; *pakkū*].

tsäk- Akt. „verbrennen“ (trans.), Med. „brennen“ (intrans.): B *tsekär*, *tseksamai*; *tsetseku* [A **śakäs*, *tsakät*; *tsatsku*].

IV. Klasse IV: *ss*-Präteritum

Vorbemerkungen

§ 447. Das *ss*-Präteritum wird nur zu wenigen Grundverben, häufiger zu Kausativen gebildet. Im einzelnen ist zu bemerken:

1. Formal hängt dieses Präteritum mit den *sk*-Bildungen zusammen und ist besonders eng mit dem *ss*-Ipv. IV verbunden.

2. Beim Grundverb wird der Bindevokal *-a-* in B *yamassate* usw. häufig synkopiert, vor allem in metrischen Texten: *yāmsate* usw. Die Synkope von *-ā-* in otoch. *wawimsurās* (< **wawināsurās*) folgt den allgemeinen Lautregeln (vgl. § 11, 3 und Ipv. IV *pemsār* § 426).

3. Die kausativen Bildungen zeigen im Wtoch. (entsprechend den Ko. IX) die ursprüngliche Suffixform *-äss-* mit gelegentlicher Synkope des *-ä-*. Entsprechend gehen die otoch. Kausativformen auf ein Suffix *-äş-* zurück mit regelrechter Synkopierung des *-ä-* (vgl. § 11, 3 und § 426), z.B. A *käkätkşuräş* (< **käkätkäşuräş*), *laläkşawā* (< **laläkäşawā*).

4. Die Endung der 1. Sg. Akt. lautet im Otoch. in dem einzigen bezeugten Beispiel *-äwā*. — Die 3. Pl. Akt. ist im Wtoch. im allgemeinen *-are*, selten *-ar* (vgl. einmal bezeugtes *yāmşar* neben gewöhnl. *yamaşsare*, *yāmşare*; vor Pron. suff. *windşsar-ne*), im Otoch. *-är*.

5. Die einzige belegte finite Kausativform des Otoch. *laläkşawā* zeigt, falls es sich nicht um eine Ausnahme handelt, daß auch das schwache Präteritum IVb in den finiten Formen des Otoch. Reduplikation besaß.

6. Das Partizipium Präteriti zeigt normalerweise Reduplikation nach den üblichen Regeln. Ausnahme ist A *yāmşu* K. „zum Handeln gebracht (?)“.

a) Nichtkausative Bildungen

§ 448. Mit Sicherheit gehören hierher nur die zwei folgenden Verba:

B *yām-* „machen“ (Ps. IX): *yamşsawa* MQ (*yāmşawa*), *yamasasta* (*yāmşasta*), *yamaşşa* (*yāmşa*), *yamaşsare* (*yāmşare*, *yāmşar*), *yamaşsamai* (*yāmşamai*), *yamaşsate* (*yāmşate*), *yamaşşante*. — Dazu das suffix- und reduplikationslose PP. *yāmu* [aber A Pt. III].

B *win-äsk-* [A *win-äş-*] „verehren“ (Ps. IX): B *winäşşa*, *winäşsare* (*windşsar-ne*); *wewinaşsu* [A *winäşä-m*, *winäşär* (formal = Ipf.); *wawimşuräş*].

b) Kausative Bildungen

§ 449. Diese Bildung erscheint meist bei Wurzeln mit den Vokalen *ä*, *e*, *o* und den Diphthongen *ai*, *au* (vgl. § 380, 3), seltener mit dem schwachen Vokal *ä*, weil die Verben mit *ä*-Vokal gewöhnlich das starke Kausativpräteritum II bilden.

1. *är-* „aufhören“: B *arsäre* (für **ärässare*?) [A *ärşu*]. — B *en-äsk-* nur K. „unterweisen“: *enşsate*, *enäşşante* [vgl. A Ipv. IV *pemşär*]. — *kätk-* „sich freuen“: B *kakätkşus* [A *käkätkşuräş*]. — *kärp-* „herabsteigen“: B *karpäşsasta*, *karpäşsate*; *kakkärpäşsormem* [A *käkärpşuräş*]. — B *kraup-* „sammeln“: *kraupäşsare*. — B *naitt-* (*nitt-*) „zusammenbrechen“: *naittäşsasta*. — B *naut-* „schwinden“: *nautşare*. — B *yät-* „fähig sein“: *yätäşşatai*, *yätäşşate*; *yaytäşşu*. — B *wäk-* „sich spalten“: *wäkäşsasta* [aber A Ko. VII]. — B *śau-* „leben“: *śawsate*, *śawşante*. — B *soy-* „satt werden“: *soyäşsawa*, *soysasta*, *soysa*, *soyşsare*. — A *spärtw-* „sich drehen“: *säpärtuşu* (neben Pt. II *saspärtu*). — B *swäs-* (*su-*) „regnen“: *swäsäşsawa* (*swässawa*), *swäsäşsasta*, *swäsäşşa*. — B *tsärw-* „getrost sein“: *tsärwäşşamai*, *tsärwäşşate*.

2. B *täp-* nur K. „laut verkünden“: *tapäşşa* [aber A Pt. II *cacpu*]. — *täm-* „geboren werden“: B *tetanmäşsu* [A *tatämşu*]. — *läk-* „sehen“: B *lakäşşa*; *lälaküşsor* [A *laläksawā*; *laläksu*].

V. Klasse V: *ñ(n)*-Präteritum

§ 450. Dieses Präteritum ist nur in wenigen Beispielen erhalten.

1. Mit einfachem *-ñ-* ist in beiden Dialekten das Präteritum zu Wz. *we-* „sagen“ gebildet. In beiden Dialekten steht daneben Ko. VII mit dem gleichen Suffix *-ñ-*.

2. Die übrigen Bildungen zeigen ein Suffix *-ññ-* und stehen, soweit eindeutig erkennbar, neben Ko. XII mit dem gleichen Suffix. Soweit im Otoch. auch Ps. XII gebildet wird, fallen formal Ipf. und Pt. zusammen.

3. Die Personalendungen des Pt. V sind im allgemeinen die üblichen von Pt. I: Die 1. Sg. Akt. endet im Otoch. bei *we-* auf *-ä* (*weñä*); bei den Bildungen auf *-ññ-* ist keine Form der 1. Sg. Akt. bezeugt. — Die 3. Sg. Akt. geht bei den Bildungen auf *-ññ-* im Otoch. auf *-ä* aus.

4. Das Partizipium Präteriti zeigt bei konsonantisch anlautenden Wurzeln regelmäßige Reduplikation. Die Endungen sind B *-u*, Obl. *-os* [A *-u*, *-unt*].

§ 451. Die überlieferten Fälle sind:

1. *we-* „sagen“ (B Ps. IX [aber A suppl. Ps. I *träñkäş*]): B *w(e)ñāwa*, *w(e)ñästa*, *weñā*, *weñäm*, *w(e)ñäre* (*weñär-meş*); *weweñu* [A *weñā*, *weñäst*, *we* (*weñā-m*), *weñämäs*, *weñäs*, *weñär*; *wewñu*].

2. A *äks-* „verkündern, lehren“ (Ps. XI): *äksiñäst*, *äksiññā*, *äksiññämäs*, *äksiññär*; *äksiññu* [aber B Pt. I]. — A *ok-* „zunehmen“ (Ps. XI): *oksiññā*; *oksiññu* [aber B PP. *auksu*]. — A *käş-* „schenken“ (Ps. XII): *käkiññu* (Ipf. Sg. 3 *käsiññā*, formal = Pt.). — B *kwip-* „sich schämen“ (Ps. XII): *kwipeññate*. — B *tser-* „betrügen“ (Ps. XII): *tsetserñu*. — B *tskän-* „kennzeichnen“: *tsetskäññu*.

Anm. Nicht sicher zu beurteilen ist A Pt. *kñäññā(t)*, *kñäññänt*; *käkkñäññu* neben Ko. (I oder XII?) *kñäññär* (Bedeutung dunkel).

VI. Klasse VI: Thematisches Präteritum

§ 452. Hierher gehören die Präterita der Wurzeln *käm-* und *lä-n-t-*. Kennzeichen dieser Bildungen sind:

1. Die 3. Sg. Akt. ist in beiden Dialekten endungslos, weist aber auf eine alte Endung *-e* (Perf.) oder *-et* (thematischer Aor.).

2. Der Wurzelvokal von B *śem* könnte auf eine idg. Bildung vom Typ lat. *vénit* weisen (vgl. § 29, 2).

3. In den übrigen Personen zeigt das Wtoch. (mit Ausnahme der 2. Pl.) gleichfalls thematische Ausgänge nach der Art des Präsens, während im Otoch. hier durchweg Präteritalendungen eingetreten sind, und zwar Sg. 1 -ā, Pl. 3 -är.

4. Mediale Formen gehören zu diesem themat. Präteritum nicht; doch zeigt das Wtoch. neben den aktiven Formen zu Wz. käm- ein mediales s-Pt. III (vgl. § 443 Anm.).

5. Das Partizipium Präteriti zeigt im Otoch. zu beiden Wurzeln reduzierte Bildungen nach Art von Pt. III. Im Wtoch. weist nur käm- die reduzierte Bildung *kek(a)mu* (mit auffälligem Wurzelvokal -a- gegenüber *kekenu, tetemu*) auf, während zu lä-n-t- ein unredupliziertes PP. *ltu*, Obl. *ltuves* (vgl. *yku, ykuves* § 434, 3) gebildet wird.

§ 453. Die belegten Formen sind:

1. käm- „kommen“ (Ps. X): B Sg. 1 *kamau*, 3 *sem(o)* (vgl. § 10, 3), Pl. 1 *kmem*, 3 *kamem* (daneben analog. *semare*); Med. *kamtsatai, kamtsante*; PP. *kekamu* (selt. *kekmu*) [A Sg. 3 *kmā-m* (unsicher); *kakmu*].

2. lä-n-t- „hinausgehen“ (Ps. B X [A IX]): B Sg. 1 *latau*, 2 *lät*, 3 *lac*, Pl. 2 *latso*, 3 *latem*, Du. 3 *ltais*; PP. *ltu* [A Sg. 1 *lcā*, 3 *läc* (*lcā-m* mit analog. -ā), Pl. 3 *lcär*; PP. *laltu* (*lalntu, lantu*)].

VIERTER ABSCHNITT

Personalendungen

A. Bestand

In der folgenden Übersicht erscheinen die otoch. Endungen in eckigen Klammern.

I. Gruppe I

§ 454. Hierher gehören in beiden Dialekten die Endungen des Präsens und des Konjunktivs; dazu im Otoch. die Endungen des Optativs sowie der zwei Imperfekta *yem* „ich ging“ und *sem* „ich war“ (vgl. § 392).

Aktiv

Sg. 1 -u (-m) [-m]
2 -t [-t]
3 -m [-s]

Ou. 3 -tem

1. 1 -m [-mäs]
2 -cer [-c]
3 -m [-ñc]

Medium (Dep. und Pass.)

-mar [-mär]
-tar [-tar]
-tär [-tär]

-mt(t)är [-mtär]
-tär [-cär]
-ntär [-ntär]

§ 455. Bemerkungen zu den Endungen der Gruppe I:

1. Die Personalendungen sind von der Verbalwurzel meist durch den Themavokal oder durch sonstige Stammausgänge getrennt, z.B. B *āsäm* „er führt“: *ākem* „sie führen“; *yamašäm* „er macht“: *yamaskem* „sie machen“; *mäntäm* (< *mäntaññäm) „er verletzt“: *mäntaññem* „sie verletzen“; *lakam* „er wird sehen“ und „sie werden sehen“. — A *smäs* „er sitzt“: *smēñc* „sie sitzen“; *esam* „ich gebe“: *es* (< *esäs) „er gibt“; *ess-äm* „er gibt ihm“; *eseñc* „sie geben“; *lkās* „er sieht“, Med. *lkātär*: *lkeñc* „sie sehen“, Med. *lkāntär*; Opt. *tākis* „er möge sein“: *tākiñc* „sie mögen sein“.

2. Für die 1. Sg. Akt. dieser Gruppe kennt das Otoch. nur die Endung -m. Im Wtoch. erscheint die Endung -u meist in Verbindung mit dem Themavokal als -au (z.B. Ps. *nesau* „ich bin“, *samau* „ich sitze“, *yamaskau* „ich mache“), selten athematisch nur -u in Ps. I und Ko. I (z.B. *yoku* „ich trinke“ und „ich werde trinken“). Die Endung -m begegnet im Wtoch. nur in *yam* [A *yäm*] „ich gehe“.

3. Die wtoch. Endungen der 2. Sg. Akt. -t und 1. Pl. Akt. -m nehmen besonders in metrischen Texten gelegentlich das „bewegliche -o“ (vgl. § 10, 3) zu sich, z.B. *aksast(o)* „du verkündest“, *päluvä(m)o* „wir klagen“.

4. In beiden Dialekten wird in den Endungen mit -tär regellos auch -trä geschrieben.

II. Gruppe II

§ 456. Hierher gehören die nur wtoch. Endungen der aktiven Formen der 1. und 3. Sg. des Imperfekts und Optativs. Alle übrigen Endungen entsprechen denen der Gruppe I. Es folgen daher hier nur die Singularformen des Aktivs. Das Otoch. verwendet für das Imperfekt die Endungen der Gruppe III (mit Ausnahme von *yem* und *sem* Gruppe I), für den Optativ die der Gruppe I.

Sg. 1 -m, 2 -t, 3 — (vgl. die Beispiele in den vollständigen Paradigmen).

III. Gruppe III

§ 457. Hierher gehören in beiden Dialekten die Endungen des Präteritums sowie im Otoch. die Endungen der verschiedenen Imperfektbildungen (mit Ausnahme von *yem* und *sem* Gruppe I). — Nicht hierher gehört ein Teil der Endungen von Präteritum VI in beiden Dialekten (vgl. darüber § 452).

Aktiv

Sg. 1 -wa [-ā, -wā]
2 -sta [-st]
3 -a (-ā-) vgl. § 458, 1. [— (-ā-)]

Medium (Dep. und Pass.)

-mai [-e, -we]
-tai [-te]
-te [-t]

Aktiv	Medium (Dep. und Pass.)
Du. 3 -ais [-enas]	
Pl. 1 -m [-mäs]	-mt(t)e [-mät]
2 -s [-s]	-t [-c]
3 -re (-r) [-r]	-nte [-nt]

§ 458. Bemerkungen zu den Endungen der Gruppe III:

1. Man beachte, daß die Bildung der Präteritalklassen I, II, IV und V auf einem Stammesauslaut idg. -ā- aufgebaut ist: Das -a der 3. Sg. Akt. in B *täka* „fuit“ usw. ist also nicht Personalendung, sondern Stammesausgang; das gleiche gilt für die s-haltigen Formen von Pt. III (vgl. § 430).

2. Im Otoch. ist die Endung der 1. Sg. Akt. im allgemeinen -ā, z.B. *täkā* „fui“ usw. Die Endung -wā begegnet in Pt. II—IV, z.B. *śaśmāwā* „ich stellte“ (vgl. § 439, 4), *prakwā* „ich fragte“ (vgl. § 442, 3) und *laläksāwā* „ich ließ sehen“ (vgl. § 447, 4); dazu die otoch. Imperfektformen wie *klyosāṁśāwā* „ich hörte“ (vgl. § 396). — Die entsprechende Medialendung A -we findet sich im Pt. III *yāmwe* (vgl. § 442, 3) sowie in den Imperfektformen *māñcāwe* und *wlāṁśāwe* neben *wlāṁse* (vgl. § 396).

3. Die Endung der 3. Pl. Akt. ist im Wtoch. meist -re, aber vor Pron. suff. oft, in Kl. III auch ohne Pron. suff. gewöhnlich -r (vgl. §§ 430, 3; 442, 3).

4. Die wtoch. Endungen der 1. und 2. Pl. Akt. -m bzw. -s können das „bewegliche -o“ annehmen, z.B. *kälpāmo*, *klyaušāso* (vgl. § 10, 3).

IV. Gruppe IV

§ 459. Hierher gehören die Formen des Imperativs. Im allgemeinen finden nur die 2. Personen (im Wtoch. auch in der einzigen Dualform *pyamtsait* „macht ihr beide!“) formalen Ausdruck; doch dient die 2. Pl. zugleich auch als Adhortativ (vgl. § 313, 1). — Über die im Otoch. einmal bezeugte Form *päklyossū* s. § 463, 4.

Aktiv	Medium (Dep.)
Sg. 2 — [—]	-r [-r]
Du. 2	-ait
Pl. 2 -s(o) [-s]	-t [-c]

§ 460. Bemerkungen zu den Endungen der Gruppe IV:

1. Die 2. Sg. Akt. zeigt drei verschiedene Ausgänge:

a) Stammauslautendes -ā- erscheint unverändert im Otoch. vor Pron. suff., z.B. *pwikā-m* „entferne uns (nobis)!“. Im absoluten Auslaut schwindet dieses -ā im Otoch. völlig, während es im Wtoch. normal zu -a gekürzt wird. Diese Bildung ist die für die starken Imperative I und II gewöhnliche, z.B. B *pkārsa* [A *päkras*] „wisse!“, *ptāka* [*päštāk*] „sei!“;

pitka [*putāk*] „befiehl!“, *päscama* [*pässäm*] „stell!“. — Ausnahmen sind in Ipv. II B *päccauk* „verbirg!“ (nach langem Wurzelvokal? Vgl. § 424), in Ipv. III B *peňsa* „ergreif!“ und vielleicht B *psaina* „stütze!“ (vgl. § 425).

b) Nur das Wtoch. kennt gelegentlich einen Ausgang -e: *ptāniwāññe* „liebe!“, *pokse* [aber A *päksiñ*, *päksiññā-ñi*] „verkünde!“, *pete* [aber A *pas*] „gib!“, *ptällē-ñ* „erhebe mir!“.

c) Vokalloser Ausgang zeigt sich in beiden Dialekten gewöhnlich im Ipv. III, z.B. B *ptes* [A *ptas*] „setz!“, AB *pyām* „mach!“. — Ausnahmen B *peňsa* und vielleicht *psaina* (s. oben unter a). — Ferner hierher aus Kl. I B *päklyaus* [A *päklyos*] „hörte!“. — Schließlich aus Kl. VI B *pas* [A *pis*] „geh!“ und B *poñ* [A *pen*] „sag!“.

2. Die 2. Sg. Med. zeigt in allen Klassen einen ursprünglichen Stammesauslaut -ā- vor der Endung -r, z.B. B *pkalar* [A *päklär*] „bring!“, *purwar* [*purpär*] „genieß!“; B *pyāmtsar* [A *pyāmstsār*] „mach!“; B *kätkässar* „laß überschreiten!“ [A *pälmāsār*] „setz!“; B *porcañnar* „wolle!“.

3. Die 2. Pl. Akt. zeigt (wie die 2. Sg. Akt.) verschiedene Ausgänge:

a) Im Wtoch. erscheint bei den starken Imperativen I und II gewöhnlich der Stammesausgang -ā- vor der Endung -s(o), und zwar meist verkürzt zu -a-, nur in zwei Fällen (*prittāso* und *lämās*) mit erhaltenener Länge (Akzentverschiebung?). Im Otoch. erscheint überall der Ausgang -ās (s. unter b). — Beispiele: B *ptākas* [A *päštākās*] „seid!“, *ptarkaso* [*ptärkās*] „entlaßt!“, *prittāso* [*pritwās*] „seid verbunden!“, *plamas-ñ* „setzt euch zu mir!“ (*lämās* „setzen wir uns!“) [*pälmās*], B *pwikaso* (neben *pwikso*) „vermeidet!“, B *pitkaso* „befehlt!“.

b) Während im Otoch. der Ausgang -ās in allen Klassen herrscht, tritt er im Wtoch. regelmäßig nur beim Ipv. III auf, z.B. B *ptässō* „setzt!“, *pyāmtso* [A *pyāmäs*] „macht!“, B *pyopās* „tretet ein!“. — Ebenso in B *päklyausso* [A *päklyosās*] „hört!“ (entsprechend der 2. Sg. Akt. B *päklyaus*). Ferner B *pwikso* (neben *pwikaso*), *pāiso* „lebt!“ sowie bei einigen unregelmäßigen Imperativen, z.B. B *pciso* [A *picās*] „geht!“ und *platsto* [A *pälcās*] „geht hinaus!“.

c) Im Wtoch. steht neben der Singularendung -e (s. oben unter 1b) der Pluralausgang -es in *pokses* „verkündet!“, *petes* (neben *petso* Typ b) [A *pac*] „gebt!“. Dazu noch B *poñes* (neben *pontso*) [A *penās*] „sagt!“ (doch 2. Sg. B *poñ*).

4. Die 2. Pl. Med. zeigt in beiden Dialekten durchgehend den ursprünglichen Stammesausgang -ā- vor der Endung B -t [A -c]. Im Wtoch. wird dieses -ā- meist zu -a- gekürzt, bleibt aber in einigen Fällen erhalten (vgl. die entsprechende Erscheinung bei der 2. Pl. Akt.). — Beispiele: B *pässat* [A *ppäšāc*] „hütet!“, B *purwat* [A *purpāc*] „genießt!“, B *pasāt* „tragt!“, B *pirat* [A *purāc*] „läutert!“, B *sälät* (M.Q.) „bringt!“, B *pikāt* (M.Q.) „entfernt!“, B *persat* [A *parsāc*] „ruft hervor!“, B *pyāmtsat* [A *pyāmstsāc*] „macht!“, B *päklaulkāssat* „laß umkehren!“.

B. Etymologische Erklärung

I. Die Endungen des Aktivs

§ 461. Sg. 1.

1. Die otoch. Endung *-m* (Gruppe I) ist wahrscheinlich auf idg. *-mi* zurückzuführen. — Die gleiche Erklärung gilt wohl für wtoch. *-m* in Gruppe II (Opt. und Ipf.). — Entsprechend B *yam* [A *yäm*]. — Unklar ist die wtoch. Endung *-u* (mit Themavokal *-au*) in Gruppe I (Ps. und Ko.): Vielleicht ist *-u* aus *-m* (idg. *-mi*) zu erklären. Vgl. aus der Nominalflexion den Typ B *rekauna* (< **rekamna*), *sotrūna* (< **sotramna*) usw. (vgl. § 164) neben dem Typ B *tekanma*, *erkenma* usw. (vgl. § 165). Dieser Übergang von *m* zu *u* nach Konsonant und *-a* trat anscheinend nur in schwachbetonter Silbe ein; daher B *yam* (einsilbig) mit erhaltenem *-m*. Die Pronominalform B *su* [A *säm*] weist auf schwachen Satzakzent (vgl. etwa aisl. *sú* „ea“ mit Vokalschwächung gegenüber got. *sō*).

2. Die otoch. Endung *-ā* (Gruppe III) in *tākā* usw. geht vielleicht auf idg. *-ām* (z.B. gr.-dor. *ētλār*) zurück, wobei unklar bleibt, ob das *-ā* (nach Abfall des *-m*) in normaler Entwicklung oder infolge von Funktionsstärke erhalten blieb (vgl. auch § 11 Anm. 2). Die daneben in den Präteritalklassen II—IV auftretende otoch. Endung *-wā* (z.B. *śāsmāwā*, *prakwā*, *lalāksāwā*, wozu Ipf. wie *klyosāmsāwā*), der im Wtoch. in allen Präteritalklassen *-wa* < *-wā* (z.B. *takāwa*, *prekwa* usw.) entspricht, enthält vor der soeben besprochenen Endung *-ā* noch ein Element *-w-*, das in der otoch. Mediälendung *-we* (neben *-e*) wiederkehrt (vgl. § 430, 3).

§ 462. Sg. 2.

1. *-t(o)* (Gruppe I und II) entspricht der idg. (vor allem im Perfekt auftretenden) Endung *-tha* bzw. *-tHa*.

2. B *-sta* [A *-st*] (Gruppe III) enthält eine Verbindung der idg. Sekundärendung *-s* mit der unter 1 besprochenen Endung *-tha* bzw. *-tHa* (vgl. etwa gr. *ἔφησθα*, corn., mbr. *cares* (< **carestha*) „du liebst“, ahd. *neritōs(t)* usw.). Die Erhaltung des auslautenden Vokals in wtoch. *-sta* ist wohl dem analogischen Einfluß der 3. Sg. *tāka* usw. zu verdanken.

3. In Gruppe IV (Ipv.) weist Endungslosigkeit mit vorausgehender Erweichung (z.B. B *päklyaus* [A *päklyos*]) auf den themat. Ipv. vom Typ gr. *φέγε* usw. — Demgegenüber scheint die wtoch. Endung *-a* in B *ptärka* [A *ptark*] usw. eine athemat. Bildung auf idg. *-ā* (gr.-äol. *δάμνā*) zu enthalten, die also den gleichen Stammesausgang wie beim Präteritum enthält; vgl. die entsprechende Bildung der 2. Sg. Ipv. Med. — Unklar sind die vereinzelten wtoch. Bildungen auf *-e* in *pete* usw.

§ 463. Sg. 3.

1. In Gruppe I zeigt wtoch. *-m* die von Haus aus der 3. Pl. zukommende Sekundärendung *-nt*, die vom Plural auf den Singular übertragen wurde, wobei jedoch im Themavokal zwischen 3. Sg. (z.B. B *āsäm* <

**agent*) und 3. Pl. (z.B. B *ākem* < **agont*) unterschieden wurde. — Otoch. *-s* (*lkās* usw.) scheint auf idg. *-si* zu weisen, also auf die Primärendung der 2. Sg. Eine ähnliche Übertragung findet man in an. *brytr* (< urgerm. **breutiz*) „du brichst“ und „er bricht“, vielleicht auch in gr. *φέρει* (< idg. **bheresi*) sowie in altnorthumbr. *findes* (neben *findeþ*). Durch Neudifferenzierung der beiden Personen ist dann im Otoch. die alte Endung der 2. Sg. (idg. *-si*) durch die Perfektendung idg. *-tha* (s. oben § 462, 1) ersetzt worden.

2. In Gruppe II (nur wtoch.) deutet die Endungslosigkeit (z.B. in Ipf. *yamassi*, Opt. *yāni* usw.) auf die idg. Sekundärendung *-t*.

3. In Gruppe III scheint die gleiche Sekundärendung idg. *-t* an den Stammesausgang *-ā-* angetreten und später verschwunden zu sein: B *tāka* [A *tāk, tāka-m*] < idg. **stākāt*. — Über B *lac* [A *läc*] in Pt. VI vgl. § 452, 1.

4. Bei der gewöhnl. als 3. Sg. Ipv. aufgefaßten otoch. Form *päklyosū* „hör“ handelt es sich möglicherweise um eine sehr alte Medialform, bei der das Reflexivum idg. *-sue* an den einfachen Verbalstamm ohne Kennzeichnung der Person angehängt wurde; vgl. ai. Ipv. Med. Sg. 2 *bharasva* „trag!“, *datsva* „gib!“; ähnlich mkymr. Subj. Sg. 2 *bych* (< **bh(y)i-sue*), sis“.

§ 464. Du. 3.

1. Die wtoch. Endung *-tem* (Gruppe I) in *nestem* und *westem* erinnert an die entsprechende gr. Endung *-τον* in *ἔστον* usw. Jedoch muß man dann mit einer ursprünglich der eigentlichen Endung angehängten vocalischen Partikel rechnen, wie sie sich etwa auch in der 3. Pl. Opt. des Germanischen findet, z.B. got. *bairaina* und *bēreina*.

2. Dunkel sind die Präteritalformen (Gruppe III) B *-ais* (*stāmai*, *ltai*) und A *-enas* (*tākenas*).

§ 465. Pl. 1.

In allen Gruppen herrscht B *-m(o)* < idg. *-mes*, A *-mäs* < idg. *-mesi* (mit Unterbleiben der Erweichung in zweiter Endsilbe).

§ 466. Pl. 2.

1. In Gruppe I und II geht A *-c* (*lkāc* usw.) auf idg. *-t(h)e* zurück. — B *-cer* (Gruppe I und II) scheint die gleiche Endung zu enthalten unter Hinzufügung einer *r*-haltigen Partikel; vgl. B *ra* „auch“. Weniger wahrscheinlich ist die Annahme einer Beeinflussung durch das *-r* der medialen Endung *-tär*.

2. In Gruppe III und IV ist die beiden Dialekten gemeinsame Endung *-s* (B auch *-so*) etymologisch dunkel.

§ 467. Pl. 3.

1. In Gruppe I und II (sowie im Pt. VI) weist B *-m* auf die idg. Sekundärendung *-nt* (vgl. § 463, 1). — Demgegenüber deutet A *-ñc* auf die idg. Primärendung *-nti*.

2. In Gruppe III könnte die wtoch. Endung *-re* der gleichen Endung in lat. *vēnēre* usw. entsprechen, die kürzere Endung *-r* der in heth. *eter*, „sie aßen“.

II. Die Endungen des Deponens und Passivs

§ 468. Sg. 1.

1. In Gruppe I und II könnte B *-mar* [A *-mār*] mit lat. *-mur* auf *-mōr* zurückgehen.

2. In Gruppe III entspricht B *-mai* offensichtlich der gr. Medialendung *-μαι*. — A *-e* weist auf idg. *-ai* in ai. *bhare*, urnord. *haitē* usw., während die in Pt. III (*yāmwe*) sowie im Ipf. (*māncāwe*) gebrauchte Form *-we* mindestens äußerlich der lat. Endung *-vi* entspricht (vgl. W. KRAUSE, Zur Entstehung des lateinischen *ui*- und *vi*-Perfekts, Corolla Linguistica, Wiesbaden 1955, 137ff.).

§ 469. Sg. 2.

1. In Gruppe I scheint eine Vermischung der alten Medialendung *-thēs* (neben *-thās*?) in ai. *abharathāh* mit der Endung *-mār* der 1. Sg. vorzu liegen.

2. In Gruppe III scheint bei B *-tai* [A *-te*] ähnliche Vermischung der Endung *-thēs* (bzw. *-thās*) und der 1. Sg. B *-mai* [A *-e* und *-we*] vorzu liegen.

3. In Gruppe IV (Ipv.) scheint *-r* eine sehr alte Nominalform zu sein. Über das stammhafte *-ā* vor der eigentlichen Endung vgl. § 462, 3.

§ 470. Sg. 3.

1. AB *-tär* (Gruppe I und II) möchte man am ehesten mit osk. *uincter* (mit anaptyktischem *-e-*) verknüpfen.

2. In Gruppe III geht B *-te* [A *-t*] auf idg. *-to* zurück.

§ 471. Du. 2. in Group IV

Die einzige bezeugte Form B *pyamitsait* ist dunkel. Der Diphthong *-ai-* vor der Endung erinnert an die 3. Du. Pt. Akt. *-ais* (vgl. § 464, 2).

§ 472. Pl. 1.

1. In Gruppe I und II scheint B *-mt(t)är* [A *-mtär*] auf einer Verschmelzung der unter 2 besprochenen Endung mit dem medialen *-r* zu beruhen.

2. B *-mt(t)e* [A *-mät*] (Gruppe III) hat sein *-e* [A —] wohl aus der Endung der 3. Pl. bezogen und erinnert im übrigen an gr. *-μεθα*. Weitere Beziehungen ergeben sich entweder zu ai. *-mahi* (aw. *-ma'de*) oder zu buddh.-skt. *-matha*.

§ 473. Pl. 2.

1. B *-tär* [A *-cär*] (Gruppe I und II) zeigt Vermischung der Präteritalendung B *-t* [A *-c*] mit dem medialen *-r*.

2. B *-t* [A *-c*] (Gruppe III und IV) sind dunkel, besonders wegen des Unterbleibens der Erweichung in B.

§ 474. Pl. 3.

1. AB *-ntär* (Gruppe I und II) ist entsprechend der 3. Sg. (vgl. § 470, 1) zu verstehen.

2. B *-nte* [A *-nt*] (Gruppe III) geht auf idg. *-nto* zurück.

C. Die Endungen der wichtigsten infiniten Bildungen

§ 475. Der Infinitiv auf AB *-tsi* (vgl. § 314) ist ersichtlich mit der balto-slawischen Infinitivendung *-ti* zu verbinden, kaum mit der seltenen vedischen Infinitivendung *-dhyai*.

§ 476. Die Partizipia Präsens.

1. Die aktive Form B *-nca* [A *-nt*] (vgl. § 322 und zur Flexion § 233, 1) entspricht der idg. Bildung auf *-nt-*. Je nach dem auf *-nt-* folgenden Vokal mußte im Toch. das *-t-* bleiben oder erweicht werden. Dabei sind im Otoch. die unerweichten, im Wtoch. die erweichten Formen verallgemeinert worden. Die unerweichten Formen erscheinen im Wtoch. im Typ *kausenta* (vgl. § 233, 1).

2. Die mediale Form B *-mane* [A *-mām*] (vgl. § 315 und zur Flexion § 248) steht in Beziehung zu ai. *-māna* und gr. *-μενος*, ohne daß die Vokalisation im einzelnen klar ist.

§ 477. Das Partizipium Präteriti auf AB *-u* bzw. B *-au* [A *-o*] (vgl. § 316 und zur Flexion §§ 245–247) ist zunächst mit der idg. Bildung auf *-ues-*: *-us-* (ai. Sg. Akk. m. *vidvāmsam*: Sg. N. f. *vidusī*, got. *bērusjōs*, „Eltern“) zu verbinden. Im Otoch. scheinen die idg. Adjektivbildungen auf *-uent-* eingewirkt zu haben (Obl. Sg. m. *yāmunt* usw.; vgl. auch ai. *vidvat* n. usw.).

§ 478. Die Gerundiva I und II (vgl. § 318 und zur Flexion § 225).

1. Die wtoch. Bildung auf *-lye* (häufiger assimiliert zu *-lle*, seltener vereinfacht zu *-le*) geht auf idg. *-lio-* zurück (vgl. arm. *sireli*, „liebenswert“).

2. Demgegenüber scheint otoch. *-l* auf idg. *-lo-* zu weisen (vgl. arm. Inf. *sirel*, abg. *neslə jesmə*, „ich habe gebracht“).

§ 479. Das Privativ auf B *-tte* [A *-t*] (vgl. §§ 320; 321 und zur Flexion § 228) scheint auf idg. *-tuo-* zurückzugehen; vgl. ved. *hantva*, „zu erschlagen“, gr. *δοτέος*.

FÜNFTER ABSCHNITT

Paradigmata

Als unbelegt sind nur solche Formen gekennzeichnet, die im Rahmen der ganzen Kategorie nicht bezeugt oder ungesichert sind. Nicht berücksichtigt sind die wenigen Dualformen (vgl. § 302) sowie die Formen des Intensiv-Präteritum (vgl. § 429) und die Bildungsmittel des Präsens verwendenden Konjunktive. — Vgl. auch die Aufstellung des Averbos §§ 332–350.

A. Präsens

I. Präsens I

§ 480. Akt. AB *pälk-* „leuchten“; Dep.-Pass. B *kalāk-* „folgen“, A *träñk-* „sagen“.

1. Aktiv

	Wtoch.	Otoch.
Sg.	1 * <i>palkau</i> (vgl. § 351, 4)	<i>pälkäm</i>
2	<i>palkät</i>	<i>pälkät</i>
3	<i>palkäm</i> (<i>pälkan-ne</i>)	<i>pälkäṣ</i> (<i>pälkṣ-äm</i>)
Pl.	1 <i>pälkem(o)</i>	<i>pälkmäs</i>
2	<i>palkcer</i>	<i>pälkäc</i>
3	<i>palkem</i> (<i>pälken-ne</i>)	<i>pälkiñc</i>
Ptz.	—	(<i>träñkant</i>)
Ger.I	<i>palkalle</i>	<i>pälkäl</i>
Inf.		<i>pälktsi</i>

2. Deponens-Passiv

	Wtoch.	Otoch.
Sg.	1 <i>kolokmar</i>	<i>träñkmär</i>
2	<i>koloktar</i>	<i>träñktär</i>
3	<i>koloktär</i>	<i>träñktär</i>
Pl.	1 <i>kolokamt(t)är</i>	<i>träñkämätär</i>
2	<i>koloktär</i>	<i>träñkcär</i>
3	<i>kolokantär</i>	<i>träñkäntär</i>
Ptz.	<i>kolokmane</i> (<i>pälkamane</i>)	<i>träñkmäm</i>

Anm. Über die Analogiebildung *wolokentär* (statt -antär) s. § 351, 1.

II. Präsens II

§ 481. Akt. AB *āk-* „führen“; Dep.-Pass. B *klyaus-*, A *klyos-* „hören“.

1. Aktiv

	Wtoch.	Otoch.
Sg.	1 <i>ākau</i>	<i>ākam</i>
2 * <i>āst(o)</i> (< * <i>agetha?</i>)	* <i>āst</i>	
3 <i>āsäm</i>	* <i>āsäṣ</i>	

Wtoch.

Pl.	1 <i>akem(o)</i>
2	<i>āścer</i>
3	<i>ākem</i> (<i>aken-ne</i>)
Ptz.	<i>āšeñca</i>
Ger.I	<i>āsalle</i>
Inf.	

Otoch.

<i>ākamäs</i>
* <i>ākac</i> (neben * <i>āśdc</i> ? Vgl. § 355, 1)
<i>ākeñc</i>
<i>āśant</i>
<i>āśäl</i>
* <i>āktsi</i>

2. Deponens-Passiv

Sg.	1 <i>klyausemar</i>
2	<i>klyauštar</i>
3	<i>klyauštär</i>
Pl.	1 <i>klyausemt(t)är</i>
2	<i>klyauštär</i>
3	<i>klyauſtentär</i>
Ptz.	<i>klyauſemane</i>

<i>klyosmär</i>
<i>klyoštär</i>
<i>klyoštär</i>
<i>klyosamtär</i>
* <i>klyošsär</i>
<i>klyosantär</i>
<i>klyosmäm</i>

III. Präsens III

§ 482. AB *mäsk-* „sich befinden, sein“. Es folgt nur das deponentiale Paradigma. Zu den nur vereinzelten aktiven Formen vgl. § 359, 3.

Wtoch.

Sg.	1 <i>mäskemar</i>
2	<i>mäsketar</i>
3	<i>mäsketär</i>
Pl.	1 <i>mäskemt(t)är</i>
2	<i>mäsketär</i>
3	<i>mäskentär</i>
Ptz.	<i>mäskemane</i>
Ger.I	<i>mäskelle</i>
Inf.	

<i>mäskamär</i>
<i>mäskatär</i>
<i>mäskatär</i>
<i>mäskamtär</i>
<i>mäskacär</i>
<i>mäskantär</i>
<i>mäskamäm</i>
<i>mäskal</i>
<i>mäskatsi</i>

IV. Präsens IV

§ 483. AB *plānt-* „vergnügt sein“. Es folgt nur das deponentiale Paradigma. Zu den nur im Otoch. bezeugten vereinzelten aktiven Formen vgl. § 363, 3.

Wtoch.

Sg.	1 <i>plontomar</i>
2	<i>plontotar</i>
3	<i>plontotär</i>

<i>plantmär</i>
<i>planttär</i>
<i>plantatär</i>

	Wtoch.
Pl. 1	<i>plontomt(t)är</i>
2	<i>plontotär</i>
3	<i>plontontär</i>
Ptz.	<i>plontomane</i>
Ger. I	<i>plontolle</i>
Inf.	

	Otoch.
	<i>plantamtär</i>
	<i>plantacär</i>
	<i>plantantär</i>
	<i>plantmäm</i>
	<i>plantal</i>
	<i>plantatsi</i>

V. Präsens V

§ 484. AB *läk-* „sehen“. Die aktiven Formen dieses Verbs haben im Wtoch. nur konjunktivische Bedeutung (vgl. auch § 366, 1).

1. Aktiv

	Wtoch.
Sg. 1	<i>lakau</i>
2	<i>lkät(o)</i>
3	<i>lakam̩ (lkän-ne)</i>
Pl. 1	<i>lkäm(o)</i>
2	<i>lkäcer</i>
3	<i>lakam̩ (lkän-ne)</i>
Ptz.	<i>(sawāñca „essend“)</i>
Ger.	<i>lkälle (I/II)</i>
Inf.	<i>lkätsi</i>

	Otoch.
	<i>lkäm</i>
	<i>lkät</i>
	<i>lkäš</i>
	<i>lkämäš</i>
	<i>lkäč</i>
	<i>lkēñc</i>
	<i>lkänt</i>
	<i>lkäl (I)</i>
	<i>lkätsi</i>

2. Deponens-Passiv

	Sg. 1	<i>lkämar</i>
	2	<i>lkätar</i>
	3	<i>lkätär</i>
Pl.	1	<i>lkämt(t)är</i>
	2	<i>lkätär</i>
	3	<i>lkäntär</i>
Ptz.		<i>lkämame</i>

Anm. Die Verba der Präsensklasse VI (Stammausgang *-nā-*) zeigen im Otoch. die gleiche Flexion wie die der Klasse V. Im Wtoch. zeigt sich ein Wechsel der Suffixgestalt *-nā- : -ana-*, z.B. *wärpnätär : wärpanatär* (vgl. § 367, 1).

VI. Präsens VII

§ 485. B *putk-* „teilen“. Diese Klasse ist nur im Wtoch. bezeugt.

1. Aktiv

Sg. 1	<i>putankau</i>
2	<i>putankät</i>
3	<i>putankäm</i>

2. Deponens-Passiv

	<i>putankemar</i>
	<i>putanktar</i>
	<i>putanktär</i>

1. Aktiv

Pl. 1	<i>putankem</i>
2	<i>putankcer</i>
3	<i>putankem</i>

Ptz.	—
Ger. I	<i>putankälle</i>

2. Deponens-Passiv

	<i>putankemt(t)är</i>
	<i>putanktär</i>
	<i>putankentär</i>
	<i>putankmane</i> (<i>pinkemane</i> „schreibend“)

VII. Präsens VIII

§ 486. B *er-*, A *ar-* „hervorrufen“.

1. Aktiv

	Wtoch.
Sg. 1	<i>ersau</i>
2	<i>erst(o)</i>
3	<i>ersäm</i>
Pl. 1	<i>ersem(o)</i>
2	<i>erścer</i>
3	<i>ersem</i>
Ptz.	<i>eršeñca</i>
Ger. I	<i>ersalle</i>
Inf.	

	Otoch.
	<i>arsam</i>
	<i>arüst</i>
	<i>aräs (aräss-äm)</i>
	<i>arsamäs</i>
	<i>aräs</i>
	<i>arseñc</i>
	<i>arşant</i>
	<i>arşál</i>
	<i>arässi</i>

2. Deponens-Passiv

Sg. 1	<i>ersemar</i>
2	<i>erstar</i>
3	<i>erstär</i>
Pl. 1	<i>ersemt(t)är</i>
2	<i>erstar</i>
3	<i>ersentär</i>
Ptz.	<i>ersemane</i>

	<i>aräsmär</i>
	<i>arästär</i>
	<i>arästär</i>
	<i>arsamtär</i>
	<i>*arässär</i>
	<i>arsantär</i>
	<i>aräsmäm (arsamäm)</i>

VIII. Präsens IX

§ 487. B *kälp-* „erlangen“. Diese Klasse ist nur im Wtoch. bezeugt.

1. Aktiv

	Grundverb
Sg. 1	<i>kälpäskau</i>
2	<i>kälpäst(o)</i>
3	<i>kälpässäm</i>

	Kausativ
	<i>kalpäskau</i>
	<i>kalpäst(o)</i>
	<i>kalpässäm</i>

§ 488. Verbalparadigmata

Grundverb	
Pl.	1 <i>kälpäskem</i>
	2 <i>kälpäscer</i>
	3 <i>kälpäskem</i>
Ptz.	<i>kälpässeñca</i>
Ger. I	<i>kälpäs(şäl)le</i>
Inf.	

2. Deponens-Passiv

Grundverb	
Sg.	1 <i>kälpäskemar</i>
	2 <i>kälpästar</i>
	3 <i>kälpästăr</i>
Pl.	1 <i>kälpäskemt(t)är</i>
	2 <i>kälpästăr</i>
	3 <i>kälpäskentăr</i>
Ptz.	<i>kälpäskemane</i>

IX. Präsens X

§ 488. AB *täm-* „geboren werden“. Die aktiven Formen mit der Bedeutung „erzeugen“ werden als Kausativa behandelt.

1. Aktiv

Wtoch.

Sg.	1 <i>tanmäskau</i>
	2 <i>tanmäst(o)</i>
	3 <i>tanmässäm</i>
Pl.	1 <i>tanmäskem</i>
	2 <i>tanmäscer</i>
	3 <i>tanmäskem</i>
Ptz.	<i>tanmässeñca</i>
Inf.	<i>tanmästsi (tanmässi)</i>

Otoch.

	<i>tmä̃sam</i>
	<i>tämnä̃st</i>
	<i>tämnä̃s (tämnä̃ss-äm)</i>
	<i>tmä̃samäs</i>
	<i>tämnä̃s</i>
	<i>tmä̃mseñc</i>
	<i>tmä̃şant</i>
	<i>tämnä̃ssi</i>

2. Deponens-Passiv

Sg.	1 <i>tänmaskemar</i>
	2 <i>tänmastar</i>
	3 <i>tänmastăr</i>
Pl.	1 <i>tänmaskemt(t)är</i>
	2 <i>tänmastăr</i>
	3 <i>tänmaskentăr</i>
Ptz.	<i>tänmaskemane</i>
Ger. I	<i>tänmaşsalle</i>

Wtoch.

	<i>tämnä̃smär</i>
	<i>tämnä̃stăr</i>
	<i>tämnä̃stăr</i>
	<i>tmä̃samtăr</i>
	<i>*tämnä̃ssär</i>
	<i>tmä̃santăr</i>
	<i>*tämnä̃smäm (tmä̃samäm)</i>
	<i>tmä̃şäl</i>

§ 489–490. Verbalparadigmata

X. Präsens XII

§ 489. B *mänt-* „verletzen“, A *şew-* (nur Dep.) „gähnen“.

1. Aktiv

Sg. 1 **mäntaññau*2 **mäntant(o)*3 *mäntam*Ptz. *mäntaññeñca*Ger. I **mäntaññalle*Pl. 1 *mäntaññem*2 **mäntañcer*3 *mäntaññem*

2. Deponens-Passiv

Wtoch.

Sg. 1 *mäntaññemar*2 *mäntantar*3 *mäntantăr*Pl. 1 *mäntaññemt(t)är*2 *mäntantăr*3 *mäntaññentăr*Ptz. *mäntaññemane*

Inf.

Otoch.

şewiñmärşewiñtăr (-imtăr)**şewiñtăr (-imtăr)**şewiññamtăr***şewiñcär**şewiññantăr**şewiññamäm**şewiñtsi*

B. Optativ

I. i-Optativ

§ 490. AB *yäm-* „machen“.

1. Aktiv

Wtoch.

Sg. 1 *yamim (yämim)*2 *yamit(o)*3 *yämi (yäm-ne)*Pl. 1 *yamiyem (yämymem)*2 *yamicer*3 *yämileyem (yämymem)*

Otoch.

*yämim**yämít**yämís**yämimäs**yämíc**yämíñc*

2. Deponens-Passiv

Sg. 1 *yämimar*2 *yämitar*3 *yämítär**yämimär**yämítär**yämítär*

Pl. 1	<i>yam̥iyemt(t)är</i>	<i>(yam̥iyemt(t)är)</i>	<i>yāmimtär</i>
2	<i>yam̥itär</i>		<i>yāmicär</i>
3	<i>yam̥iyentär</i>	<i>(yam̥iyentär)</i>	<i>yāmintär</i>

II. oy-Optativ (nur wtoch.)

§ 491. AB *kärs-*, „wissen“.

1. Aktiv

Wtoch. Otoch.

Sg. 1	<i>kärsoym</i>	<i>kärsim</i>	
2	<i>kärsoyt(o)</i>	<i>kärsit</i>	
3	<i>karsoy</i> (<i>kärsoy-ne</i>)	<i>kärsiṣ</i>	
Pl. 1	<i>kärsoyem</i>	<i>kärsimäs</i>	
2	<i>kärsoyer</i>	<i>kärsic</i>	
3	<i>kärsoyen</i> (<i>karson</i>)	<i>kärsiñc</i>	

2. Deponens-Passiv

Sg. 1	<i>kärsoymar</i>	<i>kärsimär</i>	
2	<i>kärsoytar</i>	<i>kärsitär</i>	
3	<i>kärsoytär</i>	<i>kärsitär</i>	
Pl. 1	<i>kärsoyemt(t)är</i>	<i>kärsimtär</i>	
2	<i>kärsoytär</i>	<i>kärsicär</i>	
3	<i>kärsoyentär</i> (<i>kärson</i>)	<i>kärsintär</i>	

C. Imperativ

I. Imperativ I

§ 492. Typ AB *käl-*, „führen, bringen“ (vgl. § 423).

Wtoch.	Otoch.		
Akt. Sg. 2 (p) <i>kälä</i>	* <i>pkal</i>		
Pl. 2 (p) <i>kalas</i> (o)	* <i>päkläs</i>		
Dep. Sg. 2 (p) <i>kalar</i>	<i>päklär</i>		
Pl. 2 (p) <i>kalat</i>	<i>päkläc</i>		

§ 493. Typ B *klyaus-*, A *klyos-*, „hören“ (vgl. § 423). Nur Aktiv.

Wtoch.	Otoch.		
Sg. 2 <i>päklyauš</i>	<i>päklyos</i>		
Pl. 2 (pä) <i>klyaušso</i>	<i>päklyosäs</i>		

Anm. Über A *päklyossū* s. § 463, 4.

II. Imperativ III

§ 494. AB *yām-*, „machen“.

Wtoch.	Otoch.		
Akt. Sg. 2 <i>pyām</i>	<i>pyām</i>		
Pl. 2 <i>pyāmtso</i>	<i>pyāmäs</i>		
Dep. Sg. 2 <i>pyāmtsar</i>	<i>pyāmtsär</i>		
Du. 2 <i>pyamtsait</i>	<i>pyāmtsat</i>		
Pl. 2 <i>pyāmtsat</i>	<i>pyāmtsāc</i>		

D. Präteritum

I. Präteritum I

§ 495. B *kaut-*, A *kot-*, „spalten“.

Wtoch.	Otoch.		
Sg. 1 <i>kautāwa</i>	<i>kotā</i>		
2 <i>kautāsta</i>	<i>kotašt</i>		
3 <i>kauta</i> (<i>kautā-ne</i>)	<i>kot</i> (<i>kota-ñ</i>)		
Du. 3 <i>kautais</i>	<i>kotenas</i>		
Pl. 1 <i>kautäm(o)</i>	<i>kotmäs</i>		
2 <i>kautās(o)</i>	<i>kotas</i>		
3 <i>kautäre</i>	<i>kotar</i>		

2. Deponens-Passiv

Sg. 1 <i>kautāmai</i>	<i>kote</i>		
2 <i>kautātai</i>	<i>kotie</i>		
3 <i>kautāte</i>	<i>kotat</i>		
Pl. 1 <i>kautāmt(t)e</i>	<i>kotamät</i>		
2 <i>kautāt</i>	<i>kotac</i>		
3 <i>kautānte</i>	<i>kotant</i>		

3. Partizipium Präteriti

kakautau kākotu

II. Präteritum III

§ 496. B *prek-*, A *prak-*, „fragen“.

1. Aktiv

Wtoch.

Otoch.

Sg. 1 *prekwa*
2 *prekasta*
3 *preksa*

Pl. 1 *prekam*
2 **prekas*
3 *prekar*

prakwā
prakäṣṭ
prakāṣ

prakmäs
**prakāṣ (?)*
prakār

2. Deponens-Passiv

Sg. 1 *parksamai*
2 *parksatai*
3 *parksale*

Pl. 1 *parksamt(t)e*
2 *parksat*
3 *parksante*

präkse
präksäte
präksät

präksämät
präksäc
präksänt

3. Partizipium Präteriti

*peparku**papräku*

Anm. Über die Doppelbildungen A *yāmwe*, *yāmte* neben *yāmtse*, **yāmtsäte*
s. § 442, 1.

III. Präteritum IV

§ 497. B *yām-*, „machen“. Nur für das Wtoch. lässt sich ein vollständiges Paradigma aufstellen. Über die otoch. Formen s. §§ 447, 5; 448.

1. Aktiv

2. Deponens-Passiv

Sg. 1 *yamaṣṣawa* (*yāmsawa*)*yamaṣṣamai* (*yāmsamai*)2 *yamaṣṣasta* (*yāmsasta*)*yamaṣṣatai* (*yāmsatai*)3 *yamaṣṣa* (*yāmsa*)*yamaṣṣate* (*yāmsate*)Pl. 1 *yamaṣṣam(o)* (*yāmsam(o)*)*yamaṣṣamt(t)e* (*yāmsamt(t)e*)2 *yamaṣṣas(o)* (*yāmsas(o)*)*yamaṣṣat* (*yāmsat*)3 *yamaṣṣare* (*yāmsare*)*yamaṣṣante* (*yāmsante*)

3. Partizipium Präteriti

(*yāmu*) *kakkärpässu* [A *kākärpṣu*] (Kaus. zu *kārp-*, „herabsteigen“)

FRÜHER ERSCHIEN IN UNSEREM VERLAG:

WESTTOCHARISCHE GRAMMATIK

Band I: Das Verbum

Von Wolfgang Krause

1952. XVI, 312 Seiten. Broschiert 24,— DM, Ganzleinen 27,— DM

In 1931, the descriptive „Tocharische Grammatik“ of E. Sieg, W. Siegling, and W. Schulze provides the foundation for the study of Dialect A, or East Tokharian, as Krause chooses to call Dialect A. In 1952, W. Krause presents us with the first part of an essentially descriptive grammar of Tokharian B, or West Tokharian. The author dedicates his book to his teacher, the great Tokharianist Sieg. He gratefully acknowledges that he owes it to Sieg's guidance that the grammar of Tokharian B could be carried through. Sieg introduced him into the unpublished Berlin documents of Tokharian B. For his grammar Krause makes use of these and other unpublished material in addition to the printed texts.

The author takes as a model the Tocharische Grammatik. He follows this great work in the arrangement of the individual verbal classes of tenses and moods. The set-up of the two works is not quite identical, since West Tokharian is in certain respects more differentiated than East Tokharian. West Tokharian has verbal *s-* and *sk-* formations in opposition to the East Tokharian *s*-formations; West Tokharian shows the categories of the durative and privative; also the verb has more personal endings than in ET. In contrast to the Tocharische Grammatik the meaning of the words is listed again and again which is a great help in the study of the complicated verbal system of Tokharian. The complete lists of the verbal paradigmata in section E serve the same purpose.

An introductory part A discusses certain phenomena of Tokharian sounds, on some of which the author has opinions of his own. The author's statement on the weakening of vowels by the word accent is especially interesting. Part B contains essential knowledge on the function and syntax of the WT verbal system. Throughout the book a comparison of WT and ET forms has been carried through. The connection with IE forms and structure has been made with caution and restraint. The WT grammar gives the impression of being composed with the greatest care and competence. The teaching and knowledge of Sieg has been upheld and continued by his pupil Krause. His WT grammar is the work of a master. We hope that the continuation, the part on the noun, will follow in the near future.

Fritz Mezger in „Word“

Krause, der schon mehrfach auf tochar. Gebiet gearbeitet hat, hat ein Werk geschaffen, das würdig an die Seite des Meisterwerks von 1931 von Sieg-Siegling-Schulze tritt. Alles Material, nicht nur das bisher gedruckte, ist ausgewertet. Besonders wertvoll ist die dialektische Scheidung von Kuča und Turvan-Qarašahr, der sauber durchgeführte Aufbau des Verbalsystems (wobei ich auf das *l*-Partizip und auf das Privativum verweise) sowie das vollständige Verbalverzeichnis mit soinen reichen Belegen. Diese Grammatik wird der Tocharistik starke Impulse geben. Sie konnte so auch nur von einem persönlichen Schüler des unvergesslichen Emil Sieg geschrieben werden.

Zeitschrift für vergl. Sprachforschung

INDOGERMANICA

Festschrift für

WOLFGANG KRAUSE

ZUM 65. GEBURTSTAG

1960. VIII, 276 Seiten, Ganzleinen 36,— DM

Inhalt der Festschrift:

Dal, Ingerid: Zur Frage des süddeutschen Präteritumschwundes. Hartmann, Hans: Der Typus *ocus* é im Irischen. Hofmann, Erich: Zum Gebrauch der Partizipien in den Skeireins. Jankuhn, Herbert: Archäologisches zur frühen Falkenbeize im Norden. Johannesson, Ture: Eine syntaktische Entlehnung im Schwedischen. Krahe, Hans: Der Flussname Aspa. Kronasser, Heinz: *Ιαρνασσός* — *Λαρνασσός*. Kuhn, Hans: Die alten germanischen Personennamen des Typs Hariso. Lane, George S.: The Indo-European Labiovelars in Tocharian. Lange, Wolfgang: Über religiöse Wurzeln des Epischen. Lentz, Wolfgang: Der Aufbau der vierten Darius-Inschrift von Persepolis (DPd). Lohmann, Johannos: Einige Gedanken über das Verhältnis von Sprachwissenschaft und Philologie. Marquardt, Hertha: Kanne Layamon Runen? Mayrhofer, Manfred: Behistun I 91. Neumann, Friedrich: Wie sprach Klopstock seine Laute aus? Neumann, Günter: Zeitangobende Parenthesen im Hethitischen. Neumann, Hans: Sprache und Reim in den jüdendeutschen Gedichten des Cambridger Codex T.-S. 10. K. 22. Öhmann, Emil: Nhd. Aberglaube — ndd.-ndl. overgelöf — dän. overtro — schwed. övertro. Porzig, Walther: Altitalische Sprachgeographie. Seip, Diderik Arup: Der Monatsname mulseti. Thomas, Werner: Zur Verwendung des tocharischen Verbalsubstantivs auf -r im Perativ. De Vries, Jan: Die Interpretatio Romana der gallischen Götter. Waldschmidt, Ernst: Die Erleuchtung des Buddha. Wesche, Heinrich: Zetazismus in niedersächsischen Flurnamen. Wissmann, Wilhelm: Zum althochdeutschen Tatian, Verzeichnis der Schriften von Wolfgang Krause.